

11. FORSCHUNGSBERICHT

2007 bis 2008

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE HEIDELBERG

11. Forschungsbericht 2007 bis 2008

Herausgegeben von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Senatsausschuss für Forschungsangelegenheiten

Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer (Fakultät III, Prorektorin)

Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann (Fakultät II, bis 30.9.2008)

Prof. Dr. Ursula Horsch (Fakultät I)

Prof. Dr. Theo Klauß (Fakultät I)

Prof. Dr. Angelika Strotmann (Fakultät II, bis 30.9.2008)

Prof. Dr. Nicola Würffel (Fakultät II, ab 1.10.2008)

Prof. Dr. Bettina Alavi (Fakultät III, ab 1.10.2008)

AOR Dr. Regina Wieland (Vertreterin des akad. Mittelbaus, bis 30.9.2008)

AOR Dr. Hans-Bernhard Petermann (Vertreter des akad. Mittelbaus, ab 1.10.2008)

Katrin Rosenbaum (Vertreterin der Studierenden)

Bisher erschienene Forschungsberichte:

1. *Forschungsbericht 1971-1981*
2. *Forschungsbericht 1982-1987*
3. *Forschungsbericht 1988-1990*
4. *Forschungsbericht 1991-1993*
5. *Forschungsbericht 1994-1996*
6. *Forschungsbericht 1997-1998*
7. *Forschungsbericht 1999-2000*
8. *Forschungsbericht 2001-2002*
9. *Forschungsbericht 2003-2004*
10. *Forschungsbericht 2005-2006*

11. FORSCHUNGSBERICHT

2007 bis 2008

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE HEIDELBERG

Redaktion: Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Dr. Nicole Flindt
Ruth Schneider
Maria Welzel

© 2009 Pädagogische Hochschule Heidelberg
Keplerstr. 87, D-69120 Heidelberg
Druck: Druckerei & Verlag Steinmeier, Nördlingen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Rektors	10
Vorwort des Vorsitzenden des Hochschulrats.....	12
Einleitung	14
Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg	16
Wissenschaftliche Tagungen und Kongresse 2007-2008	17
Verleihung des Michael-Raubal-Preises	18
Fakultät I	
Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften	19
Dissertationen	19
Institut für Erziehungswissenschaft	20
Allgemeine Pädagogik.....	20
Publikationen	20
Projekte.....	23
Schulpädagogik.....	30
Publikationen	30
Institut für Sachunterricht	33
Publikationen	33
Institut für Sonderpädagogik.....	34
Abteilung 1: Pädagogik und Didaktik in den Förderschwerpunkten	
Hören – Sehen – Sprache (HSS)	34
Blinden- und Sehbehindertenpädagogik	34
Publikationen	34
Hörgeschädigtenpädagogik.....	35
Publikationen	35
Projekte.....	40
Sprachbehindertenpädagogik.....	72
Publikationen	72
Projekte.....	73
Sprachwissenschaft	77
Publikationen	77
Abteilung 2: Pädagogik und Didaktik in den Förderschwerpunkten	
Geistige Entwicklung – Lernen, soziale und emotionale	
Entwicklung (GL).....	78
Geistig- und Mehrfachbehindertenpädagogik.....	78
Publikationen	78
Projekte.....	82
Pädagogik der Lernförderung.....	85
Publikationen	85
Projekte.....	87
Sonderpädagogische Frühförderung.....	89
Publikationen	89
Projekte.....	90
Soziologie der Behinderten	92
Publikationen	92
Abteilung 3: Psychologie in sonderpädagogischen Handlungsfeldern	93
Publikationen	93
Projekte.....	98

Pädagogische Psychologie.....	113
Publikationen	113
Projekte.....	117
Fakultät II	
Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften	130
Dissertationen/Habilitationen	130
Institut für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik.....	131
Deutsch (mit Sprecherziehung)	131
Publikationen	131
Projekte.....	137
Institut für Fremdsprachen und ihre Didaktik	157
Englisch.....	157
Publikationen	157
Projekte.....	161
Französisch	176
Publikationen	176
Institut für Kunst und Musik	178
Kunst	178
Publikationen	178
Projekte.....	179
Musik.....	181
Publikationen	181
Projekte.....	183
Philosophisch-Theologisches Seminar	185
Philosophie / Ethik.....	185
Publikationen	185
Evangelische Theologie / Religionspädagogik	187
Publikationen	187
Projekte.....	189
Katholische Theologie / Religionspädagogik	199
Publikationen	199
Projekte.....	200
Mediendidaktik.....	202
Publikationen	202
Projekte.....	204
Medienpädagogik	207
Publikationen	207
Fakultät III	
Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	208
Dissertationen	208
Institut für Gesellschaftswissenschaften	209
Geographie.....	209
Publikationen	209
Projekte.....	219

Geschichte	242
Publikationen	242
Projekte.....	245
Politikwissenschaft	264
Publikationen	264
Soziologie.....	267
Publikationen	267
Wirtschaftswissenschaft	268
Publikationen	268
Institut für Alltags- und Bewegungskultur	269
Ernährungs- und Haushaltswissenschaft	269
Projekte.....	269
Mode- und Textilwissenschaft	270
Publikationen	270
Projekte.....	271
Sportwissenschaft / Sportpädagogik	274
Publikationen	274
Projekte.....	276
Interdisziplinäres Institut für Naturwissenschaften – Technik – Gesellschaft.....	287
Projekte.....	287
Institut für Datenverarbeitung / Informatik.....	308
Publikationen	308
Biologie.....	309
Publikationen	309
Projekte.....	313
Chemie	326
Publikationen	326
Projekte.....	327
Mathematik	332
Publikationen	332
Projekte.....	335
Physik.....	336
Publikationen	336
Projekte.....	343
Technik	371
Publikationen	371
Projekte.....	373
Arbeitsstelle Neue Medien.....	377
Publikationen	377
Index.....	378

Vorwort des Rektors

Der vorliegende 11. Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Heidelberg dokumentiert die wissenschaftlichen Publikationen und Forschungsprojekte der Hochschulmitglieder aus den Jahren 2007 und 2008. Er belegt im Vergleich mit den bisher erschienenen Forschungsberichten eindeutig eine Steigerung der Forschungsaktivität und der Produktivität der Forschungsarbeit.

Dafür ist zu allererst jede einzelne Forscherin und jeder einzelne Forscher verantwortlich, die oder der sich engagiert hat, Lebenszeit und Kraft eingebracht hat, und allen, die zu diesem Forschungsbericht beigetragen haben und genannt werden, gilt mein erster Dank.

Es gibt aber darüber hinaus auch Veränderungen bei Rahmenbedingungen, die dazu beigetragen haben, die Forschungsaktivitäten zu vermehren:

Eine wichtige Komponente ist die verstärkte Forschungsaktivität beim wissenschaftlichen Nachwuchs. Hier tragen langjährige, auf Nachhaltigkeit angelegte Maßnahmen - vor allem der Prorektorin für Forschung, Frau Professorin Dr. Welzel-Breuer und ihrer Mitarbeiterin Frau Dr. Flindt - Früchte: gezielte Ansprache von ambitionierten Absolventinnen und Absolventen, regelmäßige Qualifikationsangebote in Doktorandenseminaren und -kolloquien, die Vorläufer der Winterakademie und die Winterakademie selbst – all dies hat ebenso wie die intensive Betreuung, die viele Kolleginnen und Kollegen „ihren“ Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zugute kommen lassen, zu den Produktionen beigetragen. Wie groß diese Fortschritte sind, aber auch, welche Zeiträume der Fortschritt braucht, sieht man leicht bei einem Vergleich mit dem 9. Forschungsbericht: Hier hieß es: „Im September dieses Jahres (2005) soll erstmalig ein dreitägiger Workshop zu Forschungsfragen stattfinden – ein bescheidener Anfang der Summer Schools, die in den nächsten Jahren folgen sollen.“

Einige Nachwuchswissenschaftler arbeiten auch im Kontext von drittmittelgeförderten Projekten. Gerade dann, wenn ein solches Projekt zuverlässig über einen Zeitraum läuft, in dem eine Nachwuchskraft promovieren kann, sind beste Voraussetzungen gegeben, dass praxis- und damit realitätsnahe wissenschaftliche Produktion gelingt.

Dass darüber hinaus die Hochschule ihre internen Fördermaßnahmen fortgesetzt hat, die bereits in den letzten beiden Forschungsberichten beschrieben worden sind, bedarf kaum der Erwähnung. Die Einführung allgemeiner Studiengebühren hat die Finanzsituation im Bereich der Lehre so weit entspannt, dass die notwendigen Mittel für Forschung ohne Verteilungskämpfe bereitgestellt werden konnten.

Dass die Pädagogischen Hochschulen dennoch von der Erfüllung des mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geteilten Wunschs nach Konkurrenzfähigkeit zumindest mit kleineren Universitäten noch ein Stück weit entfernt sind, liegt vor allem an der Personalstruktur. Die Pädagogischen Hochschulen haben (noch) keine Stellen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich überwiegend der Zuarbeit im Forschungsbereich widmen können. Diese zu schaffen ist eine wichtige Zukunftsaufgabe, denn derzeit können viele Bewerberinnen und Bewerber um Professuren nach erfolgreicher Vorstellung in den Berufungsverfahren nicht gewonnen werden, weil ihnen keine Mitarbeiterstelle angeboten werden kann – und noch häufiger sind Bleibeverhandlungen aussichtslos, auch wenn die Angebote im Zulagenbereich durchaus akzeptiert werden.

Man darf zuversichtlich sein, dass das Engagement der Einzelnen, der politische Wille des Landes und das wachsende Bewusstsein auch wichtiger und finanzstarker Geldgeber um die Bedeutung der Bildung von Lehrerinnen und Lehrern letztlich die Weichen für eine gute Zukunft der Pädagogischen Hochschulen im Land stellen werden. Sorgen bereiten jedoch die Distanz zur empirisch-pädagogischen und zur fachdidaktischen Forschung sowie das geringe Verständnis für die Bedeutung der Wissenschaftlichkeit Pädagogischer Hochschulen im Kreis des Hochschulrats. So wird die Hochschule wohl auf diesem Feld kämpfen müssen, wenn sie weiterkommen will, und gerade deshalb ist sie allen fördernden Personen, Stiftungen, Verbänden besonders dankbar: für die Mittel, die ihr zugeflossen sind, vor allem aber für die Wertschätzung, die den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, ihren Leistungen und den Ergebnissen ihrer Arbeit zuteil geworden ist.

Prof. Dr. Michael Austermann
Rektor

Vorwort des Vorsitzenden des Hochschulrats

„Als Forscher kommst Du ins Leben“, so sagen uns heute die Neurobiologen. Jedes Kind braucht eine emotionale Zugehörigkeit und möchte an Herausforderungen des Lebens wachsen. So sei jeder Mensch in seiner Grundanlage.

Wie kann ein junges Kind heute selbstbewusst und gesund ins Leben wachsen?

Wie können die Kinder und Schüler durch das sich Bilden in Kindergarten, Schule, Betrieb und Hochschule bestmöglich begleitet werden?

Wie können Lehrer lernen, diesen Kindern die Bildung zu ermöglichen, derer sie individuell bedürfen?

Wie sollten die Lernprozesse und die Bildungsstrukturen aufgebaut sein, die dies unterstützen?

Wie sehen heute gelingende Wachstumsprozesse von Kindern und Jugendlichen aus, was kann daraus gelernt werden?

Wie kann in jungen Lebensjahren der Grund für ein lebenslanges gutes Lernen gelegt werden?

Solche Fragen bewegen heute die gesamte Welt.

In den Diskussionen und Forschungsschwerpunkten der UNESCO stehen die Themen der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt! Mit diesen Forschungsprojekten soll Sorge dafür getragen werden, dass auch künftigen Generationen Lebenswahlmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die jungen Menschen sollen so ins Leben wachsen, dass sie Verantwortung für ihr Leben übernehmen können. Von ihren eigenen Fähigkeiten her und von den sie umgebenden Möglichkeiten.

In der Europäischen Union wurden in den letzten Jahren konsequent Reformprozesse zum Thema „Bildung“ beschlossen und befinden sich nun in Umsetzung. Sei dies der Bologna Prozess mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge. Sowie der nun kommende „Europäische Qualifizierungsrahmen“. Zum ersten Mal werden nun EU weit Kompetenzen des sich Bildens in den Blick genommen. Nicht mehr nur die erworbenen Abschlüsse!

Die Bildung kommt heraus aus ihrer nationalen Bindung und öffnet sich der Welt.

Nur wenn wir uns bilden, können wir die Herausforderungen auf dieser unserer Welt bewältigen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Blick auf die Berufsforschung.

Was sind die Zukunftsberufe in den Ländern der Welt?

Vor einiger Zeit las ich in einer amerikanischen Fachzeitschrift das Ergebnis einer entsprechenden Studie: Die Zukunftsberufe sind alle Berufe, die mit der Bildung der Menschen zu tun haben.

Das waren mit großem Abstand die Berufe mit der größten Zunahme an Berufstätigen.

Warum ist dies so?

Weil für die Berufstätigen einmal erworbene Berufe ein Leben lang nicht mehr die gleichen bleiben. Die berufliche Neuorientierung in andere Berufsfelder als die einmal Erlernen wird normal. Dies resultiert aus den allenthalben sichtbaren Veränderungsprozessen in Wirtschaft und Gesellschaft.

Als Schlüssel für diese Lebensgestaltung und Lebensverantwortung wo auch immer in der Welt wird das „Lernen“ gesehen. Das Lernen wird nicht auf die Bildungseinrichtungen beschränkt, in denen gelernt wird. Das persönliche Lernen ein Leben lang ist im Vordergrund! Das sich die Befähigung zu diesem persönlichen Lernen aufbaut, dass ist entscheidend!

Wie gut ermöglichen wir dies heute?

Wo behindern wir solch Lernen?

Kennen wir diese Hindernisse?

Können wir sie beiseite räumen?

Tun wir das auch?

An vielen Orten der Welt wird zu diesem „Lernen“ geforscht.

Als PH Heidelberg stehen wir in diesem weltweiten Forschungsverbund und tragen unseren Teil dazu bei. Wir sollten wissen, was es heute an Forschungs-Erkenntnissen zum Lernen gibt. Solche Erkenntnisse entstehen bei forschenden Pädagogen, Neurobiologen, Wirtschaftlern, Soziologen, Medizinern ... Viele Fakultäten tragen ihren Teil zum Fortschritt des Wissens bei. An diesem globalen Erkenntnisfortschritt haben wir teilzunehmen und uns dem Wettbewerb der guten Erkenntnisse zu stellen.

Gute Forschung ist eine Forschung, die den Beforschten ein besseres Handeln ermöglicht! So tönt es heute aus vielen Orten. Praxisforschung bedeutet, die Beforschten in den Forschungsprozess als Mitforscher einzubeziehen. Kindergärten, Schulen, Lehrer, Berufsschulen usw. wären die Praxispartner für PH-Forschungen. Dass in diesen „Praxisforschungsprojekten“ dann auch die Lehrerstudenten lernen ggf. gemeinsam mit den Lehrern im Beruf, wäre naheliegend.

Ist nicht jeder Lehrer in seinem Beruf ein Forscher? Ein Forscher seiner Schüler, welche Bedürfnisse, Neigungen und Talente diese in sich tragen, die sie zur Entfaltung bringen können? Der dann die entsprechenden Angebote machen kann, diese Neigungen und Talente auch zur Entfaltung zu bringen?

Um zu resümieren, wir sehen einen „Bildungsboom“ in der globalen Welt. Das erfordert die Erforschung der guten Wege des „Bildens“. Die Berufsgruppe der Lehrerinnen und Lehrer hat hier eine besondere Verantwortung für die gelingende Lebensgestaltung der nachwachsenden Generationen. Von den Worten und der Bedeutung her können wir zwischen „Forschung und Lehre“ unterscheiden, doch im Tun geht es ineinander über.

Ich möchte an dieser Stelle noch ausdrücklich allen Beteiligten an den PH-Forschungsprojekten ganz herzlich für die geleistete Arbeit danken.

Wie hieß es doch gleich: „Als Forscher kommst Du ins Leben!“

Dr. Klaus Hohr
Vorsitzender des Hochschulrats

Einleitung

Mit dem vorliegenden 11. Forschungsbericht dokumentiert die Pädagogische Hochschule Heidelberg die Forschungsaktivitäten der Jahre 2007 und 2008 chronologisch und nach Fakultäten strukturiert. Grundlage der Daten ist die 2008 neu in der Homepage der Pädagogischen Hochschule angelegte Forschungsdatenbank, die sich nun laufend aktuell halten lässt und das Recherchieren nach Projekten vereinfacht.

Deutlich erkennbar haben sich die Forschungsaktivitäten innerhalb der vergangenen zwei Jahre weiterentwickelt. Neben der weiterhin konsequent mit hauseigenen Mitteln unterstützten Forschung hat sich das Drittmittelvolumen im Bereich der Forschung um ein Drittel erhöht. Forschung und Forschungsförderung, die Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses und die Verbesserung der Strukturen für Forschung standen auch in den vergangenen zwei Jahren im Mittelpunkt der Hochschulentwicklung.

Die hier dokumentierten Forschungsprojekte wurden durch die finanzielle Unterstützung verschiedenster Förderer möglich: durch die Hochschule selbst, die aus dem internen Haushalt Personalstellen und Sachmittel finanzierte, das Land Baden-Württemberg, regionale und überregionale Institutionen, die Europäische Union, Stiftungen, private Förderer u.a.. Dies zeigt, dass die Pädagogische Hochschule Heidelberg anerkannt wertvolle Arbeit im Bereich der erziehungswissenschaftlichen, pädagogischen, fachdidaktischen und sonderpädagogischen Forschung leistet. Die Forschungsprojekte weisen durchgehend einen engen Bezug zur pädagogischen Praxis innerhalb eines breiten Anwendungsspektrums auf und bieten damit für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern eine wertvolle Grundlage.

Wir haben uns bewusst dafür entschieden, in diesem Bericht wie in den Jahren zuvor, alle Forschungsaktivitäten unserer Hochschulmitglieder systematisch und nach Fakultätszugehörigkeit auszuweisen. Die drei Hauptkapitel beginnen mit den in den einzelnen Fakultäten abgeschlossenen Dissertationen und Habilitationen. Es folgen die ausschließlich im Berichtszeitraum erschienenen wissenschaftlichen Publikationen in den einzelnen Fächern der Fakultäten, sowie die dort laufenden bzw. abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte in alphabetischer Reihenfolge der Autor(inn)en bzw. Projektleiter(innen).

Alle nicht unmittelbar forschungsbezogenen Aktivitäten und Veröffentlichungen (wie zum Beispiel Zeitungsartikel oder Beiträge zur Lehrerfortbildung) wurden nicht in diesen Bericht aufgenommen. Damit folgen wir der bisherigen Praxis der Forschungsberichterstattung an unserer Hochschule.

Um das Bild der Forschungsaktivitäten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zu vervollständigen, wurden in den vorliegenden Bericht folgende zusätzliche Informationen aufgenommen:

- die im Berichtszeitraum erschienenen Bände der Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
- die im Berichtszeitraum an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg durchgeführten wissenschaftlichen Tagungen und Kongresse
- diejenigen wissenschaftlichen Arbeiten, die mit dem Michael - Raubal - Preis ausgezeichnet werden konnten

Die Aufnahme dieser Daten soll belegen, dass die Pädagogische Hochschule Heidelberg auch im vorliegenden Berichtszeitraum ein Ort war, an dem Wissenschaft „lebendig“ war und sich weiterentwickelt hat. Verglichen mit den vorangegangenen Forschungsberichten können wir wiederum eine Zunahme der Forschungsaktivitäten in Form von Publikationen und Projekten vorweisen.

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben im Forschungsbericht tragen die Kolleginnen und Kollegen, die die Daten ihrer Arbeiten zur Verfügung gestellt haben, selbst die Verantwortung.

Parallel zur Buchfassung wird auch der 11. Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Internet unter der Adresse <http://www.ph-heidelberg.de> und der Rubrik „Forschung“ veröffentlicht.

Der Senatsausschuss für Forschungsangelegenheiten bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pädagogischen Hochschule Heidelberg für die konstruktive Mitarbeit am 11. Forschungsbericht. Besonderer Dank gebührt Frau Ruth Schneider und Frau Maria Welzel für die Bewältigung der aufwändigen Korrespondenz und die sorgfältige Erstellung der Druckvorlage.

Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Prorektorin für Forschung und internationale Beziehungen,
Vorsitzende des Senatsausschusses für Forschungsangelegenheiten

Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Bd. 48

Jäkel, L.; Rohrmann, S.; Schallies, M.; Welzel, M. (Hrsg.) (2007). Der Wert der naturwissenschaftlichen Bildung. (8. Heidelberger Dienstagseminar) Heidelberg: Mattes Verlag.

Bd. 49

Geiger, M. (2007). Pfarrer Paul Schneider und seine Rezeptionsgeschichte. Heidelberg: Mattes Verlag.

Bd. 50

Schallies, M.; Dumke, J. (2007). Lebenslanges Lernen. Ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Stärkung von Eigenverantwortung und Selbststeuerung im Rahmen schulischen Lernens. Heidelberg: Mattes Verlag.

Bd. 51

Schönbeck, J. (Hrsg.) (2008). Mosaiksteine moderner Schulmathematik. Werner Ast zum 65. Geburtstag. Heidelberg: Mattes Verlag.

Bd. 52

Göppel, R.; Lenhart, V.; Rihm, T.; Schön, B.; Strittmatter-Haubold, V. (Hrsg.) (2008). Bildung ist mehr. Potentiale über PISA hinaus. 9. Heidelberger Dienstagseminar. Heidelberg: Mattes Verlag.

Wissenschaftliche Tagungen und Kongresse 2007-2008

06.2007	Präverbale Dialoge. Dialogische Entwicklung von Säuglingen und Eltern. EFAS, Heidelberg.
17. - 20.07.2007	InSEA – Forschungs- und Entwicklungskongress zur künstlerischen Bildung / insea – Art Education Research and Development Congress
28.09.2007	Expertengespräch zum Projekt KAFCA (Kommunikationsanalysen zur 'Facilitated communication' bei Menschen mit Autismus)
01.12.-04.12.2007	EARLY Heidelberg, Zep.3
28.02.-01.03.2008	LoB macht erfinderisch – 4. Arbeitstagung für Beratung und Supervision
12.-13.03.2008	Moodlemoot08 – 3. deutsche Moodlekonferenz
10.-12.04.2008	Workshop "Frühkindliche und Elementarbildung - Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven" (gefördert von der Klaus Tschira Stiftung)
08.05.2008	"Faszination Satellitenbilder" (Fortbildung für Lehrer)
06.-07.06. 2008:	"Was ist Natur? Möglichkeiten einer Intervention" (Tagung AK Naturgefahren/Naturrisiken)
27.06.2008	Fortbildungsveranstaltung - Anstoß! Impulse für junge Kunstpädagogen
09./19.09.2008	Expertengespräch: "Sportpädagogische Forschung zu Bildungsstandards im Sportunterricht".
10.2008	Sportwissenschaft: 25. ehemaligen-treffen im
15.10.2008	Informations- und Arbeitstagung für Ausbildungslehrer an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen
23./24.10.2008	"Frühkindliche Bildung - Entwicklung und Förderung von Kompetenzen" (gefördert von der Klaus Tschira Stiftung)
14.-15.11.2008	Wer will mir sagen, was richtig ist? Ernährung und Gesundheit als Konfliktthema in Wissenschaft und Alltag. Fortbildungstagung gemeinsam mit der Dr. Rainer Wild Stiftung. Stiftung für gesunde Ernährung.

Verleihung des Michael-Raubal-Preises

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg vergibt für herausragende Leistungen bei wissenschaftlichen Hausarbeiten im Rahmen von Staatsprüfungen, Diplomarbeiten und Magisterarbeiten den „Michael-Raubal-Preis“.

Fakultät I

aus dem Bereich Erziehungswissenschaft

Anne Betzel (2008). „Psychotraumatologie des Kindes- und Jugendalters als Resource pädagogischer Kompetenz“
(Wissenschaftliche Hausarbeit)

aus dem Bereich Sonderpädagogik:

Anne Westdickenberg (2007). „Übersetzung, Durchführung und Evaluierung des Tests „Expression, Reception and Recall of Narrative Instrument“ (ERRNI) zur Diagnostik der Erzählfähigkeit bei sprachbehinderten Grundschulern“.
(Wissenschaftliche Hausarbeit)

Judith Steidle (2008). „Mit allen Sinnen hören. Ästhetische Bildung und musikalische Rezeptionsdidaktik für Schülerinnen und Schüler mit einer schweren Behinderung“.
(Wissenschaftliche Hausarbeit)

Fakultät II

Felix Heizmann (2008). „Alterität - dem Fremden auf der Spur. Fremdheitserfahrungen und literarisches Lernen“
(Wissenschaftliche Hausarbeit)

Cornelia Glaser (2008). „Type in motion. Schrift im elektronischen Zeitalter. Von der Print- zur Bildschirmtypografie“
(Diplomarbeit)

Fakultät III

Kathrin Moosmann (2007). „Alkopops – eine aktuelle und gesellschaftskritische Betrachtung. Perspektiven eines kompetenzorientierten Zugangs zum Thema Alkohol in der Förderschule“
(Wissenschaftliche Hausarbeit)

Tanja Macheel (2008). „Produktion und Nachweis des klimarelevanten Gases Methan aus einem ausgewählten biologischen System – Möglichkeiten der Einbindung in einen fächerübergreifenden Naturwissenschaftsunterricht“
(Wissenschaftliche Hausarbeit)

Sonja Wesser (2008). „Anfertigung und Erprobung eines interaktiven Exponats zur Veranschaulichung der Coriolis-Kraft für das Explo Heidelberg.“
(Wissenschaftliche Hausarbeit)

Fakultät I

FAKULTÄT FÜR ERZIEHUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Dissertationen

Graser, Peter (2007). *Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern mit Cochlear Implant.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Diller

Heidecke, Swantje (2008). *Die Rolle des Wissens im Identitätsprozess.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Grabowski

Hofmann, Nicole (2008). *Unterrichtsexpertise und Rechtschreibleistungen – eine empirische Untersuchung in Heidelberger Grundschulen.*

Erstgutachterin: Prof. Dr. Roos

Munker, Heidrun (2007). *Kann die Kommunikationsstruktur in Schulen durch ein Training in systemisch-konstruktivistischer Gesprächsführung verändert werden?*

Erstgutachter: Prof. Dr. Holtz

Reese, Angelika (2008). *„FOREVER YOUNG! Das Dorian-Gray-Syndrom als Herausforderung für die Schule.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Klaus

Scheltwort, Petra (2007). *Lehrerhandeln wahrnehmen, erfassen, bewerten. Theoretische und empirische Analysen zum systemanalytischen Beobachtungsverfahren „Lehrerhandeln im Unterricht“.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Sehringer

Seitz, Ingeborg (2007). *Wandel der Lehrerrolle: berufliche Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer im Alter von 40 bis 60 Jahren am Beispiel des Bundeslandes Baden-Württemberg (Balance zwischen den Anforderungen des schulischen Umfeldes und den subjektiv-personellen Potenzen).*

Erstgutachter: Prof. Dr. v. Carlsburg

INSTITUT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

ALLGEMEINE PÄDAGOGIK

Publikationen**DAMMER, Karl-Heinz, Dr. phil., Prof.**

Dammer, K.-H. (2007). Bildung nach Maß – Über den tieferen Sinn der Forderung nach Bildungsstandards im Abitur. In: *Pädagogische Korrespondenz, Heft 37*, 44-62.

Dammer, K.-H. (2007). Wahnsinn Wissen. In: *Pädagogische Korrespondenz, Heft 37*, 107-109.

Dammer, K.-H. (2007). Zur Integrationsfunktion von Erziehung und Bildung. Historisch-systematische Studie zu einem „blinden Fleck“ der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer Pädagogik. Hamburg: Kovač.

Dammer, K.-H. (2008). Brauchen wir noch eine „kritische Erziehungswissenschaft“?. In: *Pädagogische Korrespondenz, Heft 38*, 5-27.

DIETRICH, Ingrid, Dr. paed. habil., Prof.

Dietrich, I.; Selke, S. (2007). Begleiten statt ausgrenzen. Lernbegleitung von russlanddeutschen Spätaussiedler-Jugendlichen an Hauptschulen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

GÖPPEL, Rolf, Dr. phil. habil., Prof.

Göppel, R. (2007). Aufwachsen heute. Veränderungen der Kindheit - Probleme des Jugendalters. Stuttgart: Kohlhammer.

Göppel, R. (2007). Bildung als Chance. In: Opp, G.; Fingerle, M. (Hrsg.). Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. München, Basel: Reinhardt. S. 245-265.

Göppel, R. (2007). Fürsorglichkeit und Konfrontation. Zu Fitzgerald Crains Psychoanalytischem Lehrbuch zur Arbeit mit sozial auffälligen Kindern und Jugendlichen. Psychosozial-Verlag Gießen 2005. In: *Erziehungswissenschaftliche Revue, Nr. 5, 2007*, 1-5.

Göppel, R. (2007). Lehrer, Schüler und Konflikte. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Göppel, R. (2007). Zehn Thesen zur Elementarbildung nach PISA. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung, 74, Aspekte zur Elementarbildung I*, 5-15.

- Göppel, R. (2008). „Das Handwerk der Freiheit“ und die „Zwangsläufigkeit des Schicksals“ – Peter Bieri vs. Pascal Mercier. Implizite Handlungs- und Bildungstheorien in zwei literarisch-philosophischen Bestsellern. In: Bittner, G.; Fröhlich, V. (Hrsg.). „Ich handelte als Mensch nicht wie ein Formalist...“ – Pädagogisches Handeln im Kontext aktueller Handlungsdiskurse. Würzburg: Königshausen & Neumann. S. 69-94.
- Göppel, R. (2008). Die Förderung „seelischer Gesundheit“ und die Vermittlung von Vorstellungen „gelungenen Lebens“ – Aufgaben für die Pädagogik? In: Becker, M.; Carlsburg, G.-B.v.; Wehr, H. (Hrsg.). Seelische Gesundheit und gelungenes Leben. Perspektiven der Humanistischen Psychologie und Humanistischen Pädagogik. Frankfurt: Peter Lang. S. 57-84.
- Göppel, R. (2008). Ermöglicht oder verhindert die Schule „Bildungserfahrungen“? In: Göppel, R.; Lenhart, V.; Rihm, Th.; Schön, B.; Strittmatter-Haubold, V. (Hrsg.). Bildung ist mehr. Potentiale über PISA hinaus. Heidelberg: Mattes Verlag. S. 49-82.
- Göppel, R. (2008). Grenzen der Erziehung – Erziehung an den Grenzen – Erziehung durch Grenzen. In: Reiser, H.; Dlugosch, A.; Willmann, M. (Hrsg.). Professionelle Kooperation bei Gefühls- und Verhaltensstörungen. Pädagogische Hilfen an den Grenzen der Erziehung. Hamburg: Verlag Dr. Kovac. S. 45-66.
- Göppel, R.; Lenhart, V.; Rihm, Th.; Schön, B.; Strittmatter-Haubold, V. (Hrsg.) (2008). Bildung ist mehr. Potentiale über PISA hinaus. Heidelberg: Mattes Verlag.

MÖLLER, Martina, Dipl.-Päd.

- Möller, M. (2008). Gewalt in der Familie – Gewalt gegen Kinder. In: H. U. Brinkmann, S. Frech, R.-E. Posselt (Hrsg.). Gewalt zum Thema machen. Gewaltprävention mit Kindern und Jugendlichen. Themen und Materialien. Stuttgart: Bundeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. S. 54-63.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2007). Schule im Wandel – Lehrerbildung in der Diskussion. In: *Pedagogika (Mokslo darbai) (LT)*, 87, 13-19.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2007). Unterrichten heute – eine Herausforderung. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Paradigmen: Theorie und Praxis. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 14. Frankfurt: Lang. S. 209-229.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2008). Schule im Wandel – Qualitätsstandards in der Diskussion. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Bildungs- und Kulturmanagement. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 15. Frankfurt: Lang. S. 83-93.

MÜLLER, Jürgen Walter, Dr. paed., Dipl.-Päd.

- Müller, J. (2007). Deutungsmuster und beruflicher Habitus im Erziehungsheim – Ergebnisse einer qualitativ-empirischen Untersuchung. In: *Neue Praxis (Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik)*, Lahnstein, H. 4/07, 357-388.

SCHÖN, Bärbel, Dr. paed. habil., Prof.

Schön, B. (2008). Grenz-Überschreitungen. Wege und Umwege zur pädagogischen Frauenforschung. In: Schlüter, Anne (Hrsg.). Erziehungswissenschaftlerinnen in der Frauen- und Geschlechterforschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich. S. 135-159.

Göppel, R.; Lenhart, V.; Rihm, Th.; Schön, B.; Strittmatter-Haubold, V. (Hrsg.) (2008). Bildung ist mehr. Potentiale über PISA hinaus. 9. Heidelberger Diensttagsseminar. Heidelberg: Mattes Verlag.

Projekte

Förderunterricht für Hauptschülerinnen und Hauptschüler mit Migrationshintergrund

Leitung:	Prof. Dr. Ingrid Dietrich
Projektmitarbeit:	Sylvia Selke, wiss. Mitarbeiterin (abgeordn. Lehrerin GHS) Yvonne Bedbur, Dipl.-Paed., wiss. Mitarb. (1/2 Stelle; Okt. 2007-Okt. 2009)
Laufzeit:	01.05.2006 bis 31.12.2009
Förderung:	Mercator-Stiftung Essen, Freudenberg-Stiftung Weinheim
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/org/iqua

Kurzinhalt:

Das Forschungsprojekt „Sprachförderung in Kleingruppen für Jugendliche an Hauptschulen“ will eine Antwort geben auf die alarmierenden PISA – Ergebnisse im Hinblick auf den Schulerfolg von SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Es ist Teil eines an 35 Standorten in Deutschland durchgeführten Förderprojekts der Mercator-Stiftung Essen zur Unterstützung und Verbesserung der sprachlichen und fachlichen Fähigkeiten von jungen Hauptschülerinnen und Hauptschülern mit Migrationshintergrund durch außerschulischen Förderunterricht. Die wissenschaftliche Begleitung und Supervision des Projekts wird gefördert von der Freudenberg-Stiftung Weinheim. In den PISA-Untersuchungen seit 2000, in dem OECD-Bericht 2006 (Quelle: Internet, <http://www.oecd.org/dataoecd/2/57/36665235.pdf>) und auch im Bildungsbericht der Bundesregierung 2006 (Quelle: Internet, <http://www.bildungsbericht.de>) wird der geringe Schulerfolg der SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den deutschen Schulen dokumentiert. In diesem Bericht der Bundesregierung: „Bildung in Deutschland“ (2006) wird festgestellt: „Unter den europäischen Staaten mit Arbeitsmigration ist Deutschland dasjenige Land, dessen Zuwanderer sich hinsichtlich Bildungshintergrund und sozialem Status am meisten von der übrigen Bevölkerung unterscheiden.“ (S. 179). Kombiniert mit der Feststellung, dass über 27% der Bevölkerung unter 25 Jahren einen Migrationshintergrund aufweisen – ca. ein Viertel dieser Altersgruppe, was ca. 6 Millionen Personen entspricht (vgl. S. 142), gewinnt die Aufgabe der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Schule und Beruf besondere Bedeutung.

In dem Mercator-Projekt der PH Heidelberg werden an vier Hauptschulen der Region ca. 20 Fördergruppen (die Anzahl wechselt von Schuljahr zu Schuljahr) von jeweils 3-4 SchülerInnen mit Migrationshintergrund zwei Mal pro Woche von studentischen FörderlehrerInnen der PH Heidelberg unterrichtet, die in Seminaren und Einzelberatungen durch die Projektleiterin und -mitarbeiterin Sylvia Selke auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Der Förderunterricht wird gezielt für Schüler/innen der Klassen 5-10 (Sekundarstufe I) erteilt; denn gerade in diesen Schuljahren werden die Weichen für einen erfolgreichen Schulabschluss und damit für den Übergang in den Beruf gestellt.

Die Finanzierung der studentischen FörderlehrerInnen erfolgt durch die Essener Stiftung Mercator. Die Gesamtdurchführung des Projektes erfolgt in Kooperation mit der Freudenberg-Stiftung Weinheim, die die wissenschaftliche Evaluation finanziell unterstützt.

Gleichzeitig wird Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg durch die praktische Lehrerfahrung in den Kleingruppen, vertieft durch thematisch entsprechende Lehrveranstaltungen, der Erwerb einer zusätzlichen Qualifikation als Interkulturelle/r Lernbegleiter/-in ermöglicht.

Ergebnis:

Erste Zwischenergebnisse der Evaluation und Schlussfolgerungen aus der Supervision für die Schulentwicklung liegen in dem Heft Nr. 76 der Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg vor, mit dem Titel: „Interkulturelle Lernbegleitung von Migrantenschülerinnen und -schülern“.

In Arbeit ist die Erstellung eines Lehrfilms über die Sprachförderarbeit mit Migranteng Jugendlichen an Hauptschulen.

Integration durch Qualifikation

Leitung:	Prof. Dr. Ingrid Dietrich
Projektmitarbeit:	Sylvia Selke, wiss. Mitarb. (abgeordnete Lehrerin GHS)
Laufzeit:	01.10.2003 bis 31.07.2006
Förderung:	Forschungsverbund Hauptschule Baden-Württemberg PH Heidelberg (Personalkosten Wiss. Mitarbeiterstelle, Infrastruktur)
In Zusammenarbeit mit:	Staatliches Schulamt Mannheim, Hauptschule Leimen - St. Ilgen
Projekthomepage:	www.ph-heidelberg.de/org/iqua

Kurzinhalt:

Das Projekt „Integration durch Qualifikation“ hatte die schulische Förderung jugendlicher SpätaussiedlerInnen aus Kasachstan zum Gegenstand, die teilweise von Schulversagen bedroht waren. Es orientierte sich an den Prinzipien der Handlungsforschung und verfolgte eine praxisorientierte, qualitativ ausgerichtete Forschungsstrategie. Ziel war die Erkundung und Analyse der schulischen Lernbedingungen russlanddeutscher Jugendlicher sowie ihrer außerschulischen Lebenswelt, der in ihr herrschenden sozialen Regeln, Orientierungen, Bedeutungsmuster und Zukunftskonstruktionen.

Besondere Aufmerksamkeit galt dem Aufspüren von biografisch kritischen Ereignissen und von Bewältigungsstrategien, die die SchülerInnen in ihrer bisherigen Migrations-Biografie entwickelt hatten. Dabei sollte auch der Frage nachgegangen werden, ob diese Bewältigungsstrategien ihrer jetzigen Lebenssituation in Deutschland noch angemessen sind. Gleichzeitig sollte durch den Einsatz studentischer TutorInnen in intensiver Tandem-Förderung über den Zeitraum jeweils eines Schuljahres erforscht werden, welcher Art ein schulisches Lernangebot sein müsste, das dieser SchülerInnenengruppe eine realistische Möglichkeit bieten würde, erfolgreich zu lernen und qualifizierte Schulabschlüsse zu erwerben.

Ergebnis:

SpätaussiedlerInnen gelten als Bevölkerungsgruppe, deren Integration trotz ihres gesetzlich gesicherten Status als deutsche Bundesbürger noch auf große Schwierigkeiten stößt. Die Aufnahme einer großen Anzahl von SchülerInnen mit andersartigen Lernvoraussetzungen und mit Russisch als Herkunftssprache das deutsche Schulsystem vor neue Aufgaben.

Dies gilt insbesondere für Schwerpunkt-Schulen, an denen sich diese Schülerpopulation konzentriert auf Grund der Nähe zu Übergangwohnheimen und Ortsteilen mit einem hohen Anteil von Spätaussiedlerfamilien an der Wohnbevölkerung. Dieses vorwiegend negativ gepolte Wahrnehmungs- und Forschungsparadigma sollte im

Projekt durchbrochen werden, indem der Blick auf die Qualifikationen und Kompetenzen gelenkt wurde, die diese Jugendlichen schon im Herkunftsland erworben hatten. Es entstanden 13 Fallstudien, die Aufschluss geben über die vorhandenen Qualifikationen und Lernvoraussetzungen dieser Spätaussiedler-SchülerInnen, die ihre Primärsozialisation und die ersten Jahre ihrer Schulzeit größtenteils auf Russisch absolviert haben.

Als SeiteneinsteigerInnen in das deutsche Schulsystem hatten sie wegen fehlender sprachlicher Voraussetzungen in Deutsch und Englisch zunächst nur geringe Chancen, vom Regelangebot der Hauptschule zu profitieren. Die andersartigen Wissensbestände und sozialisatorischen Standards, die sie ‚mitbrachten‘, eröffneten ihnen trotz oftmals hoher Qualifikation im Herkunftsland hier in Deutschland kaum die Chance ‚mitzuhalten‘. Das löste Frustrationen aus.

Wie unsere intensiven Fallstudien zeigen, ist es verfehlt, die gesamte Gruppe der jugendlichen SpätaussiedlerInnen nur unter diesem Blickwinkel wahrzunehmen. Ein nicht zu unterschätzender Faktor ihres ‚Negativ-Status‘ als Außenseiter stellt die Unkenntnis ihres außerschulischen Lebensumfeldes in Schule und Öffentlichkeit dar.

Die dreizehn Fallstudien russlanddeutscher Jugendlicher an Hauptschulen bieten einen detaillierten Einblick in ihr Migrationsschicksal, ihren familiären Hintergrund und ihre Zukunftsperspektiven in Deutschland. Um die lebenden ‚Forschungsobjekte‘ nicht nur zum Gegenstand verfremdender und verdinglichender Beobachtung zu machen, wurde ein subjektorientierter Ansatz der Handlungsforschung gewählt. Für die Dauer ca. eines Schuljahres wurde in zwei Tranchen den 13 ProbandInnen eine intensive Förderung durch nachmittägliche Nachhilfe erteilt, und zwar von studentischen TutorInnen, die für diese Aufgabe im Forschungsprojekt speziell ausgewählt und geschult wurden. Durch kontinuierliche Supervision wurden sie bei der Förderarbeit durch die Projektleitung begleitet und beraten. Zusätzlich wurde ein Diskussionsforum im Internet eingerichtet, in dem die TutorInnen einen kurzen Arbeitsbericht über jede Fördersitzung erstellten. Diese Selbsterfahrungs-Reflexionen der TutorInnen über ihre Lehrerrolle in den Lerntandems sowie zusammenfassende Zwischen- und Abschlussberichte über die Tandem – Förderung stellten das Material für eine forschungsmäßige Auswertung mit Hilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse dar.

Die am Projekt teilnehmenden jugendlichen SpätaussiedlerInnen erhielten als Ausgleich für ihre Rolle als ‚InformantInnen über ihre Lebenswelt‘ eine intensive Hilfe zur schulischen Integration. Ihnen wurde die Gelegenheit gegeben, ihren Kenntnisstand auszubauen und zu erweitern. Durch individualisierte Hilfestellung in den Lerntandems lernten sie, die schulischen Anforderungen in Deutschland besser zu bewältigen. Alle ProbandInnen konnten den Hauptschulabschluss erwerben, zwei von ihnen befanden sich danach in einer spezialisierten Fachschulausbildung, eine Probandin strebte mit realistischer Erfolgsprognose ein Abitur und Studium an.

Vorträge / Veranstaltungen:

Hochschulöffentliche Vorstellung des Films „Wirklichkeiten neben der Wirklichkeit“ (Linh Thai) als ein Ergebnis des Forschungsprojektes „Integration durch Qualifikation“, 5.12.2005.

Der Film „Wirklichkeiten neben der Wirklichkeit“ (Autor und Regisseur: Linh Thai) ist ausleihbar beim Landesmedienzentrum Karlsruhe (LMZ), Verleih-Nr. 46 57 285 sowie im Audiovisuellen Medienzentrum der PH Heidelberg (AVZ)

Publikationen:

Dietrich, I.; Selke, S. (2007). Begleiten statt ausgrenzen. Lernbegleitung von russlanddeutschen Spätaussiedler-Jugendlichen an Hauptschulen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Selke, S. (2008). Biografie-Arbeit in Tandems: Zur (Rück-)Gewinnung von Bildungsmöglichkeiten durch Schüler/innen mit Migrationshintergrund. In: Rihm, Thomas (Hrsg.). Teihaben an Schule. Zu den Chancen wirksamer Einflussnahme auf Schulentwicklung. Wiesbaden: VS Verlag. S. 79-91.

Interkulturelle Lernbegleitung in der Grundschule

Leitung:	Prof. Dr. Ingrid Dietrich
Projektmitarbeit:	Sylvia Selke, wiss. Mitarbeiterin (abgeordnete Lehrerin GHS)
Laufzeit:	01.10.2006 bis 31.07.2009 (mit Verlängerungs-Option)
Förderung:	Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis – Jugendamt (Kooperations-Projekt)
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/org/iqua

Kurzinhalt:

Die möglichst frühzeitig einsetzende Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund in Deutsch als Zweitsprache ist inzwischen als Aufgabe von höchster Priorität anerkannt. Ein Großteil der Kinder mit Migrationshintergrund weist vor der Einschulung einen erheblichen Förderbedarf in der deutschen Sprache auf. Diese Sprachdefizite ziehen andere Lernblockierungen nach sich, die im weiteren Fortgang der Grundschulzeit die Lernfähigkeit grundsätzlich beeinträchtigen, wenn nicht rechtzeitig gegengesteuert wird. Besonders betroffen sind Kinder in prekären sozialen Verhältnissen sowie Kinder aus Asylbewerber- und Flüchtlingsfamilien.

Mittels Interkultureller LernbegleiterInnen (Studentinnen und Studenten, die sich in der Lehrerausbildung der Pädagogischen Hochschule befinden) sollen Kinder im Grundschulbereich schon frühzeitig in ihrem Lernverhalten unterstützt werden. In Kooperation mit den sozialen Diensten der Kinder- und Jugendhilfe des Rhein-Neckar-Kreises bewirkt die regelmäßige Lernbegleitung eine Stabilisierung der Kinder in prekären Lebensverhältnissen. Es soll das Ziel erreicht werden, die Kinder binnen eines Schuljahres an den Leistungsstand ihrer Klasse heranzuführen und somit die Grundlagen für einen weiteren erfolgreichen Besuch der Schule zu legen.

Konkret bedeutet dies, dass Lehramtsstudentinnen und -studenten, die durch das Interkulturelle Kompetenzzentrum der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Rahmen einer Zusatzqualifikation entsprechend aus- und weitergebildet werden, lernschwache Migrantenkinder im Grundschulbereich zweimal pro Woche jeweils 1 ½ Stunden aufsuchen und mit ihnen schulische Defizite aufarbeiten. Die Intervention erfolgt in der häuslichen und sozialen Umgebung der Kinder, wodurch eine Niederschwelligkeit des Förderangebots gewahrt bleibt. Die Kinder rekrutieren sich aus Arbeitszusammenhängen des Allgemeinen Sozialen Dienstes sowie der Sozialpädagogischen Familienhilfe des Rhein-Neckar-Kreises.

Neben dem Ziel, die Grundschul Kinder mit Migrationshintergrund in ihren schulischen Leistungen zu unterstützen, verfolgt das Projekt drei weitere Ziele:

- Lehramtsstudentinnen und -studenten können Praxiserfahrungen in der adressatengerechten Abstimmung von Lerninhalten sammeln und werden intensiv mit interkulturellen Fragestellungen ihres Berufes konfrontiert.
- Durch die Vernetzung zwischen Pädagogischer Hochschule und Jugendhilfe wird erreicht, dass Studentinnen und Studenten schon frühzeitig für Fragestellungen und Leistungen der Jugendhilfe sensibilisiert werden und somit während des Studiums die Möglichkeiten einer Kooperation mit der Jugendhilfe kennen lernen.
- Nach Abschluss der Ausbildung zum interkulturellen Lernbegleiter/zur interkulturellen Lernbegleiterin können die Studierenden ein weiteres Qualifizierungsmodul aufweisen, das sie auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähiger macht.

Ergebnis:

Die Evaluation soll mittels qualitativer Methoden der Sozialforschung durch das Interkulturelle Kompetenzzentrum gewährleistet werden. Erste Zwischenergebnisse des Projekts werden 2009 vorliegen.

Hauptschülerin – Handwerkerin – Hausfrau? Zur Lebensplanung und Berufsorientierung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern

Leitung: Prof. Dr. Bärbel Schön
Ursula Queisser, Dipl.-Päd.
Laufzeit: 17.04.2002 bis 31.03.2009
Förderung: Privat
Abschlussfinanzierung über das Schlieben-Lange-Stipendium des Landes Baden-Württemberg, gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds

Kurzzusammenfassung:

Auf dem Hintergrund der Pluralisierung der Lebensverhältnisse hat sich die Berufsorientierung für beide Geschlechter durchgesetzt. Die Familienorientierung und die damit verbundene Familienarbeit jedoch bleiben im Lebensalltag und damit in der biografischen Erwartung von Mädchen überwiegend Aufgabe der Frauen. Sie unterliegen damit einer doppelten Vergesellschaftung. Die zunehmende Individualisierung in der Gesellschaft bietet zwar mehr biografische Entscheidungsmöglichkeiten, aber auch Entscheidungszwänge. Die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven erfordert einerseits schulische Qualifikation, andererseits eine entsprechende Beratung durch die Schule.

Auf diesem Hintergrund werden Handlungs- und Orientierungsmuster von Hauptschülerinnen und Hauptschülern im Übergang von der Schule in den Beruf mittels der dokumentarischen Methode der Interpretation nach Bohnsack aus Gruppendiskussionen rekonstruiert und mit Ergebnissen aus Befragungen mittels teilstandardisierter Fragebögen zu Beginn und am Ende der schulischen Berufsvorbereitungsmaßnahmen und qualitativer Kurzinterviews im Anschluss an das Betriebspraktikum trianguliert.

Ziel ist festzustellen, welche Handlungs- und Orientierungsmuster die Orientierungen, Planungen, Entscheidungen und Handlungen der Hauptschüler und Hauptschülerinnen im Übergang von der Schule in den Beruf leiten und daraus begründete Vorschläge für die Arbeit in der (Haupt)Schule abzuleiten.

Publikationen:

Queisser, U. (2004). Zur Lebensplanung und Berufsorientierung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern. Ein Werkstattbericht. In: Jäkel, L.; Hohenester, B. (Hrsg.). Gender - Forschung im Kontext schulischer Bildung. Beiträge des zweiten Genderkommunikationstages der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Heidelberg: Eigenverlag der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. S. 9-23.

Queisser, U. (2006). Mädchen und Medien: Von der Belehrung zur Verständigung über Geschlechterrollen in der Hauptschule. In: Rihm, Th. (Hrsg.). Schulentwicklung – Vom Subjektstandpunkt ausgehen. Wiesbaden: VS Verlag. S. 257-268.

Projektgruppe ‚Subjektsein und Schule‘ (SuSchu)

Leitung:	Prof. Dr. Bärbel Schön; Thomas Rihm, Dipl.-Päd.
Projektmitarbeit:	ca. 5-10 ständige MitarbeiterInnen aus Schule und Hochschule; ca. 50-60 assoziierte InteressentInnen (via Mail-Verteiler)
Laufzeit:	01.01.2005 bis 31.12.2008
Förderung:	derzeit keine Förderung

Kurzinhalt:

Im Berichtszeitraum waren die Aktivitäten der Projektgruppe geprägt von der konzeptionellen und organisatorischen Vorbereitung der zweiten SuSchu-Tagung, die am 01./02. Dezember 2006 in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung (Berlin) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg stattfand. Entsprechend dem Tagungstitel „Als Subjekte Schule entwickeln: Teilhaben, Gestalten, Reflektieren“ verstand sich die Tagung als weiteren Beitrag, den Subjektstandpunkt in der Schulentwicklungsdebatte zu stärken.

Ziel der Tagung war es, ein alternatives Konzept zur Schulentwicklung vorzustellen und weiterzuführen, bei dem die Schülerinnen und Schüler im Zentrum stehen. Entgegen den gängigen Schulentwicklungskonzepten sollte versucht werden, die Dynamik der Schulentwicklung nicht aus der Perspektive der Schulleitungsteams bzw. der Steuerungsgruppen heraus vorab zu bestimmen: Die Lebensinteressen von Lernenden begründen dann die Vitalität des Entwicklungsprozesses und nicht (nur) von außen formulierte Zielvorgaben. In den theoriegeleiteten und praxisorientierten Workshops ging es darum, die notwendigen Handlungsräume auszuloten, die die Lerngruppen haben müssen, damit sie sich maßgeblich an der Entwicklung ihrer Schule beteiligen können. In den Schulentwicklungsfeldern Lerngruppen, Schulorganisation und öffentliches Forum sollten im Rahmen von 11 Workshops Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden, durch die sich Lernende an den Bildungsprozessen ihrer Schule als selbstwirksam erfahren. Insbesondere ist dann das Selbstverständnis von Interesse, mit dem die Lehrerinnen und Lehrer ihre Rolle ausfüllen. Im Zusammenhang mit diesem partizipativ angelegten Schulentwicklungskonzept wurde im Rahmen eines Podiumsgesprächs der Frage nachgegangen, welche Chancen oder Grenzen Bildungsstandards für dieses Vorhaben darstellen.

An der Tagung nahmen 85 TeilnehmerInnen (DozentInnen, PraktikerInnen und StudentInnen) und 19 ReferentInnen aus dem Bundesgebiet, aus Österreich und der Schweiz teil. Die Koordination der Schwerpunktthemen auf der Tagung übernahmen: Ursula Queisser, Dipl.-Päd.; Heike Körblein, Dipl.-Päd. (Schwerpunktthema:

Schulorganisation); Thomas Rihm, Dipl.-Päd. (Schwerpunkt: Schule als öffentliches Forum) und Dr. Steffen Volz (Schwerpunktthema: Professionalisierung). Das Forum moderierte Prof. Dr. Thomas Häcker. Die Organisation der Tagung oblag dem Institut für Weiterbildung.

SCHULPÄDAGOGIK

Publikationen

CARLSBURG, Gerd-Bodo, von, Dr. phil., Dr. h.c. mult., Prof.

- Carlsburg, G.-B. v. (2007). Lehrerausbildung in Deutschland. Kritische Analyse neuer Tendenzen – Empfehlungen für zukünftige Verbesserungen. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Paradigmen: Theorie und Praxis. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 14. Frankfurt: Lang. S.41-55.
- Carlsburg, G.-B. v. (2007). Pädagogisches Handeln und historische Selbstbestimmung in Mittel- und Osteuropa. In: F. Radits (Hrsg.). Muster und Musterwechsel in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung. Perspektiven aus Pädagogik und Fachdidaktik. Wien/Berlin: LIT. S. 217-231.
- Carlsburg, G.-B. v. (2007). Vorwort. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Paradigmen: Theorie und Praxis. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 14. Frankfurt: Lang. S. 11-18.
- Carlsburg, G.-B. v. (2008). Die universitären Studiengänge in Deutschland nach Bologna. In: D. Chatzidimou & E. Taratori & Ch. Witsilaki & K. Chatzidimou (Hrsg.). Zugang in das Tertiäre Bildungssystem. Athen: Atrapos-editions. S. 128-147.
- Carlsburg, G.-B. v. (2008). Neuorientierung und Unabhängigkeit in Mittel- und Osteuropa: Reflexion einer Entwicklung zu einer eigenständigen Identitätsbildung. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Bildungs- und Kulturmanagement. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 15. Frankfurt: Lang. S. 35-51.
- Carlsburg, G.-B. v. (2008). Unterricht über den Weg von Anschaulichkeit und Sinnlichkeit. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Bildungs- und Kulturmanagement. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 15. Frankfurt: Lang. S. 139-151.
- Carlsburg, G.-B. v. (2008). Vorwort. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Bildungs- und Kulturmanagement. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 15. Frankfurt: Lang. S. 11-20.
- Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.) (2007). Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Paradigmen: Theorie und Praxis. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 14. Mit Beiträgen von G.-B. v. Carlsburg u.a. Frankfurt: Lang.
- Carlsburg, G.-B. v. (Hrsg.) (2008). Bildungs- und Kulturmanagement. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 15. Mit Beiträgen von G.-B. v. Carlsburg u.a. Frankfurt: Lang.

- Carlsburg, G.-B. v.; Bürgermann, S. (2008). Pädagogische Interaktion zur Erlangung identitätsfördernder Kompetenzen – Zum Begreifen des ‚wahren humanen‘ Selbst (Menschsein). In: M. Becker & G.-B. v. Carlsburg & H. Wehr (Hrsg.). Seelische Gesundheit und gelungenes Leben. Perspektiven der Humanistischen Psychologie und Humanistischen Pädagogik. Ein Handbuch. Reihe: Erziehungskonzeptionen und Praxis. Bd. 71. Frankfurt: Lang. S. 29-55.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2007). Schule im Wandel – Lehrerbildung in der Diskussion. In: *Pedagogika (Mokslo darbai) (LT)*, 87, 13-19.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2007). Unterrichten heute – eine Herausforderung. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Paradigmen: Theorie und Praxis. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 14. Frankfurt: Lang. S. 209-229.
- Carlsburg, G.-B. v.; Möller, M. (2008). Schule im Wandel – Qualitätsstandards in der Diskussion. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Bildungs- und Kulturmanagement. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 15. Frankfurt: Lang. S. 83-93.
- Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (2008). Über eine Kultur des Gesprächs. In: G.-B. v. Carlsburg (Hrsg.). Bildungs- und Kulturmanagement. Reihe: Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft. Bd. 15. Frankfurt: Lang. S. 109-137.
- Becker, M.; Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (2008). Vorwort. In: M. Becker & G.-B. v. Carlsburg & H. Wehr (Hrsg.). Seelische Gesundheit und gelungenes Leben. Perspektiven der Humanistischen Psychologie und Humanistischen Pädagogik. Ein Handbuch. Reihe: Erziehungskonzeptionen und Praxis. Bd. 71. Frankfurt: Lang. S. 11-16.
- Becker, M.; Carlsburg, G.-B. v.; Wehr, H. (Hrsg.) (2008). Seelische Gesundheit und gelungenes Leben. Perspektiven der Humanistischen Psychologie und Humanistischen Pädagogik. Ein Handbuch. Reihe: Erziehungskonzeptionen und Praxis. Bd. 71. Mit Beiträgen von G.-B. v. Carlsburg u.a. Frankfurt: Lang.

Herausgeber folgender Reihen:

- Baltische Studien zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft (seit 1998). Mit A. Gaižutis & A. Liimets. Frankfurt: Lang.
- Bildung und Erziehung (1991-2007). Mit J. Petersen. Donauwörth: Auer.
- Erziehungskonzeptionen und Praxis (seit 1984). Frankfurt: Lang.
- Geschichte und Reflexion (1996-2007). Mit J. Petersen. Donauwörth: Auer.
- Innovation und Konzeption (1991-2007). Mit J. Petersen. Donauwörth: Auer.
- Module der Lehrerbildung (seit 2008). Mit J. Petersen. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag.

- Pädagogik (seit 2008). Mit J. Petersen. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag.
- praxis training (1998-2007). Mit J. Petersen. Donauwörth: Auer.
- Psychologie (seit 2008). Mit J. Petersen. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag.
- Schule und Unterricht (1991-2007). Mit J. Petersen. Donauwörth: Auer.

GONSCHOREK, Gernot, Dr. rer. soc., M.A.; AOR, i. R.

Gonschorek, G.; Schneider, S. (2007). Einführung in die Schulpädagogik und die Unterrichtsplanung. 5. Auflage. Donauwörth: Auer-Verlag.

RIHM, Thomas, Dipl. Päd.

Rihm, Th. (2008). Das Verhältnis von Bildung, Akzeptanz und Teilhabe als Fokus künftiger Schulentwicklung: Die Wende der Wende? In: Rihm, Th. (Hrsg.). Teilhaben an Schule. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 335-344.

Rihm, Th. (2008). Diagnostik als Aspekt der Selbstverständigung – Zur kooperativen Generierung von Lern-Perspektiven durch Portfolioarbeit. In: *Lernen und Lehren*, 8/9 2008, 21-25.

Rihm, Th. (2008). Täuschen oder Vertrauen? – Hinweise für einen kritischen Umgang mit Portfolios. In: Brunner, I.; Häcker, Th.; Winter, F. (Hrsg.). Handbuch Portfolioarbeit. 2. Auflage. Seelze: Kallmeyer. S. 53-59.

Rihm, Th. (2008). Teilhabechancen ausloten. In: Rihm, Th. (Hrsg.). Teilhaben an Schule. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 13-20.

Rihm, Th. (2008). Vom Sinn der Lernwiderstände. In: *Lehren und Lernen*, 8/9 2008, 18-21.

Rihm, Th. (Hrsg.) (2008). Teilhaben an Schule – Zu den Chancen wirksamer Einflussnahme auf die Schulentwicklung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Rihm, Th.; Häcker, Th. (2007). Nachhaltig Lernen angesichts normierender Standards und faktischer Vielfalt. In: *Pädagogische Rundschau*, 2/2007, 199-210.

Rihm, Th.; Mai, Judith (2008). Störung oder Hinweis? : Wenn Lernwiderstände zur Chance für die eigene Professionalisierung werden. In: *Forum Kritische Psychologie*, 52, Argument-Verlag. Hamburg, S. 70-90.

Göppel, R.; Lenhart, V.; Rihm, Th.; Schön, B.; Strittmatter-Haubold, V. (Hrsg.) (2008). Bildung ist mehr – Potenziale über PISA hinaus. Heidelberg: Mattes-Verlag.

Häcker, Th.; Rihm, Th. (2007). Erziehung als kooperative Beziehung. In: *Pädagogische Führung – Zeitschrift für Schulleitung und Schulberatung*, 1/2007, 23-26.

INSTITUT FÜR SACHUNTERRICHT (INTERDISZIPLINÄRES INSTITUT DER FAKULTÄTEN I UND III)

Publikationen

QUEISSER, Ursula, Dipl.-Päd., FSR'in

Queisser, U.; Binder, D. (2007). Die Achterbahn in meinem Bauch – Ein Stück Brot auf Reise durch den Körper. In: AOK Baden-Württemberg (Hrsg.). Staunen und Be-greifen. Lehr- und Lernmaterialien zur Ernährungs- und Bewegungsbildung in Grundschulen. Stuttgart: Hampp-Verlag. S. 47-60.

Queisser, U. (2008). Genderforschung im Sachunterricht - zum aktuellen Stand. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung 75: Geschlechtersensible Didaktik*, 39-49.

INSTITUT FÜR SONDERPÄDAGOGIK

ABTEILUNG 1: PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK IN DEN FÖRDER- SCHWERPUNKTEN HÖREN - SEHEN - SPRACHE (HHS)

BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENPÄDAGOGIK

Publikationen

LANG, Markus, Dr. paed.

Lang, M. (2007). Materialien zum Schriftspracherwerb blinder Kinder. Hannover: Verein zur Förderung der Blindenbildung e.V.

Lang, M. (2007). Methoden und Materialien für den Erstleseunterricht blinder Schülerinnen und Schüler der Bildungsgänge Grundschule, Förderschule und Schule für Geistigbehinderte. In: *blind-sehbehindert*, 127, 3-12.

Lang, M. (2008). Inhaltsbereiche und konkrete Ausgestaltung einer spezifischen Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. In: Lang, M.; Hofer, U.; Beyer, F. (Hrsg.). Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 1: Grundlagen. Stuttgart: Kohlhammer. S. 151-197.

Lang, M. (2008). Inklusion aus dem Blickwinkel der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik: kritische Fragen und mögliche Antworten. In: *blind-sehbehindert*, 128, 369-373.

Lang, M. (2008). Inklusion: Dabei sein ist alles? In: *blind-sehbehindert*, 128, 155-158.

Lang, M. (2008). Wahrnehmungsförderung und Begriffsbildung als fächerübergreifende Prinzipien des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Kindern und Jugendlichen. In: Lang, M.; Hofer, U.; Beyer, F. (Hrsg.). Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 1: Grundlagen. Stuttgart: Kohlhammer. S. 198-239.

HÖRGESCHÄDIGTENPÄDAGOGIK

Publikationen

BOGNER, Barbara, M.A., AOR'in

- Bogner, B. (2007a). Prinzipieller Aufbau von Hörgeräten - Grundlegende Bauformen. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61:1, 19-22.
- Bogner, B. (2007b). HdO-Geräte. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61:2, 59-62.
- Bogner, B. (2007c). Knochenleitungshörgeräte. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61:3, 106-110.
- Bogner, B. (2007d). Hörgerätetechnologie. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61:5, 180-185.
- Bogner, B. (2007e). Hörgeräteversorgung bei Kindern. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61:6, 216-221.
- Bogner, B. (2008a). Hörgeräte-Check im pädagogischen Alltag. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 62:1, 30-34.
- Bogner, B. (2008b). Die Otoplastik – Besondere Anforderungen bei Kindern. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 62:4, 163-166.
- Bogner, B. (2008c). Das Cochlea Implantat (CI) In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 62:5, 200-205.
- Bogner, B. (2008d). Lärm in der Schule – Wie viel Technik braucht das hörgeschädigte Kind? In: Lautsprachlich Kommunizierende Hörgeschädigte Deutschland (LKHD e.V.) (Hrsg.) (2008). 6. Internationaler Auditory-Verbal Kongress 10.-11. Oktober 2008: Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Rehabilitation hörgeschädigter Kinder. Planegg: GRAFIX. S.125-135.
- Bogner, B. (2008): Besonderheiten der frühkindlichen Versorgung mit Hörsystemen: Pädagogische und audiologische Aspekte. In: v. Specht, H. (Hrsg.). Frühes Hören Gutes Hören Materialsammlung zum 14. Multidisziplinärem Kolloquium der GEERS-STIFTUNG am 18. und 19. Februar 2008. Dortmund: Geers Stiftung. In Druck.
- Bogner, B.; Diller G.; Hintermair, M.; Horsch, U. (2007). Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Diagnostik sind die vier Studienschwerpunkte (Pädagogische Hochschule Heidelberg). In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61:4, 146-150.
- Diller, G.; Bogner, B.; Graser, P. (2007). Onlinekurse als neue Lernform für Studierende. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61:3, 89-93.
- Klitzke, K.; Diller, G.; Bogner, B. (2008). Integrationsklasse und Präventive Integration - Ein Vergleich zweier Formen der schulischen Integration hörgeschädigter Kinder. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 62:1, 6-14.

DILLER, Gottfried, Dr. phil., Dipl.-Päd., Prof.

- Diller, G. (2007). Was nützt die Diagnose ohne Therapie? In: *Spektrum Hören*, 3, 29-30.
- Diller, G. (2008). Bedeutung der Präventiven Integration im Hinblick auf andere Möglichkeiten schulischer Integration. In: Pfalz Institut für Hörsprachgeschädigte Pfalz (Hrsg.). 30 Jahre Präventive Integration – Theorie und Praxis am Pfalzinstitut für Hörsprachgeschädigte in Frankenthal/Pfalz. Heidelberg: Median. S. 35-60.
- Diller, G. (2008). Die Förderung hörgeschädigter Kinder - Wo stehen wir heute? In: LKHD e. V. (Hrsg.). Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Rehabilitation hörgeschädigter Kinder. 6. Internationaler Auditory-Verbal-Kongress, 10.-11. 10. 2008, Berchtesgaden. Lautsprachlich Kommunizierende Hörgeschädigte Plannegg: Eigenverlag. S. 18-30.
- Diller, G. (2008). Früher Hör-Spracherwerb bei Zweisprachigkeit. In: Geers-Stiftung – Multidisziplinäres Kolloquium 2008. Schriftenreihe Bd 15. Dortmund: Geers Stiftung. In Druck.
- Diller, G. (2008). Früher Hör-Spracherwerb bei Zweisprachigkeit. In: *Schnecke*, 61, 20-25.
- Diller, G. (2008). Pater Dr. Antonius van Uden im Alter von 95 Jahren verstorben. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 62Jg. 6, 252-253.
- Diller, G. (2008). (Re-) Habilitation nach Versorgung mit einem Cochlea Implantat. In: *Zeitschrift für HNO*, in Druck.
- Diller, G.; Graser, P. (2007). Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern mit Cochlea – Implantat. *Hörgeschädigtenpädagogik*, 5, 171-178.
- Diller, G.; Graser, P. (2008). Zur Rolle des Arbeitsgedächtnisses im Sprachlernprozess von Kindern mit Cochlea Implantat. In: *Zeitschrift für Audiologie*, 2009/01, 48. Jg., 1, 6-14.
- Kießling, J.; Kollmeier, B.; Diller, G. (2008/2). Versorgung und Rehabilitation mit Hörgeschädigten. 2. völlig überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme Verlag.

HORSCH, Ursula, Dr. paed., Dipl.-Päd., Prof.

- Horsch, U. (2007). Der ununterbrochene Dialog. Von den Schwierigkeiten mit hörgeschädigten Kindern in den Dialog zutreten. In: *Spektrum Hören*, 1, 4 -11.
- Horsch, U. (2007). Dialogic Development of Infants. Turns as basic patterns of the dialogue in the parent-infant-dyad. In: NERA Kongress (Nordic Perspectives of Lifelong Learning in the New Europe) Kongressreader. Turku, Finnland: Paimola. S. 238-241.

- Horsch, U. (2007). Entering the Dialogue. Dialogic Development of Infants and Parents. Turns as basic patterns of the dialogue. In: Proceedings WHO (Eds.). 1st International Conference on Prevention and Rehabilitation of Deafness and Hearing Impairment. Peking, China: CDPF (China Disabled Persons Federation). S. 344-351.
- Horsch, U. (2007). Entering the dialogue. Dialogic Development of infants and parents. Turns as basic patterns of the dialogue. In: Proceedings of EARLY - International Meeting for Researchers in Rauma, Finland. Rauma: Painola. S. 127-128.
- Horsch, U. (2007). On the dialog competency of parents of children with cochlear implants. In: T. Lenarz, G. O`Donoghue, E. Offeciers, A.Uziel (Eds.). Cochlear Implants – The European Perspective. Heidelberg, London, New York: Springer. S. 249-257.
- Horsch, U. (2007). Von der Beziehungs- zur Erziehungstheorie. Hör- und Spracherwerbsrelevante Aspekte des Teacherese. In: G. Renzelberg (Hrsg.). Zeichen im Stillen. Hamburg: Signum Verlag. S. 299-311.
- Horsch, U. (2008). Bildung macht Kinder stark. Dialogische Pädagogik als Ressourcenaktivierung und- förderung. In: Hintermair, M.; Tsirigotis, C. (Hrsg.). Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen. Heidelberg: Median. S. 128-142.
- Horsch, U. (2008). Dialog und Bildung in der Vorsprachlichkeit. In: *Sprache – Stimme – Gehör* 32, 1, 18-25.
- Horsch, U. (2008). Die Schneekönigin. Bildung durch Erleben, am Beispiel des Märchenprojekts „Die Schneekönigin“. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.): Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 96-121.
- Horsch, U. (2008). Erziehung zum Dialog. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 204-233.
- Horsch, U. (2008). Frühe Dialoge – Frühe Bildung. Zur Notwendigkeit einer Bildungsdiskussion in der Frühpädagogik. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 16-42.
- Horsch, U. (im Druck). Frühpädagogik bei Eltern und ihrem Kind mit Hörschädigung. In: Opp, Günther & Theunissen, Georg (Hrsg.). Handbuch schulische Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 153-161.
- Horsch, U. (2008). Liebe ist Verantwortung eines Ich für ein Du. Fragen an mein „Du“ im erzieherischen Prozess. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.): Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 122-146.
- Horsch, U. (2008). Präverbale Dialoge. Zur dialogischen Entwicklung hörgeschädigter Säuglinge und Kleinkinder in den ersten 18 Monaten. In: *audio LOGISCH-* (II/2008), 2-11.

- Horsch, U.; Bischoff, C. (2008). Im Dialog. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 8-15.
- Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.) (2008). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median.
- Horsch, U.; Helenius A. (2008). The early Dialogue. In: EECERA (European Early Childhood Education Research Association) Abstract Book, Stavanger /Norwegen: Union of Education Norway. S. 126-128.
- Horsch, U.; Roth, J. (2007). Kinder mit Down-Syndrom im Dialog mit ihren Eltern. In: *Geistige Behinderung*, 2/2007, 112-127.
- Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, C.; Scheele, A. (2007). Gibt es eine Grammatik des Dialogs? Dialogkompetenzen in der Säuglingsforschung. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 3, 94-100.
- Horsch, U.; Roth, J.; Heinemann, M.; Scheele, A. (2007). Behinderte Dialoge? Turn-Wechsel unter dem Einfluss von Hörschädigung. In: *Schnecke*, 56, 20-23.
- Horsch, U.; Roth, J.; Heinemann, M.; Scheele, A.; Göser, M. (2007). Early dialogues as basic patterns of early education in the context of parent-child-relationship. In: NERA (Nordic Perspectives of Lifelong Learning in the New Europe), Kongressreader. Turku/Finnland: Painola. S. 237-238.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A. (2008). Bildung von Anfang an. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung 74 – Aspekte zur Elementarbildung II*, 11-20.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Werding, S. (2008). Topologie des frühen Dialogs. Zu den Zusammenhängen dialogischer Verhaltensweisen von Eltern und Kind im Kontext von Down-Syndrom. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 1, 10-20.
- Horsch, U.; Scheele, A. (2008). Partner im Dialog. In: *Sprache– Stimme- Gehör 32: 3*, 115-122.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Helenius, A.; Korhonen, R. (2008). Kinder, die besondere Hilfe brauchen – eine analytische Skizze der Situation in Finnland. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 43-60.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J. (2007). Frühe Dialoge – auch bei taubblinden Kindern? In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 6, 211-215.
- Horsch, U.; Schulze, T. (2008). Inklusion – eine aktuelle Diskussion in der Sonderpädagogik. In: Jacobs, H. (Hrsg.). Eine Schule für Hörgeschädigte auf dem Weg zur Inklusion: Außenklassen – Erprobung neuer Formen der Beschulung Hörgeschädigter. Heidelberg: Median. S. 8-24.
- Roth, J.; Horsch, U. (2008). Early Dialogues in context of Down Syndrome and hearing impairment In: EECERA (European Early Childhood Education Research Association) Abstract Book, Stavanger /Norwegen: Union of Education Norway. S. 128-129.

Scheele, A. (2007). Tabuthemen und vielfältige praktische Einblicke. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 5, 183-186.

Scheele, A.; Horsch, U. (2007). Hörsehbehinderung – Taubblindheit: Alle Wege führen in den Dialog? Eine Studie. In: *Das Band*, 2, 17-19.

Scheele, A.; Horsch, U. (2007). Occupational chances of people with Usher syndrome type I in Germany. Perth, West-Australien. In: Proceedings of the 14th Deafblind International World Conference. Perth: o. V. S. 675-698.

Scheele, A.; Horsch, U.; Roth, J. (2007). Frühe Dialoge unter dem Einfluss von Hörsehbehinderung und Taubblindheit. In: Tagungsbericht „Hörsehbehindert/Taubblind“. Langnau a.A./ Schweiz: o. V. S. 34-39.

Scheele, A; Horsch, U. (2008). The Early Dialogue in the Parent Infant Dyade In: EECERA (European Early Childhood Education Research Assosiation) Abstract Book, Stavanger /Norwegen: Union of Education Norway. S. 129-130.

Projekte

Untersuchung zur Rolle des Arbeitsgedächtnisses im Sprachlernprozess von Kindern mit Cochlea-Implantat

Leitung:	Prof. Dr. Gottfried Diller
Projektmitarbeit:	Dr. Peter Graser
Laufzeit:	01.01.2006 bis 31.12.2008
Förderung:	Conterganstiftung für behinderte Menschen (50 %) Pädagogische Hochschule Heidelberg (50 %)
In Zusammenarbeit mit:	Forschungszentrum Hören und Sprache An-Institut der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Grüner Weg 9 61169 Friedberg www.fhs-forschung.de

Kurzinhalt:

Nach gegenwärtigem Stand der Forschung muss davon ausgegangen werden, dass für die teilweise zu beobachtende suboptimale Sprachentwicklung von Kindern mit Cochlea-Implantat (CI) eine Funktionsbeeinträchtigung des Arbeitsgedächtnisses ausschlaggebend sein könnte.

Würde sich ein solcher Zusammenhang bekräftigen lassen, so wäre dies mit Blick auf die pädagogisch-therapeutischen Konsequenzen im Rehabilitationsprozess dieser Kinder höchst bedeutsam - sowohl, was die diagnostischen Mittel und die Erfolgsprognose dieser Versorgungstechnik betrifft, wie auch hinsichtlich gezielter Interventionen in Bereich der kognitiven Förderung.

Das Vorhaben setzt sich deshalb zum Ziel, an einer Gruppe von 24 Kindern mit CI, die unter fragestellungsrelevanten biographischen und klinischen Aspekten parallelisiert sind, die Leistungen des Arbeitsgedächtnisses und den Grad der Bewältigung der Sprachlernaufgabe zu untersuchen und mit den entsprechenden Entwicklungsdaten einer Kontrollgruppe von 24 gut hörenden Kindern identischen Höralters zu vergleichen.

Die Datenerhebung bedient sich dabei sowohl elizitierender Verfahren wie der Analyse von Proben spontanen Sprechens. Sie wird an verschiedenen CI-Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland zwischen April 2006 und März 2008 durchgeführt.

Ergebnis:

Die Ergebnisse der Studie unterstützen die Auffassung, dass die Leistungsfähigkeit des phonologischen Arbeitsgedächtnisses eine wichtige Rolle im frühen Spracherwerb von Kindern spielt. Dabei kommt es nicht so sehr auf die Kapazität und die Geschwindigkeit des Arbeitsgedächtnisses an, sondern darauf, wie präzise die phonologische Verarbeitung von neuem Sprachinput erfolgt. Nur die exakt verarbeitete Information führt zu stabilen mentalen Repräsentationen und befördert den Prozess des Sprachlernens.

Kinder mit CI weisen genau in diesem Punkt, also in der Verarbeitungsqualität, gegenüber vergleichbaren gut hörenden Kindern deutliche Rückstände auf. Dieser Faktor scheint bedeutend dazu beizutragen, dass die Kinder mit CI auch auf einigen Feldern der sprachlichen Entwicklung schlechter abschneiden als gut hörende Kinder. So verstehen sie längere Aufforderungen in Satzform weniger gut, haben also im Bereich der rezeptiven Sprachentwicklung Rückstände, und zeigen auch größere

Auffälligkeiten in der Sprachproduktion. Ihre aktive, selbstbestimmte Spontansprache weist eine höhere Fehlerzahl bei den morphologischen Markierungen auf, ebenso Eigentümlichkeiten in der Syntax.

Neben all den Unterschieden zeigen die Ergebnisse aber auch, wie gering die Abstände zwischen dem Verlauf des Spracherwerbs von Kindern mit CI und dem gut hörender Kinder nur noch sind, oder anders gesagt, wie gut hochgradig hörgeschädigte Kinder bei optimaler apparativer Versorgung und hörgerichteter Förderung Sprache erlernen können.

Vorträge / Veranstaltungen:

Diller, G. (2008). Präsentation im Rahmen des 12. Friedberg Cochlear-Implant-Symposiums, Bad Nauheim, Juni 2008

Publikationen:

Die Forschungsergebnisse werden in den Ausgaben 01/2009 und 02/2009 der Zeitschrift für Audiologie in zwei getrennten Hauptartikeln publiziert.

Weitere (zusammenfassende) Publikationen erscheinen in Spectrum Hören und Schnecke.

Frühkindliche Bildungsforschung: Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei behinderten und nicht behinderten Kindern!

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch
Laufzeit: 01.10.2008 bis 30.09.2011
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Die folgenden Forschungsprojekte untersuchen frühe Dialoge und frühkindliche Bildungsprozesse bei Kindern mit Behinderung und Kindern ohne Behinderung

Dialogische Entwicklung bei Säuglingen

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit: Prof. Dr. Roland Laszig (Universitätsklinikum Freiburg i. Brsg.); Julia Roth; Andrea Scheele; Mag. Katarzyna Bagan-Wajda, Christiane Bischoff; Dr. Sascha Bischoff; Mona Goeser; Vesna Kirnberger; Mag. Marta Sadowska; Kerstin Spannagel; Esther Valentin; Sarah Werding; Barbara Litterst
Laufzeit: 01.10.2004 bis 30.09.2007
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg; Georg und Maria Dietrich-Stiftung, Offenburg; DAAD/Sokrates, Private Sponsoren, Landesstiftung Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Jozef Gorniewicz Ermland-Masuren-Universität Olsztyn (Polen); Prof. Dr. Aili Helenius Universität Turku (Finnland); Prof. Dr. Christof Sohn Universitätsklinikum Heidelberg; Albertus-Magnus Universität Freiburg; Bildungs- und Beratungszentrum Stegen/ Freiburg, Pfalz-institut für Hörsprachbehinderte Frankenthal; Frühförder-

und Beratungsstellen im Rhein-Neckar-Raum; Eltern Deutschland, Polen, Finnland, USA

Kurzzusammenfassung:

Das Forschungsprojekt Dialogische Entwicklung bei Säuglingen untersucht im Rahmen einer Langzeitstudie die frühen Dialoge zwischen Eltern und behindertem sowie Eltern und nicht behindertem Kind im familiären Umfeld in Deutschland, Finnland und Polen. Im Fokus der Studie steht der Prozess der frühen Orientierung hinsichtlich partnerschaftlicher sowie sozialer Entwicklung, Werteorientierung und Regellernen sowie früher Bildungsprozesse. Konsequenterweise wird dabei der Ansatz verfolgt, dass Bildung mit der Geburt beginnt und den Eltern in diesem Bildungsprozess eine entscheidende Rolle zukommt. Bereits ab dem ersten Lebenstag werden im dialogischen Miteinander von Eltern und Kind dem Kind sowohl die Welt vorgestellt als auch basale dialogische Kompetenzen vermittelt.

Eltern scheinen in ihrer erzieherischen Kompetenz jedoch oftmals recht verunsichert. Diese Aussage lassen Ergebnisse unserer früheren Studien sowie Daten aus diesem Forschungsprojekt zu, wobei der Faktor Behinderung des Kindes eine große Rolle spielt. Aber auch Eltern nicht behinderter Kinder werden durch die Medien und andere Faktoren so beeinflusst, dass sie ihre individuelle Vorstellung von Eltern-Sein häufig nicht mehr leben können. Auf die dadurch entstehenden Verunsicherungen wurden im Rahmen dieses Forschungsprojektes Antworten gesucht. Hierzu wurden die ersten 18 Lebensmonate hinsichtlich der dialogischen Entwicklung zwischen Säuglingen und ihren Eltern untersucht. Von besonderem Interesse ist dabei die Entwicklung der Turnwechsel als Grundmuster des Dialogs:

- zwischen hörendem Säugling und seiner Mutter,
- zwischen hörgeschädigtem Säugling und seiner Mutter,
- zwischen Mutter und „Frühchen“,
- zwischen Mutter und Kind mit Down-Syndrom

mit dem Ziel, die Entwicklung in dieser frühen Phase in allen untersuchten Gruppen beschreiben und im Vergleich zur Kontrollgruppe Unterschiede in der Entwicklung sichtbar und Möglichkeiten der Förderung aufzeigen zu können.

Die Datenerhebung erfolgte über den Zeitraum der ersten 18 Lebensmonate in den genannten Elterngruppen mittels Videoaufzeichnungen. Beobachtet wurde die dialogische Interaktion zwischen Säuglingen und ihren Eltern im natural setting. Die Datenerhebung in Deutschland ist abgeschlossen. Sie wird jedoch bei einer Gruppe von Eltern-Kindpaaren weitergeführt. Diese Gruppe umfasst n=20 nicht behinderte Kinder. Mit dieser Langzeitstudie soll untersucht werden, inwiefern Elemente des frühen Dialogs bei der Beziehungsentwicklung zwischen Kind und Eltern Einfluss haben.

Der besondere Fokus der computerbasierten Interaktionsanalyse liegt auf den Turnwechseln. Hier werden Veränderungen hinsichtlich der Häufigkeit und der inhaltlichen Qualität der Turnwechsel zwischen Mutter und Kind erfasst und untersucht, wie sich diese Angebote/Antworten von Mutter und Säugling im Entwicklungsprozess darstellen. In diesem Prozess des Turn-Wechsels spielen die dialogischen Elemente wie die Vokalisationen des Kindes, das Wiederholen dieser kindlicher Äußerungen im Dialogischen Echo, der Einsatz der besonderen Sprechweise der Mutter, der Motherese bzw. der Fatherese, der Blickkontakt und die Grußreaktionen eine wesentliche Rolle. Zur Evaluation der Daten werden computerbasierte Analysen mit Hilfe des Programms Interact der Firma Mangold mit dem Ziel durchgeführt, die Entwicklung der einzelnen Dialogelemente vergleichend beschreiben und Korrelationen zwischen den einzelnen Elementen herstellen zu können. Die videographierten Verhaltensbeobachtungen werden nach der Time-Sampling-Methode analysiert. Die Software In-

teract ermöglicht es anschließend, diese Turn-Wechsel in ihrer Komplexität zu visualisieren.

Ergebnis:

- Bereits ab der Geburt lassen sich in allen untersuchten Gruppen die ersten Turn-Wechsel beobachten. Dies geschieht in Form von ersten Vokalisationen des Säuglings und dem Dialogischen Echo. Diese Erkenntnisse sind als neu einzuschätzen.
- Unabhängig von einer möglichen oder vorliegenden Behinderung machen alle Kinder Vokalisationsangebote, die von den Eltern beantwortet werden.
- Das Dialogische Echo kann vom ersten Lebenstag an beobachtet werden. Im ersten Lebensmonat tritt es besonders häufig auf. Auffallend ist, dass hier der Dialog vom Kind eröffnet wird, d. h. das Kind vokalisiert und die Eltern antworten im Dialogischen Echo.
- Vergleichbar verhält es sich mit dem Einsatz der Grußreaktion. Die von uns untersuchten Eltern zeigen vom ersten Tag an Grußreaktionen im Dialog mit ihrem Kind.
- Als Meilenstein in der Entwicklung des Dialogs kann ein Maximum an Grußreaktionen im Alter von ca. 3 Monaten gesehen werden.
- Was den genderspezifischen Aspekt betrifft, so lassen sich bei Müttern und Vätern behinderter und nicht behinderter Kinder alle ausgewählten dialogischen Elemente beobachten. Allerdings lässt sich ein leicht geringerer Einsatz von Fatherese gegenüber Motherese konstatieren, der mit einem höheren Spielverhalten von Vätern einhergeht, bei dem Motorik eine besondere Rolle spielt.
- Für die vier zentralen Dialogvariablen Motherese / Fatherese, Grußreaktionen, Vokalisationen des Kindes sowie Dialogisches Echo wurde eine Korrelationsberechnung mit SAS/SPSS durchgeführt. Die Ergebnisse bei den hörenden Kindern zeigen eine negative Korrelation der Grußreaktionen mit dem Dialogischen Echo ($r = -0,30$) und den Vokalisationen des Kindes ($r = 0,45$; $p = 0,020$ *). Das heißt, je weniger die Kinder vokalisieren, umso häufiger verwenden die Eltern Grußreaktionen und umso seltener zeigen sie das Dialogische Echo. Wir gehen davon aus, dass der vermehrte Einsatz von Grußreaktionen von Seiten der Eltern erfolgt, um das Kind zu ermuntern, den Dialog wieder aufzunehmen.
- Hierfür spricht im Besonderen auch die Korrelation der Grußreaktionen mit dem Einsatz von Motherese / Fatherese
- Eine weitere signifikante Korrelation findet sich zwischen den Vokalisationen des Kindes und dem Dialogischen Echo.
- Differenzen zeigen sich in der Anzahl und Dauer der kindlichen Vokalisationen im Vergleich der Gruppen. Der Faktor Behinderung bewirkt ein deutlich geringeres und zeitlich kürzeres Vokalisationsangebot des Kindes, das auch auf das Antwortverhalten der Eltern Einfluss nimmt.
- Die Forschungsergebnisse weisen auf eine allgemeine dialogische Kompetenz des Menschen hin. Wir benutzen hierfür den Arbeitsbegriff Dialogue Acquisition Device. Das Dialogue Acquisition Device kennzeichnet eine Grundfähigkeit des Menschen, den Dialog zu suchen, ihn aufrecht zu halten und ihn Schritt für Schritt weiter zu entwickeln. Dies gilt sowohl für die Eltern als auch für den Säugling. Um dieses innere System in Gang zu bringen, bedarf es beim Säugling der Dialogan-

gebote und - antworten der Eltern. Aber auch die Eltern bedürfen der Angebote und Antworten des Säuglings, um ihre dialogischen Kompetenzen zu aktivieren und aufrecht zu erhalten.

Die Forschungsergebnisse verweisen auf jeweils individuelle Formen des Dialogs bei vergleichbarem Grundmuster. Säugling und Eltern zeigen die Kompetenz, sich auf die Individualität des Gegenübers einzustellen und die eigenen Angebote daran zu orientieren.

Dieser Aspekt wird besonders deutlich, wenn man sich die Ergebnisse jener Eltern-Kind-Paare betrachtet, bei denen das Kind eine Behinderung aufweist. Durch die Behinderung und die evtl. damit einhergehenden Wahrnehmungsbeeinträchtigungen erfordert der Dialog ein besonderes Anpassen an die individuellen Voraussetzungen. Betrachtet man die Berechnung der Korrelationskoeffizienten der behinderten Kinder im Vergleich so stellt man fest, dass sich dort eine ganz eigene Topologie des Dialogs findet.

Vorträge / Veranstaltungen:

Horsch, U. (2005). Erziehung zur Dialogfähigkeit - Eine Aufgabe der Hörgeschädigtenpädagogik in Gegenwart und Zukunft. Symposium 20 Jahre Cochlear-Implantation. MHH Hannover, Oktober.

Horsch, U. (2005). Frühe Dialoge – Frühe Bildung, Vortrag und Posterpräsentation UWM Olsztyn Polen, Oktober.

Horsch, U., Roth, J., Bischoff, S., Bischoff, Ch., Heinemann, M., Scheele, A., Göser, M. (2006). Turns as basic patterns of the dialogue. Posterpräsentation auf der XVth Biennial International Conference on Infant Studies 2006, Kyoto, Juni.

Horsch, U. (2007). Entering the Dialogue. Vortrag auf dem NERA Kongress Nordic Perspectives of Lifelong Learning in the New Europe, Turku/Finnland, März.

Roth, J. (2007). Parent-child relationship and moral values in Germany, Finland and Poland. Vortrag auf dem International Meeting for Researchers EARLY, Rauma/Finnland, März.

Scheele, A. (2007). Frühe Dialoge unter dem Einfluss von Hörsehbehinderung und Taubblindheit. 9. Fortbildungstagung „Hörsehbehindert/Taubblind. Langnau a.A./Schweiz.

Scheele, A. (2007). How to stay in employment? The current situation of people who have Usher Type 1 in the German labour market. Vortrag auf der 12th Usher Study Group, Pre-Conference at Deafblind International World Conference. Burswood/ Australien, September.

Publikationen:

Horsch, U. (2004). Frühe Dialoge als Elemente der Hör- und Sprachentwicklung. In: Horsch, U. (Hrsg.) Frühe Dialoge – Früherziehung hörgeschädigter Säuglinge und Kleinkinder. Ein Handbuch. Hamburg: Verlag hörgeschädigte Kinder GmbH. S. 121-137.

Horsch, U. (2005). Aller Anfang ist Dialog. In: Jann, P.; Kaul, Th. (Hrsg.). Kommunikation und Behinderung. Villingen: Neckar-Verlag. S. 87-105

Horsch, U. (2005). The development of dialogue in infants from 0-18 months In: Coninx, F. et al. (Hrsg.) Programme and Abstract book. International Congress on the Education of the Deaf, Maastricht, Niederlande. S. 242.

- Horsch, U.; Roth, J. (2005). Das Dialogische Echo - Eltern ahmen ihren Säugling nach und sichern damit die Hör- und Sprachentwicklung. In: *Schnecke*, 50, 14-16.
- Horsch, U.; Roth, J. (2005). Sprache - Bewegung - Dialog. In: *hör-geschädigte kinder - erwachsene hör-geschädigte*, 3/2005, 101-111.
- Horsch, U.; Roth, J.; Valentin, E. (2005). Viele Grüße von Mama und Papa – Blickkontakt und Grußreaktion im frühen Dialog. In: *Schnecke, Sonderausgabe* 3, 12-14.
- Horsch, U. (2006). Menschen mit einer Hörschädigung. Von der Taubstummenpädagogik zu einem dialogischen Erziehungs- und Bildungsverständnis der Hörgeschädigtenpädagogik. In: H. Dohrenbusch (Hrsg.). *Differenzielle Heilpädagogik. Ein Handbuch*. Zürich: SZH. S. 59-98.
- Horsch, U. (2006). Auch Mütter brauchen Antworten. Zur Dialogkompetenz von Eltern cochlear - implantierter Kinder. In: *hör-geschädigte kinder- erwachsene hör-geschädigte*, 4, 149-157.
- Horsch, U. (2006). Der Dialog beginnt – Zur Notwendigkeit einer Bildungsdiskussion in der Frühpädagogik. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 6, 206-218.
- Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, Ch.; Heinemann, M.; Scheele, A.; Göser, M. (2006). Turns as basic patterns of the dialogue. In: XVth Biennial International Conference on Infant Studies, Abstract book, Kyoto, Japan. S. 82-83.
- Horsch, U. (2007). On the dialog competency of parents of children with cochlear implants. In: T. Lenarz, G. O'Donoghue, E. Offeciers, A.Uziel (Eds.). *Cochlear Implants – The European Perspective*. Heidelberg, London, New York: Springer S. 249-257.
- Horsch, U. (2007). Der ununterbrochene Dialog. Von den Schwierigkeiten mit hörgeschädigten Kindern in den Dialog zutreten. In: *Spektrum Hören*, 1, 4-11.
- Horsch, U. (2007). Entering the Dialogue. Dialogic Development of Infants and Parents. Turns as basic patterns of the dialogue. In: Proceedings WHO (Eds.). 1st International Conference on Prevention and Rehabilitation of Deafness and Hearing Impairment. Peking, China: CDPF (China Disabled Persons Federation). S. 344-351.
- Horsch, U. (2007). Von der Beziehungs- zur Erziehungstheorie. Hör- und Spracherwerbsrelevante Aspekte des Teacherese. In: G. Renzelberg (Hrsg.) *Zeichen im Stillen*. Hamburg: Signum Verlag. S. 299-311.
- Horsch, U.; Roth, J. (2007). Kinder mit Down-Syndrom im Dialog mit ihren Eltern. In: *Geistige Behinderung*, 2/2007, 112-127.
- Horsch, U.; Roth, J.; Heinemann, M.; Scheele, A. (2007). Behinderte Dialoge? Turn-Wechsel unter dem Einfluss von Hörschädigung. In: *Schnecke*, 56, 20-23.
- Scheele, A.; Horsch, U.; Roth, J. (2007). Frühe Dialoge unter dem Einfluss von Hörsehbehinderung und Taubblindheit. In: *Tagungsbericht „Hörsehbehindert/Taubblind“*, Langnau a.A./ Schweiz: o. V. S. 34-39.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J. (2007). Frühe Dialoge – auch bei taubblinden Kindern? In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 6, 211-215.

- Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, C.; Scheele, A. (2007). Gibt es eine Grammatik des Dialogs? Dialogkompetenzen in der Säuglingsforschung. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 3, 94-100.
- Scheele, A. (2007). Occupational chances of people with Usher syndrome type I in Germany. In: Proceedings of the 14th Deafblind International World Conference. Perth, West-Australien: o. V. S. 675-698.
- Scheele, A. (2007). Tabuthemen und vielfältige praktische Einblicke. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 5, 183-186.
- Scheele, A.; Horsch, U. (2007). Hörsehbehinderung – Taubblindheit: Alle Wege führen in den Dialog? Eine Studie. In: *Das Band*, 2, 17-19.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Werding, S. (2008). Topologie des frühen Dialogs. Zu den Zusammenhängen dialogischer Verhaltensweisen von Eltern und Kind im Kontext von Down-Syndrom. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 1, 10-20.
- Horsch, U. (2008). Dialog und Bildung in der Vorsprachlichkeit. In: *Sprache – Stimme – Gehör* 32, 1, 18-25.
- Horsch, U. (2008). Präverbale Dialoge. Zur dialogischen Entwicklung hörgeschädigter Säuglinge und Kleinkinder in den ersten 18 Monaten. In: *audio LOGISCH (II/2008)*, 2-11.
- Horsch, U. (2008). Die Schneekönigin. Bildung durch Erleben, am Beispiel des Märchenprojekts „Die Schneekönigin“. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 96-121.
- Horsch, U.; Scheele, A. (2008). Partner im Dialog. In: *Sprache– Stimme- Gehör* 32, 3, 115-122.
- Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.) (2008). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A. (2008). Bildung von Anfang an. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung 74 – Aspekte zur Elementarbildung II*, 11-20.
- Horsch, U. et al (2008). Lehr- DVD: Zur Entwicklung des Eltern- Kind Dialogs bei behinderten und nicht behinderten Kindern. Mastergeratetes Computer basiertes Lehrprogramm

Entwicklung ist nur im Dialog möglich.

Eine vergleichende Studie zur dialogischen Entwicklung gehörloser und hörender Säuglinge und Kleinkinder in Polen

Leitung:	Mag. Katarzyna Bagan–Wajda, Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Dr. Elzbieta Kolender, Dr. Iwona Bogucka (Wojewodtschaftskinderklinik Olsztyn/Polen), Jola Kosakowska (Rehabilitationszentrum für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche (PZG, Olsztyn/Polen), Elzbieta Sierotka (Städtischer Kindergarten Elk/Polen)
Laufzeit:	01.10.2005 bis 20.09.2008
Förderung:	Ermland Masuren-Universität (UWM), Olsztyn/Polen, Pädagogische Hochschule Heidelberg, DAAD, Georg und Maria Dietrich Stiftung

In Zusammenarbeit mit: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Phoniatriisch-Audiologisches Zentrum der Wojewodschaftskinderklinik Olsztyn/Polen, Rehabilitationszentrum für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche (PZG) Olsztyn/Polen, Städtischer Kindergarten Elk/Polen
Eltern der Wojewodschaft Ermland-Masuren

Kurzzinhalt:

Vom ersten Lebenstag an treten Eltern mit ihrem Kind in Beziehung und stellen ihm im dialogischen Miteinander sowohl die Menschen als auch ihre Welt und ihre Sprache vor. Hand in Hand damit leben und vermitteln sie basale dialogische Kompetenzen. In diesem hochkomplexen und ebenso sensiblen Entwicklungsprozess, in dem sowohl die Eltern als auch der Säugling stehen, sind die notwendigen Rahmenbedingungen und Inhalte gegeben, damit beim Kind erste Bildungsprozesse möglich werden. Entwicklung ist demnach nur im Dialog möglich. Aber wie wirkt sich ein vermindertes Hörvermögen auf diesen Dialog aus?

Die Ergebnisse unserer Forschungsprojekte (Babywatching 1999-2003, Säuglingsforschung seit 2004) legen es nahe, die Interaktion zwischen Eltern und ihrem hörgeschädigten bzw. nicht behinderten Kind unter einem dialogischen Paradigma zu betrachten.

Das Forschungsprojekt „Entwicklung ist nur im Dialog möglich. Eine vergleichende Studie zur dialogischen Entwicklung gehörloser und hörender Säuglinge und Kleinkinder in Polen“ lehnt sich methodisch eng an das Forschungsprojekt „Dialogische Entwicklung bei Säuglingen“. Über eine Gruppe von hörgeschädigten Säuglingen und Kleinkindern in Polen (derzeit n=5) sowie eine Referenzgruppe nicht behinderter Kinder aus Polen (n=25) werden im Rahmen einer Langzeitstudie empirische Daten erhoben, welche die ersten 18 Lebensmonate (bzw. bei hörgeschädigten Kindern das mit der Versorgung durch Hörgeräte bzw. CI eintretende Höralter) des Kindes umfassen. Dazu werden monatliche Videoaufzeichnungen im natural setting durchgeführt. Die Gruppe der hörgeschädigten Kinder setzt sich aus gehörlosen Kindern, die gebärdensprachlich mit ihren Eltern kommunizieren, sowie Kindern mit Hörgerät bzw. CI, deren Dialog ausschließlich lautsprachlich erfolgt, zusammen. Dabei stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt:

- Welche Dialogmomente lassen sich im Dialog zwischen Eltern und hörgeschädigtem Kind erkennen?
- Gibt es Unterschiede innerhalb der beteiligten Gruppen (gebärdensprachlich kommunizierende gehörlose Kinder, Hörgeräte- bzw. CI-versorgte Kinder) und wie gestalten sich diese, falls vorhanden?
- Welche Aussagen lassen sich im Unterschied bezüglich der Referenzgruppe nicht behinderter Säuglinge/Kleinkinder treffen?
- Welche quantitativen und qualitativen Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen im gebärdensprachlichen bzw. lautsprachlichen Angebot der Motherese/Fatherese?
- Welche Entwicklungsprozesse und Entwicklungszusammenhänge werden sichtbar?
- Lassen sich genderspezifische Aussagen treffen und in welchen Bereichen lassen sich diese gegebenenfalls ausmachen?

Die Analyse des Videomaterials erfolgt mit der Software Interact der Firma Mangold. Im Juni 2006 konnte im Rahmen eines einwöchigen Forschungs- und Lehraufenthalts

tes der polnischen Wissenschaftlerin in Heidelberg eine Pilotstudie (n=7) evaluiert werden. Erste Ergebnisse liegen bereits vor und werden nachstehend vorgestellt.

Ergebnis:

Mittels computerbasierter Datenanalyse wurden im Rahmen der Pilotstudie die Entwicklung der einzelnen Dialogmomente vergleichend beschrieben und die Turn-Wechsel visualisiert. Dabei wurde das Hauptaugenmerk auf den Vergleich der Entwicklung der Turn-Wechsel zwischen Eltern und Säugling innerhalb der Motherese, der Vokalisation, dem Dialogischen Echo und dem Blickkontakt gelegt:

- Motherese als optimales Angebot für den Hör- und Spracherwerbsprozess des Kindes ist in allen beteiligten Gruppen mit hörenden Elternteilen, jedoch in unterschiedlichem Umfang, nachweisbar.
- Ein vergleichbares Verhalten zeigen auch gehörlose Eltern ihren hörgeschädigten Kindern gegenüber. Sie entwickeln analog der Motherese eine Signerese um mit ihrem Säugling in den Dialog zu treten und ihm zum Gebärdenspracherwerb ein optimales, strukturiertes Angebot anbieten zu können.
- Differenzen zeigen sich in der Anzahl und Dauer der kindlichen Vokalisationen im Vergleich der Gruppen. Der Faktor Hörschädigung ohne CI-Versorgung bewirkt ein deutlich geringeres und zeitlich kürzeres Vokalisationsangebot des Kindes, das auch auf das Antwortverhalten der Eltern Einfluss zu nehmen scheint. Dieses stellt sich insgesamt etwas verlangsamt dar, was den wechselseitigen Bezug der Dialogpartner schwächer werden lässt. Hier besteht die Gefahr des Auseinanderdriftens der Dialogpartner. Dieser Aspekt wird im Fortgang des Projektes genauer untersucht werden.
- Die Motherese erscheint abhängig von Dialogangeboten des Kindes. Bei hörgeschädigten Kindern und ihren Müttern im Vergleich zu Kindern ohne Behinderung und ihren Eltern konnten deutlich niedrigere Äußerungsanteile in der Motherese ermittelt werden

Vorträge / Veranstaltungen:

Bagan-Wajda, K. (2006). Gastvortrag Hauptseminar: Aktuelle Methoden der Säuglingsforschung in Polen/UWM. SS 2006, Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Bagan-Wajda, K. (2006). Gastvortrag Hauptseminar: Die Entwicklung nicht behinderter und hörgeschädigter Säuglinge und Kleinkinder im 2. Lebensmonat (Höralter) in Polen. Eine Mikroanalyse auf der Grundlage video-basierter Forschungsdaten. SS 2006, Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Publikationen:

Bagan-Wajda, K. (2006). Acquiring speech. Basic factors conditioning correct course of that process. In: Górniewicz, J. (Hrsg.). 15-lecie Katedry UNESCO UWM w Olsztynie.

The development of dialogs between siblings: a comparison between children with normal hearing and children with hearing loss.**Die Entwicklung von Dialogen bei Geschwisterpaaren im nordamerikanischen Sprachraum.**

Leitung: Monika-Maria Göser, MA CED, Prof. Dr. Ursula Horsch

Laufzeit: 01.05.2006 bis 30.04.2009

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
Landesstiftung Baden - Württemberg

In Zusammenarbeit mit: Julia Roth, Marc Heinemann, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Listen and Talk, Education for Children with Hearing Loss, Seattle, USA, Mag. Marta Sadowska; Mag. Katarzyna Bagan- Wajda, Ermland-Masuren Universität Olsztyn, Polen

Kurzinhalt:

Die Entwicklung von Dialogen bei Geschwisterpaaren ist eine vergleichende Studie zwischen hörenden Kindern und Kindern mit Hörverlust im nordamerikanischen Sprachraum.

(The development of dialogs between siblings: a comparison between children with normal hearing and children with hearing loss)

Im Teilprojekt „Die dialogische Entwicklung bei Geschwisterpaaren“ wird die Entwicklung von frühen Dialogen zwischen amerikanischen Säuglingen und ihren älteren Geschwistern untersucht. Die Gruppe der untersuchten Geschwisterpaare ist in folgende Teilgruppen unterteilt:

- normalhörende Säuglinge und normalhörende ältere Geschwister
- (Referenzgruppe),
- Säuglinge mit einem Hörverlust und normalhörende ältere Geschwister,
- normalhörende Säuglinge und ältere Geschwister mit einem Hörverlust
- Säuglinge mit einem Hörverlust und ältere Geschwister mit einem Hörverlust.

Ergänzend zu diesen auf die Dialogentwicklung bei Kindern bezogenen Studien wird die Entwicklung früher Dialoge zwischen Säugling und Mutter/Vater dokumentiert. Genderspezifische Aspekte werden herausgearbeitet.

Ziel dieser qualitativen Langzeitstudie ist, die Entwicklung von frühen Dialogen zwischen Geschwistern zu beschreiben und im Hinblick auf folgende Fragestellungen hin zu vergleichen:

- Gibt es Unterschiede in der Entwicklung früher Dialoge bei Geschwisterpaaren, in denen der Säugling hörgeschädigt ist?
- Gibt es Unterschiede in der Entwicklung früher Dialoge bei Geschwisterpaaren, in denen das ältere Geschwister hörgeschädigt ist?
- Wie entwickeln sich frühe Dialoge zwischen Geschwistern in der Referenzgruppe?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen zwischen der Entwicklung früher Dialoge zwischen Säugling und Mutter/Vater und der Entwicklung zwischen Geschwistern?
- Welche Ursachen liegen diesen Gemeinsamkeiten und Unterschieden zugrunde?
- Imitieren ältere Geschwister ihre Eltern im Dialog mit dem Säugling?
- Welche Strategien verwenden die Eltern, um den Dialog zwischen den Geschwistern zu fördern?
- Unterscheiden sich Art und Häufigkeit mit der diese Strategien angewendet werden bezogen auf die unterschiedlichen Gruppen?

- Zeigt der Säugling ein vergleichbares Verhalten hinsichtlich der Dialogangebote und -antworten an die Mutter/Vater bzw. an die älteren Geschwister?

Insgesamt werden 20 Geschwisterpaare an diesem Projekt teilnehmen: Zehn Geschwisterpaare in der Referenzgruppe und zehn in den oben genannten Teilgruppen. Alle teilnehmenden Familien stammen aus den USA. Momentan nehmen sechs Familien am Projekt teil. Es sind dies eine Familie aus der Referenzgruppe, zwei Familien, die ein Baby in den nächsten Wochen erwarten und drei Familien, bei denen die Mutter und der hörgeschädigte Säugling an der Studie teilnehmen.

Das Forschungsdesign ist analog zum Design des Forschungsprojekts „Dialogische Entwicklung bei Säuglingen“ strukturiert. Die Datengewinnung erfolgt durch monatliche Videoaufnahmen dialogischer Interaktionen im natural setting innerhalb der ersten 18 Lebensmonate des Säuglings. Für Säuglinge mit einem Hörverlust wird das Höralter, nicht das chronologische Alter, verwendet. Die Säuglinge werden in alltäglichen Interaktionen mit Mutter/Vater und/oder Mutter/Vater und älterem Geschwister für ca. 10 Minuten gefilmt. Während den Interaktionen zwischen dem Säugling und älterem Geschwister werden die Eltern gebeten, sich so passiv wie möglich zu verhalten, ohne die Natürlichkeit der Situation zu beeinträchtigen. So kann z. B. die Mutter auf Fragen antworten und im Spiel teilnehmen, sie sollte sich jedoch weitestgehend zurückhalten, um den Kindern Zeit und Raum lassen, miteinander in den Dialog zu treten. Die Aufnahmen werden von den Eltern selbst erstellt. Teilnehmende Familien erhalten Tapes für die Aufnahmen. Die Software „Interact“ von der Firma Mangold wird zur Datenanalyse verwendet.

Ergebnis:

Die im Folgenden präsentierten vorläufigen Ergebnisse beziehen sich auf die Pilotstudie sowie auf Beobachtung und Vergleiche der Videoaufnahmen zweier Familien über einen Zeitraum von fünf Monaten. Es sind dies eine Familie aus der Referenzgruppe mit einem dreijährigen Kind und einem Säugling (chronologisches Alter = 6 Monate) und eine Familie mit einem hörgeschädigten Säugling (Höralter = 6 Monate). Die aufgezeichneten Dialoge beider Familien wurden im Hinblick auf das Initiieren des Dialogs, das Antworten auf Dialogangebote, das Aufrechterhalten des Dialogs und das dialogische Echo beobachtet.

Dialoge zwischen Mutter und Säugling im Vergleich

In den Interaktionen zwischen Mutter und hörendem Säugling sind häufige Dialogangebote des Kindes zu beobachten. Die Mutter beantwortet diese freudig mit einem Lächeln, wobei sie Motherese verwendet. Sie beantwortet kontingent die Vokalisationen des Säuglings mit dem dialogischen Echo und ist darum bemüht den Dialog aufrecht zu erhalten. Sie tut dies indem sie pausiert und ihren Säugling erwartend anblickt was als Signal „nun bist du dran“ gedeutet werden kann. Die Turn öffnenden Angebote der Mutter beziehen sich häufig auf Gegenstände und Personen im Blickfeld des Kindes, die Situation, in der sich beide befinden (z. B. wickeln, spielen, stillen) oder Beobachtungen im Verhalten des Kindes beziehen. Nach jeder Äußerung pausiert sie, um ihrem Kind zu signalisieren: Nun bist du dran.

Vergleicht man diese Beobachtungen mit den Dialogen zwischen der Mutter und ihrem hörgeschädigten Säugling fällt auf, dass der Säugling wesentlich weniger Dialogangebote macht. Die Mutter beantwortet diese Angebote freudig mit der Motherese, verwendet jedoch das Dialogische Echo weniger häufig als die Mutter des hörenden Säuglings. Im Vergleich der Anzahl der Turn-Wechsel zeigt sich, dass Dialoge zwischen Mutter und hörendem Säugling intensiver sind, d. h. mehr Turn-Wechsel beinhalten, als Dialoge zwischen Mutter und hörgeschädigtem Säugling. Ebenso fällt

auf, dass die Mutter des hörgeschädigten Säuglings die Mehrzahl der Dialoge initiiert, wobei sie ihrem Säugling weniger Möglichkeiten zur Turnübernahme bietet als die Mutter des hörenden Säuglings.

Die gemachten Beobachtungen decken sich in einigen Ergebnissen mit denen aus der Gesamtstudie. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Datenlage bei einer größeren Gruppe darstellt.

Dialoge zwischen Geschwistern

Auch in den Interaktionen zwischen Geschwistern macht der Säugling Dialogangebote. Diese werden vom dreijährigen Bruder inkonsistent beantwortet. Die Mehrzahl der Dialogangebote des Säuglings bleiben unbeantwortet. Wenn der ältere Bruder Dialogangebote beantwortet, verändert er seine Sprache vergleichbar mit der Motherese seiner Mutter. Er hebt die Tonlage, verwendet kürzere Sätze und viele Wiederholungen. Die Dialoge zwischen den Geschwistern sind wesentlich kürzer als zwischen Mutter und Säugling und umfassen häufig nur einen oder zwei Turnwechsel, wobei das ältere Kind nur eine kurze Pause für die Antwort des Säuglings lässt. In den Dialogen zwischen diesen beiden Kindern konnte bisher kein Dialogisches Echo beobachtet werden.

Im Vergleich mit der Mutter fällt auf, dass das ältere Kind weit weniger Dialoge mit dem Säugling initiiert.

Diese ersten Beobachtungen im Dialog zwischen Geschwistern decken sich mit Forschungsergebnissen von Dunn und Kendrick (1982a, 1982b), Dunn (1984), Tomasello und Mannle (1985), und Vandell und Wilson (1987).

Vorträge / Veranstaltungen:

Göser, M. (2006). Professional development at Listen and Talk. Präsentation und Diskussion zum Thema: Development of Dialogs between Siblings. Seattle, Juni 2006.

Publikationen:

Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, C.; Göser, M. (2006). Turns as basic patterns of the dialogue in the parent-child-dyad. Abstract 15th Biennial International Conference on Infant Studies, Kyoto.
In: <http://convention2.allacademic.com>.

Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei Hörgeschädigten

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch, Timo Schulze, Katrin Fürst, Andrea Scheele

Projektmitarbeit: Timo Schulze, Katrin Fürst, Andrea Scheele, Sarah Werding, Imke Pichler, Mag. Katarzyna Bagan-Wajda (Polen), Mag. Marta Sadowska (Polen), Mona Goeser (USA)

Laufzeit: 01.10.2008 bis 30.09.2011

Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

In Zusammenarbeit mit: Fa. Mangold; Päd. Hochschule - Heidelberg; Prof. Dr. Ryszard Gorecki, Rektor und Prof. Dr. Michalski, UWM Olsztyn/Polen; Prof. Dr. Aili Helenius und Dr. Riitta Korhonen, Universität Turku/Finnland; Prof. Dr. Roland Laszig, Direktor der Universitäts-HNO-Klinik Freiburg; Prof. Dr. Christof Sohn, Direktor der Universitäts-Frauenklinik

Heidelberg; Hartmut Jacobs, Direktor des Bildungs- und Beratungszentrums Stegen; Dr. Sascha Bischoff und Christiane Bischoff, Leitung Frühberatungsstelle Hegau

Kurzzusammenfassung:

Die Studie soll dazu dienen, erstmalig den Zusammenhang zwischen frühen dialogischen Interaktionen und frühen Bildungsprozessen bei hörenden und hörgeschädigten Säuglingen und ihren Eltern zu evaluieren. Dabei soll der Wirkfaktor des Neugeborenen-Hörscreenings und damit der Wirkfaktor der frühen Erfassung durch den Vergleich frühkindlicher Dialoge und Bildungsprozesse der beiden Gruppen (hörend/hörgeschädigt) identifiziert werden. Die Ergebnisse bilden die Grundlage einer individuellen Elternbegleitung mit dem Ziel, hörgeschädigten Säuglingen und Kleinstkindern entsprechende dialogische Interaktionen und Bildungsprozesse zuführen zu können. Erstmalig wird dieser Bereich in einer strukturierten wissenschaftlichen Untersuchung evaluiert.

Hierzu werden ergänzend zu den bereits vorliegenden Daten hörender Säuglinge bundesweit Daten in Form von Videoaufzeichnungen früher dialogischer Interaktionen zwischen Eltern und ihrem hörgeschädigten Säugling erhoben und auf der Grundlage computergestützter Analyseverfahren ausgewertet und verglichen. Sie werden im Hinblick auf definierte Bildungsanlässe und unter einer inhaltlichen Bezugnahme auf Turn-Wechsel und ausgewählte dialogische Elemente diskutiert. Weitere Testverfahren (Elternfragebogen: EAS, ELFRA und Interviews: FSCI) schließen sich zur Validierung der Daten an. Ziel ist es, empirische Bildungsforschung als Grundlagenforschung für diese frühe Phase zu leisten. Dies gilt für die Gruppe hörender und hörgeschädigter Kinder. Eine Analyse und Beschreibung früher Bildungsprozesse fehlt bislang in der Frühpädagogik. Deshalb ist diese Studie als völlig neu einzuordnen.

Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei Kindern mit mehrfacher Behinderung - eine kritische Analyse von Förderangeboten

Leitung:	Christiane Bischoff, Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Prof. Dr. Dr. Roland Laszig (Geschäftsführender Direktor der Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Poliklinik Freiburg, Ärztlicher Direktor des Implant Centrum Freiburg), Prof. Dr. Antje Aschendorff (Leitung des Implant Centrum Freiburg), Dipl. Log. Stefanie Kröger (Therapeutische Leitung des Implant Centrum Freiburg)
Projektdauer:	01.10.2006 bis 30.09.2009
Finanzierungsträger:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	ICF – Implant Centrum Freiburg; Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche Hegau-Bodensee; Kindergarten Überlingen am Ried, Stadt Singen; Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen
Projekthomepage:	http://www.ursula-horsch.de

Kurzzinhalte:

Hörgeschädigten Kindern mit Zusatzbehinderung steht zusammen mit ihren Eltern ein interdisziplinäres Helfernetz zur Beratung und Förderung zur Verfügung. Die Untersuchung verfolgt das Ziel, die Beratungs- und Fördersituation hörgeschädigter Kinder mit mehrfacher Behinderung auf dem Hintergrund frühkindlicher Bildungsprozesse zu optimieren. Dabei werden innerhalb einer Methodentriangulation neben Daten des elterlichen Belastungsempfindens über Fragebogen (PSI), Ergebnisse zur Förderrealität über Kalenderbogen und Daten zur elterlichen Entwicklungseinschätzung und Beurteilungssicherheit in Zusammenhang von Terminwahrnehmungen über den Zeitraum von 6 Monaten gewonnen. Hierbei werden Eltern in ihrer Rolle als Experten auf Veränderungen in der Entwicklungsbeurteilung und Beurteilungssicherheit bestimmter Entwicklungsbereiche in diesem Kontext untersucht. Die Daten der klinischen Stichprobe der hörgeschädigten Kinder mit Mehrfachbehinderung ($n=13$), werden im Referenzvergleich mit Daten hörgeschädigter Kinder ($n=18$) und hörender Kinder im vergleichbaren Höralter ($n=17$), bzw. entsprechendem chronologischen Alter ($n=16$) analysiert und mit den Ergebnissen von Experteninterviews mit Vertretern des interdisziplinären Fördernetzes vergleichend diskutiert. Hierbei wird auf dem Hintergrund frühkindlicher Bildungsprozesse die Hypothese überprüft, ob und inwieweit Eltern behinderter Kinder in ihren vorhandenen Kompetenzen durch interdisziplinäre Vielfalt im Frühbereich in ihrer eigenen Urteilsfähigkeit gefährdet werden. Zudem sollen Grundlagen zur Ausgangssituation von Eltern mit hörgeschädigten mehrfachbehinderten Kindern gewonnen werden, um diese Eltern auf der Basis wissenschaftlicher Ergebnisse in Zukunft evidenzbasiert beraten zu können. Ziel ist es, empirische Bildungsforschung auf dem Hintergrund praxisrelevanter Förderrealität als Grundlagenforschung für die frühe Phase zu leisten.

Ergebnisse:

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die Gesamtbelastung bei Eltern mit hörgeschädigtem Kind mit Mehrfachbehinderung im angrenzenden Risikobereich des PSI liegt (PR 80-85) und sich im Referenzvergleich damit signifikant ($p=0.01^*$) von dem Gesamtbelastungswert ausschließlich hörgeschädigter Kinder unterscheidet. Innerhalb der Interaktionsbezogenen Skala Kind der klinischen Stichprobe im Risikobereich (PR 90-95) zeigen sich höchst signifikante ($p=0.0002^{***}$) Unterschiede zu den Daten gleichaltriger hörender Kinder, bzw. von hörenden Kindern ($p=0.0003^{***}$) im vergleichbaren Höralter. Die Eltern hörgeschädigter Kinder ohne Mehrfachbehinderung positionieren sich im Referenzvergleich zwischen diesen Eltern und den Eltern hörender Kinder. Auffallend dabei ist, dass eine tendenzielle Annäherung der Ergebnisse der Eltern hörgeschädigter Kinder zu den Belastungswerten der Eltern hörender Kinder stattfindet.

Die Ergebnisse des Interdisziplinaritätsindex (INDI) lassen Rückschlüsse darauf zu, wie häufig Eltern in Abhängigkeit der Gesamtterminanzahl mit ihren Kindern den Experten wechseln. Der Index ermöglicht daher Rückschlüsse auf die Zufriedenheit der Eltern, bzw. auf die Bedeutung konstanter Bezugspersonen für das Kind und die Eltern im interdisziplinären Kontext. Der INDI ist bei hörgeschädigten Kindern mit Mehrfachbehinderung am geringsten ausgeprägt, hörende Kinder im vergleichbaren Lebensalter weisen im Referenzvergleich den größten Mittelwert im Index auf.

Untersuchungsergebnisse zur Nutzung interdisziplinärer Angebote zeigen, dass sich die Gesamtterminanzahl über den Gesamtzeitraum von 6 Monaten bei hörgeschädigten Kindern mit Mehrfachbehinderung, hörgeschädigten Kindern und hörenden Kindern im vergleichbaren Lebensalter nicht signifikant unterscheidet. Der Vergleich zwischen der Nutzung therapeutischer und pädagogischer Angebote zeigt zudem ein

sehr interessantes Ergebnis. Die Therapienutzung bei mehrfachbehinderten Kindern mit Hörschädigung liegt fast vier Mal höher, als die Nutzung pädagogischer Angebote, die Terminanzahlen unterschieden sich dabei sehr signifikant voneinander ($p=0.0091^{**}$). Zudem nutzen hörgeschädigte Kinder vergleichsweise doppelt so viel Therapieangebote, wie pädagogische Angebote. Die beiden Referenzgruppen mit nichtbehinderten Kindern nutzen dagegen erwartungsgemäß kaum pädagogische Angebote. Termine, die nicht im Kontext von Behinderung stehen wie beispielsweise Kinderturnen oder Schwimmen zeigen im Referenzvergleich eine deutliche Verschiebung innerhalb der Terminnutzung. Diese Angebote werden von Kindern mit Mehrfachbehinderung nur sehr gering genutzt, doppelt so häufig dagegen von ausschließlich hörgeschädigten Kindern. Hörende Kinder nehmen diese Angebote am häufigsten wahr, wobei die quantitative Ausprägung bei älteren Kindern geringfügig höher liegt.

Untersuchungsergebnisse zum Lebensalltag hörgeschädigter Kinder zeigen, dass die Wahrnehmung pädagogischer Angebote mit 18% am Gesamt aller Termine dieser Gruppe einen fast identischen Wert aufweist, wie dies bei Kindern mit zusätzlicher Behinderung zu verzeichnen ist. Es liegen keine signifikanten Unterschiede für diese beiden Gruppen für die Nutzung pädagogischer Angebote vor. Diese Ergebnisse verweisen darauf, dass es für die prozentuale Nutzung pädagogischer Angebote nicht ausschlaggebend ist, ob zusätzlich zur Hörschädigung noch eine Mehrfachbehinderung vorliegt.

Die Bedeutung dieser Ergebnisse wird durch die Untersuchungsergebnisse der Experteninterviews unterstrichen, bei denen sowohl Mediziner, Therapeuten und Pädagogen die Relevanz von Termindichte auf das System Familie herausstellen.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Bischoff, C. (2008). Untersuchung interdisziplinärer Frühförderung und Mehrfachbehinderung. ‚Pädagogik der frühen Kindheit‘ (DGfE). Villa Bosch Heidelberg.
- Bischoff, C. (2008). Eltern-Kind Gruppen auch für mehrfachbehinderte Kinder! Exkursion Studierender der PH Heidelberg. Singen.
- Bischoff, C. (2008). Bilderbücher und Spracherwerb. Fortbildg. für Kindergartenleitung, Integrationshilfen. Frühberatungsteam. Singen.
- Bischoff, C. (2007). Gastvortrag HS: Wege der Elternberatung. PH Heidelberg (Zus. Dr. Bischoff).
- Bischoff, C. (2007). Is plenty really a lot? Research in interdisciplinary early intervention. 1st Intern.Conference Prevention, Rehabilitation of Hearing Impairment in Beijing/China.
- Bischoff, C. (2007). Bildungschancen und Frühförderung. Exkursion Studierender der PH Heidelberg. Singen.
- Bischoff, C. (2007). Hörgeschädigte Kinder und Bildung im Kindergarten. Frühberatungsteam. Singen.
- Bischoff, C. (2007). Gastvortrag HS: Bildung ohne wenn und aber. (Team Prof. Horsch). Heidelberg.
- Bischoff, C. (2007). Regelkindergarten u. Förderung. Frühberatungsteam. Singen.
- Bischoff, C. (2007). Bildung im Dialog – Dialogische Entwicklung bei Säuglingen. Tag d. Nachwuchses. PH Freiburg (Team Prof. Horsch).

Publikationen:

- Bischoff, C. (2009). Untersuchung zur interdisziplinären Frühförderung hörgeschädigter Kinder mit Mehrfachbehinderung. Forschungswebsite zur Pädagogik der frühen Kindheit. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE).
- Bischoff, C. (2008). Viel hilft viel? Untersuchung zur interdisziplinären Frühförderung hörgeschädigter Kinder mit Mehrfachbehinderung. In: Abstractbook Nachwuchstagung der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) - Frühkindliche Bildung - Entwicklung und Förderung von Kompetenzen, Heidelberg.
- Bischoff, C. et al (2008). „Geballte Kompetenz auf einem Fleck!“. In: *Spektrum Hören*, 5, 26-28
- Bischoff, C. (2007). Is plenty really a lot? Research in interdisciplinary early intervention of hearing impaired children with multiple disabilities. In: Proceedings of 1st International Conference on Prevention and Rehabilitation of Hearing Impairment. Beijing/China: CDPF (China Disabled Persons Federation). S. 41-42.
- Horsch, U.; Bischoff, C. (2008). Im Dialog. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 8-16.
- Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, C.; Bischoff, S.; Scheele, A. (2007): Gibt es eine Grammatik des Dialogs? Dialogkompetenzen in der Säuglingsforschung. Forschungsergebnisse aus dem Projekt: Dialogische Entwicklung bei Säuglingen. In: *HörPäd*, 3, 94-100.
- Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, C.; Scheele, A. (2007). Bildung im Dialog – Dialogkompetenzen bei Säuglingen. In: Abstractbook des 8. Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses, Pädagogische Hochschule Freiburg. Freiburg: Pädagogische Hochschule.

Eltern-Kind-Beziehung und elterliche Werteinstellungen. Eine vergleichende Untersuchung in Deutschland, Finnland und Polen mittels Erweiterung und Evaluation des Parent Child-Relationship Inventory (PCRI) unter besonderer Berücksichtigung der frühen Kindheit.

- Leitung: Julia Roth, Prof. Dr. Ursula Horsch
- Projektmitarbeit: Prof. Dr. Jozef Gorniewicz; Prof. Dr. Aili Helenius; Mag. Katarzyna Bagan-Wajda; Mag. Marta Sadowska
- Laufzeit: 01.10.2004 bis 31.12.2008
- Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg; DAAD/Sokrates, Georg- und Maria Dietrich-Stiftung
- In Zusammenarbeit mit: Ermland-Masuren-Universität Olsztyn (Polen); Universität Turku (Finnland); Kindergärten und Kindertagesstätten sowie Eltern aus dem Rhein-Neckar-Raum und Rhein-Main-Gebiet sowie aus Turku/Rauma (Finnland) und Elk/Olsztyn (Polen)

Kurzinhalt:

Im Rahmen des internationalen und interdisziplinären Forschungsprojekts "Dialogische Entwicklung bei Säuglingen" unter der Leitung von Prof. Dr. U. Horsch werden die frühen Dialoge zwischen Eltern und behindertem sowie nicht behindertem Kind

im familiären Umfeld in Deutschland, Finnland und Polen (n=266) untersucht. Dabei werden die Prozesse der frühen Orientierungen hinsichtlich partnerschaftlicher sowie sozialer Entwicklung, Werteorientierung und Regellernen sowie früher Bildungsprozesse fokussiert. Die hier vorgestellte Untersuchung ist in das o. g. Forschungsprojekt von Prof. Dr. Horsch eingebettet und untersucht mittels Fragebogen einen Teilaspekt jenes Forschungsgegenstandes vertiefend: Die Eltern-Kind-Beziehungen sowie die Werteinstellungen von Eltern in Deutschland, Finnland und Polen.

Das Werte-Paradigma ist heutzutage hochaktuell. In der öffentlichen und politischen Diskussion der letzten Jahre wird vehement über den „Verlust der Werte“ debattiert. Die Diskussion um die Wertethematik ist in ihrer wissenschaftlichen Untermauerung recht einseitig angelegt; der familiäre Kontext, in dem jede Wertevermittlung ihren Anfang nimmt, wird zumeist ausgeklammert oder nur gestreift, obwohl hier das Wertefundament des Menschen gelegt wird. Im erzieherischen Prozess wird immer auch Werteerziehung sichtbar. Auch im pädagogischen Kontext präsentieren sich zahlreiche praktische Ratgeber wissenschaftlich nicht ausreichend fundiert. Die Autoren greifen fast ausschließlich auf ihre eigene Erfahrung zurück. Darüber hinaus wird offensichtlich angenommen, Werte-Vermittlung beginne frühestens mit Eintritt des Kindergarten- oder gar Schulalters, zumindest finden sich kaum Aussagen die Säuglingszeit betreffend oder Erhebungsinstrumentarien, die diese frühe Altersphase berücksichtigen. Eine detaillierte Beschreibung der Belastungssituation von Familien in Deutschland und Polen liegt durch die Forschung von Prof. Dr. Horsch und ihrer Forschungsgruppe bereits vor (Horsch et al. 2005; Jarzabek 2005). Diese ergänzend erscheint es sinnvoll, die Wertestrukturen und Beziehungen genauer zu untersuchen und dabei die Säuglingsphase mit zu berücksichtigen. Daher wurde ein Fragebogen entwickelt, anhand dessen Eltern-Kind-Beziehungen und Werteorientierungen aus dem Blickwinkel von Eltern in Europa beschrieben werden können. Der eingesetzte Fragebogen stellt eine Weiterentwicklung des bislang hauptsächlich im angloamerikanischen Sprachraum verwendeten PCRI (Gerard 1994) dar. Anhand des Fragebogens soll die detaillierte Beschreibung einer wertbezogenen Datenbasis für Familien in Deutschland, Finnland und Polen vorgenommen werden. Die Befragung der Hauptstichprobe erfolgte Ende 2006 in Kindertageseinrichtungen in Deutschland, Finnland und Polen. Es handelt sich um eine anfallende Zufallsstichprobe mit einem Rücklauf von insgesamt n=617 (44,45%).

Ergebnis:

Die Daten der Erhebung wurden bereits ausgewertet und werden gegenwärtig diskutiert und interpretiert. Im Folgenden sollen ausgewählte methodenbezogene sowie inhaltliche Ergebnisse der Untersuchung aufgezeigt werden.

Methodenbezogene Ergebnisse:

Faktorenanalysen für jedes der beteiligten Länder sowie über die Gesamtstichprobe legten keine entscheidend andere faktorielle Einteilung des Fragebogens nahe als in der amerikanischen Originalfassung. Die Ergebnisse bezüglich der internen Skalenskonsistenz (Cronbachs Alpha) liegen sehr nahe an der amerikanischen Originalfassung. Mit Werten zwischen 0.70 und 0.80 wurden teilweise sogar höhere Werte erzielt als in der amerikanischen Eichstichprobe. Außerdem stellte sich heraus, dass die minimalen Veränderungen hinsichtlich einer Zielgruppe von Kindern im Säuglingsalter Bestand halten konnten. Eltern junger Kinder ließen sich problemlos auf die Items ein und zeigten sich bereit, auf Fragen auch hypothetisch zu antworten. Hierdurch bedingte größere Auswirkungen auf die Korrelationen der Testitems untereinander konnten nicht festgestellt werden. Es lässt sich also sagen, dass das PCRI in seinen jeweiligen Übersetzungen in Deutschland, Finnland und Polen angewendet

werden kann. Evident ist aber auch das Ergebnis bezüglich der neu hinzugefügten Items zum wertorientierten Verhalten. Führt man eine Faktorenanalyse über alle Items durch, die neu hinzugefügten Werteitems eingeschlossen, so zeigt sich, dass sich eine eigene Skala „Wertorientiertes Verhalten“ abzeichnet

Inhaltsbezogene Ergebnisse:

Die Clusteranalyse (FASTCLUS) bezüglich der Antworten auf die offene Frage „Welche Werte wünschen sie sich für ihr Kind?“ ergab fünf charakteristische Wertemuster, die aufgrund ihrer Inhalte folgendermaßen benannt wurden: „Wertkonservative Materialisten“, „Sozialidealist“, „unauffällige Konventionalisten“, „moderate Hedonisten“ und „Macher“.

Die prozentuale Verteilung der aufgefundenen Werte-Typen im Ländervergleich zeigt, dass wertkonservative Materialisten und Macher in allen drei Ländern besonders stark vertreten sind. Jedoch werden auch länderspezifische Aspekte deutlich: So sind aufseiten der polnischen Stichprobe mit 44.38% weitaus die meisten wertkonservativen Materialisten zu finden, in Deutschland machen diese 31.23% in Finnland sogar nur 26.72% der Stichprobe aus. Der Typus der Sozialidealist ist in Finnland am stärksten vertreten. 19.85% der Eltern der finnischen Stichprobe können diesem Werte-Cluster zugeordnet werden, in Deutschland sind es 12,96% in Polen mit 12.43% noch etwas weniger Eltern, die sich vor allem soziale Werte für ihr Kind wünschen.

Die Elterngruppierung, die als „Unauffällige Konventionalisten“ bezeichnet wurde, ist in den drei Ländern vergleichbar ausgeprägt, den höchsten Anteil stellt die finnische Stichprobe mit 16.03% der Stichprobe, gefolgt von Deutschland (14.29%) und schließlich Polen (11.83%).

Größer fallen die Unterschiede innerhalb des Clusters 4, bei den moderaten Idealisten, aus. In Finnland (11.45%) und Deutschland (10.63%) zählt etwa jedes zehnte Elternteil zu dieser Gruppe, in Polen ist mit 5.92% der Stichprobe etwa jeder 17. Proband dieser Gruppe zuzuordnen. Auch in der Gruppe der "Macher" zeigen sich länderspezifische Differenzen. Hier ist die deutsche Stichprobe mit 30.90% führend. In der finnischen (25.95%) und polnischen (25.44%) Stichprobe sind gleichermaßen weniger Eltern diesem Typus zuzuordnen.

In einer globalisierten pluralistischen Gesellschaft, in der die Selbstverständlichkeiten im Umgang mit Kindern schwinden und Europa immer näher zusammen wächst, scheint es nötig, ein geeignetes Instrument bereitzustellen und damit den Ist-Stand bezüglich verschiedener Beziehungs- und Wertvariablen zu erheben und zu diskutieren. Dies geschieht im hier vorgestellten Forschungsprojekt exemplarisch anhand einer deutschen, finnischen und polnischen Stichprobe.

Vorträge / Veranstaltungen:

Horsch, U.; Bischoff, Ch.; Bischoff, S.; Heinemann, M.; Roth, J.; Scheele, A. (2006). Dialogkompetenz bei Säuglingen. [7. TdwN, Round Table. Heidelberg]

Roth, J. (2006). Sprache und Denken. [Seminarleitung „Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher bei Menschen mit Hörschädigung“ am PIH. Frankenthal]

Roth, J. (2006). Eltern-Kind-Beziehung und Werteinstellungen in Deutschland, Finnland und Polen. [7. TdwN, Poster. Heidelberg]

Roth, J. et al. (2007). Bildung im Dialog – Dialogische Entwicklung bei Säuglingen. Ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt (Leitung: Prof. Dr. U. Horsch). [8. TdwN, Vortrag. Freiburg]

- Scheele, A., Horsch, U. Roth, J. & Heinemann, M. (2007). Entering into the dialogue. [14th Dbl World Conference, Poster. Perth/Australien]
- Roth, J. (2008). Werteeinstellungen deutscher, finnischer und polnischer Eltern - eine Untersuchung zur Eltern-Kind-Beziehung im Kontext der Kooperation Prof. Horsch PH HD mit der UWM Olsztyn und der Universität Turku [Nachwuchstagung der DGfE, Studio der Villa Bosch, Vortrag. Heidelberg]
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Werding, S.; Göser, M. (2008). Evaluation of a Dialogue Topology in Parent-Infant-Dyads. [ICIS International Conference, Poster. Vancouver/Kanada]
- Horsch, U.; Helenius, A.; Scheele, A.; Roth, J.; Korhonen, R.; Pouso-Olli, H. (2008). The early dialogue. [18th EECERA Annual Conference. Vortrag. Stavanger/Norwegen]

Publikationen:

- Horsch, U.; Roth, J.; Valentin, E. (2004). Viele Grüße von Mama und Papa. Blickkontakt und Grußreaktion im frühen Dialog zwischen Eltern und Säugling. In: *Schnecke*, 45, 20-23.
- Horsch, U.; Roth, J. (2005). Das Dialogische Echo - Eltern ahmen ihren Säugling nach und sichern damit die Hör- und Sprachentwicklung. In: *Schnecke*, 50, 14-16.
- Horsch, U.; Roth, J. (2005). Sprache - Bewegung - Dialog. In: *hörgeschädigte kinder - erwachsene hörgeschädigte*, 101-111.
- Roth, J. (2006). Eltern-Kind-Beziehung und Werteeinstellungen in Deutschland, Finnland und Polen. In: Abstractbook 7. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses. Heidelberg.
- Horsch, U.; Roth, J. (2006). Kinder mit Down-Syndrom im Dialog mit ihren Eltern. In: *Geistige Behinderung*, 2, 112-127.
- Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, Ch.; Heinemann, M.; Scheele, A.; Göser, M. (2006). Turns as basic patterns of the dialogue. In: XVth Biennial International Conference on Infant Studies June 20-22, 2006, Abstract book, Kyoto.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J. (2007). Frühe Dialoge – auch bei taubblinden Kindern? In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 6, 211-215.
- Scheele, A.; Horsch, U.; Roth, J. (2007). Frühe Dialoge unter dem Einfluss von Hörsehbehinderung und Taubblindheit. In: Tagungsbericht der 9. Fortbildungstagung der Arbeitsgemeinschaft „Hörsehbehindert/Taubblind“ im Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen, Haus Tanne, Langnau a.A./Schweiz: o. V. S. 34-39.
- Horsch, U.; Roth, J., Bischoff Ch.; Bischoff, S.; Scheele, A. (2007). Gibt es eine Grammatik des Dialogs? Dialogkompetenzen in der Säuglingsforschung. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 3, 94-100.
- Roth, J.; Scheele, A.; Werding, S.; Reiner, B.; Göser, M.-M.; Bischoff, Ch.; Bischoff, S.; Bagan-Wajda, K.; Sadowska, M. (2007). Bildung im Dialog – Dialogische Entwicklung bei Säuglingen. Ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt (Leitung: Prof. Dr. U. Horsch). In: Abstract book. 8. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, Freiburg.

- Roth, J. (2008). Werteeinstellungen deutscher, finnischer und polnischer Eltern - eine Untersuchung zur Eltern-Kind-Beziehung im Kontext der Kooperation Prof. Horsch PH HD mit der UWM Olsztyn und der Universität Turku In: Abstractbook Nachwuchstagung der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft DGfE "Frühkindliche Bildung - Entwicklung und Förderung von Kompetenzen", Heidelberg.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A. (2008). Bildung von Anfang an. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung 74 – Aspekte zur Elementarbildung II*, 11-20.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Werding, S. (2008). Topologie des frühen Dialogs. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 1/08, 10-20.
- Horsch, U.; Helenius, A.; Scheele, A.; Roth, J.; Korhonen, R.; Pouso-Olli, H. (2008). The early dialogue. In: 18th EECERA Annual Conference. Reconsidering the Basics in Early Childhood Education Abstract book, Stavanger /Norwegen: Union of Education Norway. S. 127-128.

Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei höresehgeschädigten Kindern mit CHARGE-Syndrom

- Leitung: Andrea Scheele, Prof. Dr. Ursula Horsch
- Projektmitarbeit: Torsten Burkhardt; Marc Heinemann; Moni Jakob; Gudrun Lemke-Werner; Elke Meinhardt-Nanz; Hanne Pittroff; Julia Roth; Reinhard Schlenk; Beate Schork; Kristin Trostel; Doris Wolf
- Laufzeit: 01.06.2006 bis 31.12.2009
- Förderung: Stipendium nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz, Mittel des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Georg und Maria Dietrich Stiftung, Firma Mangold
- In Zusammenarbeit mit: Pädagogische Hochschule Heidelberg; Bildungszentrum für Taubblinde Hannover; Blindeninstitutsstiftung Würzburg; Cecilienstift Halberstadt; Nikolauspflge Stuttgart; Oberlinhaus Potsdam; Perkins School for the Blind Boston; Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn; CHARGE-Syndrom e.V.
- Projekthomepage: <http://www.andrea-scheele.de>

Kurzinhalt:

Die Studie ist dem Großprojekt "Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei behinderten und nicht behinderten Kindern" untergeordnet und hier insbesondere im Projekt "Dialogische Entwicklung bei Säuglingen" (2004-2007) unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Ursula Horsch angesiedelt.

Hierbei wird die Entwicklung der Dialogstruktur untersucht. Insbesondere die Turn-Wechsel als dialogisches Grundprinzip sollen von der Vorbereitung bis zur Durchführung in Quantität sowie in inhaltlicher Qualität beschrieben werden. Ferner wird der Fokus auf weitere dialogische Elemente wie bspw. die besondere Sprechweise der Eltern, Blickkontakt, das Dialogische Echo und Grußreaktionen gerichtet. Unsere Ergebnisse zeigen an, dass sich frühe Dialoge unter dem Einfluss von Behinderung

verändern. Zu den projektinternen untersuchten Behinderungsarten zählen Hörschädigung, Down-Syndrom und Frühgeburt.

Die Untersuchung wird in Form einer explorativen Studie vorgenommen, in der eine Sammlung der beobachtbaren dialogischen Elemente bei derzeit fünfundzwanzig am Projekt teilnehmenden Eltern-Kind-Paaren angelegt wird. Die Teilnehmergruppe der Eltern setzt sich aus 14 Müttern, 10 Vätern und einem weiblichen Au Pair zusammen; die Teilnehmergruppe der Kinder aus 7 Mädchen und 8 Jungen. Das Alter der Kinder liegt zwischen 0,5 und 5,3 Jahren; zum Projektbeginn beträgt das durchschnittliche Alter der Kinder 3 Jahre. Alle teilnehmenden Kinder weisen sowohl eine Schädigung im Hör- als auch im Sehsinn auf; 9 Kinder sind vom CHARGE-Syndrom betroffen.

Den Kern der Untersuchung bilden die Elemente Motherese/Fatherese, das Dialogische Echo, Vokalisationen und Körper- sowie Blickkontakt. Neben der bereits erwähnten Sammlung der Elemente sollen sie im Allgemeinen mit in der Literatur beschriebenen dialogischen Phänomenen sowie im Spezifischen mit einer Auswahl der im Forschungsprojekt „Dialogische Entwicklung bei Säuglingen“ ausgewerteten Kontrollgruppe nicht behinderter Kinder und ihrer Eltern in Deutschland verglichen werden. Durch die Gegenüberstellung sollen kongruente als auch divergierende Merkmale des Dialogs nicht behinderter wie anders behinderter und hörschädigter Kinder bzw. Kinder mit CHARGE-Syndrom mit ihren Eltern konstatiert werden. Darüber hinaus sollen mögliche von Seiten des hörschädigten Säuglings/Kleinkinds und von Seiten seiner Eltern eingesetzte Varianten sowie Neuerungen untersucht, beschrieben und so dem Fachpersonal zugänglich gemacht werden. Nebst einer quantitativen Analyse werden sich qualitative Analysen ausgewählter besonders relevanter Phänomene vorgenommen werden wie z.B. dem Teilen von Emotionen, dem Zuhören oder Warten als Kriterien, die einem modernen Bildungsbegriff zu Grunde liegen.

Methodisch greift die Studie auf qualitative Erhebungsinstrumente zurück. Zum einen werden im Sinne einer Feldanalyse über einen Zeitraum von einem Jahr im monatlichen Rhythmus qualitative Beobachtungen in Form von zehn- bis fünfzehnminütigen Videoaufnahmen von zweckfreien Eltern-Kind-Interaktionen durchgeführt. Im Anschluss an die Erhebung der Daten werden diese mit einer Software zur Verhaltensbeobachtung - „Interact“ - ausgewertet und in abstrakter Form visualisiert dargestellt. Zum anderen werden die Einzelfallstudien durch Leitfaden- sowie Experteninterviews mit Eltern als auch Frühförderern differenzierter betrachtet und bereits getätigte Schlüsse veri- bzw. falsifiziert.

Zudem sollen die aus dieser Studie gewonnenen Erkenntnisse und durch die Eltern freigegebenen Videosequenzen verschiedenen Zielgruppen als Unterstützung dienen.

Neben einer Beschreibung der eingesetzten dialogischen Elemente und einer Auseinandersetzung bezüglich der beobachtbaren Entwicklung des gemeinsamen Dialogs sind Aussagen zu erwarten, die die Frühförderung hörschädigter Kinder und insbesondere von Kindern mit CHARGE-Syndrom betreffen.

Ergebnis:

Bislang sind im Verlauf des Projekts über 200 Videoaufzeichnungen von Eltern-Kind-Dialogen entstanden. Die Sichtung der Daten lässt erste Schlussfolgerungen darüber zu, dass zahlreiche dialogische Elemente wie bspw. Motherese/Fatherese, das Dialogische Echo, Blickkontakt und Grußreaktionen im Dialog zwischen Eltern und ihren hörschädigten Kindern auftreten. Der Ausprägungsgrad turn-öffnender Angebote der Eltern kann ebenso wie das Antwortverhalten des Kindes als hoch bewertet werden; der Ausprägungsgrad turn-öffnender Angebote der Kinder als relativ

niedrig. An diesem Punkt gilt es jedoch, die eigene Beobachtung, die Kenntnis und das Einfühlungsvermögen für das jeweilige Kind weiter zu schulen, da Angebote höresehgeschädigter Kinder schwer zu erkennen sein können, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, sie zu übersehen.

Ein Spezifikum, das im Zuge der Sichtung der vorliegenden Daten beobachtet werden konnte, stellt der vom Alter des Kindes unabhängige elterliche Einsatz dialogischer Elemente dar. Dies gilt sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht. Der Gebrauch dialogischer Elemente kann als eine von den Eltern eingesetzte Anwendungsmatrix beschrieben werden, die sich an der elterlichen Annahme über die situativen Bedürfnisse des Kindes orientiert. Diese Annahmen können sowohl richtig, als auch falsch sein, was für den Außenstehenden häufig durch eine exakte Beobachtung der kindlichen Reaktion auf das Angebot der Eltern ersichtlich wird. Als Beispiel für einen gelungenen Dialog, in dem die Mutter die tatsächlichen Bedürfnisse ihres 5,3-jährigen an Taubblindheit grenzenden Kindes mit Cochlear Implant und einer nicht abschließend diagnostizierten Entwicklungsverzögerung äußerst sensibel wahrnimmt, ist eine dreiminütige Sequenz eines intensiven Turn-Wechsels auf vokaler Ebene: Das Kind lautiert, die Mutter greift die Vokalisationen in Form eines Dialogischen Echos auf, auf die das Kind wiederum antwortet... Zahlreiche Varianten, insbesondere unter Einbezug der motorischen Ebene, sind innerhalb des beschriebenen Dialogs zu beobachten.

Weiterhin konnte bereits dokumentiert werden, wie Eltern häufig mehrere Sinneskanäle ihres Kindes ansprechen, um eine Botschaft zu übermitteln und den Dialog somit möglichst erfolgreich zu gestalten. Beispielsweise kombiniert eine der am Projekt teilnehmenden Mütter den Blickkontakt zu ihrem Sohn durchgängig mit Körperkontakt; Vokalisationen werden durch aufmerksamkeitsfokussierende Berührungen und/oder durch vibratorische Angebote akzentuiert. Die zusätzlichen vibratorischen Angebote gestaltet die Mutter, in dem sie immediat am Körper des Kindes – meist am Gesicht oder seltener an den oberen Extremitäten – vokalisiert bzw. in dem sie die Hand oder das Gesicht des Kindes an ihren Mund oder ihren Hals führt, so das Kind dies zulässt. Dieses Phänomen wird von uns mit dem Begriff „Attributierung“ umschrieben.

Für die Gruppe der CHARGE-Kinder wurde bislang exemplarisch ein Einzelfall über den Verlauf eines Jahres ausgewertet; zum ersten Aufnahmezeitpunkt war das Kind 2,5 Jahre alt. Es wurden je 4 Minuten ausgewertet. Die Auswertung der Daten ergab, dass der kindliche Einsatz von Gesten, Gebärden und Lautsprache in einem engen Zusammenhang steht, wobei das Kind der Lautsprache und den Gesten den Vorrang gegenüber der Gebärdensprache gibt. Ebenso zeigte sich, dass für einen gelungenen Dialog die väterliche Haltung zum Kind ausschlaggebend ist, die von einem partnerschaftlichen Miteinander, vom Ernst nehmen des Kindes und dem Folgen seiner Interessen geprägt ist.

Vorträge / Veranstaltungen:

Scheele, A.; Horsch, U.; Roth, J.; Heinemann, M. (2007). Entering into the dialogue. A German longitudinal analysis about parents and their deafblind children up to and including the age of six. Perth, West-Australien [14th Deafblind International World Conference, Poster].

Scheele, A.; Horsch, U.; Roth, J. (2008). Gemeinsam sind wir stark – Individuelle Bildungsmomente im Dialog von höresehgeschädigten Kindern und ihren Eltern. Hannover. [XXXIV. VBS-Kongress 2008: Teilhabe gestalten, Symposium Bildung].

- Scheele, A.; Horsch, U.; Roth, J. (2008). Aneinander wachsen – einander bilden: Hörsehbehinderte und taubblinde Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren im Dialog mit ihren Eltern. Hannover. [Workshop XXXIV. VBS-Kongress 2008: Teilhabe gestalten, Symposium Bildung].
- Horsch, U.; Helenius, A.; Scheele, A.; Roth, J.; Korhonen, R.; Pouso-Olli, H. (2008). The early dialogue. Stavanger/Norwegen. [18th EECERA Annual Conference. Reconsidering the Basics in Early Childhood Education, Symposium].
- Scheele, A.; Horsch, U. (2008). Early dialogues between Deafblind infants and their parents. Leeds/England. [DbI Co-Creating Communication with Persons with Congenital Deafblindness Conference – Theory and Practice].
- Scheele, A. (2008). Frühe Dialoge von Kindern mit CHARGE-Syndrom und ihren Eltern. Heidelberg. [Nachwuchstreffen der Kommission „Pädagogik der frühen Kindheit“ (DGfE).]
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A.; Werding, S.; Göser, M. (2008). Evaluation of a Dialogue Topology in Parent-Infant-Dyads. International Conference on Infant Studies, Postersession. Vancouver/Kanada.
- Scheele, A.; Horsch, U.; Roth, J.; Heinemann, M. (2007). Entering into the dialogue. A German longitudinal analysis about parents and their deafblind children up to and including the age of six. Perth, West-Australien [14th Deafblind International World Conference, Poster].

Publikationen:

- Horsch, U.; Scheele, A. (2008). Partner im Dialog – Eine Einzelfallstudie zur laut- und gebärdensprachlichen Entwicklung eines Kindes mit CHARGE-Syndrom. In: *Sprache – Stimme – Gehör*, 32, 115-122.
- Helenius, A.; Korhonen, R.; Horsch, U.; Scheele, A. (2008). Kinder, die besondere Hilfe brauchen. Eine analytische Skizze der Situation in Finnland. In: Ursula Horsch, Sascha Bischoff (Hrsg.). *Bildung im Dialog*. Heidelberg: Median. S. 42-59.
- Horsch, U.; Roth, J.; Scheele, A. (2008). Bildung von Anfang an. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung 74 – Aspekte zur Elementarbildung II*, 11 - 20.
- Horsch, U.; Helenius, A.; Scheele, A.; Roth, J.; Korhonen, R.; Pouso-Olli, H. (2008). The early dialogue. In: 18th EECERA Annual Conference. Reconsidering the Basics in Early Childhood Education Abstract book. Stavanger/Norwegen: Union of Education Norway. S. 127-128.
- Horsch, U.; Scheele, A.; Roth, J. (2007). Frühe Dialoge – auch bei taubblinden Kindern? In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 6, 211-215.
- Scheele, A.; Horsch, U. (2007, 2). Hörsehbehinderung – Taubblindheit: Alle Wege führen in den Dialog? Eine Studie. In: *Das Band*, 2, 17-19.
- Scheele, A. (2007). Occupational chances of people with Usher syndrome type I in Germany. In: *Proceedings of the 14th Deafblind International World Conference*. Perth, West-Australien: o. V. S. 675-698.
- Scheele, A.; Horsch, U.; Roth, J. (2007). Frühe Dialoge unter dem Einfluss von Hörsehbehinderung und Taubblindheit. In: *Tagungsbericht der 9. Fortbildungstagung der Arbeitsgemeinschaft „Hörsehbehindert/Taubblind“ im Verband der*

Blinden- und Sehbehindertenpädagogen, Haus Tanne. Langnau a.A./Schweiz:
o. V. S. 34-39.

Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei Kindern mit Down Syndrom

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch, Sarah Werding
Projektmitarbeit: Katrin Fürst, Andrea Scheele, Timo Schulze
Laufzeit: 01.10.2008 bis 31.12.2010
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Aili Helenius (Universität Turku, Finnland)
Projekthomepage: <http://www.ursula-horsch.de>

Kurzzinhalt:

Die Studie verfolgt als Teil des Forschungsprojektes „Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei behinderten und nicht behinderten Kindern“ (Leitung: Prof. Dr. U. Horsch) das Ziel einer Differenzierung früher Bildungsprozesse bei Kindern mit Down-Syndrom im Dialog mit ihren Eltern. Erstmals wird untersucht, ob und inwieweit es Eltern und Kind auch im Kontext Down-Syndrom bereits in den ersten Lebensmonaten gelingt, miteinander in den Dialog zu treten. Die dialogische Entwicklung von Säuglingen mit Down-Syndrom wird nachgewiesen und beschrieben, wobei auch die Rolle der Eltern im Kontext der kindlichen Entwicklung beleuchtet wird. In Abgrenzung zu frühen Dialogen bei nicht behinderten Kindern werden Spezifika früher Dialoge bei Kindern mit Down-Syndrom herausgearbeitet. Des Weiteren geht es um eine Quantifizierung der Bedeutsamkeit früher Dialoge für andere Bereiche der kindlichen Entwicklung sowie das Aufzeigen von Zusammenhängen zwischen frühen Dialogen und kindlichen Bildungsprozessen. In Bezug auf Dialogelemente besonders reichhaltige Formate, ihnen inhärente Bildungsanlässe und das Agieren des Kindes mit selbigen werden differenziert beschrieben. Kann tatsächlich nachgewiesen werden, dass in einer bestimmten Weise gestaltete dialogische Interaktionen zwischen Eltern und Kind Bildungsprozesse auf Seiten des Kindes evozieren oder zumindest die Wahrscheinlichkeit für deren Genese erhöhen, so hätte dies überaus bedeutsame Folgen für die Konzeption früher Hilfen im Kontext von Down-Syndrom.

Zur Überprüfung aufgestellter Hypothesen und der Beantwortung gestellter Forschungsfragen werden insgesamt 20 Kinder mit Down-Syndrom und ihre Eltern untersucht. Um ein möglichst vollständiges Bild früher Dialoge erfassen zu können, werden sowohl Mütter als auch Väter in die Studie aufgenommen. Da insbesondere Erkenntnisse im Hinblick auf die ersten Lebensmonate von Kindern mit Down-Syndrom gewonnen werden sollen, ist eine Altersgrenze von einem Jahr zu Untersuchungsbeginn festgelegt. Als Referenzgruppe werden 20 Paare von Eltern und nicht behinderten Kindern herangezogen.

Die Studie „Frühkindliche Dialoge und Bildungsprozesse bei Kindern mit Down-Syndrom“ ist als Felduntersuchung angelegt. Über einen Zeitraum von einem Jahr hinweg werden einmal monatlich zwanzigminütige Videosequenzen von Eltern-Kind-Dialogen im natural setting, d.h. im natürlichen Lebensumfeld der Familie dokumentiert.

Die durch die Analyse der videographierten Eltern-Kind-Dialoge gewonnenen Beobachtungen sollen hinsichtlich des Entwicklungsstandes der untersuchten Kinder mit Hilfe eines weiteren quantitativen Erhebungsinstrumentes validiert werden.

Zur Gewinnung der Rohdaten als Grundlage für mathematische Berechnungen zur Überprüfung aufgestellter Hypothesen sowie der Beantwortung gestellter For-

schungsfragen werden die im Rahmen der Untersuchung videographierten frühen Dialoge mittels Interact, einer professionellen Software der Firma Mangold zur computergestützten Verhaltensanalyse, analysiert. Hiernach kommen zeitreihenanalytische sowie querschnittsorientierte Auswertungsmethoden zur Anwendung, wobei neben Interact insbesondere die Programme SPSS für Windows sowie Microsoft Excel genutzt werden.

Da es bislang nur wenig vergleichbare wissenschaftliche Arbeiten in diesem Bereich gibt, darf die empirisch fundierte Analyse kindlicher Entwicklung im Kontext dialogischer Prozesse als Grundlagenforschung auf dem Gebiet frühkindlicher Bildung verstanden werden. Im Rahmen der Studie gewonnene Erkenntnisse können als Grundlage für die Konzeption von Förder- und Therapiemaßnahmen für Kinder mit Down-Syndrom und ihre Familien herangezogen werden. Diese würden bereits in sehr frühem Alter ansetzen, entwicklungsfördernde Einflussfaktoren im Hinblick auf frühkindliche Bildungsprozesse verstärken und somit einen wesentlichen Beitrag zur Verringerung der Exklusionsrisiken für Kinder mit Down-Syndrom leisten.

Dialogische Bildungsforschung: Bildungsprozesse im Kontext Dialogischer Hörgeschädigtenpädagogik – Bildung im Dialog

Leitung: Prof. Dr. Ursula Horsch
 Laufzeit: 01.10.1999 bis 30.09.2011
 Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Alle folgenden Forschungsprojekte widmen sich einer Dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik und untersuchen dialogische Bildungsprozesse bei Kindern im Kindergarten- und Schulalter.

Dialogische Aspekte der Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung - Chancen Pädagogischer Audiologie

Leitung: Dr. Sascha Bischoff, Prof. Dr. Ursula Horsch
 Projektmitarbeit: Hartmut Jacobs (Direktor des Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen), Christiane Bischoff (Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche Hegau-Bodensee)
 Laufzeit: 01.10.2007 bis 30.09.2010
 Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
 In Zusammenarbeit mit: Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche Hegau-Bodensee, mit: Singen; Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen

Kurzinhalt:

Speziell für die Pädagogische Audiologie im polnischen Sprachraum wurden bereits 2004 die Olsztyner Hör Reime (Bischoff 2005) erstellt und mit einer Stichprobe von n=221 Kindern im Alter von 3-7 Jahren standardisiert. Die gesamte Entwicklung und Durchführung der Olsztyner Hör Reime für die Pädagogische Audiologie im polnischen Sprachraum orientiert sich an neuesten Erkenntnissen der internationalen Sprachaudiometrie speziell für Kinder. Die Sprachaufnahmen selbst wurden daher in

qualitativer Hinsicht in hohem Maße kindgerecht und im teacherese aufgesprochen. Diese Methode ist innerhalb der Sprachaudiometrie originär, es stehen dazu derzeit keinerlei wissenschaftliche Daten zum Vergleich zur Verfügung.

Die Pädagogische Audiologie als zentrale Säule einer zeitgemäßen und dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik orientiert sich dabei an den forschungsbasierten Daten aus Medizin und Pädagogik. Damit verbunden ist die Diagnose einer Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) spielt bei der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Hörschädigung eine entscheidende Rolle. Sie ist unerlässlich zur fördergeleiteten Verlaufs- und Kontrolldiagnostik als Grundlage einer qualitativ anspruchsvollen und damit den heutigen Chancen von Kindern und Jugendlichen gerecht werdenden Hörgeschädigtenpädagogik. Dementsprechend muss die Pädagogische Audiologie als fester Bestandteil in den Schulen und Beratungsstellen für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche institutionalisiert und optimiert sein. Sie sind so auszustatten, dass sie sächlich und personell in der Lage sind

- die periphere Hörfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen zu überprüfen
- eine Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) in Abgrenzung zu anderen Teilleistungsstörungen zu diagnostizieren
- die Effektivität der apparativen Versorgung, wie beispielsweise die Hörgeräte oder das Cochlea Implantat von Kindern und Jugendlichen umfassend zu überprüfen und den pädagogischen Nutzen im täglichen Einsatz kritisch hinterfragen zu können
- technische Hörhilfen wie beispielsweise Hör- und Sprechanlagen auf ihre Effektivität hin zu überprüfen und eine Neu-Anpassung zu veranlassen
- alle genannten Anforderungen in besonders kindgerechter Art und Weise durchzuführen.

Ziel der Untersuchung ist es evidenzbasierte Daten auf dem Hintergrund ihrer Praxisrelevanz zu diskutieren. Daher ist diese Studie als völlig neu einzustufen.

Ergebnis:

Bereits bei der Standardisierung des OHR-Verfahrens wurde ein Ceiling-Effekt realisiert und damit eine Gesamtverständlichkeit von 98,92% der gesamten Wortlisten für die Normierung der Altersgruppe 3-4 Jahre (n=96) und eine Gesamtverständlichkeit von 99,25% der Altersgruppe 5-7 Jahre (n=125) bei hörenden Kindern erreicht. Die gesamten Ergebnisse belegen, dass das Verfahren hinsichtlich der Durchführung mit hörenden und mit hörgeschädigten Kindern als besonders kindgerecht einzustufen ist.

Damit lässt sich die besonders kindgerechte Durchführung der Olsztyner Hör Reime ebenso auf die Pädagogische Audiologie im deutschsprachigen Raum übertragen. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass die Praxis der Pädagogischen Audiologie in der Regel von Personen mit hörgeschädigtenspezifischer Ausbildung durchgeführt werden sollte. Besondere Kenntnisse in frühen Bildungsprozessen, in der Pädagogik der Frühen Kindheit sowie praktischer pädagogischer Erfahrung sind notwendig. Nur so ist die Pädagogische Audiologie in der Lage, die Hörfähigkeit des Kindes zu interpretieren vor dem Hintergrund- seiner Hör-, Sprech- und Sprachkompetenz

- seiner kognitiven Fähigkeiten
- seiner Dialogfähigkeiten
- seines allgemeinen Entwicklungsstandes
- seiner möglichen zusätzlichen Auffälligkeiten
- seiner eventuellen Mehrfachbehinderungen.

Im Dialog mit dem Kind sein, bzw. ein dialoggeleitetes Vorgehen im Rahmen der Pädagogischen Audiologie bedeutet

- Beziehung zum Kind aufbauen
- Blickkontakt erwidern, bzw. richtig deuten (Blickkontaktsuche bei akustischem Stimulus)
- den Bedürfnissen des Kindes folgen (altersabhängig, beispielsweise durch die Möglichkeit auf dem Boden zu audiometrieren)
- einen akustischen Stimulus (Wort, Ton) zuvor ankündigen (Ankerschall)
- das Kind darin bestärken, dass es die Aufgabe schaffen kann.

Die Pädagogische Audiologie findet in speziell dafür kindgerecht eingerichteten Räumlichkeiten statt. Das Kind ist dabei umgeben von vertrauten Bezugspersonen aus Familie, Frühpädagogik oder Schule. Nur in einer vertrauten Umgebung für das Kind kann Beziehung und ein dialogisches Miteinander gelingen. Die kontinuierliche Beobachtung der Hörfähigkeit des Kindes und Jugendlichen, bzw. seiner Verarbeitung und Wahrnehmung durch alle am pädagogischen Prozess beteiligten lässt die Pädagogische Audiologie zu einer weiteren Chance früher Bildungsprozesse werden.

Auf dem Hintergrund dieses optimierten Diagnosesettings sind weitere Ergebnisse im Bereich der AVWS-Forschung zu erwarten, die im Kontext von Bildungsprozessen hörgeschädigter Kinder vergleichend diskutiert werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Bischoff, S. (2008). Chancen einer Pädagogischen Audiologie. ‚Pädagogik der frühen Kindheit‘ (DGfE). Villa Bosch.
- Bischoff, S. (2008). Pädagogische Audiologie. Fortbildung für SLA. Staatl. Seminar Freiburg.
- Bischoff, S. (2008). AVWS. Vortrag im Arbeitskreis Frühförderung. Singen.
- Bischoff, S. (2008). Bildungschancen und AVWS. Exkursion Studierender der PH Heidelberg, Singen.
- Bischoff, S. (2007). Chances of Audiometry. Univ.St. Louis/USA in Koop. PH-Heidelberg, Singen.
- Bischoff, S. (2007). Wege der Elternberatung im interdisziplinären Kontext. HS, PH Heidelberg (Zus. Mit C. Bischoff).
- Bischoff, S. (2007). Frühe Bildungschancen und Audiometrie. Exkursion Studierender PH Heidelberg, Singen.
- Bischoff, S. (2007). OHR – Olsztyn Hearing Rhymes. 1st International Conference on Prevention and Rehabilitation of Hearing Impairment in Beijing/China.
- Bischoff, S. (2007). Frühe Dialoge – Frühe Bildung. Dt. Fachverband f. Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik e.V. (Vertr. Prof. Horsch)
- Bischoff, S. (2007). Bildung im Dialog – Dialogische Entwicklung bei Säuglingen (Projekt Prof. Horsch) Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses. PH Freiburg.

Publikationen:

- Bischoff, S. (2008). Pädagogische Audiologie. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 78-95.

- Bischoff, S. (2008). OHR – Polnische Reimensembles für hörgeschädigte Kinder im Alter von 3-7 Jahren. In: Biewer, G. et al. (Hrsg.). *Begegnung und Differenz: Menschen–Länder–Kulturen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bischoff, S. (2008). Chancen einer Pädagogischen Audiologie. In: Abstractbook Nachwuchstagung der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der Dt. Gesellschaft f. Erziehungswissenschaft (DGfE) Heidelberg, 23.-24.10.08.
- Bischoff, S. et al. (2008): Geballte Kompetenz auf einem Fleck! In: *Spektrum Hören*, 5, 26-28.
- Bischoff, S. (2007). OHR – Olsztyn Hearing Rhymes. Polish rhymes für children with hearing impairment from 3-7 years. Improvement for the child's hearing aid and Cochlear Implant. In: Proceedings WHO (Eds.). 1st International Conference on Prevention and Rehabilitation of Hearing Impairment in Beijing/China. S. 48-49
- Horsch, U.; Roth, J.; Bischoff, S.; Bischoff, C.; Scheele, A. (2007). Bildung im Dialog – Dialogkompetenzen bei Säuglingen. Tag des Wiss. Nachwuchses PH Freiburg.

Inklusion als Bildungschance für Regel- und Sonderschule

Leitung:	Dr. Sascha Bischoff, Christiane Bischoff, Prof. Dr. Ursula Horsch
Projektmitarbeit:	Hartmut Jacobs (Direktor des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen); Werner Metzger (Rektor der Verbundschule Haupt- und Realschule Rielasingen); Sabine Koblitz (Rektorin der Grund- und Hauptschule Bohlingen/Singen); Katrin Geiser (Inklusionsklassenlehrerin Sekundarbereich, Rielasingen)
Laufzeit:	01.10.2007 bis 30.09.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Grund- und Hauptschule Bohlingen, Stadt Singen; Ten-Brinkschule Rielasingen, Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen

Kurzinhalt:

Die Studie verfolgt das Ziel, Inklusion als Bildungschance zu untersuchen. Durch das Inklusionsmodell werden dabei innovative Bildungswege für Regel- und Sonderschule untersucht. Es ist in dieser Form deutschlandweit einzigartig. Das vorliegende Projekt bildet dabei eine Verschränkung zwischen Theoriewissen und langjähriger Praxiserfahrung im Inklusionsmodell. Dieses Modell bietet dabei die Möglichkeit, Bildungsvoraussetzungen und pädagogische Grundhaltungen zu evaluieren und pädagogische Kompetenzfelder auf dem Hintergrund u.a. des Team-Teachings abzuleiten. Auf der Grundlage eines veränderten Bildungsbegriffs werden dabei unterrichtliche Prozesse für hörgeschädigte und guthörende Kinder optimiert. Das Modell folgt dabei dem Inklusionsgedanken, der die Unterschiedlichkeit der Schülerschaft als Normalität ansieht. Diese Heterogenität der Kinder und Regel-, bzw. Sonderpädagogik wird dabei als Chance verstanden, die Veränderungen innerhalb der Regel- und Sonderpädagogik ermöglicht. Ziel dabei ist es, durch Inklusionsforschung hörgeschädigten Kindern die Normalität des Grundschullalltags zu ermöglichen und gleichzeitig die Grundvoraussetzung für gemeinsames Lernen zu sichern. Bildungsvoraus-

setzung ist dabei, dass guthörende und hörgeschädigte Schüler sich mit den eigenen Stärken und Schwächen in der Interaktion mit den Mitschülern auseinandersetzen. Durch den Abbau von Bildungsbarrieren sollen in einem veränderten Bildungsverständnis hörgeschädigte und guthörende Kinder auf die eine gemeinsame Welt sinnstiftend vorbereitet werden, u.a. durch kooperatives Lernen mit Mitschülern mit gleichen, bzw. unterschiedlichen Hörfähigkeiten.

Ziel dabei ist es, neue Bildungswege zu erproben und in eine veränderte Zukunft der Bildungschancen für hörgeschädigte Kinder zu blicken.

Ergebnis:

Ergebnisse zeigen, dass die Nutzung der Bildungschancen unabhängig vom Schweregrad der Hörschädigung möglich ist. Zudem wird deutlich, dass die Gesamtleistung der Klasse und auch die sozial-emotionale Entwicklung der Schüler durch Inklusion positiv beeinflusst werden. Erste Daten unterstreichen, dass durch den Kompetenztransfer zwischen Sonder- und Regelpädagogen veränderte Bildungsinhalte und Kompetenzen ermöglicht werden. Das Inklusionsmodell sichert dabei auf Schüler-ebene, Elternebene und Pädagogenebene eine optimierte Bildungsoffensive. Veränderungen in erweiterten Kompetenzen sind auf allen drei Ebenen nachzuweisen. Zudem ist eine Verringerung des Klassenzimmerlärms in Inklusionsklassen durch die Umsetzung innovativer pädagogischer Rahmenkonzepte zu verzeichnen. Da Schullärm als Bildungsbremse auch für guthörende Schüler identifiziert ist, ist dieses Ergebnis im Kontext unterrichtlicher Optimierungsprozesse hervorzuheben.

Auf dem Hintergrund von mehr als 4 Jahren Praxiserfahrung Inklusion zeigt sich, dass innovative Bildungsveränderungen auch den Schulalltag der Regel- und Sonderschule als zugehörige Stammschule positiv beeinflussen.

Weitere Ergebnisse zeigen auf dem Hintergrund der zentralen Diagnose- und Vergleichsarbeiten nach 4 Jahren Inklusionserfahrung, dass die Leistungsunterschiede der Kinder mit Inklusionserfahrung nicht am Hörstatus festgemacht werden können. Die überdurchschnittlichen Leistungsergebnisse der Diagnosearbeiten im Landesvergleich zeigen gleichzeitig, dass hörgeschädigte und guthörende Kinder innerhalb der untersuchten Klasse gleichermaßen von der Inklusionserfahrung profitieren.

Das beschriebene Inklusionsmodell ist in Deutschland in dieser Form einzigartig und die Studie daher als völlig neu einzuordnen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Bischoff, S. (2009). Bildungsoptimierung auch in der Ausbildung, Fachleitertreffen, Karlsruhe.

Bischoff, S.; Bischoff, C. (2008). Inclusion as a Challenge-not only for hearing impaired children. Koop. St.Louis/USA m. PH Heidelberg, Singen.

Bischoff, S.; Bischoff, C (2008). Bildungshintergrund Inklusion. Exk. Studierender PH Heidelberg, Singen.

Bischoff, S.; Bischoff, C. (2008). Präsentation zum 3. CI Tag Deutschland. (Inklusionsteam mit Prof. Löhle), Konstanz.

Bischoff, S.; Bischoff, C. (2007). Neue Wege der Inklusion. Diskussionsforum zu neuen Wegen in Unterricht und Bildung. (in Zusammenarbeit mit MR S. Asmusen) Singen.

Bischoff, C.; Bischoff, S. (2007). Inklusionsklassen in Singen: Neue Bildungswege – neue Chancen. Infoveranstaltung m. Gemeinderat Singen und Bürgerm. Häusler.

Bischoff, S.; Bischoff, C. (2007): Bildungschance Inklusion. Exk. Studierender PH Heidelberg, Singen.

Bischoff, C.; Bischoff, S. (2007): Bildungsdiskussion Fishbowl.(Forsch.team Prof. Horsch), PH Heidelberg.

Bischoff, S; Bischoff, C (2007). Inklusion als Chance. Infoveranst. Berat.stelle Hegau-Bodensee, Singen.

Bischoff, S; Bischoff, C (2007). Hörgeschädigte Kinder und ihre Bildungschancen. Infoveranst. Berat.stelle Hegau-Bodensee, Singen.

Publikationen:

Bischoff, S. (2008). Zeit geben - Inhalte entdecken: „Der Brombeersaft“ In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 259-274

Bischoff, C. (2008). Inklusion als Bildungschance nicht nur für hörgeschädigte Kinder. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 245-258.

Bischoff, C.; Horsch, U. (2008). Im Dialog. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median. S. 8-15.

Bischoff, C.; Bischoff, S. et al (2008). „Geballte Kompetenz auf einem Fleck!“ In: *Spektrum Hören*, 5, 26-28.

Bischoff, C.; Bischoff, S. (2008). Integrative Außenklasse für hörgeschädigte Kinder – ein Inklusionsmodell der Zukunft. In: Jacobs, H. (Hrsg.). Eine Schule für Hörgeschädigte auf dem Weg zur Inklusion. Heidelberg: Median. S. 38-46.

Methodisch-didaktische Umsetzung einer Dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik in die Unterrichtspraxis

Leitung: Markus Stecher, Herbert Huck, Prof. Dr. Ursula Horsch
Laufzeit: 01.10.2000 bis 30.09.2010
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Abt. Sonderschulen) Freiburg, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen.

Kurzinhalt:

Die Leiter dieser Studie sind als Fachleiter von Sonderschullehreramtanwärtern der Fachrichtung Hörgeschädigtenpädagogik im Vorbereitungsdienst des Landes Baden-Württemberg am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung – Abteilung Sonderschulen - in Freiburg sowie als Professorin für Hörgeschädigtenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg tätig.

Ursprünglicher Anlass zur vertieften Beschäftigung mit dem Thema war das Schulentwicklungsprojekt des Berufsverbandes Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen "Hörgeschädigtenschule neu denken" in den Jahren 2000 – 2003. In dieser Zeit hat

sich eine enge Kooperation zwischen Frau Prof. Dr. Ursula Horsch von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und dem Fachbereich Hörgeschädigtenpädagogik am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung – Abteilung Sonderschulen – in Freiburg entwickelt und bis heute erhalten. Ziel dieser Kooperation ist eine enge Verzahnung der Hochschulausbildung und der sich anschließenden schulpraktischen Ausbildung im Seminar.

In diesem Kontext entwickelte sich im Rahmen dieser Studie folgende für die Ausbildung in der 2. Phase handlungsleitende Fragestellung:

Wie lassen sich die im Studium erworbenen Kenntnisse über dialogische Beziehungsgestaltung und die sich im Aufbau befindliche dialogische Grundhaltung der jungen Lehrer festigen und verstärken und durch Beachtung und Erprobung von besonderen Aspekten dialogischer Unterrichtsgestaltung zu einer dialogischen Lehrer-Handlungskompetenz entwickeln?

Eine diesen Ansprüchen gerecht werdende Unterrichtskonzeption sollte auch umsetzbar sein in den unterschiedlichen Kontexten, in denen die Bildung und Erziehung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher heute schon – und in Zukunft wohl noch vielfältiger - stattfindet. Dies gilt:

- für die Verschiedenheit der Kommunikationsgruppen von rein lautsprachorientiert bis zu rein gebärdensprachorientiert,
- für die Verpflichtung der Hörgeschädigtenschule auf die verschiedenen Bildungsgänge von der Förderschule über Grund-, Haupt- und Realschule bis zum Gymnasium,
- und auch für die verschiedenen Orte der Beschulung wie Sonderschule, Regelschule und die verschiedenen Außenklassenmodelle (kooperativ und inklusiv).

Eine Konzeption zur "methodisch-didaktischen Umsetzung einer dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik in die Unterrichtspraxis" hat folgenden Anforderungen zu genügen. Sie muss:

- den hörgeschädigten Schülern ermöglichen, dialogische Kompetenzen zu erwerben
- den Lehrkräften ermöglichen, eine dialogische Grundhaltung im Lehr-Lernprozess zu verwirklichen

Ergebnis:

Die Ergebnisse zeigen, dass die Umsetzung dialogischer Lernarrangements eine veränderte Akzentuierung sowohl der Lehrer- als auch der Schülerrolle zur Konsequenz hat. Der Hörgeschädigtenpädagoge wird dabei viel stärker als bisher zum Organisator und Moderator von Lernprozessen. Dabei setzt er verstärkt auf die aktiv - konstruierende Auseinandersetzung seiner Schüler mit dem jeweiligen Lerngegenstand und führt primär durch Rahmenvorgaben wie Ziel-, Zeit-, Material- und Organisationsvorgaben und weniger durch Detailanweisungen.

Der Hörgeschädigtenpädagoge..

- traut den Schülern etwas zu
- organisiert und moderiert
- berät die Schüler
- führt durch Zielvorgaben
- lässt Fehler und Lernumwege zu

Die hörgeschädigten Schüler...

- übernehmen mehr Verantwortung
- arbeiten zunehmend selbständiger

- kooperieren in kooperativen Lernformen (EA – PA - PL)
- planen und gestalten
- lösen Probleme

Dieses Rollenverständnis impliziert eine Haltung des Hörgeschädigtenpädagogen, die von Zutrauen in die Potenziale seiner Schüler geprägt ist. Diese dialogische Haltung lässt sich in folgenden Leitfragen zur Unterrichtsplanung zusammenfassen:

1) Kann ich als Hörgeschädigtenpädagogin die Interessen, die Lernbedürfnisse und die Lernmöglichkeiten meiner Schüler zum jeweiligen Lerngegenstand antizipieren? Welche Bedeutung hat das Thema für ihr jetziges Leben? Welche authentischen Lernsituationen beinhaltet das Thema?

2) Schaffe ich dialogische Lernarrangements, in denen meinen Schülern möglichst oft Gelegenheit gegeben wird zum:

- Recherchieren (Informationsquellen nutzen, gezielt markieren...)
- Kommunizieren (sprechen, zuhören, fragen, konstruktiv diskutieren ...)
- Kooperieren (gemeinsam Aufgaben bearbeiten, sich unterstützen...)
- Präsentieren (visualisieren, vortragen, sich präsentieren ...)
- Reflektieren (bilanzieren, beurteilen, Feedback geben ...)

3) Nutze ich Situationen zur gezielten sprachlichen Förderung, z.B. Grammatikförderung durch Kontextoptimierung.

Die erfolgreiche Durchführung dialogischer Lernarrangements und der damit verbundene Kompetenzzuwachs der hörgeschädigten Schüler hängt nach den vorliegenden Ergebnissen weniger von den kommunikativen Voraussetzungen, sondern viel mehr von der Qualität der Vorstrukturierung und den verfügbaren Hilfen ab.

Publikationen:

Huck, H.; Stecher M. (2008). Methodisch-didaktische Umsetzung einer Dialogischen Hörgeschädigtenpädagogik in die Unterrichtspraxis. In: Horsch, U.; Bischoff, S. (Hrsg.). Bildung im Dialog. Heidelberg: Median: S. 303-342.

SPRACHBEHINDERTENPÄDAGOGIK

Publikationen

BERG, Margit, Dr. paed., AOR'in

Berg, M. (2007). Diagnostik. In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.). Lexikon der Sprachtherapie. Stuttgart: Kohlhammer. S. 66 -69.

Berg, M. (2007). Kontextoptimierte Förderung des Nebensatzerwerbs bei spracherwerbsgestörten Kindern. Aachen: Shaker.

Berg, M. (2008). Kontextoptimierung im Unterricht. Praxisbausteine für die Förderung grammatischer Fähigkeiten. München, Basel: Ernst-Reinhardt-Verlag.

GLÜCK, Christian W., Dr. phil., Prof.

Glück, C. W. (2007). Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige (WWT6-10). München: Elsevier.

Glück, C. W. (2008). Diagnostik semantisch-lexikalischer Fähigkeiten im Grundschulalter mit dem WWT 6-10. In: M. Wahl, J. Heide & S. Hanne (Hrsg.). Spektrum Patholinguistik. (Bd. 1). Potsdam: Universitätsverlag. S. 39-55.

Projekte

Sprachliche Heterogenität in der Sprachheil- und der Regelschule

Leitung:	Dr. Margit Berg, Prof. Dr. Anne Berkemeier, Prof. Dr. Reinold Funke, Prof. Dr. Christian Glück
Projektmitarbeit:	Dr. Christiane Hofbauer (ab 2007)
Laufzeit:	01.01.2006 bis 31.12.2008
Förderung:	Landesstiftung Baden-Württemberg, Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/org/sbp/

Kurzinhalt:

Die Ergebnisse vergleichender Schulleistungsuntersuchungen sprechen dafür, dass die Bildungschancen von SchülerInnen in Deutschland ausgeprägt ungleich verteilt sind. Eine Ursache liegt u. a. in der Heterogenität sprachlicher Voraussetzungen. Das Vorhaben strebt an, einen DFG-Antrag für ein Projekt zu erarbeiten, um das Ausmaß der Heterogenität in den sprachlichen Voraussetzungen von SchülerInnen im Bereich formal-sprachlicher, insbesondere morphosyntaktischer Mittel (z. B. das grüne Auto vs. des grünen Autos) zu erfassen. Es nähme – bei Konzentration auf diese spezifischen Mittel – als Zielgruppen gleichermaßen sprachentwicklungsgestörte Kinder, mehrsprachige Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit im Mündlichen verankerten Schriftproblemen an Regelschulen in den Blick. Im Rahmen unserer interdisziplinären Kooperation sollen nun zunächst entsprechende Pre-Tests entwickelt und durchgeführt werden. In einem Folgeprojekt soll untersucht werden, in welchem Umfang sprachliche Heterogenität im Bereich morphosyntaktischer Mittel in der Unterrichtsinteraktion erkennbar wird und ob durch Bewusstmachung Potenziale für fördernde Interventionen erschlossen werden können.

Ergebnis:

Die Ergebnisse des Projektes sind ausgesprochen heterogen, so dass die ursprünglich geplante Intervention (Lehrerfortbildung) nicht sinnvoll umzusetzen ist. Vielmehr müsste individuell gefördert werden. Ein entsprechendes Konzept soll in einem Folgeprojekt erstellt und evaluiert werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Berg, M. (2008). Grammatische Fähigkeiten mehrsprachiger Schüler in der Zweitsprache Deutsch – Herausforderungen an die Sprachförderung. Vortrag am 26.9.2008 auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik („Sprache als Brücke von Mensch zu Mensch) in Cottbus

Entwicklung eines standardisierten Tests zur Wortschatz- und Wortfindungsdiagnostik im Grundschulalter

Leitung:	Prof. Dr. Christian Glück
Projektmitarbeit:	Stefan Puls (Programmierung)
Laufzeit:	01.01.2003 bis 01.03.2007
Förderung:	Elsevier Verlag Urban & Fischer München

Kurzinhalt:

Dieses Projekt ist abgeschlossen und schließt eine große Lücke der Versorgung mit diagnostischen Verfahren. Die meisten deutschsprachigen Wortschatztests sind für das Vorschulalter oder beginnende Schulalter konzipiert. Demgegenüber ist der WWT 6-10 für die gesamte Spanne der Grundschulzeit entwickelt worden. Neben einer Prüfung des expressiven Wortschatzes enthält der WWT 6-10 auch einen rezeptiven Testteil.

Insgesamt besteht der Test aus:

- einem umfangreichen Testverfahren, das eine Langform und drei Screening-Kurzformen umfasst. Alle Testformen stellen standardisierte, obligatorische und auch nicht-standardisierte, optionale Subtests bereit, mit denen eine rein quantitative Erfassung der Wortschatzleistung ergänzt werden kann durch zahlreiche, qualitative Auswertungen, die differenzialdiagnostisch verwertbare Informationen liefern.
- einem Handbuch mit breitem Grundlagenteil.
- einer speziell entwickelten Software zur Testdurchführung, -dokumentation und -auswertung.

Ergebnis:

Der WWT 6-10 liegt als standardisiertes und normiertes Verfahren vor.

Vorträge / Veranstaltungen:

Glück, C. W. (2007). Diagnostik semantisch-lexikalischer Fähigkeiten im Grundschulalter mit dem WWT 6-10. Vortrag auf dem 1. Herbsttreffen des Verbandes der Patholinguisten Deutschlands am 24.11.2007 an der Universität Potsdam.

Glück, C. W. (2007). Diagnostik semantisch-lexikalischer Fähigkeiten im Grundschulalter mit dem WWT 6-10. Vortrag auf dem Kongress des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie dbf am 9.6.07 in Karlsruhe.

Glück, C. W. (2007). Intervention bei semantisch-lexikalischen Störungen im Kindesalter: Was können Sprachförderung und Sprachtherapie leisten? Vortrag auf der Jahrestagung des Berufsverbandes der akademischen Sprachtherapeuten dbt am 2.2.07 in Gelsenkirchen.

Publikationen:

Glück, C. W. (2007). Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige (WWT6-10). München: Elsevier.

Glück, C. W. (2008). Diagnostik semantisch-lexikalischer Fähigkeiten im Grundschulalter mit dem WWT 6-10. In: M. Wahl, J. Heide & S. Hanne (Hrsg.). Spektrum Patholinguistik. (Bd. 1). Potsdam: Universitätsverlag. S. 39-55.

Kognitive Prozesse bei Kindern und Jugendlichen mit Spracherwerbsstörungen – Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit

Leitung: Prof. Dr. Christian Glück
Laufzeit: 01.01.2006 bis 31.12.2008
Förderung: keine
In Zusammenarbeit mit: SoL Andreas Mayer, Universität München

Kurzzinhalte:

Zahlreiche nationale (Schöler & Spohn 1998, Hasselhorn & Werner 2000) und internationale Studien (Tallal, Stark & Mellits 1985, Kail & Leonard 1986, Bavin et al. 2005) weisen Auffälligkeiten bei kognitiven Leistungen spracherverworbener Kinder aus. Im vorliegenden Projekt wird Besonderheiten in Geschwindigkeit und Stabilität basaler, kognitiver Mechanismen der Informationsverarbeitung bei spracherverworbener Kindern und Jugendlichen nachgegangen, die aus amerikanischen Studien bekannt sind (Lahey & Edwards 1996, Miller et al. 2001). Hierzu werden sprachlich unauffällig entwickelten Schulkindern (SN) und sprachentwicklungsgestörten Schulkindern (SES) Aufgaben in R.A.N.-ähnlichem Format (Denckla & Rudel 1976) vorgelegt, die gezielt den raschen und wiederholten Abruf von Wörtern oder gestischen Handlungen provozieren. Die gemessenen Unterschiede können auf die sog. Hypothese des doppelten Defizits (Wolf/Bowers 1999) bei Leseschwierigkeiten bezogen werden.

Ziele des Projektes:

- Beantwortung grundlagenwissenschaftlicher Fragestellungen (Domänenspezifität, Dekomposition des Abrufprozesses im Modell des mentalen Lexikons (Levelt 1989), Altersentwicklungsverläufe der Abrufgeschwindigkeit)
- Ermittlung des Einflusses auf Störungen der Sprach- und Schriftsprachentwicklung
- Erprobung eines Testmaterials (Test zur automatisierten Schnellbenennung)

Ergebnisse:

Erste Erhebungen und Auswertungen zeigen robuste Gruppenunterschiede in verbalen Aufgaben. Bei non-verbaler Antwort-Reaktion ließen sich diese erwarteten Unterschiede nicht darstellen. Somit muss für die untersuchte, heterogene Gruppe spracherverworbener Grundschulkindern von einem sprachspezifischen Verarbeitungsproblem ausgegangen werden.

Publikationen:

Glück, C. W. (2006). Test zur automatisierten Schnellbenennung, unveröff. Pilotversion.

Lokale Präpositionen im Spracherwerb. Eine Untersuchung bei typisch entwickelten und sprachauffälligen Kindergartenkindern.

Leitung: Prof. Dr. Christian Glück und PD Dr. habil Katrin Lindner - Ludwig-Maximilians-Universität München
Projektmitarbeit: Frau Jordana Schneider
Laufzeit: 01.10.2007 bis 01.05.2008
Förderung: ohne externe Finanzierung
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/org/sbp/>

Kurzzinhalte:

Theoretischer Hintergrund:

Lokale Präpositionen stellen für Kinder mit einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung (SSES) ein häufiges und lange andauerndes Problem dar. Dennoch ist über den gestörten Erwerbsverlauf und dessen Bedingungen kaum etwas bekannt.

Lokale Präpositionen dienen im Sprachgebrauch zur Kennzeichnung des Raumes, der Lage und der Richtung. Sie besitzen semantische und syntaktische Eigenschaften.

Im Spracherwerb werden lokale Präpositionen relativ spät und über die Dauer von mehreren Jahren erworben. Bisherige Studien zeigen in verschiedenen Sprachen bezüglich des Entwicklungsalters und –reihenfolge ein nahezu übereinstimmendes Bild. Allerdings fehlen im deutschsprachigen Raum noch umfassende Studien zu diesem Thema.

Ziele der Untersuchung:

1. Untersuchung des Erwerbsstands und der Erwerbsreihenfolge von ausgewählten lokalen Präpositionen bei sprachunauffälligen Kindern mit deutscher Muttersprache.
2. Untersuchung des Erwerbsstands von spezifisch sprachentwicklungsgestörten Kindern hinsichtlich
 - der bereits erworbenen Präpositionen
 - der vorhandenen Probleme im Erwerb lokaler Präpositionen.
3. Vergleich des Erwerbsstands der spezifisch sprachentwicklungsgestörten Kinder mit altersentsprechenden und zwei Jahre jüngeren sprachlich normal entwickelten Kindern.

Methode:

In die Untersuchung wurden je 10 typisch entwickelte Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren und 9 spezifisch-spracherwerbsgestörte Fünfjährige aufgenommen.

Zur Erhebung der Daten wurde mit den Kindern ein Versteckspiel in einem Garten gespielt, bei dem sowohl die Rezeption als auch die Produktion ausgewählter lokaler Präpositionen überprüft wurde.

Ergebnis:

Bei den typisch entwickelten 3-Jährigen können als erworben gelten: in, auf und unter.

Eine Entwicklung zwischen 3 und 5 Jahren findet statt bei: neben, hinter, vor, zwischen.

Die Erwerbsreihenfolge (Produktion):

ungestörter Spracherwerb: in, auf, unter, neben, hinter, vor, zwischen

gestörter Spracherwerb: in, unter, auf, hinter, neben, vor, zwischen

Das Verständnis lokaler Präpositionen und die Produktion der entwicklungs-sensiblen Präpositionen (neben, hinter, vor, zwischen) ist bei Kindern mit einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung im Vergleich zum ungestörten Spracherwerb stark verzögert. Die schlechtere Leistung legt, im Vergleich mit den typisch entwickelten Dreijährigen, einen Rückstand von ca. zwei Jahren nahe. Die Erwerbsreihenfolge scheint nahezu identisch zum ungestörten Spracherwerb zu verlaufen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Glück, C. W. (2009). Posterpräsentation beim 10. Wissenschaftlichen Symposium des Deutschen Berufsverbandes der akademischen Sprachtherapeuten eV. am 23.1.2009

SPRACHWISSENSCHAFT

Publikationen

CHOLEWA, Jürgen, Dr. phil., Prof.

Cholewa, J.; Corsten, S. (2007). Phonologische Störungen. In: *Neurolinguistik, Heft 1*, 29-47.

Cholewa, J.; Hollweg, W.; Stürner, S.; Mantey, S. (2007). Oberflächendysgraphie und phonologische Dysgraphie bei deutschsprachigen Drittklässlern mit Schreibschwierigkeiten. In: *Heilpädagogische Forschung, Bd. XXXIII, Heft 3*, 110-134.

Cholewa, J.; Mantey, S. (2007). Grammatische Grundlagen für die Sprachtherapie: Wort- und Satzstrukturen im Deutschen. München: Elsevier Urban & Fischer.

Cholewa, J.; Mantey, S.; Heber, S.; Hollweg, W. (2008). Developmental surface and phonological dysgraphia in German 3rd graders. In: *Reading and Writing. Online first* URL: <http://www.springerlink.com/content/100333/>

Cholewa, J.; Stürner, S.; Hollweg, W.; Mantey, S. (2008). Die kognitive Neuropsychologie der Störungen des Schriftspracherwerbs. In: *Heilpädagogische Forschung; Bd. XXXIV, Heft 2*, 174-191.

Corsten, S.; Mende, M.; Cholewa, J.; Huber, W. (2007). Treatment of input and output phonology in aphasia: A single case study. In: *Aphasiology, 21(6)*, 587-603.

ABTEILUNG 2: PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK IN DEN FÖRDER- SCHWERPUNKTEN GEISTIGE ENTWICKLUNG – LERNEN; SOZIALE UND EMOTIONALE ENTWICKLUNG (GL)

GEISTIG- UND MEHRFACHBEHINDERTENPÄDAGOGIK

Publikationen

KLAUß, Theo, Dr. phil., Dipl. Psych., Prof.

- Klauß, Th. (2007). Ablösung, Trennung vom Elternhaus. In: Theunissen, G.; Kulig, W.; Schirbort, K. (Hrsg.). Handlexikon Geistige Behinderung. Schlüsselbegriffe aus der Heil- und Sonderpädagogik, Sozialen Arbeit, Medizin, Psychologie, Soziologie und Sozialpolitik. Stuttgart: Kohlhammer. S. 15-16.
- Klauß, Th. (2007). Bedürfnisse, Bedürfnisorientierung. In: Theunissen, G.; Kulig, W.; Schirbort, K. (Hrsg.). Handlexikon Geistige Behinderung. Schlüsselbegriffe aus der Heil- und Sonderpädagogik, Sozialen Arbeit, Medizin, Psychologie, Soziologie und Sozialpolitik. Stuttgart: Kohlhammer. S. 40-41.
- Klauß, Th. (2007). Die Rechte von Menschen mit schweren Behinderungen. In: Lebenshilfe Niedersachsen (Hrsg.). Menschen mit schweren Behinderungen gehören dazu! Festschrift für Herbert Burger. Hannover: Lebenshilfe Niedersachsen. S. 42-58.
- Klauß, Th. (2007). Forschungsprojekt ‚Kommunikations-Analysen zur Facilitated Communication bei Menschen mit Autismus (KAFCA)‘. In: *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, (76) 4, 338-340.
- Klauß, Th. (2007). Kooperation mit Eltern schwerbehinderter Kinder in der Frühförderung. In: Fröhlich, A.; Heinen, N. & Lamers, W. (Hrsg.). Frühförderung schwerstbehinderter Kinder. Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes Leben. S. 224-252.
- Klauß, Th. (2007). Pflege für Menschen mit hohem Hilfebedarf. Eine pädagogische Aufgabe? In: *Behinderte Menschen*, (30) H. 5, 22-35.
- Klauß, Th. (2007). Schlummer, W.; Schütte, U. (2006). Mitwirkung von Menschen mit geistiger Behinderung: Schule, Arbeit, Wohnen. München: Reinhard Verlag. Rezension. In: *Geistige Behinderung*, (46) 4, 351-353.
- Klauß, Th. (2007). Was ‚bewegt‘ Menschen, deren Verhalten uns auffällt? Sichtweisen und pädagogische Konsequenzen. In: Fath, K. & Link, R. (Hrsg.). Verhaltensauffälligkeiten in Bewegung. Ein interdisziplinärer Austausch. Mosbach: Johannes Anstalten Mosbach, Eigenverlag. S. 14-46.
- Klauß, Th. (2008). 50 Jahre pädagogische Förderung und Begleitung von Menschen mit einer geistigen Behinderung. In: *Geistige Behinderung*, (47) 1, 26-41.
- Klauß, Th. (2008). Abhängigkeiten bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Schorlemer, H. (Hrsg.). Abhängigkeiten bei Menschen mit geistiger Behinderung. Dokumentation der Frühjahrstagung am 11. und 12. April 2008 in Bielefeld, S. 23-31.

- Klauß, Th. (2008). Älterwerden und seelische Gesundheit. Perspektiven für Menschen mit geistiger Behinderung. In: Klauß, Th. (Hrsg.). Älterwerden und seelische Gesundheit – Perspektiven für Menschen mit geistiger Behinderung. Dokumentation der Arbeitstagung der DGSGB am 07.03.2008 in Kassel. Berlin: Eigenverlag DGSGB. S. 3-6.
- Klauß, Th. (2008). ‚Geistige Behinderung‘ – vom Dilemma eines Begriffs. In: Heß, G.; Kagemann-Harnack, G. & Schlummer, W. (Hrsg.). Wir wollen – wir lernen – wir können! Erwachsenenbildung, Inklusion, Empowerment. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. S. 196-203.
- Klauß, Th. (2008). Inklusion – vom Zufall abhängig oder ein (Menschen)Recht? In: Hinz, A.; Körner, I. & Niehoff, U. (Hrsg.). Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen – Perspektiven – Praxis. Marburg: Bundesvereinigung Lebenshilfe. S. 130-152.
- Klauß, Th. (2008). Können Menschen mit geistiger Behinderung süchtig werden? In: *Infodienst Sucht, Heft 4*, S. 8-13.
- Klauß, Th. (2008). Reicht Pflege im Alter nicht aus? Menschen mit geistiger Behinderung zwischen Eingliederungshilfe und Pflegeversicherung. In: Klauß, Th. (Hrsg.). Älterwerden und seelische Gesundheit – Perspektiven für Menschen mit geistiger Behinderung. Dokumentation der Arbeitstagung der DGSGB am 07.03.2008 in Kassel. Berlin: DGSGB. S. 43-61.
- Klauß, Th. (2008). Selbstbestimmung als Leitidee der Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung. In: Fischer, E. (Hrsg.). Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung. Sichtweisen. Theorien. Aktuelle Herausforderungen. 2. überarbeitete Auflage. Oberhausen: Athena Verlag 2003. S. 92-136.
- Klauß, Th. (2008). Un-behinderte Erwachsenenbildung – ein Traum?! In: Heß, G.; Kagemann-Harnack, G. & Schlummer, W. (Hrsg.). Wir wollen – wir lernen – wir können! Erwachsenenbildung, Inklusion, Empowerment. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. S. 32-49.
- Klauß, Th. (2008). Wenn ich trinke, geht's mir gut. Sucht bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: *Orientierung*, 2, 1-5.
- Klauß, Th. (2008). Wenn Menschen ihren eigenen Körper schädigen: Mögliche Gründe für selbstverletzendes Verhalten. In: Seidenstücker, B. & Mutke, B. (Hrsg.): Praxisratgeber zur Betreuung und Beratung von Kindern und Jugendlichen (mit CD-ROM). Alkohol, Gewalt, selbstverletzendes Verhalten - so handeln Sie kompetent und angemessen! Herching: Forum Verlag. S. 8-41.
- Klauß, Th. (2008). Wenn sich Menschen mit Autismus von ihren Familien ablösen. Über Chancen und Risiken eines ganz normalen Vorganges. In: Müller-Teusler, S. (Hrsg.). Autistische Menschen im Heim. Leben in stationärer Betreuung. Freiburg: Lambertus Verlag. S. 31-56.
- Klauß, Th. (2008). Wohnen so normal wie möglich. Ein Wohnprojekt für Menschen mit Autismus (Asperger-Syndrom). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

- Klauß, Th. (2008). Wohnen so normal wie möglich. Ergebnisse eines Wohnprojektes für Menschen mit Asperger-Syndrom. In: *Autismus*, (66), 2-11.
- Klauß, Th. (2008). „... Wohnst Du schon?“ Die Bedeutung des Wohnens. In: *L.I.E.S. Zeitschrift der Lebenshilfe München, Heft 2*, 5-9.
- Klauß, Th. (2008). „... wohnst Du schon?“ Eine eigene Wohnung als Menschenrecht. In: *Behindertenpädagogik*, 47, 115-126.
- Klauß, Th. (Hrsg.) (2008). Älterwerden und seelische Gesundheit – Perspektiven für Menschen mit geistiger Behinderung. Dokumentation der Arbeitstagung der DGSGB am 07.03.2008 in Kassel. Berlin: DGSGB.
- Klauß, Th.; Janz, F.; Lamers, W. (2007). Kommunikation über Körperausdruck und Verhalten bei Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: *Behinderte Menschen*, (30) H. 5, 36-52.
- Klauß, Th.; Kunze, M.; Plauth, C. & Schüfer, M. (2008). Die Heidelberger integrativen Hochschulseminare. In: Heß, G.; Kagemann-Harnack, G. & Schlummer, W. (Hrsg.). *Wir wollen – wir lernen – wir können! Erwachsenenbildung, Inklusion, Empowerment*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. S. 256-263.
- Klauß, Th.; Lamers, W.; Janz, F. (2007). Die Kooperation zwischen Schule und Eltern von Kindern mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: *Geistige Behinderung*, (46) 4, 295-308.
- Janz, F.; Klauß, Th. (2007). Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung und auffälligem Verhalten an Sonderschulen für Geistig- und Körperbehinderte. In: Hennische, K. (Hrsg.). *Herausforderndes Verhalten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen*. Berlin: DGSGB. S. 32-51.
- Janz, F.; Klauß, Th. (2008). Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung und auffälligem Verhalten an Sonderschulen für Geistig- und Körperbehinderte. In: *Informationen (Berufsverband für Heilerziehung, Heilerziehungspflege und -hilfe in der Bundesrepublik Deutschland), Heft 2*, 23-33.
- Janz, F.; Klauß, Th.; Lamers, W. (2007). Wo werden Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung in Baden-Württemberg unterrichtet? In: *Pädagogische Impulse*, (40) 4, 38-45.

LAMERS, Wolfgang, Dr. paed., Prof.

- Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben (SITAS). In: *Zeitschrift für Heilpädagogik, Heft 7*, 250-259.
- Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). SITAS - Sinnvolle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben. In: *fub-n.u.s.s., Heft 1*, 4. Mannheim: Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar.

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Tätigkeit-Produktivität-Arbeit? Nachschulische Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: *Ergotherapie - Zeitschrift für angewandte Wissenschaft, Heft 1*, 32-41.

Terfloth, K.; Prokop, I.; Lamers, W. (2007). SITAS – Ein Forschungsprojekt der Hochschule Heidelberg. In: *Freudenberg - ECHO, Heft 2*, 12-13. Kleve: Haus Freudenberg.

PROKOP, Ines, Dipl.-Psych.

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben (SITAS). In: *Zeitschrift für Heilpädagogik, Heft 7*, 250-259.

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). SITAS - Sinnvolle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben. In: *fub-n.u.s.s., Heft 1*, 4. Mannheim: Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar.

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Tätigkeit-Produktivität-Arbeit? Nachschulische Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: *Ergotherapie - Zeitschrift für angewandte Wissenschaft, Heft 1*, 32-41.

Terfloth, K.; Prokop, I.; Lamers, W. (2007). SITAS – Ein Forschungsprojekt der Hochschule Heidelberg. In: *Freudenberg - ECHO, Heft 2*, 12-13. Kleve: Haus Freudenberg.

TERFLOTH, Karin, Dr. paed., AR'in

Terfloth, K.; Prokop, I.; Lamers, W. (2007). SITAS – Ein Forschungsprojekt der Hochschule Heidelberg. In: *Freudenberg - ECHO, Heft 2*, 12-13. Kleve: Haus Freudenberg.

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben (SITAS). In: *Zeitschrift für Heilpädagogik, Heft 7*, 250-259.

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). SITAS - Sinnvolle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben. In: *fub-n.u.s.s., Heft 1*, 4. Mannheim: Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar.

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Tätigkeit-Produktivität-Arbeit? Nachschulische Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: *Ergotherapie - Zeitschrift für angewandte Wissenschaft, Heft 1*, 32-41.

Projekte

Kommunikations-Analysen zur Facilitated Communication bei Menschen mit Autismus (KAFCA)

Leitung:	Prof. Dr. Theo Klauß
Projektmitarbeit:	Dipl. Psych. Christiane Hör
Laufzeit:	01.04.2007 bis 31.03.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Dr. Frauke Janz, PH Heidelberg
Projekthomepage:	http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/fileadmin/user_upload/wp/klauß/KAFCA_lang.pdf

Kurzinhalt:

Hintergrund: Mit der Methode der Gestützten Kommunikation (FC) schreiben Menschen mit Autismus Texte, die ohne diese Stütze nicht zustande kommen. Die hierbei stattfindenden Interaktionsprozesse wurden allerdings bislang nicht befriedigend empirisch untersucht. An der Pädagogischen Hochschule Heidelberg läuft seit Mai 2007 ein von der Hochschule gefördertes Forschungsprojekt, in dem diese Interaktionsprozesse systematisch analysiert werden sollen, um damit zur Klärung der Wirkungsweise von FC beizutragen.

Fragestellungen: Das Projekt untersucht die Frage, inwiefern die Stütze in den Handlungsablauf des Schreibprozesses eingreift. Dabei wird sich zeigen lassen, ob sich die Handlungsabläufe unter verschiedenen Bedingungen (Aufgabenart, Freie Unterhaltung, Kenntnis der Aufgabe durch die Stützpersion) verändern.

Methode: In sieben Einzelfallstudien wird der Schreibvorgang aus vier Perspektiven unter den o.g. verschiedenen Bedingungen gefilmt, diese Perspektiven werden anschließend in einen Bildschirm zusammen geschnitten und mit dem Auswertungsprogramm INTERACT bildgenau analysiert. Auf diese Weise können kleinste Bewegungen registriert und in ihrer Abfolge ausgewertet werden.

SITAS - Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben

Leitung:	Prof. Dr. Wolfgang Lamers Dr. Karin Terfloth
Projektmitarbeit:	Dipl.-Psych. Thomas Hintz
Laufzeit:	01.03.2007 bis 28.02.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/1724.0.html

Kurzinhalt:

Die nachschulische Situation von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung ist bisher nur punktuell untersucht worden. Das Forschungsprojekt SITAS erhebt daher in einer bundesweiten Studie, welche Angebote sinnvoller Tätigkeit/ Beschäftigung/ Arbeit sich über Pflege hinaus in den nachschulischen Praxisfeldern für den genannten Personenkreis entwickelt haben.

Aus der Exploration und Analyse der unterschiedlichen Organisationsstrukturen von Förder- und Betreuungsbereichen sollen mögliche Perspektiven für die Entwicklung von verbindlichen Standards abgeleitet werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Lamers, W.; Terfloth, K. (2007). Workshop: "Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben" 26. 09. 2007 Würzburg.

Veranstaltung: "Mittendrin statt daneben - Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf". Fachkongress für Leitungsverantwortliche und Fachkräfte aus Förder- und Betreuungsbereichen in Werkstätten, Tagesförderstätten und Tageseinrichtungen. 26. 09. 2007 Würzburg.

Lamers, W. (2008). Vortrag: "Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben" 05.03.2008 Herrenberg-Gültstein.

Terfloth, K. (2008). Workshop: "SITAS - Sinnvolle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung" 05.03.2008 Herrenberg-Gültstein.

Veranstaltung: "Teilhabe - Selbstbestimmung - Integration für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung". Fachtagung für MitarbeiterInnen der Förder- und Betreuungsgruppen in der WfbM, Tagesförderstätten und Menschen mit Behinderung 05.03.2008 Herrenberg-Gültstein.

Klauß, Th. (2008). Vortrag: "Teilhabe oder Ausschluss? Die Bedeutung sinnvoller Tätigkeit für Menschen mit hohem Hilfebedarf". 24.-26. 09. 2008 Bremen.

Veranstaltung: Werkstätten - Tag 2008, 24.-26. 09. 2008 Bremen.

Lamers, W.; Terfloth, K. (2008). Vortrag: "Sinnvolle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung - der FuB unter dem verlängerten Dach der WfbM" (Lamers/Terfloth) 20. 11. 2008 Reutlingen.

Veranstaltung: Mitgliederversammlung der LAG: 20. 11. 2008 Reutlingen.

Publikationen:

Terfloth, K.; Lamers, W. (2009). Untersuchung von Organisationsmerkmalen nachschulischer Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung (Projekt SITAS). (Buchbeitrag in Druck- erscheint Feb 2009)

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Sinn-volle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben (SITAS). In: *Zeitschrift für Heilpädagogik, Heft 7*, 250-259.

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Tätigkeit-Produktivität-Arbeit? Nachschulische Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: *Ergotherapie - Zeitschrift für angewandte Wissenschaft, Heft 1*, 32-41.

Artikel / Projekt(beschreibungen) in Zeitschriften der FuB:

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). SITAS - Sinnvolle produktive Tätigkeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zur Partizipation am sozialen und kulturellen Leben. In: *fub-n.u.s.s., Heft 1, 4*. Mannheim: Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar.

Terfloth, K.; Prokop, I.; Lamers, W. (2007). SITAS – Ein Forschungsprojekt der Hochschule Heidelberg. In: *Freudenberg - ECHO, Heft 2*, 12-13. Kleve: Haus Freudenberg.

Dokumentation von Workshops zum Forschungsprojekt im Internet:

Lamers, W.; Terfloth, K.; Prokop, I. (2008). Präsentation des Forschungsprojektes Sitas im Rahmen des Fachkongresses „Teilhabe, Selbstbestimmung, Integration für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung“. Vortrag und Workshop. März 2008 in Herrenberg,

URL: http://www.bridge-lebenshilfe.de/FAB/FACHTAG_FUB/ http://www.bridge-lebenshilfe.de/FAB/FACHTAG_FUB/

Lamers, W.; Terfloth, K. (2007). Präsentation des Forschungsprojektes Sitas im Rahmen des Fachkongresses „Mittendrin statt daneben - Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf“. Vortrag und Workshop. September 2007 in Würzburg. URL:

<http://www.cbp.caritas.de/48.asp?typ=publikationen&area=efvkelg&order=datum&pageNr=2>

PÄDAGOGIK DER LERNFÖRDERUNG

Publikationen

WERNER, Birgit, Dr. phil., Prof.

Werner, B. (2007). Diagnose und Förderung im Bereich der Zahlbegriffsentwicklung. In: Walter, J.; Wember, F. (Hrsg.) Sonderpädagogik des Lernens. Handbuch Sonderpädagogik, Band 2. Göttingen: Hogrefe. S. 576-590.

Werner, B. (2007). Dyskalkulie – (k)ein Thema für die Lernbehindertenpädagogik? Zum Umgang mit rechenschwachen Kindern in der Förderschule. In GDM – Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (Hrsg.): Beiträge zum Mathematikunterricht 2007. Vorträge auf der 41. Tagung der Didaktik der Mathematik vom 26. 3. bis 30. 3. 2007 in Berlin. Hildesheim: Franzbecker. S. 437-440.

Werner, B. (2007). Jeder Mensch kann lernen, jeder Mensch lernt, jeder Mensch lernt anders. Früherkennung und -förderung im Bereich des Schriftspracherwerbs.
URL: <http://www.legakids.net/eltern-lehrer/fruehfoerderung/lernwege/>

Werner, B. (2007). Lernbehinderung. In: Greving, H. (Hrsg.). Kompendium Heilpädagogik. Band 2. Troisdorf: Bildungsverlag Eins. S. 107-116.

Werner, B. (2007). Literacy-Modell - eine grundlegende didaktisch-methodische Orientierung in der Sonderpädagogik. In: *Pädagogische Impulse. Vds - Verband Sonderpädagogik Baden-Württemberg*, 40/2007, 27-33.

Werner, B. (2007). „Plus mache ich nur in der Schule“ Mathematik: Unterrichtsfach, Kulturtechnik, Bildungsstandard, Bildungsplan: Überlegungen zur Umsetzung des neuen Bildungsplans Mathematik an Förderschulen. In: *Pädagogische Impulse. Vds - Verband Sonderpädagogik Baden-Württemberg*, Heft 1/2007, 50-58.

Werner, B. (2007). Und was ist Dyskalkulie? Ein Plädoyer für eine veränderte Sichtweise auf Rechenstörungen.
URL: <http://www2.legakids.net/eltern-lehrer/rechenschwaeche/was-ist-dyskalkulie/>

Werner, B. (2008). Mathematik im vorschulischen Alltag.
URL: <http://www2.legakids.net/eltern-lehrer/rechenschwaeche/mathe-im-vorschulischen-alltag/>

Werner, B. (Hrsg.) (2007). Klick! 2 Mathematik. Lehrwerk (Schülerbuch, Arbeitsheft, Kopiervorlagen, Lehrerhandbuch). Berlin: Cornelsen.

Werner, B.; Brinkmann, T. (2008). Kooperation als institutionelle und pädagogische Ressource: Talente entwickeln – Chancen eröffnen – Wege begleiten. In: *Pädagogische Impulse. Vds – Verband Sonderpädagogik Baden-Württemberg* 2/2008, 19-30.

- Werner, B.; Peters, A. (2007). Lineare Gleichungen in der Förderschule?! Substantielle Aufgabenformate im Unterricht an der Förderschule – exemplarische Erprobung anhand des Themas „Partnerzahlen“ – In: *Zeitschrift für Heilpädagogik* (58) Heft 4/2007; 122-129.
- Brinkmann, T.; Castello, A.; Sutter, A.; Werner, B. (2008). Der Schulversuch Kooperationsklassen Förderschule - Berufsvorbereitungsjahr (BVJ). Projektbeschreibung und erste Evaluation. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik* 10/1002 (59), 371-378.
- Duismann, G. H.; Meschenmoser, H.; Werner, B. (2007). Zum Umgang mit den BELLA-Rückmeldungen; Hinweise zur Nutzung von BELLA-Rückmeldungen; Werkstattbericht 8 im Netzwerk Berliner Schülerfirmen. In: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Referat Grund- und Sonderschulen, Sonderpädagogische Förderung (Hrsg.). Zum Umgang mit BELLA. Hinweise zur Nutzung von BELLA-Rückmeldungen.
URL: <http://www.schule.de/bics/son/wir-in-berlin/nbs/wsb8-bella-materialien.pdf>
- Feigl, W.; Werner, B. (Hrsg.) (2008). Navi Mathematik 5. Schülerbuch. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Reiß, G.; Werner, B. (2007). Offener Unterricht. In: Heimlich, U.; Wember, F. (Hrsg.). Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen. Stuttgart: Kohlhammer; S. 112-124.

Projekte

BEWEMAKO

Berufliche Werdegänge - mathematische Kompetenzen

Leitung:	Prof. Dr. Birgit Werner
Projektmitarbeit:	SoL Sven Basendowski
Laufzeit:	01.04.2008 bis 08.08.2011
Förderung:	Studiengebühren
In Zusammenarbeit mit:	BE WE MA KO ist ein kooperatives Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Fakultät für Sonderpädagogik, und der Justus-von-Liebig-Schule Mannheim mit Unterstützung des Bundesverbandes LERNEN FÖRDERN und in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt GRAWIRA.
Projekthomepage:	http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/1811.0.html

Kurzinhalt:

Einführung

Die Schule hat die Aufgabe, ihre Schüler auf das Leben einschließlich einer beruflichen Tätigkeit vorzubereiten.

Nachschulische Einrichtungen erwarten gegenwärtig von den potentiellen Auszubildenden und Arbeitnehmern vor allem Kompetenzen in den Bereichen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Sozialkompetenzen wie z. B. Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Höflichkeit, Freundlichkeit.

Im Alltag zeigt sich jedoch häufig, dass der schulische Leistungsstand gerade von Förderschülern und Förderschülerinnen nach der Schule oder Berufsvorbereitung nicht allen Anforderungen eines Hauptschulabschlusses, den Kriterien der Ausbildungsreife oder der Berufseignung vieler auch einfacher Ausbildungsberufe genügt.

An dieser Problematik setzt dieses Forschungsprojekt an. Exemplarisch werden die geforderten mathematischen Kompetenzen in potentiellen Arbeits- und Berufsfeldern unter dem Aspekt der Berufseignung analysiert: Welche mathematischen Kompetenzen werden in den wichtigsten gelernten, angelernten und ungelernten Berufen von Förderschülern und Förderschülerinnen verlangt? Mit den Ergebnissen dieser Forschungsfrage wird es möglich, in der Schule, der Berufsvorbereitung, der Berufsausbildung oder Qualifizierung für eine Tätigkeit die angehenden Arbeitgeber entsprechend gezielt zu fördern.

Das Forschungsprojekt wird durch die folgenden drei erkenntnisleitenden Fragen strukturiert:

1. Welche Berufe sind typisch für Förderschüler und Förderschülerinnen?
2. Welche mathematischen Kompetenzen werden in diesen Berufen verlangt?
3. Wie lassen sich diese beruflich relevanten mathematischen Kompetenzen fördern?

BE WE steht für BERUFLICHE WERDEGÄNGE.

MA KO steht für MATHEMATISCHE KOMPETENZEN.

BE WE MA KO ist ein kooperatives Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Fakultät für Sonderpädagogik, und der Justus-von-Liebig-Schule Mannheim, mit Unterstützung des Bundesverbandes LERNEN FÖRDERN und in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt GRAWIRA.

BE WE MA KO berücksichtigt die vier wichtigen Lebensabschnitte von Förderschülern und Förderschülerinnen:

Schule – Berufsvorbereitung – Berufsbildung – Arbeit.

BE WE MA KO konzentriert sich auf die mathematischen Kompetenzen als Teil der Berufseignung.

BE WE MA KO untersucht die mathematischen Anforderungen in Erwerbstätigkeiten von Abgängern der Förderschule.

Vorträge / Veranstaltungen:

Werner, B. (2008). Lehrveranstaltungen für Studierende der Fachrichtung Pädagogik der Lernförderung.

Zwischenspur

Ein Projekt zur Rückschulung Förderschüler auf die Hauptschule

Leitung:	Prof. Dr. Birgit Werner Rheinaus Schule-Förderschule; Mutterstadter Platz 5 Direktion: Frau M. Eisinger-Niedworok
Projektmitarbeit:	Kollegen der Rheinau-Förderschule, Mannheim; Studierende der Fachrichtung Pädagogik der Lernförderung
Laufzeit:	08.09.2007 bis 08.06.2010
Förderung:	Förderkreis der Rheinau-Förderschule Mannheim
Projekthomepage:	http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/fileadmin/user_upload/wp/werner/Projekt_Zwischenspur.pd

Kurzinhalt:

Phase 1

SchülerInnen der Klassen 5 und 7 werden in der Förderschule zusätzlich zum Klassenunterricht in Kleingruppen mit dem Ziel der Rückschulung in die Hauptschule von studentischen MentorInnen gefördert.

Die zusätzliche Förderung beginnt immer ab November des jeweiligen Schuljahres.

Phase 2

Im kommenden Schuljahr wiederholen diese SchülerInnen die Klassenstufe 5 bzw. 7 in der Hauptschule.

Die Förderung in der Kleingruppe wird in der Hauptschule von studentischen MentorInnen in Zusammenarbeit mit dem Kooperationslehrer der Förderschule und dem Klassenlehrer der Hauptschule während des gesamten Schuljahres weiter geführt.

SONDERPÄDAGOGISCHE FRÜHFÖRDERUNG

Publikationen

SARIMSKI, Klaus, Dr. rer. nat., Prof.

Sarimski, K. (2008). 50 Jahre psychologische Hilfen. In: *Geistige Behinderung*, 47, 90-100.

Sarimski, K. (2008). Förderung sozialer Kompetenzen. In: Nussbeck, S. *Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung*. Göttingen: Hogrefe. S. 313-326.

Sarimski, K. (2008). Frühdiagnostik und Frühtherapie. In: Petermann, F. et al. *Angewandte Entwicklungspsychologie. Enzykl. d. Psychologie. C/IV/7*. Göttingen: Hogrefe. S. 61-86.

Sarimski, K. (2008). Frühförderung. In: Nussbeck, S. *Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung*. Göttingen: Hogrefe. S. 271-290.

Sarimski, K. (2008). Frühförderung. In: Petermann, F. *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie*. 6 Aufl. Göttingen: Hogrefe. S. 661-677.

Sarimski, K. (2008). Geistige Behinderung. In: Gasteiger-Klicpera, B. et al. *Sonderpädagogik der emotionalen und sozialen Entwicklung*. Göttingen: Hogrefe. S. 365-377.

Sarimski, K. (2008). Genetische Syndrome. In: Nussbeck, S. *Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung*. Göttingen: Hogrefe. S. 69-82.

Sarimski, K. (2008). Kinder mit genetischen Syndromen und Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen. In: Giel, B. & Maihack, V. *Sprachtherapie & „Mehrfachbehinderung“*. Köln: Prolog. S. 45-60.

Sarimski, K. (2008). Kooperation von Kindertagesstätten. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*, 74, 5-11.

Sarimski, K.; Steinhausen, H.-C. (2008). Psychische Störungen bei geistiger Behinderung. Ein Ratgeber. Göttingen: Hogrefe.

Sarimski, K.; Steinhausen, H.-C. (2008). Psychische Störungen bei geistiger Behinderung. Leitfaden der Kinder- und Jugendpsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Sarimski, K.; Schreckenbach, J. (2008). Selbstregulationsprobleme bei Jungen mit Fragilem-X-Syndrom im Vorschulalter. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 27, 174-185.

Sarimski, K.; Schneider, S. (2008). Störungen mit Trennungsangst. In: Lauth, G. et al. *Verhaltenstherapie bei Kindern*. 2. Aufl. Weinheim: Beltz PVU. S. 141-150.

Projekte

Bedürfnisse und Beziehungsentwicklung sehr schwer behinderter Kinder und ihrer Eltern in früher Kindheit

Leitung: Prof. Dr. Klaus Sarimski
 Projektmitarbeit: I. Hipp-Leutnecker, Dipl.-Psych.
 Laufzeit: 01.11.2007 bis 31.10.2010
 Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Durch das auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt sollen die besonderen Bedürfnisse von Familien mit Kindern untersucht werden, die aufgrund einer sehr unreifen Geburt mit nachfolgenden schwersten Anpassungsstörungen, schwerer Geburtskomplikationen oder anlagebedingter Schädigungen von einer sehr schweren Behinderung bedroht sind. Zweitens soll der Entwicklungsverlauf der Eltern-Kind-Beziehung bis zum Ende des ersten Lebensjahres analysiert werden mit dem Ziel, Bedingungen für Resilienz zu explorieren. Dabei geht es um eine erste Annäherung an die Klärung der Frage, welche Bedingungen (persönliche Ressourcen der Eltern, soziale Unterstützung, fachliche Beratung im medizinisch-therapeutischen Versorgungssystem und pädagogische Förderangebote) gegeben sein müssen, dass trotz der schweren Belastung des gemeinsamen Anfangs die Entwicklung einer stabilen, positiven Beziehung gelingt. Es lässt sich erwarten, dass sich aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen für die Gestaltung von pädagogischen Frühförderangeboten ableiten lassen, die spezifisch auf die Bedürfnisse dieser Gruppe von Kindern und ihrer Eltern abgestimmt sind.

Entwicklungsverläufe und Familienerleben bei Kleinkindern mit Hörschädigung (ENFAHÖ)

Leitung: Prof. Dr. Manfred Hintermair
 Prof. Dr. Klaus Sarimski
 Projektmitarbeit: Studentische Mitarbeiterinnen: Tanja Leber, Anja Striebel, Heike Lorenzen, Hanna Waldvogel, Jasmin Schirling, Miriam Schmitt, Birgit Kern, Verena Augustin
 Laufzeit: 01.10.2007 bis 30.09.2011
 Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg (Eigenmittel)
 In Zusammenarbeit mit: Frühförderstellen für Hörgeschädigte Heidelberg-Neckargemünd, Frankenthal und Frankfurt

Kurzinhalt:

Projektanliegen

In dem Projekt wird eine empirische Studie zur Bedeutung früher Interaktion, früher Erfahrungen von Eltern und kindlicher Entwicklung durchgeführt. Wir wissen, dass für die Zukunft die ganz frühen Erfahrungen von Eltern wie Kindern immer wichtiger werden, weil wir nun durch verbesserte Möglichkeiten der Erfassung von Hörschädigungen schon ganz früh mit der Förderung beginnen können. Die bisher vorliegenden Studien dazu zeigen insgesamt, dass sich die Entwicklungssituation hörgeschädigter Kinder durch Früherfassung und entsprechend früh beginnende Frühförderung deutlich positiv verändert hat (vgl. Yoshinaga-Itano, 2003, 2006). Allerdings sind dies

alles Ergebnisse aus Gruppenvergleichen (z.B. zwischen früh erfassten und später erfassten Kindern), die eine hohe individuelle Variationsbreite aufweisen. Das heißt, dass nicht alle Kinder in gleicher Weise von dieser frühen Erfassung und der nachfolgenden Förderung für ihre Entwicklung profitieren. Eine der wesentlichen Aufgaben der nächsten Jahre wird es sein (vgl. Geers, 2006), differentialdiagnostische Kriterien zu finden, welche Kinder mit welchen Voraussetzungen unter welchen Bedingungen mit welchen Förderangeboten sich am besten entwickeln können. Man wird dabei versuchen müssen, auf Merkmale der kindlichen Entwicklung in den ersten 18 Monaten, sowie auf sog. kontextuelle Merkmale wie die Interaktion des Kindes zu seinen Eltern sowie die Lebenssituation der Familien zu achten und diese zu überprüfen. Das Projekt versucht hier einen Mosaikstein beizusteuern.

Es handelt sich um eine Längsschnittstudie, bei der zu zwei verschiedenen Zeitpunkten verschiedenste sozialisationsrelevante Daten erhoben werden: Einmal innerhalb der ersten 18 Lebensmonate und dann nochmals zwei Jahre später, um die Entwicklungen, die die Kinder machen, sichtbar zu machen und mögliche relevante Variablen für diesen Prozess aufzeigen zu können. Es besteht Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen der Hörgeschädigtenschulen aus Heidelberg-Neckargemünd, Frankenthal und Frankfurt a.M., die jeweils halbjährlich neue Kinder in ihrer Frühförderung benennen, deren Eltern dann bzgl. einer Teilnahme an der Studie gefragt werden können.

Erhebungen bei der Erstuntersuchung

- Eine ca. 20-30-minütige Videoaufzeichnung mit einer Spielsituation zwischen der Mutter und ihrem hörgeschädigten Kind, die später dann mit der Maternal Behavior Rating Scale und der Child Behavior Rating Scale von Mahoney ausgewertet wird.
- Fragebögen zur Erfassung der elterlichen Belastung (PSI), der sozialen Unterstützung der Familien (SOEBEK), psychischen Kompetenzen der Eltern (Selbstwirksamkeit, LOT-R), Beschreibung der eigenen Familie (FFSS) sowie eines Fragebogens zur kommunikativen Entwicklung (ELFRA 1-2, Gesten-Items), allesamt Faktoren, die bekannterweise hohe Relevanz für Entwicklungsprozesse bei Eltern wie Kinder haben.
- Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes mit den Bayley-Entwicklungsskalen.

Erhebungen der Zweituntersuchung

Bei der zweiten Untersuchung, die ca. 2 Jahre später stattfinden soll, erfolgt dann nochmals eine Erhebung der Variablen der Erstuntersuchung.

Die Untersuchung wird von Studierenden durchgeführt. Diese Studierenden werden vorab zur Sicherung der fachlichen Kompetenz gezielt in den wichtigen Bereichen (Videoaufzeichnung und -analyse, Entwicklungsüberprüfung, Gesprächsführung) ausgebildet, so dass die fachliche Kompetenz gesichert ist. Die bisher gewonnenen Erfahrungen sind sehr positiv, sowohl was die Rückmeldungen der Familien angeht als auch, was die Analyse der ersten gewonnenen Daten angeht.

SOZIOLOGIE DER BEHINDERTEN

Publikationen

CLOERKES, Günther, Dr. soz.-wiss., Dipl.-Soz., Prof.

Cloerkes, G. (2007). Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. 3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Cloerkes, G.; Kastl, J. M. (2007). Einleitung. In: Cloerkes, G.; Kastl, J. M. (Hrsg.). Leben und Arbeiten unter erschwerten Bedingungen. Menschen mit Behinderungen im Netz der Institutionen (Materialien zur Soziologie der Behinderten, Band 3). Heidelberg: Universitätsverlag Winter. S. 7-14.

Cloerkes, G.; Kastl, J. M. (Hrsg.) (2007). Leben und Arbeiten unter erschwerten Bedingungen. Menschen mit Behinderungen im Netz der Institutionen (Materialien zur Soziologie der Behinderten, Band 3). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

ABTEILUNG 3: PSYCHOLOGIE IN SONDERPÄDAGOGISCHEN HANDLUNGSFELDERN

Publikationen

HINTERMAIR, Manfred, Dr. phil., Dipl. Psych., Prof.

Hintermair, M. (2007). Das Leben selbst gestalten – wer sollte es denn sonst gestalten (können)? Einige grundsätzliche Anmerkungen. In: *Hörgeschädigte Kinder - Erwachsene Hörgeschädigte*, 44, 157-163.

Hintermair, M. (2007). Entwicklung, Entwicklungsbedürfnisse und Cochlea-Implantat. In: *Die Schnecke*, 55, 22-28.

Hintermair, M. (2007). Identitätsarbeit als Chance für schwerhörige und ertaubte Menschen - Was das Motto des Evangelischen Kirchentages 2007 (Lebendig und kräftig und schärfer, Hebr. 4,12) für die Lebenssituation hörgeschädigter Menschen bedeutet. In: *FORUM*, 28, 49-58.

Hintermair, M. (2007). Prevalence of socio-emotional problems of deaf and hard of hearing children in Germany. In: *American Annals of the Deaf*, 152, 320-330.

Hintermair, M. (2007). Psychosoziales Wohlbefinden hörgeschädigter Menschen. Zur Bedeutung von kulturellen Orientierungen, psychischen Ressourcen und Kommunikation für das Selbstwertgefühl und die Lebenszufriedenheit hörgeschädigter Menschen. Hamburg: Signum Verlag.

Hintermair, M. (2007). Sozial-emotionale Probleme hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher an einer sozialen Brennpunktschule – Daten zur Prävalenz im Lehrerurteil. In: *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte*, 44, 5-15.

Hintermair, M. (2007). Unterschiede im psychosozialen Wohlbefinden Hörgeschädigter in Deutschland und den USA. In: *Das Zeichen*, 75, 86-94.

Hintermair, M. (2007). Vom Alltäglichen zum Besonderen und wieder zurück. Von der Destruktion und Rekonstruktion alltäglicher Lebensführung unter der Bedingung einer Mehrfachbehinderung. In: Fröhlich, A.; Heinen, N.; Lamers, W. (Hrsg.). *Frühförderung von Kindern mit schwerer Behinderung*. Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes Leben. S. 10-33.

Hintermair, M. (2007). Welche diagnostischen Herausforderungen auf die Hörgeschädigtenpädagogik durch das Neugeborenen-Hör-Screening (NHS) zukommen – Es geht mehr als um frühes Hören! In: *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte*, 44, 53-60.

Hintermair, M. (2008). Ethische Fragen der Sonderpädagogik: Diskursarena Hörschädigung. In: *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN)*, 77, 110-122.

- Hintermair, M. (2008). Identitätsarbeit, psychische Gesundheit und Hörschädigung – Ressourcenorientierung als Hintergrundfolie für entwicklungsförderliche Prozesse bei hörgeschädigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. In: Hintermair, M. & Tsirigotis, C. (Hrsg.). Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen. Heidelberg: Median-Verlag. S. 30-44.
- Hintermair, M. (2008). Inklusion, Community Care, Partizipation als innovative Leitlinien einer gesundheitsförderlichen Lebensführung für Menschen mit einer (Hör)Behinderung. In: *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte*, 45, 106-114.
- Hintermair, M. (2008). Kognitive Entwicklungsprozesse Hörgeschädigter und ihre mögliche Bedeutung für die pädagogische Arbeit. In: *dfgs-forum*, 16, 44-15.
- Hintermair, M. (2008). Neugeborenen-Hör-Screening (NHS) und Behinderungsverarbeitung von Eltern früh erfasster Kinder. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 59, 183-189.
- Hintermair, M. (2008). Self-esteem and satisfaction with life of deaf and hard of hearing people. A resource-oriented approach to identity work. In: *Journal of Deaf Studies and Deaf Education*, 13, 124-146 .
- Hintermair, M. (2008). Wie in der deutschen Hörgeschädigtenpädagogik Wissenschaft Wissen schafft. Anmerkungen, Analysen und kritische Reflexionen zur Qualitätssicherung wissenschaftlicher Erkenntnisse. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 62, 104-115.
- Hintermair, M. (2008). Zur psychischen Entwicklung hörgeschädigter Kinder. Die Bedeutung von Sprache, Kognition und Emotion. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 62, 138-148.
- Hintermair, M.; Marschark, M. (2008). Kognitive Entwicklung gehörloser Kinder: Was die Forschung für die pädagogische Praxis anbietet. In: *Das Zeichen*, 79, 240-254.
- Hintermair, M.; Strauß, H.C. (2008). Internetportal IMH – Information zur beruflichen Bildung gehörloser und schwerhöriger Menschen mit zusätzlichem Handicap – barrierefrei präsentiert. Hintergründe – Ergebnisse – Probleme. In: *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte*, 45, 181-187.
- Hintermair, M.; Tsirigotis, C. (2008). „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – Neue Wege brauchen neue Landkarten. In: Hintermair, M. & Tsirigotis, C. (Hrsg.). Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen. Heidelberg: Median-Verlag. S. 10-12.
- Hintermair, M.; Tsirigotis, C. (2008). Leitmotive Empowerment, Ressourcenorientierung und Partizipation. In: Hintermair, M. & Tsirigotis, C. (Hrsg.). Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen. Heidelberg: Median-Verlag. S. 13-28.

- Hintermair, M.; Tsirigotis, C. (Hrsg.) (2008). Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen. Heidelberg: Median-Verlag.
- Bogner, B.; Diller, G.; Hintermair, M.; Horsch, U. (2007). Hörgeschädigtenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Geschichte – Gegenwart – Zukunft. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61, 146-150.
- Bühler, C.; Hintermair, M.; Kämpf de Salazar, C.; Lehmann-Tremmel, G.; Reins, F.; Strauß, H.C. (2007). Information für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichen Handicaps (IMH). Bericht aus einem Projekt zu einer internetbasierten Optimierung der Informationssituation von mehrfachbehinderten hörgeschädigten Menschen. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61, 44-50.
- Fiebig, S.; Hintermair, M. (2007). Psychosoziale Implikationen des Neugeborenen-Hör-Screenings (NHS) für die Früherfassung und Frühförderung hörgeschädigter Kinder. In: *Frühförderung interdisziplinär*, 26, 107-120.
- Lindner, D.; Hintermair, M. (2007). „Ich selbe alleine. Heute besser.“ Identitätsarbeit hörgeschädigter Menschen, aufgezeigt am Beispiel einer hörgeschädigten Migrantin. In: *Das Zeichen*, 77, 432-443.

HOLTZ, Karl Ludwig, Dipl. Psych., Dr. paed., Prof. i. R.

- Holtz, K. L. (2007). Resilienz und Strategien Milton Ericksons: Wie passt das zusammen? In: Dan Short & Claudia Weinspach. Hoffnung und Resilienz. Therapeutische Strategien von Milton H. Erickson. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme. S. 27-38.
- Holtz, K. L. (2008). Einführung in die Systemische Pädagogik. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Holtz, K. L.; Mrochen, S.; Nemetschek, P.; Trenkle, B. (2007). Neugierig aufs Großwerden. Praxis der Hypnotherapie mit Kindern und Jugendlichen. 3.Aufl. Heidelberg: Carl Auer Systeme Verlag.
- Holtz, K. L.; Trenkle, B. (2008). Learning Disorders, In: B. Boland & D. Wark (Ed.). Introduction to Hypnosis for Medical Doctors, Nurses, Medical Students and Selected Health Care Workers Vol. 2 – Health Care Applications of Clinical Hypnosis, Geneva: WHO Publishing and Bloomingdale: American Society of Clinical Hypnosis. S. 147-158.
- Holtz, K. L.; Weiner, Ch. (2008). Der Struwwelpeter für Eltern. München: Mosaik bei Goldmann.
- Mrochen, S.; Holtz, K.L.; Trenkle, B. (2007). Die Pupille des Bettnässers. Hypnotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. 6.Aufl. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme- Verlag.

KORNMAN, Reimer, Dr. phil., Dipl. Psych., Prof. i. R.

- Kornmann, R. (2007). Fehleranalysen bei Aufgaben zum Kopfrechnen. In: *Grundschule Mathematik*, 15, 4, 22-25.

Kornmann, R. (2007). Förderung des Bewusstseins kommunikativer Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich Lernen und Entwicklung – eine pädagogische Herausforderung. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 58, 12, 470-476.

Kornmann, R. (2007). Würfelspiele: Anforderungsanalysen verschiedener Varianten im Hinblick auf förderungsdiagnostische Zielsetzungen in Kindergarten und Grundschule. In: GDM – Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (Hrsg.), Beiträge zum Mathematikunterricht 2007. Hildesheim: Franzbecker. S. 429-432. (auch als CD).

Kornmann, R. (2008). Möglichkeiten der Fehleranalyse bei freien Verschriftungen – ein Beispiel. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik* 59, 4, 143-147.

Kornmann, R.; Schwarz, M. (2007). Diagnose Teilleistungsschwäche – ein notwendiges Übel? In: *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 76, 327-329.

SCHÖLER, Hermann, Dr. phil., Dipl. Psych., Prof.

Schöler, H.; Brunner, M. (2008). HASE - Heidelberger Auditives Screening in der Einschulungsuntersuchung (2., überarb. u. erweiterte Aufl.). Wertingen: Westra.

Schöler, H.; Welling, A. (Hrsg.) (2007). Handbuch Sonderpädagogik, Band 1, Sonderpädagogik der Sprache. Göttingen: Hogrefe.

Gutknecht, D.; Greiner, H.; Schöler, H. (2008). Studium für Erzieherinnen. Warum ist ein Umdenken dringend notwendig? *KITAexpress*, Heft 1, 12.

Kany, W.; Schöler, H. (2007). Fokus: Sprachdiagnostik. Leitfaden zur Sprachstandsbestimmung im Kindergarten. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Kany, W.; Schöler, H. (2007). Prävention. In: M. Grohnfeldt (Hrsg.). Lexikon der Sprachtherapie. Stuttgart: Kohlhammer. S. 236-240.

Kany, W.; Schöler, H. (2008). Spezifische Sprachentwicklungsstörungen. In: M. Fingerle; S. Ellinger (Hrsg.). Sonderpädagogische Förderprogramme im Vergleich. Stuttgart: Kohlhammer. S. 195-213.

Roos, J.; Schöler, H. (2007). Sprachentwicklungsdiagnostik mittels standardisierter Tests. In: H. Schöler & A. Welling (Hrsg.). Handbuch der Sonderpädagogik, Band 1, Sonderpädagogik der Sprache. Göttingen: Hogrefe. S. 531-550.

Roos, J.; Treutlein, A.; Zöllner, I.; Schöler, H. (2007). Evaluation eines Vorschultrainings zur Prävention von Schriftspracherwerbsproblemen sowie Verlauf und Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Abschlussbericht. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Schäfer, P.; Schöler, H. (2008). Erste Erfahrungen mit der schulärztlichen Untersuchung von Vier- bis Fünfjährigen in Mannheim. Eine Pilotstudie zur Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung in Baden-Württemberg (Arbeitsberichte aus dem Forschungsprojekt „Differenzialdiagnostik“ Nr. 24). Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Institut für Sonderpädagogik, Abt. Psychologie in sonderpädagogischen Handlungsfeldern.

Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Schulklasse als Risikofaktor für den Schriftspracherwerb? In: *Empirische Pädagogik*, 21, 58-77.

Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement. In: *Written Language & Literacy*, 11:2, 144-163.

Projekte

Entwicklungsverläufe und Familienerleben bei Kleinkindern mit Hörschädigung (ENFAHÖ)

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Hintermair Prof. Dr. Klaus Sarimski
Projektmitarbeit:	Studentische Mitarbeiterinnen: Tanja Leber, Anja Striebel, Heike Lorenzen, Hanna Waldvogel, Jasmin Schirling, Miriam Schmitt, Birgit Kern, Verena Augustin
Laufzeit:	01.10.2007 bis 30.09.2011
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Frühförderstellen für Hörgeschädigte Heidelberg-Neckargemünd, Frankenthal und Frankfurt

Kurzzinhalt:

Projektanliegen

In dem Projekt wird eine empirische Studie zur Bedeutung früher Interaktion, früher Erfahrungen von Eltern und kindlicher Entwicklung durchgeführt. Wir wissen, dass für die Zukunft die ganz frühen Erfahrungen von Eltern wie Kindern immer wichtiger werden, weil wir nun durch verbesserte Möglichkeiten der Erfassung von Hörschädigungen schon ganz früh mit der Förderung beginnen können. Die bisher vorliegenden Studien dazu zeigen insgesamt, dass sich die Entwicklungssituation hörgeschädigter Kinder durch Früherfassung und entsprechend früh beginnende Frühförderung deutlich positiv verändert hat (vgl. Yoshinaga-Itano, 2003, 2006). Allerdings sind dies alles Ergebnisse aus Gruppenvergleichen (z.B. zwischen früh erfassten und später erfassten Kindern), die eine hohe individuelle Variationsbreite aufweisen. Das heißt, dass nicht alle Kinder in gleicher Weise von dieser frühen Erfassung und der nachfolgenden Förderung für ihre Entwicklung profitieren. Eine der wesentlichen Aufgaben der nächsten Jahre wird es sein (vgl. Geers, 2006), differentialdiagnostische Kriterien zu finden, welche Kinder mit welchen Voraussetzungen unter welchen Bedingungen mit welchen Förderangeboten sich am besten entwickeln können. Man wird dabei versuchen müssen, auf Merkmale der kindlichen Entwicklung in den ersten 18 Monaten, sowie auf sog. kontextuelle Merkmale wie die Interaktion des Kindes zu seinen Eltern sowie die Lebenssituation der Familien zu achten und diese zu überprüfen. Das Projekt versucht hier einen Mosaikstein beizusteuern.

Es handelt sich um eine Längsschnittstudie, bei der zu zwei verschiedenen Zeitpunkten verschiedenste sozialisationsrelevante Daten erhoben werden: Einmal innerhalb der ersten 18 Lebensmonate und dann nochmals zwei Jahre später, um die Entwicklungen, die die Kinder machen, sichtbar zu machen und mögliche relevante Variablen für diesen Prozess aufzeigen zu können. Es besteht Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen der Hörgeschädigtenschulen aus Heidelberg-Neckargemünd, Frankenthal und Frankfurt a.M., die jeweils halbjährlich neue Kinder in ihrer Frühförderung benennen, deren Eltern dann bzgl. einer Teilnahme an der Studie gefragt werden können.

Erhebungen bei der Erstuntersuchung

- Eine ca. 20-30-minütige Videoaufzeichnung mit einer Spielsituation zwischen der Mutter und ihrem hörgeschädigten Kind, die später dann mit der Maternal Behavior Rating Scale und der Child Behavior Rating Scale von Mahoney ausgewertet wird.

- Fragebögen zur Erfassung der elterlichen Belastung (PSI), der sozialen Unterstützung der Familien (SOEBEK), psychischen Kompetenzen der Eltern (Selbstwirksamkeit, LOT-R), Beschreibung der eigenen Familie (FFSS) sowie eines Fragebogens zur kommunikativen Entwicklung (ELFRA 1-2, Gesten-Items), allesamt Faktoren, die bekannterweise hohe Relevanz für Entwicklungsprozesse bei Eltern wie Kinder haben.
- Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes mit den Bayley-Entwicklungsskalen.

Erhebungen der Zweituntersuchung

Bei der zweiten Untersuchung, die ca. 2 Jahre später stattfinden soll, erfolgt dann nochmals eine Erhebung der Variablen der Erstuntersuchung.

Die Untersuchung wird von Studierenden durchgeführt. Diese Studierenden werden vorab zur Sicherung der fachlichen Kompetenz gezielt in den wichtigen Bereichen (Videoaufzeichnung und -analyse, Entwicklungsüberprüfung, Gesprächsführung) ausgebildet, so dass die fachliche Kompetenz gesichert ist. Die bisher gewonnenen Erfahrungen sind sehr positiv, sowohl was die Rückmeldungen der Familien angeht als auch, was die Analyse der ersten gewonnenen Daten angeht.

Gewalt an Schulen für Hörgeschädigte (GASH)

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Hintermair
Projektmitarbeit:	Dr. Anja Gutjahr, bis 4.5.2008 Dr. Anja Dietzel, ab 5.5.2008
Laufzeit:	15.10.2007 bis 14.10.2010
Förderung:	Deutscher Wohlfahrtsverband für Gehör- und Sprachgeschädigte Aktion Mensch
In Zusammenarbeit mit:	Schulen für Hörgeschädigte in Deutschland

Kurzinhalt:

Problemstellung des Gesamtvorhabens

Die Zielgruppe des Vorhabens umfasst schwerhörige und gehörlose Schülerinnen und Schüler, die eine schulische Einrichtung für Hörgeschädigte in Deutschland besuchen und die gravierende Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich zeigen. Erreicht werden soll mit dem Projektvorhaben die Verbesserung der psychosozialen Situation und Entwicklung dieser Zielgruppe. Das Projekt wird in enger Kooperation mit sechs deutschen Hörgeschädigtenschulen aus sechs verschiedenen Bundesländern (Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinlandpfalz) durchgeführt. Eine quantitative Befragung aller deutschen Hörgeschädigtenschulen ist begleitend zu dieser Kernaufgabe des Projekts geplant.

Die Durchführung des Projekts ist in drei Phasen geplant:

In der ersten Phase (10/07 - 05/08) werden in enger Kooperation mit den sechs beteiligten Hörgeschädigteneinrichtungen Schülerinnen und Schüler identifiziert, die im schulischen (und außerschulischen) Alltag Auffälligkeiten zeigen, die Anlass für eine genauere Begutachtung und nachfolgende Intervention geben. Methodisch ist hier vorgesehen, sowohl bewährte Screeningbögen (SDQ-D) einzusetzen als auch vor allem auf qualitativem Weg Erfahrungen der Lehrkräfte zu sammeln, diese nach spe-

zifischen Kriterien im Kontext der Projektthematik zu sichten und daraus die Schülerinnen und Schüler für die konkrete Projektarbeit zu gewinnen.

In der zweiten Phase des Projekts (06/08 - 09/09) werden die als sozial-emotional in besonderer Weise auffällig benannten Schülerinnen und Schüler in einem nächsten Schritt - unter Rückgriff auf bewährte diagnostische Vorgehensweisen und Instrumentarien (vgl. Petermann & Petermann, 2000; Petermann et al., 2007) - einer differenzierten qualitativen Lebensweltanalyse bzgl. ihrer Biographie und vor allem ihrer aktuellen Lebenssituation sowie den darin vorzufindenden Krisenherden und Konfliktpotentialen unterzogen, welche wesentliche Voraussetzung für die nachfolgenden geplanten Interventionsmaßnahmen ist. Diese Analyse soll unter Einbeziehung der betroffenen Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und anderer sozialer Bezugssysteme (ggf. Schulsozialarbeit, Schülerwohnheim etc.) sowie - soweit möglich - der Familien vorgenommen werden, um die spezifischen Problemlagen, ihre Hintergründe, ihre konkreten interaktiven und kommunikativen Zusammenhänge sowie ihre Auswirkungen in individueller wie sozialer Hinsicht fassbar und verstehbar zu machen. Hier sollen neben dem bereits verfügbaren Wissen um aggressiv-dissoziale Auffälligkeiten bei gut hörenden Jugendlichen insbesondere hörgeschädigtenspezifische Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- und Deutungsmuster sichtbar gemacht werden.

Zudem soll in dieser Projektphase eine quantitative Fragebogenerhebung zur Wahrnehmung aggressiv-dissozialer Störungen bei Schülerinnen und Schülern an allen deutschen Hörgeschädigtenschulen durchgeführt werden, um insgesamt einen Überblick über die Dringlichkeit der behandelten Problematik über die konkret bearbeiteten Einzelfälle hinaus zu bekommen.

In der dritten Projektphase (10/08 - 01/09) sollen aus dem Gesamt des konkreten Wissensbestands über einzelne Schülerinnen und Schüler konzeptionell Überlegungen angestellt und Ideen entwickelt werden, wie die gewonnenen Erfahrungen fallübergreifend genutzt werden können, damit im Sinne eines Transfers aus den überschaubaren Erfahrungen des Projekts insgesamt eine Verbesserung der psychosozialen Situation und Entwicklung von hörgeschädigten und Kindern und Jugendlichen erreicht werden kann, die eine Schule für Hörgeschädigte besuchen und aufgrund der erschwerten kommunikativen Situation in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung besonders gefährdet sind.

Hörgeschädigt-Plus. Information für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap (H-plus)

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Hintermair
Projektmitarbeit:	Christiane Kämpf de Salazar, Dipl.-Übs., Gertrud Lehmann-Tremmel, M.A., Dr. Hans Christoph Strauß, M.A., Tatjana Behr, L. z. A., Dr. Inge Cremer, Elsbeth Erhard, M.A.
Laufzeit:	01.09.2008 bis 31.01.2011
Förderung:	Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin
In Zusammenarbeit mit:	Forschungsinstitut Technologie-Behindertenhilfe FTB Grundschötteler Straße 40, 58300 Wetter Leitung: Prof. Dr. Christian Bühler Mitarbeit: Frank Reins, Dipl.-Inform.

Kurzzusammenfassung:**Problem**

Eine Durchsicht vorhandener aktueller Literatur zur Situation von gehörlosen und schwerhörigen Menschen mit zusätzlichem Handicap (vgl. Hintermair & Hülser 2004a, Jones & Jones 2003, Knoors & Vervloed 2003, Meadow-Orlans et al. 2003) zeigt, dass diese Gruppe innerhalb der Gruppe der hörgeschädigten Menschen ca. ein Drittel der Population Hörgeschädigter ausmacht und somit ein spezifischer Fokus allein bereits auf Grund ihrer Größe indiziert und gerechtfertigt ist. Gleichwohl werden die besondere Problemlage sowie die Bedürfnisse dieser Gruppe in der Hörgeschädigtenpädagogik und der sie bestimmenden Diskussionen (Spracherwerb, Cochlea-Implantat, Integration/Inklusion etc.) nicht ausreichend wahrgenommen, und für die Bereiche der beruflichen Bildung und der Arbeitswelt stehen nur selten und wenn dann sehr vereinzelt gezielte, bedürfnisorientierte und adressatenbezogene Informationen und Angebote zur Verfügung (vgl. Bühler, Hintermair, Kämpf de Salazar, Lehmann-Tremmel, Reins & Strauß 2007).

Ziel

Der weitere Ausbau des Internetportals www.hoergeschaedigt-plus.de soll durch aufbereitete, strukturierte und spezifische Information

- Familien mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen,
- gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap und
- Fachkräfte, die sich für diese Gruppe behinderter Menschen engagieren

dabei unterstützen "ihre eigenen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen, ihre eigenen Kräfte und Kompetenzen zu entdecken und ernst zu nehmen und den Wert selbst erarbeiteter Lösungen schätzen zu lernen" (Keupp 1992, S. 149).

Durch diese Förderung der Eigenaktivität (Empowerment) wird die Teilhabe am Arbeitsleben aus den persönlichen Kräften des Individuums gestärkt und dadurch die Chance für ein erfolgreiches Berufsleben mit all seinen positiven Effekten für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap erhöht.

Aktivitäten

Integration von Informationen (Datenbanken, beschreibende Module), die besondere Bedeutung haben für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap bei einer Entscheidung zur Arbeitsaufnahme in Werkstätten für behinderte Menschen,

Sicherstellung des Verstehens der Information durch die vom Inhalt abhängende Präsentation in textoptimierter, verständlicher Sprache, als Gebärdenvideo, in leichter Sprache oder über ein Relay-System,

Entwicklung von barrierefreien, interaktiven Medien zum Einstellen und Austausch von Informationen und Erfahrungen durch externe Nutzer und

Prüfung der Realisierbarkeit von Gebärdensprach-Avataren zur Ausgabe von Datenbank-Ergebnissen.

Seit dem 01.12.2008 ist das Portal auch unter der Adresse www.imhplus.de zu erreichen. Diese Adresse ist leichter zu merken und schneller einzugeben. Im Jahr 2009 ist ein Relaunch des Portals geplant, der durch ein geändertes Design die einzelnen Inhaltsbereiche noch besser gliedert.

Nachhaltigkeit

Durch den systematischen Einbezug von Internettechnologien, die die Interaktivität betonen (Web 2.0), und es z. B. ermöglichen, dass die für die Zielgruppe relevanten Institutionen Revisionen von Daten selbst durchführen, wird Nachhaltigkeit technologisch gesichert.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg und das Forschungsinstitut Technologie und Behinderung Wetter werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch nach Ende des Vorhabens die inhaltliche und technische Wartung der entsprechenden Server übernehmen.

Strukturierte Information für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap fördert Eigenaktivität und erhöht die Chance für ein erfolgreiches Berufsleben!

Information für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichen Handicaps (IMH)

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Hintermair
Projektmitarbeit:	Christiane Kämpf de Salazar, Dipl.-Übs., Gertrud Lehmann-Tremmel, M.A., Dr. Hans Christoph Strauß, M.A.
Laufzeit:	01.06.2006 bis 31.08.2008
Förderung:	Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin
In Zusammenarbeit mit:	Forschungsinstitut Technologie-Behindertenhilfe FTB Grundschötteler Straße 40, 58300 Wetter Leitung: Prof. Dr. Christian Bühler Mitarbeit: Frank Reins, Dipl.-Inform.
Projekthomepage:	http://www.hoergeschaedigt-plus.de

Kurzinhalt:

Mit dem Modellvorhaben IMH soll ein barrierefreies Internet-Portal mit Informationen zum Thema „Mehrfachbehinderte Hörgeschädigte“ entwickelt werden. Das Portal soll zuverlässige Informationen zu den Themen „Berufliche Bildung“, „Arbeitswelt“ und „Lebensalltag“ zur Verfügung stellen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen weitere Bereiche der Lebensbewältigung mehrfach-behinderter Hörgeschädigter hinzukommen. Die Durchsicht der aktuellen Literatur zum Thema „Hörgeschädigte Menschen mit Mehrfachbehinderungen“ zeigt, dass ca. 1/3 aller Hörgeschädigten noch ein zusätzliches Handicap hat. Obwohl die Gruppe der Betroffenen groß ist, werden die Interessen dieser Gruppe in der Hörgeschädigtenpädagogik und bei der Diskussion von Fachthemen nicht stark genug berücksichtigt. Zu den Bereichen „Berufliche Bildung“ und „Arbeitswelt“ gibt es nur wenige Informationen, die die Bedürfnisse von mehrfachbehinderten Hörgeschädigten thematisieren. Bis jetzt haben die Betroffenen keinen freien Zugang zu allen Informationen, da diese oft weit verstreut und nicht immer aktuell sind.

Befragungen von betroffenen Familien in Deutschland haben gezeigt, dass sich die Betroffenen ein verbessertes Informations-, Beratungs- und Unterstützungssystem wünschen. Bei den Befragungen wurden vier Lebensziele genannt, die von großer Bedeutung sind für die Lebenssituation von hörgeschädigten Menschen mit einer Mehrfachbehinderung: Selbständigkeit, Lebenszufriedenheit, eine berufliche Perspektive und ein gesichertes Wohn- und Lebensumfeld.

Ein barrierefreies Internet-Portal bietet die Möglichkeit, alle vorhandenen Hilfen, Informationen und Unterstützungsangebote für alle Menschen zur Verfügung zu stellen. Die Auswahl und die Gliederung der Inhalte des Portals erfolgt in Abstimmung und Diskussion mit Experten aus namhaften Einrichtungen, Eltern und Organisationen der Betroffenen (Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten - Selbsthilfe und Fachverbände e.V., Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V., Einrichtungen für mehrfachbehinderte hörgeschädigte Menschen). In der Anlaufphase des Modellvorhabens haben ca. 50 Institutionen Kontaktpersonen benannt, die zur Unterstützung des Modellvorhabens zur Verfügung stehen. Aus diesem Kreis werden Experten gewonnen, die von den Benutzern des Portals befragt werden können.

Zusammen mit den Partnern unseres Forschungsvorhabens vom Forschungsinstitut Technologie-Behindertenhilfe FTB wurde auch die Frage untersucht, ob Barrierefreiheit, wie sie in der Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung vom 17.07.2002 definiert wird, für unsere Zielgruppen inhaltlich ausreichend ist, oder ob Barrierefreiheit in der Informationstechnologie für Hörgeschädigte bzw. mehrfachbehinderte Hörgeschädigte in anderer Weise gestaltet werden muss.

Wir bieten auf unserem Portal zunächst folgende Optionen an:

- Texte in verständlicher Sprache (alle Module),
- Texte in leichter Sprache (sukzessive),
- Gebärdenvideos (für wichtige Module),
- Interaktives Relay-System (in einer geplanten Folgephase).

Zielgruppen für das Internetportal sind:

- Familien mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen mit zusätzlichem Handicap,
- Hörgeschädigte Menschen mit zusätzlichem Handicap,
- Fachkräfte, die mit mehrfachbehinderten Hörgeschädigten und ihren Angehörigen arbeiten.

Der Prozess der Erstellung des Portals wird evaluiert durch:

- Qualitative Befragung von Eltern (siehe Veröffentlichung)
- Qualitative Befragung von Experten (siehe Veröffentlichungen)
- Expertenkonferenzen nach Abschluss von Projektabschnitten

Mit diesen Befragungen entstand ein Panel von Benutzern, welches über Onlinebefragungen jederzeit konsultiert werden kann.

Ergebnis:

Seit 01.Mai 2008 ist das Internetportal www.hoergeschaedigt-plus.de online:

Textmodule:

- 154 Textmodule in verständlicher Sprache,
- 16 Module mit Gebärdenvideo und/oder optimiert in leichter Sprache.

Datenbank-Informationen:

- ca. 1300 Adressen von Bildungsinstitutionen, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen,
- ca. 40 Institutionenprofile,
- ca. 300 Profile von Bildungsmaßnahmen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Expertenkonferenz am 30.11.2006 mit 14 Experten aus namhaften Einrichtungen für mehrfachbehinderte hörgeschädigte Menschen.

Hintermair, M. (2007). Impulsreferat auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gehörlose und Schwerhörige am 10. November 2007 in Eisenach.

Publikationen:

Bühler, Ch.; Hintermair, M.; Kämpf de Salazar, Ch.; Lehmann-Tremmel, G.; Reins, F.; Strauß, H. Chr. (2007). Information für gehörlose und schwerhörige Menschen mit zusätzlichem Handicap. In: *Hörgeschädigtenpädagogik*, 61, 44-50.

Hintermair, M.; Strauß, H.C. (2008). Internetportal IMH – Information zur beruflichen Bildung gehörloser und schwerhöriger Menschen mit zusätzlichem Handicap – barrierefrei präsentiert. Hintergründe – Ergebnisse – Probleme. In: *Hörgeschädigte Kinder – Erwachsene Hörgeschädigte*, 45, 181-187.

Validierung einer deutschen Version des Classroom Participation Questionnaire mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen in der Regelschule (CPQ-D)

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Hintermair
Projektmitarbeit:	Studentische Mitarbeiterinnen: Sanchia Elanjiamattom Lisa Lepold Annika Keller
Laufzeit:	01.10.2007 bis 30.09.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Schulen für Hörgeschädigte in Baden-Württemberg

Kurzinhalt:

Das Projekt befasst sich in drei Teilprojekten mit der Frage, inwieweit sich eine deutsche Version des Classroom Participation Questionnaire (Antia et al., 2007) für den Einsatz bei integriert beschulten hörgeschädigten Kindern im deutschen Sprachraum eignet. Den Blick für diese Zielgruppe zu schärfen, gebietet sich, da die Entwicklungen national wie international dahingehend sind, dass in den letzten Jahren zunehmend mehr Kinder mit einer Hörschädigung in integrativen bzw. inklusiven Settings beschult wurden. Dies wird in Zukunft - nicht zuletzt aufgrund deutlich verbesserter Möglichkeiten der hörtechnischen Versorgung, aber auch im Kontext zunehmend intensivierter Inklusionsbemühungen - noch häufiger der Fall sein.

Die aktive Teilhabe dieser größer werdenden Gruppe von Kindern am Schulleben spielt eine wichtige Rolle für deren schulische wie sozial-emotionale Entwicklung. Es ist bekannt, dass insbesondere die Qualität der Lehrer-Schüler-Interaktion sowie der Schüler-Schüler-Interaktion wesentliche Motoren des Lernens im Unterricht sind (Antia et al., 2007). Die Fähigkeit, mit seinen Lehrern und seinen Mitschülern umfänglich und intensiv kommunizieren zu können, ist somit ausschlaggebend für das Lernen und mit die wichtigste Komponente für schulischen Erfolg (Long, Stinson & Braeges, 1991, S. 414). Aktive Partizipation ermöglicht hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern auch die Entwicklung von Selbstwirksamkeit in schulischen Belangen wie auch in der Gestaltung von sozialen Beziehungen (Antia et al., 2007).

Diese aktive Partizipation kann bei integrativ beschulten hörgeschädigten Kindern aus verschiedenen Gründen gefährdet sein. Cerney (2007, S. 29f.) benennt vier wesentliche Aspekte: Die Rolle der Sprache (Verstehen, sich selbst mitteilen können,

Beziehungen, Kontakte knüpfen etc.), die Rolle der Geschwindigkeit, mit der im Klassenzimmer kommuniziert wird, die Rolle der räumlichen Lernarrangements in den Klassenzimmer sowie der Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern (zeitversetzte Kommunikation, Qualität der Dolmetscher etc.).

Teilprojekt 1 (abgeschlossen):

In einer Pilotstudie wurde eine deutsche Kurzversion des CPQ (Classroom Participation Questionnaire) mit 41 einzelintegriert beschulten hörgeschädigten Kindern erprobt. Es werden Daten zur Reliabilität und Konstruktvalidität des Fragebogens sowohl aus Sicht der Kinder als auch der Lehrkräfte vorgelegt sowie korrelative Zusammenhänge zu soziodemographischen Variablen (Geschlecht, Klassenstufe, Hörstatus) aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigen im Abgleich mit vorliegenden Befunden aus dem amerikanischen Sprachraum, dass mit der deutschen Kurzversion des CPQ ein ökonomisches, praktikables und weitestgehend zuverlässiges Instrument zur Erfassung wichtiger partizipativer Aspekte im Unterricht vorliegt. Empfehlungen für weiterführende Untersuchungen werden gegeben.

Teilprojekt 2 (in Bearbeitung):

In einer weiterführenden Studie werden Daten mit einer größeren Stichprobe (alle Kooperationsdienste an den Schulen für Hörgeschädigte in Baden-Württemberg beteiligen sich) erhoben, um die gewonnenen Erkenntnisse auf eine noch stabilere empirische Basis zu stellen. Dabei wird die Langversion des Fragebogens eingesetzt, da u.a. Antia et al. (2007) darauf verweisen, dass gerade für die Arbeit in der pädagogischen Praxis die Langform noch detailliertere Ergebnisse bereithalten könnte. Schließlich werden, im Sinne der Erweiterung der Validität des Verfahrens zusätzliche Daten zum schulischen Erfolg sowie zur Lebensqualität von integriert beschulten hörgeschädigten Kindern erhoben und diese in Zusammenhang zur Partizipation im Klassenzimmer gesetzt.

Teilprojekt 3 (in Bearbeitung):

Der CPQ-D soll zusätzlich noch mit hörgeschädigten Schülern an Außenklassen in Baden-Württemberg erprobt werden. Die gewonnenen Daten sollen in Vergleich gesetzt werden zu den Ergebnissen der einzelintegriert beschulten Kinder.

Ergebnis:

Bislang liegen die Ergebnisse aus Teilprojekt 1 vor: (Kurzfassung, vgl. ausführlich Elanjamattom & Hintermair, 2008):

Die Befragung mit der Kurzversion des CPQ-D mit 41 hörgeschädigten Schülern hat gezeigt, dass das Verfahren ohne größere Probleme mit hörgeschädigten Schülern durchgeführt werden kann.

Die Ergebnisse mit dem Schülerfragebogen (CPQ-D-KF) zeigen in Analogie zu den Daten der Studie von Antia et al. (2007) zum einen, dass sich die beiden theoretisch postulierten Dimensionen von Partizipation (kognitiv/affektiv) empirisch nicht bestätigen lassen.

Anders als in der amerikanischen Studie lassen sich bei der Prüfung der Skalenhomogenität nur für die Subskalen "Lehrer Verstehen (LV)", "Schüler Verstehen (SV)" und "Positiver Affekt (PA)" befriedigende Kennwerte (Cronbach alpha) erzielen, nicht jedoch für die Subskala "Negativer Affekt (NA)". Für die praktische Anwendung des Verfahrens ergibt sich aus den Erkenntnissen der Skaleninterkorrelationen und der Homogenitätsprüfung, dass derzeit die drei Subskalen LV, SV und PA sowie ein

Summenwert aus diesen drei Skalen (LV/SV/PA) als zuverlässiges Instrument zur Erfassung partizipativer Komponenten des Unterrichts eingesetzt werden können.

Die Ergebnisse mit dem Lehrerfragebogen (CPQ-D-KF-L) bestätigen die hohen Interkorrelationen der Subskalen "Lehrer Verstehen (LV)", "Schüler Verstehen (SV)" und "Positiver Affekt (PA)", die zum Teil noch etwas höher ausfallen als bei der Schülerversion. Im Gegensatz zum Schülerfragebogen zeigt bei der Lehrerversion auch die Subskala "Negativer Affekt (NA)" einen akzeptablen Zuverlässigkeitskennwert, so dass bei Einsatz der Lehrerversion alle Einzelskalen sowie der Summenwert aus den Skalen LV/SV/PA verwendet werden können.

Was sich als bedeutsam erweist, ist der Grad der Hörschädigung. Je größer der Hörverlust (in dieser Studie der von den Kindern subjektiv wahrgenommene), desto problematischer wird die Kommunikation mit den anderen Schülern erlebt und umso weniger wohl fühlen sich die Kinder in ihrer Situation. Die Kommunikation mit dem Lehrer zeigt in einer deutlichen Tendenz in die gleiche Richtung. Es ergibt sich daraus für die Praxis die Empfehlung, bei hörgeschädigten Kindern mit einer hochgradigen Hörschädigung in besonderer Weise Sensibilität zu entwickeln, inwieweit Partizipation stattfindet und wie aktive Teilhabe am Unterricht für diese Gruppe ermöglicht werden kann.

Publikationen:

Elanjimattom, S.; Hintermair, M. (2009). Kommunikative und psychosoziale Partizipation hörgeschädigter Kinder in der Regelschule - Eine Pilotstudie mit einer deutschen Kurzversion des Classroom Participation Questionnaire (CPQ). In: *Sonderpädagogische Förderung*, 54, 53-71.

Weiterentwicklung und Neustandardisierung von Verhaltensinventaren zur Diagnose und Pädagogischen Förderung geistig Behinderter (Das Heidelberger-Kompetenz-Inventar, HKI).

Leitung:	Prof. Dr. Karl L. Holtz
Projektmitarbeit:	SoL Angela Nassal
Laufzeit :	01.09.2004 – 30.06.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule, Mittel aus Tagung des ILBS
In Zusammenarbeit mit:	Institut für psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie. Zentrum für Psychosoziale Medizin an der Universitätsklinik Heidelberg (Ärztl. Direktor: Prof. Dr. M. Cierpka, Projektleitung: Dr. sc. hum. R. Retzlaff, Dipl.-Psych.)

Kurzinhalt:

Zielsetzung des Forschungsprojekts ist die bundesweite Neustandardisierung des Heidelberger Kompetenz-Inventars für Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung.

Das von Holtz, Eberle, Hillig und Marker in den 80er Jahren entwickelte Kompetenz-Inventar wurde im Rahmen des Forschungsprojekts grundlegend überarbeitet und um wesentliche Kompetenz- und Resilienzbereiche erweitert. Dabei wurden verstärkt Modelle und Konzepte der Ressourcen- und Resilienzorientierung aus dem salutogenetischen Forschungsbereich berücksichtigt. Eine entsprechende Validierung erfolgt auch durch die Kooperation mit der Arbeitsgruppe um Dr. Rüdiger Retzlaff vom

Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie im Zentrum für Psychosoziale Medizin der Universitätsklinik Heidelberg. In dieser Zusammenarbeit wurden bundesweit an einer Teilstichprobe Elterninterviews durchgeführt, die Hinweise auf die Entwicklung resilienzfördernder Coping-Strategien und ihre Entsprechung in den von uns erhobenen Kompetenzbereichen ergeben.

An repräsentativ ausgewählten Schulen im gesamten Bundesgebiet wurden Vorformen der überarbeiteten Erprobungsversion eingesetzt, um für die weitere Item-Auswahl Gütekriterien zu ermitteln und Item-Analysen durchzuführen. Ferner wurden Rückmeldungen über die vermutete Angemessenheit der Fragen und Bereiche eingeholt. Auf dieser Basis wurden die Items erneut modifiziert und der bundesweit repräsentativen Standardisierungsstichprobe vorgelegt.

Ergebnis:

Die Neufassung des HKI, in zahlreichen Voruntersuchungen auf Verständlichkeit, und Reliabilität überprüft, wurde einer repräsentativen Auswahl der Schulen in allen Bundesländern zur Normierung vorgelegt. Hierzu wurden 50 % aller Schulen (712) für Schüler mit geistiger Behinderung ausgewählt und die Schulleitung gebeten, in alphabetischer Reihenfolge jeden 10. Schüler zur Beurteilung auszuwählen. Aufgrund der unterschiedlichen Auflagen der einzelnen Bundesländer war mit einem unterschiedlichen Rücklauf der Inventare zu rechnen. Insgesamt stellt sich dieser mit einem Rücklauf von 50-100% der angeschriebenen Schulen und gegenwärtig 1724 Inventaren als befriedigend dar. Dieses Ergebnis, verbunden mit den guten bis sehr guten Testgütekriterien veranlasste uns, die Neufassung als HKI-R zur Veröffentlichung vorzubereiten. Diese wird Ende 2009 erfolgen.

Da die Gesamtuntersuchung zusätzliche Basisinformationen enthält (z.B. soziodemographische Daten, Informationen zu Verhaltensauffälligkeiten, Schulkarriere, Daten von Intelligenztests, Zusatzbehinderungen), werden weitere Fragestellungen empirisch überprüft, die zum einen zur Validierung des Verfahrens, zum anderen zu epidemiologischen Aussagen über den untersuchten Personenkreis herangezogen werden können.

Die Validierungsstudien in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie (Projektleitung R. Retzlaff) geben Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Kompetenzentwicklung und familiären Ressourcen, wie z.B. Familienkohärenzsinn, Familienfunktionen, Copingstrategien und subjektive Stressbelastung.

Gegenwärtig werden diese Auswertungen vorgenommen und das Manual zum HKI-R vorbereitet.

Ende 2008 lagen die Rückläufe von 15 der 16 Bundesländer vor. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass zum einen die beteiligten Schulen den Nutzen des Inventars als Screening- und Förder-Instrument sehen. Zum anderen wird in zahlreichen Rückmeldungen der Nutzen des HKI-R als Forschungsinstrument betont; die bisher vorliegenden Daten aus unserer repräsentativen Stichprobe dürften, auch im Vergleich mit den Daten der ersten Erhebung von vor 25 Jahren, zahlreiche epidemiologische Fragen beantworten helfen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Nassal, A. (2007). Kompetent und resilient? Die Neustandardisierung des Heidelberger Kompetenz-Inventars an Schulen für Geistigbehinderte. Eine bundesweite Untersuchung. Posterpräsentation am Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses am 23./24. November 2007 an der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Nassal, A. und Holtz, K. L. (2008). Resilienz und herausforderndes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung. Fortbildungsveranstaltung der Schwarzach-Schule Schwarzacher Hof, Unterschwarzach am 21.02. 2008

Holtz, K. L. (2008). „Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen.“ Pädagogischer Tag an der Comeniuschule Schwetzingen am 11. Juni 2008

Publikationen:

Holtz, K. L. (2007). Resilienz und Strategien Milton Ericksons: Wie passt das zusammen? In: Dan Short & Claudia Weinspach. Hoffnung und Resilienz. Therapeutische Strategien von Milton H. Erickson. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme. S. 27-38.

Verbesserung schriftsprachlicher Kompetenzen von Auszubildenden des Berufsbildungswerks Neckargemünd (BBW) im Hinblick auf die Sicherung ihres Ausbildungserfolgs und die Förderung ihrer Allgemeinbildung

Leitung: Prof. Dr. Reimer Kornmann und Dipl.-Päd. Manfred Weiser
Projektmitarbeit: Lisa Schwinn (bis 31.12.2007)
Laufzeit: 01.01.2005 bis 31.12.2012
Förderung: Berufsbildungswerk der Stiftung Rehabilitation
In Zusammenarbeit mit: Berufsbildungswerk der Stiftung Rehabilitation
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/wp/kornmann>

Kurzzusammenfassung:

Nach Einschätzung der für die Ausbildung und Rehabilitation verantwortlichen Fachleute und der Schulleitung besteht bei einem großen Teil der Auszubildenden ein erheblicher Förderbedarf im Bereich der Schriftsprache. Diesen Eindruck unterstreichen die Ergebnisse vorliegender psychologischer Befunderhebungen durch das Arbeitsamt sowie einer eigens durchgeführten differenzierten schriftlichen Befragung von Lehrkräften der Abteilung Allgemeinbildung. Danach bestehen bei knapp 13 Prozent der Auszubildenden gravierende Probleme im schriftsprachlichen Bereich, die den Ausbildungserfolg stark gefährden. Traditionelle Ansätze der Berufspädagogik setzen schriftsprachliche Kompetenzen als Zugangskriterium für die Berufsausbildung voraus. Damit schließen sie Jugendliche von einer qualifizierten Berufsausbildung aus, die aufgrund gesundheitlicher Probleme, neurologisch bedingter Beeinträchtigungen, behindernder familiärer Lebensbedingungen, traumatischer Ereignisse, Migrationshintergründen und/oder unzureichender schulischer Förderung bezüglich ihrer Lern- und Lebenschancen benachteiligt sind. Ein solcher Ausschluss verschärft das Problem der sozialen Benachteiligung statt es zu mindern. Demgegenüber sollen in dem hier dargestellten Konzept Jugendliche mit sehr geringen schriftsprachlichen Kompetenzen im Ausbildungsgang gehalten und so weit gefördert werden, dass sie diesen erfolgreich abschließen können. Dies bedeutet, dass die berufspädagogischen Ausbildungsinhalte für sie um einen wichtigen inhaltlichen Bereich, den der Förderung schriftsprachlicher Kompetenzen, zu ergänzen sind. Bei dem Förderkonzept sollen inhaltliche und methodische Engführungen vermieden und alle organisatorischen Möglichkeiten, die die Einrichtung bietet, genutzt werden. Das bedeutet:

Inhaltlich zielt die Förderung nicht allein darauf ab, dass die Jugendlichen die schriftsprachlichen Prüfungsanforderungen erfüllen, vielmehr sollen sie Anregungen zur Entwicklung vielfältiger Interessen und sinnvoller Lebensperspektiven erhalten, für die der Einsatz schriftsprachlicher Kompetenzen sinnvoll und nützlich ist. Die pädagogische Aufgabe besteht zunächst darin, den Auszubildenden einen tragfähigen Zugang zur Schriftsprache zu ermöglichen, ihre vorhandenen schriftsprachlichen Kompetenzen für wichtige Bildungsziele aufzugreifen und diese in ermutigender Weise zu vertiefen. Organisatorisch soll die Förderung im regulären Unterricht der Allgemeinbildung und im sozialpädagogischen Verantwortungsbereich verankert werden. So bietet es sich an, die Jugendlichen auf die im Hause schon gepflegten kulturellen Angebote für den Freizeitbereich aufmerksam zu machen und hierfür ein Interesse zu wecken. Geplant ist auch, das entsprechende Angebot zu erweitern, wobei auch an eine Vernetzung mit kulturellen Aktivitäten und Einrichtungen der Region zu denken ist. Daneben sind für einzelne Jugendliche mit spezifischen Lernproblemen individualisierte Förderangebote zur Verbesserung ihrer schriftsprachlichen Leistungen vorgesehen. Ein solches Vorhaben zielt auf die Weiterentwicklung von Kompetenzen nicht nur bei den Auszubildenden sondern auch bei den verantwortlichen Pädagogen und Fachkräften. Gedacht ist also an eine Weiterentwicklung des gesamten pädagogischen Systems, nicht jedoch an eine lediglich einseitig ausgerichtete pädagogische oder therapeutische Beeinflussung der Auszubildenden. Die Weiterentwicklung betrifft einerseits grundlegende entwicklungsförderliche und allgemeinbildende Inhalte, die über den traditionellen Aufgabenbereich der Berufspädagogik hinausweisen, und sie betrifft andererseits die Aneignung spezifischer Fachkenntnisse, die für individualisierende Hilfen für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf notwendig sind. Die konkreten Ansatzpunkte einer solchen qualitativen Weiterentwicklung beziehen sich somit auf den Unterricht, die Freizeitgestaltung und die individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen.

Ergebnis:

Im Sinne der oben skizzierten Zielsetzung ist in den zurückliegenden Jahren praktisch gearbeitet worden. In Wechselwirkung mit den dabei gewonnenen Erfahrungen wurde von einer Arbeitsgruppe, die sich aus verschiedenen Berufsgruppen des Berufsbildungswerkes zusammensetzte und von der Projektmitarbeiterin Frau Schwinn ergänzt wurde, ein umfangreiches Arbeitskonzept entwickelt, das Grundlage für weiterführende Forschungsvorhaben sein soll.

Wissenschaftliche Begleitung des geplanten Modellversuchs „Begabungsgerechte Schule“

Leitung:	Dr. phil. Reimer Kornmann
Projektmitarbeit:	Sonderschulkonrektor Günther Röpert, Student Silvio Wagner, wissenschaftliche Hilfskraft
Laufzeit:	17.03.2008 bis 31.07.2012
Förderung:	Kreis Offenbach Hessisches Kultusministerium
In Zusammenarbeit mit:	Staatliches Schulamt für den Landkreis und die Stadt Offenbach am Main (Projektleitung) Kreis Offenbach (Projektleitung) Arbeitsstelle für sonderpädagogische Schulentwicklung und Projektbegleitung, Institut für Sonderpädagogik, Goe-

the-Universität Frankfurt am Main (wissenschaftliche Begleitung)

Kurzzusammenfassung:

Der Modellversuch versteht sich als ein schulorganisatorisches und pädagogisches Entwicklungsprojekt. Auslöser ist der Umstand, dass das Gebäude einer Förderschule vom Schulträger schrittweise aufgegeben wird. So werden dort ab dem Schuljahr 2009/2010 keine neuen Anfangsklassen mehr gebildet. Alle Schulanfänger des Einzugsbereichs, auch solche mit deutlichen Einschränkungen ihrer Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten, besuchen dann wohnortnahe Grundschulen. Das Konzept ihrer Beschulung soll sich an der Leitidee der Inklusion orientieren. Das bedeutet, dass die Inhalte und Formen der schulischen Lernangebote die unterschiedlichen Begabungen aller Lernenden und deren biografisch bedingte Erfahrungshintergründe zu berücksichtigen haben. Ungünstig wirkenden Einflüssen soll allerdings im Rahmen der pädagogischen Möglichkeiten begegnet werden.

Für eine in diesem Sinne konzipierte pädagogische Arbeit bedarf es engagierter Lehrkräfte, die sich ständig um die Weiterentwicklung ihrer professionellen Kompetenzen bemühen. Insbesondere erfordert die inklusive Pädagogik eine konsequente Orientierung an solchen didaktischen Konzepten, in denen die Lerngegenstände umfassend und zugleich entwicklungsorientiert strukturiert sind. Dieses Erfordernis stimuliert zur ständigen Weiterentwicklung der pädagogischen Professionalität. Eine solche schlägt sich im Bemühen um kontinuierliche Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Kooperativität nieder. Ein besonders wichtiges Merkmal guter Unterrichtsqualität ist die inhaltliche Auswahl und methodische Aufbereitung der Lernanforderungen. Diese sind so zu präsentieren, dass sie die Interessen möglichst aller Schülerinnen und Schüler ansprechen, ihre Neugier und ihr produktives Potenzial herausfordern und die unterschiedlichen Niveaustufen der Lerntätigkeit berücksichtigen. Dies sind günstige Voraussetzungen dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler einen tragfähigen Zugang zu den jeweiligen Lerngegenständen finden und sie sich die Inhalte eigenaktiv erschließen können. Leistungsbeurteilungen sollen die individuellen Lernfortschritte und die Stärken einer jeden Schülerin/ jeden Schülers aufzeigen und sich somit auf intraindividuelle Vergleiche gründen. Interindividuelle Vergleiche sollen vor allem dazu genutzt werden, gute und nachahmenswerte Beispiele sowie kompensierbare Lernrückstände einzelner Schülerinnen und Schüler zu identifizieren.

Die wissenschaftliche Begleitung beinhaltet die Beratung und fachliche Weiterbildung der unmittelbar in das Projekt einbezogenen Lehrkräfte im Sinne eines Coaching. Diese Tätigkeit wurde bereits im laufenden Schuljahr, das der Vorbereitung der Lehrkräfte auf den geplanten Modellversuch dient, aufgenommen. Angestrebt wird ein möglichst praxisnaher Erfahrungsaustausch und Reflexionsprozess. So sollen Beispiele guter pädagogischer Arbeit einzelner Lehrkräfte registriert, in ihren Grundzügen gemeinsam reflektiert und somit für die Weiterentwicklung inklusiver Unterrichtspraxis nutzbar gemacht werden. Ebenso sollen wahrgenommene Probleme im Unterrichtsgeschehen aufgegriffen und im Hinblick auf praktische Lösungsmöglichkeiten, die im Einklang mit Prinzipien inklusiver pädagogischer Praxis stehen, analysiert werden. Die anschließende Umsetzung der entsprechenden Pläne soll sodann sorgfältig beobachtet und dokumentiert werden, wobei diese Pläne jedoch – je nach Verlauf des weiteren pädagogischen Prozesses - beibehalten oder revidiert werden können. Auch die hierbei gewonnenen Erfahrungen sind im Hinblick auf die Weiterentwicklung inklusiver pädagogischer Praxis zu reflektieren und zu dokumentieren.

Zusätzlich soll die Leistungsentwicklung aller einbezogenen Schülerinnen und Schüler in den Kernfächern Deutsch und Mathematik über die gesamte Grundschulzeit hinweg zu acht Messzeitpunkten erfasst und mit einer Kontrollgruppe, gebildet aus den im laufenden Schuljahr bereits eingeschulten Kindern der gleichen Schulen, verglichen werden.

Ergebnis:

Vorerst liegen die Ergebnisse der Eingangsuntersuchung der Kontrollgruppe (N = 239 Schulanfänger aus allen 11 Klassen der vier am Schulversuch beteiligten Schulen) vor.

Vorträge / Veranstaltungen:

Kornmann, R. (2009). Vorbereitende Informationen und Überlegungen zum Modellversuch „Begabungsgerechte Schule“ – Vortrag bei der Auftaktveranstaltung für die beteiligten Schulen am 28. 08. 2009 in Mühlheim am Main

Kornmann, R. (2008). Förderdiagnostik für die Zielsetzung inklusiver Pädagogik – Referat zur Weiterbildung der am Projekt beteiligten Lehrkräfte am 13. 11. 2008 in Offenbach

VASA - Validierung von Sprachdiagnostika

Leitung:	Prof. Dr. Annerose Keilmann (Kommissarische Leiterin der Klinik für Kommunikationsstörungen der Universität Mainz), Prof. Dr. Hermann Schöler
Projektmitarbeit:	Mitarbeiterinnen der Klinik für Kommunikationsstörungen der Universität Mainz
Laufzeit:	01.03.2006 bis 15.05.2007
Förderung:	Leopold-Klinge-Stiftung
In Zusammenarbeit mit:	Klinik für Kommunikationsstörungen der Universität Mainz
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/seiten/aktuelle-forschungen.html

Kurzinhalt:

Verschiedene Sprachentwicklungsdiagnostika (u. a. SETK 3-5, SSV, HASE) werden im Rahmen der klinischen Ambulanz eingesetzt. Ziel ist die Bestimmung der Güte der verschiedenen Verfahren (insbesondere der Validität, aber auch der Ökonomie und Nützlichkeit) für den Einsatz in der Klinik.

Vorträge / Veranstaltungen:

Schöler, H. (2007). Verfahren zur Sprachstandserhebung. Vortrag anl. Symposium "45 Jahre Kommunikationsmedizin in Mainz", Universitätsklinik für Kommunikationsstörungen, Mainz, 9. März 2007.

Jantzen, U.; Schöler, H.; Keilmann, A. (2007). Stationäre Therapie bei schwerer spezifischer Sprachentwicklungsstörung. Vortrag anl. 75. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde e. V., Salzburg, 19.-21. April 2007.

Jantzen, U.; Schöler, H.; Keilmann, A. (2007). Stationäre Intensivtherapie bei schwerer Sprachentwicklungsstörung. Vortrag anl. Dreiländertagung D-A-CH und 24. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGPP, 28.-30. September 2007, Innsbruck.

Wissenschaftliche Begleitung des Projekts "Schulreifes Kind"

Leitung: Prof. Dr. Marcus Hasselhorn (stv. Direktor des DIPF Frankfurt)
 Prof. Dr. Wolfgang Schneider (Universität Würzburg)
 Prof. Dr. Hermann Schöler (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Projektmitarbeit: Dipl.-Psych. Eva Biermeier
 Dipl.-Psych. Miriam Johnson
 Dipl.-Psych. Isabell Keppler

Laufzeit: 01.01.2007 bis 31.12.2014

Förderung: Kultusministerium Baden-Württemberg

In Zusammenarbeit mit Sozialministerium Landesgesundheitsamt

Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/seiten/aktuelle-forschungen.html>

Kurzinhalt:

Im Rahmen des Projekts soll das Projekt "Schulreifes Kind" in Baden-Württemberg evaluiert und wissenschaftlich begleitet werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Hasselhorn, M., Schöler, H. (2007). Kinder optimal fördern - Konzept "Schulreifes Kind". Vortrag anl. Kongress zur Frühkindlichen Bildung, 12. November 2007, Stuttgart.

Schöler, H.; Schneider, W.; Hasselhorn, M. (2007). Erfolgreiche Präventionsprogramme im Kindergarten: Ansätze zur Vorbeugung von schriftsprachlichen und mathematischen Leistungsproblemen. Vortrag anl. Regionaltreffen des Regierungspräsidiums Tübingen zum Projekt "Schulreifes Kind", 29. November 2007, Ulm.

Schöler, H. (2008). Mein Name ist HASE - ich weiß von nichts? Vortrag anl. Lehrgang "Schulreifes Kind" in Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Baden-Württemberg, Bad Wildbad, 5.-7. Mai 2008.

Schöler, H. (2008). Welche Ergebnisse hat die wissenschaftliche Begleitung bisher erbracht? Vortrag anl. Informationsveranstaltung "Schulreifes Kind", Liederhalle, Stuttgart, 9. Juni 2008.

Schöler, H. (2008). Frühpädagogische Sprachdiagnostik im Kindergarten. Vortrag anl. 1. Fortbildungstag "Schulreifes Kind - Tranche II Gemeinsam auf das Kind schauen" des Regierungspräsidiums Freiburg, Freiburg, 20. Oktober 2008.

PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Publikationen

GRABOWSKI, Joachim, Dr. phil. habil., Prof.

- Grabowski, J. (2007). The writing superiority effect in the verbal recall of knowledge: Sources and determinants. In: M. Torrance; L. van Waes & D. Galbraith (Hrsg.). *Writing and cognition. Research and applications*. Amsterdam: Elsevier. S. 165-179.
- Grabowski, J. (2008). Aufmerksamkeitslenkung bei foliengestützten Vorträgen: Drei Aspekte der räumlichen Koordination und die Schwierigkeit von PowerPoint-Präsentationen. In: *Zeitschrift für Semiotik*, 30, 137-150.
- Grabowski, J. (2008). The internal structure of university students' keyboard skills. In: *Journal of Writing Research*, 1, 27-52.
- Grabowski, J. (Hrsg.) (2007). *Lernkarten Psychologie: Erleben, Verhalten und seelische Gesundheit*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag/Elsevier.
- Grabowski, J. (Hrsg.) (2007). *Lernkarten Psychologie: Grundlagen, Wahrnehmung und Denken*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag/Elsevier.
- Grabowski, J.; Heidecke, S.; Kiel, E. (2008). Morphologisches, semantisches und pragmatisches Wissen in Quizshows: Mit Linguistik zum Millionär? In: I. Pohl (Hrsg.). *Semantik und Pragmatik. Schnittstellen*. Frankfurt/M.: Lang. S. 41-61.
- Grabowski, J.; Blabusch, C.; Lorenz, Th. (2007). Welche Schreibkompetenz? – Handschrift und Tastatur in der Hauptschule. In: M. Becker-Mrotzek & K. Schindler (Hrsg.). *Texte schreiben. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik*, 5. Köln: Gilles & Francke. S. 41-61.
- Knapp, K.; Antos, G.; Becker-Mrotzek, M.; Deppermann, A.; Göpferich, S.; Grabowski, J.; Klemm, M.; Villiger, C. (Hrsg.) (2007). *Angewandte Linguistik: Ein Lehrbuch*. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Francke (UTB).
- Schmitt, M.; Grabowski, J. (2007). Sex differences in general knowledge: Males outperform females only in academic, but not in popular knowledge. In: J. Hennig, M. Reuter, C. Montag, P. Netter (Eds.). *Abstracts of the 13th Biennial Meeting of the International Society for the Study of Individual Differences (ISSID)*. Göttingen: Hogrefe. S. 143.
- Smith, E. E. et al. (2007). *Atkinson und Hilgards Einführung in die Psychologie*. Übersetzt und herausgegeben von Joachim Grabowski. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag/Elsevier.

ROOS, Jeanette, Dr. rer. nat., Dipl. Psych., Prof.

- Roos, J.; Grau, A.; Heck, M.; Schöler, H. (2007). Professionalisierung von Erzieherinnen und Erziehern bei der Implementierung von Bildungsplänen am Beispiel von QUASI Heidelberg. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 2, 455-468.

- Roos, J.; Schöler, H. (2007). "QUASI Heidelberg" - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Heidelberger Kindertageseinrichtungen. Eine Projektbeschreibung. In: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für Weiterbildung (Hrsg.). Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung, Heft 73, Elementarbildung. Heidelberg: Pädagogische Hochschule. S. 39-45.
- Roos, J.; Schöler, H. (2007). Sprachentwicklungsdiagnostik mittels standardisierter Tests. In: H. Schöler; A. Welling (Hrsg.). Handbuch der Sonderpädagogik, Band 1 Sonderpädagogik der Sprache. Göttingen: Hogrefe. S. 531-550.
- Roos, J.; Schöler, H.; Treutlein, A. (2007). Zur prognostischen Validität des Heidelberger Auditiven Screenings in der Einschulungsdiagnostik HASE. Abschlussbericht des Projekts EVER. Verfügbar unter: http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/Dateien/Abschlussbericht_EVER-HASE_Feb-2007.pdf
- Roos, J.; Treutlein, A.; Zöller, I.; Schöler, H. (2007). Evaluation eines Vorschultrainings zur Prävention von Schriftspracherwerbsproblemen sowie Verlauf und Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Abschlussbericht. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Brunner, R.; Parzer, P.; Haffner, J.; Steen, R.; Roos, J.; Klett, M.; Resch, F. (2007). Prevalence and Psychological Correlates of Occasional and Repetitive Deliberate Self-harm in Adolescents. In: *Arch Pediatr Adolesc Med.*, 161 (7), 641-649.
- Hafner, J.; Roos, J.; Steen, R.; Klett, M.; Resch, F. (2007). Jugendliche und ihr Körperempfinden. In: Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). *FORUM 3, Jugend und Pubertät*, 12-18.
- Hasselbach, P.; Schakib-Ekbatan, K.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Bewertung der Sprachfördermaßnahmen aus der Sicht der Förderkräfte - Interviews. Verfügbar unter: http://www.sagmalwas-bw.de/projekt01/media/pdf/EVAS_Bericht2.pdf [02.01.2008].
- Hofmann, N.; Polotzek, S.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Sprachförderung im Vorschulalter - Evaluation dreier Sprachförderkonzepte. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 3, 291-300.
- Polotzek, S.; Hofmann, N.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Sprachliche Förderung im Elementarbereich. Beschreibung dreier Sprachförderprogramme und ihre Beurteilung durch Anwenderinnen. Online-Handbuch. Verfügbar unter: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1726.html>
- Polotzek, S.; Hofmann, N.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Wirkungen der vorschulischen Sprachförderungen in Mannheim und Heidelberg auf die schulischen Leistungen am Ende der 1. Klasse. Verfügbar unter: http://www.sagmalwas-bw.de/projekt01/media/pdf/EVAS_Bericht4.pdf [21.10.2008].

- Resch, F.; Parzer, P.; Haffner, J.; Steen, R.; Roos, J.; Klett, M.; Brunner, R. (2008). Prävalenz und Psychische Auffälligkeit bei Jugendlichen mit selbst-verletzendem Verhalten. In: Brunner, R.; Resch, F. (Hrsg.). *Borderline-Störungen und selbst-verletzendes Verhalten bei Jugendlichen. Ätiologie, Diagnostik und Therapie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 85-94.
- Schakib-Ekbatan, K.; Hasselbach, P.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Wirksamkeit der Sprachförderungen in Mannheim und Heidelberg auf die Sprachentwicklung im letzten Kindergartenjahr. Verfügbar unter: http://www.sagmalwas-bw.de/projekt01/media/pdf/EVAS_Erste_Ergebnisse.pdf [02.01.2008].
- Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Einfluss des Leistungsniveaus einer Schulklasse auf die Benotung am Ende des 3. Schuljahres. In: *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 30, 579-593.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Schulklasse als Risikofaktor für den Schriftspracherwerb? In: *Empirische Pädagogik*, 21, 58-77.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement. In: *Written Language & Literacy*, 11:2, 144-163.

TREUTLEIN, Anke, Dipl.-Psych.

- Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Einfluss des Leistungsniveaus einer Schulklasse auf die Benotung am Ende des 3. Schuljahres. In: *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 30, 579-593.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Schulklasse als Risikofaktor für den Schriftspracherwerb? In: *Empirische Pädagogik*, 21, 58-77.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement. In: *Written Language & Literacy*, 11:2, 144-163.
- Roos, J.; Treutlein, A.; Zöllner, I.; Schöler, H. (2007). Evaluation eines Vorschultrainings zur Prävention von Schriftspracherwerbsproblemen sowie Verlauf und Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Abschlussbericht. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.

ZÖLLER, Isabelle, Dipl. Psych.

- Roos, J.; Treutlein, A.; Zöllner, I.; Schöler, H. (2007). Evaluation eines Vorschultrainings zur Prävention von Schriftspracherwerbsproblemen sowie Verlauf und Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Abschlussbericht. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Schulklasse als Risikofaktor für den Schriftspracherwerb? In: *Empirische Pädagogik*, 21, 58-77.

Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement. In: *Written Language & Literacy*, 11:2, 144-163.

Projekte

Abschreibkompetenz: Abschreiben als schulische Arbeitstechnik

Leitung:	Prof. Dr. Joachim Grabowski
Projektmitarbeit:	Dipl.-Psych. Christian Weinzierl Dipl.-Psych. Markus Schmitt
Laufzeit:	01.04.2007 bis 31.03.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/org/writing/copy/

Kurzinhalt:

Abschreiben ist vor allem in der Grundschule eine wichtige Arbeitstechnik und eine Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht; zugleich bildet es den Ausgangspunkt für komplexere textreferenzielle Schreibfähigkeiten (z. B. exzerpieren). Im Zentrum des Forschungsvorhabens steht die Entwicklung eines kognitionspsychologischen und pädagogisch-psychologischen Modells der Abschreibkompetenz. Diese wird als Fähigkeit zum strategischen Einsatz der Arbeitsgedächtniskomponenten (Zentrale Exekutive, phonologische Schleife und räumlich-visueller Notizblock) bei Abschreibaufgaben konzipiert; daneben treten Selbstkontrollstrategien bei der Bewertung der Schreibresultate.

Die vorhandenen Abschreibkompetenzen werden an wichtigen Stellen der Primarstufe (vor Schuleintritt, 2. Klasse und 4. Klasse) in experimentellen Einzelerhebungen an den Schulen (bzw. Kindergärten) untersucht; methodisch kommt dabei vor allem das Doppelaufgabenparadigma zum Einsatz, mit dem sich die differenzielle Beteiligung der Arbeitsgedächtniskomponenten identifizieren lässt. Die aus den Befunden gewonnenen Erkenntnisse können in weiteren Schritten als Grundlage für die Entwicklung und Erprobung von Interventionsmaßnahmen zur Förderung von Abschreibkompetenz dienen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Weinzierl, C.; Glaser, C.; Grabowski, J. (2007). Using keystroke logging in school research: From mere typing to text revision. BPS Psychology of Education Section Annual Conference, Stoke-on-Trent (UK).

Weinzierl, C.; Grabowski, J.; Schmitt, M. (2008). Working memory when copying texts: Strategies of university students and 4th-graders. 11th International Conference of SIG Writing, Lund (S).

Grabowski, J.; Schmitt, M.; Weinzierl, C. (2008). Studying handwriting processes in school settings: Methodological approaches. 11th International Conference of SIG Writing, Lund (S).

Können Hauptschüler besser schreiben? – Schreibleistung und Schriftmedium: Die Bedeutung und Effizienz von handschriftlicher Textproduktion im Vergleich zur Tastatureingabe bei Hauptschülern

Leitung:	Prof. Dr. Joachim Grabowski; Prof. Dr. Thorsten Lorenz
Projektmitarbeit:	Dipl.-Psych. Cora Blabusch (bis 12/06)
Laufzeit:	01.01.2005 bis 31.12.2008

Förderung: Forschungsverbund Hauptschule (01/04–09/06)
 Pädagogische Hochschule Heidelberg (01/04 bis 12/06)
In Zusammenarbeit mit: Oberschulamt Karlsruhe
 Schulamt Mannheim
 Hauptschulen der Region
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/org/writing/>

Kurzzinhalt:

Schreiben ist eine Schlüsselkompetenz für die erfolgreiche Schulteilnahme wie für die spätere Berufsbewältigung. Dabei ist die kompetente und flexible Bearbeitung von Schreibaufgaben abhängig von einer Medientechnik: Handschrift (Stift) vs. Tastatur. Gerade im Hauptschulbereich aber sind Schreibkompetenzen, sofern sie handschriftlich erprobt werden, eingeschränkt ausgeprägt. Diese Einschränkung hat jedoch möglicherweise weniger oder nicht in erster Linie mit (fehlenden) Sprachkompetenzen zu tun, sondern mit den medialen Voraussetzungen. Genau diese mediale Differenz ist Ausgangspunkt unseres Forschungsvorhabens.

Unsere Frage lautet: Können Hauptschüler besser schreiben? Die Antwort könnte lauten: Möglicherweise können sie das bereits! Nur kommen Schreibkompetenzen bei ihnen begrenzt zur Erscheinung, wenn das nicht oder weniger geeignete Medium gewählt wird: nämlich die Anforderung, bestimmte Textsorten und Aufgabenstellungen handschriftlich zu bearbeiten und/oder zu lösen. Denn gerade diese Medienentscheidung kann eine Hemmung (in den Bereichen des Schreibens selbst, der Motivation, der Anstrengung und des Durchhaltens) auslösen, die wiederum als Kompetenzdefizit interpretiert wird. Unsere Arbeitshypothese lautet deshalb: Das Eingabemedium „Tastatur/Mouse“ erhöht bei Hauptschülern (bei eingegrenzten und zu bestimmenden Sprach- und Schreibanlässen!) das Niveau der Textproduktion quantitativ wie qualitativ.

Das Projekt untersucht damit eine klassische (Sprach-Schreib-)Defizit-Hypothese der Hauptschule, allerdings in einer Umkehrung: Schreibdefizite werden bei Hauptschülern relativiert, da sie medienabhängig sein können. Noch stärker formuliert: Unter dieser Voraussetzung könnte ein moderner Medieneinsatz brach liegende (außerschulisch erworbene und eingeübte, aber im Schulkontext nicht oder nur begrenzt abgefragte) Sprach- und Schreibkompetenzen (in definierten Texttypen) zur Erscheinung bringen. Dies hätte auch unmittelbare Konsequenzen für den Übergang in den beruflichen Alltag der Hauptschüler, der zu einem Teil von bürokommunikativen Techniken und Programmen bestimmt wird.

Ergebnis:

Es wurden die folgenden kontrollierten Untersuchungen durchgeführt, deren Datenanalyse zum Teil noch andauert, deren Ergebnisse zum Teil in Publikationen und Kongressvorträgen bereits berichtet wurden (s. auch die Webseite des Projektes):

- Die Analyse der Zielkompetenzen von Handschrift und Tastatur am Beispiel von Universitätsstudenten; es wurde ein deutscher (für eine verständnisorientierte Strategie) und ein finnischer (für eine graphemisch orientierte Strategie) Text von Hand bzw. auf der Tastatur abgeschrieben. Die Tastaturbenutzung zeigt einen geringen Ökonomievorteil zu Lasten der Produktqualität. Außerdem ergaben sich drei unabhängige Faktoren der Tastaturbeherrschung: Schreibgeschwindigkeit, Schreibpräzision und Tastatureffizienz.
- Die Analyse der Schreibfähigkeit von Hauptschüler/inne/n der 5. und 8. Klasse am Beispiel einer Abschreibaufgabe. Es zeigt sich ein deutlicher Alters- bzw. Entwick-

lungseffekt und die Überlegenheit der Handschrift gegenüber der Tastatur. Grundlegendste Fähigkeiten im Umgang mit Tastaturen (Leerzeichen; Groß- und Kleinschreibung; Navigation und Korrektur) sind selbst in der 8. Klasse (und trotz ITG-Unterricht) noch nicht vorhanden.

- Die Wirkungen eines Tastaturtrainings auf die Tastaturbeherrschung. Ein einfaches Training in den Grundfunktionen der Tastatur (nicht: Zehnfingersystem) erhöht die Schreibgeschwindigkeit und die allgemeine Tastaturaktivität, nicht aber die Qualität des Schreibprodukts.
- Die hand- und tastaturschriftliche Leistung bei einem Diktat.
- Die handschriftliche Fähigkeit zum Ausfüllen von Formularen in Abhängigkeit von räumlichen und formularstrukturellen Vorgaben.

Vorträge / Veranstaltungen:

Becker-Mrotzek, M.; Grabowski, J. (2007). Was ist Schreibkompetenz? 38. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, Hildesheim.

Grabowski, J. (2007). Was ist Tastaturkompetenz? Strategien des Tastaturschreibens bei Studierenden. 38. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, Hildesheim.

Lorenz Th.; Grabowski, J. (2007). Schreibkompetenz und ihre medialen Voraussetzungen. Tagung des Forschungsverbunds Hauptschule, Ludwigsburg.

Grabowski, J. (2007). Keyboard typing or handwriting: Which leads to better performance in university students and secondary school students? 12th European Conference for Research on Learning and Instruction, Budapest (HU).

Grabowski, J. (2007). Typing and handwriting performance of university students. 4th Conference of the European Association for the Teaching of Academic Writing (EATAW), Bochum.

Blabusch, C.; Grabowski, J.; Lorenz, Th. (2006). Typing skills, keyboard mastery, and writing proficiency in very low-ability secondary school students: The effects of a keyboard training. 10th International Conference of SIG Writing, Antwerp (B).

Publikationen:

Grabowski, J. (2005). Speaking, writing, and memory span performance: Replicating the Bourdin and Fayol results on cognitive load in German children and adults. In: Allal, L.; Dolz, J. (Eds.). Proceedings Writing 2004. Geneva (CH): Adcom Productions. [CD-ROM].

Lorenz, Th. (2006). Kopiertes Wissen. Das Verschwinden der Bildung im Zeitalter von Copy & Paste. Ein Essay. In: *MedienPädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 1-21. (Online unter www.medienpaed.com/05-2/lorenz05-2.pdf sowie www.medienpaed.com/archiv).

Grabowski, J.; Blabusch, C.; Lorenz, Th. (2007). Welche Schreibkompetenz? – Handschrift und Tastatur in der Hauptschule. In: M. Becker-Mrotzek, K. Schindler (Hrsg.). *Texte schreiben. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik*, 5. Köln: Gilles & Francke. S. 41-61.

Grabowski, J. (2008). The internal structure of university students' keyboard skills. In: *Journal of Writing Research*, 1, 27-52.

Quizshow-Wissen als Spiegel kultureller Teilhabe

Leitung:	Prof. Dr. Joachim Grabowski; Prof. Dr. Ewald Kiel (jetzt LMU München)
Projektmitarbeit:	Dipl.-Psych. Swantje Heidecke (bis 12/06)
Laufzeit:	01.01.2005 bis 31.12.2008
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg (10/02 bis 09/04), Promotionsförderung Dipl.-Psych. S. Heidecke (10/04 bis 12/06)
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Ewald Kiel, Ordinarius für Schulpädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/org/quizshow/

Kurzinhalt:

Quizshows haben in den vergangenen Jahren einen enormen Anstieg in der Quantität ihrer Medienpräsenz und der öffentlichen Diskussion zu verzeichnen; als Prototyp kann das (zugleich erfolgreichste) Sendeformat „Wer wird Millionär?“ gelten (RTL; Moderation: Günther Jauch). Wir halten diese Entwicklung für einen Reflex der gesellschaftlichen Bemühungen um die Kanonisierung von Wissen und für den Versuch eines breitenwirksamen Beitrags zur Diskussion des Bildungsbegriffs.

In dem im Projekt verfolgten Forschungsprogramm wird das von uns postulierte Konstrukt der kulturellen Teilhabe im empirischen, klassifikationsanalytischen Rekurs auf Quizshow-Wissen beschrieben und definiert, u. a. im Bezug auf Ansätze der Bildungstheorie, der Lebensstilforschung sowie der Psychologie der Wissensrepräsentation und der kognitiven Abrufstrategien. Die (schulische wie gesellschaftliche) Relevanz kultureller Teilhabe wird mit Blick auf die Gestaltung von Curricula im Bildungsbereich, auf institutionelle Bedingungen von Schule sowie auf die individuelle und kollektive (kohorten-spezifische) Identität von Individuen (insbesondere Jugendlichen) und die implizierten Voraussetzungen für generationenübergreifende Diskurse diskutiert.

Ergebnis:

Zentrale Ergebnisse des Projektes wurden im 9. und 10. Forschungsbericht bereits dargestellt und nachgewiesen. Die aktuellen Abschlussarbeiten beziehen sich:

- auf die vertiefte, auch linguistisch basierte Analyse sprachbezogenen Wissens in Quizshow-Fragen;
- auf Aspekte des Interkulturvergleichs;
- auf psychometrische Eigenschaften eines aus den Quizshow-Fragen generierten Populärwissenstests und auf dessen Zusammenhänge mit intelligenzbezogenen Konstrukten wie kristalline vs. fluide Intelligenz, typical intellectual engagement und need for cognition.

Darüber hat Frau Heidecke in ihrer Dissertation detaillierte Analysen zum Zusammenhang zwischen Quizshow-Wissen und Identitätsentwicklung vorgelegt.

Vorträge / Veranstaltungen:

Grabowski, J.; Kiel, E. (2008). Quizshow knowledge and cultural literacy. 29th International Congress of Psychology, Berlin.

Schmitt, M.; Grabowski, J. (2007). Sex differences in general knowledge: Males outperform females only in academic, but not in popular knowledge. Biennial meeting of the International Society for the Study of Individual Differences (ISSID), Gießen. (Poster).

Grabowski, J.; Schmitt, M.; Heidecke, S.; Kiel, E. (2007). What quizshow knowledge reveals about cultural literacy: Sex differences, cross-cultural differences, and identity. BPS Psychology of Education Section Annual Conference, Stoke-on-Trent (UK).

Publikationen:

Kiel, E.; Grabowski, J.; Meyer, S. (2005). Die Quizshow als Kulturphänomen. Zur Dialektik von populärer und nicht populärer Kultur. In: *tv diskurs*, 9, 31-59.

Kiel, E.; Grabowski, J.; Meyer, S. (2005). Quizshow-Wissen als Bildungsgut!? In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 51, 311-325.

Panyr, S.; Kiel, E.; Meyer, S.; Grabowski, J. (2005). Quizshowwissen vor dem Hintergrund empirischer Bildungsforschung. In: *Bildungsforschung*, 2(1). URL: www.bildungsforschung.org/Archiv/2005-01/quiz/

Grabowski, J. (2006). Mit Semantik zum Millionär? – Sprachbezogenes Wissen in Quizshows. In: Proost, K.; Winkler, E. (Hrsg.). *Von Intentionalität zur Bedeutung konventionalisierter Zeichen: Festschrift für Gisela Harras zum 65. Geburtstag (Studien zur deutschen Sprache 35)*. Tübingen: Narr. S. 437-452.

Grabowski, J.; Kiel, E.; Meyer, S. (2006). Quizshows: Kulturelle Identität durch sprachliches Wissen. In: *Der Sprachdienst, Heft 1/2006*, 13-21.

Schmitt, M.; Grabowski, J. (2007). Sex differences in general knowledge: Males outperform females only in academic, but not in popular knowledge. In: J. Hennig, M. Reuter, C. Montag, P. Netter (Eds.). *Abstracts of the 13th Biennial Meeting of the International Society for the Study of Individual Differences (ISSID)*. Göttingen: Hogrefe. S. 143.

Grabowski, J.; Heidecke, S.; Kiel, E. (2008). Morphologisches, semantisches und pragmatisches Wissen in Quizshows: Mit Linguistik zum Millionär? In: I. Pohl (Hrsg.). *Semantik und Pragmatik. Schnittstellen*. Frankfurt/M.: Lang. S. 143-162.

Heidecke, S. (2008). *Die Rolle des Wissens im Identitätsprozess*. Hamburg: Dr. Kovac.

EiSMann – Evaluation von intensiven Sprachförderungen an Mannheimer Grundschulen mit hohem Förderbedarf

Leitung: Prof. Dr. Jeanette Roos und Prof. Dr. Hermann Schöler
Projektmitarbeit: Wechselnde Mitarbeiter/-innen für Datenerhebung und Eingabe.
Laufzeit: 01.09.2006 bis 31.12.2010
Förderung: Heinrich-Vetter-Stiftung
In Zusammenarbeit mit: Stadt Mannheim, Staatliches Schulamt Mannheim, Lehrstuhl Anglistische Linguistik der Universität Mannheim
Projekthomepage: http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/Aktuelle_Forschungen.html

Kurzinhalt:

Im Rahmen der intensiven Sprachförderungen an 11 Grundschulen mit hohem Förderbedarf (auf der Grundlage einer Einschätzung des vorhandenen sprachlichen Entwicklungsstandes) sollen etwa 300 Kinder der ersten Klasse auf ein höheres sprachliches Niveau gebracht werden, das ihre Schulkarriere nachhaltig verbessert. Hierzu werden die in der Einschulungsuntersuchung ermittelten Risikokinder in insgesamt 120 Stunden Unterricht von geschulten Studentinnen und Studenten der Universität Mannheim (Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Lehrstuhl für Anglistische Linguistik) intensiv sprachlich gefördert. Qualifizierte Mitarbeiter, individuelle Förderkonzepte, kleine Fördergruppen (sechs Kinder) und eine intensive Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften sind die Charakteristika der Förderung.

Mit der Evaluation sollen zwei Ziele sequenziell verfolgt werden:

(1) Die unmittelbare Wirksamkeit der Fördermaßnahmen soll durch ein Prä-Post-Design geprüft werden. Die geförderten Schulkinder werden unmittelbar vor und nach der Förderung (Prä- und Posttests) untersucht. Wegen mangelnder Ressourcen und ethischer Bedenken wird auf die für das Design wissenschaftlich erforderliche Vergleichsgruppe verzichtet. Da die applizierten Aufgaben in aller Regel normiert sind, werden die Leistungen der geförderten Schulkinder daher nur mit diesen (Alters-)Normen verglichen.

(2) Die Wirksamkeit der Fördermaßnahmen in Bezug auf die Teilnahme am schulischen Bildungsprozess wird geprüft. Dazu werden die geförderten Kinder längsschnittlich bis zur Grundschulempfehlung in der 4. Schulklasse untersucht.

EVAS – Evaluation der Sprachförderung von Vorschulkindern

Leitung:	Prof. Dr. Jeanette Roos, Prof. Dr. Hermann Schöler
Projektmitarbeit:	Dipl. Psych. Silvana Polotzek Ausgeschieden: Dipl. Psych. Dr. Petra Hasselbach, B. A. Lehrlogopädin Karin Schakib-Ekbatan
Laufzeit:	01.04.2005 bis 31.03.2008
Förderung:	Landesstiftung Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit:	Stadt Heidelberg, Stadt Mannheim, Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg, Lehrstuhl für Anglistische Linguistik der Universität Mannheim
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/EVAS.htm

Kurzinhalt:

Im Rahmen des Projektes sollen Sprachfördermaßnahmen evaluiert werden, die in den Städten Heidelberg und Mannheim durch die Landesstiftung Baden-Württemberg sowie teilweise durch die Günter Reimann-Dubbers-Stiftung, Heidelberg und die Dürr-Stiftung, Hamburg gefördert bzw. finanziert werden. Die Sprachfördermaßnahmen begannen nach den Sommerferien 2005.

In Heidelberg wird ein neues Sprachförderprogramm von einer Arbeitsgruppe am Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie (SDF) der Universität Heidelberg unter der Leitung von Dr. Erika Kaltenbacher und Prof. Dr. Christiane von Stutterheim entwickelt. In Mannheim werden die Förderungen überwiegend entweder nach dem Programm von Zvi Penner oder einem von Rosemarie Tracy (Universität Mannheim) neu entwickelten Programm durchgeführt.

Um prüfen zu können, ob die Förderungen auch dazu beitragen, die Chancen der Kinder auf Teilhabe am Bildungsprozess zu erhöhen, werden die geförderten Kinder und Kontrollgruppen längsschnittlich bis zum Ende der 2. Klasse in ihrer schulischen Leistungsentwicklung beobachtet.

Vorträge / Veranstaltungen:

Roos, J.; Schöler, H. (2007). Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Sprach-fördermaßnahmen im Programm ‚Sag‘ mal was‘ – Sprachförderung für Vorschulkinder. Vortrag anl. des Porjekttreffens Sprachförderung für Vorschulkinder der Landesstiftung Baden-Württemberg, 22. März 2007, Stuttgart.

Schakib-Ekbatan, K.; Hasselbach, P.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Effects of pre-school language training programmes - design, methods and preliminary results. Poster anl. 13th European Conference on Developmental Psychology, Jena, 21.-25. August 2007.

Roos, J.; Schöler, H. (2007). Evaluation von Programmen zur Sprachförderung. Vortrag anl. Fachtagung "Sprache fördern im Vorschulalter", 23.-24. November 2007, Weingarten.

Schöler, H.; Hasselbach, P.; Roos, J.; Schakib-Ekbatan, K. (2008). Zur Wirksamkeit von Sprachfördermaßnahmen. Vortrag anl. 5. Interdisziplinäre Tagung über Sprachentwicklungsstörungen ISES 5, Mainz, 3.-5. April 2008.

Schakib-Ekbatan, K.; Hasselbach, P.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Zur Wirksamkeit von Sprachfördermaßnahmen. Poster anl. 5. Interdisziplinäre Tagung über Sprachentwicklungsstörungen ISES 5, Mainz, 3.-5. April 2008.

Polotzek, S.; Hofmann, N.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Evaluation vorschulischer Sprachförderprogramme. Vortrag an. 6. Thüringer Bildungssymposium, Erfurt, 19. April 2008.

Schöler, H.; Hasselbach, P.; Roos, J.; Schakib-Ekbatan, K. (2008). Zur Wirksamkeit von Sprachfördermaßnahmen. Vortrag anl. 23. Arbeitstagung der BdP-Fachgruppe "Psychologie der Kommunikation und ihrer Störungen, Schloss Rauschholzhausen, 29.-31. Mai 2008.

Publikationen:

Hasselbach, P.; Schakib-Ekbatan, K.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Bewertung der Sprachfördermaßnahmen aus der Sicht der Förderkräfte - Interviews. Verfügbar unter:
http://www.sagmalwas-bw.de/projekt01/media/pdf/EVAS_Bericht2.pdf
[02.01.2008].

Schakib-Ekbatan, K.; Hasselbach, P.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Wirksamkeit der Sprachförderungen in Mannheim und Heidelberg auf die Sprachentwicklung im letzten Kindergartenjahr. Verfügbar unter:
http://www.sagmalwas-bw.de/projekt01/media/pdf/EVAS_Erste_Ergebnisse.pdf
[02.01.2008].

Polotzek, S.; Hofmann, N.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Wirkungen der vorschulischen Sprachförderungen in Mannheim und Heidelberg auf die schulischen Leistungen am Ende der 1. Klasse. Verfügbar unter: http://www.sagmalwas-bw.de/projekt01/media/pdf/EVAS_Bericht4.pdf [21.10.2008].

Polotzek, S.; Hofmann, N.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Sprachliche Förderung im Elementarbereich. Beschreibung dreier Sprachförderprogramme und ihre Beurteilung durch Anwenderinnen. Online-Handbuch. Verfügbar unter: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1726.html>

Hofmann, N.; Polotzek, S.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Sprachförderung im Vorschulalter - Evaluation dreier Sprachförderkonzepte. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 3, 291-300.

EVER – Entwicklung eines Vorschulscreenings zur Erfassung von Risikokindern für Sprach- und Schriftspracherwerbsprobleme

Leitung: Prof. Dr. Jeanette Roos und Prof. Dr. Hermann Schöler
Projektmitarbeit: Dipl. Psych. Ilona Dutzi (1.11.03 bis 31.10.04),
Dipl. Psych. Petra Hasselbach (1.11.04 bis 31.12.05),
Dipl. Psych. Anke Treutlein (1.1.06-30.6.2007)
Laufzeit: 01.11.2003 bis 31.12.2007
Förderung: Günter Reimann-Dubbers-Stiftung Heidelberg & Dürr-Stiftung Hamburg, Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Staatliches Schulamt Mannheim
Gesundheitsamt der Stadt Mannheim
Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/EVER.htm>

Kurzinhalt:

Im Rahmen dieses Projektes sollen Defizite frühzeitig und zuverlässig erkannt werden, die zu Schwierigkeiten beim Erwerb des Lesens und Schreibens führen können. Ein Ziel ist die Optimierung der Einschulungsuntersuchungen, u. a. um Risikokinder besser auffinden zu können und die Ressourcenallokation für Interventionen zu optimieren. Dazu werden in Zusammenarbeit mit Gesundheitsämtern (insbesondere mit dem Fachbereich Gesundheit der Stadt Mannheim) Kompletterhebungen eines Jahrgangs mit einem Screening im Rahmen der obligatorischen Einschulungsuntersuchung durchgeführt. Das für die Erhebung 2003 erstmals eingesetzte Screening (Heidelberger Auditives Screening für die Einschulungsuntersuchung HASE, Brunner & Schöler, 2001/02) besteht aus vier einzelnen Aufgabengruppen aus bereits erprobten diagnostischen Verfahren. Falls sich die Überprüfung der Gütekriterien dieses Screenings als ausreichend zuverlässig und valide bewerten lassen, kann auf der Grundlage der umfangreichen Daten auch gleichzeitig eine zufrieden stellende Normierung erfolgen.

Ergebnis:

Die prognostische Validität des Screenings HASE (Heidelberger Auditive Screening in der Einschulungsuntersuchung, Schöler & Brunner, 2008, 2. überarb. u. erw. Aufl.) erwies sich als zufriedenstellend.

Vorträge / Veranstaltungen:

Schöler, H. (2007). Zur prognostischen und inhaltlichen Validität von HASE. Vortrag anl. 22. Arbeitstagung der Fachgruppe "Psychologie der Kommunikation und ihrer Störungen" im BdP, Schloss Rauischholzhausen, 3.-5. Mai 2007.

Schöler, H. (2008). Mein Name ist HASE - ich weiß von nichts? Vortrag anl. Lehrgang "Schulreifes Kind" in Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Baden-Württemberg, Bad Wildbad, 5.-7. Mai 2008.

Publikationen:

Roos, J.; Schöler, H.; Treutlein, A. (2007). Zur prognostischen Validität des Heidelberger Auditiven Screenings in der Einschulungsdiagnostik HASE. Abschlussbericht des Projekts EVER. Verfügbar unter:
http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/Datein/Abschlussbericht_EVER-HASE_Feb-2007.pdf

Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (in Druck). Einfluss des Leistungsniveaus einer Schulklasse auf die Benotung am Ende des 3. Schuljahres. In: *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*.

EVES – Evaluation eines Vorschultrainings zur Prävention von Schriftspracherwerbsproblemen sowie Verlauf und Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule

Leitung: Prof. Dr. Jeanette Roos und Prof. Dr. Hermann Schöler
Projektmitarbeit: Dipl.-Psych. Dr. Andreas Schick (1.9.02 bis 28.2.03),
Dipl. Psych. Matthias Stapel (15.1.03 bis 31.10.03),
Dipl. Psych. Bettina Thränhardt (1.11.03 bis 16.12.04),
Dipl. Psych. Kristin Scheib (15.4.03 bis 31.8.05),
Dipl. Psych. Isabelle Zöller (1.1.04-31.12.2006),
Dipl. Psych. Anke Treutlein (1.9.05-31.12.2006)
Laufzeit: 01.03.2002 bis 31.12.2007
Förderung: Stadt Heidelberg, Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Stadt Heidelberg, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Heidelberg, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Staatliches Schulamt Heidelberg
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/wp/schoeler/seiten/EVES.htm>

Kurzinhalt:

Ein Ziel des Projektes EVES ist die Evaluation der in den Heidelberger städtischen Kindertagesstätten 2002 durchgeführten Vorschulprogramme (Würzburger Trainingsprogramme), mit denen Vorläuferfertigkeiten für den Schriftspracherwerb trainiert werden sollen und die eingesetzt werden, um Probleme und Schwierigkeiten, die potenziell im Kontext des Schriftspracherwerbes auftreten können, zu mindern. Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Beschreibung der Entwicklung des Schriftspracherwerbs in Abhängigkeit von unterschiedlichen Faktoren. Dazu wurden u. a. die Lese- und Rechtschreibfähigkeiten von Kindern zweier Einschulungsjahrgänge (2001 und 2002; N = 782 und N = 692) aus 16 der 17 Heidelberger Grundschulen über die gesamte Grundschulzeit hinweg längsschnittlich erhoben.

Ergebnis:

Die Lese- und Rechtschreibleistungen in der Grundschule hängen nicht nur von den individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder sondern vor allem auch von den schulischen Rahmenbedingungen ab. Schulklassen unterscheiden sich u. a. im Hinblick auf die Größe sowie die intellektuelle und soziokulturelle Zusammensetzung der Schülerschaft. In welcher Weise diese Kontextmerkmale die Lese- und Rechtschreib-

leistungen beeinflussen, wurde auf der Basis der Daten des Projektes EVES mehr-ebenenanalytisch untersucht. Während sich eine hohe Sprachfertigkeit sowohl auf die Lese- als auch Rechtschreibleistungen positiv auswirkt, scheint die kognitive Leistungsfähigkeit eines Kindes vor allem die Leseleistungen zu beeinflussen. Auf Klassenebene lässt sich kein signifikanter Einfluss der Klassenzusammensetzung nach kognitiver Leistungsfähigkeit und sozioökonomischem Hintergrund feststellen. Es zeigt sich jedoch eine signifikante Wechselwirkung zwischen Klassengröße und kognitiver Leistungsfähigkeit bzw. Sozialschicht des Kindes.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. & Treutlein, A. (2007). Influence of learning and achievement motivation on academic performance - a longitudinal perspective. 13th European Conference on Developmental Psychology, Jena.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J. & Schöler, H. (2007). Diagnostische Kompetenzen von Lehrpersonen. Ein Vergleich von Testleistungen und Leistungseinschätzungen durch Lehrerinnen und Lehrer. Poster anl. 70. Tagung der AEPF, Lüneburg, 10.-12. September 2007.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J. & Schöler, H. (2007). Wirksamkeit eines Trainings der phonologischen Bewusstheit in Abhängigkeit von der Form der Datenanalyse. Vortrag anl. 18. Fachtagung Entwicklungspsychologie, Heidelberg, 24.-27. September 2007.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J. & Schöler, H. (2008). Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement. Vortrag anl. 30. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Bamberg, 27.-29. Februar 2008.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J. & Schöler, H. (2008). Class Achievement Level and Individual Performance. Poster anl. 20th Biennial ISSBD Meeting, Würzburg, 13.-17. Juli 2008.
- Zöllner, I.; Treutlein, A.; Roos, J., & Schöler, H. (2008). Verbal- and non-verbal intelligence tests as measures of cognitive aptitudes: A comparison of privileged and underprivileged elementary school children. 24. Int. Congress of Psychology, Berlin.

Publikationen:

- Roos, J.; Treutlein, A.; Zöllner, I.; Schöler, H. (2007). Evaluation eines Vorschultrainings zur Prävention von Schriftspracherwerbsproblemen sowie Verlauf und Entwicklung des Schriftspracherwerbs in der Grundschule: Abschlussbericht. Heidelberg: Pädagogische Hochschule, Erziehungs- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Hofmann, N. (2007). Unterrichtsexpertise und Rechtschreibleistungen - eine empirische Untersuchung in Heidelberger Grundschulen. Dissertation.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Schulklasse als Risikofaktor für den Schriftspracherwerb? In: *Empirische Pädagogik*, 21, 58-77.
- Treutlein, A.; Zöllner, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement. In: *Written Language & Literacy*, 11:2, 144-163.

PRISE - Der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich

Leitung:	Prof. Dr. Jeanette Roos Prof. Dr. Hermann Schöler
Projektmitarbeit:	Dipl.-Psych. Anke Treutlein Dipl.-Psych. Isabelle Zöller
Laufzeit:	01.01.2007 bis 31.12.2009
Förderung:	Landesstiftung Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit:	Staatliches Schulamt Heidelberg Regierungspräsidium Karlsruhe, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien der Stadt Heidelberg
Projekthomepage:	http://www.landesstiftung-bw.de/themen/wissenschaft.php?id=245

Kurzinhalt:

Im Vordergrund des Projekts steht der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich. In einer längsschnittlichen Untersuchung zweier Einschulungskohorten (2001 und 2002; s. Projekt EVES) in Heidelberg werden die Einflüsse der Entwicklung im Grundschulalter auf die Entwicklung in den ersten zwei Jahren der Sekundarschulzeit beobachtet und analysiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

Treutlein, A.; Zöller, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Wirksamkeit eines Trainings der phonologischen Bewusstheit in Abhängigkeit von der Form der Datenanalyse. Vortrag anl. 18. Fachtagung Entwicklungspsychologie, Heidelberg, 24.-27. September 2007.

Treutlein, A.; Zöller, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement. Vortrag anl. 30. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Bamberg, 27.-29. Februar 2008.

Roos, J.; Schöler, H.; Treutlein, A.; Zöller, I. (2008). Prise - Übergang vom Primar zum Sekundarbereich. Vortrag anlässlich des Symposiums "Bildungsforschung" der Landesstiftung Baden-Württemberg, Stuttgart, 17. April 2008.

Publikationen:

Treutlein, A.; Zöller, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). Die Schulklasse als Risikofaktor für den Schriftspracherwerb? In: *Empirische Pädagogik*, 21, 58-77.

Treutlein, A.; Zöller, I.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). Effects of a Training of Phonological Awareness on Reading Achievement. In: *Written Language & Literacy*, 11:2, 144-163.

Zöller, I.; Treutlein, A.; Roos, J.; Schöler, H. (2008). PRISE – Der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich – Design, Methoden und erste Ergebnisse (PRISE-Arbeitsbericht). Heidelberg: Pädagogische Hochschule.

QUASI Heidelberg – Qualitätssicherung und -entwicklung in Heidelberger Kindertageseinrichtungen

Leitung:	Prof. Dr. Jeanette Roos und Prof. Dr. Hermann Schöler
Projektmitarbeit:	Dipl. Psych. Margareta Heck Dipl. Agnieszka Marczak-Pasternak
Laufzeit:	20.12.2006 bis 20.12.2010
Förderung:	Klaus Tschira-Stiftung, Stadt Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Heidelberg, Stadt Heidelberg, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Träger der Einrichtungen im Elementarbereich
Projekthomepage:	http://www.quasi-heidelberg.de

Kurzinhalt:

Das Land Baden-Württemberg hat Anfang des Jahres 2006 den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Kindergärten des Landes auf den Weg gebracht. In ihm wird „das Bildungs- und Erziehungsverständnis für Kindergärten entfaltet und der Bildungsauftrag konkretisiert“. Während seiner dreijährigen Erprobungsphase soll mit dem Projekt QUASI Heidelberg der Implementierungsprozess unterstützt werden. Durch das Projekt, das von der Stadt Heidelberg gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern aus dem Hochschulbereich und dem Gesundheitsamt geplant wurde, kann sichergestellt werden, dass die Kindertageseinrichtungen aller Träger in diesem unumgänglichen Prozess nicht auf sich gestellt sind. Vielmehr sollen gemeinsam mit allen Trägern der Kindertagesstätten in Heidelberg unter anderem der Einsatz von Verfahren und Instrumenten für die Entwicklungsdiagnostik und Beobachtung von Bildungsprozessen sowie die Evaluation der Arbeit in den einzelnen Einrichtungen abgestimmt und vereinheitlicht werden. Dieser Prozess wird durch Beratung, Moderation und regelmäßige Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt werden. Dabei werden wissenschaftliche Kriterien, verbindliche Zielvorgaben des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten (2006) ebenso wie trägerspezifische Charakteristika und Leitbilder berücksichtigt. Gemäß der gesetzlichen Vorgabe sollen die Maßnahmen vor allem dazu dienen, dass die soziale, emotional-motivationale, körperliche, sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder angemessen und nachhaltig gefördert wird und die Kinder außerdem in adäquater Weise auf die Erfordernisse der Schule vorbereitet werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Roos, J.; Schöler, H. (2007). Sprachentwicklung und Sprachförderung als Inhalte der Fort- und Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen. Vortrag anl. 3. Internationaler Kongress Sprachentwicklung und Sprachförderung: Perspektiven und Herausforderungen, 21. August 2007, Bozen.

Roos, J.(2007). „Wie entwickeln wir die pädagogische Praxis? Das Projekt Quasi in Heidelberg“. Vortrag anl. der Konferenz „ Frühkindliche Bildung in Baden-Württemberg: Ausbildung und Perspektiven für Frühpädagogen“ der Boschstiftung, 13./14. September 2007, Stuttgart.

- Grau, A.; Heck, M.; Roos, J.; Schöler, H. (2007). QUASI Heidelberg - Qualitätssicherung und -entwicklung in Heidelberger Kindertagesstätten. Poster anl. d. Konferenz "Frühkindliche Bildung in Baden-Württemberg: Ausbildung und Perspektiven für Frühpädagogen" der Bosch-Stiftung, 13./14. September 2007, Stuttgart.
- Roos, J.; Schöler, H. (2007). "Sprache" und "Kooperation mit Eltern, Schulen sowie anderen Partnern und Institutionen" als Fortbildungsinhalte für Kindertageseinrichtungen und Grundschulen: QUASI Heidelberg. Vortrag am 4. Oktober 2007 im Rat-haus Bruchsal.
- Roos, J.; Schöler, H. (2007). Darstellung des Projekt QUASI Heidelberg (2007/2008). Vortrag anl. der Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Heidelberg, 29.20.2008, Heidelberg.

Publikationen:

- Roos, J.; Schöler, H. (2007). "QUASI Heidelberg" - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Heidelberger Kindertageseinrichtungen. Eine Projektbeschreibung. In: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für Weiterbildung (Hrsg.). Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung, Heft 73, Elementarbildung. Heidelberg: Pädagogische Hochschule. S. 39-45.
- Roos, J.; Grau, A.; Heck, M.; Schöler, H. (2007). Professionalisierung von Erzieherinnen und Erziehern bei der Implementierung von Bildungsplänen am Beispiel von QUASI Heidelberg. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 2, 455-468.

FAKULTÄT II

FAKULTÄT FÜR KULTUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN

Dissertationen

Dehnen, Beate (2008). *Theologie und Religionspädagogik. Herausforderung im Antlitz der Anderen – eine vergleichende Studie verschiedener Religionen und religiöser Erziehung in Deutschland und England.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Maier

Scharf, Henning (2007). *Konstruktivistisches Denken für Musikpädagogisches Handeln. Musikpädagogische Perspektiven vor dem Hintergrund der Postmoderne- und der Konstruktivismuskiskussion.*

Erstgutachter: Prof. Dr. Khittl

Habilitationen

Gölitzer, Susanne (2008). *Wozu Literatur lesen? Der Beitrag des Literaturunterrichts zur literarischen Sozialisation von Hauptschülerinnen und Hauptschülern.*

Lehrbefugnis ist für das Fachgebiet Didaktik der deutschen Sprache und Literatur im Juli 2008.

INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR UND IHRE DIDAKTIK**DEUTSCH (MIT SPRECHERZIEHUNG)****Publikationen****BERKEMEIER, Anne, Dr. phil., Prof.**

- Berkemeier, A. (2007). Aus einer Bildergeschichte ein Hörspiel machen. In: *Grundschule Deutsch*, 15, 12-14.
- Berkemeier, A. (2007). Perspektiven der Weiterentwicklung einer DaZ-spezifischen Schreibdidaktik. In: Redder, Angelika (Hrsg.). *Texte und Diskurse. Festschrift für K. Ehlich*. Tübingen: Stauffenburg. S. 401-410.
- Berkemeier, A. (2007). Zur Bedeutung der Silbe in der neueren rechtschreibdidaktischen Diskussion: Versuch einer Synopse. In: *OBST*, 73, 81-96.
- Berkemeier, A. (2008). "Bildung" oder "Kompetenz": Vom Unbehagen zur Herausforderung. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 199-210.
- Berkemeier, A. (2008). Interaktives Problemlösen in Online-Foren: Funktionen von Moderationstätigkeiten. In: Niemeyer, S.; Diekmannshenke, H. (Hrsg.). *Profession und Kommunikation. (= forum Angewandte Linguistik. Bd. 49)*. Frankfurt: Peter Lang. S. 215-227
- Berkemeier, A. (2008). Sprachbewusstheit bei SchülerInnen erkennen – Was unterscheidet erfolgreichere von weniger erfolgreichen studentischen Arbeitsgruppen? In: Funke, R.; Jäkel, O.; Januschek, F. (Hrsg.). *Denken über Sprechen. Festschrift für Helga Andresen*. Flensburg: University Press. S. 93-115.
- Berkemeier, A.; Pfennig, L. (2008). SchülerInnen moderieren. In: Becker-Mrotzek, Michael (Hrsg.). *Unterrichtskommunikation und Gesprächsdidaktik. (= Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Bd. III)*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag. In Druck.

BRUNNER, Andrea, M.A., Sprecherzieherin (DGSS/univ.)

- Brunner, A. (2008). Feedback in der Rhetorischen Kommunikation für LehramtsanwärterInnen – Wege und Grenzen. In: Heilmann, Christa M. / Lepschy, Annette (Hrsg.). *Rhetorische Prozesse*. München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag. S. 79-87.

EFING, Christian, Dr. phil., AR

- Efing, C. (2008). „Aber was halt schon schwer war, war, wo wir es selber schreiben sollten.“ – Defizite und Förderbedarf in der Schreibkompetenz hessischer Berufsschüler. In: Jakobs, E.-M./Lehnen, K. (Hrsg.). *Berufliches Schreiben. Ausbildung, Training, Coaching*. Frankfurt/Main: Peter Lang. S. 17-34.

Efing, C. (2008). Kontinuierliche und individuelle Diagnose der Lesekompetenz von BerufsschülerInnen mit dem "Baukasten Lesediagnose". In: bwp@ Spezial 4 (2008) - HT 2008 (http://www.bwpat.de/ht2008/ft17/efing_ft17-ht2008_spezial4.pdf). S. 1-19.

Efing, C.; Janich, N. (2007). Kommunikative Kompetenz im Beruf. In: Efing, C./Janich, N. (Hrsg.). Sprache und Kommunikation im Beruf. (= "Der Deutschunterricht" 1/2007). Seelze/Velber: Erhard Friedrich Verlag. S. 2-9.

Efing, C.; Janich, N. (Hrsg.) (2007). Sprache und Kommunikation im Beruf. (= "Der Deutschunterricht" 1/2007). Seelze/Velber: Erhard Friedrich Verlag.

FUNKE, Reinold, Dr. paed., Prof.

Funke, R. (2007). Grammatisierung beim Lesen? In: Haueis, E.; Schallenberger, S. (Hrsg.). (Schrift)Spracherwerb und Grammati(kali)sierung. Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 73. S. 97-118.

Funke, R.; Jäkel, O.; Januschek, F. (Hrsg.) (2008). Denken über Sprechen. Facetten von Sprachbewusstheit. Flensburg: Flensburg University Press.

GÖLITZER, Susanne, Dr. phil., PD

Gölitzer, S. (2007). Didaktische und methodische Überlegungen zur Arbeit mit Computer- und Videospiele (Sek. I und Sek. II). In: Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk (Hrsg.). Computer- und Videospiele im Unterricht. Schule des Hörens und Sehens. Medienkompetenz für Lehrer. Kassel, DVD.

Gölitzer, S. (2007). Herr Balaban und seine Tochter Selda – Über Sprache und Sprechen in literarischen Texten nachdenken. In: Gölitzer, Susanne; Roth, Jürgen (Hrsg.). Wirklichkeitssinn und Allegorese. Festschrift für Hubert Ivo zum achtzigsten Geburtstag. Münster: Monsenstein und Vannerdat. S. 162-171.

Gölitzer, S. (2008). Publikumpoesie. In: *Praxis Deutsch, H. 208, Themenheft: Poetry Slam & Poetry Clip*, 36-41.

Gölitzer, S.; Abraham, U. (2008). AV-Medien. In: *Didaktik Deutsch. Sonderheft 2/08*, 78-93.

Gölitzer, S.; Fechter, M. (2008). „Ich bin auf Level 78“. Was Kinder und Jugendliche an Computer- und Videospiele lernen können. In: *medien + erziehung, Jg. 52, H. 1*, 64-69.

HAAS, Gerhard, Dr. phil., Prof. i. R.

Haas, G. (2007). Androgyne Aspekte in Kleists Penthesilea und Prinz Friedrich von Homburg. In: Kurt Franz; Günter Lange (Hrsg.). Dramatische Formen. Beiträge zu Geschichte, Theorie und Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 229-238.

Haas, G. (2007). Märchen und Märchenmotive als Element der modernen erzählerischen Literatur. In: ARGONAUTENSCHIFF. Jahrbuch der Anna-Seghers-Gesellschaft. Berlin und Mainz e.V. Jg. 16 /2007. Berlin: Aufbau Verlag. S. 50-59.

Haas, G. (2008). Das Kleine Volk. Ein literarischer und kulturgeschichtlicher Topos. In: Monika Plath; Gerd Mannhaupt (Hrsg.). Kinder - Lesen - Literatur. Analysen - Modelle - Konzepte. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 73-96.

HÄRLE, Gerhard, Dr. phil., Prof.

Härle, G. (2007). Art. „Homoerotische Literatur“. In: Burdorf, Dieter (Hrsg.). Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. Stuttgart; Weimar: Metzler. S. 325 f.

Härle, G. (2007). Art. „Liebesdichtung“. In: Burdorf, Dieter (Hrsg.). Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. Stuttgart; Weimar: Metzler. S. 434 f.

Härle, G. (2007). Art. „Queer Studies“. In: Burdorf, Dieter (Hrsg.). Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. Stuttgart; Weimar: Metzler. S. 624.

Härle, G. (2007). „Jetzt aber gehst du mir aus dem Gesicht“. Klagen um den toten Geliebten. In: *Forum Homosexualität und Literatur*, H. 50, 45-65.

Härle, G. (2007). Lyrik – Liebe – Leidenschaft. Streifzug durch die Liebeslyrik von Sappho bis Sarah Kirsch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Härle, G. (2008). Literarische Bildung im Spannungsfeld von Erfahrung und Theorie. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.) (2008). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 39-62.

Härle, G.; Rank, B. (2008). Bildung und Freiheit. Eine Einleitung. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden“. Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 3-18.

Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.) (2008). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. (Redaktionelle Mitarbeit: Georg Funk, Felix Heizmann, Jorma Sagner.) Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

HAUEIS, Eduard, Dr. phil., Prof. i. R.

Haueis, E. (2007). Drei Geschichten über Sprache und Sprechen. In: Redder, Angelika (Hrsg.) (2007). Diskurse und Texte. Festschrift für Konrad Ehlich. Tübingen: Stauffenburg. S. 87-94.

Haueis, E. (2007). Unterricht in der Landessprache. Beiträge zur Orientierung des didaktischen Denkens. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Haueis, E. (2008). Die Landessprache als didaktisches Konstrukt. Über den Gegenstand sprachlicher Bildung. In: Härle, Gerhard, Bernhard Rank (Hrsg.) (2008). „Sich bilden ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 247-260.

Haueis, E. (2008). Markierungen der Textualität und ihr Verblässen im Gebrauch einer Alphabetschrift. In: Funke, Reinold; Olaf Jäkel; Franz Januschek (Hrsg.) (2008). Denken über Sprechen. Facetten von Sprachbewusstheit. Flensburg: Flensburg University Press. S. 189-198.

Haueis, E.; Schallenberger, S. (Hrsg) (2008). (Schrift-)Spracherwerb und Grammatik(kali)sierung. *OBST (=Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie)*, H. 73.

KARST, Theodor, Dr. phil., Prof. i. R.

Karst, Th. (2007). Der fliegende Baum - Anmerkungen zum Erzähltheater für Kinder. In: Franz, K., Lange, G. (Hrsg.). Dramatische Formen. Beiträge zu Geschichte, Theorie und Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, S. 99-109.

MÖBIUS, Thomas, Dr. phil., AOR

Möbius, T. (2007). Einige didaktische Anmerkungen zu Josef Haslingers Roman „Das Vaterspiel“. In: *Journal of literary theory and cultural studies*, Jg. 2/2007, H. 2, 19-36.

Möbius, T. (2007). SpongeBob, Dipsy und Invader Zim. Kinderfernsehen in Deutschland im Jahre 2006 - ein Überblick. In: *Journal of New Trends in Education*. Jg. 1/2007, H. 1, 65-82.

Möbius, T. (2008). Kinderfilm und Kinderfernsehen. In: Wild, Reiner (Hrsg.). Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur. 3. vollst. überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler. S. 450-484.

Möbius, T.; Denk, R. (2008). Dramen- und Theaterdidaktik. Eine Einführung. Berlin: Schmidt.

Möbius, T.; Rath, M. (2008). Globale Produktion – globale Inhalte – globale Rezeption. Zur Transkulturalität medialer Symbolsysteme am Beispiel Film. In: *Journal of literary theory and cultural studies*, Jg. 3/2008, H. 4, 41-58.

RANK, Bernhard, Dr. phil., Prof.

Rank, B. (2007). Nachdenklichkeit und Poesie. Moderne Geschichten von Jürg Schubiger. In: *Praxis Deutsch*, Jg. 34, H. 206, 32-38.

Rank, B. (2008). Sprachliche Bildung durch Kinderliteratur. In: Gerhard Härle; Bernhard Rank (Hrsg.). „Sich bilden ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 129-155.

Rank, B.; Bräuer, C. (2008). Literarische Bildung durch literarische Erfahrung. In: Gerhard Härle; Bernhard Rank (Hrsg.). „Sich bilden ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 63-87.

Rank, B.; Härle, G. (2008). „Sprache macht den Menschen reich.“ Gespräch mit dem Schriftsteller Peter Härtling. In: Gerhard Härle; Bernhard Rank (Hrsg.). „Sich bilden ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 111-128.

Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.) (2008). „Sich bilden ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

SCHERER KNOBLOCH, Gabriela, Dr. phil.

Scherer, G. (2007). Brennpunkt ‚Berlin‘. Kulturdifferenzen literarisch-topographisch auf den Punkt gebracht: Barbara Honigmann, Herta Müller, Emine Sevgi Özdamar, Yadé Kara. In: Valentin, H.-M. (Hrsg.) (2007). Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. Bd. 6: Migrations-, Emigrations- und Remigrationskulturen – Multikulturalität in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur. Bern u.a.: Peter Lang. S. 273-279.

Scherer, G. (2007). Charles Sealsfields „Kajütenbuch“ – kriminalistisch betrachtet. In: Ritter, A. (Hrsg.) (2007). Charles Sealsfield. Lehrjahre eines Romanciers 1808-1829. Vom spätjosephinischen Prag ins demokratische Amerika. Wien: Edition Praesens. S. 193-206.

Scherer, G. (2008). Charles Sealsfield: polyphon und polyglott. Zur Funktion der Sprachvielfalt im Roman „Die deutsch-amerikanischen Wahlverwandtschaften“ (1839/40) aus deutschschweizerischer Sicht. In: Ritter, A. (Hrsg.) (2008). Charles Sealsfield im Schweizer Exil 1831-1864. Republikanisches Refugium und internationale Literatenkarriere. Wien: Edition Praesens. S. 47-57.

Riegler, S.; Scherer, G. (2008). „Furu ike ya“ von Matsuo Basho. Zum Formproblem bei der Übersetzung japanischer Haiku. In: *Praxis Deutsch*, H.212 (2008), 49-55.

Riegler, S.; Scherer, G. (2008). Raumskizzen. Zur (Re)Konstruktion von Handlungsräumen in Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“. In: *Deutschmagazin*, 03/2008, 13-18 (plus 11 S. Materialien auf CD).

SCHNEIDER, Susanne

Schneider, S.; Würffel, N. (Hrsg.) (2007). Kooperation & Steuerung. Fremdsprachenlernen und Lehrerbildung mit digitalen Medien. Tübingen: Narr Verlag.

Rösler, D.; Schneider, S. (2007). Förderung von Lernerautonomie und Kontrollverlust: Aspekte der Tutorierung in Blended Learning-Seminaren. In: Schneider, Susanne & Würffel, Nicola (Hrsg.) (2007). Kooperation & Steuerung. Fremdsprachenlernen und Lehrerbildung mit digitalen Medien. Tübingen: Narr Verlag. 175-196.

WAGNER, Roland W., Sprecherzieher (DGSS/univ.)

Wagner, R. W. (2008). Die sprechen-Bibliographie: Interdisziplinäre Zusammenstellung aktueller Bücher und Aufsätze zur mündlichen Kommunikation (CD-ROM-Version). Aktualisierte und erweiterte Auflage. Regensburg: BVS.

WIGBERS, Melanie, Dr. phil.

Wigbers, M. (2007). Kein „ganz normaler Außenseiter“. Erarbeitung der Kurzgeschichte „Hannes fehlt“ von Ursula Wölfel im Literaturunterricht der Förderschule. In: *kjl&m*, 59 H. 3., 40-45.

Wigbers, M. (2007). Knifflige Fälle. Kriminalliteratur im Unterricht an Förderschulen. In: *Fördermagazin*, H. 9., 5-6.

Wigbers, M. (2008). Leseförderung im Literaturunterricht der Förderschule. In: Knobloch, J. (Hrsg.). *Kinder- und Jugendliteratur für Risikoschülerinnen und Risikoschüler? Aspekte der Leseförderung*. München: Kopaed. S. 156-166.

Projekte

Förderung mündlicher Kommunikationsfähigkeiten: Präsentieren und Moderieren im Deutschunterricht

Leitung:	Prof. Dr. Anne Berkemeier
Laufzeit:	01.01.1998 bis 31.12.2008
Förderung:	Schneider Verlag Hohengehren (Baltmannsweiler)
In Zusammenarbeit mit:	Lothar Pfennig (Wuppertal), Caroline Wildt (Neckargemünd), PraktikantInnen der PH Heidelberg

Kurzinhalt:

Die Handlungsformen Präsentieren und Moderieren sind aus den Bildungsstandards nicht mehr wegzudenken. Um solche Handlungsformen unterrichten zu können, müssen die Formen selbst und die sich ergebenden Handlungsanforderungen jedoch genau beschrieben werden. Obwohl es nicht schwer zu entscheiden ist, ob eine Präsentation oder Moderation gelungen ist oder nicht, ist die Frage, was eine gute Präsentation bzw. Moderation ausmacht, nicht leicht zu beantworten. Die Handlungsformen Buchvorstellung, Referat und Klassenbesprechung wurden anhand empirischer Beispiele aus den gymnasialen Sekundarstufen modelliert und im Hinblick auf Handlungsanforderungen sowie auf tatsächliche Fähigkeiten und Schwierigkeiten der SchülerInnen untersucht. Aus den Analyseergebnissen wurden konkrete Fördermöglichkeiten abgeleitet, die auch für andere Schulformen und -stufen sowie für berufliche Schulungszusammenhänge nutzbar gemacht werden können.

Ergebnis:

Der sprachlichen Gestaltung der Äußerungen beim Präsentieren, Moderieren und Beitragen kommt eine erhebliche Bedeutung zu. Die viel gerühmten „einfachen Hauptsätze“ erweisen sich in komplexen Zusammenhängen gerade nicht als besonders zielführend. Ein besonderes Augenmerk verlangen die Textarten Sprechvorlage und Visualisierung.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Berkemeier, A. (2005). Lernbereich Mündlichkeit: Neue Perspektiven durch integrative Orientierung. PH Weingarten. 1/05.
- Berkemeier, A. (2005). Organisation der Tagung „Trainings-, Vermittlungs- und Schulkonzepte: Methoden der Vermittlung von Gesprächskompetenz“, Arbeitskreis Angewandte Gesprächsforschung, BU Wuppertal, 11/05.
- Berkemeier, A. (2006). Perspektiven sprachlicher Förderung durch die Orientierung auf Kernkompetenzen. TU Darmstadt, Fachtagung im Rahmen des Modellversuchs „Vocational Literacy – Methodische und sprachliche Kompetenzen in der beruflichen Bildung“ (VOLI). 3/06.
- Berkemeier, A. (2006). Präsentieren. Lehrerfortbildungsveranstaltung, Johannes-Kepler-Ganztagesschule, Mannheim. 9/06.
- Berkemeier, A. (2006). Über Grammatik beim Sprechen sprechen. SDD, Weingarten. 9/06.
- Berkemeier, A. (2008). Wissen macht Ah! SchülerInnen erklären SchülerInnen Orthographisches medial. Symposium „Erklären“, Ludwigsburg. 9/08.

Publikationen:

- Berkemeier, A. (i. D./2009). Praxisband: Präsentieren lehren – Vorschläge und Materialien für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Berkemeier, A.; Pfennig, L. (i. D./2009). SchülerInnen präsentieren. In: Becker-Mrotzek, Michael (Hrsg.). Unterrichtskommunikation und Gesprächsdidaktik. (= Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Bd. III.) Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Berkemeier, A. (2006). Präsentieren und Moderieren im Deutschunterricht der Sekundarstufen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Berkemeier, A.; Pfennig, L. (2006). Den Zuhörer im Blick: Jugendbücher erfolgreich präsentieren. In: *Deutschunterricht*, 6. 2006, 20-25.
- Berkemeier, A. (2006). Perspektiven sprachlicher Förderung durch die Orientierung auf Kernkompetenzen. In: Efing, C. & Janich, N. (Hrsg.). Förderung der berufsbezogenen Sprachkompetenz: Befunde und Perspektiven. Paderborn: Eusl. S. 171-185.
- Berkemeier, A.; Pfennig, L. (2005). Nutzt oder schadet Visualisieren mit Powerpoint? In: *PD*, 190. 2005, 36-42.

„Informationsmanagement“: Informationen für sich und andere gewinnen, verarbeiten, darstellen.**Entwicklung von E-learning-Modulen für das Fach Deutsch im beruflichen Schulwesen**

Leitung:	Prof. Dr. Anne Berkemeier, Prof. Dr. Huneke (PH Freiburg), Herr Weiser (Schulleiter des BBW Neckargemünd)
Projektmitarbeit:	LehrerInnen des BBW Neckargemünd, Projektprüflinge der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Fach Deutsch
Laufzeit:	01.01.2008 bis 31.10.2010
Förderung:	Kultusministerium Baden-Württemberg

Kurzinhalt:

In Kooperation zwischen dem Berufsbildungswerk Neckargemünd und Lehrveranstaltungen aus dem Hauptstudium im Fach Deutsch an den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Freiburg sollen erste Bausteine für eine längerfristig zu entwickelnde Webplattform „Informationsmanagement“ entwickelt und erprobt werden. Die Plattform soll Auszubildenden bzw. Schülerinnen und Schülern des beruflichen Schulwesens als Selbstlernmaterial oder zum flexiblen Einsatz im Unterricht zu Verfügung stehen. Zu ihren Bestandteilen können Selbsttests, Materialien, Darstellungen und Aufgaben z.B. mit Lösungshinweise gehören, außerdem Angebote zur Tutorierung.

Ergebnis:

Erste Module wurden entworfen und getestet:

- Gesetzestexte verstehen durch Markierung grammatischer Einheiten
- Visualisierung beruflich bedeutsamer Texte (Arbeitssicherheit)

Vorträge / Veranstaltungen:

Berkemeier, A. (2008). Bildung vs. Kompetenz – vom Unbehagen zur Herausforderung (PH HD, Ringvorlesung Sprachliche und literarische Bildung, 1/08)

Im Rahmen des Projekts finden Treffen mit den Kooperationspartnern des Projekts sowie Gesamtsitzungen statt.

Publikationen:

Berkemeier, A. (2008). "Bildung" oder "Kompetenz": Vom Unbehagen zur Herausforderung. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 199-210.

Berkemeier, A.; Huneke, H.-W.; Weiser, M. (i. D./2009). Lehr-Lern-Prozesse im virtuellen Konferenzraum. Erscheint in: Meer, D.; Lévy-Tödter, M. (Hrsg.). Hochschulkommunikation in der Diskussion. Frankfurt: Lang.

Interaktives Problemlösen studentischer Teams im Netz

Leitung: Prof. Dr. Anne Berkemeier
Laufzeit: 01.01.2005 bis 31.10.2008
Förderung: keine

Kurzinhalt:

Teamfähigkeit und kreatives Potenzial sind in Arbeitszusammenhängen gerne gesehen. Man erhofft sich, dass gelingende Teamarbeit ein interaktives Verfahren darstellt, um Wissen weiterzuentwickeln und zu transferieren. Als solches ist Team- oder Gruppenarbeit typisch für die Institutionen Schule und Hochschule sowie für berufliche Zusammenhänge. So erscheint es lohnenswert, Teamarbeitsprozesse zu untersuchen, und erstaunlich, dass dies bisher insbesondere in sprachlicher Hinsicht kaum geschehen ist. Wir wissen nur wenig über sprachliche Verfahren in Gruppenarbeitsprozessen. Noch weniger wissen wir über sprachliche Prozesse bei der virtuellen Teamarbeit. Aus der Perspektive von angewandter Linguistik und Sprachdidaktik soll geklärt werden, inwiefern sprachliche Handlungsmöglichkeiten Teamarbeitsprozesse unterstützen können. Sollte sich herausstellen, dass sich in verschiedenen Arbeitskontexten grundsätzlich ähnliche sprachliche Strukturen zielführend auswirken, so wäre denkbar, sprachliche Fähigkeiten in Schule, Studium und Weiterbildung so zu fördern, dass diese auch in beruflichen Kontexten gewinnbringend angewendet werden können. In einem Folgeschritt soll untersucht werden, ob die Verortung der Forenarbeit zwischen Text und Diskurs Vorteile für die Entwicklung wissenschaftlichen Schreibens bietet.

Ergebnis:

Die Moderationsanforderungen im Rahmen von Forendiskussionen stimmen in weiten Teilen mit denen in Face-to-Face-Besprechungen überein.

Erfolgreiche Teams unterscheiden sich von weniger erfolgreichen durch die Explizierung von Nicht-Verstehen von Beiträgen, Defizitanalyse oder -vermutung durch gesichtswahrende Nachfragen, Hilfestellungen bzw. Antworten oder auch Ablehnungen. Weniger erfolgreiche Gruppen bedürfen einer stärkeren Anleitung und Beglei-

tung z. B. durch Vorstrukturierung der relevanten Arbeitsschritte, Dozenten- oder Torenfeedback während der Arbeitsprozesse sowie durch Moderationsschulung.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Berkemeier, A. (2005). Studentische Forenarbeit. Workshop des e-competence-teams, BU Wuppertal. 4/05.
- Berkemeier, A. (2005). Interaktives Problemlösen im Netz: studentische Arbeitsforen. Arbeitskreis Angewandte Gesprächsforschung, Universität zu Köln. 5/06.
- Berkemeier, A. (2005). Interaktives Problemlösen in Online-Foren: Funktionen von Moderationstätigkeiten. GAL-Jahrestagung, Koblenz. 9/05.
- Berkemeier, A. (2006). Interaktives Problemlösen in virtuellen studentischen Arbeitsgruppen – Was unterscheidet erfolgreichere von weniger erfolgreichen Teams? Tagung am ZiF/Uni Bielefeld: „Interaktive Verfahren zur Wissensgenerierung in institutionellen Kontexten“. 11/06.

Publikationen:

- Berkemeier, A. (2008). Interaktives Problemlösen in Online-Foren: Funktionen von Moderationstätigkeiten. In: Niemeyer, S.; Diekmannshenke, H. (Hrsg.). Profession und Kommunikation. (= forum Angewandte Linguistik. Bd. 49). Frankfurt: Peter Lang. S. 215-227
- Berkemeier, A. (2008). Sprachbewusstheit bei SchülerInnen erkennen – Was unterscheidet erfolgreichere von weniger erfolgreichen studentischen Arbeitsgruppen? In: Funke, R.; Jäkel, O.; Januschek, F. (Hrsg.). Denken über Sprechen. Festschrift für Helga Andresen. Flensburg: University Press. S. 93-115.

Sprachförderung: Baustein „Textproduktion“

- Leitung: Prof. Dr. Anne Berkemeier
in Kooperation mit Prof. Dr. Funke (Baustein Leseförderung)
- Projektmitarbeit: Renate Winkel (abgeordnete Lehrerin); LehrerInnen der Mannheimer Hauptschulen Sandhofen, Johannes-Kepler, Kerschensteiner, Humboldt; Studierende der PH HD
- Laufzeit: 01.01.2006 bis 31.10.2010
- Förderung: Forschungsverbund Hauptschule, Pädagogische Hochschule Heidelberg
- In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Reinold Funke (Baustein „Leseverstehen“), Prof. Dr. Jörg Kilian (Baustein „Wortschatz und Semantik“), Dr. Susanne Riegler (Baustein „Rechtschreibung“) sowie Lehrkräften von vier Hauptschulen im Bereich des Schulamts Mannheim.

Kurzinhalt:

Das Vorhaben steht im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit Mannheimer Hauptschulen und zielt darauf, einen Baustein für ein Sprachförder-Konzept an diesen Schulen zu entwickeln. Im Baustein „Textproduktion“ wird ein Konzept erarbeitet und formativ evaluiert, das ermöglicht, förderbedürftige Sechstklässler mit Deutsch als Mutter- oder Zweitsprache beim Erwerb

- spezifischen Textartenwissens und entsprechender Umsetzungsmethoden,
- erweiterter grammatischer Fähigkeiten sowie
- allgemeiner Methoden zur Bearbeitung der Teilprozesse Textplanung und -überarbeitung

zu unterstützen. Die Orientierung auf die Textarten Inhaltsangabe und Zusammenfassung soll die SchülerInnen befähigen, die erworbenen Fähigkeiten sowohl in allen Fächern als auch in folgenden Schul- und Lebensjahren gewinnbringend einzusetzen. Um Textüberarbeitungsprozesse kontinuierlich und individuell zu unterstützen, werden die SchülerInnen von spezifisch geschulten Studierenden über eine Lernplattform beraten.

Ergebnis:

- Komplexere Schreibprozesse benötigen die Unterstützung aller Teilprozesse. Im Hinblick auf die Sachtextzusammenfassung bezieht sich dies auf das Leseverstehen, die Erstellung von Stichwörtern, die Visualisierung der Zusammenhänge, die Textversionen und die Beratungsrückmeldungen.
- Für die Evaluation eines entsprechenden Fördermoduls ist es sinnvoll, alle Teilprozesse einzeln zu überprüfen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Berkemeier, A. (2005). Schreibentwicklung: Nur Defizite oder auch Fähigkeiten im Blick? (Universität Osnabrück. 6/05).

Im Rahmen des Projekts finden Treffen mit dem Sprachförder-Team der Hauptschule Sandhofen, mit den weiteren Kooperationspartnern des Sprachförder-Projekts sowie Gesamtsitzungen statt.

Berkemeier, A. (2007). Schreiben in der Zweitsprache Deutsch. (Universität Dortmund. 4/07)

Berkemeier, A.; Funke, R. (2007). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen. Tagung des Forschungsverbunds Hauptschule. (PH Ludwigsburg. 11/07)

Berkemeier, A. (2008). Erfassung von Kompetenzen im Hinblick auf Sachtextzusammenfassungen. (PH Nordwestschweiz/Aarau: DIES-Tagung. 6/08)

Berkemeier, A. (2008). Das Schreiben von Sachtextzusammenfassungen lernen und lehren. (SDD, Köln, 9/08)

Publikationen:

Berkemeier, A. (2007). Perspektiven der Weiterentwicklung einer DaZ-spezifischen Schreibdidaktik. In: Redder, Angelika (Hrsg.). Texte und Diskurse. Festschrift für K. Ehlich. Tübingen: Stauffenburg. S. 401-410.

Berkemeier, A.; Bohl, Th.; Funke, R. (im Druck/2009). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen. Bausteine Lesen und Schreiben. In: Schneider, K.; Schwab, G.; Weingardt, M. (Hrsg.). Hauptschulforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Kommunikative Kompetenzen und Ausbildungsfähigkeit

Leitung: Dr. Christian Efing M.A.
 Laufzeit: 01.08.2008 bis 31.07.2014
 Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg (Habitationsstelle)

Kurzzinhalte:

Immer mehr Betriebe klagen über die mangelnde kommunikative Kompetenz von Haupt- und Realschulabsolventen, die u.a. für eine fehlende Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen verantwortlich gemacht wird.

Das Habitationsprojekt möchte exemplarisch anhand eines Berufsfeldes die kommunikativen Anforderungen erheben und analysieren, mit denen Schulabsolventen während der Berufsausbildung (in Berufsschule und Betrieb) konfrontiert werden. Im Fokus stehen hierbei die kommunikativen Anforderungen, die in der Ausbildung bereits vorausgesetzt werden.

Nach einer Erhebung insb. der relevanten Text- und Gesprächssorten im Rahmen der Ausbildung erfolgt ein Abgleich der kommunikativen Anforderungen mit den in der Haupt- und Berufsschule tatsächlich vermittelten kommunikativen Fähigkeiten. Im Anschluss an eine Soll-Ist-Analyse sollen Vorschläge erarbeitet werden, wie der Deutschunterricht an Haupt- und Realschulen gezielter auf allgemein berufsrelevante (nicht berufsspezifische!) kommunikative Fähigkeiten vorbereiten kann.

Methodisch kommt ein breites Spektrum (von teilnehmender Beobachtung in Berufsschule und Betrieb über Interviews mit Ausbildern und Auszubildenden bis hin zur Inhaltsanalyse von Lehrplänen und (text-/gesprächs-)linguistischen Analysen der in der Ausbildung relevanten Textsorten) zum Einsatz.

Förderung von Leseverstehen im Rahmen eines Sprachförder-Projekts an Hauptschulen mit hohem Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Familiensprache

Leitung: Prof. Dr. Reinold Funke
 Projektmitarbeit: Claudia Pangh (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
 Anne Betzel, Timo Mai, Luisa Trautwein, Derya Waltenberg (Wissenschaftliche Hilfskräfte)
 Laufzeit: 01.02.2005 bis 31.01.2010
 Förderung: Forschungsverbund Hauptschule
 In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Berkemeier (Baustein „Textproduktion“), Prof. Dr. Kilian (Baustein „Wortschatz“), Dr. Riegler (Baustein „Rechtschreiben“) sowie Lehrkräfte von vier Hauptschulen im Bereich des Schulamts Mannheim

Kurzzinhalte:

Das Vorhaben steht im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit Mannheimer Hauptschulen und zielt darauf, einen Baustein für ein Sprachförder-Konzept an diesen Schulen zu entwickeln und zu evaluieren. Auf der Grundlage des in Amerika konzipierten Verfahrens des Reciprocal Teaching wird erprobt, in welchem Umfang eine Förderung von Leseverstehensfähigkeiten einen Beitrag zur Sprachförderung darzustellen vermag.

Im Mittelpunkt stehen folgende Fragestellungen:

- Welche besonderen Probleme auf kognitiver Ebene ergeben sich für Schülerinnen und Schülern beim Reciprocal Teaching und welche Hilfestellungen erweisen sich als zu ihrer Bewältigung nützlich?
- In welchem Umfang sind die charakteristischen Dialogstrukturen des Reciprocal Teaching auf deutsche Verhältnisse übertragbar?

Längerfristig wird eine Evaluation des Bausteins unter dem Gesichtspunkt der Lernwirksamkeit des Reciprocal Teaching im Rahmen eines Drittmittelprojekts angestrebt.

Vorträge / Veranstaltungen:

Berkemeier, A.; Funke, R. (2008). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen. Workshop zur Tagung des Forschungsverbundes Hauptschule, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, 30.11.2008.

Publikationen:

Berkemeier, A.; Bohl, T.; Funke, R. (i. E.). Modulare Sprachförderung an Hauptschulen: Bausteine Lesen und Schreiben – Eine Projektskizze. Erscheint in: Schneider, W.; Schwab, G. (Hrsg.). Hauptschulforschung. Baltmannsweiler: Schneider.

Sprachintuitiver Einblick in Grammatik und die Entwicklung von Leseverstehen (SPIEGEL)

Leitung: Prof. Dr. Reinold Funke, AORin Regina Wieland
Projektmitarbeit: Florian Melzer (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
Mira Brühmüller, Kathrin Hahn, Stefanie Yang (Studentische Hilfskräfte)

Laufzeit: 01.04.2008 bis 31.03.2011
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Das Projekt verfolgt die Hypothese, dass sprachreflexiver Unterricht im Bereich der Grammatik dann wirksam für die Entwicklung von schriftsprachlichen Fähigkeiten, insbesondere Lesefähigkeiten ist, wenn die kognitiven Vorgänge bei den Lernenden, die durch ihn angeregt werden, in einem für diese erkennbaren Zusammenhang mit den kognitiven Prozessen stehen, die sie selbst bei der Verarbeitung schriftsprachlichen Materials vollziehen. Es wird angenommen, dass das bei einem problemorientiert von Leseaufgaben ausgehenden Sprachunterricht der Fall ist. Die Hypothese wird auf dem Weg über eine quasi-experimentelle Untersuchungsanlage überprüft. Einer Versuchsgruppe, die einen problemorientiert vorgehenden sprachreflexiven Unterricht erhält, wird eine Kontrollgruppe gegenübergestellt, in der ein nicht sprachreflexives, aber schriftsprachorientiertes Unterrichtsprogramm durchgeführt wird. Die Wirksamkeit des sprachreflexiven Unterrichts wird überprüft mittels Vor- und Nachhebungen zu den Bereichen orthographische Produktion (Beachtung der Groß/Kleinschreibung beim Schreiben), orthographische Rezeption (Beachtung der Groß/Kleinschreibung beim Lesen) sowie Leseverstehen (globales Textverständnis).

Verarbeitungsqualität beim Lesen

Leitung:	Prof. Dr. Reinold Funke
Projektmitarbeit:	Georg Funk, Jasmin Sieger, Cornelia Simmel, Luisa Trautwein (Wissenschaftliche Hilfskräfte) Luisa Trautwein (Mitarbeiterin als Honorarkraft)
Laufzeit:	01.08.2004 bis 30.09.2009
Förderung:	Finanzierung aus Erstaussstattungsmitteln
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/wp/funke/Forschung.htm

Kurzinhalt:

Gegenstand des Forschungsvorhabens ist die Verarbeitung sprachlicher Strukturen auf lokaler Ebene (das heißt auf der Ebene von Satzteilen, Sätzen und Satzverknüpfungen) durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I beim Lesen. Man kann davon ausgehen, dass sie erheblicher interindividueller Variabilität unterliegt – einer Variabilität allerdings, die nicht ohne weiteres zutage tritt. Das Vorhaben befasst sich auf der Grundlage empirischer Daten und unter Focussierung auf die genannte Population mit folgenden Fragen:

- In welchem Umfang erfassen Lesende syntaktische Strukturen des Gelesenen, auf die im Text mit orthographischen Mitteln hingewiesen wird?
- Geht das Erfassen dieser syntaktischen Strukturen einher mit dem Erfassen weiterer Textmerkmale auf lokaler Ebene (insbesondere anaphorische Beziehungen, kontextuelle Aktualisierungen lexikalischer Eigenschaften, Informationsstruktur)?
- Inwieweit ist das Textverstehen auf globaler Ebene vom Erfassen lokaler Strukturen abhängig?

Ergebnis:

Es wurden zwei empirische Verfahren zum Ausmaß der Erfassung syntaktischer Strukturen beim Lesen durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe entwickelt und unter Beteiligung von insgesamt über 1000 Probanden erprobt. Zu inhaltlichen Ergebnissen vgl. die Publikationen zum Projekt.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Funke, R. (2005). Die Innenseite des Lesens. Vortrag auf dem Symposium „Grammatik in der Universität und in der Schule – Empirie, Theorie und Modellbildung.“ Universität Münster, 15.4.2005.
- Funke, R. (2006). Brauchen wir syntaktische Bewusstheit, um lesen zu können? Beitrag zur Ringvorlesung „Sprachbewusstheit und Language Awareness“. Universität Flensburg, Wintersemester 2006/07, 5.12.2006.
- Funke, R. (2008): Grammatisches Lernen - kein Fall für jeden? Vortrag auf dem 17. Symposium Deutschdidaktik, Universität zu Köln, 17.9.2008.

Publikationen:

- Funke, R. (2005). Sprachliches im Blickfeld des Wissens. Zum grammatischen Wissen von Schülerinnen und Schülern. Tübingen: Niemeyer.
- Funke, R. (2006). Lesen – Wiederherstellen der Rede? In: Wagner, R. W.; Brunner, A.; Voigt-Zimmermann, S. (Hrsg.). hören - lesen - sprechen. Basel: Reinhardt. S. 23-34.

Funke, R. (2007). Grammatisierung beim Lesen? In: Haueis, E.; Schallenberger, S. (Hrsg.). (Schrift)Spracherwerb und Grammatik(kali)sierung. Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 73. S. 97-118.

Funke, R.; Sieger, J. (i. E.). Die Nutzung von orthographischen Hinweisen auf syntaktische Strukturen und ihre Bedeutung für das Leseverstehen: Empirische Daten und didaktische Folgerungen. Erscheint in: *Didaktik Deutsch*, 26/2009.

Wozu Literatur lesen? Der Beitrag des Literaturunterrichts zur literarischen Sozialisation - Praktiken und Normen des Lesens von Literatur im Deutschunterricht der Hauptschule (5. und 6. Schuljahr)

Leitung: Dr. Susanne Gölitzer
Laufzeit: 01.01.2001 bis 31.12.2007
Förderung: Land Baden-Württemberg, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzzusammenfassung:

Bisher wissen wir nur wenig über die unterrichtlichen Praktiken des Lesens von (literarischen) Texten und ihren Einfluss auf das Leseverhalten von Schülerinnen und Schülern in der Hauptschule. Leider muss man nach Untersuchungen aus dem Bereich der Lesesozialisationsforschung und Lesebiographieforschung davon ausgehen, dass die Schule insgesamt für Schülerinnen und Schüler noch zu wenig Gelegenheiten bietet, genussvolle literarische Erfahrungen zu machen oder weiterführende Lesekompetenzen zu erwerben. Dies liegt einerseits daran, dass Lehrerinnen und Lehrer implizit von einem Begriff des Lesens und Lesen-Lernens ausgehen, in dem die heterogenen Erfahrungen ihrer SchülerInnen mit Sprache, Schrift und Literatur nicht aufgehoben sind. Andererseits verfügen gerade die Schülerinnen und Schüler in der Hauptschule häufig nicht über die lesebiographisch sozialisatorisch bedeutsamen Erfahrungen mit Literatur, die quasi „wie von selbst“ zur Ausbildung von Leseinteressen und stabilen Lesehaltungen führen. Es sind gerade diese Erfahrungen, die den Erwerb von Lesekompetenzen oder literarischen Rezeptionskompetenzen erheblich erleichtern.

Der empirische Teil der Arbeit umfasst die Beobachtung und Analyse von Literaturunterricht in sieben Hauptschulklassen aus Baden-Württemberg und Hessen und Interviews mit den Deutschlehrerinnen dieser Klassen. Mit Hilfe der Untersuchung werden die verschiedenen unterrichtlichen Praktiken des Lesens und Verstehens von Literatur in den Blick genommen. Diese Praktiken wurden daraufhin betrachtet, inwieweit sie geeignet sind, Kindern und Jugendlichen beim Erwerb von literarischen Rezeptionskompetenzen zu unterstützen, darüber hinaus sollte über die Beobachtung der Handlungen der Lehrkräfte eine Aussage darüber gemacht werden, welches praktische professionelle Handlungswissen die Lehrkräfte im Alltag „haben“. Das practical professional knowledge (ppk) der Lehrkräfte ist didaktisch besonders deshalb von Interesse, weil angenommen werden muss, dass Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht nicht nach didaktischen und pädagogischen Modellen handeln, sondern vielmehr nach ihren im Laufe des Lebens erworbenen Alltagstheorien.

In der Deutschdidaktik ist in den letzten Jahren vereinzelt versucht worden, die Grundlagen für ein Erwerbsmodell „Literatur-Erwerb“ zu beschreiben, darauf aufbauend wird in der Arbeit die Modellierung des Gegenstandes „literarischer Text“ im Rahmen eines format orientierten Literatur-Erwerbsmodells vorgenommen.

Ergebnis:

Die Auswahl der Texte wie auch der Verfahren des Literaturunterrichts dient ausgesprochen häufig dem Ziel, sich mit einer Figur zu identifizieren. Damit verbunden ist ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium für die Unterrichtsmaterialien und literarischen Texte im beobachteten Deutschunterricht der Hauptschule, nämlich die Arbeit an Themen. Die inhaltliche Fokussierung geht meist einher mit der Einschätzung, dass mit dem Thema ‚Lebensweltprobleme‘ der SchülerInnen zusammenhängen. Konsequenterweise sind die literarischen Texte so ausgesucht, dass sie einen Ertrag bringen für verschiedene Lernbereiche: Rechtschreibung, soziales Lernen, Lesenlernen, Texte schreiben usw. Deshalb greifen die Lehrerinnen und Lehrer der Grund- und Hauptschule häufig zu ‚Problemtexten‘. Aus Umfragen wissen wir, dass Schülerinnen und Schüler ihre Lieblingslektüren im Bereich der Spannung, des Abenteuers ansiedeln, es gibt also offensichtlich eine Diskrepanz zwischen kindlichem und jugendlichem Rezeptionsinteresse und der Konstruktion dieses Interesses seitens der Lehrkräfte.

Die mit der intimen Leseweise verbundenen Initiativen zur Entwicklung eines eigenen Leseinteresses, Bezugnahmen zur eigenen Lebenswelt können die Probleme schriftferner sozialisierter Leserinnen und Leser in der Hauptschule kaum lösen. Andere Lesekonstruktionen wie eine instrumentelle Lesehaltung dürften mit dem Unterricht zwar angezielt werden, es fehlt aber meist an der sinnvollen Rahmung der Maßnahmen und der Ziele. Das Verhältnis von Lesekonstruktion und Praktiken scheint durch das Prinzip ‚Primat der Methode‘ geprägt zu sein oder wird dadurch geprägt, dass die allgemeinen Sprach- und Schriftprobleme der SchülerInnen gelöst werden sollen. Insgesamt wird das Vorgehen im Unterricht an unterschiedlichen Verstehensschwierigkeiten orientiert. Es werden kaum operative oder reflexive Formen des Umgangs im Zusammenhang mit den zu erwerbenden Leseweisen vermittelt. Die fachfremd Unterrichtenden greifen in ihrer Unterrichtsgestaltung und bei der Auswahl der Texte auf eigene Erfahrungen und das didaktische Brauchtum zurück.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Aufbau einer literarischen Rezeptionskompetenz, die im Unterricht besonders gefördert oder abgefragt werden, sich primär auf den Aufbau von sprachlichem Wissen und einem für den Text eher unspezifischen Weltwissen beziehen. Der Leseprozess ist als Übersetzungsprozess gestaltet, es gibt kaum Gelegenheit, individuelle Leseerfahrungen zu machen, den Leseprozess abubrechen, neu aufzunehmen, zielführende Formen des Umgangs für die individuellen Lese- und Verstehensprobleme zu erwerben. Das größte Problem des beobachteten Unterrichts scheint aber darin zu liegen, dass zwischen dem Erwerb der grundlegenden Lesefähigkeit und den hierarchiehohe Leseleistungen kaum didaktische Brücken gebaut werden.

Auch die Auswahl der Texte erscheint problematisch: Der angenommene Lebensweltbezug ist weniger naheliegend als die Lehrerinnen vermuten, die sprachliche Schlichtheit einiger Texte wird die Schülerinnen und Schüler kaum herausfordern. Andererseits bergen die Texte sprachliche Schwierigkeiten, die kaum in den Blick kommen, wenn vom direkten lebensweltlichen Bezug auf der Ebene des Ausgesagten ausgegangen wird. Fehlende konzeptionell schriftsprachliche Medienerfahrungen können durch einen qualitativ reduzierten Anspruch an kinder- oder jugendliterarische Texte und damit verbundene Lektürepraktiken nicht aufgefangen werden.

Die Frage ist nicht nur, wie die Schule die Heranwachsenden in der Hauptschule noch stärker zum Lesen ermuntern kann, sondern wie im Unterricht literarische Erfahrungen gemacht werden können, die den festen Grund für die Ausbildung einer literarischen Rezeptionskompetenz bilden und wie zugleich die Lesekompetenz erweitert werden kann.

Publikationen:

- Gölitzer, S. (2005). „Es gibt keine Hilfe!“ oder doch? Über den Erwerb von Literatur und Wirklichkeitsmodellen im Literaturunterricht. In: Härle, G., Weinkauff, G. (Hrsg.). Am Anfang war das Staunen. Festschrift für Prof. Dr. Bernhard Rank. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 281-296.
- Gölitzer, S. (2005). Bolles toller Trick. Unterrichtsentwurf zu einem Kinderbuch. In: Jaensson, H. Bolles toller Trick. Schatzinseln für die Schule. Downloadmöglichkeit auf den www.-Seiten des S. Fischer Verlages: <http://www.lehrer.fischerverlage.de/page/mittelstufe#460522> [Zugriff am 1.9.05].
- Gölitzer, S. (2006). Literarische Texte im Kontext - Plakate zu Autoren erstellen. In: *Praxis Deutsch*, 33. Jg., H. 197, 27-33.
- Gölitzer, S. (2006). Poetry Slam – eine literarische Performance. In: Olsen, R., Minuth, Ch. u. a. (Hrsg.). Intertextualität. Welt der Texte, Bilder und Klänge. Frankfurt am Main: Lang. S. 47-66.
- Gölitzer, S. (2006). Literaturerwerb im sozialen Kontext. In: *Literatur im Unterricht*, Jg. 7, H. 2, 103-119.

Lesekompetenz – Medienerfahrung – literarische Bildung. Erhebungen und Konzeptionen zur Förderung grundlegender Qualifikationen in der Ausbildung von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Härle und Prof. Dr. Bernhard Rank
Projektmitarbeit:	Dr. Christoph Bräuer (Teilprojekt 1) und Dipl. Päd. Johannes Mayer (Teilprojekt 2)
Laufzeit:	01.04.2004 bis 30.09.2007
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Forschungsprojekt "Das Literarische Unterrichtsgespräch" (Härle)

Kurzinhalt:

Die fachdidaktische Forschung zeigt, dass Qualität und Erfolg von Leseförderung und literarischem Lernen in der Schule zu einem großen Teil von den literarischen Kompetenzen und den Lese- und Mediengewohnheiten der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer abhängig ist. Die wenigen Untersuchungen zur literarischen Sozialisation an der Hochschule zeigen aber sehr ernüchternde Erfahrungen und Ergebnisse (vgl. Eggert u. a. 2000; Garbe; Groß 1993; Härter 1996; Eicher 1995; Eicher 1999; Schön 1990). Das Forschungsprojekt geht folglich von der Hypothese aus, dass die Einstellung von Studierenden zum Lesen, zu den Normen des Literatursystems und zur Zielvorstellung der „sprachlich-literarischen Bildung“ als zentraler Bedingungsfaktor einer verbesserten Ausbildung von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern anzusehen ist. Gerade von angehenden Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler in eine eigene literarische Praxis einführen sollen, kann eine reflektierte literarische Bildung und Praxis erwartet und eingefordert werden.

Für die Institutionen der Lehrerbildung folgt aus dieser Annahme, dass sie sich einerseits der Ausgangs- bzw. Eingangslage ihrer Lehramtsstudierenden bewusst sein müssen, andererseits die entsprechenden (hochschul-)didaktischen Angebote ausbringen müssen, um ihren Studierenden eine entsprechend gebotene Erweiterung ihrer literarischen Praxis und ihres literarischen Erfahrungshorizonts sowie eine (Wei-

ter)Entwicklung ihrer literarischen Kompetenz mit Blick auf ihre professionelle Vorbildfunktion in der schulischen Praxis zu ermöglichen.

Das Forschungsprojekt verfolgt in seiner Zielsetzung beide Aspekte: Die diagnostische Erhebung der Einstellungen der Studierenden zu ihrer literarischen Praxis und zu sprachlich-literarischer Bildung zu Beginn und im Verlauf des Studiums sowie die Erprobung und Auswertung des literarischen Gesprächs als (hochschul-)didaktisches Angebot zur Entwicklung und Beförderung literarischen Lernens und literarischer Kompetenz. Mit dieser doppelten Zielsetzung nähert sich das Forschungsprojekt empirisch sowohl dem Stellenwert der Zielvorstellung „sprachlich-literarischer Bildung“ im Handlungswissen und in den kulturellen Wertungen von Deutsch-Studierenden als auch den hochschuldidaktisch auf diese Zielvorstellung ausgerichteten Lernprozessen im literarischen Gespräch, von denen eine Qualitätssteigerung in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern und in der Folge auch im Lese- und Literaturunterricht unterschiedlicher Schularten und Schulstufen erwartet werden kann.

Diese übergreifende Zielsetzung wird einerseits durch die gemeinsame Arbeit an der Zielvorstellung sprachlich-literarische Bildung, andererseits durch eine Ausdifferenzierung in zwei inhaltlich aufeinander bezogene, methodisch und organisatorisch miteinander eng kooperierende Teilprojekte eingelöst:

Teilprojekt 1: Der Lektürehabitus von Studierenden des Faches Deutsch im Rahmen ihrer Literatur und Medienerfahrungen.

Leitung: Prof. Dr. Bernhard Rank.

Projektmitarbeiter: Dr. Christoph Bräuer

Teilprojekt 2: Literarisches Lernen und literarische Kultur in der Ausbildung von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern.

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Härle.

Projektmitarbeiter: Dipl. Päd. Johannes Mayer

Ergebnis:

Das Zusammenspiel von Fragebogenerhebung und Interview zeigt jenseits der individuellen literarischen Kompetenz der Probanden den Stellenwert literarischer Erfahrungen für die eigene literarische Praxis. Damit wird deutlich, dass es zur systematischen Beschreibung dieser literarischen Erfahrungen eines alternativen Rahmens zum gegenwärtig dominierenden Kompetenzkonstrukt bedarf, wie er im Forschungsprojekt über eine neu gedachte Konzeption literarischer Bildung versucht wird. In didaktischer Hinsicht und mit Blick auf eine (literarische) Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte ergibt sich als notwendige Kompetenz, die Bedeutsamkeit von Erfahrungen an und mit Literatur als Grundlage literarischer Bildung ‚praktisch‘ und nicht nur ‚theoretisch‘ reflektieren zu können.

Darüber hinaus besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen den eigenen literarischen Erfahrungen oder dem erfahrenen Umgang mit Literatur und den eigenen Vorstellungen von (künftigem) Literaturunterricht und von literarischer Bildung. Dies betont die professionelle Notwendigkeit, sich als zukünftige Lehrkraft mit der je eigenen Lesesozialisation auseinanderzusetzen und die eigene literarische Praxis zu reflektieren. Im Rahmen des Studiums wie des zukünftigen Berufs wird für die angehenden Lehrkräfte die Spannung zwischen ‚verpflichtender‘ Lektüre für das Studium und der privaten Lektüre jenseits des Studiums produktiv zu gestalten sein. Offen bleibt zunächst, inwieweit individuelle literarische Profile resistent gegenüber literaturwissenschaftlichen und literaturdidaktischen Einflüssen während des Studiums bleiben oder ob sie sich doch in die eine oder andere Richtung entwickeln.

Die Selbsteinschätzung der Probanden im Fragebogen lässt Rückschlüsse zu auf zentrale Erfahrungsmomente in den Bereichen Mediennutzung, literarische Praxis und (Anschluss-)Kommunikation, die zu individuellen literarischen Profilen zusammengefasst werden. Die Rekonstruktion des lesesozialisatorischen Hintergrunds anhand der vertiefend herangezogenen Interviewdaten bestätigt Ergebnisse aus der fachdidaktischen Forschung. Bezüglich der sprachlichen Dokumentation von Verstehensprozessen in der intersubjektiven Verständigung konnten Gesprächspraktiken und -routinen herausgearbeitet werden, die dazu verhelfen, einerseits Beschreibungskriterien zu finden für eine gesprächsförmige Annäherung an literarische Texte, andererseits den Effekt der didaktischen Modellierung des Literarischen Unterrichtsgesprächs beschreibbar und reflektierbar zu machen. Bei der Einzelfallanalyse von Gesprächen wurde hierzu eine Kern-Systematik von vorgefundenen Strukturen und Prozeduren entwickelt, die als Kriterienspektrum zur Erfassung und Beschreibung literarischen Lernens im literarischen Gespräch dient. Mit der Auswertung entsprechender Hinweiskategorien können zusätzliche übertragbare Analysegesichtspunkte für eine fokussierte Sequenzanalyse einzelner Gesprächspassagen einbezogen werden. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden auf nationalen und internationalen Konferenzen vorgetragen und diskutiert.

Einen vorläufigen Abschluss des Forschungsvorhabens bildete die von den Projektleitern veranstaltete Ringvorlesung "Sprachliche und literarische Bildung" im Wintersemester 2006/07 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, an der zahlreiche namhafte Vertreterinnen und Vertreter der Deutschdidaktik aus dem gesamten deutschen Raum mitwirkten. Die Ergebnisse wurden 2008 in dem Sammelband "'Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.' Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht" publiziert und in einem öffentlichen Expertengespräch (Bräuer, Fingerhut, Funke, Härle, Rosebrock, Spinner) am 20.01.2009 an der PH Heidelberg diskutiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

- A. Berkemeier, R. Funke, G. Härle, B. Rank (Veranstalter): Ringvorlesung „Sprachliche und literarische Bildung“ an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Wintersemester 2007/08.
- Mayer, J. (2006). Wege literarischen Lernens. Eine Sequenzanalyse. Datensitzung im Rahmen des Forschungs-Colloquiums des Fachs Deutsch der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, 24.01.2006.
- Bräuer, Chr. & Mayer, J. (2006). Literarische Bildung – literarische Praxis. Empirische Annäherungen und deren Implikationen für Modelle von Lesekompetenz und Standards. Vortrag auf dem 16. Symposium Deutschdidaktik „Kompetenzen im Deutschunterricht“, 18.09.2006 in Weingarten.
- Mayer, J. (2007). Literary conversations. Experiencing literature in conversations between students. Poster-Vorträge auf der PhD-Pre- und auf der Hauptkonferenz der International Association for the Improvement of Mother Tongue Education (IAIMTE) in Exeter (Großbritannien), 26. und 28.03. 2007.
- Mayer, J. (2007). Ways with literary texts. Experiencing literature in conversations between students. Vortrag auf der IAIMTE-Konferenz in Exeter (Großbritannien), 28.03. 2007.

Publikationen:

- Bräuer, Chr. (2005). Auf Sinnsuche. Überlegungen zu Werner Grafs Modellierung der literarischen Rezeptionskompetenz. In: Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, H. 16. S. 67-75.
- Mayer, J. (2006). Art. „Literarisches Gespräch“. In: Kliewer, H.-J. & Pohl, I. (Hrsg.). Lexikon Deutschdidaktik. Bd. 1. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 457-460.
- Rank, B. (2005). Leseförderung und literarisches Lernen. In: *Lernchancen*, Jg. 8, H. 44. 4-9.
- Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.) (2008). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. (Redaktionelle Mitarbeit: Georg Funk, Felix Heizmann, Jorma Sagner.) Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Härle, G. (2008). Literarische Bildung im Spannungsfeld von Erfahrung und Theorie. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.) (2008). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 39-62.
- Härle, G.; Rank, B. (2008). Bildung und Freiheit. Eine Einleitung. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden“. Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 3-18.
- Rank, B. (2008): Sprachliche Bildung durch Kinderliteratur. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden“. Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 129-155.
- Rank, B.; Bräuer, Chr. (2008). Literarische Bildung durch literarische Erfahrung In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.). „Sich bilden, ist nichts anders, als frei werden“. Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 63-87.

Das Literarische Unterrichtsgespräch - Teilprojekt 1: Literarisches Lernen in der Förderschule. Eine qualitativ-empirische Studie zur literarischen Rezeptionskompetenz von Förderschülerinnen und -schülern in Literarischen Unterrichtsgesprächen

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Härle
Projektmitarbeit:	Dr. des. Maja Wiprächtiger-Geppert, SL
Laufzeit:	01.08.2004 bis 31.07.2007
Förderung:	(1) Abordnung durch das Land Baden-Württemberg. (2) Pädagogische Hochschule Heidelberg.
In Zusammenarbeit mit:	Forschungsprojekt „Lesekompetenz – Medienerfahrung – literarische Bildung“ (Härle, Rank)
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/wp/haerle/index.htm

Kurzzinhalt:

Der Umgang mit Texten dient in der Förderschule meistens dem Aufbau von Lesekompetenz. Literarisches Lernen kommt kaum in den Blick. Lehrpersonen konstatieren, dass ihren Schülerinnen und Schülern dazu die Voraussetzungen fehlen. Es ist aber davon auszugehen, dass bei allen Schülerinnen und Schülern – also auch bei denen der Förderschule – Kompetenzen in der (früh)kindlichen Mediensozialisation angebahnt werden, die ihnen den Umgang mit kinderliterarischen Texten ermöglichen. Ziel des Forschungsprojektes war es, in einer qualitativ-empirischen Studie die literarische Rezeptionskompetenz der untersuchten Förderschülerinnen und -schüler in Literarischen Unterrichtsgesprächen zu beschreiben. Mit dem Typus des „Literarischen Unterrichtsgesprächs“ (Härle et al.) wurde ein Format entwickelt, das Kindern Erfahrungen mit Texten ermöglicht, die denen der frühkindlichen literarischen Sozialisation in der Familie ähnlich sind, und das daher besonders geeignet erscheint, Schülern aus schriftfernen Lebenswelten einen Zugang zu literarischen Texten zu eröffnen. Im Schuljahr 2005/06 haben fünf Lehrpersonen an Förderschulen im Monatsrhythmus jeweils sieben Literarische Gespräche durchgeführt. Die Gespräche wurden von den Lehrpersonen und der Forscherin gemeinsam vor- und nachbereitet. Die Gespräche selbst wurden als MP3-Dateien aufgezeichnet und zusätzlich von einem Forscherteam beobachtet. Die Audiodateien wurden transkribiert und in einer qualitativen Inhaltsanalyse mit einem Kategoriensystem und den Feldnotizen ausgewertet.

Ergebnis:

Das Forschungsprojekt konnte fristgerecht erfolgreich abgeschlossen werden. Die Ergebnisse wurden in der Dissertation "Literarisches Lernen in der Förderschule. Eine qualitativ-empirische Studie zur literarischen Rezeptionskompetenz von Förderschülerinnen und -schülern in Literarischen Unterrichtsgesprächen" von Frau Wiprächtiger-Geppert ausgewertet und in das im Jahr 2008 abgeschlossene Promotionsvorhaben eingebracht. Die Publikation der Dissertation erfolgt im Jahr 2009.

Vorträge / Veranstaltungen:

Wiprächtiger-Geppert, M. (2005). Literarisches Lernen in der Förderschule. Drei Vorträge:

- Universität Bielefeld [01.03.2005]
- Pädagogische Hochschule Heidelberg [22.11.2005]
- Pädagogische Hochschule Karlsruhe [25.11.2005]

Wiprächtiger-Geppert, M. (2006). Literarische Kompetenzen von Förderschülern. Vortrag auf dem Symposium Deutschdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, 18.09.2006 [gem. mit St. Volz].

Wiprächtiger-Geppert, M. (2007): Literaturunterricht an Förderschulen. Ein Forschungsprojekt an Sonderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Vortrag auf dem Kongress „Erziehung und Unterricht – Visionen und Wirklichkeiten“ des Verbandes Sonderpädagogik e.V. an der Universität Frankfurt a. M.

Wiprächtiger-Geppert, M. (2007): Kommunikations- und sprachfördernder Unterricht aus Sicht der Förderschule. Vortrag auf der Fachtagung „Schulen für Sprachbehinderte“ des Kultusministeriums Baden-Württemberg an der Erich-Kästner-Schule in Karlsruhe.

Publikationen:

- Wiprächtiger, M. (2006). Die Lesestunde. Leseförderung in der Förderschule. In: *Fördermagazin*. Jg. 28., H. 2., 5-8.
- Steinbrenner, M.; Wiprächtiger-Geppert, M. (2006). Verstehen und Nicht-Verstehen im Gespräch. Das Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. In: *Literatur im Unterricht*, 7. Jg., H. 3, 227-241 [2007 erschienen].
- Wiprächtiger-Geppert, M. (2007). Literaturunterricht an Förderschulen. Ein Forschungsprojekt an Sonderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 58. Jg., H. 7, 258-264.
- Wiprächtiger-Geppert, M. (2008). Literarisches Lernen in der Förderschule. Eine qualitativ-empirische Studie zur literarischen Rezeptionskompetenz von Förder-schülerinnen und -schülern in Literarischen Unterrichtsgesprächen. [PH-Diss., Msch. Ms.] [im Druck: Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren].

Das Literarische Unterrichtsgespräch - Teilprojekt 2: „Literarisches Sprechen“. Begründung einer Kategorie des mimetischen Textzugangs in Literarischen Unterrichtsgesprächen

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Härle
Projektmitarbeit:	Marcus Steinbrenner M.A.
Laufzeit:	01.03.2005 bis 31.03.2008
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Forschungsprojekt „Lesekompetenz – Medienerfahrung – literarische Bildung“ (Härle, Rank)
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/wp/haerle/index.htm

Kurzinhalt:

Im Rahmen des Forschungsprojekts wird auf der Grundlage von literaturdidaktischen Ansätzen zum „literarischen Schreiben“ (Paefgen, Fingerhut, Abraham) und von literaturwissenschaftlichen Ansätzen zum gesprächsförmigen Textverstehen (Anderegg, Gadamer u.a.) die Kategorie „literarisches Sprechen“ als eine spezifische, mimetische Form des Textzugangs theoretisch konturiert. An Beispielen aus Gesprächen im Literaturunterricht unterschiedlicher Schularten und -stufen sowie an der Hochschule soll aufgezeigt werden, wie sich „literarisches Sprechen“ konkret zeigt und wie es didaktisch modelliert werden kann. Die meisten der untersuchten Gespräche wurden nach dem vom Forscherteam entwickelten „Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs“ (Härle et al.) geführt, das auf diese Weise auch weiter entwickelt werden konnte. Diese Gesprächsform soll es den TeilnehmerInnen ermöglichen, ihre literarischen Erfahrungen und Verstehensansätze, aber auch ihre Irritationen und ihr Nicht-Verstehen im Rahmen eines Gesprächsprozesses authentisch zu versprachlichen. Dieser sprachliche Annäherungsprozess lässt sich im Anschluss an Walter Benjamin u. a. als spezifische Form von Mimesis charakterisieren und von „analytischen“ Umgangsformen mit Literatur unterscheiden. Die Mimesis-Theorie soll für die Beschreibung und Modellierung von erfahrungsbasierten Erwerbsprozessen im Bereich sprachlich-literarischer Bildung eine bislang unterrepräsentierte Dimension eröffnen und in der weiteren Projektarbeit gezielt für die literaturdidaktische Theoriebildung genutzt werden. Im Zeitraum 2007/2008 wurden der Ansatz und Ergebnis-

se des Projekts auf mehreren Fachtagungen, u.a. dem Germanistentag und dem Symposium Deutschdidaktik, vorgestellt und diskutiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

Steinbrenner, M. (2005). Ansätze zur Konturierung eines „literarischen Sprechens“ in Lehr-Lern-Kontexten. Vortrag, Pädagogische Hochschule Heidelberg, 12.04.2005.

Steinbrenner, M. (2005). Individuelle Zugänge zu poetischer Sprache in Lehr-Lern-Kontexten – am Beispiel des Gedichts Sprachgitter von Paul Celan. Vortrag, Internationales Centrum für Begabungsforschung der Universitäten Nijmegen und Münster, 11.11.2005.

Steinbrenner, M. (2005). Lyrik als Paradigma der Moderne(n Literatur) und als Gegenstand im Unterricht – am Beispiel des Gedichts Sprachgitter. Vortrag, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, 25.11.2005.

Steinbrenner, M. (2007). Das „Heidelberger Modell“ – Literarische Unterrichtsgespräche mit TZI. Zwei Workshops auf dem Fachkongress des RCI-International, Berlin, 13.04.2007.

Steinbrenner, M. (2007). Mimetische Annäherung an lyrische Texte im Sprach-Spiel des literarischen Gesprächs. Vortrag, Germanistentag 2007, Marburg, 24.10.2007.

Steinbrenner, M. (2008). „Die höchste Fähigkeit im Produzieren von Ähnlichkeiten aber hat der Mensch“ (Walter Benjamin). Der Mimesisbegriff als kulturtheoretischer Bezugspunkt der Literaturdidaktik. Vortrag, Tagung „Kulturtheoretische Kontexte für die Literaturdidaktik“, Literaturarchiv Marbach, 13.06.2008.

Steinbrenner, M. (2008). Mimesis in Literarischen Gesprächen und poetisches Verstehen. Vortrag, 17. Symposium Deutschdidaktik, Köln, 19.09.2008.

Publikationen:

Steinbrenner, M. (2005). Den Gedanken wirklich außer sich erblicken. Ansätze zu einer verstehensorientierten Didaktik des Gesprächs im Literaturunterricht. Magisterarbeit im Magisterstudiengang Fachdidaktik Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg [Masch. Ms.].

Steinbrenner, M. (2006). Art. „Verstehen“. In: Lexikon Deutschdidaktik. Kliewer, H. J.; Pohl, I. (Hrsg.). Bd. 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 787-793.

Steinbrenner, M.; Wiprächtiger-Geppert, M. (2006). Literarisches Lernen im Gespräch: Das „Heidelberger Modell“ des Literarischen Unterrichtsgesprächs. In: *Praxis Deutsch*, Jg. 33, H. 200, 14-15.

Steinbrenner, M.; Wiprächtiger-Geppert, M. (2006). Verstehen und Nicht-Verstehen im Gespräch. Das Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. In: *Literatur im Unterricht*, 7. Jg., H. 3, 227-241 [erschieden 2007].

Steinbrenner, M. (2007). Freiheit und Bindung. Sprachlich-literarische Bildung und die Suche nach einem Denkraum für die Deutschdidaktik. In: Gölitzer, S.; Roth, J. (Hrsg.). Wirklichkeitssinn und Allegorese. FS für Hubert Ivo zum achtzigsten Geburtstag. Münster: Monsenstein und Vannerdat. S. 390-420.

Steinbrenner, M. (2007). Sprache denken. Eine Kritik an Jakob Ossners Kompetenzmodell. In: *Didaktik Deutsch, Jg. 13, H. 23, 5-14.*

**Der Lektürehabitus von Studierenden des Faches Deutsch im Rahmen ihrer Literatur- und Medienerfahrungen
(= Teilprojekt 1 des Projekts "Lesekompetenz - Medienerfahrung - literarische Bildung, geleitet von Prof. Dr. Gerhard Härle und Prof. Dr. Bernhard Rank)**

Leitung: Prof. Dr. Bernhard Rank
Projektmitarbeit: Christoph Bräuer
Laufzeit: 01.10.2005 bis 31.07.2007
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Forschungsprojekt "Das literarische Unterrichtsgespräch" (Prof. Dr. Gerhard Härle)
Forschungsprojekt Literarisches Lernen und literarische Kultur in der Ausbildung von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern. Leitung: Prof. Dr. Gerhard Härle. Projektmitarbeiter: Dipl.Päd. Johannes Mayer
Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, Goethe-Universität Frankfurt/M.

Kurzinhalt:

Das Projekt zielt auf die Erhebung von quantitativen und qualitativen Daten zu den Verhaltensweisen und Normen, durch die die Lesebiographie angehender Deutschlehrerinnen und -lehrer geprägt ist. Von besonderem Interesse sind dabei ihre Erfahrungen mit literarischen Texten und ihre implizite und/oder explizite Einstellung gegenüber den normativen Erwartungen an „literarische Bildung“. Zu fragen ist dabei auch, inwiefern ihre Mediennutzung, insbesondere in Bezug auf die „neuen“ Medien und das Lesen von Hypertexten, ihre literarischen Kompetenzen fördert, überformt oder in den Hintergrund drängt. Ein weiteres Ziel ist es, Beobachtungen zur Entwicklung der Lesemotivation, der Lesegewohnheiten der literarischen Kompetenzen in der Zeit des Studiums auszuwerten und Hypothesen bezüglich der unterschiedlichen Einflussfaktoren (insbesondere das Studium des Faches Deutsch, aber auch Praktika, Freizeitverhalten, peer-group etc.) zu formulieren.

Ergebnis:

Die Fragebogenerhebung wie die leitfadengestützten Interviews betonen eine individuell geprägte, imaginations- und bedürfnisorientierte Lesehaltung, die beeinflusst und abhängig ist von der jeweiligen Lebenssituation: Insbesondere fehlende Zeit und fehlender Raum halten die Studierenden von einer eigenen, selbstbestimmten Lektüre ab.

Wie schon der Fragebogen bestätigen auch die Interviews die positive Bewertung einer kulturellen Praxis bzw. einer kommunikativen Einbettung von Lektüre, obgleich die Praxis der Studierenden in der Regel eine andere ist. In Bezug auf die individuellen Lesebiografien zeigt sich in den Interviews der Einfluss von literarischen Erfahrungen und Erfahrungen mit Literatur: Schöne wie abschreckende Lesesituationen und Lektüren prägen den Weg der Lesesozialisation, wenn er auch bei allen letzten Endes erfolgreich verläuft; deutlich zeigt sich in den Interviews auch, dass der Bereich kognitiver Prozesse im und beim Lesen eher implizit bleibt.

Vorträge / Veranstaltungen:

Bräuer, Chr.; Mayer, J. (2006). Literarische Bildung - literarische Praxis. Empirische Annäherungen und deren Implikationen für Modelle von Lesekompetenz und Standards. Vortrag auf dem 16. Symposium Deutschdidaktik "Kompetenzen im Deutschunterricht", 18.09. 2006 in Weingarten.

Publikationen:

Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.) (2008). „Sich bilden ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Rank, B.; Bräuer, Chr. (2008). Literarische Bildung durch literarische Erfahrung. In: Härle, G.; Rank, B. (Hrsg): „Sich bilden ist nichts anders, als frei werden.“ Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für den Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 63-87.

Sprachliche und literarische Bildung

Leitung: Prof. Dr. Bernhard Rank
Laufzeit: 15.10.2007 bis 05.02.2009
Förderung: Heidehof-Stiftung Stuttgart
Fakultät für Kulturwissenschaften der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Teilprojekt 2 des Projekts "Lesekompetenz - Medienerfahrung - Literarische Bildung" unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Härle

Kurzinhalt:

Konzeption und Durchführung von zwei Hochschulveranstaltungen zum Thema "Sprachliche und literarische Bildung"

1. Ringvorlesung mit Referentinnen und Referenten aus dem Bereich der Sprach- und Literaturdidaktik (WiSe 2007/2008)
2. Studientag zum Thema "Sprachliche und literarische Bildung" mit auswärtigen Referentinnen und Referenten (WiSe 2008/2009)

Veröffentlichung eines Sammelbandes mit den Vorträgen der Ringvorlesung und mit zusätzlichen Beiträgen

Zielsetzung: Bestandsaufnahme und kritische Sichtung von historisch und gegenwärtig bedeutsamen Konzepten sprachlich-literarischer Bildung und weiterführende Überlegungen und Impulse für die zukünftige Arbeit in der Lehrerbildung und in der Schule.

Ergebnis:

Durchführung der Ringvorlesung im Wintersemester 2007/2008 (12 Termine)
Durchführung des Studientags im Wintersemester 2008/2009 (20. Januar 2009)
Publikation des Sammelbandes im September 2008

Vorträge / Veranstaltungen:

12 Termine in der Ringvorlesung des Wintersemesters 2007/2008

Rank, B. (2007). Vortrag: "Sprachliche Bildung durch Kinderliteratur" (19.11.2007)

Rank, B. (2009). Vortrag: "Am Zauberstrand der Worte. Erfahrungen mit Sprache in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur" anl. Studientag am 20.01.2009.

Publikationen:

Härle, G.; Rank, B. (Hrsg.) (2008). Sich bilden ist nichts anderes, als frei sein. Sprachliche und literarische Bildung als Herausforderung für die Deutschdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

INSTITUT FÜR FREMDSPRACHEN UND IHRE DIDAKTIK**ENGLISCH****Publikationen****CUTRIM SCHMID, Euline, Dr. phil. Junior-Prof.**

- Cutrim Schmid, E. (2007). Enhancing Performance Knowledge and Self-Esteem in Classroom Language Learning: the Potential of the ACTIVote System Component of Interactive Whiteboard Technology. In: *System. Elsevier Vol 35,2*, 119-133.
- Cutrim Schmid, E. (2008). Book Review: G. Dudeney, N. Hockly, P. Sharma, and B. Barrett. How to Teach English with Technology/Blended Learning. (G. Dudeney, N. Hockly (2007). How to Teach English with Technology. Amsterdam u.a.: Pearson Longman; P. Sharma; B. Barrett (2007). Blended Learning. London u.a.: Macmillan.) In: *ELT Journal*, 62 (2008), 422-424.
- Cutrim Schmid, E. (2008). Facilitating Whole-Class Collaborative Learning in the English Language Classroom: the Potential of Interactive Whiteboard Technology. In: Müller-Hartmann, A. & Schocker-v. Ditfurth, M. (Eds.). Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik. Frankfurt/ Main: Peter Lang. S. 225-235.
- Cutrim Schmid, E. (2008). Interactive Whiteboards and the Normalisation of CALL. In: de Cassia, Rita; Morriott, Veiga; Torres, Patricia Luipon (Ed.). Handbook of Research on E-Learning Methodologies for Language Acquisition. Pennsylvania (USA): IGI Global. S. 68-83.
- Cutrim Schmid, E. (2008). Potential pedagogical benefits and drawbacks of multimedia use in the English language classroom equipped with interactive whiteboard technology. In: *Computers and Education, Vol. 51 (4)*, 1553-1568.
- Cutrim Schmid, E. (2008). Using a Voting System in Conjunction with Interactive Whiteboard Technology to Enhance Learning in the English Language Classroom. In: *Computers and Education, Vol. 50*, 338-356.
- Cutrim Schmid, Euline (2008). The Pedagogical Potential of Interactive Whiteboards 2.0. In Thomas, M. (Ed). The Handbook of Research on Web 2.0 and Second Language Learning. Pennsylvania (USA): IGI Global. S. 491-505.
- Cutrim Schmid, Euline; Stetter, Carolin (2008). Houses of the future: mit dem Whiteboard das Will-Future ueben. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, (Heft Web 2.0) vol 96*, 42-44.

MÜLLER-HARTMANN, Andreas, Dr. phil., Prof.

- Müller-Hartmann, A. (2007). „Da steht, schreib einen Brief an John, den es gar nicht gibt“ – Vom Lesen und Schreiben zum Konzept der Multiliteracies. In: Karl-Richard Bausch, Eva Burwitz-Melzer, Frank G. Königs & Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.). Textkompetenzen. Arbeitspapiere der 27. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen. Narr. S. 139-149.

- Müller-Hartmann, A. (2007). Die Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenz durch Literatur – blended learning in fremdsprachlichen Lehr-Lernkontexten. In: Wolfgang Hallet & Ansgar Nünning (Hrsg.). *Neue Ansätze und Konzepte der Literatur- und Kulturdidaktik*. (Reihe: WVT Handbücher zur Literatur – und Kulturdidaktik, Band 1.) Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier. S. 197-216.
- Müller-Hartmann, A. (2007). The Teacher Role in Telecollaboration: Setting up and Managing Exchanges. In: Robert O'Dowd (ed.). *Online Intercultural Exchange. An Introduction for Foreign Language Teachers*. Clevedon: Multilingual Matters. S. 167-192.
- Müller-Hartmann, A. (2008). Cultural Mapping. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 42 (91), 8-11.
- Müller-Hartmann, A. (2008). E-Tutor/innen und ihre Rollen – eine Begriffsbestimmung. In: Landestiftung Baden-Württemberg (Hrsg.). *E-Lingo – Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens. Erfahrungen und Ergebnisse mit Blended Learning in einem Masterstudiengang*. Tübingen: Narr. S. 91-100.
- Müller-Hartmann, A. (2008). Is Disney Safe for Kids? - Subtexts in Walt Disney's Animated Films. In: *Amerikastudien/ American Studies*, 53 (3), 399-415.
- Müller-Hartmann, A.; Raith, T. (2008). Informationsflut bewältigen mit RSS-Feeds und Tagging. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 42, 96 (Nov.), 10-12.
- Müller-Hartmann, A.; Raith, T. (2008). Web 2.0. Das Mitmach-Internet für den Fremdsprachenunterricht nutzen. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 42, 96 (Nov.), 2-9.
- Müller-Hartmann, A.; Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Field trips als Lernarrangements. Zur Ausbildung interkultureller Vermittlungskompetenz bei angehenden Englischlehrkräften. In: Susanne Ehrenreich, Gill Woodman & Marion Perrefort (Hrsg.). *Auslandsaufenthalte in Schule und Studium. Bestandsaufnahmen aus Forschung und Praxis*. Münster: Waxmann. S. 123-138.
- Müller-Hartmann, A.; Schocker-v. Ditfurth, M. (2008). Research on the Use of Technology in Task-based Language Teaching. In: Andreas Müller-Hartmann & Marita Schocker-v. Ditfurth (Hrsg.). *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik*. Frankfurt: Lang. S. 11-64.
- Müller-Hartmann, A.; Schocker-v. Ditfurth, M. (Hrsg.) (2008). *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik*. Frankfurt: Lang.
- Dooly, M.; Eastment, D.; Müller-Hartmann, A.; Pavlikova, J.; Visser, M. (2008). Finding the Right Tools. In: Melinda Dooly (Ed.). *Telecollaborative Language Learning. A Guidebook to Moderating Intercultural Collaboration Online*. Bern: Lang. S. 77-126.

Dooly, M.; Masats, D.; Müller-Hartmann, A.; Caballero de Rodas, B. (2008). Building Effective, Dynamic Online Partnerships. In: Melinda Dooly (Ed.). Telecollaborative Language Learning. A Guidebook to Moderating Intercultural Collaboration Online. Bern: Lang. S. 45-75.

Legutke, M. K.; Müller-Hartmann, A.; Schocker-v. Ditfurth, M. (2007). Preparing Teachers for Technology-Supported English Language Teaching. In: Jim Cummings & Chris Davison (Eds.). Kluwer Handbook on English Language Teaching. (Kluwer International Handbooks of Education). New York, Berlin, Heidelberg: Springer. S. 1125-1138.

RAITH, Thomas, M. A.

Raith, T.; Müller-Hartmann, A. (2008). Themenheft Web 2.0. (= *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 42, 96 (Nov.)).

Müller-Hartmann, A.; Raith, T. (2008). Informationsflut bewältigen mit RSS-Feeds und Tagging. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch* 42, 96 (Nov.), 10-12.

Raith, T.; Müller-Hartmann, A. (2008). Web 2.0 – Das Mitmach-Internet für den Fremdsprachenunterricht nutzen. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch* 42, 96 (Nov.), 2-9.

Raith, T.; Raith, M. (2008). Kooperative Schreibprozesse mit Wikis gestalten – Ein Literaturprojekt zum Roman Lupita Manana. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch* 42.96, 20-25.

Raith, T. (2008). Weblogs als Lesetagebücher im aufgabenorientierten Fremdsprachenunterricht – Ergebnisse einer Vergleichsstudie. In: Müller-Hartmann, A. & Schocker-v. Ditfurth, M. (Hrsg.). Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik. Frankfurt/ Main u.a.: Peter Lang. S. 297-311.

Raith, T. (2008). Second Life – Chancen und Grenzen einer virtuellen Welt. *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 01.08, 9-13.

Raith, T. (2007). Üben mit dem Computer. *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 04.07, 28-33.

VOGT, Karin, Dr. phil., Prof.

Vogt, K. (2007). Anpassung von Skalen und Deskriptoren des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens am Beispiel des berufsorientierten Fremdsprachenlernens: das Forschungsprojekt "Kompetenzprofile". In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 18/1, 1-24.

Vogt, K. (2007). Bewertung interkultureller Kompetenzen: die Quadratur des Kreises? In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 6/2007, 7-11.

Vogt, K. (2007). Identifying Language Learning Needs for Vocational Education: CEF-based Profiles for English. In: *Tempus*, 4/2007, 24-26.

- Vogt, K. (2008). Die dramatische Grundstruktur eines E-Mail-Projektes: interkulturelle Kompetenz durch medial vermittelten Dialog? In: Ahrens, R. et al. (Hrsg.). *Moderne Dramendidaktik für den Englischunterricht*. Heidelberg: Winter. S. 291-306.
- Vogt, K. (2008). Interaction Journals als ethnografische und introspektive Instrumente in E-mail Projekten. In: Müller-Hartmann, A. & Schocker-von Ditfurth, M. (Hrsg.). *Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik*. Frankfurt / Main: Peter Lang. S. 245-255.
- Vogt, K. (2007). CEF-based Competence Profiles: Preparing Learners for Professional Life. In: Schöpfer-Grabe, S.; Vogt, K. (Hrsg.). *Fremdsprachen in der Berufswelt – Foreign Languages in the World of Work*. Frankfurt / M. et al.: Peter Lang: S. 83-96.
- Fosh, G.; Vogt, K. (2008). Welcome to Charlesville – Enhancing Student Teachers' Oral Skills by way of Simulations. In: *The Teacher*, 63, 38-43.
- Fosh, G.; Vogt, K. (2008). Sleepless in Charlesville – Using Simulations to Enhance Student Teachers' Oral Skills. In: *Fremdsprachen und Hochschule*, 79/80, 133-144.
- Kurz, M.; Vogt, K. (2008). Erstklässler und Lernsoftware – inkompatibel? In: Böttger, H. (Hrsg.). *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge Nürnberg 2007*. München: Domino Verlag. S. 91-101.
- Schöpfer-Grabe, S.; Vogt, K. (Hrsg.) (2007). *Fremdsprachen in der Berufswelt – Foreign Languages in the World of Work*. Frankfurt / M. et al.: Peter Lang.

Projekte

Investigating Technology Integration into the English Curriculum in Secondary Schools in Baden-Württemberg with a Focus on Teachers' Perspectives

Leitung: Junior-Prof. Dr. Euline Cutrim Schmid
Projektmitarbeit: Carolin Stetter
Ramona Eigenbrod
Laufzeit: 01.01.2008 bis 31.03.2011
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage: <http://www.sjschmid.de/euline/currentresearch.shtml>

Kurzinhalt:

Verschiedene Studien im Bereich von computergestütztem Sprachenlernen haben gezeigt, dass die Rollen der Lehrkräfte entscheidend für die Umsetzung einer neuen Technologie im Sprachunterricht sind (z.B. Cuban, 1986; Warschauer, 1999; Meskill et al., 2006). Bis heute ist jedoch nur wenig darüber bekannt wie Lehrkräfte mit neuen Technologien umgehen und welche Faktoren den erfolgreichen Einsatz einer neuen Technologie beeinflussen. Es besteht deshalb die Notwendigkeit, neue Studien, welche die Integration von neuen Technologien für den Sprachunterricht aus der Sicht der Lehrkräfte beleuchten, durchzuführen. Das primäre Ziel dieser Studie ist es die Motivation, die pädagogischen Anforderungen, sowie den Entwicklungspfad der Lehrkräfte während der Einführung der Interaktiven Tafeln im Englischunterricht in weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg zu untersuchen. Die Studie umfasst sieben Langzeitstudien mit Englischlehrern mit unterschiedlichem Technologie-wissen und Berufserfahrung. Die Forschungsergebnisse werden anhand von verschiedenen ethnographischen Methoden, wie zum Beispiel Interviews, Videoaufnahmen von Unterrichtsstunden und speziellen Trainingseinheiten, und stimulierten Erinnerungsmethoden, sowie Lehreraufzeichnungen, gesammelt. Die Entwicklung eines Mediendidaktik-Kompetenzmodells und eines berufs begleitenden Trainingsprogramms für neue Technologien, zugeschnitten auf den untersuchten pädagogischen Kontext, werden als primäre Ergebnisse des Projektes erwartet.

Vorträge / Veranstaltungen:

Cutrim Schmid, Euline (2008). Investigating technology integration into the English curriculum in German secondary schools with a focus on teachers' perspectives. WorldCALL conference, University of Fukuoka, Japan.

Publikationen:

Cutrim Schmid, Euline (2008). The Pedagogical Potential of Interactive Whiteboards 2.0. In Thomas, M. (Ed). The Handbook of Research on Web 2.0 and Second Language Learning. Pennsylvania (USA): IGI Global. S. 491-505.

Cutrim Schmid, Euline; Stetter, Carolin (2008). Houses of the future: mit dem Whiteboard das Will-Future ueben. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, (Heft Web 2.0) vol 96*, 42-44.

Bilinguales Lernen in Wales. Auslandspraktika zur Erweiterung der Vermittlungsfähigkeit zukünftiger Englischlehrerinnen und –lehrer

Leitung:	Prof. Dr. Bärbel Diehr
Projektmitarbeit:	Sonja Kriegsmann, Praktikantinnen und Praktikanten des Fachs Englisch, PH Heidelberg
Laufzeit:	01.04.2004 bis 31.12.2007
Förderung:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst/Mittel des Landes Baden-Württemberg zur Förderung des Auslandsstudiums
In Zusammenarbeit mit:	Marian Thomas, Adviser of Welsh, Haverfordwest; Joan Morris, Sageston CP School, Carew, Tenby, UK; Gill John, Tenby V.C. Infants, Tenby, UK; Sally Francis, Mount Airey C.P. School, Haverfordwest, UK; Mrs. Dunlop, Prendergast Infant School, Haverfordwest, UK

Kurzinhalt:

Das Projekt „Bilinguales Lernen in Wales“ verfolgt mehrere Ziele: Zum einen lernen die Studierenden aus eigener Anschauung Fremdsprachenlernen nach dem Immersionsprinzip kennen. Sie tauchen dazu in ein zweisprachiges Land ein, in dem sie sowohl ihre fremdsprachliche Kompetenz erweitern als auch gelebte Sprachenvielfalt im Alltag erfahren. Zum anderen wird eine Erweiterung ihrer Vermittlungsfähigkeit als zukünftige Fremdsprachenlehrerinnen und –lehrer angestrebt. Sie erhalten Einblick in eines der interessantesten Konzepte bilingualen Lernens – das Programm des frühbeginnenden Walisischunterrichts. Im walisischen Schulsystem hat sich im Bereich des Sprachenunterrichts in den letzten Jahren ein rasanter Wandel vollzogen: Bis vor etwa 50 Jahren war die Minderheitensprache Walisisch noch vom Aussterben bedroht; heute lernen alle in Wales lebenden Kinder im Alter von 5 bis 16 diese keltische Sprache, manche sogar schon im Kindergarten ab dem 3. Lebensjahr. Dabei wird zwischen drei Schultypen unterschieden: Es gibt Schulen, in denen Walisisch als das Hauptvermittlungsmedium verwendet wird und Englisch mit einigen Wochenstunden unterrichtet wird; daneben gibt es Schulen, die den einen Teil des Fächerangebots auf Walisisch, den anderen Teil auf Englisch abdecken; und schließlich gibt es noch englischsprachige Schulen, in denen Walisisch als Zweitsprache unterrichtet wird.

Die beteiligten Studierenden absolvieren an einer von vier walisischen Einrichtungen des letztgenannten Typs ein Auslandspraktikum. Sie beobachten frühen Walisischunterricht und haben zudem Gelegenheit Sprachförderung im Vorschulunterricht kennen zu lernen, da einzelne Schulen bereits Drei- und Vierjährige unterrichten. Auf diese Weise erhalten zukünftige Lehrkräfte Einblick in die Didaktik und Methodik des frühen Zweitsprachenunterrichts. Als besonders interessant erweisen sich die Erfahrungen mit dem walisischen Programm zur Förderung des Lesens von Vor- und Grundschulkindern. Die Übertragbarkeit einzelner Bestandteile auf den frühen Englischunterricht wird derzeit anhand in Wales gesammelter Erfahrungen untersucht. Ein weiterer Schwerpunkt des Forschungsprojekts liegt auf der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen sprachlichem und kulturellem Lernen, denn Wales bietet auch für kulturwissenschaftliche Untersuchungen eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten, sei es geographisch-historischer Art (The Three-Wales Model), politischer Art (The Welsh Assembly) oder literarischer Art (Anglo-Welsh Literature and Film). Zurzeit werden in einer explorativen Studie (einschl. einer Fragebogenuntersuchung)

die kulturbezogenen Ziele des frühen Walisischunterrichts sowie die Wege zu ihrer Realisierung ermittelt. In einem weiteren Schritt soll die Relevanz dieser Ergebnisse für die Tätigkeit von Fremdsprachenlehrkräften in deutschen Schulen erörtert werden.

Schule in der gemischt-ethnischen Gesellschaft. Auslandspraktika in Großbritannien für zukünftige Englischlehrerinnen und -lehrer

Leitung:	Prof. Dr. Bärbel Diehr
Projektmitarbeit:	Tanja Bitterwolf, Praktikantinnen und Praktikanten des Fachs Englisch, PH Heidelberg
Laufzeit:	01.04.2005 bis 31.12.2008
Förderung:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst/Mittel des Landes Baden-Württemberg zur Förderung des Auslandsstudiums
In Zusammenarbeit mit:	Amanda Thomson, Warley High School, Oldbury, UK

Kurzinhalt:

Das Leben im Vereinigten Königreich zeichnet sich – stärker als in anderen europäischen Ländern – durch die Heterogenität der verschiedenen ethnischen Gruppen aus, die auf eine Vielzahl von Ursachen zurückzuführen ist, wobei die koloniale Vergangenheit eine herausgehobene Rolle spielt. Daneben hat die Zunahme an intermarriage, also an Mischehen und gemischt-ethnischen Familien, die kulturelle Vielfalt des öffentlichen und privaten Lebens gefördert. Als ein Meilenstein der multiethnischen Gesellschaft wird die Volkszählung von 1991 angesehen, die eine „ethnische Frage“ enthielt, nämlich die Aufforderung, sich einer ethnischen Gruppe zuzuordnen. Damit wurde anerkannt, dass das Vereinigte Königreich ein Einwanderungsland war und dass die britische Gesellschaft eine multiethnische geworden war. Als ein weiterer Meilenstein der multiethnischen Gesellschaft gilt die Gründung der Commission on the Future of Multi-Ethnic Britain im Jahre 1998, die zwei Jahre später den so genannten Parekh Report, eine Analyse sowie Empfehlungen für die Verbesserung der multikulturellen Gesellschaft, vorlegte. Die Erforschung ausgewählter Aspekte des gesellschaftlichen Lebens und ihrer Relevanz für deutsche Englischlehrerinnen und Englischlehrer steht im Mittelpunkt des hier skizzierten Vorhabens.

Das Auslandspraktikum in der Gesamtschule „Warley High School“ in Oldbury bei Birmingham dient als Grundlage für das kultur- und sprachwissenschaftliche Forschungsprojekt „Schule in der gemischt-ethnischen Gesellschaft“. Der dreimonatige Aufenthalt gibt den beteiligten Studierenden des Fachs Englisch einen unmittelbaren Einblick in eine Gesellschaft, deren herausragendes Merkmal diversity, also Vielfalt, ist. Sie lernen als Fremdsprachenpraktikanten und -praktikantinnen das Bildungswesen aus einer Innenperspektive kennen. Seit 1997 bemüht sich die derzeitige Labour-Regierung, mit Hilfe umfassender Bildungsreformen die vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen, die sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts stellen: Verbesserung der Kleinstkindbetreuung in sozial schwachen Familien, Ausweitung der Vorschulerziehung durch das Sure Start Programme, Förderung von Basisfertigkeiten durch Literacy Hour und Numeracy Hour im Grundschulbereich, Einrichtung von City Academies in sozialen Brennpunkten sowie die Pflege der kulturellen Vielfalt, um nur einige Beispiele zu nennen. Das Forschungsvorhaben setzt sich mit der Frage auseinander, wie eine Schule mit hohem Migrationsanteil und zahlreichen heterogenen Schülergruppen einerseits ethnische Vielfalt pflegen und andererseits das Zusam-

mengehörigkeitsgefühl der Schülerschaft fördern kann. An der „Warley High School“ wird dem Sportunterricht dabei eine wichtige Rolle zugewiesen. An den meisten britischen Schulen hat außerdem die Schuluniform eine besondere Funktion und Bedeutung. Das Untersuchungsvorhaben beginnt daher mit einer Fragebogenstudie zur Einstellung der englischen Schülerinnen und Schüler zur Schuluniform und zu religiöser Bekleidung. In jüngster Zeit hat zum Beispiel das niqab, ein Ganzkörpergewand mit Sehschlitzen für muslimische Frauen, an britischen Schulen zu emotionsgeladenen Diskussionen und juristischen Auseinandersetzungen geführt.

Vorträge / Veranstaltungen:

Diehr, B. (2005). British-Asian films – den britischen Kompromiss sichtbar machen. Beitrag zur Ringvorlesung „Intertextuelle Bezüge sichtbar machen“ der Fakultät für Kulturwissenschaften der PH Heidelberg im Wintersemester 2004/2005.

Publikationen:

Diehr, B. (2006). „British-Asian films im Englischunterricht – den britischen Kompromiss sichtbar machen.“ In: Olsen, R.; Petermann, H.-B.; Rymarczyk, J. (Hrsg.). Intertextualität und Bildung – didaktische und fachliche Perspektiven. Frankfurt/Main: Peter Lang. S. 187-201.

Sprachenvielfalt und Friedenserziehung als Themen in der Fremdsprachenlehrausbildung

Leitung:	Prof. Dr. Bärbel Diehr, Prof. Dr. Christian Minuth
Projektmitarbeit:	Wolfgang Bloch, Daniel Nau, Linda Ortolani, Désirée Schmid (PH Heidelberg)
Laufzeit:	01.10.2003 bis 31.12.2008
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fakultät II

Kurzinhalt:

Die moderne Fremdsprachenlehrausbildung muss zukünftige Lehrkräfte auf den fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterricht vorbereiten, der inzwischen in allen Schulformen Einzug gehalten hat und der in den meisten Bundesländern curricular verankert ist. Der Bedarf an interdisziplinären Veranstaltungen in der Fremdsprachenlehrausbildung ist nicht zuletzt dadurch gestiegen, dass immer mehr Schulen Arbeitsgemeinschaften, Differenzierungskurse oder bilinguale Bildungsgänge anbieten, in denen die Fremdsprache als Arbeitssprache zum Einsatz kommt. In jüngster Zeit stellt sich immer häufiger die Frage, inwieweit das vertiefte sprachliche Lernen einen Beitrag zur interkulturellen Bildung, zur Völkerverständigung und zur Friedenserziehung leisten kann.

Diese Frage steht im Zentrum eines Kooperationsprojekts der Fächer Englisch und Französisch, das im Wintersemester 2003/2004 mit dem trilingualen kulturwissenschaftlichen Seminar „The Great War – ça n'existe pas“ begann. Seitdem bietet das Institut für Fremdsprachen und ihre Didaktik regelmäßig interdisziplinäre Veranstaltungen und Exkursionen an. Eine Exkursion zu ausgewählten Schauplätzen des 1. Weltkriegs in Belgien und Nordfrankreich konnte der fremdsprachendidaktischen Forschung neue Impulse geben: Seit 2005 arbeiten mehrere Projektteilnehmer an einer themenspezifischen didaktischen Kartographie so genannter dritter Räume. Die Fremdsprachendidaktik versteht unter dem dritten Raum einen Ort der Begegnung, der zwischen verschiedenen Kulturen entsteht, wenn ihre jeweiligen Repräsen-

tanten Bedeutungen miteinander aushandeln. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse englisch- und französischsprachiger Kriegsfilm, die mit Blick auf ihr didaktisches Potenzial für eine Erziehung zum Frieden untersucht werden. Mit einer Untersuchung der Erziehungsprinzipien des Colégio Colombo Francés in Medellín, Kolumbien wird der Gegenstandsbereich der interdisziplinären Forschungsarbeit auf die hispanophone Welt ausgeweitet.

Aus forschungsmethodologischer und fachdidaktischer Perspektive lassen sich zwei Handlungsfelder benennen, die mittelfristig in einer zentralen Forschungsstelle „Friedenserziehung und Fremdsprachenunterricht“ zu bündeln sind: a) Austausch über vorliegende Erfahrungen und Anliegen einer Internet-Datenbank zum Thema „Erziehung zum Frieden und Fremdsprachenunterricht“. Die erste Aufgabe dieser Datenbank sollte die Sammlung geeigneter Lernobjekte bzw. Gegenstandsbereiche und die Darstellung unterrichtlicher Realisierungen sein. b) Entwicklung von Instrumenten zur Evaluation der schulischen Friedenserziehung (Wirkmächtigkeit, Nachhaltigkeit, Einstellungen, Einstellungsveränderungen) und der Rolle der Fremdsprache in diesem Prozess (facilitator, Katalysator, Hindernis etc.) sowie Durchführung entsprechender qualitativer Studien.

Vorträge / Veranstaltungen:

Diehr, B. & Minuth, C. (2005). Vom Fremdverstehen zur Friedenserziehung: Neue Perspektiven für die Didaktik des Fremdsprachenunterrichts. DGFF Kongress „Sprachen schaffen Chancen“. 04.10.05. München.

Diehr, B. & Minuth, C. (2005). Friedenserziehung im Fremdsprachenunterricht. 25.10.05. Eröffnung der Ringvorlesung der Fakultät für Kulturwissenschaften der PH Heidelberg.

Diehr, B., Minuth, C. & Müller-Hartmann, A. (Wintersemester 2005/2006). Ringvorlesung der Fakultät für Kulturwissenschaften der PH Heidelberg „Friedenserziehung im Fremdsprachenunterricht“.

Publikationen:

Diehr, B. (2005). „Sprachenvielfalt und Friedenserziehung. Erfahrungen mit einem trilingualen Projekt in der Fremdsprachenlehrausbildung“. In: *PRAXIS Fremdsprachenunterricht, Heft 5*, 23-26.

Minuth, C. (2005). Apprentissage de langues étrangères et éducation à la paix. In: Ait-EI-Ferrane (Hrsg.). *Kulturen des Lehrens und Lernens. Dialog der Bildungs- und Erziehungssysteme*. Heidelberg-Marrakesch, Université Cadi Ayyad Marrakech-Faculté de Lettres et des Sciences Humaines, Kongressdokumentation. Selbstverlag der Universität. S. 47-64.

Minuth, C. (2006). „Texte zu Krieg und Frieden im Fremdsprachenunterricht.“ In: Olsen, R., Petermann, H.-B., Rymarczyk, J. (Hrsg.). *Intertextualität und Bildung – didaktische und fachliche Perspektiven*. Frankfurt, Berlin, Bern: Peter Lang. S. 203-220.

TAPS (Testing and Assessing Spoken English in Primary Schools) – Entwicklung und Erprobung von Aufgaben zur Beurteilung der Sprechleistung im ergebnisorientierten Englischunterricht der Grundschule

Leitung:	Prof. Dr. Bärbel Diehr
Projektmitarbeit:	Stefanie Frisch, Andrea Kirst, Linda Polte, Anke Rensch, Julia Riedel, Kerstin Rupp, Jasmin Sieger, Corinna Stump, Lena Völker, Jan Wittkopf (PH Heidelberg)
Laufzeit:	01.04.2003 bis 31.12.2008
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg (April 2005 - März 2007)
In Zusammenarbeit mit:	Frau Aakerlund (Heiligenbergschule/Heidelberg) Frau Geier (Friedrich-Ebert-Grundschule/Oftersheim) Frau Hillmanns (Sonnbergschule/Laudenbach) Frau Pichler (Martin-Stöhr-Schule/Leutershausen) Frau Roth (Carl-Freudenberg-Schule/Schönau) Frau Steinmann u. Frau Weber (Waldschule/Walldorf)

Kurzinhalt:

Das vorrangige Ziel des Forschungsvorhabens besteht darin, ein Instrumentarium zur Beurteilung der Sprechleistung im Fach Englisch in der Grundschule zu entwickeln, möglichst praxis- und zeitnah zu erproben und zu evaluieren. Dieses Vorhaben ist notwendig geworden, weil in der Didaktik des Englischen in der Grundschule eine Lücke klafft, die zu großer Verunsicherung in der Praxis geführt hat. Deshalb wurde im Sommersemester 2003 das primarstufenspezifische Beurteilungskonzept TAPS (Testing and Assessing Spoken English in Primary Schools) entwickelt, an dessen Realisierung und Evaluation verschiedene Grundschulen aus dem Heidelberger Raum beteiligt sind.

Von April bis Juli 2005 entwickelte die Forschungsgruppe auf den Grundlagen des TAPS-Konzepts von Diehr und des derzeit gültigen Bildungsplans ein Instrumentarium zur Beurteilung der mündlichen Leistung im Fach Englisch in der Grundschule. Den beteiligten Englischlehrerinnen wurden beispielhafte Aufgaben zur Überprüfung der Sprechleistung von Dritt- und Viertklässlern zur Verfügung gestellt, die im Zeitraum von September bis Dezember 2005 von ihnen erprobt wurden. Aus der Auswertung einer Fragebogenstudie, die im November 2005 und März 2006 unter den beteiligten Lehrkräften durchgeführt wurde, sowie aus der Auswertung der aufgezeichneten Diskussion zur Evaluation der Instrumente (März 2006) geht hervor, dass sich die verwendeten Beurteilungsinstrumente als praxistauglich, fair und reliabel erwiesen haben. Letzteres wurde durch eine umfangreiche und aufwändige Inter-Rater-Reliabilitätsprüfung bestätigt, mit deren Hilfe die Einzelbeurteilungen für die mündliche Fremdsprachenkompetenz der beteiligten Lerner durch jeweils drei unabhängige Rater miteinander verglichen wurden. Die ermittelten Werte legen dar, dass die untersuchten Instrumente insgesamt reliabel und einer sachlichen Beurteilung der Sprechleistung zuträglich sind.

Im Rahmen der Datenerhebung in den zehn beteiligten Grundschulklassen (davon sieben Klassen im dritten Schuljahr und drei Klassen im vierten Schuljahr) wurden die gesprochenen Texte von insgesamt 216 Schülerinnen und Schülern am Ende von sechs aufgabenorientierten Unterrichtseinheiten aufgezeichnet und im Zeitraum von Dezember 2005 bis Februar 2006 digitalisiert und transkribiert. Die quantitative Auswertung dieser Lernertexte zeigt, dass die Sprechleistungen im dritten und vierten Lernjahr überraschend umfangreich ausfallen und deutlich über den Erwartungshorizont der meisten grundschulspezifischen Konzeptionen und der baden-

württembergischen Bildungsstandards hinausgehen. Hinsichtlich des Textumfangs lässt sich eine Progression von 20 Wörtern (Dialog im dritten Lernjahr) bis 350 Wörtern (narrativer Text im vierten Lernjahr) beobachten.

Bemerkenswert ist vor allem, dass die Mehrzahl der Lernertexte das Ergebnis produktiven Sprechens ist und nicht durch Mit- und Nachsprechen oder Auswendiglernen zustande kommt. Dies wird gerade an Äußerungen deutlich, die die Kinder abweichend vom Ausgangstext produzieren. Beispielsweise weicht ein Kind bei der Beschreibung eines Tieres von der Vorgabe ab („She [gemeint ist eine Schäferhündin BD] has black and white hair and blue eyes. She has a black nose.) und sagt: „And his hairs are black, white. And his nose is black.“ Eine Äußerung wie diese zeigt, dass die Kinder eigenständig syntaktische Konstruktionen vornehmen können. Dabei sind sie zudem in der Lage, selbständig Kongruenz zwischen Subjekt und Kopulativverb herzustellen. Bei der Diskursform Erzählen wird produktiver Sprachgebrauch an jenen Stellen besonders deutlich, an denen sich die Lernertexte in der Auswahl und Darstellung narrativer Episoden voneinander unterscheiden. Die Lernertexte übertreffen die Erwartungen der beteiligten Lehrkräfte und Mitarbeiter also nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht und gehen über das imitative Sprechen deutlich hinaus.

Vorträge / Veranstaltungen:

Diehr, B. (2006). TAPS IV - Beurteilung von Sprechleistungen im ergebnisorientierten Englischunterricht in der Grundschule. Diskussion und Evaluation. Pädagogische Hochschule Heidelberg, 7. März 2006.

Diehr, B. (2006). Sprechleistungen beurteilen. Eine Herausforderung für den ergebnisorientierten Englischunterricht in der Grundschule. Pädagogische Hochschule Karlsruhe, 19. Mai 2006.

Diehr, B. (2006). Sprechleistungen im Grundschulenglisch erheben und bewerten. DGfE Jahrestagung Grundschulforschung. Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 6. Oktober 2006.

Diehr, B. & Rensch, A. (2006). Lernertexte im Fokus der Analyse. Ausgewählte Ergebnisse der TAPS Forschung. Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 6. Oktober 2006.

Rensch, A. (2006). „Englisch Sprechen in der Grundschule – eine Analyse der morphosyntaktischen Komplexität von Lernertexten aus dem 3. Schuljahr.“ Posterpräsentation zum 7. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses an der PH Heidelberg am 24. November 2006.

Publikationen:

Frisch, S. (2005). „Let's have an ice-cream. Lernstandserhebung im 2. Schuljahr“. In: *Grundschulmagazin Englisch, Heft 2*, 21-25.

Diehr, B. (2006). „Fünf Thesen zur Beurteilung der Sprechleistung im ergebnisorientierten Englischunterricht in der Grundschule“. In: Schlüter, N. (Hrsg.). *Fortschritte im Frühen Fremdsprachenlernen*. Berlin: Cornelsen. S. 10-18.

Diehr, B.; Frisch, S. (2006). „Diagnostische Kompetenz. Lernfreude wecken – Sprechleistung beurteilen – Qualität verbessern“. In: *Primary English, Heft 5*, 16-18.

Diehr, B. (2006). „Reden und reden lassen. Leistungsbeurteilung im Fokus des Forschungsprojekts TAPS (Testing and Assessing Spoken English in Primary School)“. In: *Grundschule, Heft 9*, 36-40.

Diehr, B. (2006). „Leistungsbeurteilung mit mündlichen Aufgaben“. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch, Heft 84*, 12-17.

Lernaufgabenforschung in schulischen Kontexten: Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung fremdsprachlichen Unterrichts – Implikationen des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen

Leitung:	Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann und Prof. Dr. Marita Schocker-v. Ditfurth
Projektmitarbeit:	Prof. Dr. Bärbel Diehr, PH Heidelberg; Prof. Dr. Mechthild Hesse, PH Freiburg; Prof. Dr. Michael K. Legutke, Universität Gießen; Dr. Annika Kolb (Juniorprofessorin), PH Freiburg; Anja Jäger (abgeordnete Lehrerin), PH Freiburg; Michael Müller (abgeordneter Lehrer), PH Freiburg; Dipl. Päd. Anne Penner (abgeordnete Lehrerin), PH Heidelberg; Thomas Raith, M.A. (abgeordneter Lehrer), PH Heidelberg
Laufzeit:	01.02.2006 bis 31.01.2009
Förderung:	Land Baden-Württemberg 1.2.2006–31.1.2009
In Zusammenarbeit mit:	PH Freiburg, Institut für Fremdsprachen
Projekthomepage:	http://www.ph-freiburg.de/projekte/fun-englisch.html

Kurzinhalt:

Das FUN-Kolleg umfasst insgesamt fünf Forschungsprojekte, vier Dissertationen und eine Habilitation im Bereich des aufgabenorientierten Lernens und Lehrens von Sprachen. Was den aktuellen Stand im Bereich der Aufgabenforschung angeht, lassen sich zwei unterschiedliche Herangehensweisen unterscheiden: die psycholinguistisch orientierte und die soziokulturell orientierte Forschung. Die psycholinguistisch orientierte Spracherwerbsforschung betrachtet Aufgaben unter der Fragestellung, welche mentalen Prozesse unterschiedliche Aufgabentypen auslösen. Die soziokulturelle Forschungsperspektive hingegen interessiert sich für die Rolle, die die Lernervariablen, aber auch der Kontext auf das Lernpotenzial von Aufgaben haben. Damit fokussiert der soziokulturelle Ansatz die Interaktion von Lehrendem und Lernenden. Es wird deshalb unterschieden zwischen den spracherwerbsfördernden Merkmalen einer Aufgabe an sich und denjenigen Prozessen, die sie bei unterschiedlichen Lernern in unterschiedlichen Kontexten auslöst.

Ein wichtiges Forschungsdesiderat sind empirische Untersuchungen im fremdsprachlichen Klassenzimmer der Primar- und Sekundarstufe. Die systematische Einbeziehung des Klassenzimmers in unterschiedlichen institutionellen Kontexten als zentralem Forschungsfeld hat forschungsmethodologische Konsequenzen. Sie verlangt eine deutliche Erweiterung der Forschungsinstrumentarien der psycholinguistisch orientierten Interaktionsforschung, die vorwiegend quantitativ-statistisch arbeitet und es versäumt, ethnographisch und ethnomethodologisch orientierte Ansätze zur Erforschung der sozialen Aspekte der Interaktion mit einzubeziehen. Explorativ-interpretative und analytisch-nomologische Daten, Methoden und Verfahren müssen zusammengeführt werden. Eine solche polymethodische Triangulierung ist immer noch kaum realisiert. Die fünf Forschungsprojekte haben ihren Schwerpunkt in diesem Be-

reich und verfolgen ein stärker qualitatives Design. Im Einzelnen werden in den einzelnen Forschungsprojekten folgende Forschungsfragen bearbeitet:

- a) Untersuchung der Entwicklung diagnostischer Kompetenzen zur Einschätzung von Sprechleistungen auf der Basis aufgabenbasierter Verfahren im Englischunterricht auf der Primarstufe
- b) Grundlagenforschung im Bereich der Kontinuität und Veränderung von aufgabenbasierten Lehr- und Lernformen von der Primarstufe in die Sekundarstufe I
- c) Erforschung des Potenzials aufgabenorientierten Lernens beim Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur im Englischunterricht der Sekundarstufe I zur Förderung interkultureller Kompetenzen
- d) Erforschen unterschiedlicher Aufgabenvarianten zur sprachlichen Unterstützung beim Verständnis kulturell geprägter Sachfachtexte. Ein Beitrag zur Optimierung interkulturellen Sprachenlernens im bilingualen Sachfachunterricht der Realschule.
- e) Entwicklung von aufgabenorientierten Kompetenzen im Bereich der Fremdsprachenlehrausbildung und der Umsetzung und Weiterentwicklung dieser Kompetenzen im Schulalltag der Lehrenden

**A Common European Framework of Reference for Language and Communication Competencies (CEF Professional)
(No. FI-05-B-F-LA-160620)**

Leitung: Prof. Dr. Karin Vogt
Laufzeit: 01.10.2005 bis 30.11.2007
Förderung: Europäische Union
In Zusammenarbeit mit: PhL Marjatta Huhta, Fachhochschule Stadia, Helsinki /
Finland
Heikki Tulkki, Fachhochschule Jyväskylä / Finnland
Esko Johnson, Central Ostrobothnia Polytechnic
Tampere College, Tampere / Finnland
Ivan Shotlekov, University of Plovdiv Paisii Hilendarski,
Plovdiv / Bulgarien
Cor Koster, EAPLA, Niederlande
Rakom Consultants, Budapest / Ungarn
Bozena Gorska Porecka, Universität Warschau / Polen
Projekthomepage: <http://www.cefpro.org>

Kurzinhalt:

Das von der EU im Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI geförderte Projekt CEF Professional zielt ab auf die Erstellung von Tätigkeitsbeschreibungen, die einerseits auf dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen basieren und andererseits die vielfältigen und komplexen Erfordernisse von beruflicher Kommunikation am Arbeitsplatz abbilden. Die Profile in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Recht und Sozial- / Gesundheitswesen dienen der Erleichterung der Kursplanung von Lehrkräften, die fremdsprachliche Kurse in diesem Bereich maßgeschneidert anbieten müssen. Trainingsmaßnahmen für diese Zielgruppe in Form von Pilotseminaren und Pilotkurse auf der Basis der Profile runden die Projektaktivitäten ab.

Ergebnis:

CEF Professional Profiles (Tätigkeitsbeschreibungen) für die Bereiche Wirtschaft, Technik, Sozial- und Gesundheitswesen und Recht für den Sekundarbereich und den tertiären Bereich. Darüber hinaus wurden auf der Grundlage der Profile Handreichungen für Lehrkräfte erstellt, die beschreiben, wie genau die Profile in einen Fremdsprachenkurs für die besagte Zielgruppe umgesetzt werden kann. Zwei Pilotseminare, eines in Finnland, eines in Deutschland, wurden 2007 konzipiert und erprobt; ebenso wurden die auf der Grundlage der Profile exemplarisch erstellten Kurse pilotiert und evaluiert.

Die Ergebnisse des Projektes werden in einem Handbuch veröffentlicht, das voraussichtlich 2010 bei Cambridge University Press erscheinen wird.

Vorträge / Veranstaltungen:

Vogt, K. (2006). Bridging the Gap between Theory and Practice: CEF-based Competence Profiles to Prepare Learners for Professional Life. Posterpräsentation auf der Jahrestagung der European Association for Language Testing and Assessment. Krakau / Polen, 2006.

Vogt, K. (2007). Identifying Language Learning Needs for Vocational Education: CEF-based Competence Profiles for English. Vortrag auf der 5. British Council Tagung. Berlin, 2007.

Vogt, K.; Schöpfer-Grabe, S. (2007). Sektionsleitung der Sektion 8 beim 22. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF): Fremdsprachen in der Berufswelt und in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Gießen, 2007.

Publikationen:

Vogt, K. (2007). Identifying Language Learning Needs for Vocational Education: CEF-based Profiles for English. In: *Tempus*, 4/2007, 24-26.

Fremdsprachliche Kompetenzprofile: Entwicklung und Abgleichung von GER-Deskriptoren für Fremdsprachenlernen mit einer beruflichen Anwendungsorientierung

Leitung:	Prof. Dr. Karin Vogt
Projektmitarbeit:	Bettina Sram, Silvia Bleuel, Sabrina Dinse
Laufzeit:	01.01.2004 bis 31.12.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg (2004-2005) Pädagogische Hochschule Karlsruhe (2005-2006)

Kurzinhalt:

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) ist das wichtigste bildungspolitische Dokument der letzten Jahre, das Kompetenzen in allen Sprachen und auf allen Niveaus einheitlich beschreibt und damit international vergleichbar macht. Der GER gibt ein Instrumentarium an die Hand, mit dem Sprachkompetenz in unterschiedlichen Situationen auf unterschiedlichen Niveaus in A1 (Anfänger) bis C2 (sehr fortgeschrittene Kenntnisse) beschrieben werden kann. Ausdrücklich wird allerdings betont, dass die Benutzer des GER denselben flexibel anpassen müssen. Daher gibt es nur Hinweise auf recht allgemeine Kompetenzen und

Sprachverwendungssituationen, z. B. "Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen" oder "Wortschatzbeherrschung". Erforderlich sind zur Beschreibung von berufsorientierten bzw. berufsspezifischen fremdsprachlichen Kompetenzen und Situationen jedoch auf die jeweilige berufliche Situation angepasste Kategorien kommunikativer Aktivitäten, z. B. ein Kundengespräch führen, eine Anfrage beantworten, einem Katalog Informationen entnehmen. Basierend auf Deskriptoren des GER für Sprachen wurden fremdsprachliche Kompetenzprofile für berufsorientiertes Fremdsprachenlernen für die Niveaus A1 bis B2 erstellt, wobei Berufe zu Grunde gelegt wurden, die Schulabgänger mit einem mittleren Bildungsabschluss am häufigsten ergreifen. Im Anschluss werden didaktische Empfehlungen für den allgemeinbildenden Fremdsprachenunterricht ausgesprochen, insbesondere für die Klassen 9 und 10 der Realschule bzw. verwandter Schulformen.

Ergebnis:

Auf der Basis des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und dessen Deskriptoren erfolgte die Formulierung von Deskriptoren auf den Niveaus A1 bis B2 in Bezug auf fremdsprachliche Verwendungssituationen in den Berufen Bürokauffrau/ -mann, Hotelfachfrau/ -mann und Kauffrau/ -mann im Groß- und Außenhandel.

Zunächst wurden vorläufige Deskriptoren auf der Grundlage des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens sowie der berufsspezifischen Informationen formuliert. Die vorläufigen Kompetenzprofile umfassten drei Profile mit 112, 125 und 126 Deskriptoren. Nach der Pilotuntersuchung wurden in Experteninterviews (n=30) Sprachverwendern in dem jeweiligen beruflichen Handlungsfeld die Kompetenzprofile zur Kommentierung vorgelegt. Die Probanden äußerten sich im Hinblick auf die Verständlichkeit der Deskriptoren und Skalen sowie in Bezug auf die Vollständigkeit und Adäquatheit der als berufstypisch eingeordneten Kategorien der Sprachverwendung. Nach der Auswertung der Interviewergebnisse und der Hinzuziehung von drei Experten erfolgten weitere Überarbeitungen der Kompetenzprofile.

Im zweiten Schritt der Validierung wurden die Deskriptoren Fremdsprachenlehrkräften an berufsbildenden Schulen in Workshops vorgelegt. Insgesamt nahmen 196 Lehrkräfte an den Workshops teil; 185 standen als Rater zur Verfügung. Dabei ordneten 132 Teilnehmer zunächst den einzelnen Deskriptoren ein Niveau von A1 bis B2 zu. Nach der Datenanalyse wurden eine Auswahl von Deskriptoren noch einmal insgesamt 53 Lehrkräften an berufsbildenden Schulen vorgelegt. Eine Paarvergleichsanalyse sowie eine weitere Befragung sollten Aufschluss geben über große Diskrepanzen in der Zuordnung von einigen Deskriptoren. Skalen und Deskriptoren wurden auf der Grundlage der Ergebnisse endgültig überarbeitet. Die Kompetenzprofile wurden in unterschiedlichen Bildungskontexten der beruflichen Schule bereits erprobt und evaluiert. Für den allgemeinbildenden Englischunterricht der Sekundarstufe I wurden auf der Grundlage der Kompetenzprofile Aufgabentypen erstellt, die das Ziel der beruflichen Anwendungsorientierung verfolgen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Vogt, K. (2007). Identifying Language Learning Needs for Vocational Education: CEF-based Competence Profiles for English. Vortrag auf der 5. British Council Tagung. Berlin, 2007.

- Vogt, K.; Schöpfer-Grabe, S. (2007). Sektionsleitung der Sektion 8 beim 22. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF): Fremdsprachen in der Berufswelt und in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Gießen, 2007.
- Vogt, K. (2007). Diversifikation der Fremdsprachenkompetenzen in der oberen Mittelstufe / Oberstufe: Anwendungsorientierung im Fremdsprachenunterricht. Vortrag in der Sektion 9 (Kompetenzen in der fremdsprachlichen Lehrerbildung) beim 22. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF). Gießen, 2007.
- Vogt, K. (2008). Kompetenzprofile – Vortrag im Rahmen des ersten Netzwerktreffens „Berufsorientierung im Fremdsprachenunterricht“. Karlsruhe, 2008.
- Vogt, K. (2008). Diversifikation der Fremdsprachenkompetenzen in der oberen Mittelstufe: Anwendungsorientierung im Fremdsprachenunterricht. Vortrag auf der Zweijahrestagung des Gesamtverband Moderne Fremdsprachen (GMF). Leipzig, 2008.
- Vogt, K. (2008). Needs Analysis for Professional Communication Situations: CEFR-based Competence Profiles. Vortrag auf der Weltkonferenz der Association Internationale de Linguistique Appliquée (AILA). Essen, 2008.
- Vogt, K. (2008). Anwendungsorientierter EU für fortgeschrittene Lerner. Workshop auf dem Fremdsprachentag Kirchhain, 2008.

Publikationen:

- Schöpfer-Grabe, S.; Vogt, K. (Hrsg.) (2007). Fremdsprachen in der Berufswelt – Foreign Languages in the World of Work. Frankfurt / M. et al.: Peter Lang.
- Vogt, K. (2004). Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Inhalte, Ziele, Diskussion. In: *Der fremdsprachliche Unterricht – Englisch*, 38 /3, 48-51.
- Beneke, J.; Vogt, K. (2004). Berufsorientierung im allgemeinbildenden Fremdsprachenunterricht. In: Quetz, J.; Solmecke, G. (Hrsg.). *Brücken schlagen: Fächer – Sprachen – Institutionen.. Dokumentation zum 20. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) vom 1.- 4. Oktober 2003*. Berlin: Pädagogischer Zeitschriftenverlag. S. 255-263.
- Vogt, K. (2005). Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen – relevant für die berufliche Bildung! In: *Wirtschaft und Erziehung*, 57/6, 35-39.
- Vogt, K. (2006). English at Work. Berufsbezogene Sprachkompetenzen mit Aufgaben fördern. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 40/ 6, 34-38.
- Vogt, K. (2007). CEF-based Competence Profiles: Preparing Learners for Professional Life. In: Schöpfer-Grabe, S.; Vogt, K. (Hrsg.). *Fremdsprachen in der Berufswelt – Foreign Languages in the World of Work*. Frankfurt / M. et al.: Peter Lang. S. 83-96.
- Vogt, K. (2007). Anpassung von Skalen und Deskriptoren des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens am Beispiel des berufsorientierten Fremdsprachenlernens: das Forschungsprojekt "Kompetenzprofile". In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 18/1, 1-24.

Interaction Journals als introspektive und ethnographische Instrumente in der Telekollaboration

Leitung: Prof. Dr. Karin Vogt
Laufzeit: 01.01.2007 bis 31.12.2008
Förderung: keine
In Zusammenarbeit mit: Dr. Bettina Heinz, Royal Roads University, Kanada
Keiko Miyake, University of Kitakyushu, Japan

Kurzzinhalt:

Das Projekt geht der Frage nach, inwieweit im Rahmen einer Telekollaboration (z.B. einem E-mail Projekt) interkulturelle Lernprozesse nachgezeichnet und lernfördernd für den Fremdsprachenunterricht nutzbar gemacht werden. Unter anderem wird dabei das Interaction Journal als eingesetztes Instrument in Telekollaborationsmaßnahmen untersucht, dessen verschiedene Funktionen im (interkulturellen) Lernprozess des Fremdsprachenunterrichts sowohl auf der Schul- als auch auf der universitären Ebene ermittelt und bewertet werden. Mehrere Lernergruppen sind hierbei auf den beiden Ebenen im Rahmen von Telekollaborationsprojekten, hauptsächlich per E-mail, aber auch mit Hilfe anderer elektronischer Lernplattformen, begleitet worden; Interaction Journals kamen hierbei zum Einsatz.

Ergebnis:

Die lernfördernde Wirkung von Interaction Journals und die unterschiedlichen Funktionen von Interaction Journals wurden dargestellt und wiederholt verifiziert, und zwar als Instrumente zur Nachzeichnung von interkulturellen Lernprozessen (Introspektion), als Lern- und Lehrwerkzeuge (ethnografische Komponente). Die Dokumente wurden einseitig und auf beiden Seiten von bilateralen bzw. multilateralen Projekten verwendet und beforscht. Die Sichtweise der Lernenden, die teils kulturell bedingt Divergenzen aufweist, wenn Journals auf beiden Seiten zum Einsatz kommen, wurde betont.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Vogt, K. (2007). Interkulturelle Medienkompetenz in medial vermittelten Gesprächskontexten. Vortrag auf der GAL-Jahrestagung 2007 (Themenbereich IV: Sprachbasierte Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen). Hildesheim, 2007.
- Vogt, K.; Miyake, M. (The University of Kitakyushu / Japan) (2008). Telecollaborative Learning with Interaction Journals. Vortrag auf der dritten WorldCALL Konferenz in Fukuoka / Japan, 2008.

Publikationen:

- Vogt, K.; Heinz, B. (2004). Interkulturelle Kompetenz medial vermitteln – Ergebnisse einer deutsch-amerikanischen Untersuchung. In: Kleinberger Günter, U.; Wagner, F. (Hrsg.). Neue Medien – Neue Kompetenzen? Frankfurt / M. et al.: Peter Lang. S. 179-216.
- Vogt, K. (2005). Dimensions of Complexity in Computer-Mediated Intercultural Communication. In: Penman, C. (Hrsg.). Holistic Approaches to Language Learning. Kolloquium Fremdsprachenunterricht Bd. 20. Frankfurt / M. et al.: Peter Lang. S. 117-128.

- Vogt, K. (2005). Act Global, Think Local? – Auswirkungen von E-Mail Projekten auf die Unterrichtskommunikation. In: Braun, S.; Kohn, K. (Hrsg.). Sprache(n) in der Wissensgesellschaft. Proceedings der 34. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik. Frankfurt: Lang. S. 253-262.
- Vogt, K. (2005). Telecollaboration in Foreign Language Teacher Education. In: British Council (Hrsg.). Intercultural Learning – towards a shared understanding in Europe. Berlin: British Council. S. 84-94.
- Vogt, K. (2006). Can You Measure Attitudinal Factors in Intercultural Communication? In: *ReCALL*, 18 (2), 153-173.
- Vogt, K. (2006.). Between the Lines – Interaction Journals in E-mail Projects. In: Borg, S. (Hrsg.). Language Teacher Research in Europe. Alexandria / VA: TESOL. S. 169-181.
- Vogt, K. (2008). Die dramatische Grundstruktur eines E-Mail-Projektes: interkulturelle Kompetenz durch medial vermittelten Dialog?. In: Ahrens, R. et al. (Hrsg.). Moderne Dramendidaktik für den Englischunterricht. Heidelberg: Winter. S. 291-306.
- Vogt, K. (2008). Interaction Journals als ethnografische und introspektive Instrumente in E-mail Projekten. In: Müller-Hartmann, A.; Schocker-von Ditfurth, M. (Hrsg.). Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik. Frankfurt / Main: Peter Lang. S. 245-255.

Kompetenzen von Lehrkräften im Bereich Testen und Beurteilen von fremdsprachlichen Leistungen (Ausbildungsstand und Fortbildungsbedarf)

Leitung:	Prof. Dr. Karin Vogt
Laufzeit:	01.01.2008 bis 31.12.2009
Förderung:	Keine
In Zusammenarbeit mit:	Dr. Sehnaz Sahinkarakas, University of Cukurova, Adana / Türkei Dr. Dina Tsagari, Hellenic Open University, Griechenland Elizabeth Guerin, Universität Florenz / Italien Pavlos Pavlou, University of Cyprus Qatip Afiri, Southeastern European University, Mazedonien (FYROM)

Kurzinhalt:

Im Rahmen einer von der European Association of Language Testing und Assessment (EALTA) durchgeführten Onlinebefragung waren Lehrkräfte nur eine unter vielen Zielgruppen für die Erhebung von Kenntnis- / Ausbildungsstand und Fortbildungsbedarf im Bereich Testing und Assessment. Eine europäische Forschergruppe unter der Koordination von Prof. Dr. Karin Vogt hat den ursprünglichen Onlinefragebogen auf die Bedürfnisse von fremdsprachlichen Lehrkräften adaptiert und in sieben europäischen Ländern "Assessment Literacy" ermittelt.

Ergebnis:

Die 781 Probanden aus Polen, der Türkei, Zypern, Griechenland, Deutschland, Italien und Mazedonien füllten den adaptierten Fragebogen aus. Die meisten Lehrkräfte

unterrichteten Englisch in unterschiedlichen Bildungsgängen, hauptsächlich jedoch an staatlichen Bildungseinrichtungen. Tendenzen lassen sich wie folgt zusammenfassen. Etwa zwei Drittel der Befragten sind im Rahmen ihrer Ausbildung im Bereich Testen und Beurteilen von fremdsprachlichen Leistungen geschult worden. Je nach Maßnahme variiert jedoch der Anteil derer, die in bestimmten unterrichtsbasierten Formen der Beurteilung nicht ausgebildet wurden, zwischen 31 und 50%. Der subjektive Fortbildungsbedarf wird von den Befragten sowohl in eher klassischen unterrichtsbasierten Formen der Leistungsbeurteilung als auch in innovativen Formen wie z.B. des Portfolios angegeben. Weitere Ergebnisse stehen noch aus, da das Projekt noch nicht abgeschlossen ist.

Vorträge / Veranstaltungen:

Vogt, K (2008).- Assessment Literacy of Foreign Language Teachers in Europe - Current Trends and Future Perspectives. Posterpräsentation mit Elisabeth Guerin, Sehnaz Sahinkarakas, Dina Tsagari, Pavlos Pavlou und Qatip Arifi. Fünfte Jahrestagung der European Association of Language Testing and Assessment. Athen / Griechenland, 2008

FRANZÖSISCH

Publikationen

GEIGER-JAILLET, Anemone, Dr. phil., Prof.

- Geiger-Jaillet, A. (2007). Exemplarische Darstellung grenzenüberschreitender Schüler und ihrer Familien beidseits des Rheins (trad.: La situation des élèves transfrontaliers et de leurs familles des deux côtés du Rhin). In: Geiger-Jaillet, A. (dir.): Lehren und Lernen in einer Grenzregion: Schwerpunkt Oberrhein. Sprachenlernen Konkret! Angewandte Linguistik und Sprachvermittlung, Bd.4. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. S. 129-138.
- Geiger-Jaillet, A. (2007). Languages in early childhood services in Europe. In: *Children in Europe, Issue 12/2007*, 8-9 (www.childrenineurope.org)
- Geiger-Jaillet, A. (2007). Les langues dans les services pour l'enfance. In: *Enfants d'Europe Printemps, 12/2007*, 8-9.
- Geiger-Jaillet, A. (2007). Rezension: Annette Kliever (2005). Unterricht entgrenzen – Interregionale Ansätze in Pfalz und Elsass. Landauer Schriften zur Kommunikations- und Kulturwissenschaft Interkulturalität und Interregionalität, Bd.9. Landau: Knecht Verlag. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand, mars 1/2007*, 97-100.
- Geiger-Jaillet, A. (2007). Zum Sprachstand und zur Erzählkompetenz sechsjähriger Kinder im Elsass in der L2 Deutsch. In: Stein, Barbara (Hrsg.). Wege zu anderen Sprachen und Kulturen. Festschrift für Heidemarie Sarter. Lingua. Fremdsprachenunterricht in Forschung und Praxis, Bd.9. Hamburg: Verlag Dr. Kovac. S. 117-136.
- Geiger-Jaillet, A. (dir.) (2007). Lehren und Lernen in einer Grenzregion. Schwerpunkt Oberrhein (Trad.: Enseigner / apprendre dans une région frontalière). Sprachenlernen Konkret! Angewandte Linguistik und Sprachvermittlung, Bd.4. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Geiger-Jaillet, A.; Morgen, D. (2007). Bilinguale Ausbildungsgänge für das Lehramt im Elsass: Bilanz und Perspektiven (trad. Formations bilingues à l'IUFM d'Alsace: bilan et perspectives). In: Geiger-Jaillet, A. (dir.). Lehren und Lernen in einer Grenzregion: Schwerpunkt Oberrhein. Sprachenlernen Konkret! Angewandte Linguistik und Sprachvermittlung, Bd.4. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. S. 41-61.
- Geiger-Jaillet, A.; Schlemminger, G. (Hrsg.) (2008). Cahiers du bilinguisme/ Werkhefte zum bilingualen Lehren und Lernen N° 1: Jazbec, Stefanie : Die Atmung : Biologieunterricht in Deutschland und Frankreich – Ein Schulbuchvergleich in Hinblick auf die Eignung für den bilingualen Unterricht in der Realschule. IUFM d'Alsace: Colingua.

Huck, D.; Bothorel-Witz, A.; Geiger-Jaillet, A. (2007). L'Alsace et ses langues. Eléments de description d'une situation sociolinguistique en zone frontalière. In: Abel, Andrea; Stuflesser, Mathias; Voltmer, Leonhard (Eds.). Aspects of multilingualism in european border regions. Insights and Views from Alsace, Eastern Macedonia and Thrace, the Lublin Voivodeship and South Tyrol. Bozen-Bolzano: Eurac research. S. 13-100. URL: http://www.eurac.edu/Org/LanguageLaw/Multilingualism/Projects/LABS_publications_aspects+of+multilingualism.htm

MINUTH, Christian, Dr. phil., Prof.

Minuth, C. (2007). Zu alt für Kinderbücher? Albums in der Mittelstufe. In: *PRAXIS Fremdsprachenunterricht*, 03/07, 45-49.

Minuth, C. (2008). Approche explorative. Projektbasierte und aufgabenorientierte Lernarrangements in der Landeskunde. In: Fäcke, C.; Hülk, W.; Klein, F.-J. (Hrsg.) Multiethnizität, Migration und Mehrsprachigkeit. Festschrift zum 65. Geburtstag von Adelheid Schumann. Romanische Sprachen und ihre Didaktik, Band 14. Stuttgart: ibidem Verlag. S. 125-137.

Minuth, C. (2008). PRACs - Projets de recherche en classe: Klassenforschungsprojekte im Französischunterricht. In: Landesstiftung Baden-Württemberg und Legutke, M.; Schocker-von Ditzfurth, M. (Hrsg.). E-Lingo. Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens. Erfahrungen und Ergebnisse mit Blended Learning in einem Masterstudiengang. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Schriftenreihe der Landesstiftung Baden-Württemberg, Nr. 35. Tübingen: G. Narr Verlag. S. 77-83.

Minuth, C. (2008). Unglückliche Kindheit als literarisches Thema und möglicher Unterrichtsgegenstand im Französischunterricht. In: Burwitz-Melzer/Hallet/Legutke/Meißner/Mukherjee (Hrsg.). Beiträge zur Fremdsprachenforschung, Band 10. 'Sprachen lernen - Menschen bilden.' Dokumentation zum 22. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung in Gießen, Oktober 2007. Hohengehren: Schneider Verlag. S. 91-103.

INSTITUT FÜR KUNST UND MUSIK

KUNST

Publikationen

BAUERNSCHMITT, Susanne, AR'in

Bauernschmitt, S. (2008). Spurensuche - Auf dem Weg zur Kunst. In: BDK Fachverband für Kunstpädagogik. e.V. Landesverband Baden-Württemberg (Hrsg.). *BDK-Inform, 2008, 17-21.*

GRIEBEL, Christina, Dr. phil.

Griebel, C. (2008). Speichern und Wiederfinden. Über das Ablegen von Wirklichkeit im Bild, Bild und Wirklichkeit. Welterfahrung im Medium von Kunst und Kunstpädagogik. Hrsgg. von Jost Schieren. München: kopaed Verlag.

Griebel, C. (2007). Produktion von Präsenz. Zur Synthese semiotischer und phänomenologischer Methoden der Analyse von Schülerarbeiten im Fallstudienansatz am Beispiel der Fotografie. In: Peez, G. (Hrsg.). Handbuch Fallforschung in der Ästhetischen Bildung/Kunstpädagogik. Qualitative Empirie für Studium, Praktikum, Referendariat und Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Griebel, C. (2008). Aus einem Transport. In: Hüppauf, B. (Hrsg.). Signale aus der Bleeker street: Junge Literatur aus New York, Göttingen: Wallstein.

Griebel, C. (2008). Doktor Johannes Faust. Nach Knittlingen! In: Sascha Michel, Mirjam Neusius, Lea K. Ostmann (Hrsg.). Mein Klassiker. Autoren erzählen vom Lesen. Frankfurt: S. Fischer Verlag.

KLÄGER, Max, Dr. phil., Prof. i. R.

Kläger, M. (2008). Texte und Zeichen – Jürgen Ceplak und Dieter Fercher, Kunstwerkstatt de LaTour. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kläger, M. (2008). Bedeutung entdecken – Das Verhältnis Urheber, Werk. Betrachtungen von Bildern „geistig“ behinderter Persönlichkeiten. In: Schödl, A.; Leins, S.; Roth, D.; Hestermann, E. A. (Hrsg.). eARTh vision – Kunst als internationale Sprache der Verständigung. Würzburg: Selbstverlag. S. 38-40.

Projekte

Horizonte – Kongress der International Society of Education through Art (InSEA) 2007

Leitung:	Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle, Prof. Dr. Joachim Kettel (PH Karlsruhe)
Projektmitarbeit:	Prof. Mario Ullaß (PH Heidelberg), OStR Martin Pfeiffer (PH Karlsruhe), Dipl. Päd. Stefanie Maria Wiest (IfW PH Heidelberg)
Laufzeit:	01.10.2005 bis 31.10.2009
Förderung:	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Robert Bosch Stiftung, Pädagogische Hochschulen Heidelberg und Karlsruhe
In Zusammenarbeit mit:	Deutsche Unesco-Kommission (Schirmherrschaft), Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK), International Association of Arts Europe (IAA)
Projekthomepage:	http://www.insea2007germany.de

Kurzinhalt:

Die kunstpädagogische Forschungs- und Entwicklungsarbeit hat in den letzten Jahren sowohl in Deutschland als auch international eine bemerkenswerte Dynamik entfaltet. Zugleich aber wird künstlerische Bildung hier wie dort zunehmend an den Rand gedrängt, die einseitige Orientierung der bildungspolitisch zum Maßstab gewordenen PISA-Studien an naturwissenschaftlichen und informationsverarbeitenden Kompetenzen verschärft die prekäre Situation dieses Bildungssektors. Ziel des Kongresses ist es, vor diesem Hintergrund neue Entwicklungen im Bereich der Kunstpädagogik im In- und Ausland vorzustellen und zu diskutieren. Es geht um Fragen der Bildung von Kreativität, von individueller und gesellschaftlicher Gestaltungsfähigkeit, von multiperspektivischer Generierung von Wissen und Bedeutung. Dabei sollen Reformpotenziale des Künstlerischen und Ästhetischen für Bildung überhaupt sowie für die zukünftige Entwicklung von Schule und Hochschule aufgezeigt werden.

Ein weiteres Ziel des Kongresses ist es, die seit längerem brach liegende Kommunikation der deutschen mit der internationalen Kunstpädagogik wieder in Gang zu bringen und die Potenziale wechselseitigen Austausches und möglicher Kooperationen zu wecken.

Folgende Themenbereiche sind vorgesehen:

- Neue Formen einer künstlerischen / kunstgemäßen Didaktik
- Kunstpädagogische Projektarbeit
- Fächerübergreifende Kunstpädagogik
- Neue Medien in kunstpädagogischen Prozessen
- Kunstpädagogik und Schulentwicklung
- Öffnung der Schule, außerschulische Kunstpädagogik,
- soziale Aspekte künstlerischer Bildung
- Formen der Kunstrezeption
- Persönlichkeitsbildung durch das Künstlerische

Vorträge / Veranstaltungen:

Bis Ende 2006 sind über 160 Abstracts für Kongress-Beiträge aus allen Erdteilen eingegangen. Als Keynote-Speaker wurden bis zu diesem Zeitpunkt gewonnen:

Prof. Dr. Kerry Freedman, Northern Illinois University, USA: Visual Communities: Re-Thinking Curriculum Based on Visual Culture Interests.

Prof. Dr. Rachel Mason, Roehampton University, London: International Perspectives on Multicultural Art Education (Arbeitstitel).

Prof. Dr. Günther Regel, Universität Leipzig: Künstlerische Bildung in der zweiten Moderne (Arbeitstitel).

MUSIK

Publikationen

KHITTL, Christoph, Dr. phil., Prof.

Khittl, C. (2007). „Die Musik fängt im Menschen an“. Anthropologische Musikdidaktik: theoretisch – praktisch. (= P. M. Krakauer u. C. Khittl (Hrsg.). Interuniversitäre Schriften zur Musikpädagogik und Musikwissenschaft. Bd.1.) Bern, Berlin u. a.: Peter Lang Verlag.

Khittl, C. (2008). Materialmystik in der Musik Anton Bruckners: Mystik als Klangprozess im 1. Satz der VII. Symphonie. In: Zöllner-Dressler, S. (Hrsg.) (2008). Didaktisch orientierte Analyse von Musik. Hildesheim, Zürich, New York: G. Olms Verlag. S. 105 – 153.

Khittl, C. (2008). „The Unanswered Question“ von Charles Ives (1874 – 1954): Annäherungen, Aneignungen und Bedeutungskonstruktionen im Musikunterricht der Primar- und Sekundarstufe I. In: *Ideen und Arbeitsmaterialien für den Musikunterricht, Heft 29*, 1-36.

RECTANUS, Hans, Dr.phil., Prof. i. R.

Rectanus, H. (2007). Artikel "Volbach, Fritz" (1861-1940). In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Band 17. 2. Auflage. Kassel, Basel u.a.: Bärenreiter Verlag. Spalten 203/204.

Rectanus, H. (2007). Artikel "Winter, Paul" (1894-1970). In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Band 17. 2. Auflage. Kassel, Basel u.a.: Bärenreiter Verlag. Spalten 1019/1020.

Rectanus, H. (2007). Artikel "Wolfes, Felix" (1892-1971). In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Band 17. 2. Auflage. Kassel, Basel u.a.: Bärenreiter Verlag. Spalten 1110/1111.

Rectanus, H. (2007). Artikel "Zöllner, (Johann) Andreas (Daniel) (1804-1862). In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Band 17. 2. Auflage. Kassel, Basel u.a.: Bärenreiter Verlag. Spalte 1550.

Rectanus, H. (2007). Artikel "Zöllner, Carl Friedrich" (1800-1860). In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Band 17. 2. Auflage. Kassel, Basel u.a.: Bärenreiter Verlag. Spalten 1548-1549.

Rectanus, H. (2007). Artikel "Zöllner, Heinrich" (1854-1941). In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Band 17. 2. Auflage. Kassel, Basel u.a.: Bärenreiter Verlag. Spalten 1549-1550.

Rectanus, H. (2007). Artikel "Zöllner, Karl Heinrich" (1792-1836). In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Band 17. 2. Auflage. Kassel, Basel u.a.: Bärenreiter Verlag. Spalte 1550-1551.

- Rectanus, H. (2007). Artikel "Zöllner, Richard" (1896-1954). In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Band 17. 2. Auflage. Kassel, Basel u.a.: Bärenreiter Verlag. Spalte 1551.
- Rectanus, H. (2008). "Palestrina" in Paris, "Das Herz" in Bordeaux: stattgefundene und geplante Pfitzner-Aufführungen der vierziger Jahre in Frankreich. In: R. Franke, W. Osthoff und R. Wiesend (Hrsg.). Hans Pfitzner und das musikalische Theater. Bericht über das Symposium Schloß Thurnau 1999. (=Veröffentlichungen der Hans Pfitzner-Gesellschaft 8.) Tutzing: Verlag Dr. Hans Schneider. S.155-168.
- Rectanus, H. (2008). "Uraufführung der "Vier frühen Lieder" Hans Pfitzners in Schloß Nymphenburg in München. In: *Mitteilungen der Hans Pfitzner-Gesellschaft, Neue Folge, Heft 68*, 168-169.
- Rectanus, H. (2008). Die Ära Stefan Blunier am Staatstheater Darmstadt mit einem Blick auf einige Bühnen der Rhein-Main-Neckar-Region. In: *Mitteilungen der Hans Pfitzner-Gesellschaft, Neue Folge, Heft 68*, 155-168.
- Rectanus, H. (Hrsg.) (2007/8). Edition: Hans Pfitzner, Vier Frühe Lieder (für mittlere Singstimme und Klavier), mit Vorwort (Bemerkungen zu den einzelnen Liedern und zur Edition), 1. Auflage 2007, 2. Auflage 2008. Mainz London u.a.: Edition Schott.
- Rectanus, H. (Hrsg.) (2008). Edition: Hans Pfitzner, Quartett in D für 2 Violinen, Viola und Violoncello op. 13 (1903), Alma Maria Mahler gewidmet. Studienpartitur; mit einem Vorwort versehen und herausgegeben von H. Rectanus, 3. Auflage 2008. Rolandswerth: Max Brockhaus Musikverlag.

Projekte

Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Hans Pfitzners (PWV)

Leitung:	Prof. Dr. Hans Rectanus
Projektmitarbeit:	Manuel Krönung, M.A., Musikwissenschaftliches Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Laufzeit:	01.01.2002 bis 31.12.2009
Förderung:	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Stiftung Volkswagenwerk, GEMA-Stiftung München, Bayerischer Musikfonds München, Hypo-Kulturstiftung München, Ernst von Siemens-Musikstiftung
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Rolf Tybout, Universität Leiden (NL), Prof. Dr. Reinhard Wiesend, Universität Mainz, Hofrat Dr. Thomas Leibnitz, Österreichische Nationalbibliothek Wien; Dr. Hartmut Schaefer, Bayerische Staatsbibliothek München, Prof. Dr. Rudolf Stephan, Berlin

Kurzinhalt:

Das „Thematische Verzeichnis der musikalischen Werke Hans Pfitzners“ (PWV) enthält alle für ein musikalisches Werk relevanten Daten und ist geordnet nach Werken mit (opp. 1-57) und solchen ohne Opuszahlen und schließt die Jugend- und Unterrichtswerke, Fragmente sowie die geplanten und verschollenen Werke mit ein. Jedem Werk werden die folgenden Parameter zugeordnet:

Titel (in der Fassung der Originalausgabe und vereinheitlicht), Besetzung, Quellenverzeichnisse und -beschreibungen: Autographe einschl. deren Vorbesitzer, Skizzen, Entwürfe, Vor-Reinschriften, Reinschriften, Stichvorlagen, Abschriften von eigener und fremder Hand, Drucke (Erstausgaben, Titelaufgaben, revidierte und transponierte Ausgaben, Nach- und Neudrucke, Neuausgaben), Bearbeitungen eigener und fremder Werke, Kompositionsdaten, Widmungsträger, Uraufführungsdaten (Ort, Zeit, Interpreten, Berichte und Kritiken in Zeitungen und Zeitschriften), Literaturverzeichnis zu jedem Werk.

Der genauen Identifizierung eines jeden Werkes dient ein Incipit, das am Anfang der Werkbeschreibung steht. Ziel ist die Dokumentation möglichst aller vorhandenen Daten zu jedem Werk. Verschiedene Register sowie ein allgemeines Literaturverzeichnis zu Pfitzner und seiner Zeit runden das Verzeichnis ab.

Ergebnis:

Aufgrund der Förderung durch die genannten Institutionen und der dadurch erworbenen Drittmittel, nicht zuletzt auch der Verleihung eines Förderpreises der Ernst von Siemens Musikstiftung einschl. des damit verbundenen namhaften Betrages und der Mitarbeit von Manuel Krönung (Universität Mainz) konnte das Verzeichnis weitgehend abgeschlossen werden. Die Herstellung der Notenbeispiele (Incipits) und des Layouts insgesamt werden 2008 erledigt werden, so dass die Übergabe des Manuskriptes an den Musikverlag Dr. Hans Schneider (Tutzing) erfolgen kann. Mit dem Erscheinen ist Ende 2009 zurechnen.

Publikationen:

Rectanus, H. (2005). Artikel „Pfitzner, Hans (Erich)“ 1869-1949. In: Finscher, L. (Hrsg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart“ (MGG), Musikenzyklopädie in 24 Bänden, 2. Auflage. Band 13, Spalten 467-495, Kassel, Basel u. a. 2005.

Rectanus, H. (Hrsg.) (2007/8). Edition: Hans Pfitzner, Vier Frühe Lieder (für mittlere Singstimme und Klavier), mit Vorwort (Bemerkungen zu den einzelnen Liedern und zur Edition), 1. Auflage 2007, 2. Auflage 2008. Mainz London u.a.: Edition Schott.

PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHES SEMINAR

PHILOSOPHIE / ETHIK

Publikationen

PETERMANN, Hans-Bernhard, Dr. paed., Dipl.-Theol., M. A. phil., AOR

Petermann, H.B. (2007). Ethik und Moral. Art. In: R.Pousset (Hrsg.). Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. S. 119-122.

Petermann, H.B. (2007). Kann ein Hering ertrinken? Philosophieren mit Bilderbüchern. Weinheim: Beltz.

Petermann, H.B. (2007). Moralische Entwicklung. Art. In: R.Pousset (Hrsg.). Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. S. 278-280.

Petermann, H.B. (2007). Philosophieren. Art. In: R.Pousset (Hrsg.). Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. S. 318-320.

Petermann, H.B. (2008) „Denk mal!“ – Anmerkungen zum Philosophieren in der Elementarbildung. – In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung 74. Aspekte zur Elementarbildung II. Hrsg. v. Institut für Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule. Heidelberg. S. 21-28.

Petermann, H.B. (2008). Philosophieren und kompetenzorientierte Bildung. In: Rohbeck, J. (Hrsg.). Hochschuldidaktik Philosophie. Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik 8. Dresden: Thelem. S. 32-55.

Petermann, H.B. (2008). Religion – was ist das? In: Abenteuer Menschsein. Ethik. Werte und Normen 3. Berlin: Cornelsen. S. 104-123. (Ausg. Abenteuer Menschsein. Ethik. LER 3. Berlin: Cornelsen. S. 104-123; Ausg. Praktische Philosophie 3. Berlin: Cornelsen. S.181-199.)

Petermann, H.B.; Jünger, M. (2007). Religiöse Erziehung. Art. In: R. Pousset (Hrsg.). Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. S. 362-365.

Hoffmann, G.; Petermann, H.B. (2007). Kinder- und Jugendliteratur. Art. In: R.Pousset (Hrsg.). Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Mannheim: Cornelsen Vlg. Scriptor. S. 212-216.

ZENKERT, Georg, Dr. phil., Prof.

Zenkert, G. (2007). Der Nationalstaat und seine Verfassung. In: *Archiv für Rechts- u. Sozialphilosophie*, Bd. 93, H. 1, 101-115.

Zenkert, G. (2007). Menschenwürde. Zur Ambivalenz eines moralischen Leitbegriffs. In: G. Figal (Hrsg.). Internationales Jahrbuch für Hermeneutik. Tübingen: Mohr Siebeck. S. 113-138.

Zenkert, G. (2008). Konstitutive Macht: Hegel zur Verfassung. In: R. Krause, M. Rölli (Hrsg.). Macht. Begriff und Wirkung in der politischen Philosophie der Gegenwart. Bielefeld: Transcript. S. 19-32.

EVANGELISCHE THEOLOGIE / RELIGIONSPÄDAGOGIK

Publikationen

HAUFF, Adelheid M., von, Dr. paed.

Hauff, A. M. v. (2007). Rezension: Die Hessische Landesregierung (Hrsg.) (1999). „Ein Glücksfall für die Demokratie“, Elisabeth Selbert (1896-1986). Die große Anwältin der Gleichberechtigung. Frankfurt/ Main: Eichborn. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 57. Marburg: Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde. S. 244-246.

Hauff, A. M. v. (2007). Rezension: Eber, Jochen (2006). Johann Ludwig Krapf. Ein schwäbischer Pietist in Ostafrika. Riehen Basel: arteMedia. In: Jahrbuch für Evangelikale Theologie. 21. Jahrgang. Wuppertal: TVG R.Brockhaus. S. 387-390.

Hauff, A. M. v. (2007). "Zwischen Selbstbestimmung und göttlicher Führung". Frauengemeinschaften in ihrem diakonischen und missionarischen Handeln. In: Stiftung Grossheppacher Schwesternschaft (Hrsg.). Gruß der Grossheppacher Schwesternschaft. Perspektiven des Handelns im Horizont der Liebe Gottes. Vorträge zum Jubiläumsjahr. Stuttgart: Zimmermann Visuelle Kommunikation. S. 52-76.

Hauff, A. M. v. (Hrsg.) (2007). Frauen gestalten Diakonie. Band 1: Von der biblischen Zeit bis zum Pietismus. Stuttgart: Kohlhammer.

Hauff, A. M. v. (Hrsg.) (2008). Frauen in der Diakonie. Unterrichtsvorschläge für die Sekundarstufe I. Stuttgart: Calwer.

Hauff, A.M. v. (2006-2009). Aufsätze und Predigten. In: Pastoralblätter. Predigt. Gottesdienst. Seelsorge. Die Praxis, Schriftleitung Gerhard Engelsberger, Januar, Juli, November 2006, Januar, Mai, April, Juli/August 2007, März 2008, Januar 2009. Stuttgart: Kreuzverlag.

THIERFELDER, Jörg, Dr. theol. Prof. i. R.

Thierfelder, J. (2007). Hermann Maas - Retter und Brückenbauer. In: *Freiburger Rundbrief. Neue Folge. 14. Jg., 162-172.*

Ehmer, H.; Lächele, R.; Thierfelder, J. (Hrsg.) (2007). Zwischen Reform und Revolution. Evangelische Kirche in Württemberg in den sechziger Jahren. Stuttgart: Evangelische Gemeindepresse.

Haag, N.; Hermle S.; Holtz, S.; Thierfelder, J. (2008). Tradition und Fortschritt. Württembergische Kirchengeschichte im Wandel. Festschrift für Hermann Ehmer zum 65. Geburtstag. Epfendorf/ Neckar: bibliotheca academica Verlag.

Hermle, S.; Thierfelder, J. (Hrsg.) (2008). Herausgefordert. Dokumente zur Geschichte der Evangelischen Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus. Stuttgart: Calwer Verlag.

Riehm, G.; Thierfelder, J. (Neuhrg.) unter Mitarbeit von Fetzer, S. (2007). Max Kraukauer. Lichter im Dunkel. Flucht und Rettung eines jüdischen Ehepaares im Dritten Reich. Stuttgart: Calwer Verlag.

Röhm, E.; Thierfelder, J. (2007). Juden - Christen - Deutsche, Bd. 4: 1941-1945. Teil 2. Stuttgart: Calwer Verlag.

Röhm, E.; Thierfelder, J. (2008). Ein mühsamer Weg ins Pfarramt, Pfarrer Hansrudolf Hauth und die württembergische Landeskirche. In: Haag, N.; Hermle S.; Holtz, S.; Thierfelder, J. (Hrsg.). Tradition und Fortschritt. Württembergische Kirchengeschichte im Wandel. Festschrift für Hermann Ehmer zum 65. Geburtstag. Epfendorf/Neckar: bibliotheca academica Verlag. S. 349- 366.

Projekte

Der Herrenberger Altar des Jörg Ratgeb

Leitung: Prof. Dr. Ulrich Bubenheimer
Laufzeit: 01.04.2001 bis 31.12.2008
Förderung: Eigenmittel
In Zusammenarbeit mit: Stadtarchiv Herrenberg (Dr. Roman Janssen, Archivleiter)

Kurzinhalt:

Die sieben Altarbilder des „Herrenberger Altars“, von Jörg Ratgeb um 1519 für die Stiftskirche in Herrenberg gestaltet (heute in der Württembergischen Staatsgalerie Stuttgart) hat im 20. Jahrhundert wegen des Schicksals Ratgebts im Bauernkrieg (hingerichtet 1526) das Interesse vor allem der Sozialhistoriker gefunden. Kunsthistorische Interpretationen liegen in Ansätzen vor, während die Theologen zur Interpretation des ausschließlich religiösen Themen gewidmeten Werkes bisher wenig beigetragen hatten. In einem ersten Schritt konnte durch Erforschung der Komposition und der Farb-, Raum- und Natursymbolik des Herrenberger Altars herausgearbeitet werden, dass dem Altar ein differenzierte theologische Konzeption zugrunde liegt, die teilweise sowohl von der biblischen Tradition als auch der kirchlich anerkannten Theologie abweicht. Dabei hat sich auch angedeutet, dass bisherige kunsthistorische Einordnungen des Werkes nicht haltbar sind. Daher ist geplant, in einem weiteren Forschungsabschnitt die Stellung des Werkes in der ikonographischen Tradition präziser als bisher zu bestimmen, wobei methodisch theologische und kunsthistorische Interpretation verbunden werden müssen.

Die Altartafeln ermöglichen unterschiedliche Rezeptionswege: Der theologisch Geschulte „liest“ die Bilder im Lichte der beigegebenen Bibelzitate, die ihn das Geschehen des Alten Bundes als Hinweis auf den Neuen verstehen lehren. Ein nicht lesegeübter Betrachter erhält eine Anleitung zur Bildmeditation durch die Symbole – u. a. Vögel, Farben, Gebärden, Raumelemente –, welche die Szenen miteinander verknüpfen und religiöse Assoziationen auslösen.

Ergebnis:

Der theologisch gebildete Betrachter des Kunstwerks, der die biblischen und nicht-biblischen Texte der Andachtstraditionen im Gedächtnis hat, wurde durch beigegebene kurze lateinische Zitate angeregt, Verknüpfungen zwischen „seinen“ Texten und den Bildern zu finden. Das Betrachten der Bilder wiederum führt zurück in die Texte und fördert neue Verknüpfungen zwischen den vertrauten Texten der Andachtstradition. Das Entdecken einer solchen Verknüpfung kann sowohl das Ergebnis theologischer Reflexion als auch intuitiver Wahrnehmung sein. Reflexion und intuitives Erleben kommen in der Meditation zusammen. Die Entdeckungserlebnisse des Betrachters, die durch den Reichtum der Bildgestaltung gefördert werden, tragen zu dem Wohlgefühl bei, das der Betrachter des Kunstwerks empfindet.

Ratgeb hat neben den theologisch gebildeten Stiftsherren ein zweite Rezipientengruppe berücksichtigt: Ein nicht theologisch geschulter Betrachter, der die Texte der Andachtsliteratur nicht im Gedächtnis hat wie ein Stiftsherr, wird eher an solchen Bildelementen hängen bleiben, die an sein visuelles Gedächtnis anknüpfen: an vertrauten Gegenständen, an Farben, an Bildeindrücken aus dem Alltag und aus der Natur. Auch auf solche Laien-Betrachter nimmt die Bildkomposition Rücksicht.

Ein neuer Schritt in der Interpretation des Werkes gelang mit der Entschlüsselung der Natursymbolik Ratgebts, die insbesondere in einer originellen Verbindung von Vogel-

darstellungen mit den religiösen Themen ausgearbeitet ist. Die Art und Weise, wie Ratgeb die Vögel darstellt, lässt auf genaue Naturbeobachtung als Grundlage der Darstellung schließen. Der Künstler hatte gute Kenntnis vom Verhalten der Vögel, die er malte.

Ratgeb's Vogelkomposition hat die Funktion einer „Vogelpredigt“: Die Vögel, die zum Bereich des Himmels gehören und Boten Gottes oder des Teufels sind, offenbaren durch ihre Farben ebenso wie durch Körpersprache und Verhalten den tiefen Sinn des jeweils dargestellten Heilsgeschehens.

Vorträge / Veranstaltungen:

Bubenheimer, U. (2006). Symbolik und Komposition im Herrenberger Altar des Jörg Ratgeb, eine Anleitung zur Bildmeditation. Vortrag auf dem Symposium „Mensch und Ewigkeit. Christliche Kunst und Frömmigkeitsübungen des Mittelalters im Landkreis Böblingen“ (Veranstalter: Heimatgeschichtsverein für Schönbuch und Gäu e. V. in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Herrenberg), Herrenberg, 23. April 2005.

Publikationen:

Bubenheimer, U. (2006). Symbolik und Komposition des Herrenberger Altars des Jörg Ratgeb. Eine Anleitung zur Bildmeditation. In: *Leben mit Vergangenheit. Jahrbuch des Heimatgeschichtsvereins für Schönbuch und Gäu*, 5, 241-264.

Luthers Invocavitpredigten und die Wittenberger Stadtreformation

Leitung:	Prof. Dr. Ulrich Bubenheimer
Laufzeit:	1.10.2004 bis 30.09.2010
Förderung:	Eigenmittel
In Zusammenarbeit mit:	University of Minnesota, Morris MN, Department of Speech Communication (Prof. Neil R. Leroux, Ph. D.)

Kurzinhalt:

1983 hat der Projektleiter in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel eine zuvor unbekannt fragmentarische Überlieferung (Nachschrift) der sog. „Invocavitpredigten“ Luthers entdeckt, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg im März 1522 in Wittenberg gehalten hat und die hinsichtlich ihrer Wirkung einen Brennpunkt der Reformationsgeschichte markieren. Der Textfund wurde 1990 in einem Aufsatz bekannt gemacht, eine kritische Edition stand jedoch aus.

In Kooperation mit Prof. Neil R. Leroux Ph. D., Professor für Rhetorik an der University of Minnesota, Morris, USA, wurde eine Edition des Textes einschließlich einer Übersetzung ins Englische fertiggestellt. Die Edition wird Teil einer gemeinsamen (englischsprachigen) Monographie über die Wittenberger Stadtreformation 1521/22 und Luthers Invocavitpredigten sein, deren Abfassung in Arbeit ist.

Ergebnis:

Der Projektleiter konnte über den neuen Textfund nachweisen, dass die Drucküberlieferung der Invocavitpredigten (Erstdruck 1523) nicht, wie zuvor undiskutiert unterstellt wurde, den Originalwortlaut der Invocavitpredigten darstellt, sondern dass diese zwischen Predigtsituation und Drucklegung von unbekannter Hand bearbeitet wurden, unter anderem wurden Anspielungen auf die lokalen Wittenberger Verhältnisse

reduziert und politisch möglicherweise unerwünschte Aussagen gestrichen oder abgeschwächt.

Diese Beobachtungen geben Anlass, eine Untersuchung der Rhetorik der Invocavit-Predigten, mit denen Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg die „Wittenberger Unruhen“ gestoppt und die „Ordnung“ wieder hergestellt haben soll, in eine Neudarstellung der ersten Wittenberger Stadtreformation (1521/22), die der Führung des abwesenden Luther entglitten war, einzubetten, wobei der Projektleiter an eigene frühere Publikationen anknüpfen kann. Die bisherige theologische Analyse der Invocavitpredigten war einseitig am Motiv „Freiheit und Ordnung“ interessiert; eine Neuanalyse zeigt eine viel breitere Vielfalt der Motive, Themen und Argumentationsmuster Luthers auf. Dabei wird Luther, der sich bei seinem ersten öffentlichen Auftritt seit der Reichsacht in einer politisch brisanten Situation befand, auch als Diplomat sichtbar, der bereits beim Predigen auch abwesende Rezipienten im Auge hatte.

114th European Seminar: "Religious Diversity and Intercultural Education"

Leitung:	Dr. Heike Lindner
Projektmitarbeit:	Dr. Carole Reich, Head of Division "European Dimension of Education" Council of Europe, John Keast, Member of the Working Committee Council of Europe, Peter Schreiner, Dozent am Comenius-Institut in Münster und Generalsekretär der Intereuropean Commission on Church and School (ICCS), Eckhart Marggraf, Sekretär des Internationalen Verbandes Evangelischer Schulen in Europa
Laufzeit:	01.06.2006 bis 31.01.2007
Förderung:	Council of Europe

Kurzinhalt:

Die Gesamtleitung und Durchführung des Europarat-Seminars lag in meinen Händen, es handelt sich um das 114th European Seminar "Religious Diversity and Intercultural Education", das vom 13.-17. November 2006 in der Landesakademie in Donaueschingen stattfand unter der Zusammenarbeit von Dr. Carole Reich, Head of Division "European Dimension of Education" Council of Europe, John Keast, Member of the Working Committee Council of Europe, Peter Schreiner, Dozent am Comenius-Institut in Münster und Generalsekretär der Intereuropean Commission on Church and School (ICCS) und mit Eckhart Marggraf, Sekretär des Internationalen Verbandes Evangelischer Schulen in Europa: Ich habe internationale Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern der Primary and Secondary Schools, Vocational Schools und Dozierenden der Lehramtsausbildung in folgenden Ländern geschlossen: Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Beneluxstaaten, Portugal, Griechenland, Zypern, Türkei, Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Slowenien, Litauen, Kroatien und der GUS-Staaten. Das Europarat-Seminar hat die Aufgabe, der Planung, Durchführung und Evaluation einer internationalen Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung des Europarates zur Entwicklung theoretischer Konzepte und praktischer Entwürfe einer interkulturellen und interreligiösen Bildungsarbeit in Schule, Hochschule und anderen Bildungseinrichtungen und in sozialen Netzwerken und insbesondere der Förderung der osteuropäischen Bildungs- und Ausbildungsarbeit durch Integrationsprojekte, Workshops zu konkreten Projekten interkultureller und interreligiöser Arbeit, Exkursionen zu Bildungs- und Sozialeinrichtungen mit interkulturellem Profil.

Ergebnis:

Diese Bildungsarbeit stellt einen außerordentlich wichtigen Beitrag in der pädagogischen Forschung und in der internationalen Lehrerinnen- und Lehrerbildung dar, weil sie die interkulturelle und interreligiöse Völkerverständigung in Europa fördert.

Zur Zeit werte ich die Reports der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus im Hinblick auf die jeweiligen perspektivischen Wahrnehmungen des Themas "Religious Diversity and Intercultural Education" und hinsichtlich der quer dazu liegenden Verbindungslinien, mit denen sich eine "Europäische Cultural and Religious Literacy begründen ließe."

Die Evaluation dieser internationalen Arbeit wird in einer Veröffentlichung des Europarats erfolgen. Insgesamt gesehen bin ich mit diesem Projekt, das Teil meines laufenden Habilitationsprojekts ist, am Aufbau Europas im Hinblick auf bildungspolitische Kontexte unter Einbezug insbesondere der osteuropäischen Länder und der Türkei interessiert. Weitere Veröffentlichungen zu dieser Thematik folgen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Lindner, H. (2006). "Um Gottes Willen". Der Schulgottesdienst als religionspädagogische Aufgabe. Leitung einer Fortbildungstagung für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen in Zusammenarbeit mit der Badischen Landeskirche in Ottenhöfen/Achern vom 28.–29.10.2006.

Lindner, H. (2006). "Father forgive" – Vom Erinnern und Hoffen in Europa angesichts des 61. Jahrestages des Kriegsendes. 8. Mai 2006 im Institut für Weiterbildung, PH Heidelberg und am 17.5.2006 in der Reihe "Gott und die Welt" Ev. Stadtgemeinde Karlsruhe Durlach.

Publikationen:

Lindner, H. (2005). Religious Literacy for Europe. Die Bedeutung von religiöser Bildung und Erziehung im Rahmen europäischer Bildungsverantwortung, In: Rothgangel, M. (verantwortlicher Redakteur), Angel, F., Bröking-Bortfeld, M. (1952-2006), Jakobs, M., Kohler-Spiegel, H., Pirner, M., Schieder, R., Schreiner, M., Schröder, B., Schulte A., Wermke, M. (Hrsg.). *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 5. Jg., Heft 2, 27-39. (www.theo-web.de).

Lindner, H. (2005). Kirchenmusik als Religionspädagogik In: Fermor, G.; Schroeter-Wittke, H. (Hrsg.). Kirchenmusik als religiöse Praxis. Praktisch-theologisches Handbuch zur Kirchenmusik. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt GmbH. S. 205-210.

Lindner, H. (2005). Kindern Theologie zeigen. Ein bilddidaktischer Ansatz zur biblischen Theologie Marc Chagalls im Religionsunterricht. In: *Loccumer Pelikan*, 17/2005, 13-19.

Lindner, H. (2006). Um Gottes Willen! Ein Plädoyer für liturgische Kompetenz in der Schule. In: Rothgangel, M. (verantwortlicher Redakteur), Angel, F., Bröking-Bortfeld, M. (1952-2006), Jakobs, M., Kohler-Spiegel, H., Pirner, M., Schieder, R., Schreiner, M., Schröder, B., Schulte A., Wermke, M. (Hrsg.). *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik*, 5. Jg. Heft 2, 284-294. (www.theo-web.de).

Lindner, H. (2006). Bertha von Suttner (1843-1914). In: von Hauff, A. M. (Hrsg.). Frauen gestalten Diakonie. Band 2: Vom 18. bis zum 19. Jahrhundert. Stuttgart: Kohlhammer. S. 368-382.

„Religion, Religiosität und Lebensführungskompetenz kolumbianischer Straßenkinder“

Leitung:	Prof. Dr. Hartwig Weber
Projektmitarbeit:	Pfr. Dipl.-Diakoniewissenschaftler Manfred Ferdinand, Anna-Lena Wiederhold, Lic Luz Adriana Romero Fontecha (Studentinnen im Promotionsaufbaustudiengang)
Laufzeit:	Frühjahr 2006–31.12.2008
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg, Landesstiftung Baden-Württemberg, Don Bosco Jugend Dritte Welt
In Zusammenarbeit mit:	Rektorin der Escuela Normal Superior María Auxiliadora, Copacabana (Kolumbien), Sor Sara Jaramillo; Professoren der Universität von Antioquia und der Universität Externado de Colombia, Bogotá, insbesondere Prof. Marco Antonio Velez, Soziologe, und Prof. Luz Mary Astor, Anthropologin und Ethnologin sowie Prof. Dr. Heinz Schmidt, Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Heidelberg.
Projekthomepage:	www.patio13.de

Kurzinhalt:

Das Forschungsvorhaben findet im Rahmen des Projektes „Patio13 – Schule für Straßenkinder“ statt, das von 2001 bis 2005 von der Heidelberger Druckmaschinen AG finanziert wurde, über 24 Monate von der Klaus-Tschira-Stiftung gefördert wurde und derzeit von der Don Bosco-Jugend Dritte Welt sowie der Landesstiftung Baden-Württemberg unterstützt wird.

Das Projekt „Patio13 – Schule für Straßenkinder“, das seit dem Jahr 2001 obdachlosen Kindern Grundbildungsangebote macht, um ihnen die Chance zu eröffnen, Anschluss an die öffentliche Schullaufbahn zu gewinnen, ist in seinem Ansatz ethnographischer und biographischer Forschung verpflichtet. Diese methodische Ausrichtung nimmt das Forschungsprojekt „Religion von Straßenkindern“ auf. Dabei werden subjektive Handlungsstrategien von Kindern und Jugendlichen der Straße ermittelt und ihr Verhalten weitgehend aus einer Innenperspektive heraus erkundet.

Das hier beschriebene Vorhaben geht davon aus, dass in den Überlebensstrategien von Kindern und Jugendlichen der Straße Religion eine wichtige Rolle spielt. Aus dieser Tatsache ergibt sich die Relevanz eines Forschungsvorhabens, das die soziale Praxis von jungen lateinamerikanischen Straßenbewohnern im Blick auf Religion und Religiosität erkundet. Es wird untersucht, wie junge Menschen unter extremen materiellen Existenzbedingungen und den Entfremdungserscheinungen des alltäglichen Elends der Straße Religion konstruieren.

Dabei wird (mit Clifford Geertz 1966; 1987) davon ausgegangen, dass sich Religion in Symbolsystemen niederschlägt, die dadurch zu erforschen sind, dass man den betroffenen Personen gleichsam über die Schultern schaut, ihre Perspektiven in „dichter Beschreibung“ wiedergibt und den Sinn ihrer Handlungen darstellt. Beobachtung und Begriff der Untersuchung beziehen sich in methodisch kontrollierter Weise auf typische Intentionen der Handelnden („Konstrukte erster Ordnung“), aus denen „Konstrukte zweiter Ordnung“ (Alfred Schütz) gebildet werden, die das Verstehen ihrer Motive, Absichten und Vorstellungen voraussetzen.

Als Ansatz ergibt sich daraus die qualitative Methode ethnographischer Sozialforschung mit multimethodischen Verfahren der Religionsethnographie in Recherche, teilnehmender Beobachtung, narrativ-biographischen Interviews und deren Analyse. Ort der Untersuchung ist die Area Metropolitana von Medellín in Kolumbien.

Das hier vorgestellte Forschungsprojekt zielt damit auf die Erforschung der Bedingungen und Möglichkeiten einer Vermittlung von Lebensführungskompetenz für Straßenkinder auf der Grundlage der bislang im Projekt Patio13 erforschten situativen und biographischen Kenntnisse.

Als angewandte Forschung fließen die gewonnenen Erkenntnisse direkt ein in die Inhalte des Masterstudiengangs „Pädagogik für Kinder und Jugendliche der Straße (Straßenkinderpädagogik)“, der von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in Kooperation mit der Universität Heidelberg, der Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg seit dem Wintersemester 2007/08 angeboten wird. Außerdem gibt die Untersuchung wichtige Impulse für die Lehrerbildung im Bereich der Straßenkinderpädagogik an der Escuela Normal Superior in Copacabana, an der Universität von Antioquia in Medellín, an der Universidad Externado de Colombia in Bogotá sowie an weiteren (auch deutschen) Universitäten.

Ergebnis:

Im Rahmen des Projekts Patio13 sind in Deutschland und Kolumbien inzwischen mehrere Promotionsvorhaben begonnen worden, die Aspekte der Frage nach der Religion von Straßenkindern berühren.

Adriana Romero Fontecha hat im Rahmen eines Promotionsaufbaustudiums über „Religion und Religiosität kolumbianischer Straßenkinder. Vorbereitung einer empirischen Untersuchung“ gearbeitet, sich dem Phänomen und einschlägigen Fragestellungen mit Hilfe aktueller kolumbianischer Literatur (F. Vallejo (1994), La Virgen de los Sicarios) genähert und auf der Basis wissenschaftlicher Literatur (u. a. M. Baumann (1998), Qualitative Methoden in der Religionswissenschaft; H. J. Greschat(1994), Mündliche Religionsforschung) methodische Überlegungen zur wissenschaftlichen Erforschung der Religion der Straße angestellt, aus denen Biographieforschung, teilnehmende Beobachtung und leitfadengestütztes Interview als zentrales Repertoire hervorgehen.

Ergebnis eines Forschungsaufenthaltes im Rahmen des Promotionsvorhabens „Darstellung und Analyse pädagogisch orientierter Straßenkinderarbeit in Kolumbien im Vergleich mit dem Projekt `Patio13 – Schule für Straßenkinder` in Medellín“ sind aktuelle Daten über die regional sehr unterschiedlichen Flüchtlingsströme und Rahmenbedingungen für das Leben auf der Straße, neue Formen von Drogenabhängigkeit und die charakteristische Ausprägung verschiedener Konsumentengruppen sowie das Thema der Schwangerschaft von Straßenmädchen.

Anna-Lena Wiederhold und Manfred Ferdinand haben mit eigenen Schwerpunkten Forschungen über Religion, Alltagsphilosophie und Überlebensstrategien von Kindern und Jugendlichen der Straße durchgeführt. Sie haben mit Recherchen und in Forschungsaufenthalten in den Jahren 2006, 2007 und 2008 das Forschungsfeld für die Hauptuntersuchung erkundet. Manfred Ferdinand konnte nach seinem fünften Forschungsaufenthalt in Kolumbien 2008 seine Materialsammlung für seine Dissertation über „Zeitvorstellungen und Zeitstrukturen kolumbianischer Straßenbewohner“ abschließen. Anna-Lena Wiederhold legte im September 2008 einen Zwischenbericht über ihr Forschungsvorhaben mit dem Titel „Todes- und Jenseitsvorstellungen kolumbianischer Straßenkinder“ vor. Sie führte ihre empirisch-qualitative Untersuchung an 22 Kindern und Jugendlichen der Straße im Alter von 11-26 Jahren durch. Anna-Lena Wiederhold stellt fest, „dass alle Jugendlichen bereits Erfahrungen mit dem Tod und vor allem mit dem gewaltsamen Tod haben. Dennoch sagen nur wenige, dass sie Angst vor dem Sterben haben. Nahezu alle Jugendlichen der Untersuchungsgruppe gehen von einem Leben nach dem Tod aus und der größte Teil von ihnen glaubt an eine Zweiteilung des Jenseits in Himmel und Hölle.“ Anna-Lena Wie-

derhold kommt zu dem Ergebnis, dass die Religiosität bei Kindern und Jugendlichen der Straße sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf ihre Lebensführung und Entwicklung hat: „Bei nahezu allen Jugendlichen hat sich Religiosität im Bewältigungsprozess als relevant erwiesen. Die Religiosität der Straßenkinder kann eine Ressource darstellen, wenn es darum geht, auf den gewaltsamen Tod zu reagieren. Die von Straßenkindern entwickelten Strategien und durchgeführten Rituale lösen das Gefühl der Unsicherheit auf. Ihre Religiosität hilft ihnen mit bedrohlichen Lebensumständen fertig zu werden und zeigt bei einigen positive Auswirkungen auf ihr Selbstbild, auf ihr Verhalten sich selbst gegenüber und auf ihre Lebensgestaltung.“ „Bei einigen Jugendlichen ist allerdings festzustellen, dass ihre Religiosität eher ein Entwicklungshemmer darstellt, da sie verhindert, dass sie Alternativen wahrnehmen und dazu führt, dass sie sich stattdessen mit ihrer Situation abfinden. Der Glaube an einen allmächtigen Gott und an die Prädestination kann auch zum Gefühl des Ausgeliefertseins führen. Die Jugendlichen fühlen sich angesichts des vorherbestimmten Schicksals und des allmächtigen Gottes machtlos, sie nehmen eine passive und resignierende Haltung ein.“

Grundlage des Projektdesigns ist neben der individuellen Forschung auch die Entwicklung und Praktizierung der ethnografisch-qualitativen Forschung mit SchülerInnen und StudentInnen der Escuela Normal in Copacabana. Dort wurde von August bis November 2006 im Seminar „Ethnografisch-qualitative Sozialforschung“, aufgeteilt in eine Theorie- und zwei Exkursionseinheiten pro Woche, mit 20 Schülerinnen des Grado Octavo die ethnografische Methode der Feldforschung und die Dokumentarische Methode nach Ralf Bohnsack eingeführt und im Zusammenhang der Exkursionen zu Straßenkindern in Medellín angewendet. Die Schülerinnen werden im Rahmen des Projektes zu Forscherinnen ausgebildet und die Auswirkungen auf die Entwicklung straßenkinderpädagogischer Kompetenz im Rahmen der pädagogischen Ausbildung an der ENSMA anhand der von ihnen erstellten Feldtagebücher, Transkriptionen, Analysen und Fallbeschreibungen sowie anhand von Produktionen im Rahmen begleitender persönlichkeitsentwickelnder und prozessanalytisch ausgerichteter Workshops evaluiert.

Mit den Schülerinnen wurden einschlägige Orte wie die „Uferpromenade“ des Río Medellín oder das Barrio Triste in Medellín besucht, um dort die jungen Straßenbewohner zu interviewen und kennen zu lernen. Besonders der Barrio Triste mit einer Gruppe von Straßenbewohnern zwischen 3 und etwa 25 Jahren bot sich dafür an und wurde als Schwerpunkt ausgewählt. Untersuchungen im Patio Don Bosco in Medellín, einer Art Tagesstätte für Straßenkinder, und ähnlichen Einrichtungen sind für weitere Forschungsaufenthalte in Planung.

Als mögliche Vergleichsgruppe zu den „eigentlichen“ Straßenkindern, deren Leben sich komplett auf der Straße abspielt, und den in einschlägigen Einrichtungen untergekommenen Straßenkindern, hat sich durch die mehrmonatige Präsenz vor Ort und die teilnehmende Beobachtung des Umfeldes der eigentlichen Straßenkinder die Gruppe der arbeitenden Straßenkinder ergeben: Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 20 Jahren, die zwar ein Zuhause haben, aber alle Tage bis hinein in die Nacht als Straßenverkäufer zubringen, keine Schule besuchen und zu den 70 Prozent der Kinder in Kolumbien gehören, die unter der Armutsgrenze leben und von Obdachlosigkeit bedroht sind. Im Barrio Triste ist zu beobachten, dass Teile dieser Gruppe mit den „eigentlichen“ Straßenkindern in symbiotischer Weise zusammenleben und mit ihnen eine Art Familienersatz bilden.

Die im Barrio Triste unter und um den Abgang einer Fußgängerbrücke beobachtete Gruppe von Kindern und Jugendlichen ist offensichtlich gemeinschaftsbildend. Als außerordentlich stark an diesen Ort gebunden und z. T. seit Jahren dort lebend, bil-

den die Kinder und Jugendlichen die eigentlich dort sesshafte, Tag und Nacht präsente Nutzergruppe dieses öffentlichen Platzes, um die sich zahlreiche andere Menschen herumgruppieren. Unter ihnen befinden sich einige wiederholt schwangere Mädchen, für die die Schwangerschaft und Geburt ihrer Kinder von äußerst ambivalenten Gefühlen begleitet ist: vom Wertgefühl der Mutterschaft über die Angst vor dem Wegnehmen des Kindes durch die Sozialbehörden bis zur Leugnung und Verdrängung der Schwangerschaft sowie die Reduzierung der Beziehung zu ihnen auf ihre Zahl und ihr Geschlecht.

Religiöse Vorstellungen und Alltagsphilosophien einzelner Kinder und Jugendlicher dieser Gruppe, auch schwangerer Mädchen, werden im Rahmen von teilnehmender Beobachtung, Biographieforschung und leitfadengestützten Interviews untersucht. Dabei zeichnet sich etwa ab, dass die jungen Mütter auf der Straße eine (religiöse) Beziehung zu ihren Kindern nicht entwickeln können, da sie in der Regel über deren Verbleib nichts wissen und etwa an deren Taufe nicht teilhaben können. Es mangelt an Zeiten und Orten, an denen sich eine solche religiöse Vorstellung festmachen könnte.

Andererseits zeugen „Straßenaltäre“, Installationen von religiösen Gegenständen, Bildern, Symbolen und Zeichen an den Schlafstätten der jungen Straßenbewohner davon, dass diese für sie eine große Bedeutung haben und sie sie – wie die übrige Ausstattung ihres unsicheren Lebens - von überall am gemeinschaftlichen Schlaf- und Aufenthaltsort zusammentragen und miteinander teilen. Dies wiederum wird auch von den Behörden respektiert, wenn im Rahmen von „Säuberungsaktionen“ wohl der angesammelte Müll, nicht aber diese religiösen Symbole der Straßenbewohner entfernt werden. Die religiösen Symbole repräsentieren somit eine Kontinuität, die den jungen Straßenbewohnern normalerweise nicht möglich ist, und markieren einen Ort als den ihren, der ansonsten den Regeln der öffentlichen Ordnung unterliegt. Der religiös markierte Ort bietet die Basis und ist Ausdruck für die aktuell-biographische Zeitstruktur, für Kontinuität, für Beziehungen, für das Gefühl, irgendwo hinzugehören. Von hier aus geht der Blick in andere Zeiten und an andere Orte, vornehmlich in der Vergangenheit. Zukunft wagen diese Straßenbewohner kaum zu denken. Das Hier und Jetzt ist alles, was ihnen - zumindest für den Augenblick - sicher ist.

Dabei sind Verwundbarkeit und Tod allgegenwärtig. Ein von unbekannter Hand nächtlich zugefügter Messerstich könnte das Ende sein. Verlust und Tod von Familie und Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten sowie andere Formen der Gewalt sind eine die Straßenbewohner z. T. von frühester Kindheit an begleitende Erfahrung. Das Nicht-Zurückkehren-Können in die Familie, auch zu eigenen Kindern, das Nicht-Wissen über den Verbleib des eigenen Kindes sind Todeserfahrungen eigener Art, die die Straßenbewohner in dem Maße einem Gefühl des Nicht-Seins und Nichts-Seins aussetzen, wie es für andere Bevölkerungsgruppen eher die Ausnahme darstellt. Jenseitsvorstellungen erscheinen von daher als tief verborgener Rest einer kleinen Hoffnung auf ein anderes Leben.

Weitere Aspekte des Themas werden mit Promotionen und Masterarbeiten in Kolumbien verfolgt. Sor Sara Sierra Jaramillo arbeitet an einer Promotion über „Bildung für Straßenkinder – Auswirkungen des Projekts Patio13 in der kolumbianischen Lehrerbildung“. Sor Alba Rocío Machuca schreibt über die „Heiligkeit der Mutterschaft“ im Milieu der Straße, Sor Dora Patricia López erarbeitet eine Evaluation der Auswirkungen der Projektarbeit von Patio13 für die pädagogische Lehre an der ENSMA.

Vorträge / Veranstaltungen:

Weber, H. (2006). „Auslöser. Straßenkinder fotografieren sich selbst.“ Fotoausstellung mit Don Bosco International e.V. in Hagen.

Weber, H. (2006). „Religion der Straße. Kolumbien – Heidelberg.“ Buchpräsentation und Problemdiskussion unter Beteiligung Heidelberger Obdachloseninitiativen und Religionsgemeinschaften auf dem Wilhelmplatz in der Heidelberger Weststadt, veranstaltet von der Büchergilde Gutenberg.

Weber, H. (2006). „Bildung für Straßenkinder – wozu?“ Projektpräsentation zu Patio13 unter Beteiligung von vier kolumbianischen AustauschstudentInnen sowie StudentInnen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in der Seniorenresidenz Augustinum in Heidelberg.

Weber, H. (2006). „Berichte zum Frieden.“ Domradio stellt Patio 13 vor. Interview mit Hartwig Weber.

Mitarbeitergruppe Patio13 (2007). „Viva la vida / Lebe das Leben – Religion der Straße“ Die Ausstellung wurde vom 17. Juni bis 15. Juli 2007 in der Krypta der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe präsentiert. Gezeigt wurden Fotografien, die im Rahmen des Forschungsprojektes entstanden sind und die die Frömmigkeit von kolumbianischen Straßenkindern illustrieren. Die Ausstellung wurde veranstaltet von der Evangelischen Erwachsenenbildung Karlsruhe und Durlach sowie der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe in Kooperation mit der Büchergilde Gutenberg und dem Büro für Integration der Stadt Karlsruhe. Anlass für die Ausstellung gab das 2006 erschienene Buch „Das blutende Herz. Religion der Straße“ von Hartwig Weber und Sor Sara Sierra. Die Ausstellung zeigte daraus 92 Bilder, die ein besonderes Augenmerk auf das Spannungsverhältnis zwischen der Trostlosigkeit der Straße, der ständigen Konfrontation der Straßenkinder mit Gewalt und Tod sowie den Heilsversprechen des Glaubens legen. Studierende der Pädagogischen Hochschule Heidelberg haben für die Ausstellung pädagogisches Begleitmaterial entwickelt.

Mitarbeitergruppe Patio13 (2007). Große Präsentation des Projektes Patio 13 auf dem Jahrestreffen des Baden-Württemberg-Stipendiums am 13. Juli 2007 in Freiburg. Stipendiaten und Mitarbeiter von Patio13 haben bei einer Podiumsdiskussion mit dem Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Günther Oettinger, über die Bedeutung des Projekts für die Lehrerbildung in Kolumbien und Deutschland gesprochen.

Mitarbeitergruppe Patio13 (2007). Projektpräsentation in der Aula der Pädagogischen Hochschule Heidelberg anlässlich der „Nacht der Wissenschaft“ am 10. November 2007.

Mitarbeitergruppe Patio13 (2008). Fotoausstellung „Straßenkinder in Kolumbien“ vom 8. Januar 2008 bis 2. März 2008 im Augustinum in Heidelberg.

Mitarbeitergruppe Patio13 (2008). Auf dem „Don Bosco Forum 2008“ am 26. Januar 2008 in Bonn präsentierte Hartwig Weber gemeinsam mit der Doktorandin Anna-Lena Wiederhold im Rahmen eines Vortrags und eines Themen-Workshops den Masterstudiengang Straßenkinderpädagogik und das Forschungsprojekt „Religion der Straße“.

Mitarbeitergruppe Patio13 (2008). Der Kongress des Diakoniewissenschaftlichen Instituts der Universität Heidelberg fand vom 6. bis 8. März 2008 statt und stand unter dem Motto „Kirche gegen Armut und Ausgrenzung“. Ein Programmpunkt der Veranstaltung war die Bildungsinitiative Patio13. Studierende des Masterstudiengangs

Straßenkinderpädagogik informierten die Teilnehmer über die Arbeit von Patio13 und die Inhalte des Master-Programms.

Mitarbeitergruppe Patio13 (2008). Am 14. Juli 2008 wurde der Masterstudiengang Straßenkinderpädagogik für seine Leistungen in der Bildungsförderung und Zukunftsfähigkeit als „Ausgewählter Ort 2008“ im bundesweiten Innovationswettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet. Die Veranstaltung fand an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg statt. An dem Festakt nahmen namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft teil.

Publikationen:

Weber, H., Sor Sara Sierra Jaramillo (2006). Das blutende Herz. Religion der Straße, Frankfurt am Main 2006.

Weber, H. (2006). Patio13-Nachrichten. Heft 1, August 2006.

Wiederhold, Anna-Lena (2008). Todes- und Jenseitsvorstellungen kolumbianischer Straßenkinder. Eine empirisch-qualitative Untersuchung, (Abschlussarbeit des Promotionsaufbaustudiengangs, unveröffentlichtes Manuskript) 2008.

KATHOLISCHE THEOLOGIE / RELIGIONSPÄDAGOGIK

Publikationen

MAIER, Joachim, Dr. theol., Prof.

Maier, J. (2007). Gedächtnis des Leidens – Quellen des Lebens. In: *Freiburger Rundbrief. Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung, Neue Folge* 14. Jg, S. 36-43.

Maier, J. (2008). Der 50. Jahrestag der Reichspogromnacht in Schriesheim. Ein Rückblick. In: *Schriesheimer Jahrbuch* 12. Schriesheim: Eigenverlag. S. 145-157.

Maier, J. (2008). Einführung in die Kirchengeschichte. In: Feininger, B.; Wunderlich, R. (Hrsg.). *Übergänge in das Studium der Theologie / Religionspädagogik*. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 69-98.

Maier, J. (2008). "Nach Amerika will ich nicht." Briefe der Mathilde Strauss (geborene Oppenheimer) aus dem Internierungslager Gurs. In: *Schriesheimer Jahrbuch* 12. Schriesheim: Eigenverlag. S. 158-222.

Maier, J.; Stärker-Weineck, M. (2007). Walter Mohr: „Widerstand muss geleistet werden“. In: *Stadt Schriesheim* (Hrsg.). *Schriesheimer Jahrbuch* 11. Schriesheim: Eigenverlag. S. 50-132.

SCHOLL, Norbert, Dr. theol., Prof. i. R.

Scholl, N. (2007). *Dem Stern folgen*. Topos-Tb. 643. Freiburg/CH: Paulusverlag.

Scholl, N. (2007). *Lukas und seine Apostelgeschichte. Die Verbreitung des Glaubens*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Scholl, N. (2007). *Mein Zweifelglaube*. Freiburg/CH: Paulusverlag.

Scholl, N. (2008). *Aufgewühlt und tief erschüttert*. In: *Publik-Forum*, 6, 37.

Scholl, N. (2008). *Superstar und neuer Mann. Zwischen Gottessohn und Revolutionär: Jesus von Nazareth*. In: *Publik-Forum Dossier*, 21/2008, VIII-IX.

STETTBERGER; Herbert, Dr. phil., Dr. theol.

Stettberger, H. (2008). *Zur Schreibkompetenz: Überlegungen zur Abfassung wissenschaftlicher Seminar-, Zulassungs-, Diplom- und Doktorarbeiten*. In: Hilpert, Konrad; Leimgruber, Stephan. (Hrsg.). *Theologie im Durchblick. Ein Grundkurs*. Freiburg/ Basel/ Wien: Herder. S. 269-277.

Bernlochner, M.; Leimgruber, S.; Stettberger, H. (2008). *Missionarisch Weltkirche sein. Voneinander lernen und miteinander glauben*. München: Internationales Katholisches Missionswerk.

Projekte

Das Schicksal der jüdischen Familien Schriesheims 1933-1945

Leitung: Prof. Dr. Joachim Maier
Laufzeit: 01.10.2006 bis 31.03.2009
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Stadt Schriesheim
In Zusammenarbeit mit: Stadt-, Landesarchive, Kirchliche Archive, Bundesarchiv

Kurzinhalt:

Ziel der Arbeit ist die Darstellung jedes einzelnen Schicksals der Mitglieder der jüdischen Familien Schriesheims, die von den nationalsozialistischen Maßnahmen in unterschiedlicher Weise betroffen waren und entweder noch auswandern konnten oder aber von den Deportationen erfasst wurden. Am Einzelschicksal lässt sich Schülern und Schülerinnen das konkrete Ausmaß der Verfolgung oft eindringlicher erschließen, als dies eine Darstellung im Überblick vermag. Weil die Ermordung von Menschen mit Behinderung und von Kranken die Vorstufe zur Judenvernichtung war, wird auch das Schicksal der Opfer der „Euthanasie“ – Aktion dargestellt.

Neben der Korrespondenz mit überlebenden jüdischen Schriesheimern in USA und Argentinien sind die in verschiedenen Archiven aufbewahrten Überlieferungen zu sichten. In diesen Archiven werden unter anderem Akten aus Wiedergutmachungsverfahren (Rückerstattung und Entschädigung) nach dem Krieg verwahrt. Aus ihnen lassen sich auf Grund der sehr differenzierten und akribischen Verfahren zum Nachweis der erlittenen Schäden auch die konkreten Maßnahmen und Auswirkungen der Verfolgung nach 1933 erschließen und mit Dokumenten belegen. Hinzukommt die Sichtung weiterer Archivbestände, z. B. aus „Arisierungs“-Akten und „Euthanasie“-fällen.

Ergebnis:

Die (bereits seit 2002) geleistete Vorarbeit bestätigt, dass sich im Schicksal der Familien eines Ortes das Gesamtbild der nationalsozialistischen Verfolgung mit nahezu allen Facetten gleichsam spiegelt. Dies gilt auch für den Umgang mit dem begangenen Unrecht nach dem Krieg und den schwierigen Schritten zu einem angemessenen Gedenken, an dem in unterschiedlicher Weise auch Schüler und Schülerinnen Schriesheimer Schulen mitgewirkt haben (z. B. Erstellung eines Mahnmals auf dem jüdischen Friedhof).

Zwischen 2002 und 2005 wurden mehrere Beiträge im Schriesheimer Jahrbuch über Teilergebnisse veröffentlicht.

Veröffentlichungen während der Laufzeit des Projekts siehe: Publikationen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Neugestaltung der Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in Schriesheim: Tafel mit den Namen der Opfer der „Euthanasie“ - Aktion, des Widerstands und der Judenverfolgung am Ort (November 2006; Projektgruppe).

Ausstellungsvitrine im Historischen Rathaus Schriesheim (2006).

Maier, J. (2008). Vortrag zum 70. Jahrestag der Reichspogromnacht: "Nach Amerika will ich nicht." Briefe der Mathilde Strauss (geborene Oppenheimer) aus dem Internierungslager Gurs (VHS Schriesheim, 4.11.2008).

Mitwirkung an der zentralen Gedenkveranstaltung der Gemeinden Ladenburg, Leutershausen und Schriesheim zum 70. Jahrestag der Reichspogromnacht am 9.11.2008 in der Ehemaligen Synagoge Leutershausen

Maier, J.; Stärker-Weineck (2007/8). Führungen durch das jüdische Schriesheim. April 2007, April und September 2008

Publikationen:

Maier, J. (2006). Wie Siddur, Talit und Tefilin nach Schriesheim zurückkehrten. In: Schriesheimer Jahrbuch 10. Mannheim: Druckerei Stöckl. S. 34-49.

Maier, J. (2008). Der 50. Jahrestag der Reichspogromnacht in Schriesheim. Ein Rückblick. In: Schriesheimer Jahrbuch 12. Schriesheim: Eigenverlag. S. 145-157.

Maier, J. (2008). "Nach Amerika will ich nicht." Briefe der Mathilde Strauss (geborene Oppenheimer) aus dem Internierungslager Gurs. In: Schriesheimer Jahrbuch 12. Schriesheim: Eigenverlag. S. 158-222.

MEDIENDIDAKTIK

Publikationen

ULRICH, Stefan, AR

Ulrich, S.; Wieland, R. (2008). Der Einsatz virtueller Lernumgebungen in Klassenpartnerschaften im Primarbereich. In: Müller-Hartmann & Schocker v. Ditfurth (Hrsg.). Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik. Frankfurt: Lang. S. 213-227.

WÜRFEL, Nicola, Dr. phil., Prof.

Würffel, N. (2007). Der Fachbeirat und die Evaluationskultur des Projektverbunds Sprachchancen: Konzept, Umsetzung, Fazit. In: Klippel, K. et al. (Hrsg.). Fremdsprachenlernen Online. Erfahrungen und Erkenntnisse im Projektverbund SprachChancen. Münster: Waxmann. S. 209-226.

Würffel, N. (2007). Kooperatives Lernen im Fremdsprachenunterricht. In: Schneider, S.; Würffel, N. (Hrsg.). Kooperation & Steuerung. Fremdsprachenlernen und Lehrerbildung mit digitalen Medien. Tübingen: Narr Verlag. S. 1-32.

Würffel, N. (2007). Using Digital Media to Support Collaborative Language Learning. In: Proceedings of the 2007 Conference on Technology Enhanced Foreign Language Instruction. Taiwan: National Kaohsiung First University of Science and Technology. S. 33-64.

Würffel, N. (2007). Wie macht man Studierende zu erfolgreichen Online-Tutoren? (Steuerungs-) Erfahrungen einer Dozentin im elektronischen Praktikum. In: Schneider, S.; Würffel, N. (Hrsg.). Kooperation & Steuerung. Fremdsprachenlernen und Lehrerbildung mit digitalen Medien. Tübingen: Narr Verlag. S. 198-219.

Würffel, N. (2008). Einsatz digitaler Medien im Fremdsprachenunterricht - Formen reflektierten Erfahrungslernens in der 2. Phase der Lehrerbildung. In: Hessisches Kultusministerium; Amt für Lehrerbildung. (Hrsg.). Neue Medien in der Lehrerausbildung. Deutsch und Fremdsprachen. Frankfurt am Main: Amt für Lehrerbildung. S. 28-36. Online: http://download.bildung.hessen.de/lakk/netzwerk/uebergreifend/medien_module/deutschundfremdsprachen.pdf

Würffel, N. (2008). Kooperatives Schreiben im Fremdsprachenunterricht: Potentiale des Einsatzes von Social-Software-Anwendungen am Beispiel kooperativer Online-Editoren. In: *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 2008 (1). Online: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-13-1/beitrag/Wuerffel1.htm> ; Auch als pdf unter: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-13-1/docs/Wuerffel1.pdf>

Würffel, N. (2008). Lösestrategien bei Aufgabenbearbeitungen mit internetgestütztem Selbstlernmaterial zum Fremdsprachenlernen. In: Müller-Hartmann, A.; Schocker-v. Ditfurth, M. (Hrsg.). Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren mit Medien: Ansätze, Erfahrungen, Perspektiven in der Fremdsprachendidaktik. Frankfurt am Main: Peter Lang. S. 281-296.

Schneider, S.; Würffel, N. (Hrsg.) (2007). Kooperation & Steuerung. Fremdsprachenlernen und Lehrerbildung mit digitalen Medien. Tübingen: Narr Verlag.

Projekte

Erstellung und Erprobung eines Blended Learning-Lehrerfortbildungsprogramms "Schule im Wandel"

Leitung:	Prof. Dr. Nicola Würffel
Projektmitarbeit:	Dr. Hildegard Meister
Laufzeit:	01.10.2008 bis 30.09.2010
Förderung:	Europäische Kommission, Programm Lebenslanges Lernen: Comenius, Grundtvig, IKT und Sprachen

Kurzinhalt:

Ziel des europäischen Projekts mit Partnern aus Deutschland, Finnland, Irland, Polen, Portugal und Tschechien ist die Produktion und Implementierung eines Blended Learning-Lehrerfortbildungsprogramms für Fremdsprachenlehrkräfte in Deutschland und im europäischen Ausland. Es wird aus drei Teilen bestehen, die jeweils innovative Projekte und Unterrichtsmodelle zum Wandel in der Schule zur Diskussion stellen. Als Input dienen dabei Filmsequenzen mit Reportagen, Interviews und Unterrichtsmitschnitten, die an Schulen in Deutschland gedreht wurden. Mit diesem Input erhalten die TN der Zielgruppe Einblicke, mit denen sie sich kritisch auseinandersetzen, die jedoch vor allem dazu motivieren sollen, Aktivitäten und Projekte zur Entwicklung sowohl des eigenen Unterrichts als auch der eigenen Schule zu identifizieren. Die TN recherchieren, welche innovativen Schulentwicklungsprozesse es in ihrem Land gibt, erstellen eigene Dokumentationen und erarbeiten neue länderspezifische Modelle. Der Schwerpunkt des Fortbildungsprogramms liegt auf dem Fremdsprachenunterricht, umfasst jedoch Schule als Ganzes. Die Filmmaterialien werden als DVD und auf einer Lernplattform bereitgestellt. Durch die Kombination von selbst gesteuerten tutoriell betreuten Lernphasen mit Präsenzveranstaltungen ergeben sich neue Formen der Lehrerfortbildung.

Mit dem Programm möchte das Projekt

- einen Dialog über europäische Bildungsfragen am Beispiel der Realitäten in den Ländern der Partnerinstitutionen eröffnen und damit zur Kenntnis europäischer Bildungssysteme beitragen,
- Netzwerke und Partnerschaften im europäischen Kontext knüpfen,
- einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Lehreraus- und -weiterbildung im Sekundarbereich insbesondere der Fremdsprachenlehrer leisten
- die modernen Technologien für neue Fortbildungsangebote nutzen
- Unterrichts Anregungen zur Kompetenzförderung der Schüler bieten:
 - Hinführung zum selbstständigen Lernen
 - Vermittlung von (bereichsübergreifenden) Schlüsselkompetenzen
 - Einsatz kooperativer Arbeitsmethoden
 - integriertes Lernen von Inhalten und Sprache
 - Förderung der Mehrsprachigkeit
 - Integration moderner Technologien in den Unterricht.

Die Professur für Neue Medien der PH-Heidelberg hat im Projekt die Leitung bezüglich der Didaktisierung und Erprobung des Online-Materials; sie ist außerdem verantwortlich für die wissenschaftliche Begleitung und interne Evaluation. Forschungsaktivitäten zur Erforschung des im Projekt verfolgten Blended-Learning Konzeptes sind geplant.

Ergebnis:

Erste Module des Online-Materials liegen vor. Anfang März starten Erprobungen des ersten Teils des Fortbildungsprogramms in Polen, Tschechien und Finnland.

Vorträge / Veranstaltungen:

Teilnahme am Kick-Off-Treffen, November 2008, Lissabon

Organisation des 1. Didaktisierungstreffens, November 2008, Lissabon

Online-Tutorierung: Ergebnisse aus dem Gießener Elektronischen Praktikum

Leitung: Prof. Dr. Nicola Würffel, Prof. Dr. Dietmar Rösler (Justus-Liebig-Universität Gießen)
Laufzeit: 01.09.2002 bis 28.02.2009
Förderung: Förderfond der Justus-Liebig-Universität Gießen

Kurzinhalt:

Zwischen den Wintersemestern 02/03 und 05/06 wurde an der Justus-Liebig-Universität Gießen regelmäßig ein elektronisches Praktikum angeboten, in dem Studierende des Bereichs Deutsch als Fremdsprache über einen Zeitraum von 6 Monaten als Tutorinnen und Tutoren für Deutsch Lernende an der University of Wisconsin-Milwaukee fungierten. Die Betreuung erfolgte per E-Mail und je nach Initiative der Beteiligten im Chat, durch ins Netz gestellte Hypertexte und Bilder, Tondokumente, Videos usw. Das elektronische Praktikum, erstmals 1999 im Bereich Deutsch als Fremdsprache der Justus-Liebig-Universität Gießen in Zusammenarbeit mit der Baptist University Hongkong experimentell erprobt, versucht, ergänzend zu der traditionellen Form von Unterrichtspraktika eine Form von Praktikum anzubieten, bei dem die Auseinandersetzung mit den individuellen Lehr- und Lernprozessen und der Erwerb von Medienkompetenz im Vordergrund stehen. Die Giessener Studierenden werden durch ein Begleitseminar unterstützt. In diesem steht neben der Arbeit mit theoretischen Texten vor allem die Arbeit an konkreten Mails/ Mailsequenzen im Vordergrund, um den Studierenden auf diese Weise den Austausch untereinander zu ermöglichen und sie zu Reflexionsprozessen über ihr didaktisches Handeln im Tutorium anzuregen. Die Erforschung und Evaluation des elektronischen Praktikums erfolgt über die Erhebung von Fragebögen, die Durchführung von Interviews, die Aufnahme von Seminarsitzungen und auf der Grundlage der Studierendentagebücher, Praktikumsberichte und des gesamten E-Mail Austauschs aller Studierender. Im Zentrum der Datenanalyse stehen dabei (datengeneriert) die Fragen, wie die Studierenden ihre Rolle als Tutoren begreifen und ausfüllen, wie die Beziehung zwischen Tutor und Tutee ausgestaltet wird, wie Themen ausgehandelt und behandelt werden, wie korrigiert wird, wie Fertigkeiten gefördert und Aufgaben gestellt werden und wie die Tutoren ihre Tutees und sich selbst motivieren.

Ergebnis:

Die Forschungsergebnisse werden in einer Monographie veröffentlicht, die April 2009 im Narr Verlag erscheinen wird.

Vorträge / Veranstaltungen:

Würffel, N. (2008). „Teaching in a self-directed online language tutorial. How “autonomous” are student teachers? Results of the “Giessener Elektronisches Praktikum”, AILA 2008, Essen.

Publikationen:

Würffel, N. (2007). Wie macht man Studierende zu erfolgreichen Online-Tutoren? (Steuerungs-) Erfahrungen einer Dozentin im elektronischen Praktikum. In: Schneider, Susanne; Würffel, Nicola (Hrsg.). Kooperation & Steuerung. Fremdsprachenlernen und Lehrerbildung mit digitalen Medien. Tübingen: Narr. S. 198-219.

MEDIENPÄDAGOGIK

Publikationen

LORENZ, Thorsten, Dr. phil., Prof.

Lorenz, T. (2007). Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt. Eine Monographie von Martin Andree (München: Fink 2007). In: *Medienwissenschaft, Nr. 2*, 155-157.

Lorenz, T. (2008). Acoustic Turn. Petra Maria Meyers neuer Sammelband akustischer Medien und Künste (München: Fink 2008). In: *Medienwissenschaft, Nr. 4*, 406-408.

Lorenz, T. (2008). Schreibleseköpfe. Autoren im Zeitalter ihrer Kopierbarkeit oder Wie aus Formularen Formulierungen werden. In: Giurato, D.; Stingelin, M.; Zanetti, S. (Hrsg.). "Schreiben heißt sich selber lesen". Schreibszenen als Selbstlektüren. München: Fink. S. 251-281.

Grabowski, J.; Blabusch, C.; Lorenz, T. (2007). Welche Schreibkompetenz? – Handschrift und Tastatur in der Hauptschule. In: Becker-Mrotzek, M.; Schindler, K. (Hrsg.). Texte schreiben. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik, 5. Köln: Gilles & Francke. S. 41-61.

FAKULTÄT III

FAKULTÄT FÜR NATUR- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Dissertationen

Kästner, Sabrina (2008). *Technomode – aus systemtheoretischer Perspektive*.
Erstgutachterin: Prof. Dr. Schmidt

Klaes, Esther (2008). *Außerschulische Lernorte im naturwissenschaftlichen Unterricht – Die Perspektive der Lehrkraft*.
Erstgutachterin: Prof. Dr. Welzel

Kramann, Till (2008). *ADHS-Kinder im Sportunterricht – Eine empirische Studie zur Reduzierung ADHS-spezifischen Problemverhaltens im Sportunterricht der Grundschule*.
Erstgutachter: Prof. Dr. Treutlein

Leonhard, Tobias (2008). *Professionalisierung in der Lehrerbildung. Eine explorative Studie zum Erwerb professioneller Kompetenzen in der Lehrererstausbildung*.
Erstgutachter: Prof. Dr. Schallies

Rößler-Hartmann, Margot (2007). *Die Ernährungsversorgung als Lernfeld im Alltag der Jugendlichen*.
Erstgutachterin: Prof. Dr. Methfessel

INSTITUT FÜR GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

GEOGRAPHIE

Publikationen**DITTER, Raimund, Dipl. Päd.**

Ditter, R. (2007). Leistungsbeurteilung im projektorientierten Unterricht. In: *Praxis Geographie*, 7-8/2008, 20-23.

Ditter, R. (2008). Erkundung unseres Sonnensystems; In: Schulen ans Netz e.V. Fachredaktion Naturwissenschaften. URL: <http://www.lehrer-online.de/aurora.php?sid=65135189867939856923323312331250> (Nov. 2008)

Ditter, R. (2008). Polarlichter - Mythen & Fakten rund um das "Himmelsfeuer". In: Schulen ans Netz e.V. Fachredaktion Naturwissenschaften. URL: <http://www.lehrer-online.de/nl-sonnensystem.php?sid=65135189867939856923323312332300>

Ditter, R. (2008). Was zerstört den tropischen Regenwald in Amazonien? In: *Praxis Geographie*, 10/2008, 16-22.

Ditter, R. (2008). Wir erkunden unser Sonnensystem. In: *Praxis Geographie*, 2/2008, 12-15.

Wolf, A.; Ditter, R. (2008). Vertretungsstunden - eine alltägliche Herausforderung. In: *Praxis Geographie*, 2/2008, 4.

GRUNERT, Christina, Dipl.-Geogr.

Grunert, C. (2008). Meeresströme – Die Wärmepumpe des Meeres. In: *Praxis Geographie*, 1/2008, 38-39.

Grunert, C.; Kollar, I. (2008). Die Entwicklung des indischen „Volksautos“ Tata Nano. In: *Praxis Geographie*, 38, H. 4, 10-14.

HUPKE, Klaus-Dieter, Dr. rer. nat. habil., Prof.

Hupke, K.-D. (2007). Bangalore – Die Software schafft sich eine Stadt. In: *Praxis Geographie* 37, H. 6, 16-21.

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2007). Land der Vielfalt – Land im Umbruch. In: *Praxis Geographie* 37, H.6, 4-9.

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2007). Themenheft: Indien. *Praxis Geographie* 37, H. 6.

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2008). Exkursion in das Land, wo der Pfeffer wächst. Geographie-Studierende in Indien. In: *Daktylos*, H. 1, Heidelberg: Pädagogische Hochschule. S. 18-19.

KOLLAR, Isabelle, Dipl.-Geogr.

- Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Influence des images satellite sur la "capacité d'évaluation subjective" des adolescents dans le domaine des changements environnementaux globaux/Contribution of satellite images to the "subjective faculty" of teenagers in the area of global environmental change. In: Centre National D'Etudes Spaciales, CNES (Hrsg.): SPACE APPLI 08, Space Application Days/Journées des application spatiales, Toulouse Space Show '08, International Week on Space Applications, 22.-25. April 2008, Book of Abstracts/Recueil des résumés. Toulouse/France: o.V. S. 216/217.
- Kollar, I.; Siegmund, A.; Siegmund, A. (2008). Future ways of learning through remote sensing in school. In: Donert, K.; Wall, G. (Hrsg.). Future Prospects in Geography. HERODOT Conference Proceedings, 4-7th September 2008, Liverpool: Hope University. S. 431-438.
- Kollar, I.; Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Fostering 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school. In: Jekel, Koller, Strobl (Hrsg.). Lernen mit Geoinformationen III, Heidelberg: Wichmann. S. 70-75.
- Grunert, C.; Kollar, I. (2008). Die Entwicklung des indischen „Volksautos“ Tata Nano. In: *Praxis Geographie*, 38, H. 4, 10-14.
- Siegmund, A.; Wolf, A.; Kollar, I. (2008). Perspectives of Remote Sensing in Higher Education. A contribution for the training of the "spatial behaviour competence". In: Gomarasca, M. (Hrsg.). Geoinformation in Europe. Rotterdam: Millpress. S. 573-580.
- Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Faszination Fernerkundung: Satellitenbildeinsatz im Unterricht. In: *Praxis Geographie*, 38, H. 4, 44-46.
- Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Satellite images in school – an international comparative study about the use of remote sensing in school. In: CNES (Hrsg.). Proceedings of Toulouse Space Show – Space Application Days. Toulouse: o.V. DVD.

NAUMANN, Simone, Dr. rer. nat.

- Naumann, S. (2008). Modellierung der Siedlungsentwicklung auf Tenerife (Kanarische Inseln). Eine fernerkundungsgestützte Analyse zur Bewertung des touristisch induzierten Landnutzungswandels, Heidelberger Geographische Arbeiten, Bd. 125, Heidelberg: Universität Heidelberg Eigenverlag.
- Naumann, S.; Siegmund, A. (2008). Modellierung der Siedlungsentwicklung auf Teneriffa auf Basis von multikriteriellen Entscheidungsverfahren und Zellulären Automaten. In: Mandl, P.; Koch, A. (2008). Modellierung und Simulation komplexer geographischer Systeme, Salzburger Geographische Arbeiten, Bd. 43. Salzburg: Universität Salzburg. S. 41-58.

- Naumann, S.; Siegmund, A. (2008). Natur- und Kulturlandschaften Teneriffas im Wandel – Gefahrenpotenzial für Ökosysteme und Mensch. In: Brogiato, H. P. (Hrsg.). Meyers Universum – zum 150. Geburtstag des Leipziger Verlegers und Geographen Hans Meyer (1858-1929), Begleitbuch zur Ausstellung „Meyers Universum“ im Naturkundemuseum Leipzig, 11. November 2008 bis 1. März 2009. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde. S.67-80.
- Naumann, S.; Volz, D.; Viehrig, K. (2008). 1x1 des GIS. In: *Praxis Geographie*, H. 07-08/2008, Beilage.
- Olehowski, C.; Naumann, S.; Fischer, D.; Siegmund, A. (2008). Geo-ecological spatial pattern analysis of the island of Fogo (Cape Verde). In: *Global and Planetary Change*, 64, 188-197. DOI: <http://dx.doi.org/10.1016/j.gloplacha.2008.09.006>

NGOM, Roland, Master GIS / Geomedizin

- Ngom, R.; Siegmund, A. (2008). Predicting and Preventing Urban Malaria in Sub-Saharan Africa: Why not Google Earth? – an Example with the GeoMedIS Cameroon Project. In: Jürgens, C. (Hrsg.). EARSeL Joint Workshop “Remote Sensing – New Challenges of High Resolution”, Bochum, 5.-7 March 2008, Abstract Book. Bochum: EARSeL. S. 69.
- Ngom, R.; Siegmund, A. (2008). Predicting and Preventing Urban Malaria in Sub-Saharan Africa: Why not Google Earth? – an Example with the GeoMedIS Cameroon Project. In: Jürgens, C. (Ed.). Proceedings of the EARSeL Joint Workshop Bochum (Germany), March 5-7, 2008. Selbstverlag des Geographischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum. DVD.

OLEHOWSKI, Claas, Dipl.-Geogr.

- Olehowski C.; Siegmund, A. (2008). Vulnerability- and Degradation Analysis of semi-arid Island ecosystem in the marginal tropics on the example of Fogo (Cape Verde Islands) - a study based on Remote Sensing and GIS. In: Geophysical Research Abstracts, Vol. 10, abstracts of the European Geosciences Union General Assembly 13.-18. April 2008, Vienna. URL: <http://www.cosis.net/abstracts/EGU2008/11846/EGU2008-A-11846.pdf>
- Olehowski, C.; Naumann, S.; Fischer, D.; Siegmund, A. (2008). Geo-ecological spatial pattern analysis of the island of Fogo (Cape Verde). In: *Global and Planetary Change*, 64, 188-197. DOI: <http://dx.doi.org/10.1016/j.gloplacha.2008.09.006>
- Siegmund, A., Olehowski, C. (2007). Degradations- und Tragfähigkeitsanalyse semi-arider Inselökosysteme der Randtropen am Beispiel von Fogo (Kapverdische Inseln) - eine Fernerkundungs- und GIS-gestützte Studie. In: Löwner, R., Horsfield, B. (Hrsg.). Vom All zum Kern. Geowissenschaften in Afrika. AdG-Abstractband 6.-7. Juli 2007, Potsdam. o. V. S. 35-36.
- Weber, B.; Deutschewitz, K.; Olehowski, C.; Knerr, T.; Hill, J.; Büdel, B. (2007). Klassifikation und Monitoring Biologischer Bodenkrusten (BSCs) anhand hyperspektraler Fernerkundungsdaten. In: Strobl, J., Blaschke, T. & Griesebner, G.

(eds.). Angewandte Geoinformatik 2007. Beiträge zum 19. AGIT-Symposium Salzburg. Heidelberg: Wichmann. S. 850-851.

Weber, B.; Olehowski, C.; Knerr, T.; Hill, J.; Deutschewitz, K.; Wessels, D.C.J., Eitel, B.; Büdel, B. (2008). A new approach for mapping of Biological Soil Crusts in semidesert areas with hyperspectral imagery. In: *Remote Sensing of Environment* 112/5 (Special Issue: Earth Observation for Biodiversity and Ecosystems), 2187-2201.

OHL, Ulrike, AOR

Ohl, U. (2007). Bombay. Vom Leben in der Megastadt. In: *Praxis Geographie, Heft 6*, 9-15.

Ohl, U. (2007). Mit Stecknadel, Kamera und Interviewleitfaden. Schüler erforschen die Lebensqualität in ihrem Stadtteil. In: *Praxis Geographie, Heft 3*, 8-13.

Ohl, U. (2008). Participation of Children and Adolescents in Urban Planning - Perceptions and Strategies of Key Actors. In: European Network Child Friendly Cities (Hrsg.). Child in the City Conference 2008 Rotterdam Abstract Book. Rotterdam. S. 73-74.

Ohl, U.; Hupke, K.-D. (2007). Themenheft: Indien. *Praxis Geographie, Heft 6*.

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2007). Land der Vielfalt – Land im Umbruch: Indien. In: *Praxis Geographie, Heft 6*, 4-8.

Hupke, K.-D.; Ohl, U. (2008). Exkursion in das Land, wo der Pfeffer wächst. Geographie-Studierende in Indien. In: *Daktylos, H. 1*, Heidelberg: Pädagogische Hochschule. S. 18-19.

Neuer, B.; Ohl, U. (2008). Mit Sicherheit verunsichern - Konstruktivistisch orientierte Unterrichtskonzepte und ihre Eignung für (Un-)Sicherheitsthemen. In: *GW Unterricht, Heft 110*, 35-38.

SIEGMUND, Alexander, Dr. rer. nat., Prof.

Siegmund, A. (2007). Klimaforschung im Klassenzimmer - internationales Projekt geht Vergangenheit der Antarktis auf den Grund. In: *Daktylos, 12. Jg., Nr. 1*, Heidelberg: Pädagogische Hochschule. S.10/11.

Siegmund, A. (2008). Der Klimawandel – eine aktuelle Bilanz globaler Prozesse und ihrer regionalen Folgen. In: *UmweltWirtschaftForum UWF, 16. Jg., H. 1*, 3-11.

Siegmund, A.; Olehowski, C. (2007). Degradations- und Tragfähigkeitsanalyse semi-arider Inselökosysteme der Randtropen am Beispiel von Fogo (Kapverdische Inseln) - eine Fernerkundungs- und GIS-gestützte Studie. In: Löwner, R., Horsfield, B. (Hrsg.). Vom All zum Kern. Geowissenschaften in Afrika. AdG-Abstractband 6.-7. Juli 2007, Potsdam. o.V. S. 35-36.

Siegmund, A.; Volz, D.; Viehrig, K. (2007). GIS in the classroom – challenges and chances for geography teachers in Germany. In: Papers of the HERODOT working conference, Stockholm, Thematic Pillar 4: 'Employability'. www.herodot.net/conferences/stockholm/HERODOT-Stockholm2.html#pres

- Siegmund, A.; Volz, D.; Viehrig, K. (2007). GIS@school – new didactical aspects of using GIS in geography education. In: ESRI S-GROUP Sverige (Hrsg.). ESRI User Conference 2007, The Geographical Advantage, September 26.-28. 2007, Stockholm/Sweden: ESRI-Herodot Publications. S. 11. URL: <http://www.herodot.net/conferences/stockholm/esri/Siegmund.pdf>.
- Siegmund, A.; Wolf, A. (2007). Die Macht der Sprache - zur Bedeutung von Kommunikation und Präsentation im Unterricht. In: *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 7-8, 4-7.
- Siegmund, A.; Wolf, A. (2007). Life at a Research Outpost in Antarctica. In: *Geographische Rundschau, International Edition, Vol. 3, No. 3*, 54-57.
- Siegmund, A.; Wolf, A. (2008). Polarregionen im Unterricht – eine didaktische „Terra incognita“? In: *Praxis Geographie*, 38. Jg., H. 1, 11.
- Siegmund, A.; Wolf, A. (2008). Themenheft: Polarjahr 2007/2008. *Praxis Geographie*, 38. Jg., H. 1.
- Siegmund, A.; Wolf, A. (2008). Von abenteuerlichen Entdeckungen zum bequemen Luxustourismus. In: *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 1, 26-31.
- Siegmund, A.; Wolf, A.; Kollar, I. (2008). Perspectives of Remote Sensing in Higher Education. A contribution for the training of the “spatial behaviour competence”. In: Gomarasca, M. (Hrsg.). *Geoinformation in Europe*. Rotterdam: Millpress. S. 573-580.
- Amann, K.; Kegel, D.; Rausch, B.; Siegmund, A. (2007). Erfolgreich präsentieren - ein Praxistraining für Schule und Ausbildung. Berlin: Cornelsen.
- Bubenzer, O.; Eitel, B.; Gebhardt, H.; Meusburger, P.; Siegmund, A. (Hrsg.) (2008). *Heidelberger Geographische Arbeiten*, H. 125, Naumann, S.: Modellierung der Siedlungsentwicklung auf Tenerife (Kanarische Inseln). Eine fernerkundungsgestützte Analyse zur Bewertung des touristisch induzierten Landnutzungswandels. Heidelberg: Selbstverlag des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg.
- Bubenzer, O.; Eitel, B.; Gebhardt, H.; Meusburger, P.; Siegmund, A. (Hrsg.) (2008). *Heidelberger Geographische Arbeiten*, H. 126, Gebhardt, H. (Hrsg.): Urban Governance im Libanon – Studien zu Akteuren und Konflikten in der städtischen Entwicklung nach dem Bürgerkrieg. Heidelberg: Selbstverlag des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg.
- Bubenzer, O.; Eitel, B.; Gebhardt, H.; Meusburger, P.; Siegmund, A. (Hrsg.) (2008). *Heidelberger Geographische Arbeiten*, H. 127, Demyan, B.: Geographie der alternativen Religiosität in Russland – zur Rolle des heterodoxen Wissens nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems. Heidelberg: Selbstverlag des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg.
- Cattadori, M.; Siegmund, A. (2008). Klimarekonstruktion – eine Frage des Alters?! In: *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 1, 22-25.

- Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Influence des images satellite sur la "capacité d'évaluation subjective" des adolescents dans le domaine des changements environnementaux globaux/Contribution of satellite images to the "subjective faculty" of teenagers in the area of global environmental change. In: Centre National D'Etudes Spaciales, CNES (Hrsg.). SPACE APPLI 08, Space Application Days/Journées des application spatiales, Toulouse Space Show '08, International Week on Space Applications, 22.-25. April 2008, Book of Abstracts/Recueil des résumés. Toulouse/France: o. V. S. 216/217.
- Kollar, I.; Siegmund, A.; Siegmund, A. (2008). Future ways of learning through remote sensing in school. In: Donert, K.; Wall, G. (Hrsg.). Future Prospects in Geography. HERODOT Conference Proceedings, 4-7th September 2008, Liverpool: Hope University. S. 431-438.
- Kollar, I.; Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Fostering 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school. In: Jekel, Koller, Strobl (Hrsg.). Lernen mit Geoinformationen III, Heidelberg: Wichmann. S. 70-75.
- Kollar, I.; Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Predicting and Preventing Urban Malaria in Sub-Saharan Africa: Why not Google Earth? – an Example with the GeoMedIS Cameroon Project. In: Centre National D'Etudes Spaciales, CNES (Hrsg.). Actes/Proceedings of the SPACE APPLI 08, Journées des application spatiales/Space Application Days, Toulouse Space Show '08, Semaine Internationale des Applications Spatiales, 22.-25. Avril 2008. Toulouse/France: o. V. DVD.
- Mächtle, B.; Gebhardt, H.; Schmid, H.; Siegmund, A. (Hrsg.) (2007). HGG-Journal 21 (2006). Leitthemen: Der zirkumpazifische Raum, Risiken und Sicherheit in einer globalisierten Welt. Heidelberg: Heidelberger Geographische Gesellschaft (HGG).
- Naumann, S.; Siegmund, A. (2008). Modellierung der Siedlungsentwicklung auf Teneriffa auf Basis von multikriteriellen Entscheidungsverfahren und Zellulären Automaten. In: Mandl, P.; Koch, A. (2008). Modellierung und Simulation komplexer geographischer Systeme, Salzburger Geographische Arbeiten, Bd. 43. Salzburg: Universität Salzburg. S. 41-58.
- Naumann, S.; Siegmund, A. (2008). Natur- und Kulturlandschaften Teneriffas im Wandel – Gefahrenpotenzial für Ökosysteme und Mensch. In: Brogiato, H. P. (Hrsg.). Meyers Universum – zum 150. Geburtstag des Leipziger Verlegers und Geographen Hans Meyer (1858-1929), Begleitbuch zur Ausstellung „Meyers Universum“ im Naturkundemuseum Leipzig, 11. November 2008 bis 1. März 2009. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde. S.67-80.
- Ngom, R.; Siegmund, A. (2008). Predicting and Preventing Urban Malaria in Sub-Saharan Africa: Why not Google Earth? – an Example with the GeoMedIS Cameroon Project. In: Jürgens, C. (Hrsg.). EARSeL Joint Workshop "Remote Sensing – New Challenges of High Resolution", Bochum, 5.-7 March 2008, Abstract Book. Bochum: EARSeL. S. 69.

- Ngom, R.; Siegmund, A. (2008). Predicting and Preventing Urban Malaria in Sub-Saharan Africa: Why not Google Earth? – an Example with the GeoMedIS Cameroon Project. In: Jürgens, C. (Ed.). Proceedings of the EARSeL Joint Workshop Bochum (Germany), March 5-7, 2008. Selbstverlag des Geographischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum. DVD.
- Olehowski C.; Siegmund, A. (2008). Vulnerability- and Degradation Analysis of semi-arid Island ecosystem in the marginal tropics on the example of Fogo (Cape Verde Islands) - a study based on Remote Sensing and GIS. Geophysical Research Abstracts, Vol. 10, abstracts of the European Geosciences Union General Assembly 13.-18. April 2008. Vienna: URL: <http://www.cosis.net/abstracts/EGU2008/11846/EGU2008-A-11846.pdf>
- Olehowski, C.; Naumann, S.; Fischer, D.; Siegmund, A. (2008). Geo-ecological spatial pattern analysis of the island of Fogo (Cape Verde). In: *Global and Planetary Change*, 64, 188-197. DOI: <http://dx.doi.org/10.1016/j.gloplacha.2008.09.006>
- Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2008). A question of objective: Implementing GIS-use in secondary schools. In: Demirci, A., Karakuyu, M., McAdams, M.A., Incekara, S., Karaburun, A. (eds.). 5th International Conference on Geographic Information Systems Proceedings. Fatih University, Department of Geography, Istanbul. Fatih University, Department of Geography. S. 425-432.
- Volz, D.; Viehrig, K.; Siegmund, A. (2008). GIS as a Means for Competence Development – Questions for an Integrated GIS Didactics. In: Jekel, T., Koller, A., Donert, K. (eds.). Learning with Geoinformation III – Lernen mit Geoinformation III. Heidelberg: Wichmann. S. 42-48.
- Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Faszination Fernerkundung: Satellitenbildeinsatz im Unterricht. In: *Praxis Geographie*, 38, H. 4, 44-46.
- Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Satellite images in school – an international comparative study about the use of remote sensing in school. In: CNES (Hrsg.): Proceedings of Toulouse Space Show – Space Application Days. Toulouse: o. V. DVD.
- Wolf, A.; Siegmund, A. (2007). The Earth from Above – An International Study on Remote Sensing in Modern School Geography: Challenges and Possibilities. In: Catling, S.; Taylor L. (Hrsg.). Changing Geographies: Innovative Curricula, The Conference Proceedings, London Conference April 10th-12th 2007, International Geographical Union, Commission for Geographical Education, British Sub-Committee with Herodot. Oxford: o. V. S. 363-368.
- Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Les images satellite à l'école – étude comparative internationale sur l'utilisation de la télédétection comme support pédagogique/Satellite images in school – an international comparative study about the use of remote sensing in school. In: Centre National D'Etudes Spaciales, CNES (Hrsg.). SPACE APPLI 08, Space Application Days/Journées des applications spatiales, Toulouse Space Show '08, International Week on Space Applications, 22.-25. April 2008, Book of Abstracts/Recueil des résumés, Toulouse/ France: o. V. S. 218/219.

Wolf, A.; Siegmund, A. (2007). Themenheft: Kommunizieren und Moderieren. *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 7-8.

SIEGMUND, Alexandra (geb. Wolf), AR

Wolf, A.; Ditter, R. (2008). Vertretungsstunden - eine alltägliche Herausforderung. In: *Praxis Geographie*, 2/2008, 4.

Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Faszination Fernerkundung: Satellitenbildeinsatz im Unterricht. In: *Praxis Geographie*, 38, H. 4, 44-46.

Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Satellite images in school – an international comparative study about the use of remote sensing in school. In: CNES (Hrsg.). Proceedings of Toulouse Space Show – Space Application Days. Toulouse: o. V. DVD.

Wolf, A.; Siegmund, A. (2007). The Earth from Above – An International Study on Remote Sensing in Modern School Geography: Challenges and Possibilities. In: Catling, S.; Taylor L. (Hrsg.). Changing Geographies: Innovative Curricula, The Conference Proceedings, London Conference April 10th-12th 2007, International Geographical Union, Commission for Geographical Education, British Sub-Committee with Herodot. Oxford: o. V. S. 363-368.

Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Les images satellite à l'école – étude comparative internationale sur l'utilisation de la télédétection comme support pédagogique/Satellite images in school – an international comparative study about the use of remote sensing in school. In: Centre National D'Etudes Spaciales, CNES (Hrsg.). SPACE APPLI 08, Space Application Days/Journées des applications spatiales, Toulouse Space Show '08, International Week on Space Applications, 22.-25. April 2008, Book of Abstracts/Recueil des résumés, Toulouse/ France: o. V. S. 218/219.

Wolf, A.; Siegmund, A. (2007). Themenheft: Kommunizieren und Moderieren. *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 7-8.

Kollar, I.; Siegmund, A.; Siegmund, A. (2008). Future ways of learning through remote sensing in school. In: Donert, K.; Wall, G. (Hrsg.). Future Prospects in Geography. HERODOT Conference Proceedings, 4-7th September 2008, Liverpool: Hope University. S. 431-438.

Kollar, I.; Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Fostering 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school. In: Jekel, Koller, Strobl (Hrsg.). Lernen mit Geoinformationen III, Heidelberg: Wichmann. S. 70-75.

Siegmund, A.; Wolf, A. (2007). Die Macht der Sprache - zur Bedeutung von Kommunikation und Präsentation im Unterricht. In: *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 7-8, 4-7.

Siegmund, A.; Wolf, A. (2007). Life at a Research Outpost in Antarctica. In: *Geographische Rundschau, International Edition*, Vol. 3, No. 3, 54-57.

Siegmund, A.; Wolf, A. (2008). Polarregionen im Unterricht – eine didaktische „Terra incognita“? In: *Praxis Geographie*, 38. Jg., H. 1, 11.

Siegmund, A.; Wolf, A. (2008). Themenheft: Polarjahr 2007/2008. In: *Praxis Geographie*, 38. Jg., H 1.

Siegmund, A.; Wolf, A. (2008). Von abenteuerlichen Entdeckungen zum bequemen Luxustourismus. In: *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 1, 26-31.

Siegmund, A.; Wolf, A.; Kollar, I. (2008). Perspectives of Remote Sensing in Higher Education. A contribution for the training of the “spatial behaviour competence”. In: Gomarasca, M. (Hrsg.). *Geoinformation in Europe*. Bozen: Rotterdam: Millpress. S. 573-580.

VIEHRIG, Kathrin, M. A.

Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2008). A question of objective: Implementing GIS-use in secondary schools. In: Demirci, A., Karakuyu, M., McAdams, M.A., Incekara, S., Karaburun, A. (eds.). *5th International Conference on Geographic Information Systems Proceedings*. Fatih University, Department of Geography, Istanbul. Fatih University: Department of Geography. S. 425-432.

Siegmund, A.; Volz, D.; Viehrig, K. (2007). GIS in the classroom – challenges and chances for geography teachers in Germany. In: *Papers of the HERODOT working conference, Stockholm, Thematic Pillar 4: ‘Employability’*. [www.herodot.net/conferences/stockholm/HERODOT- Stockholm2.html#pres](http://www.herodot.net/conferences/stockholm/HERODOT-Stockholm2.html#pres)

Siegmund, A.; Volz, D.; Viehrig, K. (2007). GIS@school – new didactical aspects of using GIS in geography education. In: *ESRI S-GROUP Sverige (Hrsg.) ESRI User Conference 2007, The Geographical Advantage, September 26.-28. 2007, Stockholm/Sweden: ESRI-Herodot Publications*. S. 11. URL: <http://www.herodot.net/conferences/stockholm/esri/Siegmund.pdf>

Volz, D.; Viehrig, K.; Siegmund, A. (2008). GIS as a Means for Competence Development – Questions for an Integrated GIS Didactics. In: Jekel, T., Koller, A., Donert, K. (eds.). *Learning with Geoinformation III – Lernen mit Geoinformation III*. Heidelberg: Wichmann. S. 42-48.

VOLZ, Daniel, Dipl.-Geoökol.

Naumann, S.; Volz, D.; Viehrig, K. (2008). 1x1 des GIS. In: *Praxis Geographie*, H. 07-08/2008, Beilage.

Siegmund, A.; Volz, D.; Viehrig, K. (2007). GIS in the classroom – challenges and chances for geography teachers in Germany. In: *Papers of the HERODOT working conference, Stockholm, Thematic Pillar 4: ‘Employability’*. [www.herodot.net/conferences/stockholm/HERODOT- Stockholm2.html#pres](http://www.herodot.net/conferences/stockholm/HERODOT-Stockholm2.html#pres)

Siegmund, A.; Volz, D.; Viehrig, K. (2007). GIS@school – new didactical aspects of using GIS in geography education. In: *ESRI S-GROUP Sverige (Hrsg.) ESRI User Conference 2007, The Geographical Advantage, September 26.-28. 2007, Stockholm/Sweden: ESRI-Herodot Publications*. S. 11. URL: <http://www.herodot.net/conferences/stockholm/esri/Siegmund.pdf>

- Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2008). A question of objective: Implementing GIS-use in secondary schools. In: Demirci, A., Karakuyu, M., McAdams, M.A., Incekara, S., Karaburun, A. (eds.). 5th International Conference on Geographic Information Systems Proceedings. Fatih University, Department of Geography, Istanbul. Fatih University: Department of Geography. S. 425-432.
- Volz, D.; Viehrig, K.; Siegmund, A. (2008). GIS as a Means for Competence Development – Questions for an Integrated GIS Didactics. In: Jekel, T., Koller, A., Donert, K. (eds.). Learning with Geoinformation III – Lernen mit Geoinformation III. Heidelberg: Wichmann. S. 42-48.

Projekte

EU and Turkey - Connecting Identities, bridging Cultures

Leitung: (der Heidelberger Beteiligten): Prof. Dr. Michael Schallies,
Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke
Laufzeit: 01.09.2008 bis 31.10.2009
Förderung: Europäische Union
In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Yücel Acer, Prof. Dr. Remzi Kincal, Prof. Dr. Yunus Eryaman (alle University of Canakkale), Prof. Dr. Francesco Sidoti (University de L'Aquila, Roma), Prof. Dr. Kerstin Merz (PH Ludwigsburg)

Kurzinhalt:

Das EU-Türkei-Projekt unter der Beteiligung deutscher, türkischer und italienischer Studierender und Wissenschaftler hat sich die intensive Begegnung von Akteuren der Lehrerbildung zum Ziel gesetzt mit gemeinsamem Besichtigungsprogramm sowie Workshops, welche Wege und Probleme einer Annäherung der Türkei an die EU aufzeigen sollen.

Ergebnis:

Ergebnisse werden nach Abschluss des Projektes Ende 2009 veröffentlicht.

Vorträge / Veranstaltungen:

Vorgesehen sind drei Tagungen mit Studierenden und Lehrenden der drei beteiligten Länder in der Türkei sowie drei weitere Tagungen von Lehrenden in der Türkei und Italien im Verlauf des Jahres 2009.

In der Vorlaufphase des Projekts hat bereits September 2008 ein Treffen der beteiligten Wissenschaftler an der University of Canakkale (Türkei) stattgefunden, die Trägerin des Projekts ist. Im November und Dezember 2008 fanden bereits zwei mehrtägige Tagungen der internationalen Gruppe an der PH Heidelberg statt, das erste Mal ohne, das zweite Mal mit Beteiligung der Studierenden aus den beteiligten Staaten.

Indienprojekt der Abteilung Anthropogeographie

Leitung: Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke
Projektmitarbeit: Prof. Dr. K.-D. Hupke
AORin U. Ohl
cand. T. Majer
Laufzeit: 01.09.2007 bis 31.12.2012
Förderung: Mittel für Hochschulpartnerschaften der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Krishna Murthy, Department of Geography, University of Mysore, India

Kurzinhalt:

Die Partnerschaft mit der University of Mysore, Department of Geography, wurde bei einem Besuch einer deutschen Delegation in Mysore, bei der es sich um Lehrende

und Studierende einer Geographie-Exkursion handelte, im September 2007 begründet. Die Kooperation soll sich auf unterschiedliche Ebenen stützen:

a) Zusammenarbeit im Bereich der Geographie(Lehrer)ausbildung

Hier sind auch in Zukunft Exkursionen von Heidelberger Studierenden nach Südin- dien geplant. Die nächste Exkursion wird voraussichtlich 2010 stattfinden.

Geplant ist keine reine Überblicksexkursion, sondern eine Einbindung der Studieren- den in Forschungsprojekte der Heidelberger Dozenten. Hier zeichnen sich, auch nach einer Reise von Prof. Hupke nach Mysore im Sommer 2008, zwei Forschungs- schwerpunkte ab: eine Studie zum siedlungsgeographischen Wandel im rasch sich entwickelnden mega-urbanen Raum Bangalore-Mysore, sowie eine Studie zum Thema "Mensch-Wald" in den verbliebenen Feuchtwaldregionen der Western Ghats. Im Sinne des Humboldt'schen Ideals der engen Verknüpfung von Lehre und Mitwir- kung in der Forschung im Rahmen der studentischen Ausbildung erscheint diese Forschungsbeteiligung von Studierenden im Rahmen von Großexkursionen, wie sie in den Prüfungsordnungen gefordert werden, viel versprechend.

b) Kooperation in der Erforschung junger Entwicklungen in der indischen Kulturland- schaft

Insbesondere die bereits unter a) angedeutete Erforschung des Verhältnisses "Mensch-Wald" in den Western Ghats steht vor einer entscheidenden Phase. Im März 2009 findet eine einwöchige Begehung des Projektgebietes mit Expeditions- charakter statt. In Begleitung von Prof. Hupke wird auch cand. Tobias Majer die Ex- kursion begleiten und diese zur Anfertigung seiner Staatsexamensarbeit/ Magisterar- beit nutzen. Im Gefolge der Exkursion werden zwei Tage lang Gespräche mit Kolle- gen unterschiedlicher Disziplinen der University of Mysore folgen, um die Möglichkei- ten einer Zusammenarbeit zu erörtern.

c) Vorträge und Symposien zur Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung in Deutsch- land und Indien

Ergebnis:

Da die entsprechenden Forschungsprojekte erst im Anlaufen sind, ist mit konkreten Ergebnissen erst in ein bis zwei Jahren zu rechnen.

Vorträge / Veranstaltungen:

September 2007: Vorträge von Studierenden und Lehrenden u.a. an der University of Mysore und am Christ College in Bangalore zur Forschungssituation der geographi- schen Wissenschaft und zum Stand der geographischen Lehrerbildung in Deutsch- land.

Hupke, K.-D. (2008). Vortrag von Prof. Hupke bei einer Fortbildungstagung des Dies- terweg-Verlages in Lüneburg zur Rezeption des "Fremden" am Beispiel von deutschen Studierenden in Indien. April 2008.

Meher Pestonji (2008). Die Bombayer Autorin Meher Pestonji referiert an der PH Heidelberg über street children in Bombay April 2008:

Murthy , K. (2008). Prof. Krishna Murthy (Department of Geography, University of Mysore) hält eine Lecture über "India of today" an der PH Heidelberg. Juni 2008

Hupke, K.-D. (2008). Prof. Hupke referiert an der TU München über "Die Erfindung des tropischen Regenwaldes im 19. und 20. Jahrhundert". Oktober 2008.

Publikationen:

- Hupke, K.-D.; U. Ohl (2007). Themenheft Indien. *Praxis Geographie* 37, H. 6.
- Hupke, K.-D.; U. Ohl (2007). Land der Vielfalt - Land im Umbruch. In: *Praxis Geographie* 37, H. 6, 4-9.
- Hupke, K.-D. (2007). Bangalore - die Software schafft sich eine Stadt. In: *Praxis Geographie* 37, H. 6, 16-21.

Vergleich des Bildungswesens Republik Korea - BR Deutschland (mit Schwerpunkt auf geowissenschaftlichen Themenstellungen in der Primar- und Orientierungsstufe)

Leitung:	Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke
Projektmitarbeiter:	Herr Yang Woo Jee (Doktorand)
Laufzeit:	01.08.2005 bis 31.08.2009
Förderung:	Stipendium der koreanischen Regierung
In Zusammenarbeit mit:	Frau Yeong Hee Park (Doktorandin), Prof. Dr. Kó (Emeritus für Kohlenstoffchemie an der University of Education, Seoul), Prof. Dr. M. Schallies (PH Heidelberg)

Kurzzusammenfassung:

Das Dissertationsprojekt befindet sich kurz vor dem Abschluss. Nach vergleichenden, empirisch ausgerichteten Erhebungen in Korea und Deutschland zum Stellenwert der geowissenschaftlichen Inhalte im Grundschulunterricht in den Augen der Lehrkräfte wurde eine Auswertung der Umfrageergebnisse vorgenommen. Ergänzt wurden diese Erhebungen durch eine vergleichende Auswertung der deutschen und koreanischen Bildungspläne sowie durch Verfahren der teilnehmenden Beobachtung am Schulunterricht.

Ergebnis:

Gegen Mitte 2009 soll die Dissertation fertig gestellt sein. Eine Zusammenfassung in wenigen Worten erscheint an dieser Stelle schwierig. Entgegen den Arbeitshypothesen und im Gegensatz zu einer mehrtausendjährigen getrennten Kulturgeschichte gehen Korea und Deutschland heute keinesfalls getrennte Wege, sondern stehen in unterschiedlichem Ausmaß beide unter dem Primat von Bildungsvorgaben aus dem angelsächsischen Raum, v.a. aus den USA. Diese Entwicklung in Abkoppelung von eigenen Traditionen ist in Korea besonders weit fortgeschritten. Dies ist zunächst die Ebene, die in staatlichen Bildungsplänen fassbar wird.

Auf einer anderen Ebene angesiedelt ist dagegen die schulische Praxis. Hier wirken gesellschaftliche Traditionen noch weitgehend fort und schaffen insbesondere in Korea eine Diskrepanz v.a. zwischen projektorientierten schülerzentrierten Bildungsvorgaben und einer nach wie vor lehrerzentrierten Unterrichtsweise. In geringerem Maße spiegeln sich solche Traditionen aber auch in den geowissenschaftlichen Inhalten des Unterrichts.

ANDRILL-Projekt

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	AR Alexandra Siegmund (geb. Wolf), Dipl.-Geogr. Christina Grunert
Laufzeit:	31.07.2006 bis 30.06.2007
Förderung:	National Science Foundation/United States Antarctic Program, Antarctica New Zealand, National Antarctic Program for Italy, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Eigenmittel
In Zusammenarbeit mit:	Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI), Bremerhafen Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Hannover ZDF, Mainz, ARD (WDR), Köln, RTL Nord, Hannover sowie diverse Radiosender und Tageszeitungen
Projekthomepage:	http://www.andrill.org/iceberg

Kurzinhalt:

Im Rahmen des internationalen Antarktis-Bohrprogramms ANDRILL (Antarctic Geologic Drilling) erbohren und analysieren im Südsommer 2006/2007 in der Nähe der US-amerikanischen Forschungsstation McMurdo in der Antarktis fast 60 Wissenschaftler und Techniker aus den USA, Neuseeland, Italien und Deutschland einen etwa 1200 Meter langen Sedimentbohrkern aus dem Meeresboden unter dem Ross-Schelfeis. Das Hauptziel des internationalen Forschungsprojektes liegt in der Rekonstruktion des Klimas der letzten 5 bis 6 Millionen Jahre und dabei insbesondere der Ausdehnung des Schelfeises in den jeweiligen Kalt- und Warmzeiten. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf die möglichen Folgen des aktuellen globalen Klimawandels ziehen, da die Eisbedeckung der Antarktis u. a. ganz maßgeblich die globalen Zirkulationsmechanismen der Ozeane steuert.

Neben den rein wissenschaftlichen Aspekten wird vor dem Hintergrund des 3. internationalen Polarjahres 2007/2008 im Rahmen des Teilprojekts ARISE (ANDRILL Research Immersion for Science Educator) aber u. a. auch das Ziel verfolgt, der Öffentlichkeit und Schülern die Bedeutung der Polarregionen im globalen Klimasystem und der Polarforschung zu vermitteln. Hierzu nehmen sechs Fachdidaktiker aus den beteiligten vier Nationen an dem Forschungsaufenthalt in der Antarktis teil, von deutscher Seite Prof. Dr. Siegmund. Bei dem Projekt soll unter anderem über eine eigens eingerichtete Homepage (<http://www.andrill.org/iceberg>) sowie in Kooperation mit verschiedenen Schulen die vielfältigen Aspekte der Polar- und Klimaforschung anschaulich vermittelt und aus der Antarktis aktuell über die Forschungsarbeiten berichtet werden.

Ergebnis:

Noch vor Antritt des Antarktisaufenthalts wurden fünf Schulen, die am Antarktisprojekt im Rahmen einer Kooperation teilnehmen, von Herrn Prof. Dr. Siegmund besucht. Neben einer Einführung in die Geographie der Antarktis wurde im Rahmen einer Evaluation mittels der Methode des Concept Mapping der Wissenstand der Schüler vor Projektbeginn ermittelt. Während seines Antarktisaufenthalts stand Herr Prof. Dr. Siegmund via Live-Chat und Mail mit den Schülern in Verbindung und be-

richtete vor Ort über die Polarforschung und das Leben als Wissenschaftler an der Forschungsstation McMurdo. Parallel hierzu bearbeiteten die Schulklassen in Kleingruppen verschiedene Themen rund um die Antarktis. Die Ergebnisse wurden beim zweiten Schulbesuch von Herrn Prof. Dr. Siegmund nach seiner Rückkehr aus der Antarktis vorgestellt und teilweise auch im Rahmen von Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Abfrage des Wissensstandes zur Ermittlung des hinzugewonnenen Fachwissens durch die Methode des Concept Mapping wurde erneut durchgeführt. Die Daten befinden sich derzeit in der Auswertung. Das Projekt wurde von einem regen Medieninteresse begleitet. So berichtet das ZDF, für das Herr Prof. Dr. Siegmund vor Ort in der Antarktis eigens filmte, in mehreren Sendungen über das Projekt. Ausschnitte des Filmmaterials werden von RTL Nord in einer Zeitverwertung ebenfalls gesendet. Darüber hinaus wird das Projekt von der ARD begleitet, mit dem zusammen im Herbst 2007 ggf. ein weiterer Antarktis-Aufenthalt geplant ist, um von dort mehrfach live zu berichten. Darüber hinaus gab Herr Prof. Dr. Siegmund mehrere Interviews im Fernsehen (u. a. im ARD Morgenmagazin und ZDF-Mittagsmagazin) und im Radio (SWR4 und HR1). Hinzu kommen u. a. über 20 Zeitungsartikel, Internetauftritte und ein während des Antarktis-Aufenthalts wöchentlich zusammengestellter Newsletter, der per Mail an einen breiten Interessentenkreis (u. a. zahlreiche Medienvertreter und Schulen) versandt wurde.

Publikationen:

- Siegmund, A., Wolf, A. (2008). Polarregionen im Unterricht – eine didaktische „Terra incognita“? In: *Praxis Geographie*, 38. Jg., H. 1, 11.
- Siegmund, A., Wolf, A. (2008). Von abenteuerlichen Entdeckungen zum bequemen Luxustourismus. In: *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 1, 26-31.
- Siegmund, A., Wolf, A. (Moderation) (2008). Polarjahr 2007/2008, *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 7-8.
- Siegmund, A., Wolf, A. (2007). Die Macht der Sprache - zur Bedeutung von Kommunikation und Präsentation im Unterricht. In: *Praxis Geographie*, 37. Jg., H. 7-8, 4-7.
- Siegmund, A., Wolf, A. (2007). Life at a Research Outpost in Antarctica. In: *Geographische Rundschau, International Edition*, Vol. 3, No. 3, 54-57.
- Siegmund, A. (2007). Klimaforschung im Klassenzimmer - internationales Projekt geht Vergangenheit der Antarktis auf den Grund. In: *Daktylos*, 12. Jg., Nr. 1, 10/11.
- Siegmund, A. (2006). Faszination Polarforschung – Wissenschaft hautnah erleben. In: *Schulfernsehen SÜDWEST, Schuljahr 2006/2007*, H. 2, 59.
- Grunert, Ch. (2006). Die Antarktis – internationale Nutzungskonflikte und ökologische Gefährdung. In: *Praxis Geographie*, 36. Jg., H. 10, 25-29.
- Diverse Fernsehbeiträge in ZDF, ARD (WDR) und RTL Nord (u.a. „Morgenmagazin“ (ARD) und „Mittagsmagazin“ (ZDF), jeweils mit Live-Interviews im Studio), Radiointerviews in SWR4 und HR1 sowie über 20 Berichte in verschiedenen Tageszeitungen (Rhein-Neckar-Zeitung, SÜDKURIER etc.)

Aufbau eines Geomedizinischen Informationssystems (GeoMedIS) als Grundlage für umweltdidaktische Aufklärungskampagnen zur Malariaprävention in Yaoundé (Kamerun)

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Master GIS/Master Geomedizin Roland Ngom
Laufzeit:	01.07.2005 bis 01.03.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule, Landesgraduiertenförderung, DAAD
In Zusammenarbeit mit:	Universität Yaoundé (Dr. M. Tsalefack) Organisation de Coordination de Luttés contre les Endemies en Afrique Centrale (OCEAC) Institut de Recherches et de Developement de Yaoundé (IRD) Roll Back Malaria national Secretary of the Ministry of Health Kamerun
Projekthomepage:	http://rgeo.ph-heidelberg.de

Kurzinhalt:

Malaria ist eine der wichtigsten Ursachen für Krankheiten und Sterbefälle in Afrika südlich der Sahara. In Kamerun sind allein 45-50% aller Arztbesuche und für 30-35% aller Todesfälle auf Malariaerkrankungen zurückzuführen. Aufgrund eines komplexen Prozess- und Wirkungsgefüges zwischen der ökonomischen Gesamtsituation des Landes, individueller Armut und einer Vielzahl ökologischer Faktoren ist die Malaria in städtischen Gebieten besonders stark verbreitet. Dies ist von besonderer Relevanz, da der Anteil der städtischen Bevölkerung in Kamerun bei 49% liegt und stark ansteigt (Wachstumsrate in Yaounde 5-6%). Diesem Bevölkerungswachstum steht kein entsprechender Auf- und Ausbau der notwendigen städtischen Infrastrukturen (Wasser- und Abwassersystem, Müllentsorgung etc.) gegenüber. Darüber hinaus werden durch die zunehmende Flächenknappheit vor allem episodisch oder periodisch überflutete bzw. feuchte Sumpfbereiche besiedelt. Dies vergrößert die potenziellen Brutgebiete der Malaria übertragenden Anophelesmücke und damit das Malariarisiko. Kinder unter fünf Jahren sind aufgrund ihres besonders sensiblen Immunsystems hiervon besonders betroffen. Deshalb kommt einer speziellen Epidemiologie der städtischen Malaria eine zentrale Bedeutung für eine gezieltere Prävention der Bevölkerung im Kindes- aber auch Erwachsenenalter zu.

Ergebnis:

Durch den Aufbau eines Geomedizinischen Informationssystems (GeoMedIS) soll vor Ort die Grundlage für ein Frühwarnsystem zur akuten Malariarisikovorhersage aufgebaut werden. Dabei sollen aus der Analyse und Modellierung der Verbreitungsmechanismen der städtischen Malaria von Seiten der örtlichen Gesundheitsbehörden entsprechende Richtlinien und Vorsorgekampagnen abgeleitet werden, die auch als Basis für Aufklärungskampagnen bei der örtlichen Bevölkerung dienen. Darüber hinaus lassen sich auf dieser Grundlage stadtplanerische Aspekte sowie der gezielte Auf- und Ausbau des lokalen Gesundheitssystems optimieren. Im Rahmen des Projekts wird hierzu insbesondere der Prozess des differenzierten städtischen Wasserhaushalts untersucht, der vor allem durch regelmäßige Überschwemmungen die Ausbreitung der Malaria maßgeblich steuert. Daraus lässt sich ein Modell ableiten, das den Zusammenhang zwischen den Hochwasserereignisse, kombiniert mit weiteren ökologischen, sozialen und Infrastrukturfaktoren, und der Malariaverbreitung

erklärt. Aus den Modellergebnissen lässt sich das aktuelle, lokal und jahreszeitlich stark variierende Malariaübertragungsrisikos ableiten. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für eine lokales Frühwarnsystem und eine gezielte Prävention der betroffenen Bevölkerung.

Die Ergebnisse der Studie über die Ausbreitungsmechanismen der städtischen Malaria dienen aber in Zusammenarbeit mit den Behörden und Schulen vor Ort u. a. auch als Ausgangspunkt einer breit angelegten Informations- und Aufklärungskampagne. Dabei werden die differenzierten und zum größten Teil sehr beschränkten Zugangsmöglichkeiten der lokalen Bevölkerung zu modernen Medien ebenso berücksichtigt wie der Bildungsstand der vom erhöhten Malariarisiko zumeist besonders betroffenen ärmeren Bevölkerungsschichten. Aus diesem Grund werden u. a. einfache Lernspiele entwickelt, die z. B. in Schulen vor Ort eingesetzt werden können und deren Herstellung möglichst günstig ist.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Siegmund, A. (2008). "Predicting and preventing urban malaria in subsaharan Africa: Why not google Earth? -An example with GeoMedIS Cameroon project." EAR-SEL joint workshop Bochum, Germany, 05.05.-07.05.2008.
- Siegmund, A. (2008). "Facilitating and enhancing malaria prediction and prevention in Africa - the usefulness of Google Earth." Sitzung des Arbeitskreis Fernerkundung, Bochum, Germany, 07.05.2008.
- Siegmund, A. (2007). "Urban ecology Dynamics and Health. A Geomedical Information System (GeoMedIS) as an alternative to Prevention." Colloque international sous le thème de l'Afrique centrale et les changements globaux, Yaoundé du 06.-08.06.2007.
- Siegmund, A. (2007). "Städtische Malaria in Afrika – Ansätze einer ökologischen und sozio-ökonomischen Risikomodellierung am Beispiel von Yaoundé/Kamerun." Deutscher Geographentag Bayreuth, 19.09.-05.10.2007
- Ngom, R. (2006). Building a Geomedical Information System (GeoMedIS), for didactical oriented antimalarial campaigns in Yaoundé, Cameroon, 7. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Heidelberg, 24.11.2006.
- Siegmund, A.; Ngom, R. (2006). Modellierung des städtischen Malariarisikos zum Aufbau eines Geomedizinischen Informations- und Präventionssystems in Yaoundé/Kamerun, Jahrestagung des Arbeitskreises für Medizinische Geographie in der Deutschen Geographischen Gesellschaft, Remagen, 05.10.2006.
- Ngom, R. (2005). Malariamodellierung in Burkina Faso und Kamerun, NTGKolloquium im WS 2005/2006 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Publikationen:

- Ngom, R.; Siegmund, A. (2009). Urban malaria in Africa - approach for an ecological and socio-economic risk model for Yaoundé/Cameroon. In: *Natural Hazards Journal of the International Society for Prevention and Mitigation of Natural Hazards. No. 11069 Extreme events: vulnerability, environment and society.*

Ngom, R.; Siegmund, A. (2008). Predicting and Preventing Urban Malaria in Sub-Saharan Africa: Why not Google Earth? – an Example with the GeoMedIS Cameroon Project. In: Jürgens, C. (Hrsg.). EARSel Joint Workshop "Remote Sensing – New Challenges of High Resolution", Bochum, 5.-7. March 2008. Abstract Book. Bochum: Selbstverlag des Geographischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum. S. 69.

Die Klimatypen der Erde – Entwurf eines didaktisch begründeten modularen Klassifikationsschemas unter Anwendung aktueller globaler Klimadatenätze

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund
 Projektmitarbeit: Dipl.-Geoökol. Daniel Volz, Dipl.-Geogr. Timo Spagerer (bis 06/2006), Florian Weigold (bis 06/2004)
 Laufzeit: 01.07.2003 bis 31.12.2010
 Förderung: Westermann Schulbuchverlag; Eigenmittel
 In Zusammenarbeit mit: Dipl.-Met. Georg Müller (www.wetterzentrale.de)
 Projekthomepage: <http://rgeo.ph-heidelberg.de>

Kurzinhalt:

Der Klimazonenlehre kommt in der Schulgeographie nach wie vor eine wichtige Bedeutung zu. Dabei kommen zur räumlichen Abgrenzung und Definition verschiedener Klimate bisher meist Klimaklassifikationen zum Einsatz, die sämtliche Gliederungsebenen starr und ohne Vorstufen in einer Klimakarte darstellen und deren Datengrundlage inzwischen stark veraltet ist (Köppen/Geiger 1928, Troll/Paffen 1963). Das in den letzten Jahren entwickelte Klassifikationskonzept basiert im Gegensatz dazu auf einem modularen Baukastensystem, durch den ein sukzessiver, didaktisch begründeter Auf- und Ausbau möglich ist. Als Einteilungskriterien des effektiven Klassifikationsansatzes dienen Temperatur-, Niederschlags- und potenzielle Landschaftsverdunstungswerte. Durch die variable Zahl von Untergliederungsstufen lassen sich der Aufbau und der Komplexitätsgrad der Klimaeinteilung an die jeweiligen Bedürfnisse des Anwenders anpassen.

Ergebnis:

Wärme- und Wasserhaushalt stellen die wichtigsten Kennzeichen eines klimatischen Raumes dar, indem sie die Verbreitung der Vegetation und die landwirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten steuern. Aus diesem Grund lässt sich die Erde auf der Grundlage der jährlichen Durchschnittstemperaturen in fünf Temperaturzonen gliedern: Die Tropen, Subtropen, Mittelbreiten, Subpolare und Polare Zone. Es gibt jedoch auch Regionen, in denen nicht die Temperatur, sondern der permanente oder periodische Wassermangel den limitierenden ökologischen Faktor darstellen. Aus diesem Grund werden die Trockenklimate mit jährlichen Niederschlagssummen von weniger als 250 mm davon abgegrenzt.

Auf die erste Ebene innerhalb der sechs Klimazonen wird eine weitere Unterteilung anhand des verfügbaren Wasserangebots in verschiedene hygrische Klimatypen angefügt.

Hierbei werden den Niederschlägen auf monatlicher Basis die entsprechenden Werte der potenziellen Landschaftsverdunstung (pLV) gegenübergestellt. Die pLV setzt sich dabei aus der Verdunstung von Wasserflächen, der Verdunstung von unbewachsenem Boden (Evaporation) sowie der Transpiration der Pflanzen zusammen. Die klimatische Wasserbilanz (N-pLV) auf monatlicher Basis entscheidet darüber, ob die

Klimaverhältnisse eines Raumes als arid, semiarid, semihumid oder humid einzustufen sind. Die Höhenlage eines Raumes findet Berücksichtigung, indem sie mit einem einheitlichen Temperaturgradienten von 0,5 °C pro 100 m auf die entsprechende Jahresdurchschnittstemperatur auf Meeresebene reduziert wird.

Auf einer dritten Klassifikationsebene der Klimakarte nach Siegmund/Frankenberg erfolgt eine Unterteilung nach der thermischen Kontinentalität. Diese basiert auf der Jahresamplitude der monatlichen Durchschnittstemperatur. Mit ihrer Hilfe lassen sich im Rahmen der Klimaklassifikation folgende vier Kontinentalitäts- bzw. Maritimitätsgrade unterscheiden: hochmaritim, maritim, kontinental und hochkontinental. Ausgenommen sind aufgrund des dort herrschenden Tageszeitenklimas die Tropen. Dort wird stattdessen anhand der 24°C Isotherme zwischen den Warm- und Kalttropen unterschieden.

Durch Kombination der drei Gliederungsebenen erfolgt eine eindeutige klimatische Kennzeichnung eines Raumes in Form eines dreigliedrigen Klimaschlüssels.

Publikationen:

Siegmund, A. (2008). Erde-Klima. In: Diercke Weltatlas (1.Auflage 2008). Braunschweig: Bildungsaus Schulbuchverlage Westermann, Schroedel, Diesterweg, Schönigh, Winklers. S.226-227.

Siegmund, A. (2008). Erde - Klima. In: Diercke Handbuch. Braunschweig: Bildungsaus Schulbuchverlage Westermann, Schroedel, Diesterweg, Schönigh, Winklers, Braunschweig. S. 415-418.

Siegmund, A. (2006). Angewandte Klimageographie, Klimatabellen und ihre Auswertung (1. Aufl.: Klimatabellenbuch), Diercke Spezial. Braunschweig: Bildungsaus Schulbuchverlage Westermann, Schroedel, Diesterweg, Schönigh, Winklers. S. 415-418.

Siegmund, A. (2005). Effektive Klimaklassifikation. In: Bauer, J., Englert, W., Meier, U., Morgeneyer, F., Waldeck, W. (Hrsg.). Physische Geographie kompakt. München: Elsevier GmbH/Spektrum Akademischer Verlag, S. 116/117. (vgl. Physische Geographie, 2002, Schroedel Verlag).

Empirische Studie zur Förderung von Aspekten der geographischen Systemkompetenz und des Räumlichen Denkens von Jugendlichen durch den Einsatz geographischer Informationssysteme (GIS)

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	M.A. Kathrin Viehrig
Laufzeit:	01.04.2007 bis 28.02.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg Stiftung der Deutschen Wirtschaft (SDW)

Kurzinhalt:

Der Förderung der Raumverhaltenskompetenz von Jugendlichen wird gerade im Zuge von Globalisierung, wachsenden Umweltproblemen und der Diskussion um Möglichkeiten einer Erziehung zur nachhaltigen Entwicklung eine große Bedeutung beigemessen. Geographische Informationssysteme (GIS) sind in der Lebenswelt der Schüler (z.B. Navigationssysteme) und in der Fachwissenschaft weit verbreitet, halten in die Schule aber nur langsam Einzug. Bisher konzentrierte sich die Diskussion

des Mehrwertes des schulischen GIS-Einsatzes jedoch vornehmlich auf die Förderung anderer Bereiche wie z.B. Motivation oder Medien-, Methoden- und Sozialkompetenzen. Ziel des Projektes ist deshalb die Untersuchung der Auswirkungen des GIS-Einsatzes auf Aspekte der geographischen Systemkompetenz und des Räumlichen Denkens von Jugendlichen.

In der Sekundarstufe I soll daher eine exemplarische GIS-basierte Unterrichtseinheit zum Thema Tourismus in mehreren Schulen durchgeführt und die Auswirkungen des GIS-Einsatzes mit Hilfe eines eigens entwickelten Testverfahrens evaluiert werden. Von den Ergebnissen der Studie sollen empirisch fundierte Impulse sowohl zur Entwicklung einer integrierten GIS-Didaktik als auch zur Forschung in den Bereichen der geographischen Systemkompetenz und des Räumlichen Denkens abgeleitet werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Siegmund, A. (2008). "Empirische Studien zur geographischen Systemkompetenz Jugendlicher" AEPF Nachwuchskolloquium, Kiel, 27.08.2008.
- Siegmund, A. (2008). "Ansätze zur Förderung der geographischen Systemkompetenz (GSK)", AEPF Tagung, Kiel, 25.08.2008.
- Siegmund, A. (2008). "Effects of GIS-Use on the development of core competencies", ESRI Education User Conference 2008, San Diego, USA, 03.08.2008.
- Siegmund, A. (2008). "A question of Objective: Implementing GIS-Use in secondary schools", ICGIS 2008, Istanbul, Türkei, 05.07.2008.
- Siegmund, A. (2008). „Lohnt sich der Einsatz neuer Medien im Geographieunterricht? Eine Studie zur Kompetenzentwicklung am Beispiel GIS“, Geographisches Kolloquium, Pädagogische Hochschule Heidelberg, 19.06.2008.
- Siegmund, A. (2008). "Empirische Studie zum Einfluss des GIS-Einsatzes auf die geographische Systemkompetenz von Jugendlichen", NTG Kolloquium, Pädagogische Hochschule Heidelberg, 21.04.2008.
- Siegmund, A. (2007). "GIS and system competence", Indian Institute of Technology, Kanpur, 24.12.2007.
- Siegmund, A. (2007). "Ansätze zur Messung der Raumverhaltenskompetenz im Geographieunterricht", 8. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, Freiburg, 23.11.2007 (Poster).
- Siegmund, A. (2007). "GIS als Werkzeug im Geographieunterricht - Fragen an eine integrierte GIS-Didaktik", Deutscher Geographentag, Bayreuth, 30.09.2007 (Poster).
- Siegmund, A. (2007). "GIS@school - new didactical aspects of using GIS in geography education." ESRI European User Conference, Stockholm, 27.09.2007.
- Siegmund, A. (2007). "GIS in the classroom – challenges and chances for geography teachers in Germany", HERODOT Working Conference, Stockholm, 25.09.2007.

Publikationen:

- Naumann, S.; Volz, D.; Viehrig, K. (2008). 1x1 des GIS. *Beilage zu Praxis Geographie*, Jg. 38, H. 7-8.

- Viehrig, K.; Volz, D.; Siegmund, A. (2008). A question of objective: Implementing GIS-use in secondary schools. In: Demirci, A.; Karakuyu, M.; McAdams, M.A.; Incekara, S.; Karaburun, A. (eds.). 5th International Conference on Geographic Information Systems Proceedings. Fatih University, Department of Geography, Istanbul. Fatih University: Department of Geography. S. 425-432.
- Volz, D.; Viehrig, K.; Siegmund, A. (2008). GIS as a Means for Competence Development – Questions for an Integrated GIS Didactics. In: Jekel, T.; Koller, A.; Donert, K. (eds.). Learning with Geoinformation III – Lernen mit Geoinformation III., Heidelberg: Wichmann. S. 42-48.
- Siegmund, A.; Viehrig, K.; Volz, D. (2008). GIS@school - new didactical aspects of using GIS in geography education. In: Donert, K. (Ed.). EUC'07 HERODOT Proceedings, ESRI European User Conference 2007: Stockholm, Sweden, 25-27 September 2007, ESRI-HERODOT Publications. [Full Paper]
- Siegmund, A.; Volz, D., Viehrig, K. (2007). GIS in the classroom - challenges and chances for geography teachers in Germany. In: Papers of the HERODOT working conference, Stockholm, Thematic Pillar 4: 'Employability'. [Full Paper]

Fernerkundung nah gebracht – Entwurf interaktiver Lernumgebungen zum schulischen Einsatz von Satelliten- und Luftbildern zur Förderung einer nachhaltigen Raumverhaltenskompetenz bei Kindern und Jugendlichen

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	AR Alexandra Siegmund (geb. Wolf), Michelle Haspel (cand. päd., bis 01/06)
Laufzeit:	01.10.2005 bis 30.09.2008
Förderung:	Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Stuttgart (Abordnungsprogramm für Lehrer) und Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	European Association of Remote Sensing Laboratories (EARSeL), SIG "Education and Training" AK Fernerkundung des Verbandes der Geographen an deutschen Hochschulen (VGdH) Universität Osnabrück, Institut für Geoinformatik und Fernerkundung (Prof. Dr. M. Ehlers)
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/satbild

Kurzinhalt:

In Deutschland ist im Geographieunterricht der Einsatz neuer Technologien wie etwa zur Auswertung von Satelliten- und Luftbildern bisher wenig verbreitet. Eine internationale empirische Vergleichsstudie soll einer quantitativen Bestandsaufnahme des Einsatzspektrums von Fernerkundungsdaten im Unterricht unter Berücksichtigung soziokultureller und genderspezifischer Aspekte dienen. Sie bildet die Grundlage für eine eigene fernerkundungsdidaktische Gesamtkonzeption.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Entwicklung einer interaktiven, multimedialen Lernumgebung zum schülerorientierten und kontextgebundenen unterrichtlichen Einsatz von Satelliten- und Luftbildern und deren Evaluation mit Schwerpunkt auf der Sekundarstufe I. Die computergestützte Lernumgebung soll mit einem integrierten methodisch-didaktischen Medien- und Instrumentarien-Mix zum Aufbau von handlungs- und anwendungsorientierten Unterrichtsbausteinen und -materialien verknüpft

werden, der einer gender-, schularts- und klassenstufenspezifischen Differenzierung Rechnung trägt. Ziel des Gesamtprojekts ist die Förderung einer nachhaltigen Raumverhaltenskompetenz von Jugendlichen.

Ergebnis:

Zur Zeit werden mit Hilfe eines internationalen Online-Fragebogens sowohl für Lehrerinnen und Lehrer als auch für Schülerinnen und Schüler Informationen über strukturelle Rahmenbedingungen, methodisch-didaktische Umsetzungskonzepte und inhaltliche Fragestellungen, die den operativen Einsatz von Satelliten- und Luftbildern im Geographieunterricht der jeweiligen Länder begünstigen oder hemmen erhoben, analysiert und in den Kontext der jeweiligen Schulsysteme und Bildungspläne gestellt. Bei den Schülerinnen und Schülern werden neben dem persönlichen und schulischen Umfeld vor allem die fachliche Kompetenz im Umgang mit Satellitenbildern untersucht. Bei der Auswahl der beteiligten Länder wurde auf die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Kompetenz in der PISA-Studie 2003 zurückgegriffen. Ausgewählt wurden fünf Länder oberhalb des OECD-Durchschnitts (Finnland, Korea, Australien, Schweiz, Frankreich), drei Länder innerhalb des OECD-Durchschnitts (Schweden, Deutschland, Polen) und fünf Länder unterhalb des OECD-Durchschnitts (USA, Österreich, Spanien, Portugal, Mexiko). Die Fragebögen stehen den teilnehmenden Klassen in den jeweiligen Sprachen zur Verfügung. Das Projekt „Satellitenbilder im Geographieunterricht“ steht auf der Internetseite

www.ph-heidelberg.de/satbild

international zur Verfügung. Die aus der internationalen Vergleichsstudie gewonnenen Ergebnisse leiten unmittelbar an den eigenen Entwurf einer fernerkundungsgestützten Gesamtkonzeption über. Im Rahmen eines vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (MUNLV) geförderten Projektes „Visualisierung der Landnutzung und des Flächenverbrauchs in Nordrhein-Westfalen auf der Basis von Satellitenbildern“ konnten bereits Vorarbeiten geleistet werden. In zwei Schwierigkeitsgraden durchspielen die Anwender zehn Teilmodule zum Verständnis von Satellitenbildern.

Vorträge / Veranstaltungen:

Siegmund, A. (2008). Lehrerfortbildung "Faszination Satellitenbilder" 8.5.2008, Heidelberg.

Siegmund, A. (2008). "The role of satellite images in Turkish school education - results of an international comparative study." 28th EARSeL Symposium, Keynote-Presentation, 5.6.2008, Istanbul.

Siegmund, A. (2008). "Remote Sensing in Schools - From an empirical study and a theoretical concept to first applications." 28th EARSeL Symposium, 6.6.2008, Istanbul.

Siegmund, A. (2008). "Fostering, 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school." AGIT 3.7.2008, Salzburg.

Siegmund, A. (2008). "Future ways of learning through remote sensing in school." HERODOT Conference, 4.-7.09.2008, Liverpool.

Siegmund, A. (2008). Lehrerfortbildung "Faszination Satellitenbilder", 24.9.2008, Bonn.

Siegmund, A. (2008). "Satellite images in school – An international comparative study about the use of remote sensing in school." Space Application Days: 24.04.2008, Toulouse.

Siegmund, A. (2008). "Satellitenbilder im Unterricht - eine internationale Vergleichsstudie zum Einsatz von Fernerkundungsdaten im Geographieunterricht" – Geographisches Colloquium 24.1.2008, Heidelberg.

Publikationen:

Kollar, I.; Siegmund, A.; Siegmund, A. (2008). Future ways of learning through remote sensing in school. In: Donert, K.; Wall, G. (Hrsg.). Future Prospects in Geography. HERODOT Conference Proceedings, 4-7th September 2008, Liverpool: Hope University. S. 431-438.

Siegmund, A.; Siegmund, A.; Kollar, I. (2008). Remote Sensing in Schools - From an empirical study and a theoretical concept to first applications. In: Reuter, R. (Hrsg.). EARSel eProceedings, Istanbul.

Kollar, I.; Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Fostering 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school. In: Jekel, Koller, Strobl (Hrsg.). Lernen mit Geoinformationen III, Heidelberg: Wichmann. S. 70-75.

Siegmund, A.; Wolf, A.; Kollar, I. (2008). Perspectives of Remote Sensing in Higher Education. A contribution for the training of the "spatial behaviour competence". In: Gomarasca, M. (Hrsg.). Geoinformation in Europe. Rotterdam: Millpress. S. 573-580.

Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Satellite images in school – an international comparative study about the use of remote sensing in school. In: CNES (Hrsg.). Proceedings of Toulouse Space Show – Space Application Days. Toulouse: o.V. DVD.

Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Faszination Fernerkundung: Satellitenbildeinsatz im Unterricht. In: *Praxis Geographie*, 38, H. 4, 44-46.

Wolf, A.; Siegmund, A. (2007). The Earth from Above- An International Study on Remote Sensing in Modern School Geography. Challenges and Possibilities. In: Catling, S., Taylor, L. (Hrsg.). Changing Geographies: Innovative Curricula. Oxford: o. V. S. 137-148.

Siegmund, A.; Wolf, A.; Kollar, I. (2007). Perspectives of Remote Sensing in Higher Education. A contribution for the training of the "spatial behavior competence". In: Gomarasca, M. (Hrsg.): Geoinformation in Europe. Bozen: Millpress. S. 175.

Siegmund, A.; Wolf, A. (2006). Satellitenbilder im Unterricht – eine internationale Vergleichsstudie zum schulischen Fernerkundungseinsatz. In: Michel, U.; Behncke, K. (Hrsg.). Veröffentlichung des AK Fernerkundung, Bd. 5. Osnabrück. S. 137-148.

Wolf, A.; Siegmund, A. (2006). Flächennutzungskonflikte - ein Thema für den Geographieunterricht. In: *Praxis Geographie*, 10/2006, 10.

Siegmund, A.; Wolf, A. (2006). Raum ohne Ende? Konflikte um Flächen im Kontext der Nachhaltigkeit. In: *Praxis Geographie*, 10/2006, 4-8.

- Siegmund, A.; Wolf, A. (2006). Themenheft: Flächennutzungskonflikte. Praxis Geographie 10/2006.
- Wolf, A. (2006). Satellitenbild-Lernspiel: Wir von Oben. In: www.flaechennutzung.nrw.de.
- Wolf, A.; Siegmund, A. (2006). Mit Satellitenbildern Flächennutzungswandel sichtbar gemacht. In: www.flaechennutzung.nrw.de.
- Wolf, A.; Siegmund, A. (2006): Material- und Folienband zur Arbeit mit Satellitenbildern im Unterricht. In: www.flaechennutzung.nrw.de.
- Wolf, A.; Siegmund, A. (2006). Eine Einführung zur Arbeit mit Satellitenbildern im Unterricht. In: www.flaechennutzung.nrw.de.
- Wolf, A., Over, M. (2005). Die Große Dhünnalsperre im Bergischen Land – Trinkwasserreserve und Naherholungsgebiet. In: *Geographie und Schule*, H. 154, 26-31.
- Over, M., Wolf, A. (2005). Der Braunkohleabbau zwischen wirtschaftlicher Notwendigkeit und Landschaftsverbrauch. In: *Geographie und Schule*, H. 154, 16-25.

GLOKAL Change: GLOBale Umweltveränderungen in der Umweltbildung loKAL bewerten – Entwurf umweltdidaktischer Lernmodule auf der Basis von Satellitenbildern und originalen Begegnungen

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Michelle Haspel, Dipl.-Geogr. Markus Jahn
Laufzeit:	29.03.2008 bis 29.03.2011
Förderung:	Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Projekthomepage:	http://rgeo.ph-heidelberg.de

Kurzinhalt:

Globale Umweltveränderungen stehen in Form von Mensch-Umwelt-Prozessen in einem engen Wechselverhältnis mit lokalen Veränderungen von Natur- und Kulturräumen. Durch das Projekt sollen Jugendlichen diese komplexen Zusammenhänge im Rahmen der schulischen und außerschulischen Umweltbildung auf handlungsorientierte Weise näher gebracht werden. Dazu dient eine Kombination von multimedialen, interaktiven Lernmodulen und eigenen Untersuchungen vor Ort (siehe Abb.). Mittels der interaktiven Lernmodule sollen die Kernprobleme der globalen Umweltveränderungen anhand von Satellitenbildern vermittelt werden, welche anschließend anhand der eigenen Untersuchungsergebnisse aus der Arbeit mit Fernerkundungsdaten und dem Einsatz geographischer Feldmethoden lokal bewertet werden. Dabei kommt dem Einsatz von deutschlandweiten Satellitenbildern eine zentrale Bedeutung zu. Sie dienen zur Veranschaulichung globaler Prozesse sowie zur Visualisierung und Untersuchung von Landschaftsveränderungen, auch auf lokaler Ebene. Die vorprozessierten Bilder werden als Echtfarben-, Falschfarben- und NDVI-Darstellung in einer webbasierten Lernplattform zur Verfügung gestellt und sind in Lernmodulen eingebunden.

Das Ziel des Projektes ist die Förderung des Verständnisses, des Transfers und der Bewertungskompetenz für Umweltveränderungen von der globalen auf die lokale Ebene durch einen vielfältigen Perspektivenwechsel, der über konkrete schulart- und klassenstufenspezifisch differenzierte und in den außerschulischen Bereich über-

tragbare handlungsorientierte Aufgabenstellung initiiert wird. Durch diesen multimedialen und multisensorischen Ansatz soll eine aktive Auseinandersetzung v.a. von jüngeren Jugendlichen (Sekundarstufe I) mit Umweltveränderungen und deren Folgen gefördert und deren persönliches Engagement für Fragen des Umweltschutzes nachhaltig geweckt bzw. verstärkt werden.

Das Projekt wird von der Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

Lernort UNESCO-Welterbe? - Eine Studie zur Bildungsfunktion von Welterbestätten am Beispiel der UNESCO-Welterbestätten in der Metropolregion Rhein-Neckar

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit: Dipl.-Frankreichwissenschaftler/ Dipl.-Betriebswirt (FH)
Peter Dippon
Laufzeit: 01.05.2008 bis 01.05.2011
Förderung: Eigene Mittel
Projekthomepage: <http://rgeo.ph-heidelberg.de>

Kurzinhalt:

„UNESCO-Welterbe“: Das auf dem UNESCO-Übereinkommen zum Schutze des Kultur- und Naturerbes, der „Welterbekonvention“ von 1972, beruhende Thema hat in den vergangenen Jahren neben einem hohen Bekanntheitsgrad und Popularitätswert einen bildungspolitischen Bedeutungszuwachs erfahren. Mit dem UNESCO-Siegel ausgezeichnete Stätten genießen aufgrund ihrer völkerrechtlichen Verankerung und ihrer inzwischen hohen internationalen medialen Aufmerksamkeit ein besonderes Gewicht in Politik und Wissenschaft. Neben der kollektiven globalen Schutzverantwortung können diese UNESCO-Stätten vielfältige Aufgaben wahrnehmen. Das Aufgabenspektrum reicht dabei von der Eventkulisse über Erinnerungs- und Mahnmal-funktionen bis zur neuen Wunschrolle als Bildungszentrum und Lernort, deren Nachhaltigkeit gefördert werden soll. Gerade der Grundgedanke des UNESCO-Welterbeprogramms, ausgewählte Stätten von „outstanding universal value“ heute behutsam zu nutzen und sie für künftige Generationen so authentisch und integer wie möglich zu erhalten, unterstreicht das in der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2004-2015 geforderte Prinzip besonders.

Im Rahmen einer Sachstandsanalyse sollen insbesondere am Beispiel deutscher Welterbestätten vor allen deren Funktionen als Bildungs- und Tourismuszentren wissenschaftlich (bildungsorientiert und kulturtouristisch) untersucht werden (vgl. Abb.1) Durch eine akteursorientierte Betrachtung soll analysiert werden, ob, und wenn ja, mit welchen Mitteln und durch welche bildungsorientierten Angebote versucht wird, den „Lernort Welterbe“ begreifbar und erlebbar zu machen. Vergleiche zu anderen europäischen und internationalen Welterbestätten, die aufgrund wissenschaftlicher Kriterien in ökologischer oder kultureller, pädagogischer und touristischer Hinsicht Gemeinsamkeiten mit nationalen UNESCO-Welterbestätten aufweisen, sollen mit in die Analyse einbezogen werden. Aufgrund der erzielten Erkenntnisse, theoretischen Folgerungen und Forderungen zur „didaktischen Inwertsetzung“ soll ein Klassifizierungsindex erstellt werden, der auf operationalisierten Kriterien beruht und eine Übertragbarkeit auf weitere Welterbestätten gewährleisten soll.

„Science Education through Earth Observation for High Schools“ (SEOS) – Entwurf interaktiver Lernmodule zum schulischen Einsatz von Satelliten- und Luftbildern im Rahmen eines EU-Projektes

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Dipl.-Geogr. Isabelle Kollar AR Alexandra Siegmund (geb. Wolf)
Laufzeit:	01.08.2007 bis 31.07.2009
Förderung:	Europäische Kommission, finanziert im 6. Rahmenprogramm unter dem Activity Code AERO-2005-2.3.2.1e
In Zusammenarbeit mit:	Carl von Ossietzky Univ. Oldenburg (Institut f. Physik), Europ. Association of Remote Sensing Laboratories (EARSeL), UNESCO (Div. of Ecological and Earth Sciences), Mediterranean Agronomic Institute of Chania (MAICh), Institute for Science Networking Oldenburg GmbH, Univ. Ghent (Abteilung Geographie), Vrije Universiteit Amsterdam (Instituut voor Milieuvraagstukken), Univ. Aarhus (Faculty of Agricultural Sciences), Belgian Earth Observation Platform, National Oceanography Centre, Southampton, ESA
Projekthomepage:	http://www.seos-project.eu

Kurzinhalt:

Innerhalb des von der Europäischen Union geförderten Projektes „Science Education through Earth Observation for High Schools“ (SEOS) werden internetbasierte interaktive E-Learning Tutorials zur Fernerkundung und ihren zahlreichen Anwendungen entwickelt. Insgesamt werden 15 Module in fünf Themenfeldern entstehen (Fernerkundung zur Erdbeobachtung, Geographie und Biologie, Physik und Monitoring Technologien, Umweltwissenschaften, Naturkatastrophen und Umweltmanagement sowie Mathematik, Statistik und Modellierung). Die Abteilung Geographie unter Prof. Dr. Alexander Siegmund an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg entwickelt im Themenfeld „Geographie und Biologie“ eigene Module zur Einführung in die Fernerkundung sowie zum Thema „Landbedeckung, Landnutzung, Landnutzungswandel und Flächenverbrauch“. Außerdem obliegt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg die didaktische Gesamtkonzeption der Lernmodule hinsichtlich der Einbindung in eine multimediale Lernumgebung. Die Struktur der Lernumgebung ist unterteilt in einen Lehrer- und einen Schüler-Bereich sowie einen Bereich für GMES Nutzer (GMES: Global Monitoring for Environment and Security, europäische Initiative).

Die Lernumgebung der Schüler beinhaltet die 15 verschiedenen Lernmodule (Einführung in die Fernerkundung sowie unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten) und zusätzliche Lernspiele. Die Module enthalten didaktisch aufbereitete Informationen zu den einzelnen Fernerkundungsthemen sowie Aufgaben und Materialien, mit denen die Schüler ihr Wissen direkt überprüfen können. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Lernspiele zur Fernerkundung. Hier sollen die Schüler spielerisch, handlungsorientiert und problemlösend ihr Wissen über Satelliten- und Luftbilder sowie deren Anwendungen vertiefen. Für die Schüler stehen weiterführende Informationen, Literaturhinweise und Links zum Download zur Verfügung.

Die Lehrer erhalten eine didaktische Einführung zur Fernerkundung sowie Sachanalysen zu den einzelnen Modulen, zusätzliche Aufgabenstellungen und Materialien, die direkt im Unterricht eingesetzt werden können (Aufgaben, Folien, Tabellen, Graphiken, Satelliten- und Luftbilder etc.), Zugang zu den Schülerergebnissen, eine weiterführende Literaturliste und eine kommentierte Linkliste. Für GMES Nutzer stehen

Links zu ähnlichen Projekten, internationalen Abkommen und Regelungen, nationalen und internationalen Organisationen zur Verfügung. Zusätzlich dazu, besteht online eine Kurs Ebene, in die sich einzelne Lehrer mit ihren Klassen anmelden können, und weitere Informationen, Hausaufgaben, Neuigkeiten usw. auszutauschen.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Siegmund, A. (2008). Vortrag "Future ways of learning through remote sensing in school." HERODOT Conference, Liverpool, 04.-07.09.2008.
- Siegmund, A. (2008). Vortrag "Fostering, 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school", AGIT, Lernen mit Geoinformation in Salzburg, 03.07.2008.
- Siegmund, A. (2008). Vortrag "Remote Sensing in schools - Form an emirical study an a theoretical concept to first applications", EARSeL, SIG: Education in Istanbul, 06.06.2008.
- Siegmund, A. (2008). Vortrag "Contribution of satellite images to the 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of global environmental changes", Toulouse, Toulouse space show, space application days, 24.04.2008.
- Siegmund, A. (2007). "Globale Umweltveränderung bewerten lernen - Der Beitrag von Satellitenbildern zur Förderung der Bewertungskompetenz von Jugendlichen", 8. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, Freiburg, 23.11.2007 (Posterpräsentation).
- Siegmund, A. (2007). Globale Umweltveränderung bewerten lernen - Der Beitrag von Satelliten- und Luftbildern zur Förderung der Bewertungskompetenz von Jugendlichen. Deutscher Geographentag 2007, Bayreuth (Posterpräsentation).
- Siegmund, A. (2007). Vortrag "Perspectives of Remote Sensing in Higher Education. A contribution for the training of the "spatial behaviour competence"." EARSeL Symposium Bolzano, 04.-07.06.2007.

Publikationen:

- Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Contribution of satellite images to the "subjective faculty" of teenagers in the area of global environmental change. In: Centre National D'Etudes Spaciales, CNES (Hrsg.). SPACE APPLI 08, Space Application Days/Journées des application spatiales, Toulouse Space Show '08, International Week on Space Applications, 22.-25. April 2008. Book of Abstracts/Recueil des résumés. Toulouse/France: o. V. S. 216/217.
- Kollar, I.; Siegmund, A.; Siegmund, A. (2008). Future ways of learning through remote sensing in school. In: Donert, K.; Wall, G. (Hrsg.). Future Prospects in Geography. HERODOT Conference Proceedings, 4-7th September 2008, Liverpool: Hope University, S. 431-438.
- Kollar, I.; Wolf, A.; Siegmund, A. (2008). Fostering 'subjective evaluation faculty' of teenagers in the area of environmental changes by using satellite images in school. In: Jekel, Koller, Strobl (Hrsg.). Lernen mit Geoinformationen III. Heidelberg: Wichmann. S. 70-75.
- Wolf, A.; Kollar, I.; Siegmund, A. (2008). Faszination Fernerkundung: Satellitenbildeinsatz im Geographieunterricht. In: *Praxis Geographie*, 38, 44-46.

Siegmund, A.; Wolf, A.; Kollar, I. (2007). Perspectives of Remote Sensing in Higher Education, A contribution for the training of the "special behaviour competence". In: EARSeL (Hrsg.). 27th EARSeL Symposium Geoinformation in Europe, 4-7 June 2007 Bozen/Bolzano, Italy, Symposium Programme & Abstract Book. Bolzano/Italy: Millpress. S. 175.

Umwelt- und Klimaforschungsprojekt Baar – Aufbau eines Geoökologischen Informationssystems (GÖKISBA) zur geosystematischen Analyse des regionalen Naturraumpotentials

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund
 Projektmitarbeit: Dipl.-Geoökol. Daniel Volz (seit 02/2006),
 Michelle Haspel (cand. päd., bis 09/08)
 Susanne Volk (cand. päd., bis 03/2006),
 Daniel Volz (cand. geoökol., bis 12/2005)

Laufzeit: 01.01.2000 bis 31.03.2012
 Förderung: Stiftung Natur und Umwelt der Landesbank Baden-Württemberg; Breisgauer Cement GmbH und weitere privatwirtschaftliche Sponsoren; Verkaufserlöse des Buchs „Faszination Baar – Portraits einer Naturlandschaft“

In Zusammenarbeit mit: Univ. Bonn, Geogr. Institut (Prof. Dr. D. Klaus)
 Univ. Hohenheim, Institut für Landschafts- und Pflanzensoziologie (Prof. Dr. R. Böcker/Dipl.-Biol. M. Röhl)
 Univ. Karlsruhe (TH), Institut für Geographie und Geoökologie (Prof. Dr. M. Meurer)
 Univ. Tübingen, Geographisches Institut/Universität Karlsruhe (TH), Inst. für Regionalwissenschaften (Prof. Dr. J. Vogt)
 HS für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen Geislingen (Prof. Reidl)
 HS für Forstwirtschaft Rottenburg (Prof. Wagenlaar)

Projekthomepage: <http://rgeo.ph-heidelberg.de>

Kurzinhalt:

Die Baar stellt eine Hochmulde zwischen Schwarzwald und Schwäbischen Alb dar. Als Teil der Südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft ist der Raum geologisch, topographisch, regionalklimatisch sowie geoökologisch stark differenziert und wird durch den Menschen seit Jahrtausenden überprägt.

Im Rahmen des Projekts werden die charakteristischen naturräumlichen Aspekte der Region in einem Geoökologischen Informationssystem der Baar (GÖKISBA) erfasst und deren wechselseitige Beeinflussung zur Bewertung des Naturraumpotenzials geosystematisch quantifiziert. Daraus wird eine geoökologische Raumklassifizierung abgeleitet – Grundlage z. B. für einen nachhaltigen Umweltschutz und die Raumplanung. Dabei kommt den regionalklimatischen Besonderheiten eine zentrale Bedeutung zu. Sie sind vor allem durch eine starke thermische und hygrische Kontinentalität gekennzeichnet und beeinflussen auf vielfältige Weise das Prozessgefüge des Natur- und Kulturrums. Aus diesem Grund wurde eigens ein dichtes Klimamessnetz eingerichtet und daraus großmaßstäbige regionale Klimakarten abgeleitet. Das GÖKISBA umfasst darüber hinaus unter anderem eine satellitenbildgestützte Landnutzungsanalyse, Biotop- und Geotoptypen, Moore und Böden der Baar.

Ergebnis:

Die Baar wird durch kaum einen anderen Faktor so nachhaltig geprägt, wie durch ihre besonderen regionalklimatischen Gegebenheiten. Ihr Einfluss reicht dabei über die rein naturräumlichen Aspekte hinaus, werden doch auch klassische Bereiche des Kulturraumes wie etwa die Landwirtschaft in starkem Maße von diesen klimatischen Charakteristika beeinflusst. So ist die Region durch eine ausgeprägte Frosthäufigkeit gekennzeichnet, zählt sie doch bei austauscharmen Strahlungswetterlagen oft mit zu den Kältepolen Deutschlands. Durch die Leelage zum Schwarzwald stellt sich auf der Baar darüber hinaus eine im Vergleich zu ihren Nachbarregionen relative Niederschlagsarmut und typische jahreszeitliche Niederschlagsverteilung ein. Daraus resultiert eine ausgeprägte thermische und hygri-sche Kontinentalität des Klimas. Zur Erfassung der differenzierten regionalklimatischen Charakteristika wurde ab Anfang 1994 mit dem Aufbau eines dichten Klimamessnetzes auf der Baar begonnen, das die bestehenden Stationen anderer Betreiber ergänzt und erweitert. In seiner höchsten Ausbaustufe umfasst es insgesamt zwölf eigene Stationen. Hinzu kommen die Daten von zehn Klimastationen des Deutschen Wetterdienstes, zwei Stationen des Landkreises Schwarzwald-Baar, eine Station der Gesellschaft für Umweltmessungen und Umwelterhebungen GmbH (UMEG) in Karlsruhe sowie eine privat betriebene Station. Insgesamt umfasst das Stationsnetz 26 Standorte. Die Baar bildet aufgrund ihrer geologisch-morphologischen Gegebenheiten eine Hochmulde mit einer mittleren Höhe von 746m, der für die charakteristischen klimatischen Besonderheiten der Region eine wichtige Bedeutung zukommt. Die Riedbaar zwischen Donaueschingen, Neudingen und Pfohren bildet mit ca. 670m Höhe die tiefsten Regionen der Baar, die nur durch das schmale Donautal einen natürlichen Abfluss erfährt. Aus diesem Grund sammeln sich in der Hochmulde bei austauscharmen autochthonen Wetterlagen häufig Kaltluftmassen und bilden sogenannte Kaltluftseen aus, mit denen eine Temperaturinversion und verstärkte Frosthäufigkeit einhergehen.

Neben der Topographie kommt der Vegetationsbedeckung und Landnutzung für regionalklimatische Fragestellungen eine wesentliche Bedeutung zu. Wälder, Wiesen, Äcker, Gewässer oder Siedlungsflächen weisen aufgrund ihrer differenzierten physikalischen Eigenschaften zum Teil erhebliche mikroklimatische Unterschiede auf. Wie aus einer satellitenbildgestützten Landnutzungsklassifikation hervor geht, dominieren im Westen der Baar im Bereich der Ausläufer des Schwarzwaldostabdachung sowie entlang des Lias- und Dogger-Traufs Nadelwälder (Flächenanteil 25,2%), während am Malm-Trauf und auf den Hochflächen der Hohen (Schwaben)-Alb und der Baaralb vorwiegend Laubwälder (12,0%) stocken. In den übrigen Gebieten der Baarhochmulde überwiegt der Anteil der Wiesen/Weiden (31,6%) und Äcker (21,5%). Diese sind jedoch nicht gleichmäßig über die gesamte Region verteilt. So nehmen die Wiesen und Weiden in weiten Teilen der Riedbaar einen weitaus größeren Stellenwert ein als die Äcker – neben den pedologischen und hydrographischen Gegebenheiten zum Teil auch eine Folge der besonderen regionalklimatischen Gegebenheiten und der damit verbundenen starken Spät- und Frühfrostgefährdung der Baarniederungen. Ackerflächen findet sich verstärkt auf Teilen der Muschelkalk-Stufe, wie etwa zwischen Hüfingen, Bräunlingen und Döggingen, nördlich von Donaueschingen sowie auf der gesamten Lias-Stufe. Die dort vorherrschenden gut zu bearbeitenden, ertragreichen Böden und Höhenlagen oberhalb der besonders frostgefährdeten Kaltluftsammlgebiete fördern hierbei den Ackerbau. Hinzu kommen Siedlungsbereiche (6,0%), von denen 0,7% auf die dicht bebauten Innenstadtbereiche und größeren Industrieansiedlungen entfallen sowie Verkehrswege (3,6%) und Gewässer (0,1%).

Publikationen:

Siegmund, A. (Hrsg.) (2006). Faszination Baar – Porträts aus Natur und Landschaft (1. Aufl.: Faszination Baar – Portraits einer Naturlandschaft). Donaueschingen: Verlag der Mory´s Hofbuchhandlung.

Siegmund, A. (2006). Der Klimacharakter der Baar – ein regionales Querprofil. In: Siegmund, A. (Hrsg.). Faszination Baar – Porträts aus Natur und Landschaft (1. Aufl.: Faszination Baar – Portraits einer Naturlandschaft). Donaueschingen: Verlag der Mory´s Hofbuchhandlung. S. 57-74.

Vulnerabilitäts- und Degradationsanalyse semiarider Inselökosysteme am Beispiel der Kapverden mit dem Schwerpunkt Fogo

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund
 Projektmitarbeit: Dr. Simone Naumann,
 Dipl.-Geogr. Claas Olehowski,
 Dipl.-Geogr. Timo Spagerer (bis 06/2006),
 Dipl.-Ing. (FH) Gunhild Kuschel (bis 06/2004),
 Dipl.-Geogr. André Hohmann (bis 08/2003),
 Daniel Varga (cand. geoökol. bis 06/2005)

Laufzeit: 01.07.2003 bis 30.06.2010
 Förderung: Kömmerling Stiftung Mannheim
 Universität Mannheim
 Deutsche Forschungsgemeinschaft

In Zusammenarbeit mit: Universität Heidelberg, Geographisches Institut (Prof. Dr. B. Eitel)
 Universität Karlsruhe (TH), Institut für Geographie und Geoökologie (Prof. Dr. M. Meurer)
 Fachhochschule Karlsruhe, Fachbereich Geoinformationswesen (Prof. Dr. G. Schaab und Prof. Dr. R. Jäger)

Projekthomepage: <http://rgeo.ph-heidelberg.de>

Kurzinhalt:

Die Kapverden stellen eine sahelisch geprägte Inselgruppe im mittleren Atlantik mit ausgeprägter geoökologischer und floristischer Vielfalt dar. Die Region ist durch ein geringes Niederschlagspotenzial bei großer Niederschlagsvariabilität gekennzeichnet, mit der stark variierende Ernteerträge und eine ökologische Vulnerabilität einhergehen. Durch starken Bevölkerungsdruck und zunehmenden Tourismus sind daher vor allem ein Rückgang lokal stark differenzierter, teilweise endemischer Pflanzengesellschaften, Erosions- und Degradationsprozesse sowie ein Verlust an Tragfähigkeitspotenzial zu beobachten. Diese werden mit Hilfe mehrskaliger, boden- und satellitenbildgestützten Methoden analysiert und im Sinne einer nachhaltigen Nutzung bewertet. Die Ergebnisse dienen als Basis für ein Umweltmonitoring bzw. Umweltmanagement und die Entwicklung neuer Landnutzungskonzepte, die exemplarisch auch auf andere Inselökosysteme der semiariden Randtropen übertragbar sein sollen. Die Untersuchungen werden auf Boavista, Santo Antão, vor allem aber auf Fogo durchgeführt, die mit ihrem 2.829m hohen Vulkankegel die zweithöchste Erhebung im gesamten Atlantik darstellt.

Ergebnis:

Für die Inseln Fogo, Boavista und Santo Antão wurden auf der Grundlage von topographischen Karten 1:25.000 digitale Geländemodelle (DGM) generiert. Darüber hinaus wurden Parameter wie der Gesteins- und Bodenuntergrund, agrarökologische Informationen sowie weiteres analog vorliegendes Kartenmaterial digital erfasst. In Kooperation mit der Fachhochschule Karlsruhe, Fachbereich Geoinformationswesen (Prof. Dr. G. Schaab), wurde auf dieser Grundlage ein Geoökologisches Informationssystem (GÖKIS) aufgebaut. Im Rahmen von zwei Diplomarbeiten wurden für die Inseln Fogo, Boavista und Santo Antão auf der Basis von aktueller LANDSAT TM- und ETM-Szenen Landbedeckungs- und Landnutzungsanalysen durchgeführt. Die Untersuchungen dienen einem Überblick über die höhen- und expositionsabhängige Landnutzungsdifferenzierung. Für die Insel Fogo stellen sie eine wichtige Säule für eine geoökologische Raumgliederung dar. Anhand dieser sollen Testflächen für Vulnerabilitäts- und Degradationsanalysen dedektiert werden. Darüber hinaus ist durch die Gegenüberstellung mit älteren Satellitenbildern eine Analyse des Landnutzungswandels möglich. Hierzu wurde für Fogo bereits eine LANDSAT-MMS-Szene von 1974 beschafft, die derzeit bearbeitet wird. Die durchgeführten Bodenuntersuchungen auf Fogo, Boavista und Santo Antão bieten einen ersten Überblick über die pedologischen Gegebenheiten der drei Inseln. Hierzu wurden 25 Bodenproben auf Textur und zum Chemismus untersucht. Im Rahmen einer Feldkampagne im Jahr 2007 wurden auf der Insel Fogo weitere Bodenproben genommen und ihre Eigenschaften im Labor untersucht. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden fünf verschiedene Bodencluster ausgewiesen, die aktuell durch Vollaufschlüsse analysiert werden. Zudem werden für diese Gebiete geomorpho-logische Kartierungen erstellt. Für die genannten Inseln liegen Niederschlagsdaten der letzten 10 Jahre auf monatlicher Basis vor, mit deren Hilfe ein Niederschlagsregressionsmodell für Fogo erstellt wurde und somit eine wichtige Grundlage zur weiteren Planung fernerkundungs- und bodengestützter Untersuchungen zur Vulnerabilität und Degeneration der verschiedenen Inselökosysteme sind. Aktuell werden potentielle anthropogene Einflüsse auf das Ökosystem Fogo im Rahmen einer Diplomarbeit analysiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Siegmund, A. (2008). "Vulnerability- and Degradation Analysis of semiarid Island ecosystem in the marginal tropics on the example of Fogo (Cape Verde Islands) – a study based on Remote Sensing and GIS", ESF-FMSH Entre-Sciences Conferences, Porquerolles, 05.-11.11.2008.
- Siegmund, A. (2008). "Vulnerabilitäts- und Degradationsanalyse semiarider Inselökosysteme der Randtropen am Beispiel von Fogo (Kapverden)", "Arbeitskreis Subsaharisches Afrika", Siegen, 25.-26.04.2008.
- Siegmund, A. (2008). "Vulnerability- and Degradation Analysis of semiarid Island ecosystem in the marginal tropics on the example of Fogo (Cape Verde Islands) – a study based on Remote Sensing and GIS", EGU, Wien, 14.-17.04.2008 (Poster).
- Siegmund, A. (2007). "Faszination Kapverden – ein geographischer Streifzug durch ein Inselarchipel", HGG, Heidelberg, 30.10.2007.

Siegmund, A. (2007). "Einsatz multiskaliger Fernerkundungsdaten zur ökologischen Vulnerabilitäts- und Tragfähigkeitsanalyse semiarider Inselökosysteme der Kapverden - das Fallbeispiel Fogo." Deutscher Geographentag, Bayreuth, 29.09.-05.10.2007.

Publikationen:

Olehowski, C.; Naumann, S.; Fischer, D.; Siegmund, A. (2008). Geo-ecological spatial pattern analysis of the island of Fogo (Cape Verde). In: Global and Planetary Change. DOI: <http://dx.doi.org/10.1016/j.gloplacha.2008.09.006>.

Olehowski C.; Siegmund, A. (2008). Vulnerability- and Degradation Analysis of semi-arid Island ecosystem in the marginal tropics on the example of Fogo (Cape Verde Islands) - a study based on Remote Sensing and GIS. In: Geophysical Research Abstracts, Vol. 10, abstracts of the European Geosciences Union General Assembly 13.-18. April 2008, Vienna. URL: <http://www.cosis.net/abstracts/EGU2008/11846/EGU2008-A-11846.pdf>

Olehowski, C.; Fischer, D.; Naumann, S.; Siegmund, A.(accepted). Satellitenbildgestützte Landbedeckungsklassifikation der Insel Fogo (Kapverden). In: Zentralblatt für Geologie und Paläontologie.

Siegmund, A.; Olehowski, C. (2007): Degradations- und Tragfähigkeitsanalyse semiarider Inselökosysteme der Randtropen am Beispiel von Fogo (Kapverdische Inseln) - eine Fernerkundungs- und GIS-gestützte Studie. In: Löwner, R., Horsfield, B. (Hrsg.): Vom All zum Kern. Geowissenschaften in Afrika. AdG-Abstractband 6.-7. Juli 2007, Potsdam. O. V. S. 35-36.

Siegmund, A.; Hohmann, A.; Meurer, M.; Wahl, T. (2005). A satellite image based land-use analysis for a geo-ecological differentiation of the natural landscape on the Cape Verde Islands – the example of Fogo, Boavista and Santo Antão. In: Leyens, T. (Hrsg.). Fauna and Flora of the Atlantic Islands, Proceedings of the IV Symposium (Praia/Cabo Verde, 9.-13. Setembro 2002), Ministério do Ambiente, Agricultura e Pescas, Praia/Cabo Verde. S. 105-115.

Karthe, D.; Siegmund, A. (2004). Die Böden der Kapverden - eine Bestandsaufnahme auf den Inseln Fogo, Boavista und Santo Antão. In: *Geoökodynamik*, Bd. 25, H. 1-2, 59-72.

Wahrnehmung und Bewertung von Umweltrisiken durch Jugendliche – eine empirische Studie zur Förderung einer nachhaltigen Umweltverhaltenskompetenz

Leitung:	Prof. Dr. Alexander Siegmund
Projektmitarbeit:	Dipl.-Geogr. Christina Grunert
Laufzeit:	01.06.2007 bis 31.05.2010
Förderung:	Land Baden-Württemberg, Landesgraduiertenförderung
Projekthomepage:	http://rgeo.ph-heidelberg.de

Kurzinhalt:

Unsere Umwelt verändert sich, extreme Wetterereignisse und Überschwemmungen nehmen zu, das Ozonloch wächst. Weltweit hat sich die Zahl der Naturkatastrophen in den vergangenen fünfzig Jahren verdreifacht, der dabei entstandene volkswirtschaftliche Schaden stieg sogar auf das Neunfache. Die verschiedenen Informatio-

nen über Risiken aus Naturgefahren – unabhängig ob sie in einem schulischen, medialen oder persönlichen Kontext entstanden sind – prägen das Bild der Umwelt eines jeden einzelnen und führen zu einer subjektiven Risikowahrnehmung und potenziellen Umweltängsten. Verschiedene Umfragen zeigen eine wachsende Besorgnis der Allgemeinheit in Bezug auf eine sich ändernde Umwelt. Dabei hängt die Art und Weise wie Umwelt bewertet wird in erster Linie nicht von der naturwissenschaftlich ausgewiesenen Umweltqualität ab. Vielmehr sind es die individuellen und sozialen Bilder, die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den Faktoren Mensch, Gesellschaft und Technik in Bezug auf die Umwelt sowie die Erwartungen an eine intakte Umwelt, die eine Bewertung der Umwelt beeinflussen. Daher handelt es sich beim Begriff Umweltrisiko eher um ein soziales Konstrukt als um eine feste naturwissenschaftliche Größe.

Aufbauend auf der Erfassung des Vorwissens und der Einstellung der Schülerinnen und Schüler zu dem Themenkomplex „Umweltrisiken“ liegt das Hauptaugenmerk des Forschungsvorhabens auf der Fragestellung inwieweit fachlich-naturwissenschaftliche Kompetenzen sowie das Verständnis ökologischer Zusammenhänge die Einschätzung und Bewertung von Umweltrisiken durch Jugendliche beeinflusst. Hierzu werden verschiedene Schulklassen der Sekundarstufe I (Hauptschule) vor und nach dem „Durchlauf“ einer eigens konzipierten umweltdidaktischen Gesamtkonzeption sowie einer darauf aufbauenden handlungsorientierten und fächerverbindenden Unterrichtseinheit hinsichtlich ihres Wissens und ihrer Einstellung zu Umweltrisiken untersucht.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Siegmund, A. (2007). Naturgefahren verstehen lernen - eine empirische Studie zur Förderung der geographischen Fachkompetenz bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I, 19. Workshop des AK Naturgefahr/Naturrisiken, 6.-7. Juni 2008, Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Siegmund, A. (2008). "Von der Theorie in die Schulpraxis - Experimente und Spiele zum Klimawandel", Lehrerfortbildung "Fächerverbund EWG - Bildungsstandards und der Aspekt Umwelt" des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (RS) Karlsruhe, Bad Wildsee, 02.06.2008.
- Siegmund, A. (2008). Naturkatastrophen aus der Sicht von Jugendlichen - eine empirische Studie zur Risikowahrnehmung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I. 4. KatNet-Tagung; Paradigmenwechsel in der Risikovorsorge - Vom Umgang mit Naturgefahren 15.-17. Mai 2008; Tagungszentrum der Leucorea, Lutherstadt-Wittenberg
- Siegmund, A. (2008). "Naturkatastrophen im Geographieunterricht - eine empirische Studie zur Wahrnehmung von Umweltrisiken durch Jugendliche", Geographisches Kolloquium, Heidelberg, 31.01.2008.
- Siegmund, A. (2007). "Wahrnehmung und Bewertung von Umweltrisiken durch Jugendliche", 8. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, Freiburg, 23.11.2007 (Poster).
- Siegmund, A. (2007). "Wahrnehmung und Bewertung von Umweltrisiken als Folge von Global-Change-Prozessen durch Jugendliche." Deutscher Geographentag, Bayreuth, 29.09.-05.10.2007 (Poster)

GESCHICHTE

Publikationen

ALAVI, Bettina, Dr. phil., Prof.

- Alavi, B. (2007). Rezension: Franz Georg Melichar (Hrsg.) (2006). *Längs Denken. Förderung historischer Kompetenzen durch Längsschnitte*. Neuried: Ars Una. In: *ZFG*, 2007, 291-293.
- Alavi, B. (2007). Wie lernen Schüler/innen mit historischer Selbstlernsoftware? In: Judith Martin, Christoph Hamann (Hrsg.). *Geschichte, Friedensgeschichte, Lebensgeschichte*. Herbolzheim: Centaurus. S. 205-220.
- Alavi, B. (2008). Die baden-württembergischen Diagnose- und Vergleichsarbeiten im Fach Geschichte der Realschule. In: *GWU*, 59 (2008) 4, 231-245.
- Alavi, B. (2008). Die Vereinigung der universitären Geschichtslehrerausbildung in Deutschland. Tagungsband der Tagung "Political Unification and History Education". Seoul National University/Korea, 21/22.2.2008. Seoul: National University. S. 51-61.
- Alavi, B. (2008). Geschichte „light“ in der Volksschule!? Volkstümliche Bildung in der Nachkriegszeit. In: Wolfgang Hasberg, Manfred Seidenfuß (Hrsg.). *Modernisierung im Umbruch. Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht nach 1945*. Münster: LIT. S. 317-332.
- Alavi, B. (2008). Zeitgeschichte virtuell. Zur Didaktisierung zeitgeschichtlicher Webangebote am Beispiel der Website www.chronik-der-mauer.de. In: Michele Baricelli, Julia Horing (Hrsg.). *Aufklärung, Bildung, "Histotainment"*. Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute. Frankfurt/M.: Lang. S. 109-120.
- Alavi, B. (Hrsg.) (2007). *Bosnien erinnert. Ausstellungskatalog der gleichnamigen Wechselausstellung. Nebst einer DVD*. Heidelberg: Pädagogische Hochschule.
- Alavi, B.; Wenz, G. (2008). Bosnien erinnert - Bosna Podsjecá. Zum Verhältnis von Mehrheits- und Minderheitengeschichte am Beispiel einer Ausstellung zu bosnischen Bürgerkriegsflüchtlingen. In: Jan-Patrick Bauer, Johannes Meyer-Hamme, Andreas Körber (Hrsg.). *Geschichtslernen - Innovationen und Reflexionen. Festschrift für Bodo von Borries zum 65. Geburtstag*. Kenzingen: Centaurus. S. 335-351.
- Popp, S.; Sauer, M.; Alavi, B.; Paul, G.; Demantowsky, M. (Hrsg.) (seit 2007). *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*.

HETTINGER, Anette, Dr. phil.

- Hettinger, A. (2008). Geschichtslehrerausbildung im diachronen Vergleich. Das Beispiel Württemberg-Baden. In: Wolfgang Hasberg und Manfred Seidenfuß (Hrsg.). *Modernisierung im Umbruch. Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht nach 1945. (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart Bd. 6)* Berlin/Münster: LIT. S. 187-216.

Hettinger, A.; Stephan, A. (2008). Gedenkstätten. Lernorte zum nationalsozialistischen Terror. *Politik & Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, H. 3-2008, 24. Jg.

SEIDENFUß, Manfred, Dr. paed., Prof.

Seidenfuß, M. (2007). Patchwork oder Programm? Das Konzept Geschichtsbewusstsein in europäischen Schulbüchern. Zur Beziehung zwischen Geschichtsdidaktik und Schulbuchmediävistik. In: Clauss, M.; Seidenfuß, M. (Hrsg.). *Das Bild des Mittelalters in europäischen Schulbüchern (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 5)*. Berlin: LIT-Verlag. S. 47-83.

Seidenfuß, M. (2008). 'Geschichtsdidaktik' zwischen Geschichtswissenschaft und Erziehungswissenschaft. Auf der Suche nach Kontinuitäten. In: Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (Hrsg.). *Modernisierung im Umbruch (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 6)*. Berlin: LIT-Verlag. S. 25-49.

Seidenfuß, M.; Buck, Th. M.; Pflafka, S.; Stöckle, F. (2008). Die Aktualität des Mittelalters. In: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 35-77.

Clauss, M.; Seidenfuß, M. (2007). ...und auch für das Schulbuch lernen wir. Ergebnisse und Ausblicke. In: Clauss, M.; Seidenfuß, M. (Hrsg.). *Das Bild des Mittelalters in europäischen Schulbüchern (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 5)*. Berlin: LIT-Verlag. S. 353-355.

Clauss, M.; Seidenfuß, M. (2007). Für das Leben und die Schule...? Eine Einleitung. In: Clauss, M.; Seidenfuß, M. (Hrsg.). *Das Bild des Mittelalters in europäischen Schulbüchern (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 5)*. Berlin: LIT-Verlag. S. 7-17.

Clauss, M.; Seidenfuß, M. (Hrsg.) (2007). *Das Bild des Mittelalters in europäischen Schulbüchern (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 5)*. Berlin: LIT-Verlag.

Hasberg, W.; Seidenfuß M. (2008). Geschichtsdidaktik historisch. Eine Einführung. In: Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (Hrsg.). *Modernisierung im Umbruch (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 6)*. Berlin: LIT-Verlag. S. 13-21.

Hasberg, W.; Seidenfuß M. (2008). Modernisierung im Umbruch. Ein Rückblick. In: Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (Hrsg.). *Modernisierung im Umbruch (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 6)*. Berlin: LIT-Verlag. S. 393-405.

Hasberg, W.; Seidenfuß M. (Hrsg.) (2008). *Modernisierung im Umbruch. (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 6)*. Berlin: LIT-Verlag.

Herausgeber der Reihe

- Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart. (seit 1995). LIT-Verlag. Berlin.

Projekte

"Bosnien erinnert" - Ein Zeitzeugen- und Ausstellungsprojekt

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi
Laufzeit: 01.04.2006 bis 18.12.2007
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Evangelische Akademie der Pfalz
In Zusammenarbeit mit: Evangelischer Akademie der Pfalz, Dr. Georg Wenz

Kurzinhalt:

In einem Zeitzeugenprojekt interviewten Geschichtsstudierende bosnische Bürgerkriegsflüchtlinge, die in zwischen 1992 und 1995 als Erwachsene oder als Kinder in die Bundesrepublik geflüchtet waren. Dadurch sollte die Sicht dieser Gruppe auf ihre Migrationsgeschichte und ihre Integration in die Gesellschaft der Bundesrepublik in den Mittelpunkt gestellt werden. Im Fokus stand also die Erfahrungsgeschichte dieser Minderheit, die sich von der der Mehrheitsgesellschaft in ihrer Spezifik unterscheidet.

Durch die Aufbereitung dieser Interviews in Hörstationen, die den Mittelpunkt einer Ausstellung bildeten sowie die ästhetische Gestaltung des Ausstellungsraumes sollte sowohl der Minderheit als auch der Mehrheitsgesellschaft die Möglichkeit gegeben werden, an dieser Geschichte zu partizipieren. Angestrebt war eine Überwindung der "divided memories" hin zu "shared memories" durch die gegenseitige Auseinandersetzung. Für die in dieses Projekt involvierten Lehramtsstudierenden bot das Projekt die Möglichkeit der direkten, auch persönlichen Auseinandersetzung mit der Geschichte einer Minderheit und der Reflexion ihres eigenen Geschichtsbewusstseins. Im Katalog wurden die Konzeption der Ausstellung, die Auseinandersetzung der Lehramtsstudierenden und die ästhetische Umsetzung kritisch gewürdigt. Die auf einer DVD beigefügten Interviews ermöglichen einen Einsatz des Materials auch im Unterricht.

Ergebnis:

Es entstand eine Ausstellung, die 2007 an zwei unterschiedlichen Ausstellungsorten (Mannheim, Landau) präsentiert wurde, daneben ein Katalog nebst DVD. Nach dem Projekt sind eine Zulassungsarbeit und eine Magisterarbeit entstanden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Die Ausstellung "Bosnien erinnert" wurde zweimal gezeigt: Im Juli 2007 im Rahmen des Stadtjubiläums der Stadt Mannheim im "Eye.con" in Mannheim Jungbusch und von Oktober-Dezember 2007 im Butenschoen-Haus der evangelischen Kirche in Landau. Die Ausstellung wurde jeweils mit einer Vernissage eröffnet.

Alavi, B. (2007). Was kann und soll interkulturelle Bildung leisten? Eröffnungspodium der Tagung "Zeitgeschichte interkulturell. Historisch-politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft" am 2.11.2007 in Berlin. Veranstalter: Berlin-Brandenburgisches Forum für zeitgeschichtliche Bildung

Alavi, B. (2008). Multikulti und Multiperspektivität. Vortrag auf dem Brandenburger und Berliner Jugendgeschichtstag 2008 "Heute ist morgen gestern" am 7.1.2008 in Berlin. Veranstalter: Landesjugendring Berlin e.V.

Publikationen:

Alavi, B.; Wenz, G. (2008). Bosnien erinnert - Bosna Podsjecá. Zum Verhältnis von Mehrheits- und Minderheitengeschichte am Beispiel einer Ausstellung zu bosnischen Bürgerkriegsflüchtlingen. In: Jan-Patrick Bauer, Johannes Meyer-Hamme, Andreas Körber (Hrsg.). Geschichtslernen - Innovationen und Reflexionen. Festschrift für Bodo von Borries zum 65. Geburtstag. Kenzingen: Centaurus. S. 335-351.

Alavi, B. (Hrsg.) (2007). Bosnien erinnert. Ausstellungskatalog der gleichnamigen Wechselausstellung. Nebst einer DVD. Heidelberg: Pädagogische Hochschule.

Didaktisierung der historischen Website www.chronik-der-mauer.de

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit: Holger Meeh, Judith Chéraifi, Nina Bolek
Laufzeit: 01.08.2006 bis 31.03.2007
Förderung: Bundeszentrale für politische Bildung
In Zusammenarbeit mit: Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V., Deutschlandradio
Projekthomepage: <http://www.chronik-der-mauer.de>

Kurzinhalt:

Die historische Website [ww.chronik-der-mauer.de](http://www.chronik-der-mauer.de), ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und dem Deutschlandradio ist ein umfangreiches Materialangebot zur Geschichte der Berliner Mauer. Das Webangebot wurde anlässlich des 40. Jahrestages des Mauerbaus primär für Journalisten konzipiert.

Das Materialangebot umfasst Radiosendungen, Filmmaterial, Fotografien, Protokolle, Erfahrungsberichte, Statistiken, Karten, Darstellungen von Historikern u. v. m. Der Hauptteil des Webangebots folgt einem streng chronologischen Aufbau (z. T. tagesweise). Daneben ist das Material nach Gattungen geordnet. Problemorientierte thematische Zugriffsmöglichkeiten fehlen bisher, sie würden aber das Webangebot auch für andere Zielgruppen erschließen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung möchte nun aber insbesondere Schülerinnen und Schüler erreichen und diesen attraktive Lernangebote zur Verfügung stellen. An dieser Stelle setzt das Projekt an, indem es verschiedene Lernangebote für Schülerinnen und Schüler entwickelt, die die Website auch im Unterricht nutzbar macht. Diese Lernangebote sollen unterschiedlichen Lehrstilen und Lernertypen gerecht werden. Deshalb ergänzen sich instruktionsdidaktische Verfahren und eine gemäßigt konstruktivistische Herangehensweise.

Zur erstgenannten Gruppe zählen zum einen bewährte Formen wie Arbeitsblätter, die mit den Materialien des Webangebots bearbeitbar sind und webspezifische Angebote wie eine Guided Tour, zur zweiten Gruppe Lernumgebungen nach der Webquest-Methode.

Ergebnis:

Nach der Entwicklung eines didaktischen Konzeptes und der Diskussion mit den Auftraggebern entstand eine zielgruppenspezifische thematische Struktur, die an zentralen Problemstellungen des Mauerbaus ausgerichtet ist. Hierbei wurde der fachdidaktische Diskurs um einen adäquaten Umgang mit der „geteilten“ Geschichte aufgegriffen.

fen und im Sinne einer mehrperspektivischen Sichtweise umgesetzt. Diese berücksichtigt sowohl nationale als auch internationale Aspekte.

Bisher sind insgesamt zwanzig Arbeitsblätter sowie die Guided Tour fertig entwickelt. Die Webquests sind in der Konzeptionsphase und werden bis zum Projektende fertig gestellt sein. Die abschließende Veröffentlichung der Materialien auf der Website erfolgt durch die Bundeszentrale für politische Bildung im Laufe des Jahres 2007. (Auf der Website eingestellt)

Vorträge / Veranstaltungen:

Alavi, B. (2007). Zeitgeschichte virtuell: Zur Didaktisierung historischer Websites. Tagung Aufklärung, Bildung, "Histotainment" – Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute. Freie Universität Berlin. 02.03.2007.

Publikationen:

Alavi, B. (2008). Zeitgeschichte virtuell. Zur Didaktisierung zeitgeschichtlicher Webangebote am Beispiel der Website www.chronik-der-mauer.de. In: Michele Baricelli, Julia Horing (Hrsg.). Aufklärung, Bildung, "Histotainment". Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute. Frankfurt/M.: Lang. S. 109-120.

Erstellung von Online-Modulen für die "Einführung in die Geschichtswissenschaft"

Leitung:	Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit:	Holger Meeh, AR, Manuel Altenkirch, Marcel Schäfer
Laufzeit:	01.07.2007 bis 31.12.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Ziel des Projektes ist es für eine standardisierte, für alle Geschichtsstudierende verbindliche Seminarveranstaltung Online-Module zu entwickeln, die es den Studierenden ermöglicht, Seminarthemen zu vertiefen, sich selbständig Inhalte zu erarbeiten und im Anwendungsbezug zu üben. Neben einer fachwissenschaftlich fundierten und lerntheoretisch begründeten Modulanlage sind unterschiedliche Aufgabenformate notwendig, die mit Hilfe bestimmter Softwaretools relativ unaufwändig erstellt werden können. So entstanden Simulationen, Zuordnungsübungen, Übungen mit nachträglicher Selbstkontrolle etc. durch die die Studierenden mit ihrer individuellen Geschwindigkeit arbeiten können.

Das Projekt sieht sich als Beitrag zu einer innovativen Hochschuldidaktik, in der die Potentiale der Neuen Medien in einem Fach adäquat genutzt werden.

Ergebnis:

Entstanden ist das Online-Modul "Bibliographieren - Wie finde ich Literatur zu historischen Themenstellungen", das bereits zweimal durch einen Online-Fragebogen evaluiert und in Details weiterentwickelt wurde. Das Online-Modul "Quellenarten" steht kurz vor dem Abschluss; seine Evaluation ist bereits vorbereitet. In Entstehung begriffen ist das Online-Modul "Zeitzeugeninterview", das sowohl in die Technik als auch in die Auswertung von Zeitzeugeninterviews einführen soll.

Das Online-Modul "Bibliographieren" wurde 2008 mit dem 1. Preis beim Rapid Learning Award ausgezeichnet. Eine Zulassungsarbeit zu dieser Thematik ist entstanden; eine Magisterarbeit ist im Entstehen.

Angestrebt wird auch die Übertragbarkeit der Online-Module auf weitere Seminare des Fachs Geschichte

Vorträge / Veranstaltungen:

Schäfer, M.; Altenkirch, M. (2009). Möglichkeiten des historischen Lernens in virtuellen Lernarrangements ausgehend von einem Best-Practice-Beispiel. Vortrag auf der Tagung "Historisches Lernen im virtuellen Medium, 3./4.3.2009 an der PH-Heidelberg.

Publikationen:

Das Online-Modul "Bibiographieren" ist zu finden unter:

http://appserv2.ph-heidelberg.de/ilias3/data/PH-Heidelberg/IM_495/blg_end/index.html

Geschichtsdidaktik und Geschichtsmethodik im Vereinigungsprozess

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi
Laufzeit: 01.10.2007 bis 29.02.2008
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Seoul National University/Korea

Kurzinhalt:

Der politische Vereinigungsprozess seit 1989 brachte für die universitäre Geschichtsdidaktik der Bundesrepublik wie für die Geschichtsmethodik der DDR zunächst einen konstruktiven Annäherungsprozess und dann eine schnelle Angleichung der universitären Strukturen an die bundesrepublikanischen Standards. Im Blick des Projektes stand die konstruktive Annäherungsphase, die durch zahlreiche gemeinsame Tagungen und die Bestrebungen zur Schaffung eines gesamtdeutschen Verbandes der Disziplin gekennzeichnet sind. Quellengrundlage der Untersuchung waren die in dieser Zeit entstandenen Tagungsbeiträge sowie die Archivalien der Konferenz für Geschichtsdidaktik e.V.

Es wurde untersucht, welche Fragen auf den Tagungen in welcher Weise kontrovers diskutiert wurden, wie die strukturellen politischen Entscheidungen den Kommunikationsprozess beeinflussten und welche Chancen die Bestrebungen nach einer "inneren Wiedervereinigung" aufgrund der äußeren sich rasant verändernden Rahmenbedingungen tatsächlich hatten.

Ergebnis:

Die Entscheidung für einen Beitritt der DDR implizierte die Einpassung der Wissenschaft in die Forschungsstruktur der Bundesrepublik. Die Geschichtsdidaktiker in Ost und West trieben die Alternative "Umstrukturierung" als Chance eines gemeinsamen Neuanfangs an, die aber wissenschaftspolitisch gar nicht vorgesehen war. Sie diskutierten Fragen der historischen Identität (auch der "beschädigten" Identität) unter den veränderten Bedingungen und versuchten sich die Herangehensweise und Verdienste der Disziplin in Ost und West näher zu bringen. Im Verlauf des extensiven Personalaustauschs und der Anpassung der Universitätsstrukturen an die westlichen

Standards wurde die Unmöglichkeit und auch die Fehleinschätzung des "Annäherungsunternehmens" durch die Protagonisten deutlich. Das Verstummen der "Ostseite" in der Mitte der 1990er Jahre ging einher mit Verbandsaustritten entlassener Geschichtsmethodiker, aber auch mit dem partiellen Feststellen von Fremdheit durch die Prägungen unterschiedlicher Systeme.

Vorträge / Veranstaltungen:

Alavi, B. (2008). Die Vereinigung der universitären Geschichtslehrausbildung in Deutschland. Vortrag auf der internationalen Tagung "Political Unification and History Education". Seoul National University/Korea, 21/22.2.2008.

Publikationen:

Alavi, B. (2008). Die Vereinigung der universitären Geschichtslehrausbildung in Deutschland. Tagungsband der Tagung "Political Unification and History Education". Seoul National University/Korea, 21/22.2.2008. Seoul: National University. S. 51-61. (mit koreanischer Übersetzung)

Kompetenzentwicklung im Museum

Leitung:	Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit:	Dr. Ilka Brändle, Claudia Blaske
Laufzeit:	01.07.2007 bis 31.12.2008
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Schon im WS 2005/06 fand in Kooperation mit der Museumspädagogin des Kurpfälzischen Museums Heidelberg ein gemeinsames Seminar zur Ausstellung "Rulaman, der Steinzeitheld" statt, das Studierende in die Museumspädagogik und die Konzeption einer handlungsorientierten Führung für Schulklassen einführte. Für die Tagung der Konferenz für Geschichtsdidaktik "Historische Kompetenzen und Museum" im Oktober 2007 in München, die die Kompetenzen der Vermittler historischen Lernens im Museum im Visier hatte und zu einer intensiven Kommunikation zwischen Museums- und Geschichtsdidaktik beitragen sollte, wurden die Seminarmaterialien und -ergebnisse in Bezug auf die professionellen Kompetenzen der Museumspädagogin und der Kompetenzen, die sie bei den Schüler/innen entwickeln will, analysiert. Theoretische Grundlage für die Analyse bildete das Kompetenzstrukturmodell "Historisches Denken" der FUER-Gruppe der Geschichtsdidaktik.

Ergebnis:

Am Beispiel der Ausstellung konnte beispielhaft gezeigt werden, dass die professionellen Kompetenzen, die die Museumspädagogin bei der Erstellung ihrer Führung für Schüler/innen anwendet, wesentlich von ihren Vorstellungen von einer "guten" Führung, von dem ihr ermöglichten Partizipationsrahmen sowie von ihrem eigenen Weiterbildungsbestrebungen abhängt.

Die Kompetenzen der Schüler/innen entwickelten sich in einem engen vorgegebenen, aber abwechslungsreich gestalteten Rahmen, bei dem konstruktivistische Ansätze vom Kompetenzaufbau noch wenig Berücksichtigung finden. Als typische Museumskompetenzen werden der Umgang mit Bildern und Gegenständen, die Einführung in archäologische Methoden und in das Konzept von Originalität angesehen

Vorträge / Veranstaltungen:

Alavi, B.; Blaske, C. (2007). Geschichtskulturelle Kompetenz professionell. Die Rulaman-Ausstellung im Kurpfälzischen Museum Heidelberg. Vortrag auf der Tagung "Historische Kompetenzen und Museum" vom 5.-7-10.2007 in München. Veranstalter: Konferenz für Geschichtsdidaktik; Museumspädagogisches Zentrum München.

Publikationen:

Alavi B. (voraussichtl. 2009). Kompetenzen historischen Denkens im Museum. Ein geschichtsdidaktischer Blick auf die Museumspädagogik dargestellt am Beispiel der Rulaman-Ausstellung im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg. (erscheint 2009 im Tagungsband "Historische Kompetenzen und Museum")

Lernstrategien und historisches Lernen von Schüler/innen. Eine empirische Untersuchung zu "historischer" Selbstlernsoftware.

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit: Marcel Schöfer
Laufzeit: 01.04.2007 bis 30.09.2009
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Gerda Henkel Stiftung (Tagungsfinanzierung)

Kurzinhalt:

Anknüpfend an das Projekt "Wie lernen Schüler/innen mit historischer Selbstlernsoftware" wurde die empirische Basis der Untersuchung durch das Videoscreening zweier weiterer Selbstlernmodule zu Geschichtsschulbüchern verbreitert. Dies bedeutete zum einen die Verbreiterung der Aufgabentypen, die Erhöhung der Klassenstufe auf die Klasse 9 und die Ergänzung und Modifizierung der Auswertungskriterien auf der Basis der Ergebnisse des 1. Durchgangs. Die Erhebung der Daten und ein erster Auswertungsvorgang wurden in einem Forschungsseminar im WS 2007/08 vorgenommen; dadurch wurden Studierende direkt in den Forschungsprozess mit einbezogen.

Ergebnis:

Die Ergebnisse des 2. und 3. Durchgangs des Videoscreenings werden derzeit ausgewertet und im März 2009 auf der von der Projektleiterin organisierten Tagung "Historisches Lernen im virtuellen Medium" präsentiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

Tagung: Historisches Lernen im virtuellen Medium, 3./4.3.2009 an der PH-Heidelberg
Vortrag: Historisches Lernen und Lernstrategien von Schüler/innen. Eine empirische Untersuchung zu historischer Selbstlernsoftware.

Publikationen:

Eine Publikation der Ergebnisse im Tagungsband ist vorgesehen.

Mythos Rommel - Erstellung von Arbeitsblättern zur Ausstellung für die Sekundarstufe I

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit: Dr. Tobias Arand, Manuel Altenkirch, Claudia Blaske, Karsten Schmidt, Mayra Zöllner
Laufzeit: 01.11.2008 bis 30.09.2009
Förderung: Haus der Geschichte Baden-Württembergs, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Für die vom Dezember 2008 bis August 2009 im Haus der Geschichte gezeigte Ausstellung "Mythos Rommel" wurden nach geschichtsdidaktischen Kriterien 17 Arbeitsblätter für die Sekundarstufe I entwickelt. Diese greifen thematisch jeweils einen Aspekt des "Mythos Rommel" auf und vertiefen ihn anhand von Exponaten, Fragestellungen und anhand von Zusatzmaterial. Themen sind beispielsweise die ikonographische Kommunikation des Mythos, die Erschaffung des Mythos durch die Nationalsozialisten, die Rolle der Witwe Lucie Rommel bei der Neujustierung des Mythos nach dem Tode Rommels. Mit aufgenommen sind auch Fragestellungen zur Kon-struktion und Narration der Ausstellung (geschichtskultureller Aspekt). Die didaktischen Erläuterungen führen die Lehrer/innen in Ziele, zu entwickelnde Kompetenzen und Problembereiche ein. Die Arbeitsblätter sind für die selbständige Arbeit von Schüler/innen in Kleingruppen konzipiert. Ein Evaluationsbogen für Lehrer/innen und Schüler/innen soll eine direkte Rückmeldung der Adressaten ermöglichen und eine kritische Einschätzung des Materials, seiner Nutzung und seiner Wirkung ermöglichen.

Ergebnis:

Entstanden sind didaktische Begleitmaterialien, die den Schüler/innen eine selbständige und selbsttätige Arbeit in der Ausstellung ermöglichen sollen, mit deren Hilfe sie sich den "Mythos Rommel" kritisch erarbeiten und problemorientiert vertiefen. Interessierte Lehrer/innen werden in Lehrerfortbildungen in dieses didaktische Material eingeführt. Der Evaluationsbogen soll nach Abschluss der Ausstellung im Hinblick auf Nutzung, Wirkung und Problembereiche ausgewertet werden.

Publikationen:

Das didaktische Begleitmaterial (Arbeitsblätter, didaktischer Kommentar, Glossar, Literaturhinweise, Evaluationsbogen) ist zu Zeit (Januar 2009) im Druck.

Netzwerk Geschichtsdidaktik - Studentische Tutor/innen für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Leitung: Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit: Katja Schüttler (Tutorin)
Laufzeit: 01.11.2007 bis 31.03.2009
Förderung: Körber-Stiftung Hamburg, Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Körber-Stiftung Hamburg und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Projekthomepage: <http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/2898.0.html>

Kurzinhalt:

Das Projekt hat das Ziel Geschichtsstudierende theoretisch zu Tutor/innen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten auszubilden, die Schülergruppen des laufenden Geschichtswettbewerbs betreuen und parallel von der Projektleiterin coacht werden.

Der Heidelberger Schwerpunkt liegt einerseits auf der Betreuung von Schülergruppen aus der Real- und Hauptschule, die im Wettbewerb unterrepräsentiert sind. Andererseits werden mit diesem Angebot Studierende in der mittleren Phase des Studiums angesprochen, um die hier zu erwerbenden Lehrerkompetenzen als integralen Bestandteil einer Geschichtslehrausbildung zu etablieren. Nachdem die theoretischen Kenntnisse (Forschendes Lernen, Archivarbeit, Zeitzugeinterview, Projektorganisation, Wettbewerbskriterien, Produkterstellung) in einer Blockwoche in Kooperation mit der PH-Karlsruhe vermittelt wurden, betreuen die Studierenden nun Schülergruppen an einer Real- und einer Gesamtschule der Region bis zum Wettbewerbssende (Februar 2009). Parallel finden Auswertungstreffen mit der Projektleiterin statt, auf denen aktuelle Probleme besprochen und strukturelle Besonderheiten des Projektes antizipiert werden.

Ergebnis:

Als Ergebnis werden einerseits Wettbewerbsarbeiten von Schülergruppen der Real- und Gesamtschule erwartet, die ohne die tutorielle Betreuung durch die Studierenden nicht entstanden wären.

Andererseits sollen auf einer Tagung des Netzwerks Geschichtsdidaktik am 12./13. März 2009 bei der Körber-Stiftung in Hamburg die Erfahrungen aus dem Projekt auch mit den anderen beteiligten Hochschulen ausgetauscht werden. Diese Erfahrungen sollen auf die Lehrerkompetenzen, strukturellen Besonderheiten, auf die unterschiedlichen Schularten hin verdichtet und abstrahiert werden. Geplant sind die Erstellung eines neuen Moduls zu diesem Projekt, das angereichert mit ausformulierten Kompetenzen, Seminarplan und Materialien in die Geschichtslehrausbildung implantiert werden kann. Eine wissenschaftliche Auswertung des Projektes - auch in Form einer Publikation - ist avisiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

Projektentwicklung in einem Workshop des Netzwerks Geschichtsdidaktik, November 2007 in Würzburg

Tagung am 12./13.3.2009 bei der Körber-Stiftung in Hamburg: Konzeption von und Erfahrungen aus den Heidelberger Projektanteilen

Publikationen:

Tagungspublikation nach der Tagung im März 2009.

Wie lernen Schüler mit tutorieller Lernsoftware zu Geschichtsschulbüchern?

Leitung:	Prof. Dr. Bettina Alavi
Projektmitarbeit:	AR, Dipl. Päd. Holger Meeh
Laufzeit:	01.04.2006 bis 31.03.2007
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzzinhalt:

Für den Bereich des historischen Lernens ist es eine neue Entwicklung der letzten fünf Jahre, dass vertiefend oder ergänzend zu Geschichtsschulbüchern tutorielle Lernsoftware erscheint, die von den Schüler/innen selbständig bearbeitet werden soll. Diese Lernsoftware enthält Lernaufgaben zu historischen Inhalten und Methoden. Generell unerforscht ist dabei die Frage, wie Schüler/innen mit diesen computerbasierten Lernaufgaben lernen, d. h. welche Lernstrategien sie anwenden, welche historischen Kompetenzen sie dabei benötigen und wie diese erworben werden und welche Beziehungen zwischen dem Geschichtsunterricht und der Bewältigung einer solchen Lernaufgabe bestehen. Um sich diesen Teilfragen zu nähern wurden Schülerpaare einer 6. Realschulklasse bei der Bearbeitung zweier Lernaufgaben zu mittelalterlichen Jenseitsvorstellungen und zum Aufbau einer mittelalterlichen Urkunde durch Videoscreening aufgenommen und das Filmmaterial nach der Methode der „Protokolle Lauten Denkens“ analysiert. Diese Methode stammt ursprünglich aus der Psychologie, wird aber zunehmend auch in der empirischen Lehr-Lernforschung eingesetzt. Dadurch dass die Schüler/innen aufgefordert sind, während der Bearbeitung der Lernaufgabe über ihre Herangehensweise, ihre Gedanken und das, was sie tun, zu sprechen, ergibt sich zusammen mit den auf dem Bildschirm beobachtbaren Aktionen ein vielschichtiges Filmmaterial, das nach der Transkription sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet werden kann. Ergänzend wurden Fragebögen ausgewertet, in denen z. B. nach Selbsteinschätzungen der Schüler/innen gefragt wurden.

Ergebnis:

Nach Auswertung des Materials konnte eine erfolgreiche von einer weniger erfolgreichen kognitiven Problemlösestrategie differenziert werden. Schüler/innen, die in der Lage sind historische Einzelinformationen zu systematisieren und in einer Theorie zu verdichten, sind äußerst erfolgreich. Dieser Vorgang wird positiv unterstützt durch bestimmte kooperative Strategien des Lernerpaars. Dabei wenden die Schüler/innen sinnvoll methodische Kenntnisse aus dem Geschichtsunterricht an und reproduzieren den erfahrenen Lehrstil.

Als hinderlich hat sich vom lerntheoretischen und didaktisch-methodischen Standpunkt aus gesehen die eher mangelhafte Konstruktion der meisten Lernaufgaben erwiesen, die die Schüler/innen mit einer zu schwierigen Sprache, mit mangelndem Feedback und dem fehlenden Eingehen auf die vorhandenen Vorstellungen der Schüler/innen beim Lösen der Aufgabe behindern.

Weiterführend soll gestützt durch einen Projektantrag die empirische Basis der Untersuchung verbreitert und die Untersuchungsfragen, ausgehend von dieser Basisstudie, im Hinblick auf das historische Lernen und historische Kompetenzen geschärft werden. Gleichzeitig sollen Rezensionen der verwendeten Software in Form eines Weblogs auf die Website des Faches eingestellt werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Alavi, Bettina (2006). How can pupils profit from historical learner-centred software? Vortrag auf der Internationalen Konferenz „Learning and Understanding. How Students Learn History“ am 17./18.11.2006 an der National Tsing Hua Universität in Hsinchu/Taiwan.

Alavi, Bettina (2007). Wie lernen Schüler/innen mit historischer Selbstlernsoftware? Vortrag auf der Tagung "Geschichtsdidaktik empirisch 07" der Fachhochschule Nordwestschweiz/Pädagogische Hochschule vom 23-25.8.2007 an der Universität Basel/Schweiz.

Publikationen:

Alavi, B. (2006). How can pupils profit from historical learner-centred software? Tagungspublikation der Konferenz "Learning and Understanding. How Students Learn History". Ed. National Tsing Hua University, Hsinchu/Taiwan.

Alavi, B. (2007). Wie lernen Schüler/innen mit historischer Selbstlernsoftware? In: Judith Martin, Christoph Hamann (Hrsg.). Geschichte, Friedensgeschichte, Lebensgeschichte. Herbolzheim: Centaurus. S. 205-220.

Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus und (außer)schulischer Unterricht

Leitung: Dr. Anette Hettinger
Laufzeit: 01.01.2006 bis 31.12.2009
Förderung: keine
In Zusammenarbeit mit: Gedenkstätte Buchenwald (Dr. Helmut Rook) und mehrere Gedenkstätten in Baden-Württemberg

Kurzinhalt:

Ausgangspunkt des Projekts sind die veränderten Voraussetzungen beim (außer) schulischen Umgang mit dem Thema Nationalsozialismus; zu benennen sind der Wegfall der Zeitzeugen, die zeitliche Distanz heutiger SchülerInnen und junger Lehrkräfte zum Dritten Reich, der multiethnische Adressatenkreis sowie die hohe Medienpräsenz des Themas Nationalsozialismus und dessen hohe Bedeutung für die nationale wie internationale Erinnerungskultur. Vor diesem Hintergrund sind veränderte Konzepte in der pädagogischen Erinnerungsarbeit zum Dritten Reich an Schule und Hochschule zu entwickeln, die den wichtigen außerschulischen Lernort „Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus“ und dessen spezifische Voraussetzungen, Quellenmaterialien und pädagogischen Angebote vor allem in Baden-Württemberg einbeziehen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Hettinger, A. (2006). "In 10 Jahren": Gedenkstätten und Schule/LehrerInnenbildung. Forderungen und Wünsche aus geschichtsdidaktischer Perspektive angesichts sich wandelnder Rahmenbedingungen. Impulsreferat am 16.12.2006 während der Klausurtagung des Sprecherrates der baden-württembergischen Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen und des Referates "Geschichte und Verantwortung" der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Freudental, 15./16.12.2006).

Hettinger, A. (2007). Historisches Lernen mit Biografien. Vortrag in der AG 3 des 47. bundesweiten Gedenkstättenseminars zu „Schule und Gedenkstätten“: Was bietet die Gedenkstättenpädagogik der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung – Praxismodule und Strukturfragen (Weilburg, 28.-30.6.2007).

Publikationen:

Hettinger, A. unter Mitarbeit von Stephan, A. (2008). Gedenkstätten. Lernorte zum nationalsozialistischen Terror. (= Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.). Politik & Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung, H. 3-2008, 24. Jg.) Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag.

ELLA – Elektronisches Lehr- und Lernangebot zum Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Leitung: Dipl. Päd. Holger Meeh
Prof. Dr. Manfred Seidenfuß

Projektmitarbeit: David Weber

Laufzeit: 01.01.2005 bis 31.12.2008

Förderung: Bundeszentrale für Politische Bildung

In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Klaus Schubert (Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Politikwissenschaft)
PD Dr. habil. Steffen Kailitz (Technische Universität Chemnitz, Abteilung Politikwissenschaft)

Kurzzinhalt:

Die Bundeszentrale für politische Bildung möchte ein Online-Lehr- und Lernangebot zum Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland produzieren. Grundlage hierfür sind Texte von Prof. Dr. Klaus Schubert und Dr. Steffen Kailitz zu allen relevanten Aspekten des deutschen Regierungssystems. Diese Textinhalte, die sich in Struktur, Sprache und inhaltlichem Niveau an Lehrbuchinhalten für Studierende im Grundstudium und Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II orientieren, sollen gemäß der Möglichkeiten des Mediums Internet interaktiv und multimedial aufbereitet und durch verschiedene Lernwege strukturiert werden. In der ursprünglichen Fassung wurde die Lernumgebung in Form eines überaus komplexen Hypertextes konzipiert. Dieser sollte in einem zweiten Schritt mit verschiedenen multimedialen und interaktiven Elementen additiv angereichert werden. Dieses Vorhaben erwies sich in der ersten Projektphase als unpraktikabel, so dass die Bundeszentrale einen Ideenwettbewerb zur didaktischen Ausgestaltung des Lernangebots veranstaltete, aus dem die Hochschule als Sieger hervorging.

In der nun entwickelten didaktischen Konzeption wurde auf die Idee eines komplexen Hypertextsystems verzichtet und statt dessen auf eine Sammlung tutorieller Selbstlernmodule zu den einzelnen thematischen Bausteinen gesetzt, die durch konsequente Integration multimedialer Anteile und verstärkte Lerneraktivierung eine flexiblere und zielgruppenadäquatere Verwendung ermöglichen sollen. Diese Module können dann von den Lernenden entweder einzeln bearbeitet werden, oder als größere thematische Einheiten in Form eines Lernpfades.

Langfristig ist beabsichtigt, auf diesem Weg eine umfangreiche Sammlung webbasierter Lernprogramme zur politischen Bildung aufzubauen, die auf der Website der Bundeszentrale veröffentlicht werden.

Ergebnis:**2. Ergebnisse**

Im Berichtszeitraum wurde ein didaktisches Gesamtkonzept für das Online-Angebot entwickelt. Dazu wurde das vorliegende Textmaterial gesichtet, thematisch neu struk-

turiert und Vorschläge zur Überarbeitung entwickelt. Zudem wurden ein Navigationskonzept entwickelt sowie Medientypen und Lerneraktivitäten definiert. In einem nächsten Schritt wurden dann für die Module „Parteien und Wahlen“ und „Der Bundespräsident“ detaillierte didaktische Feinkonzepte entwickelt und konkretisiert, die als Grundlage für die Drehbücher zur technischen Umsetzung dienen werden. Nach Fertigstellung der beiden Module ist eine formative Evaluation des didaktischen Konzeptes geplant.

Geschichtsdidaktische Netzwerke – Kontinuitätslinien geschichtsdidaktischen Denkens von der Weimarer Republik in das geteilte Deutschland

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Seidenfuß Prof. Dr. Wolfgang Hasberg (Universität zu Köln)
Projektmitarbeit:	Dr. Markus Daumüller (Heidelberg) Robert Dittrich (Univ. zu Köln) Wolfgang Labonde (Univ. zu Köln) Dr. Simone Rauthe (Univ. zu Köln) Andreas Wunsch (Universität Halle) Alexander Siede (Heidelberg) Volker Pflugfelder (Heidelberg)
Laufzeit:	18.12.2008 bis 31.03.2010
Förderung:	Gestellter Antrag bei der Fritz-Thyssen-Stiftung
In Zusammenarbeit mit:	PD Dr. Alexander Hesse (Universität Siegen, zugesagt) Prof. Dr. Thomas Phleps (Universität Gießen, angefragt) Prof. Dr. Michael Wermke (Universität Jena, zugesagt) Prof. Dr. Folkert Rickers, Holteistr. 82 (Universität Duisburg, angefragt) Prof. Dr. Hans-Christian Harten (FU Berlin, angefragt) PD Dr. Wolfgang Pape (Universität Freiburg, angefragt) Prof. Dr. Anselm Lambert (Universität des Saarlandes, zugesagt) Dr. Katja Krüger (Universität Frankfurt, zugesagt)

Kurzinhalt:

Das hier projektierte Vorhaben zielt auf die Rekonstruktion der wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklungen der Geschichtsdidaktik. Aufgrund der Rahmenbedingungen im Wissenschafts- und Bildungsbereich wird diese Untersuchung folgendermaßen eingegrenzt: Sie beginnt mit der Zeit der Sparmaßnahmen in der Weimarer Republik (um 1930) und endet während der Bildungsexpansion in den 1960er Jahren, als die ersten Lehrstühle für Geschichtsdidaktik in den Bundesländern etabliert wurden. Einbezogen werden auch die Entwicklungen in Ostdeutschland. Die zentrale Forschungsfrage ist, mit welchen Personen in welchen Institutionen und Zirkeln und über welche Institutionen, Netzwerke oder Medien sich Kontinuitäten und Brüche in der Geschichtsdidaktik und im Geschichtsunterricht rekonstruieren lassen?

Kontinuitäten werden von Personen getragen. Deshalb kommen hier insbesondere biographische Ansätze und hermeneutische Methoden zum Einsatz. Wer waren die maßgeblichen Personen in der Lehrerausbildung, die im Untersuchungszeitraum an den Universitäten (Gymnasium) und an Pädagogischen Akademien, Pädagogischen Instituten und anders lautenden Institutionen wirkten? Wer beeinflusste den geschichtsdidaktischen Diskurs. Dazu sind die Personen zu untersuchen, die den Ge-

schichtsunterricht mit Lehrbüchern und Schulgeschichtsbüchern, mit der Entwicklung von Curricula und nicht zuletzt mit konzeptionellen, unterrichtspragmatischen und empirischen Publikationen in Zeitschriften und anderen Publikationen beeinflussten. In diese Rekonstruktion einzubeziehen ist aber schließlich die gesamte Lehrerschaft, die nicht nur den Geschichtsunterricht tagtäglich gestaltete, sondern in Teilen als Autoren in historischen, pädagogischen und vor allem auf die Schulpraxis bezogenen Zeitschriften, gelegentlich auch als Verfasser von Monografien, hervorgetreten ist und sich solcherweise am geschichtsdidaktischen Diskurs beteiligt hat.

Kontinuität ist an Wissen gebunden. Wissenssoziologische Ansätze konzentrieren sich auf die gesellschaftlichen Konstruktionen des Wissens und auf die sozialen Prozesse im Rahmen der Produktion und Weitergabe von Wissen. An dieser Stelle geht es einerseits um den Wissenschaftsbetrieb im engeren Sinne, andererseits um den erweiterten, spezifisch geschichtsdidaktischen Diskurs. Auf beiden Sektoren gibt es feste Rituale, Regelmäßigkeiten und Rangordnungen. Deshalb sind unter anderem Institutionen, Zirkel, Netzwerke, Medien oder auch „Schulen“ im Rahmen der Rekonstruktion zu ergründen bzw. zu erkennen, in denen einerseits Wissen erzeugt, verbreitet oder auch nicht verbreitet, in denen andererseits Personen und Wissen in Position gebracht und auf diesem Wege Macht ausgeübt wurde. Wenn Wissen als ein sozialer Prozess verstanden wird, der Gesellschaften konstruiert und auch Macht konstituiert, muss zur Rekonstruktion dieses Diskurses ein breites Spektrum an hermeneutischen als auch quantitativen Methoden der Sozialforschung zum Einsatz gebracht werden. Demnach werden in der projektierten Untersuchung die Universitäten und Institutionen der Lehrerbildung für sich untersucht. Wie vollzog sich im Untersuchungszeitraum dort der Personalwechsel und der Personalaustausch? Wie veränderte sich die Zusammensetzung der Autoren in den wesentlichen Zeitschriften und Monographien und wie veränderte sich die Publikationslandschaft und Medienlandschaft?, sind Fragen, die einer Klärung zugeführt werden müssen.

Jugendkultur und Geschichtsbewusstsein.

Umgang mit Geschichte innerhalb der bürgerlichen Jugendbewegung und bei den 'Gothics'

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Seidenfuß
Projektmitarbeit:	Michael Csaszkóczy
Laufzeit:	31.01.2007 bis 31.12.2008
Förderung:	Hans-Böckler-Stiftung

Kurzinhalt:

In dieser Studie wird der Umgang mit Geschichte in speziellen Kollektiven in den Blick gefasst. Das Geschichtsbewusstsein junger Menschen entsteht im Spannungsfeld von Vergangenheitsdeutung, Gegenwartsverständnis und Zukunftsorientierung. Es bildet sich nicht nur im schulischen, sondern vor allem im außerschulischen Kontext. Jugendkulturen stellen in diesem Zusammenhang noch immer einen besonders fassbaren und authentischen Ausdruck spezifischer jugendlicher Lebenswelten dar, der sich weniger in expliziten politischen oder ideologischen Äußerungen artikuliert, sondern vor allem in der subkulturellen 'Stilbastelei' (bricolage).

In Anlehnung an Pierre Bourdieus Theorie des kulturellen Kapitals wird der Zusammenhang von Geschichtsbewusstsein und Jugendkultur in Vergangenheit und Gegenwart untersucht. Verdeutlicht wird dieser Zusammenhang an den Beispielen der bürgerlichen Jugendbewegung und der 'Gothics'. Damit wird ein Forschungsdeside-

rat innerhalb der Jugendkulturforschung in Bezug auf das Geschichtsbewusstsein Jugendlicher in Subkulturen aufgearbeitet.

Lehrgeschichten – Lerngeschichten – Lebenskonstruktionen: Berufsbiographisches Lernen von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern (Arbeitstitel)

Leitung: Dr. Markus Daumüller
Prof. Dr. Manfred Seidenfuß
Laufzeit: 13.09.2006 bis 13.09.2011
Förderung: keine

Kurzinhalt:

Leitfrage des Projektes ist, wie und auf welche Weise Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer während ihrer Berufstätigkeit gelernt haben und lernen. Folgende Teilaspekte stehen dabei im Mittelpunkt:

1. Während der Umsetzung von persönlich favorisierten Ansätzen, Überzeugungen und Veränderungen im Geschichtsunterricht machen Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer Erfahrungen. Diese Erfahrungen können aus dem Spannungsverhältnis von Theorie und Praxis oder demjenigen zwischen ihrer Position und den von außen (Eltern, Kollegen, Gesellschaft, Lehrplan, Kultusbürokratie, Geschichtskultur) an den Geschichtsunterricht und den Geschichtslehrer herangetragenen Erwartungen und Vorstellungen hervorgehen. Wie und auf welche Weise verarbeiten und organisieren sie diese beruflichen Erfahrungen?
2. Wie setzen sie die Ergebnisse ihrer Verarbeitung in Planung, Durchführung und Reflexion von/über Geschichtsunterricht um? Inwiefern und auf welche Weise ändern sich ihre Reflexionen über die Theorie und über die Praxis des Geschichtsunterrichts während Ihres Berufslebens?
3. Welche Konsequenzen haben diese Veränderungen für das Geschichtslernen in ihrem Unterricht?

Methodisch ist eine Triangulation vorgesehen: Mittels eines Fragebogens werden Daten zur persönlichen Disposition sowie zum beruflichen Selbstverständnis und unterrichtlichen Handeln sowie den eingetretenen Veränderungen erhoben und statistisch ausgewertet bzw. mit ihnen nach Erklärungen für die Veränderungen gesucht. In einem qualitativen Teil werden diachrone Gespräche mit einem Teil der Probanden geführt. Deren Erzählungen werden als Konstruktionen von Berufsbiographien gewertet und auf Modi der Erfahrungsorganisation und der Biographiekonstruktion untersucht und den statistischen Ergebnissen gegenübergestellt.

Was denken erfolgreiche Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer bei der Unterrichtsplanung

Leitung: Prof. Dr. Manfred Seidenfuß
Laufzeit: 01.01.2004 bis 31.12.2007
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Hans Gruber (Universität Regensburg)

Kurzinhalt:

Wenngleich natürlich ein Laie durchaus Lernerfolg zu hinterlassen vermag, setzte sich in der wissenschaftlichen Literatur eine Sichtweise vom Planungshandeln der Lehrkräfte durch, wonach das semantisch reichhaltige Problem der Unterrichtsplanung des Einsatzes professionellen Wissens bedarf. Unterrichtshandlungen im Planungs- und Ausführungsprozess sind nicht nur geprägt „von Denkprozessen, Urteils- und Bewertungs- sowie Entscheidungshandlungen.“ In der Sichtweise eines „kognitiv-reflexiven“ Ansatzes erscheint der Lehrer als ein „autonom überlegener Professioneller“, der sein Schalten im Klassenzimmer aktiv reflektiert. Dieser Ansatz wird seit längerem unter dem Begriff 'research on teacher thinking' geführt, wobei 'implizite Theorien' bzw. das 'praktische Wissen' oder Subjektive Theorien von Lehrern zu ihrem Recht kommen. In diesem Zusammenhang interessieren nun weniger die konkreten Vollzüge des Unterrichts (Was tun Lehrkräfte tatsächlich im Klassenzimmer?), sondern die hinter den Lehr- und Lernprozessen stehenden und sie begleitenden Denkprozesse, also Kognitionen von Lehrern im weitesten Sinne (Was geht im Kopf einer Lehrkraft vor, welche Überlegungen stellt sie während des Unterrichts oder der Planung an?).

Das Forschungsinteresse zielt prinzipiell auf die Relevanz, die Inhalte und die Modellierungen geschichtsdidaktischer Wissensbestände beim Planungshandeln von erfolgreichen Geschichtslehrern an Hauptschulen, wobei die Untersuchungsgruppe nach dem kontrastiven Vergleich in Novizen und Experten differenziert wird. Die Unterrichtsplanung, hier verstanden als konkrete Realisierung einer Einzelstunde, ist der Ort, an dem die zentralen Entscheidungen gefällt und an dem die Wissenssysteme unterschiedlicher Provenienzen in eine Gesamtkomposition überführt werden, wobei die Kognitionen der Lehrkräfte interessieren.

Ergebnis:

Bei den Novizen dominieren die Entscheidungen der Sozialformen und der Methoden. Diese werden in der Regel aufgrund eines schülerorientierten Ansatzes legitimiert. Die Schüler sollten möglichst viel selbsttätig erarbeiten und die Ergebnisse präsentieren. Das starke Gewicht der Erarbeitung wird daneben mit der Kommunikationsstruktur im Klassenzimmer und den bisherigen Erfahrungen begründet. Durch solche Phasen werden Disziplin Konflikte weitgehend entschärft. Die Schülerorientierung wird darüberhinaus mit eigenen praktischen Erfahrungen untermauert. Am Ende eines Schuljahres hatte ein Novize sich in einer bestimmten Klasse nach zahlreichen Versuchen darauf festgelegt, jede Geschichtsstunde durch ein Rollenspiel auszufüllen. Diesbezügliche Festlegungen sind weichenstellend für die Konstruktion der Inhalte. Die geäußerten Problemfragen sind lediglich klare und bearbeitbare Aufgaben. Die Lernmaterialien müssen im Hinblick auf ihre Bearbeitbarkeit ausgewählt werden. Für diese Aufgaben entwarf ein Novize eine eigene Heuristik. Die Lernangebote der erarbeitenden Phasen werden nach transparenten Entscheidungsprozeduren ausgewählt. An diesem Beispiel lässt sich die Effizienz und die Problematik solcher verdichteter Prozeduren illustrieren. In mühevoller Professionalisierungsarbeit und einer zeitaufwändigen gedanklichen Arbeit werden Ablaufschemata gewonnen, die in atemberaubendem Tempo eine Evaluation von Unterrichtsmaterialien erlauben. Problematisch sind diese Konstruktionen, weil sich diese Schemata verfestigen und verselbständigen. Novizen unterscheiden sich ferner durch die Anwendung eines rigiden Zeitbudgets. Experten dagegen verstehen es den Faktor Zeit flexibel einzubauen. Durch Puffer und durch die Wahl von Alternativen können sie im Unterricht ihre wesentlichen Ziele erreichen und bleiben dabei stets offen für zusätzliche Perspektiven. Novizen wollen den Unterricht möglichst in dem geplanten zeitlichen Rah-

men ablaufen lassen. Alternativen werden kaum erwogen. Lehrer folgen der 'Taktik der Schatzsucher', was sich bei der Wahl des Einstiegs beobachten lässt. Dieser wird nun nicht dergestalt entschieden, dass nach der Sammlung mehrerer Entwürfe eine diskursive Betrachtung die Entscheidung erleichtert. Die Ermittlung von Alternativen wird so lange fortgesetzt, bis die Lehrkraft eine treffende Realisierungsmöglichkeit findet. Danach bricht die gedankliche Arbeit zu einzelnen Entscheidungen abrupt ab. Dieser Punkt passt außerdem in die grundsätzliche Strategie, Unterrichtsplanung durch Modulbildungen zu erleichtern. Es wäre jedoch falsch, daraus auf einen ausschließlichen linearen Planungsprozess zu schließen. Erfolgreiche Geschichtslehrer arbeiten zwar modularisiert, sie verändern jedoch zu späterer Zeit frühere Entscheidungen, was wiederum die Reichweite Subjektiver Theorien unterstreicht. Anknüpfungspunkte für die Lehreraus- und fortbildung liegen auf der Hand. Zum einen war bisher allen Versuchspersonen unbekannt, dass sie sich solcher Verdichtungen bedienen und damit ihren Unterricht maßgeblich steuern. Unterricht zu verändern, bedeutet demnach, diese internen Kognitionen zu entdecken, gegebenenfalls zu verändern und periodisch zu reflektieren. Dem Novizen konnte beispielsweise im Validierungsgespräch die Diskrepanz von Denken und Handeln gezeigt werden. Er sieht sich zwar einem schülerorientierten Unterricht verpflichtet, allerdings nehmen seine Adressaten in zahlreichen Entscheidungsprozeduren lediglich einen untergeordneten Rang ein. In der Aus- und Fortbildung müssten demnach geschichtsdidaktische Füllungen von Verdichtungen angebahnt und überprüft werden. Nach der Freilegung von verdichteten Kognitionen von Geschichtslehrern wären etwa in der Lehrerbildung diese Strukturen um solche anzureichern, die zu historischem Denken bei Lehrern und Schülern führen. Dies verlangte eine stärkere individualisierte und eine theoretisch/pragmatisch-orientierte Ausbildung, die bisweilen in einen therapeutischen Status driftet.

Wissenschaftliche Begleitung des Projekts NATUR PUR: Naturpädagogische Elementarbildung für Kinder und Weiterbildungskonzepte für Kita-Fachkräfte

Leitung: Prof. Dr. Manfred Seidenfuß
Projektmitarbeit: Dipl. Päd. Kathleen Panitz
Dipl. Psych. Simone Braun
Laufzeit: 13.12.2005 bis 31.12.2008
Förderung: BASF
In Zusammenarbeit mit: Stadt Ludwigshafen, Prof. Dr. J. Storrer, Prof'in Dr. Manuela Welzel-Breuer, Universität Flensburg

Kurzinhalt:

Das Projekt NATUR PUR zielt auf die Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse auf der Grundlage eines naturpädagogischen Ansatzes, der sich dem Bereich der Umweltbildung zuordnen lässt. Umweltbildung fördert den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen. Zentral ist die Verknüpfung von Naturerlebnissen und ökologischer Bildung anhand konkreter Naturphänomene in selbst gesteuerten Lernprozessen. Ausgehend von der Annahme, dass Kindern heute nur noch wenig Primärerfahrungen zugänglich sind und sie selten in direkten Kontakt mit der Natur und dem "Natürlichen" kommen, werden bewusst Natur- und Umwelterfahrungen initiiert. Gemäß der Leitlinien "natürlich, vielfältig und eigeninitiativ" wird im Rahmen des Projektes der kindliche Lebensraum so verändert und umgestaltet, dass den Kindern in den Kitas ein naturnaher Lern-,

Spiel- und Erfahrungsraum zur Verfügung steht, der die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung fördert.

Drei Ziele stehen im Zentrum des Projektes:

1. Errichtung eines Zentrums für Naturpädagogik im Wildpark Rheingönheim. Ab 2007 steht das Zentrum für Weiterbildungen und Schulungen der ErzieherInnen und als Lern- und Erfahrungsraum für die Kinder im Rahmen von Exkursionen der Kitas zur Verfügung.
2. Gestaltung naturnaher Spielräume in den Außenanlagen und Verankerung des naturpädagogischen Bildungskonzeptes in den am Projekt teilnehmenden Kitas
3. Qualifizierung der Kita-Fachkräfte in Weiterbildungen, so dass die entstandenen naturpädagogischen Lern-, Spiel- und Erfahrungsräume regelmäßig und adäquat zur Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse genutzt werden können

Ergebnis:

Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Dissertation von Kathleen Panitz im Sommer 2009 vorgestellt.

Zwischen Trümmern und Neubeginn – Geschichtsdidaktik 1945-1961

Leitung:	Prof. Dr. Manfred Seidenfuß
Projektmitarbeit:	Christopher Schwarz, M.A. (Univ. zu Köln)
Laufzeit:	01.03.2006 bis 31.01.2008
Förderung:	Fritz-Thyssen-Stiftung
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. B.Alavi, Dr. T. Arand, A. Hettinger, Dr. M. Daumüller (PH Heidelberg) Prof. Dr. E. Wolfrum, Dr. C.Arendes (Univ. Heidelberg) Prof. Dr. M. Barricelli (FU Berlin) Dr. M.Demantowsky (Univ. Münster) M. Fenn (LMU München) Prof. Dr. B. Kuhn (Univ. Duisburg-Essen) Prof. Dr. U. Mayer (Univ. Kassel) Prof. Dr. E. Matthes (Univ. Augsburg) Prof. Dr. A. Michler (Univ. Passau) Dr. S. Pflafka (Univ. Erlangen-Nürnberg) Ch. Schwarz, M.A. (Univ. zu Köln)

Kurzinhalt:

Auf der Folie und in Beziehung zu den wesentlichen Referenzwissenschaften (Politische Bildung, historische Forschung, Erziehungswissenschaften) widmen sich die geschichtsdidaktischen Forschungen folgenden Bereichen:

- Ein erster Komplex widmet sich einer historischen Gesamtanalyse der Disziplin Didaktik der Geschichte im Prozess der Neuformierung. Die bisherigen Forschungen dazu folgten entweder einer (zu) engen disziplinären (H. Kuss), einer stark an den politischen Rahmenbedingungen angelegten (U. Mayer), einer zeitlich beschränkten (U. Mayer) oder einer personenzentrierten Analyseperspektive (B. Mütter).

Unsere Hypothesen gehen in die Richtung, dass sich die Geschichtsdidaktik weitaus stärker innerhalb institutioneller Bahnen entwickelte, wofür die Geschichtswissenschaft und die Erziehungswissenschaften einen erheblichen Beitrag leisteten. Ferner gehen wir davon aus, dass der Prozess der Neuformierung auch unter einer wir-

kungsgeschichtlichen Perspektive betrachtet werden muss, d.h. mit welchen Personen, mit welchen Institutionen, mit welchen favorisierten historiographischen Ansätzen für historisches Lernen startete die Didaktik der Geschichte zu Beginn der 1960er-Jahre, als erstmals reine geschichtsdidaktische Professuren in Westdeutschland oder Methodikstellen in Ostdeutschland eingerichtet wurden.

Ein zweiter Bereich widmet sich den Institutionen und Organisationen. Die Analyse von Lehrplänen und Richtlinien im diachronen Maßstab wird die politischen und gesellschaftlichen Ansprüche und Vorstellungen über den Geschichtsunterricht aufzeigen. Vertieft und erweitert wird diese staatlich-administrative Perspektive um eine Analyse der Geschichtslehrerausbildung, um Parallelen bzw. Verwerfungen sowie Kontinuitäten herauszuarbeiten. Dieser Rekonstruktionsansatz verlangt eine komplementäre Betrachtung. Neben der Analyse der Neuformierung des Geschichtslehrerverbandes müssen Stellungnahmen, Expertisen und Publikationen von dieser Seite zur Lehrerbildung und zu Richtlinien des Geschichtsunterrichtes gewürdigt werden.

Ferner werden die für den Geschichtsunterricht wesentlichen Institutionen und Organisationen auf ihre personellen und gedanklichen Vernetzungen im synchronen und diachronen Maßstab untersucht.

Mit dem dritten Bereich wird die Ebene der geschichtsdidaktischen Konzeptionen erreicht. Im Unterschied zum bisherigen Forschungsansatz, der im Wesentlichen hermeneutisch angelegt war und einzelne Positionen analysierte, werden nun die unterschiedlichen Ansätze auf ihre Vernetzungen zur Geschichtswissenschaft, zu den Erziehungswissenschaften, zur Politischen Bildung und nicht zuletzt zum intradisziplinären Diskurs erschlossen, wobei zugleich die Ebene der Tradition und die Ebene der Wirkung auf die Geschichtsdidaktik reflektiert werden.

Ferner müssen auch die institutionellen Grundlagen beleuchtet werden. Schließlich reichte das Spektrum von Universitäten über Lehrer(aus-)bildungsinstitutionen bis hin zu Geschichtslehrervereinigungen. Deshalb muss in dieser institutionenorientierten Perspektive untersucht werden, mit welchen Organisationen, mit welchen Zeitschriften, Verlagen, Parteien oder mit welchen Administrationen die Protagonisten bzw. die Gruppierungen in Verbindung standen, um ggfs. Ansätze verbreiten und realisieren zu können.

Ein aufzuarbeitendes Forschungsdesiderat ist demnach, mit welchen Vorleistungen die Geschichtsdidaktik in den Verwissenschaftlichungsprozess eintrat, ob sich dafür bestimmte „Schulen“ ausgebildet hatten und aus welchen Zirkeln die ersten Professoren stammten.

Ergebnis:

Ein Auszug:

Fasst man die Befunde zusammen, so dominierten bei der Neuorientierung des Geschichtsunterrichts nach 1945 die konservativen Strömungen, in deren Strudel innovative Momente eingesogen wurden und untergingen. Seien es Lehrplankonstruktionen für Grund- und Hauptschule oder Gymnasium, sei es die (Geschichts-) Lehrerausbildung oder die Neugründung des Verbandes der Geschichtslehrer (VGD) – diese Determinanten des geschichtsdidaktischen Diskurses knüpften an traditionelle, konservative Positionen und Strukturen an. Allerdings: nicht ohne sie zu modifizieren. Alle Erneuerungsbestrebungen fanden eine Grenze nicht nur in dem konservativen Beharrungsvermögen der in den Kultusbehörden und Lehrerverbänden einflussreichen Kräfte, sondern auch in strukturellen Hindernissen: Wie hätte der infolge der Kriegsverluste immense Lehrerberuf gedeckt werden sollen, ohne auf mehr oder minder „belastete“ Lehrkräfte zurückzugreifen? Das traf ebenso für die Lehrenden an

den verschiedenen Institutionen der Lehrerausbildung zu. Wie hätte der Markt auf neue Waren? Wie viel an inhaltlicher und methodischer Innovation hätte man den alten und neuen Lehrkräften zumuten können, ohne sie, deren Sozialisation sich in der Weimarer Zeit vollzogen hatte, zu überfordern? – Dies alles zeigt: Auch für den Geschichtsunterricht hat es keine „Stunde Null“ gegeben, allzu stark waren die personellen Kontinuitäten. Weder hätte man auf die „belasteten“ Eliten verzichten können, noch konnte der Einzelne sich von dem gänzlich befreien, was ihm im Zuge seiner Entwicklung mit auf den Weg gegeben worden war. Diejenigen, die ab 1945 Verantwortung für die Neuorientierung übernahmen, gehörten einer Generation an, die zwei Weltkriege – zumeist aktiv – miterlebt und ihre (ideellen) Prägungen zum größten Teil noch im ausgehenden Kaiserreich erfahren hatte. Wie kann es da verwundern, dass der Neubeginn nach 1945 durch Kontinuität bestimmt wurde?

Die hier aktualisierten Überblicksdarstellungen über die Entwicklung der Geschichtsdidaktik in West und Ost müssen nicht neu geschrieben, sondern mit den hier gewonnenen Befunden und angewandten Perspektiven ergänzt werden. Hier müsste noch stärker die Arbeit der sozialdemokratisch orientierten Reformer in der Ostberliner Deutschen Verwaltung für Volksbildung oder die sich im regionalen Maßstab gebildeten Arbeitsgemeinschaften in ihren wechselseitigen Beziehungen näher untersucht werden. Aber auch 1953, als nach der doppelten Staatsgründung und nach der KMK-Empfehlung die Zeit reformfreudiger Experimente vorüber war, fand zumindest – das belegt die Rezeption von H. Ebeling in Ostdeutschland – ein Austausch zwischen Ost und West statt.

Dass sich bestimmte Richtungen durchsetzen konnten und die bescheidenen Experimente in West und die mutigen in Ost durchsetzen konnten, hat zu einem gewichtigen Teil mit den Formierungsprozessen zu tun, über die der Wettstreit um Deutungshoheit in Form von Geschichtspolitik ausgetragen wurde. Dabei wird der Einfluss der Verlage und der Richtlinienarbeit deutlich.

Neben geschichtspolitischen Vorgängen waren in diesen Formierungsprozessen auch Aus- und Abgrenzungen wirksam, die P. Bourdieu mit dem Terminus „Habitus“ erklärt. G. Eckert etwa unterschied sich mit seinen guten Verbindungen zur Militärverwaltung und zur Gewerkschaft, mit seinen organisatorischen und verlegerischen Aktivitäten, aber auch mit seinem Geschäftssinn und mit seinen internationalen Beziehungen in seinem (professoralen) Lebensstil deutlich von dem der mehrheitlich konservativen Universitätshistoriker, Pädagogen oder Gymnasiallehrer. Auf einer anderen Ebene galt dies für H. Ebeling, dessen Erfolg und Leistung unbestritten war, der aber durch seinen unterschiedlichen Denkstil und durch seine Gruppenzugehörigkeit in der Organisation des Geschichtslehrerverbandes nicht zitierbar war.

Vorträge / Veranstaltungen:

Forschungskolleg an der Universität zu Köln, 12. – 14. April 2007

Vorträge, u.a.:

Seidenfuß, Manfred: „Geschichtsdidaktik“ in der Stunde Null.

Wolfrum, Edgar: Zwischen Tradition und Neuorientierung? Die Geschichtswissenschaft in Nachkriegsdeutschland. Neue Zugangsweisen, Begründung von Schulen und Diskursen

Matthes, Eva: Geisteswissenschaftlichen Pädagogik in der Stunde Null. Kontinuität und Diskontinuitäten

Demantowsky, Mark: Neubeginn oder Wiederanfang? Geschichtsdidaktik in SBZ und DDR

Hettinger, Annette: Geschichtslehrausbildung im diachronen Vergleich

Arand, Tobias: Neuorientierung des Geschichtslehrerverbandes

Barricelli, Michele: Geschichtsdidaktik und Völkerverständigung – Eine Kriegserfahrung? (G. Eckert)

Publikationen:

Hasberg, W.; Seidenfuß, M. (Hrsg.) (2008). Modernisierung im Umbruch. Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht nach 1945. Münster: LIT.

POLITIKWISSENSCHAFT

Publikationen

HAULER, Anton, Dr. paed., AOR

Hauler, A. (2007). Europapolitisches Lernen. In: Volker Reinhardt (Hrsg.). Inhaltsfelder der Politischen Bildung, Bd. 3 Basiswissen Politische Bildung, hgg. von Dirk Lange und Volker Reinhardt. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 199-208.

Hauler, A. (2007). Standardbasierte Bildungspläne. Bildungspolitisches Pathos und curriculare Wirklichkeit. In: *Polis*, 4/2007, 8-12.

MEHRING, Reinhard, Dr. phil. Prof.

Mehring, R. (2007). Carl Schmitt. Der Begriff des Politischen. In: Manfred Brocker (Hrsg.). Geschichte des politischen Denkens. Ein Handbuch. Frankfurt: Suhrkamp. S. 510-524.

Mehring, R. (2007). 'eine rein interne jüdische Angelegenheit'. Carl Schmitts „Wahndialog“ und Richard Wagner. In: *Wagner-Spektrum*, 3 (2007), 107-133.

Mehring, R. (2007). Enttäuschende Entwicklung? Arnold Gehlens Briefe an Carl Schmitt. In: *Berliner Debatte Initial*, 18 (2007), 105-112.

Mehring, R. (2007). Friedrich Schillers „Demetrius“. Ein später Baustein zu Carl Schmitts Hitler-Bild. In: *Weimarer Beiträge*, 53, 559-575.

Mehring, R. (2007). Otto Kirchheimer und der Links-Schmittismus. In: Rüdiger Voigt (Hrsg.). Der Staat des Dezisionismus. Carl Schmitt in der Diskussion. Baden-Baden: Nomos-Verlag. S. 60-82.

Mehring, R. (2007). Rezension: Alfons Söllner. (2006). Fluchtpunkte. Studien zur politischen Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts. Baden-Baden: Nomos. In: *NZZ Nr. 40*, 17.2.2007, 72. Längere Fassung in: *H-SOZ-U-KULT*, Internetzeitschrift. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=8897&count=76&recno=7&type=rezbuecher&sort=datum&order=down&search=mehring> (13.5.2007).

Mehring, R. (2007). Rezension: Helmut Kiesel (2007). Ernst Jünger. Die Biographie. Berlin: Siedler. In: *H-SOZ-U-KULT*, Internetzeitschrift. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=10329&count=76&recno=4&type=rezbuecher&sort=datum&order=down&search=mehring> (22.10.2007).

Mehring, R. (2007). Rezension: Ingeborg Villinger u. Alexander Jaser (Hrsg.) (2007). Briefwechsel Gretha Jünger und Carl Schmitt 1934-1953. Berlin: Akademie-Verlag. In: *H-SOZ-U-KULT*, Internetzeitschrift. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=9258&count=76&recno=5&type=rezbuecher&sort=datum&order=down&search=mehring> (21.9.2007).

- Mehring, R. (2007). Rezension: Wolfgang Schluchter; Friedrich Wilhelm Graf (Hrsg.) (2005). *Asketischer Protestantismus und der ‚Geist‘ des modernen Kapitalismus*. Max Weber und Ernst Troeltsch. Tübingen: Mohr Siebeck. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, 55, 463-465.
- Mehring, R. (2008). Der menschenrechtliche Einwand. Hasso Hofmanns Antwort auf Carl Schmitt. In: *Der Staat*, 47, 241-257.
- Mehring, R. (2008). Die Berliner Universitätsphilosophie als Geschichte und als Mythos. In: Istvan Fehér u. Peter L. Oesterreich (Hrsg.). *Die Philosophie und die Gestalt der europäischen Universität*. Reihe Schellingiana. Stuttgart: Holtzmann. S. 258-283.
- Mehring, R. (2008). 'Ein Wichtigeres für die Zukunft weiß ich nicht'. Nachlasspolitik bei Heidegger und Carl Schmitt, in: Detlev Schöttker (Hrsg.). *Adressat: Nachwelt. Briefkultur und Ruhmbildung*. München: Fink-Verlag. S. 107-123.
- Mehring, R. (2008). Friedrich Nietzsche, Thomas Mann und die Unterscheidung von Kultur und Politik. In: Andreas Urs Sommer (Hrsg.). *Nietzsche – Philosoph der Kultur(en)?* Berlin: De Gruyter. S. 183-200.
- Mehring, R. (2008). Korrespondenz als Familiensache. Mikroanalyse der Entfremdung zwischen Carl Schmitt und Ernst Jünger anhand unbekannter Briefe. In: *Zeitschrift für Germanistik*, 3 (2008), 633-646.
- Mehring, R. (2008). 'Raumrevolution' als Rechtsproblem. Zum politischen Kontext und Wandel von Carl Schmitts Großraumdenken. In: Rüdiger Voigt (Hrsg.). *Großraum-Denken. Carl Schmitts Kategorie der Großraumordnung*. Stuttgart Nomos-Verlag. S. 99-117.
- Mehring, R. (2008). Reflektierte Trennung. Vom Scheitern der 'deutsch-jüdischen Symbiose' bei Carl Schmitt und Ludwig Feuchtwanger - nach ihrem Briefwechsel. In: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, 60, 152-171.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Christian Linder (2008). *Der Bahnhof von Finnentrop. Eine Reise ins Carl Schmitt-Land*. Berlin: Matthes & Seitz. In: *H-SOZ-U-KULT*, Internetzeitschrift. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=11216&count=76&recno=2&type=rezbuecher&sort=datum&order=down&search=mehring> (14.5.2008).
- Mehring, R. (2008). Rezension: Dieter Borchmeyer (2008). *Nietzsche, Cosima, Wagner. Portrait einer Freundschaft*. Frankfurt/ Main: Insel Verlag. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 61, 226-229.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Ernst Cassirer (2007). *Gesammelte Werke Bd. 24*. Hamburg: Felix Meiner Verlag. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 61, 12-16.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Ernst Cassirer (2008). *Zur Philosophie und Politik. Nachgelassene Manuskripte und Werke Bd. IX*. Hamburg: Felix Meiner Verlag. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 61, 105-108.

- Mehring, R. (2008). Rezension: Ernst Forsthoff und Carl Schmitt (2007). Briefwechsel 1926 bis 1976. Berlin: Akademie-Verlag. In: *Juristen-Zeitung*, 63, 87.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Hans Blumenberg u. Carl Schmitt (2007). Briefwechsel 1971-1978 und weitere Materialien. Frankfurt/ Main: Suhrkamp Verlag. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 60, 334-337.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Henning Ritter (2008). Die Eroberer. Denker des 20. Jahrhunderts. München: Beck. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 61, 230-232.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Hermann Lübke (2007). Vom Parteigenossen zum Bundesbürger. Über beschwiegene und historisierte Vergangenheiten. München: Fink (Wilhelm). In: *H-SOZ-U-KULT*, Internetzeitschrift. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=9155&count=76&recno=3&type=rezbuecher&sort=datum&order=down&search=mehring> (28.3.2008).
- Mehring, R. (2008). Rezension: Jan Werner Müller (2007). Ein gefährlicher Geist. Carl Schmitts Wirkung in Europa Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. In: *Der Staat*, 47, 303-305.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Jenseits der Paradigmen. Zwei Studien zur Geschichte des deutschen Politischen Denkens seit 1945. (Michael T. Greven (2007). Politisches Denken in Deutschland nach 1945. Erfahrung und Umgang mit der Kontingenz in der unmittelbaren Nachkriegszeit, Opladen: Verlag Barbara Buderich; Schlak, S., (2008). Wilhelm Hennis. Szenen einer Ideengeschichte der Bundesrepublik. München: Beck-Verlag.) In: Volker Gerhardt; Reinhard Mehring; Henning Ottmann; Martyn P. Thompson; Barbara Zehnpfennig (Hrsg.). Politisches Denken. Jahrbuch 2008. Berlin: Duncker & Humblot. S. 339-343.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Odo Marquard (2007). Skepsis in der Moderne. Stuttgart: Reclam. In: *Philosophischer Literaturanzeiger*, 61, 249-252.
- Mehring, R. (2008). Rezension: Richard Faber (2007). Politische Dämonologie. Würzburg: Königshausen & Neumann. In: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, 60, 277-278.
- Mehring, R. (2008). Thomas Hobbes im konfessionellen Bürgerkrieg. Carl Schmitts Hobbes-Bild und seine Wirkung im Kreis der alten Bundesrepublik. In: *Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft* 36, 518-542.

SOZIOLOGIE

Publikationen

HENECKA, Hans Peter, Dr.phil., Prof.

Henecka, H. P. (2007). Der Mensch – gesellschaftliches Wesen oder Individuum: die falsche Alternative. In: Floren, F.J. (Hrsg.). Wirtschaft, Gesellschaft, Politik. (= Sozialwissenschaften Band 1). Paderborn: Bildungshaus Schulbuchverlage. S. 185f.

Henecka, H. P. (2007). Der Prozess der Sozialisation. In: Floren, F.J. (Hrsg.). Wirtschaft, Gesellschaft, Politik. (= Sozialwissenschaften Band 1). Paderborn: Bildungshaus Schulbuchverlage. S. 190-192.

Henecka, H. P. (2007). Das Modell der sozialen Rolle. In: Floren, F.J. (Hrsg.). Wirtschaft, Gesellschaft, Politik. (= Sozialwissenschaften Band 1). Paderborn: Bildungshaus Schulbuchverlage. S. 194-200.

Henecka, H. P. (2007). Arten und Begriffe von Gruppen. In: Floren, F.J. (Hrsg.). Wirtschaft, Gesellschaft, Politik. (= Sozialwissenschaften Band 1). Paderborn: Bildungshaus Schulbuchverlage. S. 214-219.

Henecka, H. P. (2007). Soziometrie als Methode zur Erfassung von Gruppenstrukturen. In: Floren, F.J. (Hrsg.). Wirtschaft, Gesellschaft, Politik. (= Sozialwissenschaften Band 1). Paderborn: Bildungshaus Schulbuchverlage. S. 225-228.

Henecka, H. P. (2007). Das soziologische Menschenbild oder „man is not born human“. In: Maiwald, K. (Hrsg.). Ethik. München: Olzog. S. 57ff.

Henecka, H. P. (2008). Sozialisation. In: Brandt, U.; Hitzschke, A.; Schulz-Bode, B. & Simon, U. (Hrsg.). Mensch und Politik. (Sekundarstufe II, Sachsen). Braunschweig: Schroedel. S.76ff.

Henecka, H. P. (2008). Sozialismus. In: May, H. (Hrsg.). Lexikon der ökonomischen Bildung. 7. Auflage. München: Oldenbourg, S. 522-524.

SCHWEIZER, Herbert, Dr. phil., Prof. i. R.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schweizer, H. (2008). Neue Soziologie der Kindheit - "veränderte Kindheit" in einer "alternden Gesellschaft". In: Gabriel, K. (Hrsg.) (2008) Jahrbuch für christliche Sozialwissenschaften. Bd.49: Kindheit und Jugend in alternder Gesellschaft. Münster: Aschendorff Verlag. S. 55-95.

Schweizer, H. (2008). Vom Sozialisationsparadigma zum Konzept der sozialen Konstruktion "veränderter Kindheit" von Mädchen und Jungen. In: Penkwitz, M. (Hrsg.). Kindheit, Jugend, Sozialisation. Freiburger Geschlechter Studien, Ausgabe 22/2008. Freiburg: Universität Freiburg. S. 261-275.

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

Publikationen

MAY, Hermann, Dr. rer. pol. Dr. h. c., Prof. i. R.

- May, H. (2007). Didaktik der ökonomischen Bildung. 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage. München-Wien: Oldenbourg, X.
- May, H. (2007). Geldanlage – Vermögensbildung. 3. völlig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. München-Wien: Oldenbourg, XIV.
- May, H. (2008). Das Sklavensyndrom. Gastkommentar in: *Die Welt*, 10.09.2008, 8.
- May, H. (2008). Geldanlage. In: May, H. (Hrsg.). Handbuch zur ökonomischen Bildung. 9. völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage. München: Oldenbourg. S. 349-377.
- May, H. (2008). Geldpolitik. In: May, H. (Hrsg.). Handbuch zur ökonomischen Bildung. 9. völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage. München: Oldenbourg. S. 379-393.
- May, H. (2008). Lexikon der ökonomischen Bildung. 7. Auflage. München: Oldenbourg, XIX.
- May, H. (2008). Ökonomie für Pädagogen. 14. überarbeitete und aktualisierte Auflage. München-Wien: Oldenbourg. XV.
- May, H. (Hrsg.) (2008). Handbuch zur ökonomischen Bildung. 9. völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage. München: Oldenbourg, XVIII.

INSTITUT FÜR ALLTAGS- UND BEWEGUNGSKULTUR ERNÄHRUNGS- UND HAUSHALTSWISSENSCHAFT

Projekte

Prof. Dr. Barbara Methfessel

Im Zeitraum 2007-2008 wurden die Projekte

- Esskultur im Alltag - Beiträge zu neuen Konzepten der Ernährungsbildung
- Reform der Ernährungs - und Verbraucherbildung in Schulen (REVIS)
- Sciencekids: Kinder entdecken Gesundheit

weitergeführt.

Die Berichte waren zur Zeit der Veröffentlichung dieses Berichtes noch nicht fertig.
Informationen sind unter

<http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/1631.0.html>

zu erhalten.

MODE- UND TEXTILWISSENSCHAFT

Publikationen

SCHMIDT, Doris, Dipl. Päd., Dr. phil., Prof.

Schmidt, D. (2007). Die Mode der Gesellschaft. Eine systemtheoretische Analyse. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (Hrsg.) (2007). Impulse für die Mode- und Textilpraxis in der Schule. Band 1. Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (Hrsg.) (2008). Reihe Mode- und Textilwissenschaft. Band 4: Kästner, S. Technomode - eine systemtheoretische Perspektive. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (Hrsg.) (2008). Reihe Mode- und Textilwissenschaft. Band 5: Gräfin Vitzthum v. Eckstädt, I. Würdiger Bürger im Frack. Ein Beitrag zur kulturgeschichtlichen Kleidungsforschung. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Schmidt, D. (Hrsg.) (2008). Studienreihe Mode- und Textilwissenschaft. Band 4: Mann, K. (Hrsg.). Mode und Kunst. Grenzgänge aus mode- und textilwissenschaftlicher Sicht. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Projekte

Die Mode der Gesellschaft

Leitung: Prof. Dr. Dipl. Päd. Doris Schmidt
Laufzeit: 01.01.1999 bis 31.12.2007
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Zielsetzung des Forschungsprojektes ist, den Nachweis zu erbringen, dass der Mode, genauer der Mode im engeren Sinne, der Status eines ausdifferenzierten Teilsystems der modernen Gesellschaft zukommt. Der Nachweis, dass die Mode die Qualität eines Teilsystems der modernen Gesellschaft besitzt, wird mit Hilfe des Analyseinstrumentariums der neueren soziologischen Systemtheorie geführt, deren herausragender Vertreter Niklas Luhmann ist. Dieses Untersuchungsinstrumentarium wird zum einen deshalb gewählt, weil sich damit soziale Phänomene beobachten und beschreiben lassen und folglich auch das soziale Phänomen Mode damit fundiert bearbeitet werden kann. Zum anderen wird die neuere soziologische Systemtheorie herangezogen, da sie eine Theorie ist, die der Komplexität des Sozialbereichs Mode mit seinem unübersehbaren enormen Größenwachstum angemessen ist. So lassen sich durch die systemtheoretische Ausleuchtung des Themas Mode beispielsweise die für diesen Sozialbereich so typischen Verflechtungen mit anderen Sozialbereichen, etwa mit der Wirtschaft oder den Massenmedien, zur Erkenntnis bringen. Vor allem aber wird auf das Analysepotenzial der neueren soziologischen Systemtheorie zurückgegriffen, da diese ein kompaktes Wissen von der Architektur und der Funktionsweise gesellschaftlicher Teilsysteme bietet und somit geeignet ist, den Ausdifferenzierungsprozess, das heißt den Systembildungsvorgang moderner gesellschaftlicher Teilsysteme, also auch den des Modesystem, nachzuzeichnen. Dabei bietet die neuere soziologische Systemtheorie aufgrund ihrer Abstraktheit und Komplexität einen geeigneten Theorie-rahmen, um historisches Material zum Sprechen zu bringen, lässt sich somit das systemtheoretische Paradigma für eine theoretisch fundierte Einordnung kostümgeschichtlicher Studien nutzen.

Bei dem empirischen Material für die systemtheoretische Analyse der Mode wird auf einschlägige kostümgeschichtliche Studien und Standardwerke zurückgegriffen. Als zeitlicher Rahmen für die systemtheoretische Untersuchung der Mode wird die Zeit vom 12. Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg festgelegt. Der gewählte Untersuchungszeitraum ist damit begründbar, dass das Phänomen Mode im mittelalterlichen Europa seit dem 12. Jahrhundert auftritt und diese Mode Mitte des 19. Jahrhunderts in die letzte Phase ihrer vollständigen Ausdifferenzierung tritt, die um 1900, spätestens jedoch mit dem ersten Weltkrieg abgeschlossen ist.

Die wesentliche Prämisse der Beweisführung, dass die Mode sich als ein eigenständiges Teilsystem der modernen Gesellschaft ausdifferenziert hat ist, dass die Ausdifferenzierungsprozesse bzw. Systembildungsvorgänge aller moderner gesellschaftlicher Teilsysteme vergleichbar sind. Allen Teilsystemen der modernen Gesellschaft sind zum einen spezifische Merkmale zu eigen, die systembildend nach innen und abgrenzend nach außen wirken. Hinsichtlich dieser Merkmale sind moderne gesellschaftliche Teilsysteme gleich und ungleich zugleich. Sie sind gleich, indem sie im Regelfall über die gleichen Kriterien verfügen, die ein Teilsystem der modernen Gesellschaft als ein solches ausmachen. Und sie sind ungleich, indem sie diese Kriterien unterschiedlich identifizieren. Zum anderen durchlaufen alle modernen gesellschaftlichen Teilsysteme eine bestimmte Sequenz von Ebenen oder Stufen der Sys-

tembildung. Der Nachweis, dass das Modesystem sich als ein gesellschaftliches Teilsystem der modernen Gesellschaft ausdifferenziert hat, ist dann erbracht, wenn belegt werden kann, dass dieses Modesystem die für ein modernes gesellschaftliches Teilsystem charakteristischen Merkmale besitzt und dass es die für die Bildung eines modernen gesellschaftlichen Teilsystems erforderliche Stufenabfolge der Systembildung durchlaufen hat.

Ergebnis:

Es konnte allgemein nachgewiesen werden, dass das Modesystem ein bedeutsames gesellschaftliches Teilsystem bzw. Funktionssystem ist, das sowohl über die für ein modernes gesellschaftliches Teilsystem spezifischen Merkmale verfügt als auch die für ein Teilsystem der modernen Gesellschaft typischen Systembildungsebenen aufweist.

Hinsichtlich der spezifischen Merkmale wurde im Einzelnen belegt, dass das Modesystem eine Zweifachcodierung, nämlich die primäre Codierung Imitation/Nichtimitation und die sekundäre Codierung In/Out besitzt (Codierung), über die Zweckprogrammierung Trends verfügt (Programmierung), das Medium Vorbild und das symbolisch generalisierte Kommunikationsmedium Modewandel als Erfolgsmedien sowie die Modezeitschrift als Verbreitungsmedium benutzt (Kommunikationsmedien), auf dem symbiotischen Mechanismus Modekörper basiert (Symbiotischer Mechanismus), die Funktion der Regulierung von Distinktion und Integration hat (Funktion), auf die Leistungen zahlreicher andere Funktionssysteme zurückgreift, beispielsweise auf die Outputleistungen des Politischen Systems, des Wirtschaftssystems, des Systems der Intimbeziehungen, des Erziehungssystems und des Systems der Massenmedien (Leistung), eine vorbildbezogene und eine wandelbezogene Reflexionstheorie entwickelt hat (Reflexionstheorie), die Kontingenzformel Zeitgeschmack benutzt (Kontingenzformel) und zu seiner Innendifferenzierung das gesamte Spektrum an Differenzierungsformen heranzieht, z.B. die hierarchische und die segmentäre Form (Innendifferenzierung).

In Bezug auf die Systembildungsebenen wurde im Einzelnen der Nachweis erbracht, dass das Modesystem die Typisierung von Situationen der Nachahmung des Tier Vorbildes als früheste Ausgrenzungsform benutzt (Situation), über das sachlich, sozial, zeitlich und räumlich ausdifferenzierte Interaktionssystem Modenschau verfügt (Interaktionssystem), die Leistungsrolle des Modeschöpfers, die Komplementärrolle des Modeträgers und intermediäre Rollen, z.B. die des Modells, ausdifferenziert (Rollen) und mit der Organisation des Modehauses ausgestattet ist (Organisation).

Publikationen:

Schmidt, D. (2007). Die Mode der Gesellschaft. Eine systemtheoretische Analyse. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Mode und altägyptische Gesellschaft

Leitung: Prof. Dr. Dipl. Päd. Doris Schmidt
Laufzeit: 01.01.2007 bis 31.12.2010
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Wie sich in dem Vorgängerprojekt „Die Mode der Gesellschaft“ (s. Forschungsbericht 2007/2008) gezeigt hat, kann der Ausdifferenzierungsprozess des Modesystems als

ein Absorptionsmodell beschrieben werden, bei dem das Modesystem in nicht unerheblichem Maße von den Outputleistungen anderer gesellschaftlicher Teilsysteme profitiert.

Zielsetzung des Nachfolgeprojektes „Mode und altägyptische Gesellschaft“ ist, den durch die Leistungsabgaben anderer Funktionssysteme vorangetriebenen Ausdifferenzierungsprozess des Modesystems in der spezifischen Gesellschaft des Alten Ägyptens zu erforschen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Schmidt, D. (2007). Kleidung im Alten Ägypten – Schnittpunkt gesellschaftlicher Teilsysteme. Vortrag anl. des Symposiums „Kleidung im Alten Ägypten“. Pädagogische Hochschule Heidelberg. 11.10.2007.

Schmidt, D. (2008). Mode im Alten Ägypten aus systemtheoretischer Sicht. Vortrag an der Universität Landau. 16.1.2008.

SPORTWISSENSCHAFT / SPORTPÄDAGOGIK

Publikationen

HAFNER, Sabine, Dr. paed., AR'in

Hafner, S. (2008). Das Seepferdchen für alle Heidelberger Grundschüler. In: *Daktylos 13(1)*. Heidelberg: Pädagogische Hochschule. S. 14-15.

Hafner, S. (2008). Turnen in der Hauptschule, das geht! Am Beispiel Flic-Flac. In: *Themenheft der Lehrhilfen der Zeitschrift Sportpädagogik, 57 (8)*, 7-10.

Hafner, S. (2008). Von Drinnen nach Draußen am Beispiel Beachakrobatik. In: *Lehrhilfen der Zeitschrift Sportpädagogik, 57(6)*, 11-13.

Reischle, K.; Hafner, S.; Kleinschmidt, H.; Schmitt-Schubert, K. (2007). Schwimmkids durch Schwimmfix. In: *Lehrhilfen der Zeitschrift Sportpädagogik, 56(11)*. 13-15.

KNÖRZER, Wolfgang, Dr. paed., Prof.

Knörzer, W. (2007). Heidelberger-Kompetenz-Training (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: Schmidt-Volkmar, D.; Spägle, J. (Red.). *Ganztageschule, Herausforderung für die Ballspiele, 3. Ballspielsymposium Karlsruhe 2006*. Stuttgart: Basketballverband Baden-Württemberg. S. 12-16.

Knörzer, W. (2008). Kompetenzorientierte Dopingprävention. „Life Skills Education“ mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke ZT. In: *Praxis der Naturwissenschaft, Biologie in der Schule Schwerpunktheft „Doping“ 3/57 Jg. 2008*, 32-34.

Knörzer, W. (2008). Kompetenzorientierte Prävention. „Life Skills Education“ mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: Becker; Carlsburg; Wehr (Hrsg.). *Seelische Gesundheit und gelungenes Leben*. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 107-114.

Knörzer, W.; Treutlein, G. (2007). Problemstellungen der Implementation von ‚Bewegtem Lernen‘ durch (sport-)fachfremde Lehrer. In: Scheid (Hrsg.). *Sport und Bewegung vermitteln, Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17.6.07 in Kassel*. Hamburg: Czwalina Verlag. S. 226-230.

Bernatzky, P.; Knörzer, W.; Amesberger, G.; Bernatzky, G. (2007). Von der Schmerzorientierung zur Kompetenzorientierung im Sport. In: Bernatzky, G. u.a (Hrsg.). *nichtmedikamentöse Schmerztherapie komplementäre Methoden in der Praxis*. Wien/New York: Springer. S. 65-74.

TREUTLEIN, Gerhard, Dr. phil., Prof.

Treutlein, G. (2007). Sich durch Bewegung erfahren – ein Beitrag zur Prävention von Gesundheit. In: Russ. Föderation. Fernöstl. Staatliche Humanwissenschaftliche Universität (Hrsg.). *Sportwissenschaft im 21. Jahrhundert: Herausforderungen und Perspektiven*. Chabarovsk: Russische Föderation, Fernöstlich Staatliche Humanwissenschaftliche Universität. S. 76-83.

- Treutlein, G.; Ruetz, M. (2008). Wie viel Optimierungswahn vertragen Mensch, Gesellschaft und Sport? Zum Missbrauch von Nahrungsergänzungsmitteln und Medikamenten. In: Deutsche Sportjugend (Hrsg.), Treutlein, G.; Schwarz, R.; Singler, A. u.a. (Autoren) (2008). Sport ohne Doping. Arbeitsmedienmappe zur Dopingprävention, Version Landessportbünde. Erweiterte und verbesserte Auflage. Frankfurt. Paper, CD.
- Deutsche Sportjugend (Hrsg.). Treutlein, G.; Schwarz, R.; Singler, A. u.a. (Autoren) (2008). Sport ohne Doping. Arbeitsmedienmappe zur Dopingprävention, Version Landessportbünde. Erweiterte und verbesserte Auflage. Frankfurt.
- Knörzer, W.; Treutlein, G. (2007). Problemstellungen der Implementation von ‚Bewegtem Lernen‘ durch (sport-)fachfremde Lehrer. In: Scheid (Hrsg.). Sport und Bewegung vermitteln, Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17.6.07 in Kassel. Hamburg: Czwalina Verlag. S. 226-230.
- Singler, A.; Treutlein, G. (2007). Doping im Spitzensport. 4., erweiterte Auflage. Aachen: Meyer & Meyer.
- Singler, A.; Treutlein, G. (2008). Doping in der Bundesrepublik Deutschland: Historische und soziologische Aspekte abweichenden Verhaltens im Spitzensport. In: Latzel, K.; Niethammer, L. (Hrsg.). Hormone und Hochleistung. Doping in Ost und West. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag. S. 41-66.

Projekte

Gelingender Sportunterricht

Leitung:	Prof. Dr. Fritz Dannenmann
Projektmitarbeit:	Dr. Michael Neuberger, Pädagogische Hochschule Heidelberg Günter Pietsch, Audiovisuelles Zentrum der PH Heidelberg Lehrende in Grund-, Haupt- und Realschule sowie Gymnasien, Lehrende des Landesinstituts für Schulsport
Laufzeit:	01.03.2006 bis 03.07.2008
Förderung:	Deutscher Sportlehrerverband e. V. (DSLTV) Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport e. V. (FUS) Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Deutscher Sportlehrerverband, Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport, Landesinstitut für Schulsport, Abt. VI des Kultusministeriums Baden-Württemberg.

Kurzinhalt:

Ziel des Projekts ist, Qualitätsmerkmale von "gutem" Sportunterricht so zu visualisieren, dass diese in didaktischen Seminaren des Sportstudiums, der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Sportlehrerinnen und -lehrern einsichtig erfasst und problemorientiert diskutiert werden können.

Dazu wurden drei Unterrichtsstunden von verschiedenen Lehrern und einer Lehrerin in Gymnasien und Grundschule aufgezeichnet. Diese Unterrichtsdokumentationen sind dem gleichen Thema verpflichtet: "Handstützüberschlag" aus dem Bereich "Sich Bewegen an Geräten" (KL.2, 7 und 12).

Darüber hinaus wurde eine "Sport-Fachkonferenz" aufgezeichnet, in welcher fünf junge Sportlehrerinnen und -lehrer über Kriterien diskutieren, die "gelingenden Sportunterricht" kennzeichnen. In Anlehnung an den Pädagogen Hilbert Meyer werden "zehn Gebote" für gelingenden Sportunterricht besprochen und mit Sequenzen aus den Unterrichtsdokumenten unterlegt. Sowohl Inhalt als auch Wortwahl wollen zur Diskussion anregen.

Das Projekt ist länderübergreifend angelegt: der Deutsche Sportlehrerverband hat das Ziel, in möglichst allen Bundesländern in den nächsten Jahren unterschiedliche Materialien zum Thema zu erstellen. Hier wird das baden-württembergische Projekt beschrieben. Es ist das erste, das realisiert wurde.

Ergebnis:

Als Ergebnis liegt eine Cassette vor, welche vier DVD-Scheiben sowie zusätzlich erläuternde Materialien enthält. Drei DVDs dokumentieren Unterrichtsstunden aus einer 2. Grundschulklasse, einer 7. Mittelstufen- und einer 12. Oberstufenklasse (Neigungsgruppe). Eine zusammenfassende DVD zeigt beispielhaft die Auseinandersetzung mit ausgewählten Kriterien für gelingenden Sportunterricht ("Zehn Gebote für Gelingenden Sportunterricht")

Die Landesmedienzentrale Baden-Württemberg(LMZ) hat das erstellte Material geprüft. Dieses wird durch das LMZ den Stadt- und Kreisbildstellen von B.-W. zur Anschaffung empfohlen. Außerdem können interessierte Lehrerinnen und Lehrer Teile

davon online ansehen und herunter laden. Die Landesmedien-zentralen der übrigen Bundesländer werden über die Materialien informiert. Das bad.-württ. LMZ schlägt ihnen eine Anschaffung vor.

Vorträge / Veranstaltungen:

Dannenmann, F. (15. April 2008). Vorstellung der DVD-Serie „Gelingender Sportunterricht“ bei einer Lehrerfortbildung in Rheinland-Pfalz.

Dannenmann, F. (25. Mai 2008). Workshop zum Thema „Gelingender Sportunterricht“ beim DSLV-Bundeskongress in Köln.

Dannenmann, F. (3. Juli 2008). Filmpremiere an der PH Heidelberg.

Publikationen:

Ute Kern. (2008). Gelingender Sportunterricht. Besprechung der DVD-Serie in: *DSLIV-Info*. 37. Jg. 2008, H. 3, 18-19.

Schwimmfix – Das Heidelberger Schulschwimmkonzept

Leitung:	Dr. Sabine Hafner, Dr. Klaus Reischle, Karla Schmitt-Schubert, Christian Schulz
Projektmitarbeit:	Tutoren: Sibille Abel, Sonja Bähr, Christiane Unger, Helen Kleinschmidt Lehrassistenten: Zahlreiche Studierende am ISSW der Universität Heidelberg und in der Abteilung Sportwissenschaft/Sportpädagogik der PH-Heidelberg (insgesamt 60 Studierende)
Laufzeit:	01.09.2006 bis 30.09.2008
Förderung:	Lautenschläger-Stiftung
In Zusammenarbeit mit:	Pädagogische Hochschule Heidelberg - Abteilung Sportwissenschaft und Sportpädagogik Universität Heidelberg - Institut für Sport und Sportwissenschaft Lautenschläger-Stiftung Amt für Schulaufsicht und Schulentwicklung Stadtwerke Heidelberg SiSi/Capri-Sonne

Kurzinhalt:

Die DLRG schlägt Alarm: Deutschland wird zum Land der Nichtschwimmer. „Fast jedes 5. Kind kann noch nicht einmal 25 m weit sicher schwimmen“. Die Datenlage zur Schwimmfähigkeit von Kindern ist erschreckend. So können etwa, laut einer Untersuchung von Professor Dietrich Kurz, 9 Prozent der getesteten 1.700 Fünftklässlern aus 71 Schulen gar keine der geforderten Aufgaben zur Wassersicherheit lösen und 19 Prozent nur eine von zwei Aufgaben lösen. Damit gehören rund 30 Prozent zu den „Nichtschwimmern“. Diese Schüler liegen weit unter dem, was der Lehrplan für die 5. Klasse als selbstverständlich voraussetzt.

Empirische Schul(sport)forschung hat derzeit Konjunktur. Daten sind gesammelt und bringen erschreckende Ergebnisse hervor. Nun beginnt der Schulsport sich dem Kommerz zu fügen. Schulforscher fangen an, den Ruck zu verkaufen, der durch den Schulsport und die Schulen geht. Die Forscher verdienen im Übrigen auch, manch-

mal „nur“ an Anerkennung, wenn dieser Ruck ausbleibt. Es gäbe viel Bedenkliches über diese Popularität anzumerken, über ein abhängiges Adlatussystem beispielsweise, über einen Nachwuchs-Veröffentlichungsmodus im Punkteranking oder über mangelnde Geistesgegenwärtigkeit bei der Anlage von Forschungsprojekten und der Diskussion von Forschungsergebnissen. Auch darüber, warum, obgleich unzählige Daten aus der Empirischen Schulsportforschung vorliegen, es bisher nicht gelungen ist, konstruktive Veränderungen beim Bewegen an Schulen voranzutreiben. Wir zählen uns zu Tode, wir verkommen zu Datensammlern, ohne Verwendung oder ausdrücklichen Nutzen dieser Datenfülle. Einem Arbeiten gegen diesen Strom sollte es gelingen, aus der Analyse der konkret vorfindbaren Bedingungen und deren theoretischer Reflexion, Grundsätze zu erarbeiten, die möglicherweise einer zukünftigen Praxis helfen. Aus diesem Grunde packt das „Schwimmfix-Projekt“ dort an, wo Handlungsveränderungen einen Fortschritt und damit auch Erfolg versprechen: im Schwimmunterricht an Schulen vor Ort. Wir arbeiten nicht reaktiv. Wissenschaftliches Personal, Hochschullehrende, Lehrende an Schulen, Rektorinnen und Rektoren und auch die Schülerinnen und Schüler selbst kennen längst, auch ohne aufwändige Zählversuche, die Situation im Schwimmunterricht an Schulen. Wir möchten den Schwimmunterricht an Schulen verändern und verbessern und dabei für diesen eine Perspektive formulieren. Die Wahl der Schulform fiel dabei auf die Grundschule, weil hier in den selbstverständlichen Entwicklungsverlauf der Kinder Einfluss genommen werden kann auf deren motorische, psycho-soziale und affektive Schwimmkompetenzen und -leidenschaften. Die Entscheidung fiel zudem auf die Klassenstufe 2. Dort haben die Sportlehrer die größten Schwierigkeiten beim Unterrichten eines Klientels mit oftmals enorm großer Leistungsschere. Hinzu gesellt sich der Druck durch zu erwartende Bewegungssicherheit und durch den Unterricht in Großgruppen von bis zu 30 Schülern. Auch können hier eventuelle Leistungserfolge mit der Reintegration in den Klassenverband belohnt werden. Aus logistischen Gründen bietet sich der Standort Heidelberg durch die Nähe zur Universität, zur Pädagogischen Hochschule und zu unserem Sponsor an.

Ergebnis:

Um diesem praxisgeleiteten oben beschriebenen Ziel Rechnung zu tragen, sind im „Schwimmfix-Projekt“ bereits folgende Arbeitsschritte durchgeführt worden:

- Zeitliche Konzeptionierung
- Verlaufsplanung/Strukturierung
- Inhaltliche Planung:

Wir bieten einen Ergänzungsunterricht für „Nichtschwimmer“ an. Diese werden von eingewiesenen Lehrerassistenten (Sportstudenten) unterrichtet. Der Ergänzungsunterricht findet über einen Zeitraum von 6 Wochen an jeweils 3 Nachmittagen statt. Die Schwimmfix-Schüler (Nichtschwimmer) werden direkt im Anschluss an den regulären Schulunterricht von der Schule abgeholt und zu den Bädern (Stadtwerke Heidelberg) befördert. Dort erhalten sie von geschulten Studierenden einen vielfältigen, freudvollen Schwimmunterricht in Kleingruppen (bis zu 5 Schüler pro Lehrassistent). Wegen der Aufsichtspflicht ist der zuständige Sportlehrer mit im Bad. Nach jeder Veranstaltung füllen die Lehrerassistenten für jedes Kind einen Erhebungsbogen für die Evaluation aus. Sollte ein Kind schneller als innerhalb der 6 Wochen „schwimmfähig“ sein, kann es wieder sicherer und freudvoller am regulären Schwimmunterricht im Schulsport teilnehmen. Zum Abschluss der 6-wöchigen Ausbildung können die Kinder an einem Schwimmspiel und -sporttag eine Schwimmfix-Plakette erwerben.

- Definition „Nichtschwimmer“

- Bezahlungsmodi für Lehrerassistenten, Busunternehmen und Schwimmhallenmiete
- Formulierung eines Elternbriefes für die Eltern der Schwimmfix-Kinder
- Durchführung mehrerer Orientierungsveranstaltungen für alle Beteiligten
- Erstellung einer Infotheke
- Erstellung von Formblättern zur Evaluation, Abrechnung, Teilnehmerbestätigung, Mailingliste, Schulkontakte
- Einweisung der Lehrerassistenten hinsichtlich der Erhebungsbögen
- Akquirierung der Schulen, der Schwimmstätten, der Sportlehrer, der studentischen Lehrerassistenten und der „Nichtschwimmer“ pro 2er Klassen.
- Entwicklung eines Evaluationsbogens
- Präsentation beim Amt für Schulaufsicht und Schulentwicklung
- Datensammlung zur Situation des Schwimmens an Grundschulen
- Informationsveranstaltung für alle Rektorinnen und Rektoren der Heidelberger Grundschulen
- Vorgespräche an allen Heidelberger Grundschulen
- Zielformulierung: für ein sicheres und gesundes Schulschwimmen
- Schulung der Lehrerassistenten
- Erarbeitung einer Methodenbroschüre für den vielfältigen Kleingruppen-Unterricht mit „Nichtschwimmern“
- Top-Tipps zur Methodik
- Weitere Arbeitsschritte müssen folgen:
- Pilotprojekt an 8 ausgewählten Schulen (Start Januar 2006)
- Erhebungsrücklauf und Auswertung
- Der Start des Projektes an den Schulen ist mit dem Beginn des Schuljahres 2007/2008 vorgesehen
- Ergebnispräsentation und Publikation

Vorträge / Veranstaltungen:

Hafner, S. (2006). PowerPoint-Präsentation beim Amt für Schulaufsicht und Schulentwicklung am 21.09.06.

Das Projekt ist als Veranstaltung im Rahmen des „Februarblocks“ im Anschluss an das WS 2006/2007 bei der Fakultät III der Pädagogischen Hochschule Heidelberg beantragt worden.

Heidelberger-Kompetenz-Training (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Knörzer
Projektmitarbeit: Wolfgang Amler, Dr. Patrick Bernatzky (Universität Salzburg), Susanne Breuer, Dr. Rolf Schwarz
Wissenschaftliche Hilfskräfte: Sven Heinrich, Robert Rupp
Studentische Hilfskräfte: Alexander König
Laufzeit: 01.10.2006 bis 31.12.2012
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg, beteiligte Schulen

Kurzinhalt:**1 Grundlagen**

Das Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke stellt ein Trainingsprogramm für Schülerinnen und Schüler sowie jugendliche Sportlerinnen und Sportler dar, welches das Ziel hat, diese durch systematisches Mentaltraining in die Lage zu versetzen, mittels bewusster Steuerung ihrer mentalen Prozesse:

- Ihre Leistungsmöglichkeiten umfassend auszuschöpfen.
- Auch unter verstärktem Druck (Klausuren, Prüfungen, Wettkämpfe etc.) optimal handlungsfähig zu bleiben.
- Ihre Persönlichkeit so zu stärken, dass sie illegalen Hilfsmitteln, wie Drogen und Doping, widerstehen können.
- Ein „Aufmerksamkeitsmanagement“ (Metzinger 2006) zu entwickeln, um die „Resource Aufmerksamkeit“ zu erkennen, zu stabilisieren und sich gegen die „Aufmerksamkeitsräuber“ einer multimedialen Umwelt erfolgreich zur Wehr zu setzen.

Die Übergeordnete Zielsetzung des HKT – „mentale Stärke“ entwickeln – verweist dabei auf den dreifachen pädagogischen Anspruch dieses Ansatzes:

- 1) Sportler und Schüler dabei zu unterstützen, einen Zustand idealer Leistungsfähigkeit zu erreichen und aufrecht zu erhalten (vgl. Knörzer 2008)
- 2) zu einer gelingenden Persönlichkeitsentwicklung beizutragen
- 3) die psychische Gesundheit bzw. das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Um diesem dreifachen Anspruch der Leistungs-, Entwicklungs- und Gesundheitsförderung gerecht zu werden, orientiert sich das HKT sowohl am Konzept des „Integrativen Mentaltrainings“ (Amler/Bernatzky/Knörzer 2006) als auch am Modell der „Kompetenzorientierten Prävention und Gesundheitsförderung“ (Knörzer 2006). Beide Ansätze ziehen zu ihrer Modellbildung die Konsistenztheorie von Grawe (2004) heran.

2 Umsetzung

Auf dieser Grundlage werden im Heidelberger-Kompetenz-Training (HKT) systematisch solche Kompetenzen geschult und trainiert, die den Status von Metaressourcen im Sinne von Grawes Konsistenztheorie einnehmen (vgl. Amler/Bernatzky/Knörzer 2006):

- Zielorientierung zur Entwicklung von Zielbewusstsein
- Konzentrationsfähigkeit
- Selbstmotivationsstrategien zur Aktivierung der eigenen Ressourcen
- Stressbewältigung

Ergebnis:**Implementierung**

Zunächst wurde ein Basistraining für die Orientierungsstufe (Klasse 5 und 6) entwickelt und in den 5. Klassen von drei Schulen gestartet. Es nahmen in dieser ersten Implementationsphase insgesamt 236 Schülerinnen und Schüler am HKT teil.

Eine umfangreiche wissenschaftliche Begleitstudie evaluierte die Wirksamkeit des HKT, insbesondere im Hinblick auf die Kernkompetenz Konzentrationsfähigkeit durch standardisierte Tests. Die Ergebnisse der Studie wurden im April 2008 auf der DVS Jahrestagung „Sektion Gesundheit“ vorgestellt, sie werden im Frühjahr 2009 publiziert.

Neben der Implementierung des Basistrainings, wurde das gesamte Konzept dahingehend weiterentwickelt, das nun der Schwerpunkt auf der Weiterbildung von Lehre-

rinnen und Lehrern der beteiligten Schulen liegt. Dadurch soll gewährleistet werden, dass das HKT nachhaltig als Teil der Schulkultur der beteiligten Schulen implementiert werden kann, indem auf die jeweilige Schule zugeschnittene HKT-Curricula von den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern entwickelt werden. Das Weiterbildungskonzept umfasst zwei zweitägige Blöcke mit einem Zwischenraum von ca. 6-8 Wochen, in dem die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer bereits einzelne Elemente des HKT mit ihren Schülern erproben.

Pro Schulhalbjahr findet eine viertägige Fortbildungsveranstaltung statt. Jede Fortbildungsgruppe umfasst 30 TN, davon sind 20 Plätze für Lehrerinnen und Lehrer reserviert, 10 Plätze stehen Studierenden zur Verfügung, die als Projektassistenten in den Schulprojekten mitarbeiten können. Bisher wurden 4 Fortbildungsreihen durchgeführt, an ihnen nahmen 86 Lehrerinnen und Lehrer und 32 Studierende teil.

Die Umsetzung, die bisher am meisten öffentliche Aufmerksamkeit erregte ist die Durchführung des HKT im Rahmen des Unterrichtsfaches Glück in der zweijährigen Berufsfachschule der Willy-Hellpach-Schule (WHS) in Heidelberg (vgl. Fritz-Schubert 2008). Gleichzeitig wurde dort auf der Grundlage der Graweschen Konsistenztheorie eine empirische Begleituntersuchung durchgeführt die anlässlich der Verleihung des Innovationspreises „Deutschland Land der Ideen“ an die WHS im Rahmen eines Symposiums im Juli 2008 vorgestellt wurde. Die Ergebnisse werden ebenfalls im Frühjahr 2009 publiziert.

Zum aktuellen Zeitpunkt (Januar 2009) nehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar 11 Schulen am HKT Projekt teil.

Das HKT ist darüber hinaus im Rahmen des BA Studienganges „GEION“ Ausbildungsbestandteil. Hier stehen die Umsetzungsmöglichkeiten des HKT im präventiven Bereich im Mittelpunkt. Ein erstes Umsetzungsprojekt starteten 5 BA-Studentinnen unter fachlicher Begleitung im Oktober 2008 in der Rehaklinik Heidelberg Königstuhl. Die nächsten Entwicklungsschritte sind:

- Outcome Standardisierung des HKT auf der Grundlage evaluierbarer Qualitätskriterien
- Standardisierung des Fortbildungsseminars für HKT-Anwender/-innen auf der Grundlage evaluierbarer Qualitätskriterien
- Buchpublikation HKT
- Aufbau eines Netzwerkes von „HKT-Schulen“
- Aufbau eines internetgestützten Unterstützungssystems für die am HKT beteiligten Schulen und Organisationen sowie für die HKT-Lehrer/-innen und Trainer/-innen.

Publikationen:

Knörzer, W. (2008). Kompetenzorientierte Prävention. „Life Skills Education“ mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: Becker; Carlsburg; Wehr (Hrsg.). Seelische Gesundheit und gelungenes Leben. Frankfurt a.M.: Peter Lang. S. 107-114.

Knörzer, W. (2008). Kompetenzorientierte Dopingprävention. „Life Skills Education“ mit dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke ZT. In: *Praxis der Naturwissenschaft, Biologie in der Schule Schwerpunktheft „Doping“* 3/57 Jg. 2008, 32-34.

Knörzer, W. (2007). Heidelberger-Kompetenz-Training (HKT) zur Entwicklung mentaler Stärke. In: Schmidt-Volkmar, D.; Spägle, J. (Red.). Ganztageschule, Herausforderung für die Ballspiele, 3. Ballspielsymposium Karlsruhe 2006. Stuttgart: Basketballverband Baden-Württemberg. S. 12-16.

- Knörzer, W.; Treutlein, G. (2007). Problemstellungen der Implementation von ‚Bewegtem Lernen‘ durch (sport-)fachfremde Lehrer. In: Scheid (Hrsg.). Sport und Bewegung vermitteln, Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17.6.07 in Kassel. Hamburg: Czwalina Verlag. S. 226-230.
- Bernatzky, P.; Knörzer, W.; Amesberger, G.; Bernatzky, G. (2007). Von der Schmerzorientierung zur Kompetenzorientierung im Sport. In: Bernatzky, G. u.a (Hrsg.). nichtmedikamentöse Schmerztherapie komplementäre Methoden in der Praxis. Wien/New York: Springer. S. 65-74.
- Amler, W.; Bernatzky, P.; Knörzer, W. (2006). Integratives Mentaltraining im Sport. Aachen: Meyer & Meyer
- Grawe, K. (2004): Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe
- Knörzer, W. (2006). Kompetenzorientierte Prävention und Gesundheitsförderung. In: Knörzer; Spitzer; Treutlein (Hrsg.). Dopingprävention in Europa. Aachen: Meyer & Meyer. S. 141-146.

Entwicklung und Evaluation von Materialien zur Doping-Prävention und zur Resistenz gegen Medikamentenmissbrauch

- Leitung: Prof. Dr. Gerhard Treutlein
- Projektmitarbeit: Manuel Ruep, M.A.
 Marcus Zidek, M.A.
 Andreas Singler, Diplomsporthelehrer, Sportwissenschaftler
- Laufzeit: 01.01.2004 bis 01.09.2009
- Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg
 Manfred-Lautenschläger-Stiftung
 Dietmar-Hopp-Stiftung
- In Zusammenarbeit mit: Deutsche Sportjugend, Bund deutscher Radfahrer (BdR), verschiedene Landessportbünde, Nationale Antidoping-Agentur (NADA), Dopinghotline in Montpellier, französischer Sportbund (CNOSF), Sandro Donati (Rom)
- Projekthomepage: <http://www.contra-doping.de>

Kurzinhalt:

Praktiker (Trainer, Sportlehrer) sind damit überfordert, neben ihrem Alltagsgeschäft selbst Materialien und Verfahren zur Doping-Prävention zu erarbeiten. Trotz der Gründung der Nationalen Antidoping-Agentur (NADA) ist bisher ein entscheidender Durchbruch im Präventionsbereich ausgeblieben. Weitgehend ohne Förderung wurde in der Zwischenzeit ein Materialpaket entwickelt, das bei einer großen Pressekonferenz von DOSB, dsj und NADA am 26.7.2006 in Hamburg der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Dieses Paket enthält auf der Basis der Forschungen von Singler, Treutlein, Knörzer und Schwarz und der Durchführung eines bedeutenden internationalen Expertengesprächs mit über 70 Teilnehmern aus neun verschiedenen Ländern unterschiedliche Materialien. Es wurde in der Zwischenzeit weiterentwickelt; in die Version "Landessportbünde" (September 2008) wurden weitere Filme, Arbeitsblätter und Texte integriert:

1. Navigationshilfe (Schwarz)
2. Die Broschüre „Sport ohne Doping. Argumente und Entscheidungshilfen für junge Sportlerinnen und Sportler sowie Verantwortliche in ihrem Umfeld“. (Arndt/Singler/Treutlein) (20.000 Exemplare)
3. Rollenspiel (Schwarz)
4. Filme zum Wecken von Problembewusstsein „Entscheide selbst!“ (Knebel), "Trainertypen" (Dannenmann/Janalik), "Kritische Situation in einer Radsportkarriere" (Hillringhaus et al.)
5. Powerpoint-Präsentation (Schwarz)
6. Begleittexte (Schwarz/Treutlein)
7. Arbeitsblätter (Schwarz, Treutlein)
8. Modellfortbildung zum Thema „Dopingprävention“ (Knörzer/Schwarz/Treutlein)
9. Flyer zur Information von Adressaten (Hillringhaus/Schwarz/Treutlein)
10. Text: Wieviel Optimierungswahn vertragen Gesellschaft, Mensch und Sport? (Treutlein/Ruep)
11. Ausbildungsordnungen (Themen, Arbeitsmaterialien) für die Übungsleiter- und Trainerausbildung. (Hillringhaus/Treutlein/Teamgruppe)

Zu leisten bleibt die Implementation der Materialmappe in die Übungsleiter- und Traineraus- und –weiterbildung (ebenso aber auch in jene von LehrerInnen), die Umsetzung in Vereinen, Verbänden und Schulen. Zu leisten bleibt neben der Umsetzung:

1. Erforschung der Einstellungs- und Bedürfnissituation von Multiplikatoren und Endabnehmern sowie die notwendigen Voraussetzungen an kommunikativer Kompetenz. Hierzu findet im Zeitraum 12/2008 - 7/2009 eine Untersuchung im Landessportbund Rheinland-Pfalz (im Auftrag des Innenministeriums Rheinland-Pfalz) statt, um besser über das Problem- und Aufgabenbewusstsein von Verantwortlichen für Dopingprävention in den Verbänden Bescheid zu wissen, als Grundlage für gezielte Präventionsmaßnahmen. (Mitarbeiter Andreas Singler)
2. Evaluation von Umsetzungsbemühungen auf ihre Wirkung hin. Hier wird ab Beginn des Jahres 2009 in Zusammenarbeit zwischen Nationaler Antidoping-Agentur (NADA), Deutscher Sportjugend (dsj) und Zentrum für Dopingprävention der PH Heidelberg am Ende einer jeden Präventionsveranstaltung ein erster Evaluationsversuch durchgeführt.

Ergebnis:

Die bisherigen Erfahrungen deuten darauf hin, dass das Problem- und Aufgabenbewusstsein in allen Leistungsniveaus und Altersstufen (Ausnahme 14 - 16-Jährige) gering entwickelt ist und eine Abwehrhaltung dagegen besteht, sich mit der Thematik zu beschäftigen. Diese Abwehrhaltung ist um so größer, je direkter die Abhängigkeit der Finanzierung von den Leistungsergebnissen. Nicht wenige im Spitzensport sind absolut auf die Leistungsproduktion fixiert und befürchten über intensive Präventionsmaßnahmen Leistungseinbußen, die dann vom Staat und von Sponsoren mit geringeren Mittelzuweisungen "bestraft" werden würden.

Die bisherigen schriftlichen Befragungen zeigen, dass ein größerer Teil der Übungsleiter und Trainer sich absolut für sauberen Sport einsetzen wollen. Diese kommen aber gegen die (verdeckten) Dopingfreunde nur schwer zu Wort. Deshalb wäre eine Ergänzung der Verhaltensprävention durch Verhältnisprävention (z.B. Austausch von Präsidien) dringend notwendig.

Vorträge / Veranstaltungen:

Viele Vorträge und Präventionsveranstaltungen an verschiedenen Orten im In- und Ausland (siehe www.contra-doping.de -> Veranstaltungen)

Publikationen:

dsj (Hrsg.) und Treutlein et al. (Autoren). Sport ohne Doping. Arbeitsmedienmappe zur Dopingprävention für Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie für Traineeinnen und Trainer. Frankfurt. 1. Auflage 2006, 2. Auflage 2008.

Singler, A.; Treutlein, G. (2008). Doping in der Bundesrepublik Deutschland: Historische und soziologische Aspekte abweichenden Verhaltens im Spitzensport. In: Klaus Latzel; Lutz Niethammer (Hrsg.). Hormone und Hochleistungssport. Doping in Ost und West. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag. S. 41-66.

„Evaluation als Basis für die Veränderung von Sportlehrerhandeln“ - Zur Wirksamkeit von Materialien zur selbst initiierten Veränderung von sportunterrichtlichem Handeln am Beispiel der Beziehungsebene

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Treutlein
Projektmitarbeit:	Dipl. Päd. Rolf Schwarz, Audiovisuelles Zentrum der PH Heidelberg
Laufzeit:	01.01.2004 bis 31.12.2007
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Über Forschungen in den 80er Jahren (Treutlein/Janalik/Hanke) und über Erfahrung hatte sich herausgestellt, dass „Kritische Vorfälle“ für die Analyse von Sportunterricht, aber auch für die Aus- und Weiterbildung von SportlehrerInnen eine zentrale Stellung einnehmen. Da der erste Stelleninhaber kurzfristig nur für 4 Monate zur Verfügung stand, hatte das Projekt einen schwierigen Start. Der zweite Stelleninhaber, Rolf Schwarz, ging das Thema gründlicher und weitreichender an als ursprünglich vorgesehen (als Grundlage für eine spätere Realisierung des zentralen Teils des ursprünglichen Antrags - Herstellung von Videomaterialien, ihre Erprobung und Evaluation in Aus- und Weiterbildung), im Sinne des Forschungsansatzes der Kasuistik.

Im Mittelpunkt steht die Erforschung von Ursachen von Fällen (und deren Systematisierung), die Kausalattribution hierzu und ihren Zusammenhang mit Stress und belastenden Emotionen, die zugrunde liegenden Ziele, individuelle Wahrnehmungshandlungsmuster (vor allem Fehlverknüpfungen) sowie die Erforschung von berufsbiographischen Vorbedingungen/subjektiven Theorien als Problem für die Theorie-Praxis-Verschränkung. Die Ergebnisse wurden in der Dissertation „Neurokasustische Lehrerbildung – Von Fällen des Sportunterrichts zur Theorie pädagogischer Konsonanz“ 2008 präsentiert.

Mit den Ergebnissen kann sowohl das Sportlehrerstudium umfassend revidiert, effektiviert und praxisrelevanter gestaltet, aber auch ein Beitrag zu Lehrgesundheit und Vermeiden von Burnout geleistet werden. Zum anderen können die Ergebnisse in Form von Videomaterialien so der Fachöffentlichkeit nahe gebracht werden, dass auch andere Hochschulen und Institutionen von den Ergebnissen im Sinn der Verlebendigung von Lehre und Weiterbildung profitieren können.

Prävention von Doping und Medikamentenmissbrauch im Sport

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Treutlein
Projektmitarbeit:	Andreas Singler, Nicole Arndt, Wolfgang Knörzer, Giselher Spitzer, Dominik Knebel
Laufzeit:	01.09.2003 bis 30.04.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg, Manfred-Lautenschläger-Stiftung Dietmar-Hopp-Stiftung
In Zusammenarbeit mit:	dsj, NADA, CNOSF
Projekthomepage:	http://www.contra-doping.de

Kurzinhalt:

Doping und Medikamentenmissbrauch im Sport sind zu Phänomenen geworden, die nicht nur den Sport in seiner Existenz bedrohen, sondern auch eine zunehmende Gefahr für die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen darstellen. Untersuchungen im Ausland zeigen sowohl die rapide zunehmende Gefährdung als auch die schnelle Ausprägung eines kriminellen Hintergrunds, mit einer ähnlichen Entwicklung von Schwarzmarkt und Dealing wie bei der Drogenproblematik. Prävention hat nur dann eine umfassende Chance, wenn entsprechend dem Mehrebenenmodell (Treutlein 2003) oder dem setting-Ansatz in neueren Präventionsversuchen die verschiedenen Ebenen (von der Athletenebene über die nationale bis hin zur internationalen Ebene) optimal zusammenarbeiten. Dies ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten, zumal auch nicht in einem föderalen Staat wie Deutschland. Deshalb muss die wünschenswerte Integration von Verhältnis- und Verhaltensprävention wohl oder übel weitgehend auf die Entwicklung der Verhaltensprävention reduziert werden. Gerade hier liegt ein Schwerpunkt für eine Pädagogische Hochschule. Deshalb werden im Rahmen dieses Projekts folgende Themen bearbeitet:

1. Grundlagenforschung: Ein wesentlicher Beitrag hierzu wurde über das frühere Projekt zum Thema Doping (Singler/Treutlein 2000, 2001) geleistet.

2. Entwicklung von Materialien für Präventionsprojekte: Im Verlauf der Jahre 2003/2004 wurden folgende Materialien entwickelt, die in Schule und Verein, im Umgang mit Jugendlichen als auch mit Übungsleitern und Trainern eingesetzt werden können:

- Die Präventionsbroschüre "Sport ohne Doping" wurde durch die Deutsche Sportjugend in 8400 Exemplaren herausgegeben und war innerhalb von gut 2 Monaten vergriffen. Sie stieß auf positivste Resonanz; Sie wurde bisher in 37.000 Exemplaren gedruckt und kostenfrei abgegeben. Übernommen wurde sie auch durch das österreichische Kultusministerium.
- Der Film zum Wecken von Problembewusstsein zur Dopingproblematik "Entscheide Dich selbst" (Dominik Knebel) ist so gut ausgefallen, dass er durch die Deutsche Sportjugend und das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg vertrieben werden. Er wird in ein Fortbildungsmodul für Trainer- und Übungsleiterfortbildung des DSB integriert.
- Powerpoint-Präsentation zur Entwicklung von Problembewusstsein und zum Anstoßen der Reflexionsfähigkeit (mit integriertem Rollenspiel) von Rolf Schwarz
- Die Entwicklung weiterer Materialien findet ihren Niederschlag in der Arbeitsmappenmappe zur Dopingprävention der deutschen Sportjugend (Autoren: Treutlein et al.)

3. Um diesen spezifischen Heidelberger Ansatz in der Fläche wirksam werden zu lassen, wurde in einem ersten Schritt ein Fortbildungsmodul für die Übungsleiter- und Trainerfortbildung des DSB und der dsj in Zusammenarbeit mit diesen Verbänden entwickelt. Dieses wird bei Modellmaßnahmen der Landessportbünde erprobt.
4. Präventionsprojekte in Schulen und Vereinen: In solchen Projekten soll im Rahmen von Dissertationen, Diplomarbeiten und wissenschaftlichen Hausarbeiten der Heidelberger Ansatz erprobt, wissenschaftlich begleitet und weiterentwickelt werden.
5. Ein Kompetenzzentrum gegen Medikamentenmissbrauch und für Dopingprävention wurde an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gegründet.

Vorträge / Veranstaltungen:

Viele Vorträge und Präventionsveranstaltungen in Deutschland, Frankreich und Italien.

Publikationen:

Deutsche Sportjugend (Hrsg.). Treutlein et al. (Autoren). Sport ohne Doping - Arbeitsmedienmappe zur Dopingprävention. Mehrere Auflagen seit 2004.

INTERDISZIPLINÄRES INSTITUT FÜR NATURWISSENSCHAFTEN – TECHNIK – GESELLSCHAFT

Projekte

Lehrevaluation Fächerverbund - Evaluation neu konzipierter interdisziplinärer Lehrveranstaltungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächerverbund

Leitung: Prof. Dr. Michael Schallies
Prof. Dr. Matthias Laukenmann
Projektmitarbeit: Peter Weitkamp M. A.
Laufzeit: 15.10.2008 bis 15.10.2011
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Im Zuge eines am Interdisziplinärem Institut für Naturwissenschaften – Technik – Gesellschaft (NTG-Institut) angesiedelten Projekts „Struktur der Lehrangebote“ (Beginn: November 2007) wird ein wissenschaftlich fundiertes und abgestimmtes Konzept für die interdisziplinär angelegten Lehrveranstaltungen entwickelt, die im Rahmen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächerverbundes angeboten werden. Die gemäß diesem Konzept ab Wintersemester 2009/10 durchgeführten Lehrveranstaltungen sollen durch das vorliegende Projekt hinsichtlich ihrer Qualität und ihrer Wirkungen mit qualitativen und quantitativen Methoden evaluiert werden. Die Evaluation soll dazu dienen, den Konzeptentwicklern und den Lehrenden Einsichten in (Lern-)Prozesse zu verschaffen, die in den Lehrveranstaltungen ablaufen, ihnen belastbare Rückmeldungen über Qualität und Wirkungen der Lehrveranstaltungen zu geben und ihnen damit ermöglichen, begründete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung zu ergreifen (qualitätsentwickelnde Evaluation).

Längerfristiges Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung eines Evaluationskonzepts, das sich auf alle interdisziplinär orientierten Lehrveranstaltungen der Fakultäten übertragen lässt und das zur Qualitätsentwicklung der Lehre in der Hochschule beitragen kann.

Ergebnis:

Erste qualitative Erhebungen und die Pilotierung eines neu entwickelten Fragebogens sind für Sommersemester 2009 vorgesehen.

Außerschulische wasserwirtschaftliche Umweltbildungseinrichtungen zur Gewässerökologie: Das schwimmende Klassenzimmer MS Burgund

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit: Dipl. Ing. (FH) Sylvia Schütz, Erik Dorn, Jutta Denninger, Petra Elbert, Anja Rau, Dr. Pinar Köseoglu
Laufzeit: 01.07.2003 bis 31.12.2009
Förderung: DFG, Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz
In Zusammenarbeit mit: Wasserwirtschaftsverwaltung Rheinland-Pfalz, Hacettepe Universität Ankara
Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

Kurzinhalt:

Anfang 2004 hat Rheinland-Pfalz als sechstes Bundesland die Umsetzung der Ende 2000 in Kraft getretenen EU-Wasserrahmenrichtlinie in Landesgesetzgebung vollzogen. Damit wurde ein neuer Ordnungsrahmen zum Schutz der lebenswichtigen Ressource Wasser und den damit verbundenen Lebensräumen geschaffen. Künftig sollen die Gewässer unter Einbeziehung von ökologischen, ökonomischen sowie regionalen und sozialen Aspekten bewirtschaftet werden. Neben ihrer generellen ökologischen Bedeutung dienen die Gewässer unterschiedlichen Nutzungen, wie zum Beispiel zur Versorgung mit Trink- und Brauchwasser. Der Schutz der Gewässer als wichtige Bestandteile des Naturhaushaltes ist daher zur Sicherung der Gesundheit der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie auch als Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung nachfolgender Generationen unverzichtbar. Um diesen Leitgedanken bei Kindern und Jugendlichen, also bei den künftigen Generationen, nachhaltig zu verankern, wurde die Arbeitsgruppe Prof. Storrer beauftragt ein wasserwirtschaftliches Lehr-Lern-Konzept zu entwickeln. Außerschulische Lernorte zur Gewässerökologie sollen dabei zentrale Bedeutung erlangen. In Verbindung mit einer schulischen Vor- und Nachbereitung sollen dort fächerverbindende Umweltbildungsmaßnahmen zum Themenbereich „Lebenselixier Wasser“ durchgeführt werden. Dabei soll SchülerInnen praxisnah und handlungsorientiert die Verantwortung für ihre eigene Zukunft aufgezeigt werden. Das zentrale Anliegen dieses transdisziplinär angelegten Forschungsprojektes ist die integrative Vernetzung der Bildungsträger mit den für die Wasserversorgung, Abwasserbehandlung, Gewässerentwicklung und -unterhaltung zuständigen Einrichtungen. Die Lehr-Lern-Konzepte sollen über die tradierte Wissensvermittlung hinausgehen. Sie zielen vielmehr auf ein Bildungsverständnis ab, bei dem die Einsicht im Vordergrund steht, dass soziale Verantwortung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung untrennbar zusammen gehören. Das Prinzip der Nachhaltigkeit soll dabei in einen kulturellen, zivilisatorischen und umweltrelevanten Zusammenhang gebracht werden. Dabei soll den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu einem aktiven Umgang mit den Wissensinhalten eröffnet werden. Als Startpunkte für das Gesamtprojekt wurde der Teilbereich Gewässer mit den Außerschulischen Lernorten MS Burgund und Gewässeruntersuchungsstationen von Seiten des Auftraggebers vorgeschrieben.

Danach wurde durch die Einbeziehung wasserwirtschaftlicher Einrichtungen das Thema Wasser in einen vernetzten Gesamtzusammenhang gestellt. Der Kern dieses Konzeptes bildet eine projektorientierte Vorgehensweise, bei der selbst gesteuertes Lernen im Vordergrund steht und eigenes Erkunden und Bewerten gefördert werden soll. Die SchülerInnen sollen Kontakt mit den jeweiligen Ansprechpartnern aufnehmen, Experteninterviews durchführen und eigenständig ein Endprodukt gestalten, das jährlich bei einem Wettbewerb eingereicht und durch das Ministerium für Umwelt- und Forsten prämiert werden kann.

Ergebnis:

Für das mobile Mess- und Untersuchungsschiff des Landes Rheinland-Pfalz „MS (Motorschiff) Burgund“ wurde eine Unterrichtskonzeption entwickelt und erprobt, bei der SchülerInnen das Schiff mit seinen Laboreinrichtungen als Außerschulischen Lernort kennen lernen.

Die besondere Herausforderung der Entwicklung eines Lehr-Lern-Konzeptes für die Gewässeruntersuchungsstationen besteht darin, dass anders als auf dem Laborschiff „Burgund“ kein Personal zur Verfügung steht. Bei den Erprobungen wurden die SchülerInnen bei der Durchführung beobachtet und in Fragebögen ihr persönlicher

Eindruck zu den Arbeitsmaterialien erhoben. Die Ergebnisse flossen in eine schrittweise Optimierung der Handbücher und Arbeitsanweisungen ein. Die entwickelten Konzepte wurden im Anschluss auf die Rheinwasser-Untersuchungsstation in Mainz und die Gewässer-Untersuchungsstation Mosel-Saar bei Fankel angepasst und übertragen. An beiden Stationen erfolgte ein Probelauf mit einer Real- bzw. Gesamtschulklasse der Jahrgangsstufe 8, um dem Stationspersonal das Konzept vorzustellen und zur weiteren Verwendung zu übergeben. Damit stehen in Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Laborschiff MS „Burgund“ vier Außerschulische Lernorte zur wasserwirtschaftlichen Umweltbildung zur Verfügung. Zusätzlich wurden die für diese Lernorte konzipierten Lernstationen im Rahmen eines Postdoc-Aufenthaltes von Frau Dr. P. Köseoglu für die Ausbildung türkischer Lehramtsstudierender adressatengerecht angepasst. Da es ausdrücklicher Wunsch des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz war, über ein Bildungskonzept zu verfügen, das ohne einen konkreten Außerschulischen Lernort einsetzbar ist, galt es im dritten Projektteil ein solches zu entwickeln. Vorschläge des Ministeriums, einen Koffer zu konzipieren, mit dem Gewässeruntersuchungen vorgenommen werden können, wurden seitens der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Storrer nicht für gut befunden, da vergleichbare Konzepte bereits in mannigfaltiger Form im Lehrmittelhandel erhältlich sind. Vielmehr wurde dem Ministerium empfohlen, SchülerInnen zu so genannten „Wasser-ReporterInnen“ auszubilden, indem sie sich von Experten Sachinformationen beschaffen. Um eine Begegnung der SchülerInnen mit Experten ins Zentrum des Unterrichts zu setzen, entwickelte Frau Schütz, geleitet von persönlichen Erfahrungen aus dem Bereich der Medienpädagogik, einen Leitfaden zur Durchführung einer projektorientierten und fachübergreifenden Unterrichtseinheit zur Erkundung der lokalen Wasserwirtschaft und ihrer Handlungsfelder. Unter der Überschrift „Wasser-Reporter“ sieht das Konzept vor, dass SchülerInnen im Laufe der Unterrichtseinheit den Auftrag erhalten als ReporterInnen ein bestimmtes wasserbezogenes Thema zu bearbeiten, indem sie zunächst recherchieren. Im Zuge dieser Recherche muss ein Experte/eine Expertin aus der Wasserwirtschaft ausfindig gemacht und mit diesem/r einen Interviewtermin vereinbart werden. Das Interview ist zuvor inhaltlich vorzubereiten, danach durchzuführen und das Ergebnis zu einem Produkt (Hörbeitrag, Zeitung, Webseite, Poster) zu verarbeiten, das abschließend dem Klassenplenum bzw. der Öffentlichkeit präsentiert wird. Das Konzept wurde mit einer 9. Klasse der Integrierten Gesamtschule Mainz-Bretzenheim mit großem Erfolg durchgeführt und liegt als CD-ROM dem Auftraggeber vor. Es enthält neben einer allgemeinen Handreichung konkrete Hinweise, Checklisten und Arbeitsmaterialien für Unterrichtseinheiten zu den folgenden Projektphasen: 1. Einführung ins Thema Wasserwirtschaft, 2. Telefonat zur Vereinbarung eines Interviewtermins, 3. Recherche, Interviewführung, Aufnahmetechnik und Produktion. Das Konzept wird voraussichtlich Anfang 2007 als CD-ROM an interessierte Schulen verschickt und als Download auf der Webseite des Ministeriums veröffentlicht.

Vorträge / Veranstaltungen:

Schütz S. & Storrer J. (2005). Im Rahmen des im SS 2005 angebotenen Seminars „Projektorientierter Unterricht an Außerschulischen Lernorten“: Vorstellung des Forschungsprojektes, Praktikum für Studierende bei Exkursionen auf dem schwimmenden Klassenzimmer MS „Burgund“, Vergabe und Betreuung von Seminararbeiten zum Außerschulischen Lernort Rhein-Güte-Station Worms.

Schütz S.; Storrer J. (2005). Durchführung der Lehrerfortbildung „WIR SCHAUEN R(H)EIN -Schwimmendes Klassenzimmer MS Burgund“ für das Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IfB) ab Mainz.

Schütz S. (2005). Posterbeitrag auf dem 6. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses in Karlsruhe.

Schütz S. (2005). Vorstellung der Lernstation „Chromatographie“ bei einem Workshop auf der Fachtagung „Grünfütter für graue Zellen“ des Instituts für Psychologische Fortbildung und Fachberatung (IPFF).

Schütz S. (2006). Posterbeitrag auf der Frühjahrsschule des Verbands Deutsche Biologen (VDBiol).

Publikationen:

Schütz, S.; Storrer, J.; Denninger, J.; Dorn E. (2006). Unterricht in einer authentischen Lernumgebung - Das schwimmende Klassenzimmer MS "Burgund". Achte Frühjahrsschule der Sektion Biologiedidaktik im Verband Deutscher Biologen, März 2006. Berlin. S. 34-35.

Schütz, S.; Storrer, J.; Denninger, J.; Dorn E. (2006). Unterricht in einer authentischen Lernumgebung - Das schwimmende Klassenzimmer MS "Burgund". 6. Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses, November 2005. Karlsruhe. S. 42.

Côte d'Ivoire - „Sans Plastique“: Was geht uns Europäer der Müll in Afrika an?

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer in Kooperation mit dem Verein Côte d'Ivoire - Sans Plastique e.V.
Projektmitarbeit:	Nazaire Mann, M.A. Brigitte Ramisch-Kornmann
Laufzeit:	01.01.2008 bis 31.12.2008
Förderung:	Zeit- Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (angefragt)
In Zusammenarbeit mit:	Côte d'Ivoire - Sans Plastique e.V.
Projekthomepage:	http://www.Bildung-erleben.de

Kurzinhalt:

Produkte aus Europa, insbesondere Verpackungsmaterialien und Plastikfolien, führen in Côte d'Ivoire zu einem nahezu flächendeckenden Littering-Problem. Während in früheren Zeiten von den Ivorern ausschließlich Produkte aus der Natur verwendet wurden, die alle im natürlichen Stoffkreislauf zu Humus ab- und umgebaut wurden, verbleiben die Kunststoffe über Jahrzehnte nahezu unverändert auf dem Boden. Von einer solchen Vermüllung der Landschaft ist nicht nur der Tourismus betroffen, sondern es bleiben auch Sekundärrohstoffe ungenutzt.

Um dies nachhaltig zu ändern wird angestrebt, ein auf Vermeidung und Verwertung von Kunststoffen abzielendes Abfallwirtschaftskonzept zu etablieren. Das auf sortenreine Mülltrennung und auf Recycling der Stoffströme ausgerichtete Projekt hat als Zielperspektive zwei sich ergänzende Ansatzpunkte:

1. Vertreter der Kommunal- und der Ministerialverwaltungen werden über umweltorientierte Abfallwirtschaftskonzepte informiert. Gemeinsam mit den betroffenen Ministerien soll nach konkreten Ansätzen für den Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur gesucht werden.
2. Durch schulische Umweltbildung, mit dem Ziel der Wertstofftrennung und Ressourcenschonung, soll über Kinder und Jugendliche die Idee der getrennten Abfallsammlung in die Familien getragen werden.

Hierzu wurden in der Pilotphase die von der AG Prof. Dr. J. Storrer entwickelten Lernstationen und Unterrichtskonzepte zur Müllexpertenausbildung bereits überaus erfolgreich in Bassam eingesetzt. Angestrebt wird eine Vernetzung dieses pädagogischen Ansatzes mit der Einführung einer getrennten Abfallsammlung.

Ergebnis:

Müll ist ein neues Phänomen in der traditionsreichen afrikanischen Kultur. Bevor europäische Waren und deren Verpackungen auf dem afrikanischen Markt erschienen, wurden Materialien aus der Natur verwendet, die über einen seit Millionen von Jahren gewachsenen Kreislauf humifiziert und mineralisiert worden sind (natürlicher Stoffkreislauf). Seit Plastik, Verbundstoffe und Metalldosen Einzug in das afrikanische Leben gehalten haben, kommt es zu einer Vermüllung der Landschaft, da diese Materialien kaum oder nicht abgebaut werden. Die Möglichkeit, diese Materialien zu sammeln und zu recyceln und nicht einfach wegzuworfen, hat im Denken der afrikanischen Bürger und Behörden noch nicht Platz gegriffen. Wohl registrieren die Menschen das Problem, da die totale Vermüllung der Landschaft nicht zu übersehen ist und auch Auswirkungen auf den Tourismus besitzt.

Durch die von der Arbeitsgruppe Prof. Storrer entwickelte Unterrichtskonzeption Müllexpertenausbildung ist im April 2007 erstmals in Afrika ein auf sortenreine Mülltrennung und auf Wiederverwertung ausgerichteter Unterrichtsbaustein an Schulen eingesetzt worden. Um eine Multiplikatorenwirkung zu gewährleisten, bezog das Projekt zahlreiche Lehrkräfte ein, die mit großem Interesse und hoher Diskussionsbereitschaft die Aktionen engagiert begleiteten.

Angesichts des großen öffentlichen Interesses wurden in einem zweiten Schritt die entsprechenden politischen Gremien über das Projekt informiert und zu einem Informationsbesuch nach Deutschland eingeladen. Dieser soll im Frühjahr 2009 erfolgen. Parallel dazu wird auch eine Partnerschaft zwischen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Universität Cocody in Abidjan und der Pädagogischen Hochschule CAFOP in Bassam angestrebt.

Das Projekt wurde inzwischen als offizielles UN-Weltdekade-Projekt 2008/2009 anerkannt. Im Rahmen dieser „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist dieser Umweltbildungsansatz im September 2008 bei den bundesweit ausgerufenen Aktionstagen an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg präsentiert worden. Außerdem wird dieses Projekt auch in die Broschüre des Runden Tisches zur Präsentation auf der Weltkonferenz für nachhaltige Entwicklung 2009 in Bonn aufgenommen.

Damit sie erst gar nicht anfangen – Das Kooperationsprojekt Raucherprävention

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Martin Albrecht, Jörn Geistl, Carmen Glockner, Markus Niestroj, Natascha Preuss, Dr. Cem Gercek
Laufzeit:	01.01.2004 bis 31.12.2010
Förderung:	Thoraxklinik Heidelberg, AOK Mannheim, Tschira Stiftung, DFG, BMBF
In Zusammenarbeit mit:	Thoraxklinik Heidelberg, Tschira Stiftung, Burggymnasium Kaiserslautern, Hacettepe Universität Ankara
Projekthomepage:	http://www.Bildung-erleben.de

Kurzinhalt:

In keinem europäischen Land rauchen so viele Jugendliche wie in Deutschland. Da 50% dieser Raucher an den Folgen ihrer Sucht versterben werden, ist es allerhöchste Zeit zu handeln. Das transdisziplinär angelegte Forschungsvorhaben will erstmals versuchen, Krankenhäuser als außerschulische Lernorte zur Gesundheitsbildung zu institutionalisieren. Ausgangspunkt sind die Raucherpräventionsveranstaltungen an der Thoraxklinik Heidelberg, bei denen SchülerInnen eine Bronchoskopie live aus dem OP per Videoschaltung erleben und danach mit einem an Lungenkrebs erkrankten Patienten sprechen können. Diese authentische und damit glaubwürdige Abschreckung wird mit einer die Lebenskompetenzen fördernden, ereignisreichen schulischen Vor- und Nachbereitung kombiniert. Unser auf eine alltagstaugliche Lebenskompetenzförderung abzielendes Forschungsdesign sieht dabei vor, über die mikrodidaktischen Konzepte einer Lungenexpertenausbildung per Werkstattunterricht oder per Web Quest einen Schulentwicklungsprozess zu initiieren (Makrodidaktik), der auf eine rauchfreie Schule abzielt. Diese Rauchfreiheit über einen Bottom-up Prozess als Schulprofil zu etablieren, bietet eine zusätzliche Plattform für Untersuchungen zur Effizienz und Nachhaltigkeit dieses auf Primärprävention – „damit sie erst gar nicht anfangen“ – abzielenden Forschungsansatz. Die Evaluation wird von einem etablierten Institut für Marketingforschung durchgeführt.

Nach erfolgreichem Abschluss dieses Kooperationsvorhabens ist beabsichtigt, die entwickelten Unterrichtsmaterialien (Raucherpräventionskoffer) und die eingesetzten Lehr-Lernkonzepte bundesweit anderen interessierten Institutionen zur Verfügung zu stellen.

Die Schirmherrschaft für dieses innovative Raucherpräventionsprojekt hat die Ministerin für Kultur, Jugend und Sport, Frau Dr. Annette Schavan übernommen.

Ergebnis:

Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes steht der Wunsch, die überaus erfolgreichen Raucherpräventionsveranstaltungen der Thoraxklinik Heidelberg in eine auf einsichtiges Handeln angelegte schulische Raucherprävention einzubinden. Die üblicherweise an Schulen durchgeführte Raucherprävention entfaltet, wie Daten aktueller Untersuchungen zeigen, nahezu keine Wirkung. Der hier vorgestellte Forschungsansatz unterscheidet sich von den bisher üblichen Ansätzen schulischer Tabakprävention insbesondere dadurch, dass durch die Authentizität des Lernortes Thoraxklinik eine glaubwürdige Abschreckung erfolgt. Diese Abschreckung soll darüber hinaus mit einer die Lebenskompetenzen von Nichtrauchern und Nichtraucherinnen fördernden schulischen Vor- und Nachbereitung kombiniert werden. Dadurch soll erreicht werden, dass sich die SchülerInnen für die rauchfreie Schule stark machen und sich auch in Situationen sozialen Drucks weiterhin gegen das Rauchen entscheiden.

Die für diesen Forschungsansatz zu entwickelnden Lehr-Lernkonzepte orientieren sich an dem von der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Jürgen Storrer für eine nachhaltige Umweltbildung im Bereich Abfallwirtschaft entwickelten Stufenmodell „Vom Wissen zum Handeln“. Des Weiteren werden Erkenntnisse der Interessens- und Akzeptanzforschung sowie der Projektmethode miteinbezogen. Die Schüler erarbeiten dabei Wissensbestände selbständig und setzen ihr im Team erworbenes Wissen argumentativ dazu ein, Nichtrauchen innerhalb und außerhalb des schulischen Kontextes positiv darzustellen. Dies soll vor allem durch eine gezielte schulische Vor- und Nachbereitung der Exkursionen zur Thoraxklinik erreicht werden. Neben der Entwicklung und Erprobung adressatengerechter Unterrichts- und Exkursionskonzepte sieht das Forschungsprojekt einen konkreten Beitrag zur Schulentwicklung bzw. Profilbildung der teilnehmenden Schulen vor; denn eine Raucherpräventionsarbeit ist nur glaubhaft,

wenn es gelingt, über die Nutzung demokratischer Strukturen in der Schule und unter Einbeziehung der Elternschaft zu erreichen, dass die Schulen ausnahmslos rauchfrei werden.

Ein weiterer innovativer Ansatz unseres Forschungsdesigns ist die Einbindung von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in das Kooperationsprojekt. Durch eine enge Verzahnung von interdisziplinär ausgerichteten fachdidaktischen Lehrveranstaltungen des NTG-Instituts der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit den Raucherpräventionsveranstaltungen an der Thoraxklinik Heidelberg soll erreicht werden, dass bereits Lehramtsstudierende praxisnah mit lernwirksamen Methoden der Präventionsarbeit vertraut gemacht werden. Deshalb besuchen Studierende des Humanbiologischen Seminars regelmäßig eine solche Raucherpräventions-Veranstaltung.

Einen ungemein hohen Stellenwert nehmen bei unserem Forschungsdesign die Wechselwirkungen zwischen Mikro- und Makrodidaktik ein. Damit ist gemeint, dass die von uns favorisierten Raucherpräventionskonzepte (Mikrodidaktik) Schulentwicklungsprozesse initiieren sollen, die auf die rauchfreie Schule abzielen. Dieser makrodidaktische Prozess sollte vornehmlich von den SchülerInnen ausgehen und gemeinsam mit Schulleitung, LehrerInnen und Elternschaft das Ziel verfolgen, die Rauchfreiheit als Schulprofil zu etablieren. Im Rahmen eines Postdoc-Stipendiums wurde dieses Forschungsdesign für die Ausbildung türkischer Lehramtsstudierender modifiziert und erfolgreich erprobt.

Vorträge / Veranstaltungen:

Storrer, J. (2005). Unterrichtsgestützte Raucherprävention. Vortrag im Rahmen des Tages der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten am 24. Juni 2005.

Albrecht, M.; Glockner, C.; Preuss, N.; Storrer, J. (2005). David gegen Goliath - Schulische Tabakprävention versus Tabakindustrie. Posterpräsentation im Rahmen des Tages der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten am 24. Juni 2005.

Albrecht, M.; Storrer, J. (2005). Das Kooperationsprojekt Raucherprävention: Damit sie erst gar nicht anfangen! Posterpräsentation im Rahmen des Tages der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten am 24. Juni 2005.

Storrer, J. (2005). Rauchfreiheit als Schulprofil. Präsentation des Bottom-up Ansatzes zur rauchfreien Schule im Rahmen einer Schulkonferenz des Burggymnasiums in Kaiserslautern.

Weidenbruch, N.; Storrer, J. (2005). Präsentation der Lernstation „Faszination Organ Lunge“ in einem Workshop der Fachtagung „Grünfütter für graue Zellen“ des Instituts für Psychologische Fortbildung und Fachberatung (IPFF) am 28. November 2005 in Mannheim.

Die Qualität und Attraktivität von naturwissenschaftlicher Bildung an Realschulen steigern - Klettern und Naturpädagogik als mehrspektivischer Ansatz für projektorientiertes Lernen im Team

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer

Projektmitarbeit: Martin Albrecht, Jascha Detig, Hendrik Tzschaschel, Nina Weidenbruch, Anita Köhler

Laufzeit:	01.05.2006 bis 31.08.2009
Förderung:	nicht bekannt
In Zusammenarbeit mit:	Geschwister-Scholl-Realschule, Mannheim
Projekthomepage:	http://www.Bildung-erleben.de

Kurzinhalt:

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg und die Geschwister-Scholl-Realschule in Mannheim entwickeln Konzepte für den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Sekundarstufe I. Im Zentrum steht die Implementierung des projektorientierten Unterrichts im Fächerverbund Naturwissenschaftliches Arbeiten.

Der Fächerverbund NWA mit seinen Modulen Biologie, Chemie und Physik eröffnet Schülerinnen und Schülern durch Zusammenschau und Handlungsorientierung den Erwerb einer naturwissenschaftlichen Grundbildung. Kompetenzen spezifischer und allgemeiner Art ermöglichen den Absolventen der Realschule an der Kommunikation über technische und gesellschaftliche Innovationen teilzunehmen, Argumente auf ihren sachlichen und ideologischen Anteil zu prüfen.

In den Klassen 5-8 an der Geschwister-Scholl-Realschule wird der naturwissenschaftliche Unterricht so gestaltet, dass Inhalte und Kompetenzen entsprechend des Bildungsplanes 2004 themenorientiert vermittelt werden. In den Klassenstufen 9 und 10 erwerben Schülerinnen und Schüler im projektorientierten Unterricht die Kompetenz, Entscheidungen sachgerecht, selbstbestimmt und in ethischer Verantwortung zu treffen. Zusätzlich erfahren sie in den Modulen Physik, Chemie und Biologie die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen mit ihrer eigenen Fachsystematik.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg und die Geschwister-Scholl-Realschule arbeiten gemeinsam an neuen Ansätzen, um die Qualität von Unterricht auf hohem Niveau zu sichern. Lehrbeauftragte der Pädagogischen Hochschule und Lehrkräfte der GSR evaluieren einzelne Projekte hinsichtlich des Einsatzes im Unterricht.

Besonders das Projekt Klettern bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler die Denk und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften interdisziplinär zu vermitteln und auf vielfältige Weise ihre soziale und personale Kompetenz zu fördern. Sie lernen, ökologisch verantwortlich zu handeln und sich selbst zu vertrauen.

Die Geschwister-Scholl-Realschule hat eine Toprope-Kletterwand. Diese Tatsache ist eine ideale Voraussetzung, um die Konzeption des nachfolgend näher beschriebenen Projektes umzusetzen. Fortgebildete Lehrkräfte lehren Schülerinnen und Schüler das Klettern. Lerngänge in Klettergärten können das Angebot, den Unterricht fächerübergreifend zu gestalten, erweitern. Einzelne Themenfelder aus Fachdisziplinen können im projektorientierten Unterricht von Schülern erarbeitet und präsentiert werden.

Ergebnis:

Klettern ist eine der elementarsten Bewegungsformen, die nicht nur die Kondition und die Koordination fördert, sondern auch die soziale Kompetenz und die Resilienz stärkt. In einem ganzheitlichen Ansatz schließt Klettern zudem die Wahrnehmung der Sinne ein (visuell, vestibulär, kinästetisch und taktil), unterstützt die Forderung nach gesunder Ernährung und verlangt Wissen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen: So z. B. die Hebel- und Fallgesetze aus der Physik, die Materialbeschaffenheit der Kletterausrüstung (Technik, Chemie). Aus dem Bereich Biologie sind Kenntnisse zum Bewegungsapparat notwendig. Auch der Einfluss von Neurotransmittern und Hormonen bei Angstgefühlen bzw. Stress oder beim Flow-Erleben kann thematisiert werden. Dazu kommen fachliche Inhalte aus der Geologie und Geografie (Gesteinsmaterialien, Verwitterungsvorgänge) sowie aus der Ökologie (Flora und Fauna) sowie der

Informations- und Kommunikationstechnik (Dokumentieren und Präsentieren). Der projektorientierte Ansatz „Klettern“ vermittelt somit auf einer breiten, interdisziplinär ausgerichteten Basis naturwissenschaftliche Bildung in einem lebensnahen, für SchülerInnen äußerst attraktiven Kontext.

Um diesen affektiv ausgerichteten, auf emotionale Bindung abzielenden naturwissenschaftlichen Kompetenzerwerb für Realschulen zu entwickeln, dort zu implementieren und diese Implementation zu evaluieren, ist die Pädagogische Hochschule Heidelberg eine Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Realschule in Mannheim eingegangen.

Die Geschwister-Scholl-Realschule besitzt eine Toprope-Kletterwand, die größtenteils in Eigenleistung gebaut wurde. Diese Tatsache ist eine ideale Voraussetzung, um dort das geplante Kooperationsprojekt umzusetzen. Gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sollen neue Ansätze zur Sicherung von Unterrichtsqualität erprobt und evaluiert werden. An der Schule wird das Projekt von dem Konrektor Hendrik Tzschaschel betreut, von Seiten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wird das Projekt in ein Promotionsvorhaben eingebunden.

Um bereits bei der Ausbildung von Lehramtsstudierenden Kompetenzen für die Durchführung von NWA-Projekten auf hohem fachlichen Niveau schulrelevant zu vermitteln, ist weiterhin angedacht, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg dafür eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle zu besetzen. Der (die) Stelleninhaber(in) hätte neben der Entwicklung und Durchführung entsprechender Lehrveranstaltungen auch noch den Aufgabenbereich „Lehrerfortbildungen“ zu übernehmen. Zusammen mit Herrn Tzschaschel sollten solche NWA-Multiplikatorenschulungen nicht nur durchgeführt, sondern deren Effizienz wissenschaftlich begleitet werden. Im Rahmen dieser On-going- und Ex-post-Evaluation hätten beide Stelleninhaber die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Qualifikation (Promotion).

Keep it Green

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Dipl.-Biol. Kirstin Gerber, Brigitte Heine, Isabelle Löffler, Dr. Karin Ackermann
Laufzeit:	15.10.2008 bis 15.04.2010
Förderung:	USAG Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Amt für Abfallwirtschaft der Stadt Heidelberg

Kurzinhalt:

Die an ökologischer Nachhaltigkeit orientierte Zielhierarchie des Abfallwirtschaftsgesetzes „Vermeidung vor Verwertung vor Beseitigung“ wird nicht nur aus umweltorientierter, Ressourcen schonender Hinsicht gefordert, sondern hat auch einen nicht unerheblichen wirtschaftlichen Aspekt. Diese beiden Komponenten, einerseits die Förderung des Umweltbewusstseins, andererseits die Einsparung von Müllgebühren, haben dazu geführt, dass die für Deutschland inzwischen etablierte und gesetzlich vorgeschriebene Mülltrennung auch für die in Heidelberg stationierten US Militärangehörigen eingeführt werden soll.

Um die in den dort installierten Wertstoffinseln getrennt zu sammelnden häuslichen Abfällen einer sinnvollen Wiederverwertung zuführen zu können, sind sortenreine Stoffströme die Grundvoraussetzung. Um diese für die Abfallbereiche Papier, Biomüll, DSD-Produkte und Restmüll zu erreichen, ist für die an dem Pilotprojekt in Heidelberg beteiligten Wohneinheiten das Konzept „Keep it Green“ entwickelt worden.

Durch eine wissenschaftliche Begleitung, die alle Daten hinsichtlich des Füllstandes und der Sortenreinheit dokumentiert und auswertet, soll die Wirksamkeit des gemeinsam mit der Stadt Heidelberg entwickelten Konzeptes „Keep it Green“ überprüft und einer Bewertung unterzogen werden. Als Ergänzung zu diesem vorgegebenen Konzept werden Beratungen und Weiterbildungsangebote für die beteiligten Erwachsenen angeboten. Außerdem wird ein von der Arbeitsgruppe Prof. Storrer entwickelter Umweltbildungsansatz eingesetzt, bei dem über die so genannte schulische Müll-expertenausbildung Kinder und Jugendliche zu Experten in Sachen sortenreiner Mülltrennung ausgebildet werden. Diese sollen ihr Wissen in die Familien tragen und dort das Mülltrennverhalten positiv beeinflussen.

Ergebnis:

Die Intention dieses Forschungsvorhabens, amerikanische Mitbürger zu einem zielgerichteten, problembewussten Handeln im Bereich der sortenreinen Mülltrennung zu bewegen, stößt häufig auf folgende Schwierigkeiten:

- Der Begriff Müll ist negativ besetzt!
- Die bisherige Praxis der Müllentsorgung – ex und hopp – ist bequem!
- Die Biomüll- und Wertstoffproblematik ist komplex und für Militärangehörige oft nur schwer nachvollziehbar!
- Eingefahrene Verhaltensmuster lassen sich bei Erwachsenen kaum verändern!

Um ein Getrenntsammlungskonzept zu etablieren, muss deshalb den Beteiligten vermittelt werden, dass der Abfallproduzent im Mittelpunkt dieses Konzeptes steht, da es allein auf sein Engagement ankommt. Als „Host Nation“ sollen sich zudem die Angehörigen der US-Army als vorbildliche Gäste präsentieren und dies auch durch die Mülltrennung dokumentieren. Weiterhin sollte den Beteiligten bekannt sein, dass die Getrenntsammlung Ressourcen schonend, Kosten dämpfend und umweltorientiert ist. Durch die Einbeziehung eines Erwachsenenbildungsansatzes zu lebenslangem Lernen und der schulischen Umweltbildungskonzepte werden ab 2009 auch Kinder und Jugendliche als Experten, die ihr Wissen in die Familien tragen, eingebunden.

Gerade am Beispiel des Bioabfalls kann allen Beteiligten aufgezeigt werden, dass hohe Erfassungsquoten zu der gewünschten Verringerung des Restmülls und zu einer erheblichen Kostenersparnis führen. Sortenreiner Bioabfall bildet jedoch die Voraussetzung für die Erzeugung eines qualitativ hochwertigen Kompostproduktes. Ein Besuch des Kompostwerkes in Wieblingen, bei dem die an dem Projekt beteiligten Mitbürger den gesamten Verwertungsprozess und die Probleme durch unsachgemäßes Sammeln (Störstoffe) kennen lernen, ist ab 2009 ein weiterer Bestandteil unseres Kommunikationskonzeptes.

Da die Militärangehörigen meist nur für kurze Zeit in Deutschland sind und somit ein häufiger Wechsel in den beteiligten Wohneinheiten die Regel ist, ist eine nachbereitende Öffentlichkeitsarbeit bei diesem Projekt immer in Verbindung mit der notwendigen Öffentlichkeitsarbeit zur Einführung der Getrenntsammlung zu sehen. Auch hier setzen wir auf Peer-teaching Konzepte, bei denen auch die jugendlichen Müllexperten ihr Wissen um die öko-logische und ökonomische Bedeutung sortenreiner Stoffströme einbringen sollen und Neuankömmlinge über das Projekt „Keep it Green“ kompetent informieren.

Gleichzeitig werden an insgesamt 73 Recycling-Inseln in der Mark Twain Village (MTV) in Rohrbach bzw. der Patrick Henry Village (PHV) Nähe Schwetzingen mit Datenblättern der Füllstand und die eventuellen Verunreinigungen der Abfallbehälter durch einen Mitarbeiter der Stadtwerke Heidelberg protokolliert. Damit die erhobenen Daten vor der Leerung am darauf folgenden Tag dem Waste Manager zur Verfügung

stehen, werden die entsprechenden Ergebnisse dokumentiert, diese gegebenenfalls mit dem entsprechenden Bildmaterial versehen und die Anschreiben an die Stairwell Coordinator fertig gestellt. Parallel dazu werden die erhobenen Daten in ein Datenbanksystem eingegeben und ab 2009 einer statistischen Auswertung unterzogen.

Kompetenzerfahrung in Theorie und Praxis: Die Begehbare Kompostmiete mit integrierter Bakterienzelle

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Dipl. Ing. Sigrun Jungwirth, Dr. Susanne Rohrmann, Dipl. Ing. S. Schütz, Moni Haug, Heike Scherer, Birthe Stolper
Laufzeit:	01.04.1999 bis 31.12.2010
Förderung:	Entsorgungsbetrieb der Stadt Mainz, Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, Firma Altvatter, Agentur Dr. Obladen
Projekthomepage:	http://www.muellexperten.de

Kurzinhalt:

Auf dem Gelände des Entsorgungsbetriebes der Stadt Mainz, in Budenheim, wurde ein Umweltbildungszentrum eingerichtet, in dem Besuchergruppen die Vorgänge der Bioabfallkompostierung erlebbar gemacht werden. In der Lernstation „Begehbare Kompostmiete“, einem äußerlich unspektakulären 18 x 18 Meter großen Gebäude, befinden sich verschieden ausgestaltete Räume, die alle durch labyrinthartige Gangsysteme miteinander verbunden sind. Für jüngere Besucher steht ausschließlich die Erkundung der Räumlichkeiten im Vordergrund. In diesem befinden sich mannsgroße Modelle, die die Rottevorgänge veranschaulichen sollen. Als Forschergruppe erhalten die SchülerInnen ein Expeditionsgepäck mit Erkundungskarte, um die unbekannte Welt der Kompostierungsvorgänge im Zeitraffer kennen zu lernen. Die Erkundung wird selbständig durchgeführt, wobei durch entsprechende Ausgestaltung der Räume der Entdeckergeist geschult und die realen Vorgänge der Kompostierung erlebbar gemacht werden.

SchülerInnen ab der Klassenstufe 8 und Erwachsenengruppen werden zusätzlich die mikrobiellen Abbauprozesse an einer überlebensgroßen Bakterienzelle veranschaulicht, die sich im Zentrum des Gebäudes befindet. Das Lernen an diesem Bakterienmodell orientiert sich an handlungs- und erlebnisorientierten Konzepten und ermöglicht den Besuchergruppen ein interaktives Arbeiten in, beziehungsweise an einer Bakterienzelle. SchülerInnen erfahren dort die mikrobiellen Vorgänge der extrazellulären Verdauung von Stärke und Zellulose durch Bakterien. Die jeweiligen Aufgaben werden im Team durchgeführt, wobei neben den fachspezifischen Kenntnissen auch das Einhalten von Regeln und die Kommunikationsfähigkeit gefördert werden. Diese in Deutschland einmalige Lernstation wurde im Herbst 2004 offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt und durch die rheinland-pfälzische Umweltministerin Margit Conrad eingeweiht.

Ergebnis:

Aufgrund des hohen Erlebniswertes dieser Begehbaren Kompostmiete mit integrierter Bakterienzelle soll das von den SchülerInnen gewonnene Wissen als Handlungskompetenz in das Alltagsverhalten Eingang finden. Als Müllexperten tragen die SchülerInnen zudem ihr Wissen in ihre Familien und helfen mit, Abfallwirtschaftskonzepte umzusetzen, deren oberstes Ziel es ist, die nicht vermeidbaren häuslichen Ab-

fälle weitestgehend in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen. Abfall ist nicht einfach Müll, sondern wird, wenn er wie im Falle biogener Abfälle sortenrein getrennt wird, zum Wertstoff. Da sich Jugendliche engagiert für Umweltschutz einsetzen und dem häuslichen Mülltrennen meist viel aufgeschlossener als Erwachsene gegenüberstehen, können unsere auf SchülerInnen abzielenden Umweltbildungskonzepte dazu beitragen, den Stoffstrom Bioabfall in Qualität und Quantität zu erhöhen. Hierbei kommt uns auch zunutze, dass Jugendliche im familiären Umfeld zunehmend als gleichberechtigte Partner angesehen werden, da sie durch vielfältige Kompetenzverschiebungen zu den wirklichen Experten zählen und innovative Ideen und zukunftsorientierte Verhaltensaspekte in ihre Familien einbringen und dort etablieren. Dieser Außerschulische Lernort wird inzwischen von vielen Schulklassen besucht, nach dem von uns intendierten Motto: „Aus der Schule gehen, etwas für den schulischen Unterricht mitnehmen!“

Vorträge / Veranstaltungen:

- Storrer, J., Gantner, K., Proswitz, E. (2005). Präsentation der Außerschulischen Lernorte zur Abfallwirtschaft für die Geschäftsführung des Bergischen Abfallwirtschaftsverbandes in Engelskirchen.
- Storrer, J. (2005). Außerschulische Lernorte zur Abfallwirtschaft - Nachhaltige Umwelterziehung in einer authentischen Lernumgebung. Vortrag bei den 7. Kehler Abfalltagen an der Fachhochschule Kehl (Kehler Akademie Umweltschutz).
- Storrer, J., Gantner, K. (2005). „Schüler werden Müllexperten“ Vortrag und Betreuung von Lernstationen im Rahmen des von der Agentur Dr. Obladen und Partner organisierten Praxisseminars für AbfallberaterInnen beim Zweckverband Abfallwirtschaft in Kaiserslautern.
- Storrer, J., Gantner, K. (2006). „Schüler werden Müllexperten“. Vortrag und Betreuung von Lernstationen im Rahmen des von der Agentur Dr. Obladen und Partner organisierten Praxisseminars für AbfallberaterInnen beim Zweckverband Abfallwirtschaft in Kaiserslautern.
- Storrer, J. (2006). Didaktische Konzepte und Lernorte zum Thema Abfall. Vortrag bei der Umweltbildungswerkstatt zur Abfallvermeidung und Sauberkeit in Köln.

Kooperationsprojekt Zoo-Hoch-Schule Heidelberg und Insektenzuchtraum Tropicana

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Sylvia Staubach, Nina Flockert, Dani Scherf, Janina Jördens, Katja Hadwich
Laufzeit:	01.01.2002 bis 31.12.2009
Förderung:	Felix-Wankel-Stiftung
Projekthomepage:	http://www.insektenzuchtraum.de

Kurzzinhalt:

Tropische Insekten, wie Gespenst- und Stabschrecken, Wandelnde Blätter, Gottesanbeterinnen oder Goliathkäfer, aber auch andere exotische wirbellose Tiere, wie Riesentausendfüßer, Skorpione, Vogelspinnen und Krebse, faszinieren Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Aufgrund ihrer Größe, der bizarren Formen und den attraktiven Farben geht von diesen Tieren eine Wirkung aus, die man mit der Wir-

kung von Raubkatzen im Zoo vergleichen kann. Da man tropische Insekten, im Gegensatz zu Tigern und Löwen, auch noch problemlos im Klassenzimmer halten und nachzuchten kann, eignen sie sich hervorragend zur Etablierung authentischer Lernanlässe in schulischen und außerschulischen Projekten. Ziel des hier vorgestellten Kooperationsprojektes Zoo-Hoch-Schule ist die Genese einer fundierten und differenzierten Sichtweise zur artgerechten Haltung von Tieren, die zur Erkenntnis führen soll, dass Tiere halten immer bedeutet, Verantwortung für das Wohl der Tiere zu übernehmen. Bei diesem Kooperationsprojekt zwischen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und dem Zoo Heidelberg sind zwei Außerschulische Lernorte lernwirksam miteinander verknüpft, um das Thema „Artgerechte Tierhaltung“ praxisnah und handlungsorientiert abhandeln zu können. Tiere inklusive Terrarien und allem Zubehör können nicht nur Besuchergruppen des Zoo-Hoch-Schulprojektes für unterrichtliche Zwecke ausleihen, sondern auch Studierende der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, LehrerInnen aller Schul-typen und Referendare. Sie erhalten von uns Tiere für eine Unterrichtsstunde aber auch für Fächer verbindende Projekte kostenlos. Im Rahmen dieses von der Felix-Wankel-Stiftung finanziell geförderten Projektes werden LehrerInnen zudem von uns beraten.

Bei Fächer verbindenden Projekten können im Projektzeitraum von SchülerInnen z. B. Informationstafeln, ein Besucherquiz, eine Tierschau, eine Anfasstation und vieles mehr eigenverantwortlich konzipiert und gestaltet werden. Ein solches Fächer verbindendes Projekt mit diesen Tieren fördert auch übergeordnete Bildungsziele wie die Erhöhung der Selbststeuerung beim Lernen und die Weiterentwicklung von Teamfähigkeit. Die Erkenntnis, dass Tiere halten immer bedeutet, Verantwortung für das Wohl der Tiere zu übernehmen, führt zur natürlichen Notwendigkeit, sich das dazu notwendige Wissen zu verschaffen. Ein solcher projektorientierter, naturwissenschaftlicher Unterricht durchläuft die Stufen Grundwissen, Informationsbeschaffung, Entscheidungsfindung inklusive einer ergebnisoffenen Überprüfung. Die hierzu notwendigen naturwissenschaftlichen Verfahrensweisen erfordern von den Beteiligten echtes Experimentieren und nicht ein vom Lehrer vorgegebenes Bestätigen! Sie fördern die Urteils- und Handlungsfähigkeit und machen die Integration von Wissen unterschiedlicher Disziplinen unabdingbar.

Ergebnis:

Das Kooperationsprojekt Zoo-Hoch-Schule in Heidelberg ermöglicht es Schulklassen, halbtägige Exkursionen zum Zoo und zum Insektenzuchtraum Tropicana durchzuführen. Die Besonderheit dieser Veranstaltungen ist die Verbindung von naturkundlicher Bildung mit direktem Kontakt zu Tieren und Gesprächen mit Experten. Nach der Devise: Erleben, was nur wenige erleben, tun, was sonst nur Tierpfleger tun, Experten treffen, die sonst keiner trifft, findet hier Lernen als Erweiterung von Handlungskompetenzen in einem lebensnahen Kontext statt. Da Tiere seit alters her in Menschenobhut gehalten und genutzt werden, ist „Artgerechte Tierhaltung“ ein Thema, welches uns fast täglich begegnet. Reicht unser Wissen aber aus, um z. B. bei der Beurteilung der Haltungsbedingungen von Zootieren kompetente Entscheidungen treffen zu können? Mit den von uns entwickelten Unterrichtskonzepten möchten wir Kinder und Jugendliche die Kriterien artgerechter Zootierhaltung sinnlich erfahren und handlungsorientiert erschließen lassen. Eingebettet in eine schulische Vor- und Nachbereitung setzen sich die Schulklassen am Exkursionstag mit der Futterzubereitung im Zoo, der Gehegegestaltung, der Unterbringung der Tiere und der individuellen Tierpflege aktiv auseinander. In Kleingruppen werden sie dabei von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und durch Tierpfleger betreut. Nach dem Motto „mittendrin statt nur dabei“ werden die Arbeitsaufträge nicht

außerhalb, sondern in den Gehegen erledigt. Die SchülerInnen können direkten Kontakt zu den Tieren aufnehmen und deren Ersatzlebensraum kennen lernen und beurteilen. Die SchülerInnen erleben so die Tiere hautnah im Gehege und nicht wie alle anderen Zoobesucher durch den Blick in das Gehege. Die Änderung des gewohnten Blickwinkels fördert einerseits die intensive Auseinandersetzung mit den Fragen zur Lebensweise und lässt andererseits die intensive Beschäftigung mit den Tieren zu. Die Arbeit im Gehege macht so aus üblicherweise distanzierten Besuchern junge Experten.

Im Anschluss an diesen praxisnahen Teil, der vom Dokumentationsteam in Wort und Bild festgehalten wird, werden an der Pädagogischen Hochschule alle wichtigen Aspekte der Tierhaltung noch einmal aufgegriffen und gemeinsam aufgearbeitet. Dabei wird mit der Methode des Gruppenpuzzles gemeinsam ein Arbeitsblatt ausgefüllt, indem die jeweiligen Experten den restlichen Gruppenmitgliedern über ihre Aufgaben und Erfahrungen berichten. Eine vom Gruppensprecher ausgefüllte OH-Folie wird der Lehrperson zur Verfügung gestellt, die sie als Einstieg für die schulische Nachbereitung verwenden kann.

Eine Besonderheit des Zoo-Hoch-Schulprojektes ist, dass die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen die Möglichkeiten und Aufgaben artgerechter Tierhaltung auch in der Schule in Eigenverantwortung einüben können. Im Sinne des Projektgedankens muss sich die Klasse zunächst in ihrer Gesamtheit dafür entscheiden, die Pflegeaufgaben für bestimmte Tierarten, z. B. für Riesentausendfüßer oder Gespenstschrecken, über längere Zeit zu übernehmen. Alle die im Insekten-zuchtraum Tropicana gehaltenen exotischen Wirbellosenarten können in beheizten Klassenräumen dauerhaft und problemlos gehalten und nachgezüchtet werden. Nachdem die SchülerInnen sich für eine Tierart entschieden, sich mit der Lebensweise der Tiere beschäftigt und sich zur artgerechten Haltung selbständig entsprechende Informationen beschafft haben, können sie die Tiere samt Terrarien bei uns abholen und diese gemeinsam einrichten. Die Verantwortung für das Wohlergehen der Tiere liegt ab diesem Zeitpunkt allein bei den SchülerInnen. Durch den emotionsreichen Kontakt mit den lebenden Tieren soll eine beschützende Haltung gegenüber Tieren erreicht werden. Die bei einem Klassenzoo täglich durchzuführenden Arbeiten und die übertragene Verantwortung fordert und fördert die Teamfähigkeit der Kinder. Diese Eigenverantwortung und die Beurteilung der Qualität eigener Handlungen unterstützt eigenständiges Lernen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Filsinger, J.; Jördens, J.; Storrer, J. (2005). Warm - feucht - faszinierend: Präsentation des Insektenzuchtraumes Tropicana bei den 5. Science days im Europapark Rust vom 20.-22. Oktober 2005.

Storrer, J.; Jördens, J.(2005). Präsentation der Lernstation „lebende Tiere in Kindertagesstätten“ im Rahmen der Fachtagung „Grünfütter für graue Zellen“ des Instituts für Psychologische Fortbildung und Fachberatung (IPFF) am 28. November 2005 in Mannheim.

Jördens, J.; Kirschner, N.; Markert, S. (2006). Warm - feucht - faszinierend: Präsentation des Insektenzuchtraumes Tropicana bei den 2. Science days für Kinder im Europapark Rust am 26. und 27. Juni 2006.

Filsinger, J., Fischer, D. (2006). Warm - feucht - faszinierend: Präsentation des Insektenzuchtraumes Tropicana bei den 6. Science days im Europapark Rust vom 12.-14. Oktober 2006.

Hadwich, K.; Biere, S.; Liebig, T.; Werner, N. (2007). Warm - feucht - faszinierend: Präsentation des Insektenzuchtraumes Tropicana bei den 3. Science days für Kinder im Europapark Rust am 26. und 27. Juni 2007.

Hadwich, K.; Sengil, K. (2007). Warm - feucht - faszinierend: Präsentation des Insektenzuchtraumes Tropicana bei den 7. Science days im Europapark Rust vom 11.-13. Oktober 2007.

Publikationen:

Storrer, J. (2005). Warm - feucht - faszinierend: Der Insektenzuchtraum Tropicana des NTG-Instituts der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. In: Naturwissenschaftlicher Unterricht - Quo vadis? Informationsschrift Nr. 68 des Instituts für Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Nördlingen: Steinmeier Verlag. S. 75-80.

Schallies, M.; Storrer, J.; Welzel, M. (2006). Innovative Lehr-Lern-Konzepte in der Lehrerbildung. Erfahrungen mit Schul- und Hochschulprojekten. 8. Heidelberger Dienstagseminar: „Der Wert der naturwissenschaftlichen Bildung“.

Jördens., J.; Storrer, J. (2006). Learning in an insect breeding lab (Tropicana). Abstract im VIII.th European Congress of Entomology, Izmir, Türkei.

Lernen und erleben: Entwicklung und Erprobung von naturkundlichen Lernstationen für einen Hochseilgarten

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Melanie Bendlin, Katja Hadwich
Laufzeit:	01.01.2006 bis 31.12.2008
Förderung:	Freizeitanlage Wankumer Heidensee GmbH, Fa. Praxisfeld GmbH, Frankfurt

Kurzinhalt:

Um der Naturentfremdung Jugendlicher entgegenzuwirken, sollen diese naturkundliche Bildung in einer authentischen Lernumgebung erfahren. Eine solche authentische Lernumgebung ist z. B. der Freizeitpark „Blaue Lagune“, in dem den Besuchern u. a. naturkundliche Bildung im Rahmen eines Hochseilgartens erlebnisreich präsentiert werden soll. Für diesen Hochseilgarten sind insgesamt zehn Lernstationen entwickelt worden, die auf handlungsorientierte Lernarrangements im Team abzielen. Damit wäre erstmals in Deutschland ein Hochseilgarten mit pädagogischen Lernstationen ausgestattet, bei denen Aktion und Abenteuer mit naturwissenschaftlicher Bildung kombiniert wird.

Der Schwerpunkt dieser teilnehmeraktiven, partizipativen und experimentellen Lernstationen liegt vorerst im Bereich der Sek. I und orientiert sich an den aktuellen Bildungsplänen von Nordrhein-Westfalen. In dem Kapitel „Fächerübergreifende Vorhaben“ wird dort von einer Orientierung an den Perspektiven Natur, Technik und Umwelt gesprochen. Deshalb wird das Exkursionskonzept in eine schulische Vor- und Nachbereitung eingebunden.

Ergebnis:

Wie bei den für den Baumwipfelpfad in Fischbach entwickelten Lernstationen wird auch für den Hochseilgarten der Themenbereich Wald im Zentrum stehen. Hinzu

kommen Lernstationen zum Themenbereich Wasser und zu humanbiologischen Themen. Diese drei Themenbereiche bieten reichhaltige Ansätze für Lernstationen, die in Vierer-Teams auf dem Pfad in luftiger Höhe, am Wasser und am Boden bearbeitet werden können. Alle Lernstationen sind nach didaktisch-methodischen Prinzipien gestaltet, die lebensnahe Lernsituationen, konkrete Aufgabenstellungen und praktisches Handeln zum Inhalt haben. Sobald der Hochseilgarten im Jahr 2008 fertig gestellt sein wird, soll mit der Installation und Erprobung der vorerst zehn Lernstationen begonnen werden. Diese Lernstationen sollen allesamt darauf ausgerichtet sein, soziale Kompetenzen zu fördern, Kommunikationskompetenz zu trainieren und die Lernzufriedenheit zu stärken. In einer Atmosphäre von Kooperation, Hilfsbereitschaft und gegenseitiger Verantwortung soll gemäß kooperativer Lehr- und Lernkonzepte die Wertschätzung von individuellen Leistungen der Gruppenleistung gleich gestellt werden. Die SchülerInnen sollen ihre eigenen Kompetenzen kennen und wertschätzen lernen und diese nutzen, um zur Lösung der Gruppenaufgaben beizutragen. Die Lernzufriedenheit und die Einschätzung des Wissenszuwachses soll mit quantitativen Messinstrumenten im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung erhoben werden.

Projekt Natur Pur: Naturpädagogische Elementarbildung für Kinder und Weiterbildungskonzepte für Kita-Fachkräfte

Leitung:	Prof. Dr. Jürgen Storrer
Projektmitarbeit:	Sabine Biere, Dipl.-Psych. Simone Braun, Dipl.-Ing. agr. Simone Heim, Nadine Kirschner, Maren Knies, Dipl.-Ing. Anita Köhler, Soz.-Päd. Natascha Luft, Sarah Markert, Dipl.-Päd. Kathleen Panitz, Daniela Schink, Dipl.-Biol. Andrea von Sengbusch, Dipl.-Biol. Nina Weidenbruch, Nikolai Werner.
Laufzeit:	01.06.2005 bis 31.12.2009
Förderung:	BASF Ludwigshafen
In Zusammenarbeit mit:	Stadtverwaltung Ludwigshafen (Projekträger), Planungsbüro Stadt und Natur, Naturpur e.V. und Planungsbüro Butsch und Faber
Projekthomepage:	http://www.Bildung-erleben.de

Kurzinhalt:

Das Projekt Natur Pur soll in Ludwigshafen eine wesentliche Verbesserung des naturpädagogischen Angebotes für Kindertagesstätten (Kitas) bewirken. In der Begegnung mit der Natur sammeln die Kinder unschätzbare Erfahrungen über sich und die Welt und lernen Arbeitsweisen kennen, die ihr Verhalten gegenüber der Natur positiv beeinflussen. In einem städtischen Ballungsraum wie Ludwigshafen können Kinder aufgrund der Infrastruktur jedoch kaum alltägliche Erfahrungen mit der Natur und ihren Phänomenen gewinnen. Auch in den Kitas finden Kinder nur selten naturnahe Spielräume und ein auf naturpädagogische Erfahrungen ausgerichtetes Außengelände. Deshalb wurden, ab Frühjahr 2006 beginnend, im Außenbereich Ludwigshafener Kitas naturnahe Spielbereiche eingerichtet bzw. erweitert, damit Kinder dort ein umfangreiches Angebot zur unmittelbaren Begegnung mit der Natur und mit Naturphänomenen erhalten. Die Umgestaltungen werden gemeinsam mit Kindern, Eltern und Kita-Fachkräften geplant und größtenteils unter Anleitung durch Fachpersonal der beteiligten Planungsbüros in partnerschaftlicher Kooperation realisiert. Dieser

partizipative Ansatz stellt eine zentrale Säule des dafür entwickelten naturpädagogischen Konzeptes dar, das zudem partnerschaftliche Kooperationsstrategien favorisiert und auf Erkenntnissen der Lernforschung und Kognitionspsychologie basiert. Zwischen der naturnahen Umgestaltung des Außenbereichs, die unter größtmöglicher Verwendung von kostengünstigen Recycling- und Naturmaterialien erfolgen soll, und dem Kita-Innenbereich sollen durch entsprechende Lernstationen Übergänge geschaffen werden, die eine Verknüpfung und Vertiefung der naturpädagogischen Aktionsstätten ermöglichen.

Parallel zu dieser naturnahen Umgestaltung der Kita-Außengelände, in denen Kinder danach vielfältige Erlebnisräume und Funktionsbereiche vorfinden, werden die Kita-Fachkräfte in Weiterbildungsmaßnahmen mit den entsprechenden Kompetenzen ausgestattet und qualifiziert. In den Schulungen wird den Kita-Fachkräften zunächst ein naturkundliches und naturwissenschaftliches Basiswissen vermittelt, das sie befähigen soll, das naturnahe Außengelände ihrer Einrichtung mit den Kindern optimal zu nutzen und eine naturpädagogisch orientierte Fragekultur bei den Kindern zu unterstützen. Für die Durchführung solcher Weiterbildungen ist im Jahr 2006 im Wildpark Rheingönheim ein Schulungsgebäude mit einem umfangreichen Erlebnisaußenbereich geplant worden, das bis zum Frühjahr 2007 realisiert werden soll. Dieses „Haus der Naturpädagogik“ dient ab diesem Zeitpunkt als Schulungsstätte für die Fachkräfte und als Zentrum für Exkursionen und Lernprojekte für Kinder. Außerdem werden dort ab 2008 die Schulungen für Naturpädagogik-ExpertInnen durchgeführt, die später als zertifizierte Multiplikatorinnen die Nachhaltigkeit der Weiterbildungsmaßnahmen über das Projektende hinaus gewährleisten sollen. Alle diese Weiterbildungskonzepte orientieren sich an einem Leitbild, das einen verträglichen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen fordert. Insbesondere soll die Notwendigkeit des Erhalts der natürlichen Lebensgrundlage als Basis aller Tätigkeiten und gesellschaftlichen Prozesse deutlich gemacht werden. Diese Bildungsprozesse können nicht früh genug initiiert werden, ein Grund mehr, die Initiative „Offensive Bildung“ der BASF Ludwigshafen als vorbildlich, zukunftsorientiert und richtungweisend anzuerkennen.

Ergebnis:

Für alle neun Kitas konnte bei den Planbesprechungen jeweils eine Einigung erzielt werden, die Außengelände gemäß unserer Bewertungsgrundlagen umzugestalten, lediglich bei der 50% Kostenersparnis kam es zu keiner Einigung, da die Träger darauf bestanden, den pro Kita zur Verfügung stehenden Maximalbetrag von 40 T € auch in Anspruch zu nehmen.

Parallel zu diesen dezentralen Aktivitäten wurde das Pädagogische Konzept für die Weiterbildungsmaßnahmen während der Pilotphase entwickelt. Da das eigentlich für die Weiterbildungen vorgesehene Haus der Naturpädagogik noch nicht fertig gestellt war, wurden diese im Technologiepark in Heidelberg bzw. auf dem Lern- und Erlebnisort Bauernhof in Eulenbis durchgeführt. Alle Weiterbildungsveranstaltungen zielen auf eine Kompetenzentwicklung ab, die handlungsorientierte und praxisnahe Lernprozesse bei den Kita-Fachkräften initiieren soll. Zur Evaluation der beiden Weiterbildungsveranstaltungen wurden Fragebogenerhebungen und qualitative Inhaltsanalysen von Gruppendiskussionen durchgeführt. Sehr gut bis gut wurde die erste Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule von den ErzieherInnen hinsichtlich Wissenserweiterung, Konzeption und inhaltlicher Umsetzung der Lerninhalte in Form von Lernstationen, Arbeitsatmosphäre und Durchführung durch das Mitarbeiterteam bewertet.

Die differenzierte Betrachtung der Lernstationen zeigte, dass Erkenntnis- und Wissensgewinn mehrheitlich äußerst positiv erlebt, die verschiedenen Inhalte der Lernstationen dagegen kritisch im Hinblick auf deren Übertragbarkeit in den Kita-Alltag gesehen wurden. Bei der Konzeption und Umsetzung der zweiten Weiterbildungsveranstaltung wurde die Übertragbarkeit der dargebotenen Lerneinheiten in den Kita-Alltag in den Vordergrund gestellt und somit auch die diesbezügliche Kritik der ErzieherInnen berücksichtigt. Knapp 60% der ErzieherInnen gaben an, Anregungen und Experimente der ersten Weiterbildungsveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule bereits an Ihrer Kita umgesetzt zu haben, wobei es starke Unterschiede zwischen den Kitas gab. Besonders häufig genannt wurde Insektenbetrachtung und Arbeit mit Naturmaterialien, am seltensten Experimente mit Luft. Die zweite Weiterbildungsmaßnahme wurde hinsichtlich der Umsetzbarkeit/Anwendbarkeit in der Kita sowie ihres Beitrags für die eigene Wissenserweiterung mit sehr gut beurteilt. Ähnlich positiv beurteilt wurde die Vermittlung der Lerninhalte durch das Mitarbeiterteam, Organisation und Arbeitsatmosphäre der Gesamtveranstaltung. Allein die Zeitplanung hinsichtlich ausreichender Pausen wurde kritischer bewertet (gerade noch gut). Dafür verantwortlich war, dass am Vormittag des zweiten Tages zwei Lernstationen ohne Pause direkt aufeinander folgten, was von einem Teil der ErzieherInnen bemängelt worden ist.

Alle Lernstationen wurden hinsichtlich Übertragbarkeit der Inhalte in die Kita, deren Relevanz zur eigenen Wissenserweiterung und die Arbeitsatmosphäre an den Stationen mit gut bis sehr gut bewertet. Insbesondere zwei Lernstationen erhielten über alle erfragten Aspekte hinweg eine hervorragende Beurteilung. Beides waren Stationen, die mit Lehrenden besetzt waren, die hinsichtlich der Inhalte aber auch im Umgang mit Lernenden langjährige Berufserfahrung aufweisen können und als Experten in eben jenem Bereich gelten, der auch Inhalt ihrer Lernstation war. In der qualitativen Analyse wurde auch deutlich, dass sich die ErzieherInnen wünschen, zukünftig Mitbestimmung und Wahlmöglichkeiten bezüglich der Weiterbildungsinhalte zu haben.

Vorträge / Veranstaltungen:

- Storrer, J.; v. Sengbusch, A.; Jördens, J. (2005). Vorstellung der Lernstationen „Lernen von der Natur“ und „Müllexpertenausbildung“ im Rahmen eines Workshops auf der Fachtagung „Grünfütter für graue Zellen“ des Instituts für Psychologische Fortbildung und Fachberatung (IPFF) am 28. November 2005 in Mannheim.
- Storrer, J.; v. Sengbusch, A.; Jördens, J. (2005). Kick-off Veranstaltung im Kongresszentrum Frankenthal. Präsentation des pädagogischen Konzeptes für Kita-Fachkräfte am 2. Dezember 2005.
- Storrer, J.; v. Sengbusch, A.; Heim, S.; Jördens, J.; Panitz, K.; Weidenbruch, N.; Luft, N. (2006). Präsentation des frühkindlichen naturkundlichen Bildungsansatzes für den Lenkungskreis Natur Pur am 1. Februar 2006 in Ludwigshafen.
- Storrer, J.; Schütz, S.; Weidenbruch, N.; Köhler, A.; Luft, N.; Mertes, T.; Biere, S.; Jördens, J.; Knies, M.; Markert, S. (2006). Durchführung von insgesamt drei Weiterbildungsveranstaltungen für Kita-Fachkräfte am 6. Mai, 3. Juni und 10. Juni 2006 im Technologiepark Heidelberg und von zwei zweitägigen Weiterbildungen am 8./9. September und am 22./23. September 2006 auf dem Lern- und Erlebnisort Bauernhof in Eulenbis.

Student-Centered Health Education Studies on Struggle Against Smoking

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer und Prof. Dr. Haluk Soran
Projektmitarbeit: Dr. Cem Gercek, Martin Albrecht
Laufzeit: 01.10.2008 bis 31.12.2009
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung
In Zusammenarbeit mit: Hacettepe Universität Ankara
Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

Kurzinhalt:

Items which are legal or not and which are addictive such as (cigarette, alcoholic drinks, drug etc.) have become one of the significant public health problems. This problem is much higher in the developing countries in contrast to in the developed countries. The use of such items has negative impact on the society in terms of medical, economical and legal issues.

The aim of the project is to inform school-level children about harmful effects of cigarette smoking. The effects of the training program will be measured together with the outcomes such as children's behavioural gains, their avoidance of smoking and their reactions to-wards smoking in public places. Therefore, the studies planned can be organized into two groups:

- 1.Pre and post studies in out of school context: In the learning stations, the participants will acquire high levels of skills;
- 2.Studies in out of school contexts: The participants will take part in the chest disease clinics to receive information from specialists and volunteer patients afflicted by smoking.

In the study, an experimental method (Karasar, 2002) will be employed. The participants will be randomly selected from public primary schools. The data will be obtained about awareness level, addiction, interest concerning smoking in survey questionnaires. The data will be analyzed via chi-square testing and variance.

Ergebnis:

Das bilaterale Kooperationsprojekt Raucherprävention zwischen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Hacettepe Universität in Ankara will junge NichtraucherInnen in ihrem Tun bestärken und unterstützen. Dazu werden für den schulischen Bereich Unterrichtsmaterialien entwickelt und das Konzept der Raucherpräventionsveranstaltung an der Thoraxklinik Heidelberg auf türkische Verhältnisse übertragen und einer Evaluation unterzogen. In der Berichtsperiode sind vor allem Vorbereitungen zur Durchführung der schulischen Lernbereiche vorgenommen worden. dazu gehört die Zusammenstellung der Ausrüstung für das Smoking-Sue-Experiment und die Bronchoskopie. Weiterhin wurden die Lerninhalte und die Unterrichtskonzeptionen strukturiert, die Fragebögen entwickelt und Vorbereitungen zur Auswahl der Stichprobe begonnen. Der eigentliche Start des Kooperationsprojektes wird dann im Februar 2009 erfolgen, wenn Dr. Cem Gercek für fünf Monate in meine Arbeitsgruppe nach Heidelberg kommt.

Umweltbildungszentrum „Energie aus Abfall“ mit Begehbarem Müllkraftwerk

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Storrer und Dipl.-Ing. Werner Bauer
Projektmitarbeit: Dipl.-Ing. Anita Köhler, Denise Blum, Andrea Spiegel, Isabelle Löffler, Stefan Lang

Laufzeit: 01.04.2008 bis 31.12.2012
Förderung: Zweckverband Müllverwertung Schwandorf
In Zusammenarbeit mit: ia GmbH - Wissensmanagement und Ingenieurleistungen,
München
Projekthomepage: <http://www.Bildung-erleben.de>

Kurzinhalt:

Mit der Verknüpfung „Energieversorgung und Abfallentsorgung“ hat das Müllkraftwerk Schwandorf einen innovativen Weg zur Nutzung von Primärenergie aus Restabfall aufgezeigt. Das MKW, das 450.000 Tonnen Restabfall jährlich thermisch verwertet, nutzt die beim Verbrennungsprozess erzeugte Wärme auf drei Arten:

- als Prozessdampf für einen angrenzenden Industriebetrieb
- durch Verstromung und Einspeisung ins Stromnetz
- durch Nutzung von Heißwasser im Schwandorfer Fernwärmenetz.

Durch die Errichtung eines umweltfreundlichen Ferntransportsystems auf der Schiene, bei der an insgesamt zehn Umladestationen der Müll auf ein Viertel des Volumens reduziert wird, kommen Tag für Tag in geschlossenen Containern ca. 1.500 Tonnen Abfall im MKW an. Lediglich der Restmüll aus dem Landkreis Schwandorf wird mit Müllfahrzeugen via Straße angeliefert. Das mit dem Müll betriebene Kraftwerk Schwandorf ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der regionalen Energieversorgung und ermöglicht eine zunehmende Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern bei gleichzeitiger kostengünstiger Müllentsorgung für rund zwei Millionen Einwohner.

Diese Einrichtung wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit auch als Außerschulischer Lernort zur Abfallwirtschaft genutzt. Bis zu 3.000 SchülerInnen nutzen pro Jahr die Möglichkeit, das MKW zu besuchen und sich über die Themenfelder Energie und Abfall zu informieren. Um den hohen Nutzen dieser Art Öffentlichkeitsarbeit auszuweiten, ist es Wunsch des Zweckverbandes, diesen Außerschulischen Lernort zu professionalisieren, indem dieser mit pädagogisch-didaktischen Konzepten und entsprechendem Betreuungspersonal ausgestattet wird. Dafür soll ein Umweltbildungszentrum mit Begehbarem Müllkraftwerk realisiert werden, in dem künftig den Besuchergruppen durch eine Mischung aus Faszination, Staunen, Spaß und forschendem Entdecken das Schwandorfer Modell der thermischen Verwertung von Abfall erlebbar gemacht werden soll. Dazu ist zunächst eine Studie zur Realisierung eines solchen Außerschulischen Lernortes auf dem Gelände des Zweckverbandes Müllverwertung Schwandorf in Auftrag gegeben worden, die dem Zweckverband zur Beschlussfassung vorgelegt worden ist. Danach wurde ein Raumnutzungskonzept für das Begehbare Müllkraftwerk ausgearbeitet und die pädagogisch-didaktischen Leitideen entwickelt. Die Realisierung des Projektes soll ab 2009 erfolgen, wobei für die Finanzierung ein Antrag im Rahmen von INTERREG (EU-Förderung) gestellt werden wird. Durch diesen INTERREG-Antrag sollen die Beziehungen zu Tschechien gefördert und eine zeitnahe Realisierung des Projektes ermöglicht werden.

Ergebnis:

Das Umweltbildungszentrum „Energie aus Abfall“ besteht aus zwei Gebäudekomplexen, nämlich aus dem Erlebnisbereich „Begehbares Müllkraftwerk“ und aus dem Gebäude des eigentlichen Umweltbildungszentrums. In diesem befinden sich Räumlichkeiten für Experimentierstationen, Lernbereiche zu dem Thema „Energie aus Abfall“ sowie ein großer Seminarraum, sanitäre Anlagen und Büroräume für MitarbeiterInnen. In dem Gebäudekomplex „Begehbares Müllkraftwerk“ werden die wichtigsten

Vorgänge eines Müllkraftwerkes inszeniert. Dies ermöglicht den Besuchergruppen erstmals, die üblicherweise unzugänglichen, geschlossenen technischen Anlagen eines Müllkraftwerkes in einer Inszenierung zu erkunden. Ausgestattet mit Forschergepäck und durch einen „feuerfesten“ Overall geschützt, erforschen hier Kleingruppen, wie der angelieferte Restmüll als Energieträger genutzt, die Schlacke aufbereitet und die Rauchgase gereinigt werden. Die dafür ausgearbeiteten Arbeitsaufträge umfassen neben Temperaturmessungen das Erkunden des Rostsystems, die Nutzung der entstehenden Wärme beim Verbrennungsvorgang, die Schlackenaufbereitung und den Ablauf der dreistufigen Rauchgasreinigung.

Die Exkursionsstruktur ist auf vier Stunden ausgerichtet. Sie umfasst neben der Forscherreise durch das Begehbare Müllkraftwerk auch die Besichtigung des realen Müllkraftwerkes und die Bearbeitung von Lernstationen. Da bekanntermaßen Außerschulische Umweltbildung dann besonders nachhaltig ist, wenn neben einer attraktiven Lernumgebung Action und Abenteuer gezielt mit umweltrelevanten Fragestellungen verknüpft werden, sind in dem Begehbaren Müllkraftwerk spezielle Elemente mit hohem Erlebnischarakter integriert. Dazu gehört eine Hängebrücke, eine Rutsche in den Feuerraum und die stufenförmig angelegte Gestaltung der Rauchgasreinigung. In Anlehnung an die von der Arbeitsgruppe Prof. Storrer konzipierte und in Mainz-Budenheim realisierte Begehbare Kompostmiete ist dem Zweckverband im November 2008 diese Konzeptskizze für die Raumgestaltung vorgelegt worden. Diese umfasst neben den Plänen und Arbeitsaufträgen eine genaue Beschreibung der Inszenierung der Schlackenaufbereitung und der Rauchgasreinigung. Ergänzt werden diese schriftlichen Ausarbeitungen durch die Fertigstellung eines maßstabgetreuen Modells des Begehbaren Müllkraftwerkes. „Mit dem Müll durchs Feuer gehen“ ist das Motto der dafür entwickelten Inszenierung. Mit der Realisierung dieses weltweit einmaligen Ansatzes soll im Jahr 2009 begonnen werden.

INSTITUT FÜR DATENVERARBEITUNG / INFORMATIK

Publikationen

WEICKER, Nicole, Dr. rer. nat.

- Weicker, N.; Weicker, K.; Korzenek, C. (2008). Bewertung von didaktischen Konzeptionen in der Informatiklehre. In: Torsten Brinda and Michael Fothe and Peter Hubwieser and Kirsten Schlüter (ed.). Didaktik der Informatik - aktuelle Forschungsergebnisse: 5. Workshop der GI-Fachgruppe Didaktik der Informatik. Bonn: Gesellschaft für Informatik. S. 97-106.
- Weicker, N.; Weicker, K. (2007). Automatische Korrektur von Programmieraufgaben - Ein Erfahrungsbericht. In: Volker Dötsch and Klaus Hering and Florian Schaar (ed.). Flexibel integrierbares e-Learning - Nahe Zukunft oder Utopie, Proc. of the Workshop on e-Learning 2007. Leipzig: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur. S. 159-173.
- Weicker, N. (2007). Zielorientierte Didaktik der Informatik - Kompetenzvermittlung bei engen Zeitvorgaben. In: Sigrid Schubert (Hrsg.). Didaktik der Informatik in Theorie und Praxis. 12. GI-Fachtagung „Informatik und Schule INFOS 2007“. 19.-21. September 2007 an der Universität Siegen. Bonn: Köllen Druck. S. 337-348.

BIOLOGIE

Publikationen

JÄKEL, Lissy, Dr. rer. nat. phil. habil., Prof.

Jäkel, L.; Methfessel, B. (2007). Science im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Berlin: LIT-Verlag. S. 560-562.

Jäkel, L.; Rohrmann, S. (2007). Der Wert biologischer Bildung – Erfahrungen mit innovativen Projekten in Forschung und Lehre. In: Jäkel, L.; Rohrmann, S.; Schallies, M.; Welzel, M. (Hrsg.) (2007). Der Wert der naturwissenschaftlichen Bildung. Heidelberg: Mattes-Verlag. S. 117-131; 139-147.

Jäkel, L.; Rohrmann, S. (2007). Versuchs mal mit Pflanzen! Botanik lernen und lehren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Jäkel, L.; Rohrmann, S.; Schallies, M.; Welzel, M. (Hrsg.) (2007). Der Wert der naturwissenschaftlichen Bildung. Heidelberg: Mattes-Verlag.

Jäkel, L.; Weidmann, H. (2007). Naturwissenschaften im Fächerverbund – ein Realexperiment in der Grundschule. In: D. Höttecke (Hrsg.). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Berlin: LIT-Verlag. S. 257-277.

Jäkel, L.; Weidmann, H. (2008). Eine Vitaminknolle im Labortest der Grundschule. In: E. Gläser, L. Jäkel und H. Weidmann (Hrsg.). Sachunterricht planen und reflektieren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 23-40.

Braun, S.; Jäkel, L. (2007). Kinder entdecken Gesundheit - Science Kids im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung auf dem Weg zur Gestaltungskompetenz. In: H. Bayrhuber u.a. (Hrsg.). Ausbildung und Professionalisierung von Lehrkräften. Internationale Tagung der Fachgruppe Biologiedidaktik im VBIO 16.9. bis 20.09.2007 in Essen. S. 274.

Dresel, B.; Jäkel, L. (2008). Sauerteigbrot und wilde Kräuter. Gesundheits- und Umweltbildung handlungsorientiert fördern. In: E. Gläser, L. Jäkel und H. Weidmann, (Hrsg.). Sachunterricht planen und reflektieren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 116-132.

Gläser, E.; Jäkel, L.; Weidmann, H. (Hrsg.) (2008). Sachunterricht planen und reflektieren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

RANDLER, Christoph, Dr. paed., Prof.

Randler, C. (2007). Assortative mating of Carrion *Corvus corone* and Hooded Crows *C. cornix* in the hybrid zone in eastern Germany. In: *Ardea*, 95, 143-149.

Randler, C. (2007). Foot preferences during resting in wildfowl and waders. In: *Laterality*, 12, 191-197.

- Randler, C. (2007). Gender differences in morningness-eveningness assessed by self-report questionnaires: a meta-analysis. In: *Personality and Individual Differences*, 43, 1667-1675.
- Randler, C. (2007). Habitat use of crow phenotypes (*Corvus corone et cornix*) and their hybrids in Eastern Germany. In: *Acta Ornithologica*, 42, 191-194.
- Randler, C. (2007). Observational and experimental evidence for the function of tail flicking in Eurasian moorhen *Gallinula chloropus*. In: *Ethology*, 113, 629-639.
- Randler, C. (2007). Parental investment in Swan Geese in an urban environment. In: *The Wilson Journal of Ornithology*, 119, 23-27.
- Randler, C. (2007). Schwanzwippen bei Bachstelze und Teichhuhn ist ein ehrliches Signal. In: *Vogelwarte*, 45, 309.
- Randler, C. (2007). Sind schwäbische Aaskrähen (*Corvus corone*) scheuer als sächsische? In: *Vogelwarte*, 45, 103-107.
- Randler, C. (2008). Differences between smokers and non-smokers in morningness-eveningness. In: *Social Behavior and Personality*, 36, 673-680.
- Randler, C. (2008). Differences in sleep and circadian preference between eastern and western German adolescents. In: *Chronobiology International*, 25, 565-575.
- Randler, C. (2008). Evening types among German University students score higher on sense of humor after controlling for Big Five personality factors. In: *Psychological Reports*, 103, 361-370.
- Randler, C. (2008). Hybrid Wildfowl in Central Europe – an Overview. In: *Waterbirds*, 31, 143-146.
- Randler, C. (2008). Mating patterns in avian hybrid zones – a meta-analysis and review. In: *Ardea*, 96, 73-80.
- Randler, C. (2008). Morningness-eveningness and satisfaction with life. In: *Social Indicators Research*, 86, 297-302.
- Randler, C. (2008). Morningness-eveningness comparison in adolescents from different countries around the world. In: *Chronobiology International*, 25, 1017-1028.
- Randler, C. (2008). Morningness-Eveningness, sleep-wake variables and Big Five Personality Factors. In: *Personality and Individual Differences*, 45, 191-196.
- Randler, C. (2008). Psychometric properties of the German version of the Composite Scale of Morningness. In: *Biological Rhythm Research*, 39, 151-161.
- Randler, C. (2008). Pupils' factual knowledge about vertebrate species. In: *Journal of Baltic Science Education*, 7, 48-54.
- Randler, C. (2008). Risk assessment by crow phenotypes in a hybrid zone. In: *Journal of Ethology*, 26, 309-316.

- Randler, C. (2008). Teaching species identification – a prerequisite for learning biodiversity and understanding ecology. In: *Eurasia Journal of Mathematics, Science and Technology Education*, 4(3), 3-11. <http://www.ejmste.com>
- Randler, C. (2008). Warum sind wir montags morgens immer so müde? Aspekte zur Chronobiologie und Chronopsychologie. Aachen: Shaker Verlag.
- Randler, C.; Baumgärtner, S.; Eisele, H.; Kienzle, W. (2007). Learning at workstations in the zoo: a controlled evaluation of cognitive and affective outcomes. In: *Visitor Studies*, 10, 205-216.
- Randler, C.; Birtel, A. (2008). The “System of Pasta” – an introduction to dichotomous keys. In: *School Science Review*, 90(330), 89-94.
- Randler, C.; Bogner, F.X. (2007). Pupils’ interest before, during and after a curriculum dealing with ecological topics and its relationship with achievement. In: *Educational Research and Evaluation*, 13, 463-478.
- Randler, C.; Bogner, F.X. (2008). Planning experiments in Science Education Research: Comparison of a quasi-experimental approach with a matched pair tandem design. In: *International Journal of Environmental & Science Education*, 3, 95-103.
- Randler, C.; Díaz-Morales, J. F. (2007). Morningness in German and Spanish students: a comparative study. In: *European Journal of Personality*, 21, 419-427.
- Randler, C.; Höllwarth, A.; Schaal, S. (2007). Urban park visitors and their knowledge of animal species. In: *Anthrozoös*, 20(1), 65-74.
- Randler, C.; Hulde, M. (2007). Hands-on versus teacher-centred experiments in soil ecology. In: *Research in Science and Technological Education*, 25, 329-338.
- Randler, C.; Knape, B. (2007). Comparison of a dichotomous, language-based with an illustrated identification key for animal tracks and signs. In: *Journal of Science Education – Revista de Educación en Ciencias*, 8, 32-35.
- Randler, C.; Kranich, K.; Eisele, M. (2008). Block scheduled versus traditional biology teaching – an educational experiment using the water lily. In: *Instructional Science*, 36, 17-25.
- Díaz-Morales, J. F.; Randler, C. (2008). Morningness-Eveningness among German and Spanish 12-18 year old adolescents. In: *European Psychologist*, 13, 214-221.
- Metz, K.; Randler, C. (2007). Nutzung semantischer Hinweise beim Erlernen von Vogelnamen. In: Jost, R.; Knapp, W.; Metz, K. (Hrsg.). Arbeit an Begriffen. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aspekte. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. S. 214-221.
- Schaal, S.; Randler, C.; Krall, S. (2007). Learning about owls and their conservation – a comparison of media-assisted instructional methods. In: *Problems of Education in the 21st Century*, 1, 95-105.

Schreck, S.; Randler, C. (2007). Vogelstimmen lernen – eine Evaluation zweier Unterrichtskonzepte. In: *Mathematischer und Naturwissenschaftlicher Unterricht*, 60 [6], 362-365.

Schubert, E.; Randler C. (2008). Association between chronotype and the constructs of the Three-Factor-Eating-Questionnaire. In: *Appetite*, 51, 501-505.

Vowinkel, K.; Randler, C. (2008). Drastischer Bestandsrückgang beim Baumpieper *Anthus trivialis* im Stromberg. In: *Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg*, 24, 135-140.

ROHRMANN, Susanne, Dr. rer. nat., Dipl.-Biol., AOR'in

Jäkel, L.; Rohrmann, S. (2007). Versuchs mal mit Pflanzen! Botanik lernen und lehren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

VENTER, Joachim, Dr. rer. nat., Prof. i. R.

Venter, J. (2007). Unsere Sprache-Evolution und biologische Voraussetzungen. In: *RAAbits Biologie, Juli III/A*, 1-33.

WINTERHOFF, Wulfard, Dr. rer. nat., Prof. i. R.

Winterhoff, W.; Haar, W. (2008). Neue pilzfloristische Beobachtungen in und um Sandhausen (Nordbaden, Deutschland). In: *Carolinea, Bd. 66*, 77-86.

Staub, H.; Sauter, U.; Winterhoff, W.; Scholler, M. (2007). Die Pilzflora des Bannwaldes „Reißinsel“ und der benachbarten Auenwaldgebiete (Mannheim, Deutschland). In: *Waldschutzgebiete Baden-Württemberg, Bd. 14*, 33-60.

Projekte

Bio- und Gentechnik an der Realschule in Partnerschaft von Hochschule und Schulen der Region

Leitung:	Prof. Dr. Lissy Jäkel AORin Dr. Susanne Rohrmann
Laufzeit:	01.09.2008 bis 15.08.2009
Förderung:	VCI
In Zusammenarbeit mit:	Projektpartner: Otto-Graf-Realschule Leimen mit Rektor Werner Ziegler; Realschule Neckargemünd mit Kooperationslehrerin Ulrike Freiling (Fachleitung NWA) u.a. Realschulen der Region

Kurzzinhalt:

Mit der Umsetzung von realitätsnahen Inhalten und Methoden der Bio- und Gentechnik für Haupt- und Realschulen beschäftigen wir uns im Fach Biologie der PH Heidelberg bereits seit mehreren Jahren (z. B. Jäkel, Rohrmann 1999, Jäkel 2000). So wurden Inhalte und Methoden der Gentechnik zum Inhalt der Ausbildung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern und zum Gegenstand von Unterricht in regelmäßigen Schulpraktika.

Die eigenen Vorerfahrungen beziehen sich auf

- Fortbildungen an der Hochschule oder durch die Hochschule im Bereich des naturwissenschaftlichen Arbeitens und der experimentellen Gentechnik an der Realschule seit 2005 in Kooperation mit dem NWA - Kooperationskreis
- Ausbildung von Studierenden mit Modulen zur Gentechnik im Rahmen betreuter Schulpraktika bzw. wissenschaftlicher Examensarbeiten
- Didaktische Beratung und Materialausleihe an Schulen (Elektrophorese - Geräte, Eppendorf-Pipetten, Blue-Genes – Koffer u.a.).
- Wissenschaftliche Examensarbeiten

Im Rahmen des derzeitigen Projektes werden die bereits seit Jahren bestehenden Kontakte mit einzelnen Lehrerinnen und Lehrern auf die Ebene von Partnerschaften mit ausgewählten Schulen ausgedehnt. Dies trägt zur Stärkung naturwissenschaftlicher Profile der Schulen bei und qualifiziert den Unterricht in den höheren Schuljahren.

Die für die Region wichtigen Biotechnologien spielen im Rahmen möglicher Berufsbilder eine besondere Rolle. Zugleich werden zur Vorbereitung auf die in Baden-Württemberg in Klasse 10 vorgeschriebenen Projektprüfungen gezielt Inhalte angeboten und intensiv betreut.

Der Unterricht an Realschulen erfordert eine andere didaktische Gestaltungen als der in der Sekundarstufe II, denn hier sind die Jugendlichen deutlich jünger und treten eher in die Phase der Berufswahl und Ausbildung ein als Gymnasiasten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Umsetzung sind beispielsweise Versuche zur Gelelektrophorese und zum genetischen Fingerabdruck. So wird z. B. der Umgang mit Plasmid-DNA erlernt und dabei eine Vertrautheit mit Methoden und Gerätschaften im Umgang mit DNA geschaffen.

Schulische und unterrichtliche Relevanz des Vorhabens

Didaktische und pädagogische Zielsetzungen lauten:

Für die Schülerinnen und Schüler

- Berufsorientierung und Vorbereitung durch eigene Erfahrungen mit Laborarbeiten und Einführung in Berufsbilder (Laborant/ Laborantin, technischer Assistent/technische Assistentin) unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung dieser Berufsbilder in der Bio-Region Rhein-Neckar.
- Ergänzung des Laborarbeits-Angebotes durch speziell für Realschulen angepasste Planungen
- Da sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 der Realschule in Kleingruppen auf die Kompetenzprüfung vorbereiten und projektartig arbeiten, kann hier interessierten Gruppen ein intensives Betreuungsangebot angeboten werden.
- Aufbau eines außerschulischen Lernortes für die Haupt- und Realschulen, der auch im Rahmen von Projektarbeiten und zur Ausarbeitung der Inhalte für die fächerübergreifenden Kompetenzprüfungen genutzt werden kann.

Für die beteiligten Studierenden

- Didaktische Rekonstruktionen moderner gentechnischer Aspekte für schulische Vermittlungen
- Planung und Umsetzung konkreter Bildungsangebote für Schulen im Rahmen von Kursen mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 8-10
- Einbeziehung von Erfahrungen mit außerschulischen Lernorten in die Fortgeschrittenen-Schulpraktika (Fachpraktikum)
- Beteiligung an Fortbildungen (forschendes Lernen), um erprobte Kenntnisse an Kolleginnen und Kollegen aus dem Schuldienst weiter zu geben und erworbene Kompetenzen unter Beweis zu stellen.
- Absicherung der vermuteten positiven Effekte und förderlichen Bedingungen der Gestaltung der Lernumgebungen durch eine wissenschaftliche Evaluation, die von Hochschullehrerinnen betreut wird.

Ergebnis:

Unser Vergleich mit existierenden Schülerlaboren der Region hat gezeigt, dass je nach Alter und Schulform die didaktische Aufbereitung der gentechnischen Fragestellungen angepasst werden muss. Nur dann fühlen sich Schülerinnen und Schüler ernst genommen und können an vorhandenes Wissen anknüpfen.

Die Evaluation der Fortbildung zeigte, dass die teilnehmenden Lehrenden die konkreten Angebote wertschätzen. Die Einschätzung des weiteren Fortbildungsbedarfes durch die Lehrerinnen und Lehrer ist sehr heterogen, wir vermuten hier eine Abhängigkeit von eigenen Studieninhalten bzw. Berufsjahren. Alle anderen Wertungen der Fortbildung (Struktur, Inhalt, Atmosphäre, Praxisrelevanz u. a.) sind recht homogen und deutlich positiv (zehnstufige Skalen). Die Einarbeitung in moderne Methoden scheint möglich, die Implementierung in den Schulalltag erfordert offensichtlich aber mehrfachen erfolgreichen Einsatz und tutorielle Begleitung.

Inhalte des Unterrichts zur Gentechnik wurden in der Projektschule von den Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen überwiegend positiv eingeschätzt (vierstufige Skalen). Anspruchsvolle praktische Anteile (z. B. Gelelektrophorese zum genetischen Fingerabdruck) wurden in noch stärkerem Maße als interessant erachtet als methodisch abwechslungsreiche fachliche Erarbeitungen und ethische Diskussionen. Klare Zuwächse an Kenntnissen zu gentechnisch veränderten Organismen (GVO), zu Einsatzmöglichkeiten der Gentechnik sowie zur Struktur der DNA sind im Verlauf mehrerer Stunden nachweisbar, in denen wiederholt systematisiert und gedanklich struktu-

riert wurde (schriftliche Befragungen). Der Aspekt der Berufsorientierung wurde von den Schülerinnen und Schülern nicht eigenständig erkannt, hier wurden weitere Module mit deutlicher Thematisierung von Berufsbildern mit der Schulleitung und den Kollegen abgesprochen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Mehrere Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer:

NWA – auf dem Weg zum verantwortlichen Handeln – Prüfungen in Klasse 10 gezielt vorbereiten; zuletzt am Freitag, 21. November 2008.

Publikationen:

Jäkel, L.; Rohrmann, S. (1999). Erfahrungen mit gentechnischen Schulversuchen im Bildungsprozess der Realschule und Konsequenzen für die Lehrerbildung. Vortrag anl. der Tagung des VDBiol. Sektion Fachdidaktik, Salzburg, September 1999. In H. Bayrhuber u. a. (Hrsg.), Lernen im Biologieunterricht, Salzburg. Studienverlag. S. 100-101.

Jäkel, L. (Hrsg.) (2000). TIMaX Biologie. Gezielt vorbereiten – erfolgreich unterrichten. Kissing: WEKA.

Botanisches Lernen in Zusammenhängen

Leitung: Prof. Dr. Lissy Jäkel
Projektmitarbeit: Anka Weber, Dr. Susanne Rohrmann
Laufzeit: 01.01.2003 bis 31.12.2008
Förderung: nicht bekannt
In Zusammenarbeit mit: Universität Göttingen, Arbeitsgruppe Prof. Susanne Bögeholz

Kurzinhalt:

Am Beispiel der pflanzlichen Vielfalt wird untersucht, wie im Rahmen der Lehrerbildung bereichsspezifische naturwissenschaftliche Kompetenzen entwickelt werden können, die Lehrerinnen und Lehrer befähigen, sich angemessen innerhalb der Biodiversität zu orientieren und Lernprozesse dazu zu moderieren. Welche Lernerfahrungen der Studierenden müssen während des Studiums ermöglicht werden, damit die Basis einer Konzeptentwicklung gegeben ist und welche Kontexte bewähren sich?

Als Beitrag dazu werden Studienmodule an der Hochschule bezüglich Kompetenzentwicklung genau geprüft (deskriptiver Ansatz der Lehrkompetenzentwicklung) und innovative Unterrichtspraxis in Kooperation von Schule und Hochschule gezielt geplant und durchgeführt.

Dabei finden die von Blessing und Hutter (2004) normativ ausgearbeiteten bereichsspezifischen Kompetenzstufen (Klieme u. a. 2003, Hammann 2004) für den Umgang mit belebter Natur Beachtung. Unter Berücksichtigung der Selbstbestimmungstheorie der Motivation (Deci und Ryan 1991) kann sich Interesse dann entwickeln, wenn sich die Bedürfnisse nach Kompetenzerfahrung, Selbstbestimmung und sozialer Eingebundenheit mit dem Interessensgegenstand befriedigen lassen (Krapp 1998, Rheinberg und Vollmeyer 2000, Deci 1997). Denken wird nicht nur von konkreten Aufgabenmerkmalen bestimmt, sondern spiegelt in starkem Maße Lern-erfahrungen wider, die in einem spezifischen kulturellen Umfeld erworben wurden (Dörner, Schaub,

Strohschneider 1999, aber auch LindemannMatthies 2002). Maßgebend für uns sind auch Ansätze des situierten Lernens sowie strukturierte Lernumgebungen (Stern, Möller, Jonen 2002).

In unseren bisherigen Untersuchungen zu Lernzuwächsen durch Unterricht (Jäkel, Schaer 2004) zeigte sich auch, dass Vorbehalte und geringe Interessiertheit von Lehrenden am Lerngegenstand als maßgebliche Hindernisse von erfolgreichem Unterricht in diesem Themenbereich gelten können.

Ergebnis:

Im Ergebnis einer systematischen Begleitung von Studierenden im Rahmen botanischer Ausbildungsmodule (Pretest/Posttest über bisher 3 Jahre) können Zuwächse von Kenntnis und Wertschätzung detailliert eingeschätzt werden.

Bisher zeigten sich klar erkennbare punktuelle Zuwächse, indem vorher ungenannte Arten nun in die Liste der häufigsten Nennungen aufrückten. Das sind beispielsweise intensiv im Kurs untersuchte und in Kontexte eingebundene ausgewählte Sippen wie Wegwarte oder Schafgarbe, Wilde Möhre oder Berufkraut.

Vorträge / Veranstaltungen:

Jäkel, L. (2006). Interessante Botanik im Unterricht – eine didaktische Herausforderung – fachdidaktische Forschungsergebnisse. Vortrag bei der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufen/Salzach am 20. Juni 2006.

Jäkel, L., Rohrmann, S., Weber, A. (2006). Kleine Schritte zur Faszination durch Kennerschaft – Untersuchungen von Studienmodulen und Schulunterricht zum Lehren und Lernen von Biodiversität. Vortrag auf der 3. Göttinger Fachtagung des ZeUS, 04.09.-06.09.2006, „Professionell Lehren – Erfolgreich Lernen“.

Jäkel, L. (2006). Naturkenntnisse von Schulkindern der Primar- und Sekundarstufe am Beispiel von Botanik. Vortrag auf dem Expertenworkshop vom 16. bis 17. November 2006 auf Gut Herbichshagen (Sitz der Heinz Sielmann Stiftung) zum Projekt: Naturbezogene Kindergärten - Implementation und Evaluation der Universität Göttingen.

Publikationen:

Jäkel, L. (2005). Alltagspflanzen im Fokus – Botanisches Lernen in Zusammenhängen. In: *PdN-BioS*, 3/54. Jg., 15-22.

„Kinder entdecken Gesundheit“ - Science im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung

Leitung:	Prof. Dr. Lissy Jäkel, Prof. Dr. Barbara Methfessel
Projektmitarbeit:	Ursula Queisser
Laufzeit:	01.01.2005 bis 31.12.2007
Förderung:	AOK Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit:	FOSS Karlsruhe, Universität Konstanz, Script
Projekthomepage:	http://www.sciencekids.de

Kurzzinhalt:

In dem Modellprojekt „Science Kids: Kinder entdecken Gesundheit“ wird untersucht, ob frühe naturwissenschaftliche Bildung das Verständnis von Kindern für gesundheitsförderliche Verhaltensweisen unterstützt. Dabei arbeitet eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit den Universitäten Karlsruhe und Konstanz und der AOK Baden-Württemberg zusammen. Lehramtsstudierende sind in diesen Prozess zugleich lehrend und lernend einbezogen. In dem Projekt spielt die Untersuchung von Kompetenzen beim Experimentieren und naturwissenschaftliche Erkenntnismethoden eine besondere Rolle.

Moderne Gesundheitsbildung auf der Grundlage salutogenetischer Orientierung muss sich bei der Grundlegung eines naturwissenschaftlichen Verständnisses auf die Fragen und Lebenssituationen der Kinder beziehen und sollte zugleich mit der Entwicklung und Förderung naturwissenschaftlicher Erkenntnisweisen Lernangebote zur Herausbildung sinnvoller und alltagsgerechter Handlungskompetenzen der Kinder in Bezug auf Ernährung, Bewegung und Verbraucherverhalten bieten. Theoretisch grundlegend sind dabei u. a. der Ansatz der Strukturierung von Lernumgebungen sowie die Selbstbestimmungstheorie der Motivation.

Ergebnis:

Während der qualitativen Erprobung der Lernarrangements durch 48 Kinder (Kl. 4) im Summer Science Camp im August 2006 nutzten die Kinder alternierend 15 unterschiedliche Lernstationen und gestalteten gemeinsam mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern ihren Alltag. Im Vorfeld wurden die Module mit jeweils mehreren Schulklassen an Schulvormittagen (Schulpraktika, Explore Science Mannheim 2006, Tag der offenen Tür im Ökogarten der PH) erprobt. Als Untersuchungsmethoden dienen bisher teilnehmende Beobachtung, sowie Fragebögen.

Die Lernangebote und Erfahrungen im Camp wurden von den Kindern sehr positiv wertgeschätzt (Fragebogen). Eine problemorientierte Betreuung der Kinder an den Stationen, bei der einführende oder reflektierende Gespräche zwischen Betreuern und Kindern mit Phasen selbständigen Arbeitens wechselten, gestalteten die Lernatmosphäre und Forschungsintensität positiv. Hier erlebten sich insbesondere die aktiv beteiligten Lehramtsstudierenden in Abweichung von in manchen Praktika tradierten Formen so genannter Stationenarbeit als kompetente Akteure und Teil der Lerngruppen.

Die erprobten Module wurden im Frühjahr 2007 in 18 ausgewählten Pilotschulen in Baden-Württemberg im Schulalltag eingesetzt und weiter getestet.

Vorträge / Veranstaltungen:

Jäkel, L. (2006). Summer Science Camp der AOK Baden-Württemberg an der Universität Karlsruhe vom 4. bis 11. August 2006.

Jäkel, L.; Methfessel, B. (2006). Science im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung. Poster auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, 18.-21. September 2006, PH Bern.

Jäkel, L.; Queisser, U. (2007) „Science Kids - Kinder entdecken Gesundheit“ Vom Summer Science Camp zum Sachunterricht in der Grundschule. Vortrag und Poster anl. der GDSU- Jahrestagung Kind und Wissenschaft in Kassel vom 8. bis 10. März 2007. <http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/2165.0.html>

Jäkel, L. (2007). Vortrag an der Universität Paderborn zum Thema "Kinder entdecken Gesundheit – Science im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung auf dem Weg zur Gestaltungskompetenz" am 2.5.2007

Publikationen:

Braun, S.; Jäkel, L. (2007). Kinder entdecken Gesundheit - Science Kids im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung auf dem Weg zur Gestaltungskompetenz. In: H. Bayrhuber u.a. (Hrsg.). Ausbildung und Professionalisierung von Lehrkräften. Internationale Tagung der Fachgruppe Biologiedidaktik im VBIO 16.9. bis 20.09.2007 in Essen. S. 274.

Science Kids - Kinder entdecken Gesundheit Evaluation der Pilotphase

Leitung: Prof. Dr. Lissy Jäkel
Projektmitarbeit: Stephanie Braun
Emma Hirschfeld
Laufzeit: 01.02.2007 bis 29.11.2007
Förderung: Im Auftrag der AOK Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit: "Script"
Projekthomepage: <http://www.science-kids.de>

Kurzzinhalt:

ScienceKids und handlungsorientierte Gesundheitsförderung wirken –
Evaluation der Pilotphase

Die Pilotphase des Projektes „ScienceKids – Kinder entdecken Gesundheit“ erstreckte sich von Februar bis Juni 2007.

18 Pilotschulen und 70 Schulklassen stellten in ihrem Schulalltag die Materialien und den Lernansatz des Projektes auf den Prüfstand. Von allen beteiligten Schulen wurden Lehrerinnen und Lehrer hierfür speziell fortgebildet.

Die Evaluation der Erfahrungen der am Projekt beteiligten Kinder und der Lehrerinnen und Lehrer hatte folgende Perspektiven im Blick:

Für die Kinderperspektive:

Wie kann forschend-experimentelles Handeln (der ScienceKids –Ansatz) die Kompetenzentwicklung bei Kindern beeinflussen?

Welche Elemente des handlungsorientierten Lernansatzes schätzen Kinder besonders positiv ein?

Welche Vorstellungen haben sie vom eigenen Körper?

Für die Lehrerinnenperspektive:

Was fördert die praktische Umsetzung des Projektes im Schulalltag?

Wie wird die Passung mit den Bildungsplänen der Grundschulen in Baden-Württemberg („Mensch, Natur und Kultur“ sowie „Bewegung, Spiel und Sport“) eingeschätzt?

Wie werden die vorliegenden Lernmaterialien beurteilt?

Wie beurteilen Lehrerinnen und Lehrer den handlungsorientierten Lernansatz?

Methoden

Für die Begleitung des Projektes wurden als Forschungsmethoden Befragungen mit Fragebögen (Pretest, Posttest) und die Auswertung von Gruppendiskussionen eingesetzt.

Das Team Evaluation bestand aus: Fragebogenentwicklung - Stephanie Braun & Lissy Jäkel; statistische Beratung - Dr. Franz-Joseph Geider; Dateneingabe - Stephanie Braun, Emma Hirschfeld.

Ergebnis:

Die Lehrendenperspektive - wichtige Ergebnisse der Evaluierung:

Die Einschätzungen des Gesamtprojektes durch die Lehrenden sind positiv, unmittelbar vor und auch nach der Pilotphase.

Positive Effekte auf die Rolle der Bewegungsförderung und das gemeinsame Essen an den Schulen sind erkennbar.

Das Projekt stiftet Zusammenarbeit zwischen Kolleginnen und Kollegen.

Die Lernmaterialien eignen sich für unterschiedliche Lern- und Aktionsformate im Schulalltag.

Die Lernmaterialien sind weitgehend selbsterklärend und praxistauglich.

Die sinnfälligen Erfahrungen des Summer Science Camps konnten die Lehrkräfte mehr überzeugen als lediglich geplante Konzepte.

Die Kinderperspektive – wichtige Ergebnisse der Evaluierung:

Während Lehrerinnen und Lehrer zunächst selbst stark gefordert sind, reagieren die Kinder geradezu euphorisch auf diese Innovation bei der schulischen Gesundheitsbildung.

Vergleiche zeichnerischer Darstellungen der Kinder vor und nach der Beschäftigung lassen klare Konzeptentwicklungen erkennen.

Während viele Kinder Vorstellung vom Verdauungstrakt mitbringen, die einem Schlauch (Durchlaufsystem) oder einem Sack ähneln, der am Magen endet, sind die Abbildungen beim Nachtest deutlich differenzierter.

Der Grad der Differenzierung der Darstellung nimmt zu.

Exemplarische Antworten auf die Frage: „Hast Du das Gefühl, dass Du auch etwas Neues gelernt hast?“

„Ja zum Beispiel wie viel Vitamine eine Zitrone hat“ - „Dass Gelatine im Gummibärchen drin ist und keine Stärke“ - „Kartoffeln haben Stärke“ - „Dass man sehen kann, ob etwas Stärke enthält“ - „Manieren“ - „Ja!, Über die Knochen und vieles mehr“ - „Ich wusste nicht, dass es einen Dickdarm und Dünndarm gibt“ - „Ja, ich weiß jetzt mehr über meinen Körper und welches Essen gut für uns ist“ - „Wie man Gelatine zubereitet“ - „Ich habe gelernt, was alles im Körper ist und wo“.

Die Evaluationsergebnisse im Überblick

Wachsende Kochlust der Kinder

Die Zunahme der Interessiertheit an der Zubereitung von Speisen ist in der Gesamtpopulation der Projektschulen signifikant.

Große Bewegungsfreude der Kinder

Die Bewegungsfreude dagegen bringen die Kinder bereits mit, hier treten zwischen Pretest und Posttest keine signifikanten Änderungen auf. Diese Konstanz der Bewegungsfreude (und der Interessiertheit am Forschen) zwischen Vortest und Nachtest ist ein durchaus bemerkenswerter Effekt. Er begründet die Vermutung, dass durch

eine kontinuierliche Verknüpfung anregender Bewegungs- und Gesundheitsförderung (wie im Projekt Science Kids) dem normalerweise zu beobachtenden Abfall der Bewegungsaktivität in der Schullaufbahn entgegen gewirkt werden kann.

Deutlicher Kompetenzzuwachs bei Kindern

Kompetenzen zum Bewerten von Lebensmitteln im Hinblick auf Energiegehalt, Bewegungsaktivität und Inhaltsstoffe, zum Umgang mit „Untersuchungswerkzeugen“ wie einfachen Nachweisreaktionen und das „Gesundheitswissen“ nehmen deutlich zu. Die messbaren Kompetenzzuwächse sind signifikant.

Vielfältiger Materialeinsatz in Schulen

Die Lernmaterialien kommen in der Schulpraxis im normalen Unterrichtsgeschehen, bei Projekttagen und Projektwochen zum Einsatz.

Kinder wollen „handlungsorientierte Gesundheitsförderung“

Kinder schätzen insbesondere die konkreten Handlungsbezüge, der Science - Aspekt und die Laborpraxis. Bewegungsspiele oder das sinnliche Erleben erhalten hohe Zustimmung. Die Gesamtschätzungen der Kinder sind außerordentlich positiv.

Positive und konstruktive Rückmeldungen der Lehrerinnen und Lehrer

Die Lehrenden stellen in ihren Rückmeldungen die konstruktiven Hinweise zur Implementierung in die Schulpraxis in den Vordergrund. Sie geben ebenso positive Gesamtschätzungen zur Projektidee und den Unterrichtsvorschlägen.

Fazit

Handlungsbezogene Angebote zur Gesundheitsförderung in der Primarstufe sind effektiv.

Vorträge / Veranstaltungen:

Kongress Science Kids - 28. / 29. November 2007 in Stuttgart

Jäkel, L. (2007). Kinder entdecken Gesundheit - Science im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung auf dem Weg zur Gestaltungskompetenz. Vortrag Universität Paderborn 2. Mai 2007

Jäkel, L. (2008). Lernen und Essen - Möglichkeiten der Kompetenzentwicklung beim und ums Essen und Trinken in der Schule. Vortrag Ludwigsburg bei der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg. 16. Juli 2008

Jäkel, L.; Queisser, U. (2007) „Science Kids - Kinder entdecken Gesundheit“ Vom Summer Science Camp zum Sachunterricht in der Grundschule. Vortrag und Poster anl. der GDSU- Jahrestagung Kind und Wissenschaft in Kassel vom 8. bis 10. März 2007.

Jäkel, L. (2008). Naturwissenschaften im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung – Erhaltung und Pflege des menschlichen Körpers. Vortrag auf der Fachtagung „Lust und Last mit dem Essen – Profile der Gesundheitsbildung“ des Berufsverbandes der Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft Baden-Württemberg e.V. am 11.10.2008 in Löwenstein.

Kinderuniversität Lüneburg, 8. Oktober 2008, Gastvorlesungen zum Thema "Schmecken und Experimentieren"

Kinderuniversität Plus. Backnang, 29. Oktober 2008

Publikationen:

Jäkel, L.; Methfessel, B. (2007). Science im Kontext von Gesundheits- und Verbraucherbildung. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Berlin: LIT-Verlag. S. 560-562.

AOK Baden-Württemberg (Hrsg.)(2007). "Kinder entdecken Gesundheit - Science Kids" Evaluation der Pilotphase Frühjahr 2007. Stuttgart.

Mensch nutzt Natur – Ökogarten der PH Heidelberg

Leitung: Prof. Dr. Lissy Jäkel
Projektmitarbeit: AR'in Dipl. Ing. agr. Barbara Dresel
Laufzeit: 01.01.2002 bis 31.10.2008
Förderung: Gartenakademie Baden-Württemberg, 1. Baden-Württembergischer Arbeitskreis Schulgarten, Sachmittel Ökogarten
In Zusammenarbeit mit: Treffpunkt Baden-Württemberg, Universität Heidelberg, Teamgruppe Tag der Artenvielfalt u. v. a.
Projekthomepage: <http://www.ph-heidelberg.de/org/garten/>

Kurzinhalt:

Biologische Vielfalt im Garten fördern – Lernort Ökogarten

Das Projekt „Mensch nutzt Natur“ befindet sich in der Phase der Implementierung, nachdem in den 90er Jahren die Herausbildung von Handlungsaktivität im Gartenbereich (vorwiegend retrospektiv) erforscht wurde und in den ersten Jahren dieses Jahrzehnts Bedingungen interdisziplinärer Arbeit mit Studierenden im Ökogarten untersucht und dokumentiert wurden (z. B. Jäkel 2003). Weiterhin wird die Arbeit von dem Modell „von der Faszination zum Handeln“ (Berck, Klee 1992) sowie dem Ansatz des sustainable Development getragen. Besondere Berücksichtigung finden Formen des interdisziplinären Arbeitens. Maßgeblich ist außerdem der Ansatz der Selbstbestimmungstheorie der Motivation nach Deci und Ryan (1993).

Der Ökogarten der PH Heidelberg ist ein Lernort der Naturbegegnung, ein Studienort und zugleich ein vielfältiger Lebensraum.

Nach diesem Ansatz wird den Nutzern des Ökogartens ein intensives und persönliches Naturerleben ermöglicht. So gelang es, eine Form der naturnahen Landschaftsgestaltung mit Erlebnis- und Bildungscharakter zu institutionalisieren.

Unterstützung und Anregungen erfährt das Team beständig durch die enge Kooperation mit dem Bezirksverband der Gartenfreunde, mit dem Agenda - Büro der Stadt Heidelberg, dem 1. Arbeitskreis Schulgärten Baden-Württemberg (dem der Ökogarten aktiv angehört) sowie seit 2003 von der Gartenakademie Baden-Württemberg.

Unser Ökogarten ist ein Garten der Vielfalt. Diese Biodiversität bezieht sich auf Arten und Biotope (von Hecken, Waldarealen, Streuobstwiese, Kräuterspirale bis zum Acker), aber auch auf eine Vielfalt von Nutzungsformen. Daher werden neben der praktischen Gartengestaltung vor Ort eine Vielzahl von didaktischen Möglichkeiten der praktischen Umweltbildung und Ernährungsbildung angeboten. Schließlich ist ein Garten ein Lernort im Freien, wo in angenehmer emotionaler Atmosphäre gelernt oder auch entspannt werden kann.

Der wohl beste Weg zur Erkenntnis der Natur verläuft über Faszination an Natur, dies ist nicht nur Ergebnis unserer eigenen wissenschaftlichen Recherchen zur Genese von Engagement im gärtnerischen Bereich, es deckt sich auch mit Erkenntnissen aus der Erforschung von Naturerfahrungsdimensionen innerhalb der fachdidakti-

schen Forschung. Gleichwohl ist erfolgreiche und nachhaltige Umweltbildung eine immer neue Herausforderung.

Wir beschäftigen uns u. a. mit der Frage, wie die Originalbegegnung durch den Einsatz neuer Medien (z. B. digitale Fotografie und Bildbearbeitung) für Lehr- und Lernprozesse vertieft werden kann. Denn für die Natur (und auch unseren Garten) begeistern kann sich nur, wer sich der Natur aussetzt.

Im Zuge der immer stärkeren Vernetzung naturwissenschaftlicher Fächer im Bildungskanon der Schulen gehört Interdisziplinarität zu einem grundlegenden Arbeitsprinzip auch im Garten. Wir verstehen uns nicht als botanischer Garten, auch nicht als rein biologischer Garten, wohl aber als Lern- und Studienort der Naturbegegnung. Denn nur wer Natur und Vielfalt kennt, der schätzt sie auch (Lindemann-Matthies 2002, Jäkel, Schaer 2004).

Ergebnis:

Der Garten zeigt in exemplarischer Weise, wie durch Gestaltung und Nutzung außerschulischer Lernorte emotional anregend und nachhaltig gelernt werden kann. Dies zeigen uns die Rückmeldungen von Besuchern, die an Fortbildungen, Gartenbesuchen und Unterricht im Garten teilgenommen haben.

Die biologische Bestandsaufnahme mit Unterstützung von Entomologen dokumentierte durch die aufgefundene Biodiversität (insbesondere im Bereich der Arthropoden), dass sich ökologisch orientierte Arbeitsweisen tatsächlich positiv auf die Artenvielfalt auswirken.

Durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren ist es gelungen, ein wachsendes Interesse bei Lehrenden und Schulklassen der Region sowie bei Akteuren der Umweltbildung über das Land Baden-Württemberg hinaus auszulösen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Jäkel, L. (2007). Vielfalt intensiv erleben, genießen, wertschätzen – Nachhaltigkeit praktisch lernen. Vortrag auf der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten im Main-Tower am 27. November 2007 in Frankfurt.

Jäkel, L. (2008). Vielfalt im Garten - anbauen, kosten und genießen. Erfahrungen aus dem Ökogarten Heidelberg. Vortrag am 3. April 2008 auf der Slow Food Messe Stuttgart, Bereich Schulgarten.

Dresel, B.; Jäkel, L. (2008). Gartenführung zum internationalen Tag der Artenvielfalt in Heidelberg am 21. Juni 2008.

Dresel, B; Jäkel, L.; Schwardt, I. u.a.(2008). Gärtnern bildet – Lernort Ökogarten. Präsentation der Hochschule im Treffpunkt Baden-Württemberg auf der Landesgartenschau Bad Rappenau vom 11. bis 23. Juni 2008.

Jäkel, L. (2008). Entdeckung und Kenntnis heimischer Organismenvielfalt im Siedlungsraum. Vortrag auf der Frühjahrstagung "Biologische Vielfalt" des Hessischen Arbeitskreises Schulgarten in der Naturschutzakademie Hessen in Wetzlar am 26. April 2008.

Jäkel, L. (2008). Labor Garten als Lernort zur Ernährungsbildung. Vortrag und Workshop auf dem 5. Baden-Württembergischen Forum Gärtnern macht Schule am 12. Juni 2008 in Bad Rappenau.

Publikationen:

Jäkel, L.; Dresel, B. (2005). Ökogarten Heidelberg. In: Brandis, D., Hollert, H., Storch, V. (Hrsg.). Artenvielfalt in Heidelberg. 2000/2002/2004, 2. Auflage, Selbstverlag Zoologisches Institut der Universität Heidelberg. S. 309-312.

Unterrichtsqualität und Kompetenzentwicklung am außerschulischen Lernort (Garten)

Leitung:	Prof. Dr. Lissy Jäkel
Projektmitarbeit:	Ingeborg Schwardt
Laufzeit:	01.04.2008 bis 08.02.2010
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Ökogarten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Gartenakademie Baden-Württemberg
Projekthomepage:	http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/1259.0.html

Kurzzinhalt:

Von der Gestaltung und Nutzung außerschulischer Lernorte werden besondere Potentiale für die Kompetenzentwicklung erwartet.

Da sich nach Helmke (2005, S.14) die Qualität von Schule und Unterricht an empirisch messbaren Erträgen manifestieren muss, also an der tatsächlichen Lernwirksamkeit und nicht an vermuteter, erhoffter oder bloß behaupteter Lernwirksamkeit, muss die Nutzung außerschulischer Lernorte empirisch untersucht und kritisch reflektiert werden.

Dies erfordert die Entwicklung von spezifischen Erhebungsinstrumenten zum Beurteilen der Unterrichtsqualität sowie der Kompetenzentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Beurteilung der Unterrichtsqualität berücksichtigt Kriterien nach Andreas Helmke, Friedrich Gervé, Georg E. Becker und Hilbert Meyer, das Instrumentarium erfordert jedoch einen spezifischen Zuschnitt auf die Besonderheiten des außerschulischen Lernorts und den naturwissenschaftlichen Fachbezug.

Neben Unterrichtsbeobachtungen mit Merkmalsbögen kommen schriftliche Befragungen zum Einsatz (Methodentriangulation qualitativ, quantitativ).

Im Rahmen des längerfristigen Projektes stehen folgende drei Fragen im Mittelpunkt:

- Was ist guter fachlicher bzw. integrativer Unterricht am außerschulischen Lernort?
- Wie kann man die Wirksamkeit des Unterrichts unter Berücksichtigung der Besonderheiten des außerschulischen Lernorts erfassen und bewerten?
(Unterrichtsqualität, Unterrichtsergebnisse und Kompetenzentwicklungen)
- Wie lässt sich (bisher beurteilter) Unterricht verbessern? (Unterrichtsentwicklung)

Ergebnis:

Die bisherigen Beobachtungen am außerschulischen Lernort Garten geben klare Hinweise auf die Bedeutung organisatorischer Rahmenbedingungen, auf Handlungsorientierung mit Möglichkeiten zur Sinnesschulung, auf die Bedeutung von Selbstbestimmung und Freiräumen innerhalb strukturierter Lernprozesse sowie auf die Notwendigkeit der planvollen Einbindung des Lernens an außerschulischen Lernorten in Lernprozesse innerhalb der Schulräume und der „normalen“ schulischen Abläufe.

Die Einschätzung des außerschulischen Lernorts Garten durch die Schulkinder ist insgesamt sehr positiv, Bewegungsspielräume oder das sinnliche Erleben erhalten hohe Zustimmung (schriftliche Befragung, offene Frage).

Messbare Erkenntniszuwächse der Kinder beim Modul Sauerteig beispielsweise beziehen sich auf die biotechnologische Wirkung von Mikroorganismen (hier bei der Herstellung von Sauerteig) sowie auf die zeitliche Dauer biotechnologischer Prozesse (Fragebögen).

Ein zweiter bisher untersuchter Schwerpunkt ist der Umgang mit Biodiversität. Die Betrachtungen und Untersuchungen von Wildpflanzen mit ihren ökologischen Beziehungen vor Ort eröffneten den Kindern Sinnzusammenhänge. Wertschätzungen und kontextbezogene Artenkenntnisse wurden entwickelt.

Vorträge / Veranstaltungen:

Jäkel, L. (2008). Zahlreiche Vorträge und Fortbildungen, z. B. auf der Landesgartenschau Baden-Württemberg, im Treffpunkt Baden-Württemberg, auf dem 5. Baden-Württembergischen Forum "Gärtnern macht Schule" am 12. Juni 2008 Bad Rappenau

Publikationen:

Jäkel, L.; Weidmann, H. (2008). Eine Vitaminknolle im Labortest der Grundschule. In: E. Gläser, L. Jäkel und H. Weidmann (Hrsg.). Sachunterricht planen und reflektieren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 23-40.

Dresel, B.; Jäkel, L. (2008). Sauerteigbrot und wilde Kräuter. Gesundheits- und Umweltbildung handlungsorientiert fördern. In: E. Gläser, L. Jäkel und H. Weidmann, (Hrsg.). Sachunterricht planen und reflektieren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 116-132.

Biodiversität lehren und lernen

Leitung:	Prof. Dr. Christoph Randler
Laufzeit:	15.02.2006 bis 15.12.2015
Förderung:	BMBF Pädagogische Hochschule Ludwigsburg Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

An einzelnen Beispielen werden Möglichkeiten des Lernens über Tierarten vertieft. Umfragestudien geben den aktuellen Wissensstand wieder.

Chronobiologie bei Schülerinnen und Schülern - Validierung der Composite Scale of Morningness

Leitung:	Prof. Dr. Christoph Randler
Laufzeit:	01.10.2008 bis 11.07.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Unterschiedliche Schulleistungen in der Pubertät können vom Schlaf-Wach-Biorhythmus (Chronotyp) der Jugendlichen herrühren. Die Erforschung des Chronotyps von Jugendlichen kann daher Rückschlüsse auf das Abschneiden in der Schule zulassen und zur Gesundheitsförderung dienen. Zur Erfassung des Chronotyps bei Jugendlichen wurde vom Antragsteller im Rahmen eines Forschungsprojektes (noch an der Uni Leipzig) ein Fragebogen übersetzt, der nun extern validiert werden soll. Dabei sollen implizite (direkte) Messungen mithilfe der sog. Aktigraphie vorgenommen werden. Dieses Verfahren ermöglicht eine direkte Messung des Schlaf-Wach-Rhythmus von Jugendlichen und ist eine gängige Praxis, um solche Daten zu erheben. Da solche direkten Messungen des Schlaf-Wach-Rhythmus von Jugendlichen in Deutschland bisher nicht durchgeführt wurden, stellt dieses Forschungsvorhaben einen Meilenstein in der Erforschung des Schlaf-Wach-Rhythmus von Adoleszenten dar. Da dieses Verfahren allerdings sehr teuer ist, soll über die Validierung des Fragebogens via Aktigraphie ein kostengünstiges Messinstrument als reliables und valides Instrument etabliert werden, das weithin eingesetzt werden kann.

Experimente mit lebenden Tieren – Auswirkungen auf Lernerfolg, Experimentierkompetenz und Affekt

Leitung: Prof. Dr. Christoph Randler
Projektmitarbeit: Eberhard Hummel, M.A.
Laufzeit: 01.08.2008 bis 31.07.2011
Förderung: Land Baden-Württemberg / Graduiertenkolleg ExMNU
In Zusammenarbeit mit: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Pädagogische Hochschule Freiburg

Kurzinhalt:

Es bestehen Defizite und Forschungsdesiderata, insbesondere in den speziell fachdidaktischen Themenfeldern. Lebenden Tieren – im Sinne einer Originalen Begegnung – wird ein hoher motivationaler Faktor zugesprochen jedoch ist die Zahl der publizierten Studien relativ gering. In diesem Rahmen werden in Unterrichtssequenzen lebende Tiere beobachtet und mit ihnen verschiedene Experimente durchgeführt. Dabei stehen folgende Fragen im Vordergrund: Wie effektiv ist der Einsatz von lebenden Tieren in Experimenten in Bezug auf kurzfristigen und langfristigen Lernerfolg und insbesondere auf die Kompetenzentwicklung? Wie werden solche Versuche von Schülerinnen und Schülern in emotional-affektiven Dimensionen bewertet? Wie wirken mögliche positive emotional-affektive Variablen auf den Lernerfolg? Dabei werden verschiedene Treatments verwendet, die alle in denselben vier Klasse durchgeführt werden. Eingesetzt werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden (Interview).

CHEMIE

Publikationen

GIEGERICH, Jeannette, Dipl.-Biol.

Giegerich, J.; Wittig, R. (2007). Die Sandtrockenrasen des Gailenbergs und ihre Vegetationsdynamik (Landkreis Offenbach, Stadt Mühlheim am Main). In: Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen e. V. (Hrsg.). *Botanik und Naturschutz in Hessen, Heft 20*, 111-133.

SCHALLIES, Michael, Dr. rer. nat., Prof.

Schallies, M.; Dumke, J. (2007). Lebenslanges Lernen. Ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Stärkung von Eigenverantwortung und Selbststeuerung im Rahmen schulischen Lernens. Heidelberg: Mattes Verlag.

Schallies, M.; Leonhard, T. (2007). Lernen und Lehren im Schülerlabor (1). Ergebnisse der Begleitforschung (Schülersicht). In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). *Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich*. Berlin: LIT Verlag. S.463-465.

Schallies, M.; Leonhard, T. (2008). Science-live: A concept to integrate student learning, pre-service teacher education and science research. In: Anonymous. *The use of science and technology education for peace and sustainable development*. 2008 Sep 21. Izmir: Faculty of Education, Dokuz Eylul University. S.986-992.

Schallies, M.; Storrer, J.; Welzel, M. (2007). Innovative Lehr-Lern-Konzepte in der Lehrerbildung. Erfahrungen mit Schul- und Hochschulprojekten. In: Lissy Jäkel, Susanne Rohrmann, Michael Schallies, & Manuela Welzel (Hrsg.). *Der Wert der naturwissenschaftlichen Bildung*. Heidelberg: Mattes Verlag. S.149-164.

Jäkel, L.; Rohrmann, S.; Schallies, M.; Welzel, M. (Hrsg.) (2007). *Der Wert der naturwissenschaftlichen Bildung*. (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg). Heidelberg: Mattes Verlag.

Leonhard, T.; Schallies, M. (2007). Lernen und Lehren im Schülerlabor (2). Coaching zukünftiger Lehrkräfte. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). *Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich*. Berlin: LIT Verlag. S.466-468.

Leonhard, T.; Schallies, M. (2008). Erwerb professioneller Kompetenzen im Schülerlabor. Ausgewählte Ergebnisse einer explorativen Studie. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). *Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung*. Berlin: LIT Verlag. S.257-259.

Özyalzin Oskay, Ö.; Schallies, M.; Morgil, I. (2008). Reliability of Portfolio: A Closer Look at Findings from Recent Publications. In: *Hacettepe University Journal of Education*, 35, 263-272.

Projekte

Künstlerische Objekte als Gesprächsanlässe

Leitung: Prof. Dr. Peter Buck
Laufzeit: 01.07.1985 bis 01.07.2008
Förderung: Selbstfinanzierung

Kurzinhalt:

Anschaulichkeit gilt in der Naturwissenschaftsdidaktik als erstrebenswertes Prinzip. Wir hätten gerne eine einfache, naive, unkomplizierte Anschaulichkeit wie in unseren Kindertagen: die Dinge zum Anfassen und zum damit Spielen. Nun sind aber die naturwissenschaftlichen Begriffe und Zusammenhänge meist abstrakt; aus dieser Sehnsucht nach dem Anschaulichen erwuchs eine Fachdidaktik, die auf Modelle setzte, die Modelle kultivierte - aber diese nicht (ausreichend) reflektierte.

Was ergab sich aus diesem verständlichen, aber in vielen Fällen in die Irre leitenden Ansatz? Eine weltweite Trivialisierung der Atomistik ("anschauliche" Kügelchen statt ein Verständnis von der "Andersweltlichkeit" (R. FLADT) der Atome), völlig missverständliche Vorstellungen von den naturwissenschaftlichen Begriffen Energie und Entropie, usw. Die Begriffsbildung bleibt in diesen Fällen beim Anschaulichen stehen und führt nicht weiter in die notwendige Abstraktion. Veranschaulichung, unreflektierte Modelle sind somit durchaus auch kontraindiziert für den Lernprozess abstrakter Begriffe. Abstraktion aber heißt: Abziehen von der visuellen Anschauung, vom Anfassen und auf der Haut spüren können. Abstraktion heißt: Abschied nehmen von den visuellen und materiellen Bildern. Abstraktion heißt: Dekonstruieren von solchen Vorstellungen, Auflösen von "Modellen", bis der Kasten sozusagen leer ist, und nur noch ein (verlässlicher, aber eben unanschaulicher) abstrakter Begriff übrig geblieben ist. Diesen Zustand kann ein Anfänger wohl nicht in einem Direttissima-Anstieg erreichen; er wird die Anschauungshilfe vorübergehend benötigen. Aber er muss sie auch wieder abbauen, überwinden können. Sonst bleibt der Lernprozess auf halber Strecke stehen. Dies ist der durchgängige Befund einschlägiger Untersuchungen.

Solche Dekonstruktionsbemühungen stehen im Mittelpunkt des Projekts "Gesprächsanlässe". Es ist insofern im Bereich der Medienentwicklung anzusiedeln, als konkrete Objekte und Installationen für den gezielten fachdidaktischen Einsatz entwickelt werden. Von den herkömmlichen Medien unterscheiden sie sich aber insofern, als diese Objekte und Installationen gerade auf Befremden, auf Distanzierung und Aporien hin entwickelt werden, um die Kluft zwischen trivial (d.h. alltagssprachlich) verstandenen Fachbegriff und dem Fachbegriff als Abstraktum überspringen zu können. Solche Objekte und Installationen transportieren also nicht Informationen über Begriffsinhalte, sondern bereiten auf eigentätige [Fach]- Begriffsbildung vor. Das Gespräch über solche Objekte ist unerlässlich, daher werden solche "Objekte" als Gesprächsanlässe bezeichnet.

Zahlreiche Objekte wurden bisher entwickelt. Sie wurden im Chemieunterricht der Sekundarstufe I in der Hochschullehre und bei Lehrerfortbildungen eingesetzt.

Ergebnis:

Die Objekte wurden verschiedentlich im Unterricht eingesetzt und es wurden verschiedene Ausstellungen solcher Objekte veranstaltet.

- Vom 13.-16. Oktober 1994 im Didaktikum Aarau, Schweiz: Ausstellung mit dem Titel "Objekte, die sich reimen" - Fachdidaktische Objekte (33 Objekte, die Ge-

sprächsanlässe bei der Thematisierung chemischer und chemiedidaktischer (abstrakter) Begriffe bilden können)

- Vom 13.-17. März 1995 in der Staatlichen Akademie Donaueschingen: Ausstellung mit dem Titel: "Fachdidaktische Objekte" (23 Objekte, die Gesprächsanlässe bei der Thematisierung chemischer und chemiedidaktischer (abstrakter) Begriffe bilden können)
- Vom 20. August bis 27. September 1996 in der Phänomenta Flensburg: Gemeinschaftsausstellung mit Matthias Marx, Flensburg mit dem Titel Fundstücke (32 Objekte zu abstrakten Begriffen)
- Vom 18. Dezember 1996 bis 13. März 1997 in der Hogeschool de Driestar, Gouda, Niederlande: Ausstellung mit dem Titel "Elf filosofische begrippen" (14 Objekte zu abstrakten Begriffen)
- In den Jahren 1997, 1998, 1999 und 2000, 2001, 2003 jeweils in der 2. Oktoberwoche anlässlich von Lehrerfortbildungsveranstaltungen für Chemielehrer an Realschulen an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
- während der GDCP-Tagung im September 2002 in der Phänomenta Flensburg, zusammen mit Mins Minssen und Matthias Marx mit dem Titel „Gesprächs-anlässe“ (ca. 40 Objekte)
- Das Buch »Buck, P. (Hrsg): Wie gelangt man/ein Mensch zu Sinn? Stuttgart: (2003)«, welches wesentlicher Teil der Installation „op. 119 Wittgensteins Räume“ ausmacht und als Objekt im Sinnes des Projektes „Gesprächs-anlässe“ angesehen werden kann, war im Rahmen der Installation von Maria Pask im Skulpturenprojekt 2007 der Stadt Münster/W. ausgestellt.

Publikationen:

- Buck, P.; Rehm, M.; Seilnacht, T. (2004). Der Sprung zu den Atomen. Bern: Seilnacht.
- Buck, P. (1996). Präzise und exakte Begriffe - oder was die Chemiker mit ihrer Formel und Fachsprache ausblenden. In: P. Janich & N. Psarros (Hrsg). Die Sprache der Chemie. Würzburg: Königshausen & Neumann. S. 3-12.
- Buck, P. (2004). Wenn Anschaulichkeit den Blick verstellt. In: *chimica didactica*, Jg. 30, Heft 93/94, 144-151.
- Buck, P. (2006). Zur Komposition dieses Buchs. In: P. Buck (Hrsg). Wie gelangt ein Mensch zu Sinn - eine pädagogische Installation zu Fragen der Pädagogik. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben. S. 201-208.

Internet-Lexikon

Leitung:	Prof. Dr. Michael Schallies
Projektmitarbeit:	Holger Meeh, Christian Mühleis, Andrea Kirst
Laufzeit:	01.08.2006 bis 30.04.2007
Förderung:	Prof. Dr. Klaus Goerttler, Universität Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Prof. Dr. Klaus Goerttler, Universität Heidelberg

Kurzinhalt:

Naturforscher und Ärzte haben in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts durch ihre Arbeiten der naturwissenschaftlich-medizinischen Moderne den Weg bereitet. Ihre Kurzbiographien enthalten Studien- und Ausbildungswege und zeichnen ihre persönliche, von Lehrern und Freunden geprägte Entwicklung nach. Im Projekt Internet-Lexikon bilden Personen-Portraits aus der Sammlung des Anatomen Robert Wiedersheim (1848–1923) eine Basis, die von Klaus Goertler auf eine Gesamtzusammenstellung von über 600 Portraits und Kurzbiographien erweitert und bereits in Buchform publiziert wurde. Mit der Aufarbeitung des Materials für ein Internet-Lexikon werden diese nunmehr für Lehr-Lern-Zwecke universell verfügbar gemacht.

Ergebnis:

Im Berichtszeitraum wurde zunächst die Gesamtkonzeption des Online-Lexikons entwickelt. Dazu zählten die Definition eines allgemeinen Anforderungskatalogs, die Entwicklung einer Sitestruktur und eines Navigationskonzeptes sowie die Gestaltung eines adäquaten und ansprechenden Screendesigns. Da ein solch umfangreiches Webprojekt nur mangelhaft mit herkömmlichen Webeditoren aufgebaut und verwaltet werden kann, wird das hochschuleigene Content-Management-System Typo3 zum Siteaufbau eingesetzt. In einem nächsten Schritt wurden die vorliegenden Text- und Bildmaterialien zur Weiterverarbeitung vorbereitet, die einzelnen Biografien in Typo3 eingepflegt und ein alphabetisches Verzeichnis sowie ein Berufsgruppenverzeichnis aufgebaut. Ebenfalls wurde mit der Verlinkung der einzelnen Einträge untereinander begonnen. In einem abschließenden Schritt wird noch ein Glossar, der die wichtigsten Fachbegriffe enthält, in die Site integriert und mit den Biografien verlinkt werden.

Publikationen:

Das biografische Lexikon wird im Laufe des Jahres 2007 im World Wide Web unter den Adressen

<http://www.naturwissenschaftler-lexikon.de/>

<http://www.mediziner-biographien.de>

<http://www.naturwissenschaftler-biographien.de>

verfügbar sein.

Studentisches Lernen im Schülerlabor science-live! Eine Fallstudieevaluation von Lernprozessen, die bei Studierenden der naturwissenschaftlichen Fächer durch tutorielle Tätigkeiten im Schülerlabor science-live! erwartet werden

Leitung:	Prof. Dr. Michael Schallies
Projektmitarbeit:	Dipl. Päd. Tobias Leonhard
Laufzeit:	01.04.2005 bis 30.03.2007
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg

Kurzinhalt:

Bei der Lehrerbildung spielt das Verhältnis von Wissen und Handeln eine zentrale Rolle, denn es stellt sich die Frage, ob und gegebenenfalls wie Theoriewissen im Laufe der Lehrerbildung zu kompetentem Handeln in der späteren Schulpraxis führt.

Es wird in einem Fallstudiendesign untersucht, ob und wie eine tutorielle Tätigkeit im Schülerlabor zum Erwerb professioneller Kompetenzen beitragen kann. Ausgehend von der Hypothese, dass die alleinige Mitarbeit hierfür nicht ausreichend ist, wird eine intensive und verbindliche Zusammenarbeit mit Studierenden nach einem Coaching-Konzept vereinbart. Im Verlaufe dieser Zusammenarbeit werden Vorwissen und Vorerfahrungen der Studierenden aktualisiert, sie setzen sich Entwicklungsziele für die Arbeit im Schülerlabor und definieren die für sie notwendigen Schritte dahin. Hierbei werden sie durch teilnehmende Beobachtungen, Rückmeldungen mit Hilfe von Videodokumentationen und individuelle Beratung (Coaching) unterstützt. Die Studierenden dokumentieren ihren eigenen Arbeits- und Lernprozess in einem Portfolio. Das individuelle Coaching ist jeweils auf die Dauer von zwei Semestern angesetzt. Jeweils zu Beginn und Ende werden Interviews geführt und qualitativ ausgewertet. Im Kontext der aktuellen Naturwissenschaftdidaktik finden sich zwei Ansätze mit ähnlicher Orientierung, in denen das Coaching der Lehrenden als individuelle Form der Beratung zum Einsatz kommt. Das Forschungsprogramm Subjektive Theorien (Grobstein et al. 1988) sowie die Methodik des „Konstruktinterviews“ (König & Vollmer 2005) waren bei der Konzeption des hier vertretenen Untersuchungsansatzes handlungsleitend.

Publikationen:

- Leonhard, T.; Schallies, M. (2006). Coaching als Ansatz für eine wissenschaftliche Lehrerbildung? Grundfragen, Forschungsvorhaben und Zwischenergebnisse. In: Pitton, A. (Hrsg.). *Lehren und Lernen mit neuen Medien*, 26, 192-194.
- Schallies, M.; Nohl, T. (2005). Selbstgesteuertes Lernen im Schülerlabor? Eine integrierte Konzeption für Lehren und Lernen von Naturwissenschaften. In: Pitton, A. (Hrsg.). *Relevanz fachdidaktischer Forschungsergebnisse für die Lehrerbildung*, 25, 170-172.

Teacher - Scientist - Partnerships (TSP): a tool for professional development. A COMENIUS 2.1 Action (Training of School Education Staff)

- Leitung: Prof. Dr. Michael Schallies
 Laufzeit: 01.10.2006 bis 30.09.2009
 Förderung: European Commission: Lifelong Learning Programme grant No. 129289-CP-1-2006-1-DE-COMENIUS-C21
 In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Wolfgang Kohl, Institut für Energie- und Umweltmesstechnik, Hochschule Mannheim; Dr. Antonio Raschi, Institute of Biometeorology, Foundation for Climate and Sustainability, Firenze (Italy); Dr. Martin Goedhart, Instituut voor Didactiek en Onderwijsontwikkeling, University of Groningen (Netherlands); Dr. Monika Strömgrén, Department of Forest Soils, Swedish University of Agricultural Sciences, Uppsala (Sweden).

Kurzinhalt:

Presently, traditional science teaching is ineffective to prepare students adequately for life's complexity in a science and technology based society. Teachers' professional knowledge and empowering contextual learning environments for students seem to be key factors for improvement. We propose a systemic approach. We will

start by building a partnership between teachers and scientists, and integrating both teachers and students in authentic research environments. Institutions of higher education in teacher development and local schools have agreed to establish local projects with research institutes. Target groups are science teachers and their students in secondary schools. Teaching and learning activities are agreed upon in a bottom-up approach, focused on improving teachers' abilities to use external learning as a tool for development, student learning and scientist abilities to communicate with the public. A particularly new and challenging asset of this proposal is the close connection with two large European research projects on climate change, arboEurope and CarboOcean, in which more than 100 institutes from 7 countries are working together to investigate the carbon cycle on land and ocean respectively. As part of their contractual obligations in the field of science & society, these two FP6 projects have together launched the "CarboSchools" initiative in 2005 (see www.carboeurope.org, www.carboocean.org, www.carboschools.org). Carboschools promote partnerships between global change scientists, secondary school teachers and their students in order to raise young people's awareness of the local and global consequences of climate change, to encourage them to discover the scientific research and to act locally to reduce emissions of greenhouse gases. Outputs will be modules for inservice and preservice teacher training that could be integrated into the various national education systems, based on best practice. Work is organised as an iterative ongoing process for 3 years. Learning processes and outcomes are analyzed by qualitative and quantitative means. In view of life's complexity in a science and technology-based society, it becomes more and more crucial that students as the future citizens are capable of understanding science, and be able to cope with a fast changing world. Factual knowledge is not sufficient. Understanding science requires complex cognitive abilities of individuals. These are being discussed in science education research as abilities for critical and reflective thinking, focussing on results-oriented, rational and logical thinking, which lead to a personal decision. International comparative studies like PISA 2002 show, however, that such higher order cognitive competencies of students are average or below average in most European countries. To prepare school graduates for an active role as responsible citizens, active learning tasks should be offered to students with a wide range of possibilities for decision making, action taking and valuing in true to life situations. Traditional teacher preparation programs have not been very effective to prepare teaching staff for the corresponding change in teaching methodology. In order to enhance the quality of teaching and learning processes, the project is focused on teacher professional development.

Ergebnis:

It aims at changing teaching activities into learning activities of students. It will be organized "on-the-job" in order to make it meaningful to both students and teachers in different European countries. We are going to involve teachers and students in a European network of scientists working on the problem of climate change. They will be involved in authentic learning outside the classroom, in a research environment, and have a chance to develop their understanding of science by getting involved in real research. At the same time, teachers will have to be prepared by supporting inservice courses for a new role-taking as moderators and facilitator of science education, since in the course of the project they will have to organise learning for their students in an external learning environment at a research institution.

MATHEMATIK

Publikationen

KAUFMANN, Sabine, Dr. paed., Prof.

Kaufmann, S. (2007). Förderung bei Lernschwierigkeiten in Mathematik- Sichtweisen von Kinder, Eltern und Lehrkräften. In: Lorenz, J.H. & Schipper, W., (Hrsg.). Hendrik Radatz – Impulse für den Mathematikunterricht. Braunschweig: Schroedel. S. 117-126.

Kaufmann, S. (2007). Wie lange reicht ein Schwimmbad zum Trinken? In: *Unterricht konkret 3/2007*. Institut für Forschung und Entwicklung, PH Nordwestschweiz, Seelze: Friedrich Verlag. S. 28-31.

Kaufmann, S. (2008). Fermi-Aufgaben in der Grundschule. In: Schönbeck, J. (Hrsg.). Mosaiksteine moderner Schulmathematik. Heidelberg: Mattes Verlag. S. 41-46.

Kaufmann, S. (2008). Üben von Teilfähigkeiten. In: *Grundschule Mathematik, 16/2008*, 32-36.

Kaufmann, S.; Wessolowski, S. (2008). Zählendes Rechnen. In: Sammelband Grundschule - Lese-, Schreib- und Rechenschwierigkeiten. Velber: Friedrich Verlag. S. 94-99.

Filler, A.; Kaufmann, S. (Hrsg.) (2007). Kinder fördern - Kinder fordern. Hildesheim: Franzbecker.

LORENZ, Jens Holger, Dipl. Math., Dipl. Psych., Dr. phil. Habil., Prof.

Lorenz, J. H. (2007). Anschauungsmittel als Kommunikationsmittel. In: *Grundschulzeitschrift, 201*, 14-16.

Lorenz, J. H. (2007). Die Funktion von Veranschaulichungsmitteln – Hilfe zur Entwicklung von Zahlbeziehungen und arithmetischen Operationen? In: Lorenz, J. H. & Schipper, W. (Hrsg.). Hendrik Radatz – Impulse für den Mathematikunterricht. Braunschweig: Schroedel. S. 56-62

Lorenz, J. H. (2007). Die Repräsentation von Zahlen und Rechenoperationen im kindlichen Kopf. In: GDM – Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (Hrsg.). Beiträge zum Mathematikunterricht 2007. Hildesheim: Franzbecker. S. 13-22.

Lorenz, J. H. (2007). Schulische Diagnostik und Förderung bei Rechenschwäche. In: G. Schulte-Körne (Hrsg.), Legasthenie und Dyskalkulie: Aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft, Schule und Gesellschaft. Bochum: Winkler. S. 389-398.

Lorenz, J. H. (2008). Diagnose und Förderung von Kindern in Mathematik – ein Überblick. In F. Hellmich & H. Köster (Hrsg.). Vorschulische Bildungsprozesse in Mathematik und Naturwissenschaften. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 29-44.

Lorenz, J. H. (2008). Diagnose und Förderung zum Schulanfang. In: *Grundschulunterricht Mathematik, 3/2008*, 4-7.

- Lorenz, J. H. (2008). Rezension: H. Bauersfeld (2007). Für kleine Mathe-Profis. Köln: Aulis Verlag Deubner. In: *Grundschulunterricht Mathematik*, 3/2008, 46.
- Lorenz, J. H. (2008). Rezension: S. Kaufmann & S. Wessolowski (2006). Rechenstörungen – Diagnose und Förderbausteine. Seelze/Velber: Kallmeyer. In: *Grundschulunterricht Mathematik*, 3/2008, 46.
- Lorenz, J. H. (2008). Sprachrezeptionsstörungen und Mathematiklernen. In: Riehmann, Ch. & Dallmaier, M. (Hrsg.). Sprache als Brücke von Mensch zu Mensch. Handeln – Sprechen – Schreiben. Kongressbericht über den 28. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik. Cottbus: dgs-Brandenburg. S. 258.
- Lorenz, J. H. (2008). Symmetrie – Entwicklung einer mathematischen Idee über dreizehn Schuljahre. In: J. Schönbeck (Hrsg.). Mosaiksteine moderner Schulmathematik. Heidelberg: Mattes Verlag. S. 127-136.
- Lorenz, J. H. (2008). Warum baut die Schnecke ihr Haus in Spiralfarm? In: *Daktylos*, 13(2), Heidelberg: Pädagogische Hochschule. S. 11.
- Lorenz, J. H. (2008). Woran zeigt sich Rechenschwäche? In: Hessisches Kultusministerium (Hrsg.). Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen (Handreichung zur Umsetzung der Verordnung VOLRR vom 18.05.2006). Wiesbaden: HKM (Wiederabdruck des gleichnamigen Beitrags im KM BW, 1998). S. 70-78.
- Lorenz, J. H. (2008). Wozu können Vergleichsarbeiten dienen? – VERA-Mathe-Aufgaben als Planungshilfe. In: *Grundschulzeitschrift*, 217, 10-13.
- Lorenz, J. H.; Gervasoni, A. (2008). Current problems and challenges concerning students with special needs. In: M. Niss (Hrsg.). Proceedings of the 10th International Congress on Mathematical Education. Roskilde University, DK: IMFUFA. S. 529-533.
- Lorenz, J. H.; Krauthausen, G. (2008). Computereinsatz im Mathematikunterricht. In: G. Walther, M. van den Heuvel-Panhuizen, D. Granzer & O. Köller (Hrsg.). Bildungsstandards für die Grundschule: Mathematik konkret. Berlin: Cornelsen. S. 162-183
- Lorenz, J. H.; Schipper, W. (2007). Dyskalkulie – Neue Ansätze bei Diagnose, Prävention und Intervention. In: Forum Unterrichtspraxis. URL: www.vds-bildungsmedien.de.
- Lorenz, J. H.; Schipper, W. (Hrsg.) (2007). Hendrik Radatz – Impulse für den Mathematikunterricht. Braunschweig: Schroedel.
- SCHÖNBECK, Jürgen, Prof. i. R.**
- Schönbeck, J. (2007). Samuel Reyher und sein "In Teutscher Sprache vorgestellter Euclides". In: *NTM*, Nr. 4. Vol. 15. (2007), 118-136.
- Schönbeck, J. (2008). Zur Mathematik gehört ihre Geschichte. In: *Daktylos*, Nr. 2. 13. Jg. (2008). Heidelberg: Pädagogische Hochschule. S.4-5.

- Schönbeck, J. (Hrsg.) (2008). Mosaiksteine moderner Schulmathematik. Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Bd. 51. Heidelberg: Mattes Verlag.
- Schönbeck, J.; Schönbeck, Ch. (2007). Allegorische Bilder der Geometrie. In: Wolf-schmidt, G. (Hrsg.). Es gibt für Könige keinen besonderen Weg zur Geometrie. Algorismus, H. 60. Augsburg: Dr. Erwin Rauner Verlag. S. 35-44.
- Schönbeck, J.; Schönbeck, Ch. (2008). Der Welsche Gast. Eine didaktische Allegorie der mathematischen Wissenschaften in einer Heidelberger Handschrift aus dem 13. Jahrhundert. In: Schönbeck, J. (Hrsg.). Mosaiksteine moderner Schulmathe-matik. Heidelberg: Mattes Verlag. S. 233-253.

Projekte

Zahlbegriffsentwicklung im frühen Kindesalter – eine Fallstudie zur Entwicklung des mathematischen Denkens bei 3- bis 4-jährigen Kindern

Leitung: Prof. Dr. Jens-Holger Lorenz
Projektmitarbeit: Dipl. paed. Andrea Einig
Laufzeit: 01.01.2006 bis 31.12.2008
Förderung: Landesstiftung Baden-Württemberg

Kurzinhalt:

Darstellung der Entwicklungsverläufe mathematischen Denkens von 3- und 4-jährigen Kindern über einen Zeitraum von 15 Monaten. Durchführung der Interviews in regelmäßigen Abständen mit Hilfe von Leitfragen in Form der klinischer Methode (sensu Piaget). Das Interview ist kontext- und materialgebunden, so dass neben den sprachlichen Äußerungen der Kinder auch die Handlungen erfasst werden. Im Anschluss an die Datenerhebung werden die Interviews qualitativ ausgewertet und die individuellen Entwicklungsverläufe der Kinder dokumentiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

Wurden noch nicht durchgeführt. Vorformen der Erhebungsinstrumente wurden auf der Jahrestagung des Arbeitskreises „Psychologie und Mathematikdidaktik“ der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik vorgestellt.

PHYSIK

Publikationen

BEHR, Frank Bernhard

Behr, F.; Welzel, M. (2008). Entwicklung der Reflexionskompetenz als Metakompetenz von Erzieherinnen. Videoanalyse eines Fortbildungsprogramms. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 119-121.

DHEIN, Anja (geb. Rösler)

Dhein, A.; Welzel, M. (2008). Lernprozesse und Entwicklung von Handlungs- und Sprachkompetenz in Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008 (im Druck).

Rösler, A.; Welzel, M. (2007). Wie Kinder die Welt entdecken. – Forschungsdesign für eine Fallstudie. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 257-259.

Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Naturwissenschaftliche Förderung im Kindergarten. Videoanalysen zu Lernprozessen von Kindern unter Berücksichtigung der Genderperspektive - eine Fallstudie. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.

Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken? Videoanalysen zur frühen naturwissenschaftlichen Förderung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDCP in Essen 2007. Münster: LIT. S. 77-79.

Welzel, M.; Zimmermann, M.; Rösler, A.; Scorza de Appl, C. (2007). Mit Kindern die Welt entdecken. Konzept einer Fortbildung mit wissenschaftlicher Begleitung. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 251-253.

KLAES, Esther, Dr. phil., Dipl.-Päd.

Klaes, E. (2008). Außerschulische Lernorte im naturwissenschaftlichen Unterricht – Die Perspektive der Lehrkraft. In: Niedderer, H.; Fischler, E. & SUMfleth, E. (Hrsg.). Studien zum Physik- und Chemielernen. Band 86. Berlin: Logos.

Klaes, E. (2008). Stand der Forschung zum Lehren und Lernen an außerschulischen Lernorten. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDGP in Essen 2007. Münster: LIT. S. 263-265.

Klaes, E. (2008). Wahrnehmen mit Augen und Ohren – im ExploHeidelberg. In: Burk, K.; Rauterberg, M.; Schönknecht, G. (Hrsg.). Schule außerhalb der Schule – Lehren und Lernen an außerschulischen Orten. Frankfurt: Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule. S. 203-210.

Klaes, E.; Welzel, M. (2007). Fortbildung zum Lernen an außerschulischen Lernorten. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 212-214.

Klaes, E.; Welzel, M. (2007). Lehrerfortbildung im Science Center. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Regensburg 2007. Berlin: Lehmanns Media.

Klaes, E.; Welzel, M. (2008). Fortbildung zum Lernen im Science Center. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDGP in Essen 2007. Münster: LIT. S. 359-361.

LAUKENMANN, Matthias, Dr. rer. nat., Prof.

Göhring, A.; Laukenmann, M. (2007). Eine Interventionsstudie zur Förderung selbstbestimmten Lernens im naturwissenschaftlichen Unterricht der Klassenstufe 8. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik – Regensburg 2007. Tagungsbeiträge zur Frühjahrstagung Kassel 2006 des Fachverbandes Didaktik der Physik in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Berlin: Lehmanns Media.

Göhring, A.; Laukenmann, M.; v. Rhöneck, Ch. (2007). Eine Interventionsstudie zur Förderung selbstbestimmten Lernens in Klassenstufe 8. In: Pitton, A. (Hrsg.). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Vorträge auf der Tagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Bern 2006. Berlin: Lit. S. 352-354.

Johanssen, R.; Kranzinger, F.; Laukenmann, M.; Schwarze, H. (2007). Elektrischer Stromkreis, Antrieb und Widerstand. Köln: Aulis-Verlag Deubner.

SCHELER, Klaus, Dr. rer. nat., AOR

Scheler, K. (2008). Experimentieren als Erkenntnismethode im Sachunterricht. In: Gläser, Eva; Jäkel, Lissy; Weidmann, Herwig (Hrsg.) (2008). Sachunterricht planen und reflektieren. Ein Studienbuch zur Analyse unterrichtlichen Handelns. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag-Hohengehren. S. 41-50.

Scheler, K. (2008). Wirkungen und Gefahren von Handy- und Mobilfunkstrahlung. In: Labudde, P. (Hrsg.). *Naturwissenschaften vernetzen, Horizonte erweitern. Fächerübergreifender Unterricht konkret*. Seelze: Klett/Kallmeyer. S. 111-125.

SCHNIRCH, Andreas, Dr. paed., AR

Schnirch, A.; Welzel, M. (2007). Evaluation einer multimedial unterstützten Lernumgebung zur Optik. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006*. Berlin: LIT Verlag. S. 382-384.

Schnirch, A.; Welzel, M. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung - Übergang in die Grundschule. In: Höttecke, D. (Hrsg.). *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Jahrestagung der GDCP in Essen 2007*. Münster: LIT. S. 83-85.

Schnirch, A.; Welzel, M.; Luttenberger, J. (2008). Auge und Sehen: Realexperimente und multimediale Lernplattform. In: Peter Labudde (Hrsg.). *Naturwissenschaften vernetzen, Horizonte erweitern. Fächerübergreifender Unterricht konkret*. Seelze: Klett/Kallmeyer. S. 49-59.

Flindt, N.; Welzel, M.; Schnirch, A. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung, Übergang in die Grundschule - PILOTSTUDIE. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). *Didaktik der Physik - Berlin 2008*. Berlin: Lehmanns Media.

WELZEL-BREUER , Manuela, Dr. rer. nat., Prof.

Welzel, M. (2007). Less was Planned – All simply Happened. In: Kenneth Tobin; Wolff-Michael Roth (eds.). *The Culture of Science Education: Historical and Biographical Perspectives. New Directions in Mathematics and Science Education. Volume 3*. Rotterdam, Taipei: Sense Publishers. S. 301-310.

Welzel, M.; Lehn, R. (2007). Physics Fights in Seoul. *Physik in unserer Zeit*, 65 (2007) Nr. 38, 291-293.

Welzel, M.; Schließmann, F. (2008). Projekte zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen in Heidelberg und Flensburg. In: D. Höttecke (Hrsg.). *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008*. Berlin: LIT. S. 113-115.

Welzel, M.; Zimmermann, M. (2007). NFFK - ein Verfahren zur Erfassung und Förderung von naturwissenschaftlicher Frühförderkompetenz. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung*. 73. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 15-30.

Welzel, M.; Zimmermann, M.; Rösler, A.; Scorza de Appl, C. (2007). Mit Kindern die Welt entdecken. Konzept einer Fortbildung mit wissenschaftlicher Begleitung. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006*. Berlin: LIT Verlag. S. 251-253.

- Behr, F.; Welzel, M. (2008). Entwicklung der Reflexionskompetenz als Metakompetenz von Erzieherinnen. Videoanalyse eines Fortbildungsprogramms. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 119-121.
- Dhein, A.; Welzel, M. (2008). Lernprozesse und Entwicklung von Handlungs- und Sprachkompetenz in Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 98-100.
- Flindt, N.; Welzel, M. (2008). Vom Kindergarten in die Schule: Kompetenzen gezielt geförderter Kinder. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDCP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 101-103.
- Flindt, N.; Welzel, M.; Schnirch, A. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung, Übergang in die Grundschule - PILOTSTUDIE. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Franke-Wiekhorst, A.; Nordmeier, V.; Vollmer, M.; Welzel, M.; Wodzinski, R. (2008). Aufbau eines bundesweiten Netzwerks für Physikfortbildungen. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDCP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 464-466.
- Jäkel, L.; Schallies, M.; Welzel, M.; Rohrmann, S. (Hrsg.) (2007). Der Wert der naturwissenschaftlichen Bildung. 8. Heidelberger Dienstagsseminar. Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Heidelberg: Mattes Verlag.
- Klaes, E.; Welzel, M. (2007). Fortbildung zum Lernen an außerschulischen Lernorten. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 212-214.
- Klaes, E.; Welzel, M. (2007). Lehrerfortbildung im Science Center. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Regensburg 2007. Berlin: Lehmanns Media.
- Klaes, E.; Welzel, M. (2008). Fortbildung zum Lernen im Science Center. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDCP in Essen 2007. Berlin: LIT. S. 359-361.

- Luttenberger, J.; Welzel, M. (2007). Entwicklung und Evaluation eines interaktiven Lernzirkels zum Thema „Stereobilder selbst herstellen“ für die Medienumgebung ExploMultimedial des ExploHeidelberg. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 572-574.
- Neumann, K.; Welzel, M. (2007). A new labwork course for physics students: Experimental Skills, Scientific Thinking and Research Projects. *European Journal of Physics*, 28 (2007), 61-69.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2007). Wie Kinder die Welt entdecken. – Forschungsdesign für eine Fallstudie. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 257-259.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Naturwissenschaftliche Förderung im Kindergarten. Videoanalysen zu Lernprozessen von Kindern unter Berücksichtigung der Genderperspektive - eine Fallstudie. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken? Videoanalysen zur frühen naturwissenschaftlichen Förderung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDCP in Essen 2007. Berlin: LIT. S. 77-79.
- Rueda, A.; Welzel, M. (2008). Einsatz einer deutschen multimedialen Lernumgebung in Kolumbien. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDCP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 89-91.
- Schallies, M.; Storrer, J.; Welzel, M. (2007). Innovative Lehr-Lern-Konzepte in der Lehrerbildung. Erfahrungen mit Schul- und Hochschulprojekten. In: Jäkel, L.; Schallies, M.; Welzel, M. & Rohrmann, S. (Hrsg.) (2007). Der Wert der naturwissenschaftlichen Bildung. 8. Heidelberger Dienstagseminar. Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Heidelberg: Mattes Verlag. S. 149-164.
- Schnirch, A.; Welzel, M. (2007). Evaluation einer multimedial unterstützten Lernumgebung zur Optik. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 382-384.
- Schnirch, A.; Welzel, M. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung - Übergang in die Grundschule. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Jahrestagung der GDCP in Essen 2007. Berlin: LIT. S. 83-85.

- Schnirch, A.; Welzel, M.; Luttenberger, J. (2008). Auge und Sehen: Realexperimente und multimediale Lernplattform. In: Peter Labudde (Hrsg.). Naturwissenschaften vernetzen, Horizonte erweitern. Fächerübergreifender Unterricht konkret. Seelze: Klett/Kallmeyer. S. 49-59.
- Wendt, T.; Gilbert, P.; Hemmelskamp, J.; Welzel, M.; Schulze C. (2007). Communicating Science – Regional Network of Science Centres and Initiatives. In: Péter Csermely, Korado Korlevic, Katalin Sulyok (eds.). Science Education: Models and Networking of Student Research Training under 21. NATO Security through Science Series, E: Human and Societal Dynamics. Volume 16. Amsterdam: IOS-press. S. 103 – 110.
- Zeyer, A.; Welzel, M. (2007). A Beginners' Module of Integrated Natural Science for Secondary Teacher Students. The Result of an Educational Reconstruction Process over Three Iterations. In: Roser Pintó and Digna Couso (eds.). Contributions from Science Education Research. The Netherlands: Springer. S. 143-156.
- Zeyer, A.; Welzel, M. (2008). Warum nicht mal das Museum nutzen? In: Labudde, Peter (Hrsg.). Naturwissenschaften vernetzen - Horizonte erweitern: Fächerübergreifender Unterricht konkret. Seelze: Klett/Kallmeyer. S. 81-91.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungs- und Coachingkonzeptes. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 254-256.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Reflexionskompetenz - ein Schlüssel zur naturwissenschaftlichen Frühförderkompetenz. In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 74. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 29-36.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Entwicklung und Analyse von Reflexionskompetenz im Rahmen von früher naturwissenschaftlicher Förderung. Analysen zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Erzieherinnen und naturwissenschaftliche Frühförderung. Untersuchungen zur Kompetenzförderung und -entwicklung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDGP in Essen 2007. Berlin: LIT. S. 47-49.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung. Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 116-118.

ZIMMERMANN, Monika, Dipl.-Päd.

- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungs- und Coachingkonzeptes. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 254-256.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Reflexionskompetenz - ein Schlüssel zur naturwissenschaftlichen Frühförderkompetenz. In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 74. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 29-36.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Entwicklung und Analyse von Reflexionskompetenz im Rahmen von früher naturwissenschaftlicher Förderung. Analysen zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.), Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Erzieherinnen und naturwissenschaftliche Frühförderung. Untersuchungen zur Kompetenzförderung und -entwicklung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDGP in Essen 2007. Münster: LIT. S. 47-49.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung. Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 116-118.
- Welzel, M.; Zimmermann, M. (2007). NFFK - ein Verfahren zur Erfassung und Förderung von naturwissenschaftlicher Frühförderkompetenz. In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 73. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 15-30.
- Welzel, M.; Zimmermann, M.; Rösler, A.; Scorza de Appl, C. (2007). Mit Kindern die Welt entdecken. Konzept einer Fortbildung mit wissenschaftlicher Begleitung. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 251-253.

Projekte

Selbstbestimmung, Motivation und Konzeptwechsel im Fächerverbund Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA) an Realschulen

Leitung:	Prof. Dr. Matthias Laukenmann
Projektmitarbeit:	Angelika Barwisch, abgeordnete Lehrerin
Laufzeit:	01.08.2008 bis 31.07.2011
Förderung:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Promotionskolleg „Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht“ (exMNU)

Kurzinhalt:

Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation liefert einen theoretischen Rahmen für das Postulat, dass Lernhandlungen nach Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstkontrolle der Lernenden verlangen. Im Zuge einer im Schwerpunkt quantitativ angelegten Studie soll im Physikunterricht an Realschulen die Ausprägung von zugelassener bzw. wahrgenommener Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstkontrolle mehrperspektivisch – nämlich durch schriftliche Befragung der Lehrenden und der Lernenden sowie durch externes Rating anhand von Videoaufzeichnungen des Unterrichts – erfasst werden. Dann soll untersucht werden, ob die Ausprägung dieser Faktoren mit den Ausprägungen des Erlebens von sozialer Eingebundenheit, Autonomie und Kompetenz (als Bedingungen und Kriterien für Selbstbestimmung), mit den Ausprägungen motivationaler Orientierungen und mit den kognitiven Erträgen (im Sinne von Konzeptwechseln) verknüpft sind. Damit kann abgeschätzt werden, ob sich das oben formulierte Postulat im Rahmen des Physikunterrichts an Realschulen als tragfähig erweist.

Vorträge / Veranstaltungen:

Barwisch, A.; Laukenmann, M. (2008). Selbstbestimmung, Motivation und Konzeptwechsel im Fächerverbund „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ (NWA) an Realschulen. GDGP-Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 15.-18.09.2008.

Eröffnungsworkshop des Promotionskollegs exMNU, 6.-8.10.2008, Kloster Heiligkreuztal

Forschungsmethodischer Workshop des Promotionskollegs exMNU, Pädagogische Hochschule Freiburg, 27.-29.11.2008

Workshop des Promotionskollegs exMNU, Pädagogische Hochschule Freiburg, 19.-20.02.2009

Publikationen:

Barwisch, A.; Laukenmann, M. (im Druck). Selbstbestimmung, Motivation und Konzeptwechsel im Fächerverbund „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ (NWA) an Realschulen. In D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Vorträge auf der Tagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: Lit.

Entwicklung und Erprobung einer Unterrichtsreihe und zugehöriger Schulmaterialien zum interdisziplinären Thema „Handy und Mobilfunkstrahlung“

Leitung:	Dr. Klaus Scheler Prof. Dr. Matthias Laukenmann
Projektmitarbeit:	Dr. Susanne Rohrmann (Biologie), Dr. Daniel Bienia (Technik), Christine Häberlen (Physik) und die Studierenden Simon Kurfeß, Alexander Kraft, Sanchia Elanjimat, Kerstin Schaber, Anja Rau und Dorothee Flörchinger
Laufzeit:	01.02.2005 bis 31.03.2008
Förderung:	Stadt Heidelberg, Bürger für Heidelberg
In Zusammenarbeit mit:	Amt für Sport und Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg; Theodor-Heuss-Realschule Walldorf

Kurzinhalt:

Im Fächerverbund Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA) der Realschule ist für die Klasse 10 das Thema „Informationen verarbeiten, speichern, übertragen“ vorgesehen mit der Zielvorgabe: „Schülerinnen und Schüler können elektromagnetische Strahlung als Phänomen beschreiben, sowie Elektromog nachweisen.“ Der Fächerverbund Materie-Natur-Technik der Hauptschule strebt beim Thema „Elektrifizierte Welt“ u. a. die Kompetenz an: „Die Schülerinnen und Schüler können den technologischen Wandel unter ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten bewerten und ihr eigenes Verhalten reflektieren.“ Diese Vorgaben können am Beispiel der neuen mobilfunkgestützten Kommunikationsmöglichkeiten äußerst lebensnah konkretisiert und daran die geforderten Kompetenzen erarbeitet werden. Ziel des Projekts war es, hierzu entsprechende Schulmaterialien zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren.

Interdisziplinarität: Das Handy ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, die neue Technik bietet sich mit zunehmend zahlreicher werdenden Diensten an, die auch immer mehr genutzt werden und einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor bedeuten. Diese Entwicklung beeinflusst nachhaltig unsere Gesellschaft: Die technische Grundlage der Handynutzung erfordert Tausende von Mobilfunkmasten, die nicht nur das Städte- und Landschaftsbild beeinträchtigen, sondern unsere unsichtbare Umwelt flächendeckend mit Mikrowellenstrahlung neuartiger Modulationsformen und immenser Intensität im Vergleich zum natürlichen Auftreten durchsetzen. Insbesondere wird beim Telefonat der Kopfbereich mit vergleichsweise höchsten Intensitäten belastet. Die Forschung und die Diskussion darüber, ob bzw. inwieweit hieraus Gefahren für die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze entstehen können, ist bis heute nicht abgeschlossen und wird äußerst differenziert und kontrovers geführt. Verlässliche Forschungsergebnisse sind erst in einigen Jahren zu erwarten, wenn verschiedene Langzeitstudien abgeschlossen sind. Wir alle sind daher zurzeit einem schwer zu kalkulierenden Risiko ausgesetzt, so dass Aufklärung darüber erforderlich ist, wie man seine persönliche Strahlungsimmission so niedrig wie möglich halten kann. Diese Forderung wird seit Einführung der mobilfunkgestützten Kommunikationsmöglichkeiten immer wieder erhoben und primär aus diesem Grunde war das Amt für Sport und Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg an die Pädagogische Hochschule herangetreten und hatte um die Erstellung von entsprechenden Schulmaterialien zu dieser Problematik für den Rhein-Neckar-Kreis gebeten. Dies war der Anlass für die Entwicklung und Durchführung des hier skizzierten Projekts. Im sozialen Bereich erleben wir geänderte Kommunikationsformen mit all ihren Vor- und Nachteilen und neuartige Probleme, die mit den vielfältigen Möglichkeiten und Funktionen der Handys verbunden sind. Bei Schülerinnen und Schülern überlagern

ökonomische Aspekte die Handynutzung. Aber auch politische Aspekte sind mit der Einführung der Mobilfunktechnologie verbunden. Neuere Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass eine Novellierung der gesetzlichen Grenzwerte immer dringlicher erscheint, um langfristig erhebliche Gesundheitsbeeinträchtigungen von der Bevölkerung abzuwenden. Ein weiterer wichtiger politischer Aspekt ist die Frage nach den Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kommunen bei der Standortwahl von Mobilfunkmasten und deren Strahlungsleistung, oder auch nach dem Einfluss der verschiedenen Interessengruppen auf die Politiker, ihre Gremien und Entscheidungen. Die Frage „Welche Nachteile und Risiken sind wir bereit, für die Etablierung der neuen mobilfunkgestützten Kommunikationsmöglichkeiten in Kauf zu nehmen?“ ist eine genuin interdisziplinäre Problemstellung, die uns alle betrifft und deren tiefgreifende Bedeutung für unsere Lebensqualität erst nach und nach sichtbar wird.

Ergebnis:

Bei der Entwicklung der Schulmaterialien hatten wir von Anfang an das Ziel, nicht nur den gesundheitsgefährdenden Aspekt zu thematisieren. Um dem interdisziplinären Charakter gerecht zu werden, wollten wir auch die technischen Grundlagen im Ansatz erschließen und insbesondere den Einfluss der Handynutzung auf die Kommunikation von Jugendlichen inklusive ihrer finanziellen Konsequenzen bewusst machen. Die Schulmaterialien gliedern sich daher in drei Hauptthemen mit folgenden Unterpunkten:

1. Technisch-physikalische Aspekte
 - 1.1 Organisation des Mobilfunks
 - 1.2 Wie kann man Mobilfunkstrahlung nachweisen?
2. Biologische Aspekte: Gefahren durch Mobilfunkstrahlung
 - 2.1 Gefahren durch die Wärmewirkung von Mobilfunkstrahlung
 - 2.2 Wirkungen von Mobilfunkstrahlung auf das Blut
 - 2.3. Vorbeugende Maßnahmen und Schutzmöglichkeiten vor Mobilfunkstrahlung
3. Soziale, kommunikative und ökonomische Aspekte
 - 3.1 Neue Chancen und Risiken durch (zunehmende) Nutzung von Handys
 - 3.2 Damit das Handy nicht zur Schuldenfalle wird...

Alle Materialien sind derart konzipiert, dass die Schülerinnen und Schüler die Themen problemorientiert erarbeiten und bei den technischen und gesundheitlichen Aspekten zahlreiche Versuche selbständig durchführen können, so dass sie die Wechselwirkung der Strahlung mit Materie an vielen Beispielen erfahren können. Die Materialien lassen Teamarbeit und soziales Erleben zu und regen die Kommunikation an. Sie können auf vielfältige Weise im Unterricht eingesetzt werden.

Einige Geräte und Versuche zum Nachweis und zur Wirkung von Mobilfunkstrahlung wurden hierzu vom Fach Physik eigens entwickelt wie zum Beispiel ein Niederfrequenzverstärker für Digitalsignale oder einfache Antennen mit Miniglühlämpchen, die die hohen Strahlungsintensitäten und ihre Schwankungen in der Nähe eines Handys optisch anzeigen können. Die Geräte lassen sich mit sehr geringen Kosten leicht selbst z. B. im Rahmen eines Projekts herstellen, so dass auf diese Weise keine teuren professionellen Messgeräte erforderlich sind, um wesentliche Aspekte der Mobilfunkstrahlung hinsichtlich Intensität, Ausbreitung, Reflexion und Abschwächung, Polarisation usw. deutlich werden zu lassen.

Die Materialien zu den technisch-physikalischen Aspekten wurden von Simon Kurfeß im Rahmen seiner Examensarbeit an der Theodor-Heuss-Realschule Walldorf er-

probt und evaluiert. Auf diese Weise konnte die Konzeption dieses Bereichs didaktisch und methodisch deutlich verbessert werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Workshops über physikalische und biologische Aspekte der Handy- und Mobilfunkstrahlung im Rahmen mehrerer Lehrerfortbildungen zum Fächerverbund NWA, teilweise zusammen mit dem Fach Biologie.

Publikationen:

Die Schulmaterialien zum Thema "Handy und Mobilfunkstrahlung" sind im Januar 2008 bei der Stadt Heidelberg erschienen (Mappe aus 3 Heften inkl. CD; Kosten: 25,- € inkl. Versand) und können unter folgender Adresse bezogen werden:

Stadt Heidelberg
 Amt für Sport und Gesundheitserziehung
 Beate Lüdtko
 Telefon: 06221-5134412
 Fax: 06221-402263
 E-Mail: beate.luedtke@heidelberg.de

Scheler, K. (2008). Wirkungen und Gefahren von Handy- und Mobilfunkstrahlung. In: Peter Labudde (Hrsg.) (2008). Naturwissenschaften vernetzen, Horizonte erweitern. Fächerübergreifender Unterricht konkret. Seelze: Klett/Kallmeyer. S. 111-125.

Lernprozesse im Physikunterricht an der Hauptschule –Beschreibung von Kontextbedingungen, Komplexitätsanalysen und lernangebotsbasierte Interventionen

Leitung:	Dr. Michael Späth, Dipl.-Phys.
Projektmitarbeit:	Hauser, Andreas
Laufzeit:	01.02.2005 bis 31.01.2007
Förderung:	Land Baden-Württemberg (Abordnung im Rahmen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Pädagogischen Hochschulen), Fach Physik (Hilfskraftmittel)
In Zusammenarbeit mit:	Pestalozzi- Grund- und Hauptschule in Wiesloch-Baiertal
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/org/physik/projekte/hauptschule/index.html

Kurzinhalt:

In letzter Zeit ist die Hauptschule nicht nur zunehmend im Blickfeld der Öffentlichkeit sondern auch Gegenstand zahlreicher allgemeindidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Untersuchungen. Im Bereich der Physikdidaktik gibt es jedoch nur sehr wenig aktuelle Forschung zum Thema Hauptschule. Lernprozessuntersuchungen fanden bisher im schulischen Bereich nur an Realschulen und Gymnasien statt.

Im Rahmen eines abgeschlossenen Dissertationsvorhabens haben wir gezeigt, dass Unterricht zu physikalischen Inhalten an der Hauptschule, der den Problemen von Hauptschülerinnen und Hauptschülern gerecht werden soll, fachübergreifend, handlungs- und berufsorientiert sein muss. Die genannten drei Unterrichtskategorien wur-

den begrifflich, legitimatorisch, konzeptuell und bezüglich notwendiger Rahmenbedingungen bestimmt. Darauf aufbauend wurden schulische und prospektiv berufsweltbezogene außerschulische Kontextbedingungen für einen von diesen Unterrichtskategorien bestimmten Physikunterricht an der Hauptschule am Beispiel von 11 Hauptschulen und 12 Ausbildungsbetrieben untersucht und beschrieben.

Im hier beschriebenen Forschungsvorhaben wird an dieses Dissertationsvorhaben angeknüpft. Es gliedert sich in drei Teile:

- Die Beschreibung von Kontextbedingungen für einen fachübergreifenden, handlungs- und berufsorientierten Physikunterricht an der Hauptschule am Beispiel von 60 Hauptschulen in Mannheim, Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis: Durch diese Verbreiterung der empirischen Basis soll das komplexe Bedingungsgefüge, in dem Lernprozesse stattfinden, erfasst werden.
- Die eigentliche Untersuchung von Lernprozessen: Sie erfolgt durch die detaillierte Analyse ausgewählter Abschnitte videografierten Physikunterrichts an der Hauptschule. Es wird untersucht, welche Komplexitätsniveaus Hauptschülerinnen und Hauptschüler typischerweise erreichen und auf welchen Zeitskalen sich dabei Bedeutungsentwicklungsprozesse abspielen.
- Die Entwicklung von Fortbildungsangeboten: Hierdurch sollen die Forschungsergebnisse aus den ersten beiden Teilen Eingang in die schulische Praxis finden.

Verbindendes Element der drei genannten Teile:

- Die Entwicklung einer handlungs- und berufsorientierten Unterrichtseinheit zur Elektrizitätslehre für die 8. Klasse nach dem Modell der Didaktischen Rekonstruktion: Die Unterrichtseinheit wird unter Berücksichtigung beschriebener Kontextbedingungen entwickelt und durchgeführt. Der videografierte Unterricht dient als Datengrundlage für Videoanalysen. Die Konzeption der Unterrichtseinheit ist Ausgangspunkt für Fortbildungsangebote für Hauptschullehrerinnen und -lehrer.

Ergebnis:

Der Anteil fachübergreifenden Physikunterrichts, der eine Erweiterung physikalischer Fachinhalte innerhalb des Physikunterrichts auf außerfachliche Fragen hin umfasst, nimmt von der ersten zur zweiten Untersuchung zu, insbesondere für organisatorisch aufwändigere Formen. In Bezug auf handlungsorientierten Physikunterricht wurden die Lehrkräfte u. a. gefragt, ob sie die methodischen Formen Erkundung, Produktherstellung, Lernzirkel, projektorientierter Unterricht, Schülerexperiment und Spiel „oft“, „selten“ oder „nie“ in ihrem Physikunterricht durchführen. Während der Anteil der Nennung „oft“ für das Schülerexperiment sowohl bei der ersten als auch der zweiten Untersuchung mit 60% bzw. 67% ähnlich hoch liegt, ergeben sich deutliche Unterschiede für projektorientierten Unterricht, Lernzirkel und Produktherstellung. Die Unterschiede deuten auf einen Einfluss des Einführungsprozesses des neuen Bildungsplans hin. Für Erkundung und Spiel wurden in beiden Untersuchungen ähnlich niedrige Werte zwischen 7% und 10% gefunden. Es wurden institutionelle Kontextbedingungen ermittelt, die die Durchführung eines fachübergreifenden, handlungs- und berufsorientierten Physikunterrichts positiv beeinflussen: Die Untersuchung erbrachte auf dem 0,05-Niveau signifikante Korrelationen zwischen der Durchführung handlungsorientierten Physikunterrichts durch eine Lehrkraft einerseits und der Ausstattung der Schulsammlung mit Schülerversuchsgeräten sowie dem Zusammenhalt im Kollegium an der jeweiligen Schule andererseits. Für handlungsorientierten Unterricht wurde die Häufigkeit der sechs methodischen Formen, für die Ausstattung der Schulsammlung Angaben in einem Erhebungsbogen zu exemplarischen Schülerver-

suchsgeräten und für den Zusammenhalt im Kollegium die Antworten auf vier Fragebogenitems im Lehrerfragebogen zugrunde gelegt. Dieses Ergebnis unterstreicht die Schlüsselrolle der Schulleitungen im Blick auf die Durchführung eines innovativen und zukunftsorientierten Physikunterrichts. Didaktische Rekonstruktion einer handlungs- und berufsorientierten Unterrichtseinheit zum Thema „Der elektrische Stromkreis – Spannung und Stromstärke“: Das Modell der Didaktischen Rekonstruktion ist ein theoretischer Rahmen zur Entwicklung von Unterrichtsgegenständen, dem ein konstruktivistisches Lernverständnis zugrunde liegt. In einem iterativen Verfahren werden drei Untersuchungsaufgaben durchlaufen. Die fachliche Klärung zeigte, dass der Stromstärkebegriff und insbesondere der kompliziertere Spannungsbegriff der Physik für die Hauptschule nicht übernommen werden können. Folgende tragenden Grundideen lassen sich herausarbeiten: „Der Antrieb (Spannung) setzt eine Strömung (Stromstärke) in Gang. Angeschlossene Geräte nutzen die Strömung, indem sie sie hemmen. Um die Strömung in Gang zu halten, muss der Antrieb gegen die hemmenden Einflüsse ständig aufrechterhalten werden.“ Da nach der TIMS-Studie die physikalischen Vorstellungen von Hauptschülern häufig das Grundschulniveau nicht überschreiten, haben wir uns beim Erfassen von Schülervorstellungen an den Stromkreisvorstellungen von Grundschulern orientiert. Setzt man in der Didaktischen Strukturierung die Schülervorstellungen mit den fachlichen „tragenden Grundideen“ in Beziehung, ergibt sich als gemeinsamer Ansatzpunkt für die unterrichtliche Umsetzung das „Strömen von etwas“. Bei der Suche nach einem für die Hauptschule geeigneten Instrument zur Deutung von Stromkreisphänomenen mit Hilfe von Spannung und Stromstärke haben wir uns, insbesondere im Blick auf den Spannungsbegriff, für das Gravitationsmodell entschieden. In diesem Modell werden Spannungsunterschiede durch verschiedene Lagenhöhen „strömender“ Kugeln erklärt. Bei der Entwicklung der Unterrichtseinheit wurden in Erweiterung des Modells der Didaktischen Rekonstruktion außerdem beschriebene schulische und prospektiv berufsweltbezogene außerschulische Kontextbedingungen sowie Ergebnisse der Lernprozessforschung zur Gestaltung von Lernumgebungen mit einbezogen.

Publikationen:

Späth, M.; Welzel, M. (2006). Physics for Low Level Secondary School Students – A Descriptive and Comparative Study on Contextual Conditions. Paper presented at the annual meeting of the National Association for Research in Science Teaching, April 3-6 2006 in San Francisco, USA.

Späth, M. (2007). Didaktische Rekonstruktion eines Physikunterrichts für die Hauptschule. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDCP in Bern 2006. Berlin: LIT. S. 322-324.

Mit Kindern die Welt entdecken - Frühe naturwissenschaftliche Förderung im Kindergarten

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Prof. Dr. Matthias Laukenmann, Dr. Klaus Scheler, Dr. Andreas Schnirch (2006/2007), Dr. Cecilia Scorza de Appl (2005-2008), Anja Dhein (geb. Rösler) M.A., Dipl.-Päd. Monika Zimmermann,

Dipl.-Päd. Jochen Luttenberger,
Dr. Nicole Flindt (2008),
Dipl.-Päd. Frank Bernhard Behr (seit 2008),
Dipl.-Phys. Stephanie Scholz (seit 2008)
Laufzeit: 01.01.2005 bis 31.12.2010
Förderung: Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Projekthomepage: <http://www.mitkinderndieweltentdecken.de>

Kurzinhalt:

Das Projekt wurde 2005 von der Klaus Tschira Stiftung initiiert. Wir wurden damit beauftragt, naturwissenschaftliche Frühförderung in ausgewählten Kindergärten Heidelbergs nachhaltig zu implementieren und diesen Prozess wissenschaftlich zu begleiten.

Dieser Aufgabe haben wir uns folgendermaßen gestellt: Kinder sind im Vorschulalter wissbegierig, haben Freude am entdeckenden Lernen und versuchen, aktiv ihre Umwelt zu erkunden. Inwieweit sie dabei aktuell profitieren und wie viel sie für ihre Zukunft mitnehmen, hängt davon ab, welche Anregungen eine „Lernumgebung“ enthält, wie lange und differenziert die Kinder ihre Umwelt erkunden können und welche „Rückmeldungen“ sie aus ihrem Umfeld bekommen. Nicht jeder und jede Erwachsene ist ein Naturtalent oder so gut vorgebildet, sofort angemessen zu reagieren, alle neugierigen Fragen kompetent und altersgerecht zu beantworten oder gar weitere Neugier zu wecken und die Wissbegierde zu fördern. Oft ist sogar das Gegenteil der Fall: Viele Erwachsene haben in der Schule derart schlechte Erfahrungen mit den Naturwissenschaften – insbesondere der Physik – gemacht, dass sie sich scheuen, solchen Fragen selbst auf den Grund zu gehen und/oder beschwichtigend auf die nahende Schulzeit verweisen. Dies ist bedauerlich, wollen und brauchen die Kinder auf ihre Fragen doch gleich auch angemessene Antworten und neue Handlungsmöglichkeiten. Hinzu kommt, dass die Erwachsenen oft gar nicht wissen, welches Potenzial in Kinderfragen steckt und wie sie dieses Potenzial nutzen können.

Das Konzept besteht aus drei Säulen: Erzieherinnen werden prozessbegleitend fortgebildet. Sie setzen parallel zur Fortbildung selbst eigene Ideen der naturwissenschaftlichen Förderung in ihren Kindergärten um und lernen im Rahmen eines Tandem-Coachings, diese Umsetzungen zu reflektieren und zu optimieren. Wir begleiten die Kompetenzentwicklung der Erzieherinnen und die der geförderten Kinder systematisch wissenschaftlich.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung wird untersucht, inwieweit dieses Fortbildungskonzept greift und die Erzieherinnen an Handlungskompetenz und Motivation gewinnen, inwieweit die Kinder von den entwickelten Maßnahmen profitieren und wie der Übergang der geförderten Kinder in die Grundschule verläuft. Dazu wurden zwei Dissertationen und eine Studie begonnen, die die Forschungsfragen über den Fortbildungsprozess begleitende Befragungen (mündlich und schriftlich), sowie Videobeobachtungen in Fortbildung und Umsetzung bearbeiten.

Ergebnis:

Nachdem wir im November/Dezember 2005 die Bedingungen in den beteiligten Kindergärten kennen lernen konnten (Hospitationen, Gespräche vor Ort), startete im Februar 2006 die erste Fortbildungsveranstaltung im Rahmen eines fachlichfachdidaktischen Blockseminars. Vier vollständige Kindergartenteams und je zwei Lehrer/innen der kooperierenden Grundschulen nahmen daran teil. Im SS 2006 wurden dann sechs und im WS 2006/07 vier Folgeseminare durchgeführt. Die Erzieherinnen

etablierten seit dem ersten Blockseminar regelmäßig naturwissenschaftliche Frühförderung in ihren Kindergärten. Ein Teil ihrer Umsetzungen wurde mit der Videokamera beobachtet und im Rahmen eines Coachings begleitet und befragt.

Besonders spannend ist der vergleichende Blick auf individuelle Bewertung und tatsächliche Performanz (Urteils- Handlungs- Hiatus). Als methodische Herausforderung und als Teilziel des Forschungsvorhabens stellt sich außerdem die Ausdifferenzierung der vorläufigen Generierung der Begriffsbestimmung für eine naturwissenschaftliche Frühförderkompetenz (NFFK) dar. Erstaunlicherweise scheint es gerade die fachliche Unvoreingenommenheit der Erzieherinnen zu sein, die ihnen einen offenen, fragend entdeckenden Zugang zu naturwissenschaftlichen Phänomenen ermöglichen kann. Erste Datenanalysen legen die Vermutung nahe, dass das Selbstkonzept eine nicht zu vernachlässigende Rolle bei der Entwicklung von NFFK spielt. Intraindividuelle Veränderungen können dargestellt und analysiert werden, so dass sich der Balanceakt zwischen Prozesshaftigkeit der individuellen Kompetenzentwicklung und deren Messbarkeit als durchaus lohnenswert erweist. Ein weiteres Ziel dieser Untersuchung ist die Entwicklung eines allgemein einsetzbaren Beratungs- und Forschungsinstrumentes zur Förderung und Feststellung von NFFK bei Erzieherinnen. Es soll ein möglichst breites und Veränderung indizierendes Material über die Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen gewonnen werden. Nach einer Überarbeitung des Instrumentariums im Laufe des Einsatzes im Projekt, sind wir im Rahmen in mehrerer Anschlussstudien (u. a. einer Diplomarbeit) dabei, die Instrumente auch überregional einzusetzen und zu erproben: Der Einsatz des Erhebungsinstrumentariums bei Ausbildungsmodulen und Weiterqualifizierungsmaßnahmen mehrerer Fachschulen für Sozialpädagogik und anderer Fortbildungsinstitutionen, sowie an der Universität Flensburg hat begonnen bzw. ist in Vorbereitung. Dabei sind u. a. folgende Fragestellungen von Interesse: Verläuft die Kompetenzentwicklung über die Wahrnehmung verschiedener Fortbildungsangebote ähnlich? Welchen Einfluss hat das jeweilige Fortbildungskonzept auf die Entwicklung der NFFK? Kann das vorhandene Instrumentarium die NFFK von Erzieherinnen anderer Probandengruppen mit anderem Kontext beschreiben?

Aus dem gesamten Projekt befinden sich derzeit fünf Publikationen im Druck.

Vorträge / Veranstaltungen:

Two Posters presented at European Science Education Research Association (ESERA) conference 2007 in Malmö, Sweden.

Mehrere Vorträge auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Essen 2007

Mehrere Vorträge auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Schwäbisch Gmünd 2008

Öffentlicher Abendvortrag im Institut Unterstrass der Pädagogischen Hochschule Zürich 21.11.2008

Vorträge auf der wissenschaftlichen Nachwuchstagung der Kommission "Pädagogik der frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft" vom 23.-24.10.08 an der PH Heidelberg.

Publikationen:

- Behr, F.; Welzel, M. (2008). Entwicklung der Reflexionskompetenz als Metakompetenz von Erzieherinnen. Videoanalyse eines Fortbildungsprogramms. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 119-121.
- Dhein, A.; Welzel, M. (2008). Lernprozesse und Entwicklung von Handlungs- und Sprachkompetenz in Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 98-100.
- Flindt, N.; Welzel, M. (2008). Vom Kindergarten in die Schule: Kompetenzen gezielt geförderter Kinder. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 101-103.
- Flindt, N.; Welzel, M.; Schnirch, A. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung, Übergang in die Grundschule - PILOTSTUDIE. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2007). Wie Kinder die Welt entdecken – Forschungsdesign für eine Fallstudie. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT. S. 257-259.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Naturwissenschaftliche Förderung im Kindergarten. Videoanalysen zu Lernprozessen von Kindern unter Berücksichtigung der Genderperspektive - eine Fallstudie. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.), Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Videoanalysen zur frühen naturwissenschaftlichen Förderung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Berlin: LIT-Verlag. S. 77-79.
- Scheler, Klaus (2008). Experimentieren als Erkenntnismethode im Sachunterricht. In: Gläser, E.; Jäkel, L.; Weidmann, H. (Hrsg.). Sachunterricht planen und reflektieren. Ein Studienbuch zur Analyse unterrichtlichen Handelns. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag-Hohengehren. S. 41-50.
- Schnirch, A.; Welzel, M. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung - Übergang in die Grundschule. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Berlin: LIT-Verlag. S. 83-85.
- Welzel, M. (2006). Mit Kindern die Welt entdecken. In: *Spektrum der Wissenschaft*. September 2006, 76-78.

- Welzel, M.; Zimmermann, M. (2007). NFFK - ein Verfahren zur Erfassung und Förderung von naturwissenschaftlicher Frühförderkompetenz. In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 73. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 15-30.
- Welzel, M.; Zimmermann, M.; Rösler, A. u. a. (2007). Mit Kindern die Welt entdecken. Konzept einer Fortbildung mit wissenschaftlicher Begleitung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 251-253.
- Welzel, M.; Schließmann, F. (2008). Projekte zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen in Heidelberg und Flensburg. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 113-115.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungs- und Coachingkonzeptes. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT Verlag. S. 254-256.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Erzieherinnen und naturwissenschaftliche Frühförderung. Untersuchungen zur Kompetenzförderung und -entwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Münster: LIT-Verlag, S. 77-79.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Reflexionskompetenz - ein Schlüssel zur naturwissenschaftlichen Frühförderkompetenz (NFFK). In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 74. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 29-36.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Entwicklung und Analyse von Reflexionskompetenz im Rahmen von früher naturwissenschaftlicher Förderung. Analysen zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung. Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 116-118.

Erzieherinnen und naturwissenschaftliche Frühförderung. Untersuchungen zur Kompetenzentwicklung im Rahmen eines Fortbildungskonzeptes

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Dipl. Päd. Monika Zimmermann
Laufzeit:	01.09.2005 bis 30.09.2009
Förderung:	Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Projekthomepage:	http://www.mitkinderndieweltentdecken.de

Kurzzinhalt:

Das Projekt ist ein Dissertationsprojekt und ist eingebunden in das von der Klaus Tschira Stiftung gGmbH geförderte Projekt "Mit Kindern die Welt entdecken". Ziel und Untersuchungsschwerpunkt dieses Projektes sind die Förderung und die Analyse der naturwissenschaftlichen Frühförderkompetenz (NFFK) von Erzieherinnen im Laufe ihrer Fortbildung. Als Zielbereiche der NFFK werden Selbst-, Sach-, Handlungs- und Reflexionskompetenz der Erzieherinnen betrachtet. Dabei leiten folgende Forschungsfragen die Untersuchung:

1. Wie kann NFFK beschrieben und operationalisiert werden?
2. Gewinnen die Erzieherinnen durch das Fortbildungskonzept an Handlungskompetenz und Motivation?
3. Wie entwickeln sich die Kompetenzen der Erzieherinnen im Hinblick auf die NFFK?

Das angewandte Untersuchungsverfahren besteht aus mehreren Erhebungsinstrumenten, die eine Kombination quantitativer und qualitativer Daten ermöglichen. Dabei geht es primär um die Untersuchung der Lernprozesse der am Fortbildungsprojekt beteiligten Erzieherinnen. Die zu leistende empirische Analyse basiert auf mehreren komplementären Methoden. Ziel ist es, möglichst breites und Veränderung indizierendes Material über die Kompetenzentwicklung einzelner Erzieherinnen zu gewinnen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Vorträge auf den Jahrestagungen der GDGP 2007 in Kassel und 2008 in Schwäbisch Gmünd.

Vortrag auf der Frühjahrstagung der DPG 2007 in Berlin

Poster auf der Tagung der ESERA 2007 in Malmö, Schweden

Vortrag auf der Wissenschaftlichen Nachwuchstagung der Kommission "Pädagogik der frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft" vom 23.-24.10.08 an der PH Heidelberg.

Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Discovering the world with children! - A great challenge for educators: Developing Competence for Early Scientific Education (CESE). Poster presented at European Science Education Research Association (ESERA) conference August 21st - August 25th at Malmö, Sweden.

Publikationen:

Welzel, M.; Zimmermann, M. (2007). NFFK - ein Verfahren zur Erfassung und Förderung von naturwissenschaftlicher Frühförderkompetenz. In: *Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 73. Elementarpädagogik*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. 15-30.

Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungs- und Coachingkonzeptes. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Münster: LIT. S. 254-256.

- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Erzieherinnen und naturwissenschaftliche Frühförderung. Untersuchungen zur Kompetenzförderung und -entwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.), Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Münster: LIT-Verlag. S. 77-79.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2007). Reflexionskompetenz - ein Schlüssel zur naturwissenschaftlichen Frühförderkompetenz. In: Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung. 74. Elementarpädagogik. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 29-36.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Entwicklung und Analyse von Reflexionskompetenz im Rahmen von früher naturwissenschaftlicher Förderung. Analysen zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.
- Zimmermann, M.; Welzel, M. (2008). Handlungskompetenz im Rahmen früher naturwissenschaftlicher Förderung. Entwicklung eines Analyseinstruments zur Modellentwicklung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. 116-118.

Wie Kinder die Welt entdecken - Videoanalysen zu Lernprozessen von Kindern im Rahmen naturwissenschaftlicher Förderung im Kindergarten

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Anja Dhein (geb. Rösler)
Laufzeit:	03.10.2005 bis 02.10.2009
Förderung:	Klaus Tschira Stiftung gGmbH

Kurzinhalt:

Es handelt sich um ein Dissertationsprojekt im Rahmen des Projektes „Mit Kindern die Welt entdecken“. Erzieherinnen aus vier Kindergärten wurden in diesem Projekt im Bereich der frühen naturwissenschaftlichen Förderung fortgebildet. Initiiert durch diese Fortbildung bieten die Erzieherinnen in ihren Kindergärten regelmäßig Aktivitäten an, in denen sie gemeinsam mit den Kindern naturwissenschaftliche Phänomene erkunden. In solchen Situationen wurden ausgewählte Kinder über einen Zeitraum von 12 Monaten videographiert und ergänzend mittels Experimentalinterviews befragt. Für sechs Kinder wurden Handlung und Sprache im Längsschnitt kategoriengeleitet ausgewertet und angeregte Lernprozesse sowie das naturwissenschaftliche Denken der Kinder erforscht. Darüber hinaus wurden die Prozesse der Bedeutungsentwicklung einzelner Mädchen und Jungen in Abhängigkeit von den konkreten Förderbedingungen rekonstruiert.

Ergebnis:

Es wurden acht Kategorien für Aktivitäten der Kindergartenkinder in Experimentier- bzw. Exploriersituationen gefunden:

- (1) zugewendet beobachtend,
- (2) nur sprechend,
- (3) handelnd ohne Sprechen,
- (4) handelnd mit Sprechen,
- (5) sonstige sprachliche Äußerungen,

- (6) abgelenkt,
- (7) stört die Gruppe und
- (8) bricht Experiment ab.

Für die Sprechakte wurden insgesamt neun Kategorien generiert:

- (1) Erlebensäußerungen,
- (2) wiederholt bereits Gesagtes,
- (3) beschreibt Objekte/Handlungen,
- (4) formuliert Beobachtung,
- (5) fordert Informationen zum Phänomen,
- (6) äußert Vermutung,
- (7) erklärt Phänomen,
- (8) Transfer sowie
- (9) sonstige sprachliche Äußerungen.

Beide Kategoriensysteme wurden auf ihre Reliabilität getestet (Cohens Cappa = .74), aufgrund der Rückmeldungen modifiziert und das Videomaterial mit dem veränderten Kategoriensystem systematisch analysiert.

Im ersten Teil der Untersuchung standen die Sprechakte der Kinder in den von den Erzieherinnen angebotenen Situationen im Vordergrund. Die Gestaltung der Experimentierangebote, die im Rahmen der Arbeit videographiert wurden, war den Erzieherinnen freigestellt, basierte aber auf der von uns entsprechend durchgeführten Fortbildung und Anleitung der Erzieherinnen auf der Grundidee des konstruktiven Lernens.

Untersucht werden soll ferner, ob sich bei den beobachteten Kindern Veränderungen in der Art der Äußerungen sowie Entwicklungstendenzen der Bedeutungen zu höheren Komplexitätsebenen beobachten lassen. Hierfür muss der Zusammenhang zwischen den Handlungsprofilen, Handlungsformen der Erzieherinnen sowie den Inhalten der Angebote und den Sprechakten der Kinder hergestellt und untersucht werden. Mit Hilfe der entwickelten Kategorien und einer Rekonstruktion von Bedeutungen kann dann untersucht werden, inwieweit Bedeutungsentwicklungsprozesse beschreibbar werden. Die weitergehende Untersuchung wird sich zunächst auf folgende offene Fragen konzentrieren: Ergeben sich ähnliche „Muster“ bei verschiedenen Kindern? Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Handlungsformen der Erzieherinnen und der Komplexität der Bedeutungen? Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Komplexität der Inhalte und der Komplexität der Bedeutungen? Ziel der Untersuchung ist die Abbildung und Beschreibung von Lernprozessen in Experimentierkontexten mit Hilfe des Komplexitätsebenenmodells, das dafür entsprechend erweitert und an die Erforschung von Lernprozessen in der Altersgruppe 4-6 Jahre angepasst wird.

Vorträge / Veranstaltungen:

Vorträge auf den Jahrestagungen der GDGP 2007 in Kassel und 2008 in Schwäbisch Gmünd

Vortrag auf der Frühjahrstagung der DPG 2007 in Berlin

Poster auf der Tagung der ESERA 2007 in Malmö, Schweden

Vortrag auf der Wissenschaftlichen Nachwuchstagung der Kommission "Pädagogik der frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft" vom 23.-24.10.08 an der PH Heidelberg.

Rösler, A.; Welzel, M. (2007). How Children Discover the World: A Case Study. Research Approach and Preliminary Results. Poster presented at European Science Education Research Association (ESERA) conference August 21st - August 25th at Malmö, Sweden.

Publikationen:

Dhein, A.; Welzel, M. (2008). Lernprozesse und Entwicklung von Handlungs- und Sprachkompetenz in Experimentierkontexten bei Kindern im Vorschulalter. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 98-100.

Rösler, A.; Welzel, M. (2007). Wie Kinder die Welt entdecken – Forschungsdesign für eine Fallstudie. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT. S. 257-259.

Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Naturwissenschaftliche Förderung im Kindergarten. Videoanalysen zu Lernprozessen von Kindern unter Berücksichtigung der Genderperspektive - eine Fallstudie. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Berlin 2008. Berlin: Lehmanns Media.

Rösler, A.; Welzel, M. (2008). Wie Kinder die Welt entdecken - Videoanalysen zur frühen naturwissenschaftlichen Förderung. In: D. Höttecke (Hrsg.). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Essen 2007. Münster: LIT-Verlag. S. 77-79.

Welzel, M.; Zimmermann, M.; Rösler, A. u. a. (2007). Mit Kindern die Welt entdecken. Konzept einer Fortbildung mit wissenschaftlicher Begleitung. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Berlin: LIT. S. 251-253.

Kompetenzen von Erzieherinnen im Hinblick auf frühe naturwissenschaftliche Förderung. Eine Videostudie

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Dipl. Päd. Frank Bernhard Behr
Laufzeit:	01.02.2008 bis 31.12.2010
Förderung:	Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Projekthomepage:	http://www.mitkinderndiewelzentdecken.de

Kurzinhalt:

Das Promotionsvorhaben ist eingebettet in das Projekt „Mit Kindern die Welt entdecken – Naturwissenschaftliche Frühförderung im Kindergarten“ vom Zentrum für frühe naturwissenschaftliche Förderung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Ziel der Bemühungen dieses Projekts die modellhafte Erprobung und Einrichtung einer kindgemäßen Förderung von naturwissenschaftlichen Bildungsprozessen zur Vorbereitung der Kinder auf ein aktives Leben und für das Lernen in der Schule, das in den Alltag eines Kindergartens passt.

Im Mittelpunkt dieses Projekts stand zunächst deswegen die systematische Fortbildung von 27 Erzieherinnen aus vier Heidelberger Kindergärten. Ausgehend von den Erfahrungen der Erzieherinnen und mit Blick auf den neuen Orientierungsplan haben die Erzieherinnen in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsteam Umsetzungsmöglichkeiten im Hinblick auf eine naturwissenschaftliche Förderung entwickelt, erprobt und evaluiert (vgl. Welzel et al. 2007, S. 252). Parallel zur Fortbildung wurden von den Erzieherinnen in ihren Kindergärten Aktivitäten angeboten, in denen sie gemeinsam mit den Kindern Experimente und Versuche durchführten und Naturphänomene erkundeten.

Im Zentrum des geplanten Promotionsvorhabens stehen die pädagogischen Kompetenzen der Erzieherinnen mit Fokus auf naturwissenschaftsbezogene Interventionen im Kindergarten. Das Ziel ist die Erarbeitung und Anwendung eines Modells und einer Erhebungsmethode zur Beschreibung von Kompetenzen anhand von Videobeobachtung in konkreten Situationen der frühen naturwissenschaftlichen Förderung. Die Entwicklungen der Kompetenzen sollen damit in ihrer Dynamik erfasst und dargestellt werden. Theoretische Grundlagen dazu liefert insbesondere das Promotionsvorhaben von Monika Zimmermann (siehe Projekt „Erzieherinnen und naturwissenschaftliche Frühförderung“ in diesem Band).

In dieser Arbeit wird auf bereits vorhandene Videoaufnahmen aus früheren Studien aus dem Projekt zurückgegriffen. Es liegen Videomitschnitte von neun Tandems respektive achtzehn Erzieherinnen aus drei Heidelberger Kindergärten vor, die innerhalb eines Jahres mehrmals in unterschiedlichen Experimentiersituationen mit Kindern gefilmt wurden. So lassen sich entwicklungsbedingte Veränderungen untersuchen. Dies hat den Vorteil, dass die Erzieherinnen nicht wussten, dass sie im Zentrum des Forschungsinteresses stehen und deswegen relativ unbefangen vor der Kamera agierten. Dabei wurden naturwissenschaftsbezogene pädagogische Interventionen der Erzieherinnen vor Ort videographiert und anschließend die Entwicklung der Handlungs- und Verstehenskompetenz der Kinder untersucht (vgl. Rösler/Welzel 2007, 2008). Mit Hilfe der videobasierten Beobachtung von naturwissenschaftsbezogenen Interventionen der Erzieherinnen im Kindergarten können das Handeln und die Bewältigung von konkreten Handlungssituationen erfasst und beschrieben werden. Aus dieser Performanz lässt sich dann rückblickend und interpretativ auf vorhandene Kompetenzen hinsichtlich einer naturwissenschaftlichen Förderung schließen. Diese Untersuchung ist als eine qualitative Fallstudie angelegt, in der die Prozesse interpretativ und hermeneutisch rekonstruiert und Zusammenhänge aufgezeigt werden.

Publikationen:

Behr, F. B. (2007). Entwicklung der Reflexionskompetenz von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungsprogramms. Eine Videoanalyse. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Universität Trier.

Behr, F.; Welzel, M. (2008). Entwicklung der Reflexionskompetenz als Metakompetenz von Erzieherinnen. Videoanalyse eines Fortbildungsprogramms. In: D. Höttecke (Hrsg.). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 119-121.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule - Qualitative Videostudie zur Kompetenzentwicklung von Kindern in der Grundschule, die im Kindergarten eine naturwissenschaftliche Frühförderung erfahren haben

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit:	Dr. Andreas Schnirch Dr. Nicole Flindt
Laufzeit:	01.06.2006 bis 31.12.2008
Förderung:	Klaus Tschira Stiftung gGmbH
In Zusammenarbeit mit:	3 Heidelberger Kindergärten und 2 Heidelberger Grundschulen
Projekthomepage:	http://www.mitkinderndieweltentdecken.de

Kurzinhalt:

Die Pilotstudie „Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule - Qualitative Videostudie zur Kompetenzentwicklung von Kindern in der Grundschule, die im Kindergarten eine naturwissenschaftliche Frühförderung erfahren haben“ ist Teil des Projektes "Mit Kindern die Welt entdecken", die im Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Förderung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg angesiedelt ist.

An der Pilotstudie beteiligten sich drei Kindergärten und zwei Grundschulen aus Heidelberg. Eingang in die Pilotstudie fanden 3 Kinder, die wir vom Kindergarten bis zum 2. Schuljahr videographisch beim Experimentieren zum Versuch „Schwimmen und Sinken“ begleiten durften. Die Pilotstudie ist eng mit einem weiteren Projekt des Zentrums verzahnt, das die Entwicklung der Handlungskompetenzen von Kindergartenkindern untersucht (Rösler & Welzel, 2008).

Im Rahmen der Pilotstudie untersuchen wir die Entwicklung von Handlungskompetenzen von drei Kindern, die im Kindergarten eine naturwissenschaftliche Frühförderung erfahren haben. Dabei wird die Entwicklung dieser Kompetenzen dieser Kinder im Unterricht in der Grundschule (zum vergleichbaren Inhalt) weiter mit Video beobachtet und mit dem Datenmaterial aus dem Kindergarten verglichen. Zwei primäre Ziele der Pilotstudie sind, erste Erkenntnisse darüber zu gewinnen, inwieweit im Kindergarten beobachtbare Handlungen in die Grundschule übernommen werden, ob es Veränderungen im Handlungsprofil derselben Kinder in Kindergarten und Grundschule gibt und ob sich bei den beobachteten, früh geförderten Kindern Entwicklungstendenzen hin zu höheren Komplexitätsniveaus der Handlungen abzeichnen. Eine weitere Zielsetzung der ersten Projektphase lag in der Entwicklung von geeigneten Testinterviews mit Experimentiermöglichkeiten zum Thema „Schwimmen und Sinken“ und die Überprüfung auf Verständlichkeit, Schwierigkeitsgrad sowie Tauglichkeit der Testinterviews für Kindergarten- und 1./2. Schuljahr-Kinder. Die Testverfahren empirisch zu überprüfen sowie erste Hypothesen für eine Hauptstudie zu entwickeln, waren Ziele der weiteren Projektphasen.

Ergebnis:

Interviewleitfaden und Kategoriensystem

Während der Pilotstudie wurde der von Rösler & Welzel erstellte Interviewleitfaden (Rösler & Welzel, 2008) für die Einzelinterviews mit Experimentiermöglichkeiten in der Praxis des Übergangs von Kindergarten in die Grundschule nochmals erprobt und auf seine Zuverlässigkeit hin überprüft.

Das von Rösler & Welzel für den Kindergartenbereich erstellte Kategoriensystem (Rösler & Welzel, 2008) wurde im Verlauf der Pilotstudie noch mehrmals den empirisch gefundenen Gegebenheiten beim Übergang Kindergarten – Grundschule angepasst, so dass dieser jetzt für eine Hauptstudie gut einsetzbar ist.

Unterschiedliche Profile in Kindergarten und Grundschule

Die Datenauswertung zeigt deutlich unterschiedliche Handlungsprofile derselben Kinder im Kindergarten und in der Grundschule in den gleichen fachlich-sachlichen Kontexten. Besonders auffällig sind die Unterschiede bei den Einzelinterviews. Bei zwei der beobachteten Kinder der Pilotstudie liegen höhere Zeitanteile in der Kategorie „Handeln mit Sprechen“ in der Schule im Gegensatz zum Kindergarten vor (Felix: 52% in der Schule, 46% im Kindergarten / Leif: 47% in der Schule, 43% im Kindergarten). Auch beim Experimentieren in der Gruppensituation konnten wir bei zwei Kindern einen größeren Anteil in der Kategorie „Handeln mit Sprache“ feststellen, wenn auch auf einem deutlich niedrigeren Niveau (z.B. bei Karim: 8% im Kindergarten, 26% in der Schule). Bei einem der drei Kinder zeigt sich jedoch genau das umgekehrte Bild: in der Handlungskategorie „Handeln mit Sprache“ im Vergleich der Gruppensituationen Kindergarten-Schule ist ein geringerer Zeitanteil festzustellen - bei gleichzeitigem deutlichen Anstieg in der Kategorie „Zugewendet beobachtend“ (25% im Kindergarten, 59% Schule). Dies deutet darauf hin, dass die Kinder in den Gruppensituationen wahrscheinlich von gruppenspezifischen Prozessen beeinflusst wurden und eher in den experimentalbezogenen Einzelinterviews ihr Potential zeigen konnten.

Entwicklungstendenzen beim Übergang Kindergarten - Schule

In den Naturwissenschaften fehlen bislang geeignete und empirisch überprüfte Kompetenzentwicklungs- und Komplexitätsmodelle für die Erfassung naturwissenschaftlicher Kompetenz beim Übergang Kindergarten–Schule. Mit der Pilotstudie wollten wir erste Ansatzpunkte für die Erfassung von naturwissenschaftlicher Kompetenz aufzeigen und setzten bei der kindlichen Entwicklung der Handlungskompetenzen an. Empirisch konnten wir folgende Komplexitäts- bzw. Verständnisniveaus bei der Aktivität „Handeln mit/ohne Sprache“ bei den 4 Messzeitpunkten finden:

- Führt Experiment wie vorgesehen durch
- Wiederholt Experiment
- Macht etwas vor
- Eigenes Experiment

Während nur bei einem Kind die Handlungsanteile im Vergleich Kindergarten-Schule nahezu gleich blieben, konnten wir deutlich mehr Handlungsanteile in der Kategorie „Eigenes Experiment“ im Vergleich Kindergarten-Schule bei zwei der drei Kinder feststellen, d.h. diese Kinder kreierte häufiger als im Kindergarten ein neues, eigenes Experiment (indem sie bspw. neue Materialien hinzuzogen und austesteten).

Ausblick Hauptstudie

Für eine Hauptstudie stehen neue Datenerhebungen von früh naturwissenschaftlich geförderten Kindern an, wobei unser oberstes Ziel die gezielte Beobachtung der Entwicklung ausgewählter Kinder vom Kindergarten bis zur Schule sein wird. Als Reaktion auf die Pilotstudie werden wir unseren Fokus auf experimentbezogene Einzelinterviews legen. Aufgrund der Ergebnisse der Pilotstudie konnten wir folgende Hypothesen aufstellen:

Bei früh naturwissenschaftlich geförderten Kindern

- verändern sich die Handlungsprofile deutlich positiv beim (physikalischen) Experimentieren im Vergleich Kindergarten–Schule und

– sind Entwicklungstendenzen zu höheren Komplexitätsniveaus feststellbar.

Diese Hypothesen gilt es in einer Hauptstudie zu überprüfen.

Vorträge / Veranstaltungen:

Schnirch, A.; Welzel, M. (2007). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung - Übergang in die Grundschule. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung. Jahrestagung der GDGP in Essen 2007.

Flindt, N.; Welzel, M. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung – Übergang in die Grundschule. Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) in Berlin 2008.

Flindt, N.; Welzel, M. (2008). Vom Kindergarten in die Schule: Kompetenzen gezielt geförderter Kinder. Fachtagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP) in Schwäbisch Gmünd 2008.

Publikationen:

Schnirch, A.; Welzel, M. (2008). Videostudie zur naturwissenschaftlichen Frühförderung - Übergang in die Grundschule. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung- Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDGP in Essen 2007. Münster: LIT. 83-85.

Flindt, N.; Welzel, M. (2008). Vom Kindergarten in die Schule: Kompetenzen gezielt geförderter Kinder. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 101-103.

Besuch eines Science Centers – Studie zur gezielten Integration eines außerschulischen Lernorts in den naturwissenschaftlichen Unterricht

Leitung:	Prof. Dr. Manuela Welzel
Projektmitarbeit:	Dr. Esther Klaes
Laufzeit:	01.07.2004 bis 31.07.2008
Förderung:	Land Baden-Württemberg (Abordnung im Rahmen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Pädagogischen Hochschulen)
In Zusammenarbeit mit:	ExploHeidelberg (Stiftung Jugend und Wissenschaft Heidelberg e.V.)
Projekthomepage:	http://www.explo-heidelberg.de

Kurzinhalt:

In den letzten Jahren hat sich ein großes Angebot an außerschulischen Lernorten für den naturwissenschaftlichen Unterricht entwickelt. Diese werden von den Lehrkräften mit Schulklassen besucht und erste Studien untersuchen die Einflüsse dieser Besuche auf die Schülerinnen und Schüler. Doch wie binden Lehrkräfte Besuche außerschulischer Lernorte in ihren Unterricht ein? Ziel dieses Forschungsprojektes war es, die gegenwärtige Nutzung außerschulischer Lernorte durch Lehrkräfte der naturwis-

senschaftlichen Fächer zu erheben und zu untersuchen, inwieweit Lehrerfortbildungen helfen können, Schulklassenbesuche eines außerschulischen Lernorts in den Unterricht zu integrieren.

Das gesamte Projekt gliedert sich in vier Projektphasen. Zunächst wurde im ersten Teil untersucht, wie Lehrkräfte allgemein außerschulische Lernorte benutzen: Welche Erfahrungen haben die Lehrkräfte mit Exkursionen? Welche Erwartungen stellen sie an die besuchten Orte? Welche Ziele und Motive verbinden sie mit dem Besuch? Wie integrieren Sie den Besuch in den aktuellen Unterricht? Wird der Besuch vor oder nachbereitet? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden naturwissenschaftliche Lehrkräfte an allen weiterführenden Schulen im Rhein-Neckar-Kreis mittels eines teilstandardisierten Fragebogens befragt. Von 88 Schulen (82% der angeschriebenen 105 Schulen) erhielten wir insgesamt 310 Fragebögen zurück, die ausgewertet werden konnten.

Anschließend wurde in einer zweiten Untersuchung erforscht, wie Lehrkräfte einen speziellen außerschulischen Lernort, das ExploHeidelberg, nutzen. Mit einem Leitfadenterview wurden alle Lehrkräfte, die im Oktober und November 2005 mit ihren Schulklassen diesen außerschulischen Lernort besuchten, zum gleichen Themenkomplex befragt. Mit allen 15 Lehrkräften und zwei begleitenden Lehrkräften wurden Interviews geführt.

In der dritten Projektphase wurden Lehrerfortbildungen im ExploHeidelberg umgesetzt und evaluiert, in denen die Lehrkräfte den Besuch der interaktiven Ausstellung des ExploHeidberg im Hinblick auf eine Integration in ihren Unterricht erarbeiteten. Im Frühjahr 2006 fanden vier Fortbildungsveranstaltungen im ExploHeidelberg statt, an denen über 60 Lehrkräfte teilgenommen haben. Während der Veranstaltungen wurden die Erwartungen der Lehrkräfte an diese Fortbildung erhoben und die Erfahrungen der Lehrkräfte mit Lernen an außerschulischen Lernorten erfragt. Weiter wurde erhoben, welche Ideen sie zur Integration des Besuchs in den Unterricht entwickelten und wie sie sich die Vor- und Nachbereitung des Besuchs im Unterricht vorstellten.

In der vierten Projektphase wurden die Exkursionen der fortgebildeten Lehrkräfte mit ihren Schulklassen ins ExploHeidelberg sowie der vorbereitende und nachbereitende Unterricht beobachtet. Bei zwölf Teilnehmern der Fortbildungen konnten die durchgeführten Exkursionen ins ExploHeidelberg und der vorbereitende Unterricht beobachtet werden.

Ergebnis:

Im Jahr 2005 wurden die erste und die zweite Projektphase durchgeführt und abgeschlossen. Die dritte Projektphase wurde im ersten Halbjahr 2006 durchgeführt und abgeschlossen. Die vierte Projektphase begann zeitgleich und wurde im Frühjahr 2007 beendet. 2008 konnte die Dissertation abgeschlossen und veröffentlicht werden.

Ergebnisse zur Nutzung außerschulischer Lernorte allgemein:

Die befragten Lehrkräfte besuchen im Durchschnitt pro Schuljahr zwei bis drei außerschulische Lernorte überwiegend in ihrer Region. Sie nennen insgesamt über 1200 verschiedene Lernorte, die überwiegend zum „Edutainment“ gehören, bzw. „Betriebe“, „Museen“, „Schülerlabore“ oder „Science Center“ sind. Die Lehrkräfte wollen mit den Besuchen das Interesse der Schüler fördern oder das Lernen in der Schule unterstützen. Sie erwarten von den außerschulischen Lernorten, dass diese die Verantwortung für das Lernen der Schüler übernehmen, die Mitarbeiter sollen möglichst die Vermittlung der Inhalte verantworten. Weiter werden Hand-outs und fertig gearbeitete Arbeitsblätter gewünscht. Bei der Integration der Besuche in den Unterricht

geben die befragten Lehrkräfte an, dass höchstens spezielle Lernorte (beispielsweise Kernkraftwerke) thematisch integriert werden. Die Vor- und Nachbereitung wird allgemein wenig anspruchsvoll beschrieben, es wird hauptsächlich diskutiert und der Besuch wird bewertet.

Nutzung des außerschulischen Lernorts ExploHeidelberg:

Die befragten Lehrkräfte hatten diesen außerschulischen Lernort aus verschiedenen Gründen für eine Exkursion ausgewählt. Die Hälfte der Lehrkräfte nutzte ihn im Rahmen eines Ausflugs (Wandertags, Klassenfahrt) und verband vorwiegend soziale Ziele mit diesem „Event“. Die andere Hälfte der Lehrkräfte band die Exkursion in den Unterricht ein, wollte diesen durch die Exkursion ergänzen, eine Unterrichtseinheit beginnen oder beenden.

Einfluss einer Lehrerfortbildung:

Durch eine dreistündige Lehrerfortbildung wird die Sichtweise der Lehrkräfte, wie sie eine Exkursion zu diesem außerschulischen Lernort (ExploHeidelberg) durchführen würden, beeinflusst. Die Teilnehmer äußern vielfältige Ideen, wie sie die Exkursion in den Unterricht integrieren würden, welche Vor- oder Nachbereitung sie durchführen könnten.

Gestaltung von Exkursionen fortgebildeter Lehrkräfte:

Im Erhebungszeitraum kamen zwölf der fortgebildeten Lehrkräfte mit ihren Schulklassen in die interaktive Ausstellung des ExploHeidelberg. Elf Lehrkräfte kamen aus dem Grundschulbereich und befassten sich aktuell mit dem Thema „Sinne“. Acht dieser Lehrkräfte führten die Exkursion im Rahmen einer Projektwoche zu diesem Thema durch und integrierten die Exkursion in diese Woche. Ein Hauptschullehrer kam mit seiner fünften Klasse und integrierte die Exkursion in den Mathematikunterricht zum Thema Spiegelungen (Achsensymmetrische Figuren). Es konnte kaum (anspruchsvoller) nachbereitender Unterricht beobachtet werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Klaes, E.; Mohr, P. (2006). ExploHeidelberg – Teacher Training Courses. Posterpräsentation auf der Jahrestagung der ECSITE. Mechelen, Belgien, 08.-10.06.2006.

Klaes, E. (2006). How to Integrate a Science Center Visit into the Classroom Teaching Process? Vortrag auf der Sommer School der Gesellschaft der Didaktik der Chemie und Physik (GDCCP). Braga, Portugal, 15.-22.07.2006.

Klaes, E. & Welzel, M. (2006). Wie lassen sich Exkursionen zu Science Centern in den naturwissenschaftlichen Unterricht integrieren? Vortrag am 7. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses aller Pädagogischen Hochschulen Baden- Württembergs. Heidelberg, 24./25.11.2006.

Klaes, E. (2007). ExploHeidelberg – Teacher Training Courses. Posterpräsentation auf der Jahrestagung der ECSITE. Lissabon, Portugal, 31.5.-02.06.2007.

Klaes, E. (2007). Teaching laboratories in science centres as promoters of up-to-date research – Presentation of a computer-assisted learning environment. Workshop auf der Jahrestagung der ECSITE. Lissabon, Portugal, 31.5.-02.06.2007.

Klaes, E.; Welzel, M. (2007). Nutzung außerschulischer Lernorte im Kontext naturwissenschaftlichen Unterrichts. Vortrag am 8. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses aller Pädagogischen Hochschulen Baden- Württembergs. Freiburg, 23./24.11.2007.

Publikationen:

- Klaes, E.; Welzel, M. (2007). Fortbildung zum Lernen an außerschulischen Lernorten. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Jahrestagung der GDGP in Bern 2006. Münster: LIT. S. 212-214.
- Klaes, E.; Welzel, M. (2007). Lehrerfortbildung im Science Center. In: Nordmeier, V.; Oberländer, A. (Hrsg.). Didaktik der Physik - Regensburg 2007. Berlin: Lehmanns Media.
- Klaes, E.; Welzel, M. (2008). Fortbildung zum Lernen im Science Center. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDGP in Essen 2007. Münster: LIT. S. 359-361.
- Klaes, E. (2008). Stand der Forschung zum Lehren und Lernen an außerschulischen Lernorten. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Kompetenzen, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung - Empirische Forschung in den Fachdidaktiken. Jahrestagung der GDGP in Essen 2007. Münster: LIT. S. 263-265.
- Klaes, E. (2008). Außerschulische Lernorte im naturwissenschaftlichen Unterricht – Die Perspektive der Lehrkraft. In: Niedderer, H.; Fischler, E. & SUMfleth, E. (Hrsg.). Studien zum Physik- und Chemielernen. Band 86. Berlin: Logos.
- Klaes, E. (2008). Wahrnehmen mit Augen und Ohren – im ExploHeidelberg. In: Burk, K.; Rauterberg, M.; Schönknecht, G. (Hrsg.). Schule außerhalb der Schule – Lehren und Lernen an außerschulischen Orten. Frankfurt: Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule. S. 203-210.

CAT - The effective use of computer aided teaching and learning materials in science teaching – a teacher training course with a European perspective

- Leitung: Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
- Projektmitarbeit: Sönke Graf
Antonio Rueda
Andreas Schnirch
- Laufzeit: 01.10.2008 bis 01.11.2010
- Förderung: EU-Projekt im Lifelong Learning Programme;
Reference: 141767-2008-LLP-DE-COMENIUS-CMP
- In Zusammenarbeit mit: University of Vienna, Austria
University of Plovdiv, Bulgaria
University of Education Schwaebisch Gmuend, Germany
University of Helsinki, Finland
National Institute for Educational Research, France
University of Patras, Greece
sowie zahlreiche Schulen und Fortbildungseinrichtungen
der beteiligten Länder
- Projekthomepage: <http://cat.upatras.gr/de>

Kurzinhalt:

A huge amount of excellent computer aided teaching and learning (CAT) material already exists in Europe, but there is far less experience (and also competence) at using these materials effectively within regular classroom activities and outside. This is especially true with respect to getting girls and boys interested to study science, and motivated to get acceptable learning results. Recent research results from science education show, that there are good chances for improving the classroom practice if the materials are appropriately used and adapted to the specific needs within the schools of the different countries (and offered with easy-to-follow teacher instructions). A transfer of those results into teaching practice within Europe will be organised by our project. Since teaching practice differs within the different European countries, it will be developed as a concept of culture oriented support activities. International scientists and teachers, experienced within this field, will work together and adapt their nationally oriented ideas and research results to other needs. The intention of our project is to design and test modules for a teacher-training course, which enables teachers to judge the quality of computer aided learning environments in science teaching, to adapt best-practice examples of those environments to their own teaching, and to evaluate their own teaching afterwards. For this purpose, we will use already existing environments of the different project-countries. The course itself will be established as ICT-based content, and will be published as a handbook linked with "best-practice"- examples. Our project wants to establish a new and flexible teacher-training course that is useful in all participating but also in other countries. All materials will be carried out in English and in all partner languages. The project will show that discussing and judging the quality of CAT for science teaching is an actual question in all European countries.

Adaption und Evaluation einer computergestützten multimedialen Lernumgebung für den naturwissenschaftlichen Unterricht in Kolumbien: Ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt auf der Basis einer in Deutschland entwickelten, gendergerechten und motivationsfördernden multimedialen Lernplattform

Leitung: Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
Projektmitarbeit: Antonio Rueda
Laufzeit: 01.06.2007 bis 31.05.2010
Förderung: Land Baden-Württemberg: Stipendium der Landesgraduiertenförderung
Pädagogische Hochschule Heidelberg
In Zusammenarbeit mit: Kompetenzzentrum für Straßenkinderpädagogik

Kurzinhalt:

In einer vorangegangenen Untersuchung in der Rhein-Neckar-Region [Schnirch 2006] wurde festgestellt, dass Motivation und Interesse von Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse für den naturwissenschaftlichen Unterricht mit Hilfe des Einsatzes Neuer Medien im Zusammenhang mit Realexperimenten gendergerecht gefördert werden können. Kann dieser Erfolg in ein anderes Land übertragen werden? In der ersten Phase der Adaption der im Vorgängerprojekt entwickelten gendergerechten, multimedialen, computergestützten Lernumgebung für einen Einsatz im naturwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe im Ausland (in unserem Fall in Kolumbien)

müssen zuerst die kulturellen Verhältnisse und der Umgang von kolumbianischen Lehrkräften mit Neuen Medien erfasst werden. Dabei entstehen folgende Fragen: Inwieweit sind die Schulen mit Computern ausgestattet? Inwieweit werden Computer in den naturwissenschaftlichen Unterricht integriert? Wie ist die Nutzung der Neuen Medien durch die Lehrkräfte? Sind die Lehrkräfte auf genderspezifische Aspekte sensibilisiert? Diese und andere Fragen wurden Lehrerinnen und Lehrern von „Escuelas Normales Superiores“ in Kolumbien schriftlich gestellt und anschließend ausgewertet. Die Ergebnisse der Befragung gingen in die Adaption der Lernumgebung an kolumbianische Verhältnisse ein. Anschließend wurde die adaptierte (und natürlich ins Spanische übersetzte) Lernumgebung in vier Schulen in Kolumbien eingesetzt. Der Einsatz wiederum wurde mit Video dokumentiert, um letztendlich untersuchen zu können, inwieweit diese Lernumgebung Motivation und Interesse von Schülerinnen und Schülern der gleichen Altersstufe in Kolumbien fördert und inwieweit die Lernenden von dieser Möglichkeit inhaltlich profitieren. Wir erhoffen uns, über diese Studie kulturabhängige Merkmale für eine solche Materialadaption zu finden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Rueda, A. (2008). Vortrag auf der European Summerschool 2008 der ESERA

Publikationen:

Rueda, A.; Welzel, M. (2008). Einsatz einer deutschen multimedialen Lernumgebung in Kolumbien. In: Höttecke, D. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Jahrestagung der GDGP in Schwäbisch Gmünd 2008. Berlin: LIT. S. 89-91.

Physik für Straßenkinder

Leitung: Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer und Dr. Elmar Breuer (Lehrbeauftragter)
Projektmitarbeit: Katrin Kastner, Christoph Schulze
Laufzeit: 01.04.2001 bis 31.12.2009
Förderung: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Landesstiftung Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit: Projekt „Patio 13 – Schule für Straßenkinder“, Escuela Normal Superior María Auxiliadora in Copacabana bei Medellín, Kolumbien
Projekthomepage: <http://www.patio13.de>

Kurzinhalt:

Hintergrund unseres Projektes ist die seit 2001 im Rahmen des Projektes „Patio 13 – Schule für Straßenkinder“ bestehende interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit der Escuela Normal Superior María Auxiliadora in Copacabana bei Medellín in Kolumbien und der Universidad de Antioquia in Medellín.

Ziele dieses Projektes sind unter anderem, gemeinsam mit Lehrerstudentinnen in Kolumbien Lehr-Lern-Einheiten zur Physik für Straßenkinder zu entwickeln, die die Studentinnen dann selbst im Straßenkinderprojekt einsetzen können. Physik ist nur eines der „Unterrichtsfächer“, die in diesem interdisziplinären Projekt infrage kommen und bearbeitet werden. Wissenschaftler/innen, Lehrkräfte und Student/innen beider Länder arbeiten in diesem Projekt gleichberechtigt zusammen. Alle verfügen über

spezifische Spezialkenntnisse und Erfahrungen, die diesem Projekt zugute kommen sollen. Die Entwicklung und der Einsatz der erarbeiteten Lehr-Lern-Einheiten werden mit Methoden der qualitativen Feldforschung wissenschaftlich begleitet.

Um angemessene Unterrichtseinheiten und –materialien entwickeln zu können, war und ist zunächst notwendig, die besonderen Lernvoraussetzungen und das Lernverhalten von Straßenkindern, deren Lebensumstände und Besonderheiten kennen zu lernen, sowie die Erfahrungen und fachlichen, methodischen und sozialen Voraussetzungen der Studentinnen zu studieren, um auf dieser Basis gemeinsam mit den Studentinnen Ideen für geeignete Unterrichtsmethoden zu entwickeln und Schritt für Schritt zu erproben. Dies war auch der Schwerpunkt unserer Arbeit in den vergangenen Jahren.

Wir verfolgten dabei zunächst die folgenden Fragestellungen:

- a) Wie wird in Kolumbien (an der Partnerschule) Physik unterrichtet?
- b) Wie lernen kolumbianische Studentinnen und wie Straßenkinder? Welche Unterschiede gibt es?
- c) Inwieweit übernehmen die Studentinnen, die von uns eingebrachte experimentelle Unterrichtsmethode? Was bringen sie selbstständig in ihre Unterrichtsversuche ein?

Um diese Fragen zu beantworten wurden Methoden der Feldforschung eingesetzt: Beobachtungen und Interviews, gezielte Interventionen (Unterricht unsererseits und von kolumbianischen Studierenden) mit systematischen Beobachtungen, sowie Protokolle und Fotografie, Unterrichtsbeobachtungen mittels Video und Kategorien geleiteten Videoanalysen.

Für die weitere Arbeit konnten wir Unterricht von kolumbianischen Studierenden zum gleichen Thema jeweils mit Straßenkindern und Kindern einer Landschule filmen. Dieses Material wurde zunächst für ein Videofeedback genutzt und steht nun für detaillierte vergleichende Lernprozess- und Verhaltensstudien zur Verfügung.

Ergebnis:

Zu a): Insgesamt erhalten die Schülerinnen und Schüler an der Escuela Normal wenig Physikunterricht in zahlenmäßig großen Klassen. Der Stundenplan sieht nur jeweils zwei Wochenstunden in der 10. und 11. Klassenstufe vor. Daher muss für eine Zugangsberechtigung zum Universitätsstudium viel Inhalt in kurzer Zeit behandelt werden. Das bewirkt einen sehr theorielastigen und eher mitteilenden Unterrichtsstil. Die Aufgaben und Inhalte sind extrem prüfungsorientiert (Rechenaufgaben). Es gibt kaum Demonstrationsexperimente und nahezu keine Schülerexperimente. Der Wert von Experimenten wird von den unterrichtenden Physiklehrkräften in diesem Zusammenhang als gering eingeschätzt. Man strebt eine schnelle Mathematisierung im Bereich der Physik an.

Zu b): Die Studentinnen unseres Projektes arbeiteten auch bei erheblichen Sprachschwierigkeiten unsererseits geduldig in Frontalsituationen mit. In Gruppenarbeitsphasen kam es rasch zu Rollenverteilungen (Schreiber, Experimentator, Erklärer). Sie fragten während des Experimentierens nach weiteren fachlichen Informationen und arbeiteten dazu selbstständig mit Lehrbüchern. Jedoch konnten wir beobachten, dass sie nur wenig theoretisches Vorwissen in den von uns angebotenen experimentellen Unterrichtssituationen einsetzten, obwohl sie die fachlichen Inhalte bereits in ihrem Physikunterricht „behandelt“ hatten. Nach der Lösung von Aufgaben hielten sie vielfach inne, warteten auf neue Anweisungen oder fragten nach weiteren Aufgaben. Bei eigenem Unterricht für Straßenkinder erarbeiten die Studentinnen zusätzlich

Neues. Dabei zeigte sich ein deutlicher Wissenszuwachs im Hinblick auf die naturwissenschaftlichen Sachverhalte.

Die von uns und den Studentinnen unterrichteten Straßenkinder wurden in Frontalsituationen schnell unruhig und ungeduldig. Sie zeigten sich jedoch auffällig motiviert, wenn sie selbst experimentieren konnten. Abschnitte konzentrierten Experimentierens bis zu einer Dauer von über 30 Min. wurden beobachtet, wobei Erfolgserlebnisse ihre Experimentierfreude weiter antrieben.

Die Zusammenarbeit in Gruppen funktionierte allerdings beim Experimentieren nicht immer gut, da es zu Rivalitäten hinsichtlich des Materials kam. Jedes Straßenkind brauchte sein eigenes Experimentiermaterial, um eigene Experimentierideen umsetzen zu können.

Nach der Lösung von Aufgaben haben die Straßenkinder vielfach eigene neue Experimentierideen verfolgt. Herumliegendes Experimentiermaterial wurde vor der „Freigabe“ genutzt.

Zu c): Die Studentinnen mögen die Experimente und nutzen sie gerne für eigenen Unterricht mit Straßenkindern. Dabei versuchen sie inzwischen, nicht nur die von uns initiierten Experimente nachzumachen, sondern suchen nach neuen Ideen und verknüpfen sie interdisziplinär. Sie nutzen Experimentierliteratur, Internetquellen und Diskussionen untereinander. Sie ergänzen ihren Unterricht mit eigenen Experimentierideen und verknüpfen Physik mit der Alltagswelt und anderen Naturwissenschaften. Dabei wurde bewusst die Perspektive der Straßenkinder im Blick gehalten. So bauten sie mit ihnen über die Beschäftigung mit Spiegeln und Spiegelgesetzen Kaleidoskope und Periskope, sie präparierten Ochsenaugen im Zusammenhang mit dem Thema „Sehen und Abbildung von Linsen“. Sie beschafften und nutzten Laserpointer in der Strahlenoptik. Sie testeten und nutzten Motorradbatterien als Spannungsquellen für Stromkreisexperimente.

Bei ihrem Unterricht konnten wir eine Mischung aus zunächst die Zielstellung und fachlichen Grundlagen klärenden Frontalphasen und freien Experimenten beobachten, sowie einen ausgesprochen herzlichen Umgang mit den Kindern.

Vorträge / Veranstaltungen:

Welzel, M.; Breuer, E. (2005). Physics for street children - An international project. Vortrag auf der Jahrestagung der European Science Education Research Association (ESERA). 28.8.-1.9.2005 in Barcelona, Spanien.

Welzel, M.; Breuer, E. (2006). Physics for Street Children: An international, scientifically directed project. Vortrag auf der Jahrestagung der National Association for Research in Science Teaching. 3.-6.4.2006 in San Francisco, USA.

Welzel, M.; Breuer, E. (2008). Enseñanza de la física para niños de la calle: ¿un enfoque razonable? De un proyecto de educación colombo-alemán. Eingeladener Vortrag im Physikalischen Kolloquium der Universidad Nacional in Bogotá und im Science Center Maloka in Bogotá, Kolumbien.

Publikationen:

Welzel, M.; Breuer, E. (2005). Physics for street children - An international project. Paper presented at the Conference of the European Science Education Research Association (ESERA) 2005, August 28th - September 1st in Barcelona, Spain.

Welzel, M.; Breuer, E. (2006). Physics for Street Children: An international, scientifically directed project. Paper presented at the annual meeting of the National Association for Research in Science Teaching, April 3-6 in San Francisco, USA. <http://www.ph-heidelberg.de/org/physik/mitarbeiter/welzel/NARSTpaper2006.pdf>

Welzel, M.; Breuer, E. (2006). Physik für Straßenkinder - ein internationales Projekt mit wissenschaftlicher Begleitung. *MNU*, 59/2, 80-85.

Kastner, K. (2006). Straßenkinder erleben Naturphänomene - Eine empirische Studie zum Thema "Licht und Farben". Wissenschaftliche Hausarbeit an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Entwicklung und Erprobung lernerorientierter Module für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung zum Thema Integrierte Naturwissenschaften (INL) und Gesundheit und Krankheit in der Schule (G&K) – Didaktische Miniaturen

Leitung: Dr. Albert Zeyer (Pädagogische Hochschule Zentralschweiz) und Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer
 Laufzeit: 01.04.2001 bis 31.12.2007
 Förderung: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ), Teilschule Luzern, Pädagogische Hochschule Heidelberg, ERASMUS
 In Zusammenarbeit mit: Verkehrshaus Luzern

Kurzzinhalt:

Nachdem im ersten Teil unseres Projektes konkrete fachliche Module für den Bereich der Integrierten Naturlehre für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung in der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz entwickelt und erprobt werden konnten (siehe letzter Forschungsbericht), haben wir im zweiten Teil weitere Themen ergänzt und im Hinblick auf die praxisorientierte Lehrerausbildung das Konzept der „Didaktischen Miniatur“ eingeführt.

In einem dreijährigen iterativen Forschungszyklus wurde so an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz ein Assessment Modul für zukünftige Naturlehre-Lehrpersonen (Sek I) entwickelt. Die theoretische Ausgangslage hierzu wurde durch folgende Prämissen abgesteckt:

- die Naturlehre-Themen sollten integriert sein, nach Defila und Di Gulio (2002)
- die Ausbildung sollte handlungsorientiert sein und eine für die Studierenden authentische Lehr-Lernumgebung zur Verfügung stellen

Lernumgebungen zur Integrierten Naturlehre müssen demnach den integrierten Zugang für die Lernenden erlebbar machen. Praktisches Be-Greifen naturwissenschaftlicher Phänomene und fundierte Wissensaneignung müssen in den thematischen Zusammenhängen systematisch und lernprozessadäquat miteinander verknüpft werden. Speziell in der Lehrerbildung sollen die Studierenden dabei auf zwei Ebenen gefordert werden: als Lernende in Integrierter Naturlehre und als zukünftige Lehrpersonen, die selbst Lernprozesse befördern und dazu geeignete Lernumgebungen gestalten können.

Die Forschungsmethodik orientierte sich am Modell der didaktischen Rekonstruktion, wie sie etwa durch (Kattmann, Duit et al. 1997) dargestellt wurde. Als Forschungs-

strumente wurden Fragebögen, Videoanalysen und teilnehmende Beobachtung im Sinne von Roth (Roth 1995) trianguliert.

Ergebnis:

Ausgehend vom Konzept der „Unterrichtsminiaturen“ (Labudde 2002) wurde die Methode der „Didaktischen Miniaturen“ (educational miniatures) entwickelt. Unterrichtsminiaturen nach Labudde sind kleine, von den Studierenden gestaltete Unterrichtseinheiten. Didaktische Miniaturen verlangen von den Studierenden eine konsequente Gleichbehandlung der fachwissenschaftlichen und der fachdidaktischen Ebene. Bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbesprechung wird nicht „nur“ die adäquate Behandlung des fachwissenschaftlichen Inhalts thematisiert, sondern mit dem gleichem Nachdruck dessen didaktische Rekonstruktion. Dies führt zu einer echten Auseinandersetzung der Studierenden mit den Konzepten der Mitlernenden und damit unmittelbar auch zur Selbstreflexion auf die eigenen Konzepte des vorliegenden Sachverhaltes. Didaktische Miniaturen erweisen sich daher als besonders geeignet, um die oben dargestellten theoretischen Prämissen zu erfüllen. Da sie außerdem bei den Studierenden auf erhebliche Akzeptanz stießen, wurden sie im Laufe des Iterationsprozesses immer mehr in den Vordergrund gestellt.

Als zweites Ergebnis des didaktischen Rekonstruktionsprozesses ergaben sich spezielle Themen für Didaktische Miniaturen. Aus theoretischen und lehrplantechnischen Überlegungen wurden Themen im Schnittpunkt von Humanbiologie/ Medizin und Physik gewählt. Sie wurden den Studierenden zur Verfügung gestellt und ihr Umgang mit ihnen beobachtet und ausgewertet. Das Ergebnis waren zehn Themen, die in der Praxis von den einzelnen Gruppen (immer drei Studierende arbeiteten zusammen und trugen auch gemeinsam vor) unterschiedlich realisiert wurden.

Hinzu kam im Berichtszeitraum die Fortführung dieser Idee für den Bereich physikalisch-technischer Inhalte. Themen der Mechanik, Wärmelehre und Optik wurden in Kooperation mit dem Verkehrshaus Luzern im Rahmen der Erarbeitung Didaktischer Miniaturen durch Studierende der PHZ umgesetzt. Die Miniaturen wurden hier nicht nur im Seminar, sondern auch der Öffentlichkeit präsentiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

Zeyer, A.; Welzel, M. (2005). An assessment module of integrated natural science for secondary teacher students. Poster auf der Jahrestagung der European Science Education Research Association (ESERA) 2005, August 28th-September 1st in Barcelona, Spain.

Zeyer, A.; Welzel, M. (2005). Didaktische Miniaturen zur integrierten Naturlehre in der Lehrerbildung. Vortrag auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). September 2005 in Paderborn.

Publikationen:

Zeyer, A.; Welzel, M. (2005). Was Seife mit dem ersten Schrei des Neugeborenen zu tun hat. In: *Praxis der Naturwissenschaften – Physik in der Schule*, 7/54, 40-44.

Zeyer, A.; Welzel, M. (2006). Didaktische Miniaturen (Educational Miniatures) - Eine methodische Alternative für den naturwissenschaftlichen Unterricht. In: Girwidz, R., Gläser-Zikuda, M., Laukenmann, M. & Rubitzko, T. (Hrsg.). Lernen im Physikunterricht. Festschrift für Prof. Dr. Christoph von Rhöneck. Schriftenreihe Didaktik in Forschung und Praxis. Band 29. Hamburg: Verlag Dr. Kovac. S. 147-160.

- Zeyer, A.; Welzel, M. (2006). Didaktische Miniaturen zur integrierten Naturlehre in der Lehrerbildung. In: Pitton, A. (Hrsg.). Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Lehren und Lernen mit neuen Medien. Jahrestagung der GDGP in Paderborn 2005. Münster: LIT. S. 207-209.
- Zeyer, A.; Welzel, M. (2006). Lernen, um das Gelernte zu kommunizieren. Didaktische Miniaturen als methodische Alternative im integrierten naturwissenschaftlichen Unterricht. In: *Physik und Didaktik in Schule und Hochschule*, 1/5, 54-61.
- Zeyer, A.; Welzel, M. (2006). Was Viskosität und Rheuma miteinander zu tun haben - Die Blutsenkung. In: *Praxis der Naturwissenschaften – Physik in der Schule*, 7/55, 39-44.
- Zeyer, A.; Welzel, M. (2007). A Beginners' Module of Integrated Natural Science for Secondary Teacher Students. The Result of an Educational Reconstruction Process over Three Iterations. In: Pintó, R. & Couso, D. (eds.). Contributions from Science Education Research. The Netherlands: Springer. S. 143-156.
- Zeyer, A.; Welzel, M. (2008). Warum nicht mal das Museum nutzen? In: Labudde, Peter (Hrsg.). Naturwissenschaften vernetzen - Horizonte erweitern: Fächerübergreifender Unterricht konkret. Seelze: Klett/Kallmeyer. S. 81-91.

TECHNIK

Publikationen

FAST, Ludger, Dr. paed., AOR, i. R.

Fast, L. (2007). „Das Fachliche muss noch besser werden!“ Erprobung eines Planspiels in der 9. Klasse. In: *Unterricht – Arbeit und Technik*, 33, 60-63.

Fast, L. (2008). Crocodile Physics 604. Computergestützte Planung und Simulation einer Alarmanlage. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 37, 17.19.

Fast, L. (2008). Rezension: Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Rheinland-Pfalz; Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Saarland; Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg (Hrsg.) (2007). Heißes Eisen - Teil der CD des Schulfernsehens Total Phänomenal, Vol. 2 - Zehn naturwissenschaftliche Themen interaktiv erforschen. Landesmedienzentren (BW und Rheinl.- Pfalz). In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 39, 22-24.

Fast, L. (2008). Systematische Fehlersuche bei elektrischen und elektronischen Schaltungen. Erläuterungen zum Einhefter. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 37, 24 u. 45.

Fast, L. (2008). Systematische Fehlersuche bei elektrischen und elektronischen Schaltungen. Einhefter. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 37, 1-20.

Fast, L.; Bünnagel, R.; Pudimat, W.; Mangold, S. (2007). Gesundheit mit Beleuchtung sichern. Untersuchung und Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen. In: *Unterricht – Arbeit und Technik*, 34, 18-25.

Fast, L.; Meier, B. (2008). Haushaltsgeräte unter der Lupe – Technische Systeme im Alltag begreifen. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 39, 22-24.

Fast, L.; Meier, B. (2008). Über Technik kommunizieren. Aufbau und Funktion analysieren und beschreiben. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 39, 25-44.

Fast, L.; Plickat, D. (2008). Schmelz durch Kühlung. Eiscreme selbst herstellen. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 39, 6-9.

Fast, L.; Stinus, M. (2008). Einbruch im Jugendheim. Konstruktion einer Alarmanlage. In: *Unterricht – Arbeit & Technik*, 37, 13-16.

RÖBEN, Peter, Dr. rer. nat. phil. habil., Prof.

Röben, P. (2007). Lernberater für das Lernen im Prozess der Arbeit. Handreichung 4 im Projekt " Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (WAP)". Heidelberg: Pädagogische Hochschule. (verfügbar unter: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=145>)

Röben, P. (2008). Grundlegendes zum Lernen in der Arbeit. In: *Lernort Betrieb*, 1/2008, 19-21.

- Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Abschlussbericht Projekt Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (WAP). Bremen: ITB. (verfügbar unter: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=144>)
- Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Weiterbildungsbedarfsanalysen. Ergebnisse aus dem Projekt "Weiterbildung im Prozess der Arbeit" (WAP). ITB-Forschungsberichte 27. Universität Bremen: ITB. (verfügbar unter: http://www.itb.uni-bremen.de/relaunch/band_20_-_29.html?L=0)
- Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Weiterbildungsprofile und Arbeits- und Lernprojekte. Ergebnisse aus dem Projekt »Weiterbildung im Prozess der Arbeit« (WAP) ITB-Forschungsberichte 28. Universität Bremen: ITB. (verfügbar unter: http://www.itb.uni-bremen.de/relaunch/band_20_-_29.html?L=0)

Projekte

Organisationales Lernen in der Berufsschule (OLB)

Leitung:	Prof. Dr. Peter Röben
Projektmitarbeit:	Gerald Dressel
Laufzeit:	15.01.2008 bis 31.12.2009
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fakultät III.
In Zusammenarbeit mit:	Carl-Bosch-Berufsschule, Heidelberg

Kurzinhalt:

Ausgehend von einem Ansatz zur Untersuchung des organisationalen Lernens in Unternehmen, der in dem europäischen Projekt OrgLearn in der chemischen Großindustrie entwickelt und erprobt wurde und der auch in der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg zur Anwendung kam (siehe Projekt WAP in der PH-Forschungsdatenbank) wurden Kriterien für die empirische Analyse des organisationalen Lernens in einer beruflichen Schule entwickelt und in einer Pilotstudie erprobt.

Vorträge / Veranstaltungen:

Dressel, G. (2009). Schule als lernende Organisation – Entwicklung eines Instrumentariums zur empirischen Untersuchung. Vortrag auf der Frühjahrskonferenz der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der DGfE, 22. bis 24.1.2009 Universität Mannheim

tech.kom

Technische Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern

Leitung:	Prof. Dr. Peter Röben
Projektmitarbeit:	abgeordn. Realschullehrerin Saskia Gensow
Laufzeit:	01.02.2008 bis 31.01.2011
Förderung:	Pädagogische Hochschule Heidelberg
Projekthomepage:	http://www.ph-heidelberg.de/org/technik/forschung/tech.kom/tech.kom.htm

Kurzinhalt:

Die Diskussion über den Kompetenzerwerb an allgemeinbildenden Schulen hat auch zu Ausarbeitungen von Standards und Niveaubeschreibungen für den technischen Unterricht geführt. Mit den „VDI-Standards zur technischen Bildung“ und den „Standards for technological literacy der International Technology Education Association“ wurden erste Entwürfe hierzu veröffentlicht. Diese Definitionen sollen geprüft und in eine geeignete Grundstruktur zur Entwicklung eines Tests übertragen werden.

Anknüpfend an die Erfahrungen aus der Kompetenzmessung anderer Fachbereiche (PISA, TIMSS oder Evaluationsaufgaben im berufspädagogischen Bereich) soll ein Test zur Erfassung technischer Kompetenzen entwickelt werden. Insbesondere muss hierbei die besondere Fachspezifik berücksichtigt werden, da beispielsweise nicht nur kognitive Fähigkeiten technischer Kompetenz zugeordnet werden.

Im Sinne einer Triangulation werden verschiedene Methoden aus der qualitativen Sozialforschung so aufeinander abgestimmt, dass möglichst belastbare Aussagen zur technischen Kompetenz der untersuchten Personen getroffen werden können.

Drei Kompetenzbereiche stellen dabei einen Schwerpunkt: Technik nutzen, Technik bewerten und Technik konstruieren.

Ziel ist es am Ende ein Testwerkzeug zu erhalten, welches unabhängig von den Gegebenheiten vor Ort (an der Schule) eingesetzt werden kann. In dieser Form wäre der „tech.kom“-Test zum einen ein Indikator für technische Kompetenz, ein Mittel zur Evaluation allgemeinbildenden Unterrichts. Auch können die Ergebnisse als Diskussionsgrundlage für eine bessere Gestaltung des Übergangs zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen genutzt werden.

Vorträge / Veranstaltungen:

Gensow, S. (2008). "Technische Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern – Entwicklung und Erprobung eines empirischen Instruments für die Untersuchung an Realschulen in Baden-Württemberg". Vortrag im Rahmen des AEPF-Nachwuchskolloquium am IPN Kiel, 27.8.2008.

Gensow, S. (2008). "Ermittlung technischer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10". Vortrag im Rahmen der DGTB-Tagung an der Uni Münster, 12.9.2008.

Gensow, S. WS 2008/09 Einführung in "Empirische Forschungsmethoden" (1/2)

Gensow, S. (2008). "Technische Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern ? Entwicklung und Erprobung eines empirischen Instruments für die Untersuchung an Realschulen in Baden-Württemberg". Vortrag im Rahmen des PH Nachwuchstags in Ludwigsburg, 28.11.2008.

Gensow, S. SoSe 09 Auswertung mit Hilfe "Empirischer Forschungsmethoden" (2/2)

Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg (WAP)

Leitung:	Prof. Dr. Peter Röben
Projektmitarbeit:	Gerald Dressel (PH Heidelberg), Claudia Koring, Irene Stroot (Universität Bremen)
Laufzeit:	01.05.2004 bis 30.07.2008
Förderung:	Landestiftung Baden-Württemberg über Wirtschaftsministerium
In Zusammenarbeit mit:	Universität Bremen, Agentur Q und sechs Unternehmen in Baden-Württemberg
Projekthomepage:	http://www.wap.agenturq.de/

Kurzinhalt:

Das Projekt Weiterbildung im Prozess der Arbeit (WAP) wird aus Mitteln der Zukunftsoffensive Junge Generation des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg gefördert. Der Projektträger ist die AgenturQ, eine gemeinschaftliche Einrichtung aus Südwestmetall und IG Metall Baden-Württemberg. Die wissenschaftliche Begleitung übernehmen das Institut Technik und Bildung (ITB) und die Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH).

Ziel des Projekts ist es, die berufliche Weiterbildung sowohl quantitativ als auch qualitativ zu verbessern und auch jenen Erwerbstätigen zu ermöglichen, die früher nicht im Fokus von Weiterbildungsmaßnahmen standen (An- und Ungelernte). Eine höhere Ausschöpfung der Arbeitsprozesse für das lebenslange und insbesondere das

selbstgesteuertes Lernen wird angestrebt, indem Konzepte des erfahrungsorientierten Lernens und der arbeitsprozessorientierten Kompetenzentwicklung entwickelt und durchgeführt werden. Hinzu kommen eine Verknüpfung informeller und formalorganisierter Weiterbildung und die Zertifizierung informell am Arbeitsplatz erworbener Kompetenzen.

Die AgenturQ, das ITB und die PH führen in Kooperation mit ausgewählten Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg Weiterbildungsmaßnahmen durch, die arbeitsprozessbezogen in offenen, betriebsübergreifenden Lernprozessen mit unterstützenden systematischen Schulungen (Seminare, etc.) stattfinden. Diese Maßnahmen werden auf der Basis einer empirischen Bedarfsermittlung und Aufgaben- bzw. Arbeitsprozessanalysen konzipiert und nach arbeitspädagogischen Kriterien entwickelt, evaluiert und zertifiziert.

Ergebnis:

Nach dem erfolgreichen Abschluß des Projektes WAP1 wurde ein Antrag auf Fortführung des Projektes mit neuen Schwerpunkten zum 1.2.2008 bis 30.7.2009 genehmigt.

In sechs beteiligten Unternehmen wurden unter Berücksichtigung der individuellen Weiterbildungsbedürfnisse der Mitarbeiter als auch der organisationalen Weiterbildungsbedarfe des Unternehmens zunächst Weiterbildungsbedarfsanalysen durchgeführt und die wichtigsten lernförderlichen als auch lernhinderlichen Strukturen identifiziert.

Im Anschluss an die Weiterbildungsbedarfsanalyse wurden betriebliche Handlungsfelder mittels Experten-Workshops untersucht. Diesen Handlungsfeldern wurden im Workshop Arbeitsaufgaben zugeordnet, die sich anschließend zu Weiterbildungsprofilen weiter entwickeln lassen. Bislang haben wir acht solcher Profile für die betriebliche Weiterbildung identifizieren können, beispielsweise den Gruppenkoordinator und -führer, die Qualitätsfachkraft oder den Anlagenführer.

Auf Grundlage der Profile wurden in Experten-Workshops sog. Arbeits- und Lernprojekte erarbeitet, die für den jeweiligen Tätigkeitsbereich charakteristische tägliche oder einmalige Arbeitsaufträge beschreiben. Ziel der Arbeits- und Lernprojekte als Weiterbildungsmaßnahme ist, dass die Teilnehmer in realen, authentischen Projekten im Arbeitsprozess lernen, wodurch selbstgesteuertes, kooperatives und erfahrungsgeleitetes Lernen gefördert wird.

Um die Weiterbildungsteilnehmer in ihrem selbstgesteuerten Lernprozess zu unterstützen wurde ein Konzept der Lernberatung entwickelt. Vom jeweiligen Betrieb ausgewählte Fachkräfte werden von der PH Heidelberg auf ihre Aufgabe als Lernberater in einer zweitägigen Schulung vorbereitet und während ihrer Arbeit vor Ort durch Coaching begleitet. In einem zweiten Seminar werden die Erfahrungen der Lernberater in Gruppengesprächen reflektiert und diskutiert.

Vorträge / Veranstaltungen:

Röben, P. (2008). Entwicklung eines Kompetenzmodells. Schlussfolgerungen für die Kompetenzevaluation im Projekt WAP. Vortrag vor dem Beirat des Projektes WAP, 17.12.2008, Stuttgart

Röben, P. (2007). Aktuelle Tendenzen der betrieblichen Weiterbildung. Abschlußtagung des Projektes WAP. Agentur Q, Stuttgart 22.3.2007

Röben, P. (2006). Hochschultage Berufliche Bildung, März 2006, Bremen.

Röben, P. (2006). GfA-Frühjahrskongress, März 2006, Stuttgart.

Röben, P. (2006). Fachtagung Moderne Weiterbildungskonzepte für An- und Ungelehrte der AgenturQ, Mai 2006, Filderstadt.

Röben, P. (2006). Herbsttagung der Sektion BWP, September 2006, Berlin.

Publikationen:

Röben, P. (2008). Grundlegendes zum Lernen in der Arbeit. In: *Lernort Betrieb*, 1/2008, 19-21.

Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Abschlussbericht Projekt Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (WAP). Bremen ITB 2007. (verfügbar unter: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=144>)

Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Weiterbildungsbedarfsanalysen. Ergebnisse aus dem Projekt "Weiterbildung im Prozess der Arbeit" (WAP). ITB-Forschungsberichte 27, Universität Bremen 2007. (verfügbar unter: http://www.itb.uni-bremen.de/relaunch/band_20_-_29.html?L=0)

Bauer, W.; Koring, C.; Röben, P.; Schnitger, M. (2007). Weiterbildungsprofile und Arbeits- und Lernprojekte. Ergebnisse aus dem Projekt »Weiterbildung im Prozess der Arbeit« (WAP) ITB-Forschungsberichte 28, Universität Bremen 2007. (verfügbar unter: http://www.itb.uni-bremen.de/relaunch/band_20_-_29.html?L=0)

Röben, P. (2007). Lernberater für das Lernen im Prozess der Arbeit. Handreichung 4 im Projekt " Weiterbildung im Prozess der Arbeit für Fachkräfte in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (WAP)". Pädagogische Hochschule Heidelberg, 2007. (verfügbar unter: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=145>)

Röben, P. (2005). Grundlegende Begriffe im Projekt. Institutionelles, informelles und formelles Lernen in der betrieblichen Weiterbildung. (Manuskript). URL: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=68>

Röben, P.; Bauer, W.; Schnitger, M. (2005). From real work processes to learning in work processes in continuing professional education. In: Nijhof, W. J., Nieuwenhuis, F. M. (Eds.). *The Learning Potential of the Workplace. Proceedings of the Second invited International Research Conference. University of Twente, The Netherlands, 2005. S. 39-58.* Im Internet: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=79>

Röben, P.; Bauer, W.; Schnitger, M. (2006). Berufliche Weiterbildung im lernenden Unternehmen – eine empirische Studie. In: Gonon, P.; Klauser, F.; Nickolaus, R. (2006). *Kompetenz, Qualifikation und Weiterbildung im Berufsleben.* Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE). Opladen: Verlag Barbara. Im Internet: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=81>.

Röben, P. (2006). Betriebliche Weiterbildung und einfache Arbeit. In: Clement, U.; Lacher, M. *Qualifizierung für moderne Produktionssysteme.* Stuttgart: Hirzel-Verlag. Im Internet: <http://www.wap.agenturq.de/news/meldung.html?id=86>

ARBEITSSTELLE NEUE MEDIEN

Publikationen

MEEH, Holger, Dipl.-Päd., StR. a. e. H., AR

- Meeh, H. (2007). Virtuelle Lernplattformen. In: *Praxis Politik, Zeitschrift für den sozialwissenschaftlichen Unterricht in der Sek I/II*, 3. Jg., H. 3/2007, 56-57.
- Meeh, H. (2007). Weltmacht Google. Gefahr für die Wissensgesellschaft? In: *Praxis Politik, Zeitschrift für den sozialwissenschaftlichen Unterricht in der Sek I/II*, 3. Jg., H. 3/2007, 17-21.
- Meeh, H. (2008). Unsere Energie: Wo kommt sie her - wo geht sie hin? In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 34. Jg., H. 4/2008, 9-10 u. 28-32.
- Meeh, H.; Bub-Kalb, S. (2008). Energie und Nachhaltigkeit. Probleme - Zielkonflikte - Lösungsansätze. In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 34. Jg., H. 4/2008, 3-5.
- Meeh, H.; Bub-Kalb, S. (2008). Lösungsansätze in der Diskussion. In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 34. Jg., H. 4/2008, 10-12 u. 33-49.
- Meeh, H.; Koch, M. (2007). Leben in Ballungsräumen - die Beispiele Mumbai und Stuttgart. In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 33. Jg., H. 3/2007, 9-13 u. 35-47.
- Meeh, H.; Koch, M. (2007). Raumnutzungskonflikt - Fußball oder Fruchtsaft? In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 33. Jg., H. 3/2007, 6-8 u. 26-34.
- Meeh, H.; Koch, M. (2007). Unterrichten im Fächerverbund EWG. In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 33. Jg., H. 3/2007, 3-4.
- Meeh, H.; Koch, M. (2007). Zusammenleben verschiedener Kulturen - das Beispiel Mannheim. In: *Politik & Unterricht, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung*, 33. Jg., H. 3/2007, 5-6 u. 16-25.
- Alavi, B.; Altenkirch, M.; Meeh, H. (2008). Bibliographieren lernen. Ein interaktives Online-Lernmodul. URL: http://appserv2.ph-heidelberg.de/ilias3/data/PH-Heidelberg/lm_data/lm_495/blg_end/index.html.
- Goerttler, K.; Schallies, M.; Meeh, H. (Hrsg.) (2007). Wegbereiter unserer naturwissenschaftlich-medizinischen Moderne - Ein biographisches Onlinelexikon zur Portraitsammlung des Anatomen Robert Wiedersheim. URL: <http://www.mediziner-biographien.de>.

Index

- Ackermann 295
 Alavi 242, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251
 Albrecht 291, 293, 305
 Altenkirch 246, 250
 Amler 279
 Arand 250
 Arndt 285
 Aschendorff 52

 Bagan-Wajda 41, 476, 51, 55
 Barwisch 343
 Basendowski 87
 Bauer 305
 Bauernschmitt 178
 Bedbur 23
 Behr, F. 336, 349, 356
 Behr, T. 100
 Bendlin 301
 Berg 72, 73
 Berkemeier 73, 131, 137, 138, 139, 140
 Bernatzky 279
 Bienia 344
 Biere 302
 Biermeier 112
 Bischoff, C. 41, 52, 64, 67
 Bischoff, S. 41, 64, 67
 Bitterwolf 163
 Blabusch 117
 Blaske 248, 250
 Bleuel 170
 Bloch 164
 Blum 305
 Bogner 35
 Bogucka 46
 Bolek 245
 Brändle 248
 Bräuer 147, 154
 Braun 259, 302, 318
 Breuer, E. 365
 Breuer, S. 279
 Brunner 131
 Bubenheimer 189, 190
 Buck 327
 Burkhardt 59
 Buschkühle 179

 Carlsburg 19, 30
 Chéraifi 245
 Cholewa 77
 Cloerkes 92
 Cremer 100
 Csaszκόczy 256
 Cutrim Schmid 157, 161

 Dammer 20
 Dannenmann 276
 Daumüller 255, 257
 Dehnen 130
 Denninger 287

 Detig 293
 Dhein (geb. Rösler) 336, 348, 354
 Diehr 162, 163, 164, 166, 168
 Dietrich 20, 23, 24, 26
 Dietzel 99
 Diller 19, 36, 40
 Dinse 170
 Dippon 233
 Ditter 209
 Dittrich 255
 Dorn 287
 Dresel 321
 Dressel 373, 374
 Dutzi 124

 Efing 131, 142
 Eigenbrod 161
 Einig 335
 Elbert 287
 Erhard 100

 Fast 371
 Ferdinand 193
 Flindt 349, 358
 Flockert 298
 Frisch 166
 Fürst 51, 63
 Funk 144
 Funke 73, 132, 140, 142, 143, 144

 Geiger-Jaillet 176
 Geiser 67
 Geistl 291
 Gensow 373
 Gerber 295
 Gercek 291, 305
 Giegerich 326
 Glockner 291
 Glück 72, 73, 74, 75
 Goeser 41, 51
 Göllitzer 130, 132, 145
 Gonschorek 32
 Göppel 20
 Gorniewicz 55
 Göser 49
 Grabowski 19, 113, 117, 120
 Graf 363
 Graser 19, 40
 Griebel 178
 Grunert 209, 222, 240
 Gutjahr 99

 Haas 132
 Häberlen 344
 Hadwich 298, 301
 Hafner 274, 277
 Härle 133, 147, 150, 152
 Hasberg 255
 Haspel 232, 236
 Hasselbach 124
 Hasselhorn 112

- Haueis 133
Hauff 187
Haug 297
Hauler 264
Hauser 346
Heck 128
Heidecke 19, 120
Heim 302
Heine 295
Heinemann 59
Helenius 55
Henecka 267
Hesse 168
Hettinger 242, 253
Hintermair 90, 93, 98, 99, 100, 102, 104
Hintz 82
Hipp-Leutnecker 90
Hirschfeld 318
Hofbauer 73
Hofmann 19
Holtz 19, 95, 106
Hör 82
Horsch 36, 41, 46, 49, 51, 52, 55, 59, 63, 64, 67, 69
Huck 69
Hummel 325
Huneke 138
Hupke 209, 219, 221

Jacobs 64, 67
Jäger 168
Jahn 232
Jäkel 309, 313, 315, 316, 318, 321, 323
Jakob 59
Johnson 112
Jördens 298
Jungwirth 297

Kämpf de Salazar 100, 102
Karst 134
Kästner 208
Kastner 365
Kaufmann 332
Keast 191
Keilmann 111
Keppler 112
Kettel 179
Khittl 130, 181
Kiel 120
Kirnberger 41
Kirschner 302
Kirst 166, 328
Klaes 208, 336, 360
Kläger 178
Klaus 19
Klauß 78, 82
Knebel 285
Knies 302
Knörzer 274, 279, 285
Koblitz 67
Köhler 293, 302, 305
Kolb 168
Kolender 46

Kollar 210, 234
Koring 374
Kornmann 95, 108, 109
Kosakowska 46
Köseoglu 287
Kramann 208
Kriegsmann 162
Kröger 52
Krönung 183

Labonde 255
Lamers 80, 82
Lang, S. 305
Lang, M. 34
Laszig 41, 52
Laukenmann 287, 337, 343, 344, 348
Legutke 168
Lehmann-Tremmel 100, 102
Lemke-Werner 59
Leonhard 208, 329
Lindner, H. 191
Lindner, K. 75
Litterst 41
Löffler 295, 305
Lorenz, J. H. 332, 335
Lorenz, T. 117, 207
Luft 302
Luttenberger 349

Maier, J. 130, 199, 200
Majer 219
Mann 290
Marczak-Pasternak 128
Marggraf 191
Markert 302
May 268
Mayer, J. 147
Meeh 245, 246, 251, 254, 328, 377
Mehring 264
Meinhardt-Nanz 59
Meister 204
Melzer 143
Methfessel 208, 269, 316
Metzger 67
Minuth 164, 177
Möbius 134
Möller 21
Mühleis 328
Müller, J. 21
Müller, M. 168
Müller-Hartmann 157, 168
Munker 19

Nassal 106
Nau 164
Naumann 210, 238
Neuberger 276
Ngom 211, 224
Niestroj 291

Ohl 212, 219
Olehowski 211, 238
Ortolani 164

- Pangh 142
Panitz 259, 302
Penner 168
Petermann 185
Pfeiffer 179
Pflugfelder 255
Pichler 51
Pietsch 276
Pittroff 59
Polotzek 122
Polte 166
Preuss 291
Prokop 81
Puls 73

Queisser 27, 33, 316

Raith 159, 168
Ramisch-Kornmann 290
Randler 309, 324, 325
Rank 134, 147, 154, 155
Rau 287
Rauthe 255
Rectanus 181, 183
Reese 19
Reich 191
Reischle 277
Rensch 166
Riedel 166
Rihm 28, 32
Röben 371, 373, 374
Rohrmann 297, 312, 313, 315, 344
Romero Fontecha 193
Roos 19, 113, 121, 122, 124, 125, 127, 128
Röpert 109
Rösler, D. 205
Rößler-Hartmann 208
Roth 41, 55, 59
Rueda 363, 364
Ruep 282
Rupp 166

Sadowska 41, 51, 55
Sarimski 89, 90, 98
Schäfer 246
Schallies 208, 219, 287, 326, 328, 329, 330
Scharf 130
Scheele 39, 41, 51, 59, 63
Scheib 125
Scheler 337, 344, 348
Scheltwort 19
Scherer 297
Scherer Knobloch 135
Scherf 298
Schick 125
Schink 302
Schlenk 59
Schmid 164
Schmidt, D. 208, 270, 271, 272
Schmidt, K. 250
Schmitt 117
Schmitt-Schubert 277
Schneider, J. 75
Schneider, S. 135
Schneider, W. 112
Schnirch 338, 348, 358, 363
Schocker-v. Ditfurth 168
Schöfer 249
Schöler 96, 111, 112, 121, 122, 124, 125, 127, 128
Scholl 199
Scholz 349
Schön 22, 27, 28
Schönbeck 333
Schork 59
Schreiner 191
Schüttler 250
Schütz 287, 297
Schulz, 277
Schulze, T. 51, 63
Schulze, C. 365
Schwardt 323
Schwarz, C 260
Schwarz, R. 279, 284
Schweizer 267
Schwinn 108
Scorza de Appl 348
Sehringer 19
Seidenfuß 243, 254, 255, 256, 257, 259, 260
Seitz 19
Selke 23, 24, 26
Sengbusch 302
Siede 255
Sieger 144, 166
Sigmund 212, 222, 224, 226, 227, 229, 232, 233, 234, 236, 238, 240
Sigmund, A. (geb. Wolf) 216, 222, 229, 234
Sierotka 46
Simmel 144
Singler 282, 285
Soran 305
Spannagel 41
Späth 346
Spiegel 305
Spitzer, 285
Sram 170
Stapel 125
Staubach 298
Stecher 69
Steinbrenner 152
Stettberger 199
Stetter 161
Stolper 297
Storrer 287, 290, 291, 293, 295, 297, 298, 301, 302, 305
Strauß 100, 102
Stroot 374
Stump 166

Terfloth 81, 82
Thierfelder 187
Thränhardt 125
Trautwein 144
Treutlein, A. 115, 124, 125, 127
Treutlein, G. 208, 274, 282, 284, 285

- Trostel 59
Tzschaschel 293
Ulrich 202
Urлаß 179
Valentin 41
Venter 312
Viehrig 217, 227
Vogt 159, 169, 170, 173, 174
Völker 166
Volz 217, 226, 236
Wagner, R. W. 136
Wagner, S. 109
Weber, A. 315
Weber, D. 254
Weber, H. 193
Weicker 308
Weidenbruch 293, 302
Weinzierl 117
Weiser 138
Weiser, M. 108
Weitkamp 287
Welzel-Breuer 208, 338, 348, 352, 354, 356,
358, 360, 363, 364, 365, 368
Werding 41, 51, 63
Werner, B. 85, 87, 88
Werner, N. 302
Wiederhold 193
Wieland 143
Wiest 179
Wigbers 136
Winkel 140
Winterhoff 312
Wiprächtiger-Geppert 150
Wittkopf 166
Wolf 59
Würffel 202, 204, 205
Wunsch 255
Yang Woo Jee 221
Zenkert 185
Zeyer 368
Zidek 282
Zimmermann 342, 348, 352
Zöller 115, 125, 127
Zöllner 250

